

# **Bethen 2035**

## **Herausforderungen erkennen, innovative Lösungen entwi- ckeln, Ideen kommunizieren**

### **Abschlussbericht**



# **Bethen 2035**

## **Herausforderungen erkennen, innova- tive Lösungen entwickeln, Ideen kom- munizieren**

### **Abschlussbericht**

**Prof. Dr. Karl Martin Born**  
**Caroline Schmidt**

**Vechta, 18.Dezember 2025**

## Inhaltsverzeichnis

1.	Auftrag und Zielsetzung .....	1
1.1.	Phase 1: Ermittlung der Herausforderungen und Bestandsanalyse .....	1
1.1.1.	Analyse und Datenerhebung .....	1
1.1.2.	Beteiligung und Rückkopplung.....	1
1.2.	Phase 2: Entwicklung von Lösungskonzepten und Handlungsfeldern .....	2
1.2.1.	Vorbereitung und Methodik .....	2
1.2.2.	Workshop-Reihe.....	2
1.2.3.	Synthese und Abschluss .....	2
2.	Orts- und Regionalanalyse Bethen.....	3
2.1.	Grunddaten aus INKAR.....	3
2.1.1.	Interpretation der Daten.....	5
2.1.2.	Lage im Raum .....	6
2.2.	Bethen als Wallfahrtsort .....	12
2.3.	Demographie.....	13
2.3.1.	Bevölkerungsentwicklung (Daten aus dem Zensus Atlas).....	13
2.3.2.	Einschätzung Demographietyp aus Wegweiser Kommune (2020).....	21
2.4.	Lebensbedingungen .....	24
2.4.1.	Lärmemissionen .....	24
2.4.2.	Emissionen der landwirtschaftlichen Betriebe .....	26
2.5.	Wirtschaft und Arbeitsmarkt .....	30
2.6.	Soziale Infrastruktur .....	31
2.7.	Telekommunikationsinfrastruktur .....	32
2.8.	Planerische Festlegungen.....	33
2.9.	Verkehr, Mobilität und Erreichbarkeit.....	36
3.	Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner .....	39
3.1.	Intention der Fragen .....	40
3.2.	Ergebnisse in Form von Grafiken .....	44
3.3.	Interpretation der Ergebnisse .....	104
3.3.1.	Beteiligung und Stichprobe .....	104
3.3.2.	Soziales und Kulturelles: Das Fundament der Gemeinschaft.....	105
3.3.3.	Grünflächen und Infrastruktur: Defizite in der Daseinsvorsorge .....	106
3.3.4.	Bebaute Umwelt: Zwischen Wachstum und Akzeptanz .....	107
3.3.5.	Bauen und Wohnen.....	107
3.3.6.	Landwirtschaft und Energie .....	108

3.4.	Zusammenfassung der offenen Themen und Handlungsschwerpunkte .....	108
3.4.1.	Die wichtigsten benannten Handlungsfelder (Mehrfachnennungen): .....	108
3.4.2.	Gesamtfazit und strategische Implikationen .....	109
4.	Ergebnisse des Online-Kartentools .....	110
4.1.	Ergebnisse der Kommentarfunktion .....	110
4.1.2.	Orte bzw. Lokalitäten, die als problembehaftet empfunden werden. ....	121
4.1.3.	Orte bzw. Lokalitäten, die Potenzial zur Aufwertung haben. Fünf Themengebiete und ihre Einträge .....	126
4.1.4.	Umfassende Zusammenfassung: Strategische Handlungsfelder und Potenziale für die Zukunftsgestaltung Bethens.....	135
4.1.5.	Das Leitmotiv: Aufenthaltsqualität und Multifunktionalität der Zentren.....	135
4.1.6.	Infrastrukturelle Defizite: Sanierung, Sicherheit und Zukunftsfähigkeit.....	136
4.1.7.	Spezifische Herausforderungen und ökologische Sensibilität .....	136
4.1.8.	Gesamtstrategie und Fazit .....	137
4.2.	Darstellungen in den Karten .....	138
5.	Dorfversammlung: Ergebnispräsentation und Arbeitsgruppenbildung.....	140
5.1.	Inhalte der Präsentation .....	140
5.2.	Festlegung der Workshops.....	150
6.	Workshops .....	151
6.1.	Workshop: Gestaltung der Kirchenflächen [Gedenkstätte, alter Kindergarten] .....	151
6.1.1.	Impuls und Ablaufplanung .....	151
6.1.2.	Materialien und themenspezifische Auswertungen .....	154
6.1.3.	Erweitertes Protokoll des Workshops.....	164
6.1.4.	Fotodokumentation .....	167
6.2.	Workshop Verkehrssicherheit [LKW, PKW, Radfahrer, Schulkinder, Fußgänger, Straßen, Straßenbeleuchtung].....	169
6.2.1.	Impuls und Ablaufplanung .....	169
6.2.2.	Materialien und themenspezifische Auswertungen .....	171
6.2.3.	Themenbezogene Präsentation .....	189
6.2.4.	Erweitertes Protokoll des Workshops.....	198
6.2.5.	Fotodokumentation .....	204
6.3.	Workshop Sporthalle.....	206
6.3.1.	Impuls und Ablaufplanung .....	206
6.3.2.	Vorbereitendes Material.....	208
6.3.3.	Erweitertes Protokoll des Workshops „Infrastrukturentwicklung Bethen: Spielplatz & Sporthalle“ .....	215
6.3.4.	Fotodokumentation .....	219
6.4.	Workshop „Wohnungsbau, neues Baugebiet und Landwirtschaft“ .....	221

6.4.1.	Impuls und Ablaufplanung .....	221
6.4.2.	Vorbereitende Materialien.....	223
6.4.3.	Erweitertes Protokoll des Workshops „Wohnungsbau, neues Wohngebiet und Landwirtschaft“ .....	251
6.4.4.	Fotodokumentation .....	256
7.	Abschlussveranstaltung und Präsentation der Ergebnisse .....	257
7.1.	Präsentation der Ergebnisse .....	257
7.2.	Erweitertes Protokoll der Abschlussveranstaltung zum Projekt „Bethen 2035 - Herausforderungen erkennen, innovative Lösungen entwickeln, Ideen kommunizieren“ .....	276
7.2.1.	Eröffnung und Begrüßung .....	277
7.2.2.	Präsentation der Workshopergebnisse.....	277
7.2.3.	Allgemeine Diskussion.....	279
7.2.4.	Dank und Abschluss.....	280
8.	Empfehlungen .....	281
8.1.	Handlungsfeld 1: Öffentliche Plätze.....	281
8.1.1.	Das Herz des Dorfes: Mehr als nur gepflasterte Fläche .....	281
8.1.2.	Empfehlungen für die Gestaltung des Dorfplatzes .....	282
8.2.	Handlungsfeld 2: Verkehr und Verkehrssicherheit .....	283
8.3.	Handlungsfeld 3: (Sport)Vereine und Sportstätten .....	285
8.3.1.	Empfehlungen für Vereine im Dorf .....	287
8.3.2.	Sportstätten .....	288
8.4.	Handlungsfeld 4: Wohnungsbau .....	290
8.4.1.	Empfehlungen für die Entwicklung von Wohngebieten im Dorf .....	292
8.5.	Handlungsfeld 5: Daseinsvorsorge .....	293
8.5.1.	Empfehlungen zur Daseinsvorsorge im Dorf.....	295
8.6.	Handlungsfeld 6: Umweltschutz und Umfeldaufwertung .....	296
8.6.1.	Empfehlungen zur Steigerung der Umwelt- und Aufenthaltsqualität .....	297
8.7.	Handlungsfeld 7: Kulturveranstaltungen .....	298
8.7.1.	Empfehlungen für Kulturveranstaltungen im Dorf .....	299
8.8.	Handlungsfeld 8: Dorfgestaltung: Gebäude, Gärten, öffentlicher Raum.....	299
8.8.1.	Empfehlungen zur Dorfgestaltung: Gebäude, Gärten und öffentlicher Raum .....	300
9.	Quellen und Literaturhinweise.....	iv

# 1. Auftrag und Zielsetzung

Im November 2024 vereinbarten der Dorfverein Bethen und die Universität Vechta die Durchführung eines Projekts, das unter dem Titel „Bethen 2035 – Ein Leitbild für die Zukunft“ Wege einer zukünftigen Entwicklung Bethens in einem partizipativen Prozess entwickeln sollte.

Das Projekt „Bethen 2035 - Herausforderungen erkennen, innovative Lösungen entwickeln, Ideen kommunizieren“ verfolgt das übergreifende Ziel, Herausforderungen zu erkennen, innovative Lösungen zu entwickeln und Ideen aktiv zu kommunizieren. Im Kern steht dabei die partizipative Erarbeitung eines zukunftsgerichteten Entwicklungsplans, der wissenschaftlich begleitet wird und als verbindliches Leitbild für den Ort Bethen im Jahr 2035 dienen soll.

Der Prozess gliedert sich in zwei wesentliche Hauptphasen: die Ermittlung der aktuellen Herausforderungen und die darauf aufbauende Entwicklung konkreter Lösungskonzepte.

## 1.1. Phase 1: Ermittlung der Herausforderungen und Bestandsanalyse

Der erste Projektschritt widmet sich einer umfassenden Analyse des Ist-Zustands. Dieser Prozess beginnt mit einem Auftaktgespräch, in dem der inhaltliche und zeitliche Ablauf festgelegt sowie Zuständigkeiten und die Zusammensetzung der Lenkungsgruppe geklärt werden.

### 1.1.1. Analyse und Datenerhebung

Um eine fundierte Basis zu schaffen, erfolgt eine detaillierte Orts- und Regionsanalyse. Diese umfasst zum einen die Untersuchung der sozio-ökonomischen Situation anhand statistischer Daten. Zum anderen wird die planerische Situation vor Ort analysiert, was auch eine physische Begehung des Ortes einschließt.

Ein zentrales Element ist die Einbindung moderner Methoden zur Beteiligung. Hierzu wird ein partizipatorisches geographisches Informationssystem (GIS) entwickelt, um sogenannte „Points of Interest“ (POI) zu identifizieren, ergänzt durch eine weitere Begehung. Parallel dazu wird ein standardisierter Online-Fragebogen konzipiert, der dazu dient, spezifische „Topics of Interest“ (TOI) herauszuarbeiten.

### 1.1.2. Beteiligung und Rückkopplung

Die Partizipation der Bürger steht im Mittelpunkt dieser Phase. Dies beinhaltet die Planung, Durchführung und Auswertung einer öffentlichen Bürgerbeteiligung, bei der Ergebnisse präsentiert werden. Um die Qualität und Akzeptanz der Ergebnisse zu sichern, finden in regelmäßigen Abständen Rückspiegelungen (Feedback-Schleifen) mit dem Dorfverein statt.

Den Abschluss dieser ersten Phase bilden die Aufbereitung aller Daten und die Erstellung eines Berichts, der die ermittelten Herausforderungen dokumentiert.

## **1.2. Phase 2: Entwicklung von Lösungskonzepten und Handlungsfeldern**

Die zweite Phase konzentriert sich auf die aktive Gestaltung der Zukunft durch Workshops und Methodenentwicklung.

### **1.2.1. Vorbereitung und Methodik**

Zunächst werden die Ziele abgestimmt und die Aufgabenstellung gemeinsam mit dem Dorfverein konkretisiert. Darauf aufbauend wird eine passende Methodik entwickelt, die eng mit dem Dorfverein abgesprochen wird.

### **1.2.2. Workshop-Reihe**

Der Kern der Lösungsentwicklung ist eine intensive Workshop-Reihe:

1. Grundlagen-Workshop: Ein Workshop zur „Entwicklung von Handlungsfeldern“ legt das thematische Fundament.
2. Themenspezifische Workshops: Anschließend werden vier spezifische Workshops durchgeführt, die sich jeweils einem dedizierten „Handlungsfeld“ (1 bis 4) widmen. Diese beinhalten jeweils die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung.

### **1.2.3. Synthese und Abschluss**

Nach Abschluss der Workshops werden die Ergebnisse zusammengeführt. Auch in dieser Phase finden Rücksprachen mit dem Dorfverein statt, um die Resultate abzustimmen. Die finalen Ergebnisse werden in einer Präsentation unter dem Titel „Handlungsfelder in Bethen“ der Öffentlichkeit vorgestellt.

Das Projekt endet mit einem umfassenden Projektbericht, der den gesamten Prozess dokumentiert und konkrete Handlungsempfehlungen für die Zukunft von Bethen formuliert.

## 2. Orts- und Regionalanalyse Bethen

### 2.1. Grunddaten aus INKAR

Die folgenden Tabellen dienen zur Einordnung maßgeblicher raumbezogener Indikatoren auf Ebene der Stadt Cloppenburg im Vergleich zum Landkreis Cloppenburg und Niedersachsen.

	<b>Kennziffer</b>		3453004	3453	30
	<b>Raumeinheit</b>		Cloppenburg, Stadt	Cloppenburg	Niedersachsen
	<b>Aggregat</b>		Gemeinden	Kreis	Regierungsbezirke
<b>Beschäftigtenquote</b>	SV Beschäftigte am Wohnort je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter in %	<b>2023</b>	66,62	67,69	64,98
<b>Durchschnittsalter der Bevölkerung</b>	Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren	<b>2023</b>	40,99	40,95	44,51
<b>Bevölkerungsentwicklung (10 Jahre)</b>	Entwicklung der Zahl der Einwohner über die letzten 10 Jahre in %	<b>2023</b>	10,59	10,22	2,79
<b>Gesamtwanderungssaldo</b>	Gesamtwanderungssaldo je 1.000 Einwohner	<b>2023</b>	5,62	4,91	7,76
<b>Natürlicher Saldo</b>	Natürlicher Saldo je 1.000 Einwohner	<b>2022</b>	1,77	0,36	-4,73
<b>Kaufkraft</b>	Kaufkraft je Einwohner in Euro	<b>2023</b>	27.050,85	27.013,97	29.493,40
<b>Haushalte mit niedrigem Einkommen</b>	Anteil der Haushalte mit einem Nettoeinkommen von unter 1.500€ pro Monat an den Haushalten insgesamt in %	<b>2023</b>	24	22,21	24,37
<b>Haushalte mit mittlerem Einkommen</b>	Anteil der Haushalte mit einem Nettoeinkommen zwischen 1.500€ und 3.600€ pro Monat an den Haushalten insgesamt in %	<b>2023</b>	45,66	46,89	47,33
<b>Haushalte mit hohem Einkommen</b>	Anteil der Haushalte mit einem Nettoeinkommen von über 3.600€ pro Monat an den Haushalten insgesamt in %	<b>2023</b>	30,34	30,89	28,3
<b>Einzelhandelsrelevante Kaufkraft</b>	Einzelhandelsrelevante Kaufkraft je Einwohner in Euro	<b>2023</b>	7.980,34	7.352,65	8.838,44
<b>Siedlungsdichte in km<sup>2</sup></b>	Einwohner je km <sup>2</sup> Siedlungs- und Verkehrsfläche	<b>2023</b>	1.688,06	865,43	1.174,40
<b>Freifläche je Einwohner</b>	Freifläche je Einwohner in m <sup>2</sup>	<b>2023</b>	1.411,22	6.987,20	5.180,01
<b>Erholungsfläche je Einwohner</b>	Erholungsfläche je Einwohner in m <sup>2</sup>	<b>2023</b>	58,94	94,14	68,64
<b>Flächenneuanspruchnahme</b>	Änderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der	<b>2023</b>	0,04	0,05	0,04

	Gesamtfläche im Vergleich zum Vorjahr				
<b>Steuerkraft</b>	Gemeindliche Steuerkraft in € je Einwohner	<b>2023</b>	1.192,58	1.069,98	1.091,16
<b>Einwohnerdichte</b>	Einwohner je km <sup>2</sup>	<b>2024</b>	514,8	124,29	167,85
<b>Einwohner-Arbeitsplatz-Dichte</b>	Einwohner und Beschäftigte je km <sup>2</sup>	<b>2023</b>	754,87	176,49	233,4
<b>Erwerbsfähige Leistungsberechtigte</b>	Anteil der erwerbsfähigen SGBII- Leistungsberechtigten an den Personen an den Bedarfsgemeinschaften in %	<b>2023</b>	65,93	64,51	67,61
<b>Kinderarmut</b>	Nicht erwerbsfähige SGBII-Leistungsberechtigte unter 15 Jahren je 100 Einwohner unter 15 Jahren	<b>2023</b>	11,49	8,54	13,58
<b>ALG II-Leistungen an SGBII</b>	Anteil Arbeitslosengeld II an SGBII-Leistungen in %	<b>2022</b>	37,66	40,43	39,15
<b>Entfernung zum Supermarkt/Discounter</b>	Einwohnergewichtete Entfernung zum nächsten Supermarkt oder Discounter	<b>2023</b>	676,05	1.546,08	1.187,51
<b>Nahversorgung Supermarkt/Discounter</b>	Anteil Einwohner mit max. 1000m Entfernung zum nächsten Supermarkt oder Discounter	<b>2022</b>	85,67	58,16	68,73
<b>Entfernung zum Hausarzt</b>	Einwohnergewichtete Entfernung zur nächsten Hausarztpraxis	<b>2023</b>	1.139,23	1.703,48	1.211,22
<b>Nahversorgung Hausarzt</b>	Anteil Einwohner mit max. 1000m Entfernung zur nächsten Hausarztpraxis	<b>2022</b>	55,43	51,29	66,72
<b>Nahversorgung Apotheke</b>	Anteil Einwohner mit max. 1000m Entfernung zur nächsten Apotheke	<b>2023</b>	46,1	40,97	57,85
<b>Entfernung zur Grundschule</b>	Einwohnergewichtete Entfernung zur nächsten Grundschule	<b>2023</b>	918,04	1.221,43	1.199,51
<b>Nahversorgung Grundschule</b>	Anteil Einwohner mit max. 1000m Entfernung zur nächsten Grundschule	<b>2023</b>	70,88	58,35	64,21
<b>Entfernung zur ÖV Haltestelle</b>	Einwohnergewichtete Entfernung zur nächsten Haltestelle des ÖV mit mind. 20 Abfahrten am Tag	<b>2022</b>	967,73	1.457,32	557,34
<b>Bandbreitenverfügbarkeit mindestens 50 Mbit/s</b>	Anteil der Haushalte mit einer Bandbreitenverfügbarkeit (leitungsgebunden) mit mindestens 50 Mbit/s in %	<b>2023</b>	97,86	94,17	95,76
<b>Bandbreitenverfügbarkeit mindestens 100 Mbit/s</b>	Anteil der Haushalte mit einer Bandbreitenverfügbarkeit (leitungsgebunden) mit mindestens 100 Mbit/s in %	<b>2023</b>	95,34	85,4	91,94
<b>Bandbreitenverfügbarkeit mindestens 1.000 Mbit/s</b>	Anteil der Haushalte mit einer Bandbreitenverfügbarkeit (leitungsgebunden) mit	<b>2023</b>	90,9	77,84	82,82

	mindestens 1.000 Mbit/s in %				
<b>Verunglückte im Straßenverkehr</b>	Straßenverkehrsunfälle insgesamt je 100.000 Einwohner	<b>2023</b>	641,46	532,46	521,87
<b>Getötete im Straßenverkehr</b>	Verunglückte im Straßenverkehr je 100.000 Einwohner	<b>2023</b>	2,74	6,23	5,28
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>	Getötete im Straßenverkehr je 100.000 Einwohner	<b>2023</b>	534,55	472,41	479,6
<b>Pendlersaldo</b>	Pendlersaldo je 100 SV Beschäftigte am Arbeitsort	<b>2023</b>	6,96	-5,71	-5,11

## 2.1.1. Interpretation der Daten

### 2.1.1.1. Demografische Perspektive

Aus Cloppenburgers Sicht ist die Stadt ein demografischer Vorreiter in Niedersachsen.

Die Stadt verzeichnete in den letzten zehn Jahren ein extrem starkes Bevölkerungswachstum (10,59 %), welches sowohl den Kreis als auch das Land (2,79 %) deutlich übertrifft. Dieses Wachstum ist besonders nachhaltig, da Cloppenburg einen positiven natürlichen Saldo (+1,77‰) aufweist, was bedeutet, dass die Geburtenrate die Sterberate übersteigt – eine Seltenheit im Landesvergleich (-4,73‰). Infolgedessen ist die Bevölkerung mit einem Durchschnittsalter von 40,99 Jahren erheblich jünger als im Landesdurchschnitt (44,51 Jahre). Der positive Wanderungssaldo bestätigt zudem die anhaltende Attraktivität der Stadt.

Fazit: Cloppenburg blickt auf eine sehr stabile und junge demografische Zukunft, die als wesentlicher Standortvorteil gilt.

### 2.1.1.2. Wirtschaftliche Perspektive

Die Stadt Cloppenburg erfüllt ihre Rolle als regionales Wirtschaftszentrum, steht jedoch vor strukturellen Herausforderungen.

Die Beschäftigtenquote (66,62 %) liegt über dem Landesdurchschnitt, was auf einen aktiven lokalen Arbeitsmarkt hindeutet. Als Kreisstadt funktioniert Cloppenburg als Anziehungspunkt für Kaufkraft: Die Einzelhandelsrelevante Kaufkraft je Einwohner ist deutlich höher als im Kreis.

Allerdings wird die allgemeine Kaufkraft durch die regionalen Lohnstrukturen gedämpft. Die Gesamtkaufkraft je Einwohner (27.050,85 €) liegt signifikant unter dem Landesniveau (29.493,40 €). Die Einkommensverteilung zeigt eine gespaltene Struktur: Während der Anteil der Haushalte mit hohem Einkommen über dem Landesschnitt liegt, ist der Anteil der Haushalte mit niedrigem Einkommen im Vergleich zum Kreis leicht erhöht.

Fazit: Die Stadt ist wirtschaftlich aktiv und zentral, muss aber strategische Anstrengungen unternehmen, um die Wertschöpfung der Arbeitsplätze zu steigern und die Kaufkraftlücke zum Land zu schließen.

### **2.1.1.3. Räumliche Perspektive**

Cloppenburg ist eine sehr verdichtete Stadt, was der Preis für das starke Wachstum ist.

Mit 1.688,06 Einwohnern je km<sup>2</sup> Siedlungsfläche ist die Stadt erheblich dichter besiedelt als der Kreis und auch das gesamte Land. Diese Verdichtung führt zu einer extrem knappen Ressource: Die Freifläche je Einwohner ist minimal im Vergleich zum Land. Auch die Erholungsfläche liegt unter den Werten des Kreises und des Landes, was den Handlungsbedarf bei der Sicherung städtischer Grün- und Erholungsräume unterstreicht.

Positiv ist, dass die Flächenneuanspruchnahme trotz des starken Wachstums im Vergleich zum Vorjahr moderat und auf Landesniveau ist, was auf eine effiziente Nutzung und Nachverdichtung hindeutet.

### **2.1.2. Lage im Raum**

Der Cloppenburger Ortsteil Bethen liegt inmitten der Cloppenburger Geest, einem charakteristischen Teil des Norddeutschen Tieflandes. Die Landschaft und ihre hydrogeologischen Bedingungen sind primär durch die Abläufe der Eiszeiten (Pleistozän) geprägt.

Geologisch gesehen ist das Gebiet eine Altmoränenlandschaft, die im Wesentlichen aus dicken Schichten sandiger Lockerablagerungen des Quartärs aufgebaut ist. Dazu gehören Schmelzwassersande und -kiese sowie stellenweise Geschiebemergel, die von den Gletschern zurückgelassen wurden. Diese sandige Zusammensetzung führt dazu, dass die natürlichen Böden der Geest in der Regel nährstoffarm und gut wasserdurchlässig sind.

Die vorherrschenden Bodentypen sind Podsole, die durch eine intensive Auswaschung von Eisen- und Aluminiumverbindungen aus dem Oberboden (A-Horizont) und deren Anreicherung in einem darunterliegenden dunklen B-Horizont entstehen. Für die historische Landwirtschaft der Region sind jedoch die sogenannten Plaggenesche von besonderer kulturhistorischer Bedeutung: Hierbei handelt es sich um künstlich erhöhte Ackerböden, die über Jahrhunderte durch die kontinuierliche Aufbringung einer Mischung aus Stallmist und Heide- oder Grasplaggen (abgetragener Oberboden) entstanden sind, um die Fruchtbarkeit der kargen Geest zu verbessern. In den tiefer gelegenen Bereichen finden sich zudem Gley- und Pseudogley-Bodentypen, die durch den Einfluss von Stau- oder Grundwasser gekennzeichnet sind. Der gesamte Landkreis Cloppenburg weist zudem eine charakteristische Verteilung von Moor- und anmoorigen Böden in den Niederungen auf.

Die Hydrologie des Raumes Bethen wird maßgeblich von der sandigen Geeststruktur beeinflusst. Die sandig-kiesigen Schichten fungieren als exzellente Grundwasserleiter, was zu einer tendenziell hohen Grundwasserneubildungsrate führt. Das Grundwasser ist die wichtigste Quelle für die Trinkwasserversorgung.

Die Region entwässert über kleinere Bäche und Kanäle, die letztlich in die Soeste münden, einen linken Nebenfluss der Hunte. Die Soeste ist das bedeutendste Fließgewässer in der näheren Umgebung und prägt das regionale Einzugsgebiet

Ein aktuelles umweltrelevantes Thema in der Region ist die Nitratbelastung des oberflächennahen Grundwassers. Aufgrund der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung auf den leicht durchlässigen Böden ist der Eintrag von Stickstoffverbindungen in das Grundwasser eine Herausforderung, die im Rahmen des regionalen Gewässerschutzes aktiv angegangen wird.

Die Landschaft um Bethen ist also ein typisches Beispiel einer norddeutschen Geest, deren Nutzung seit Jahrhunderten von den sandigen Böden und dem reichen, aber schutzbedürftigen Grundwasservorkommen bestimmt wird.

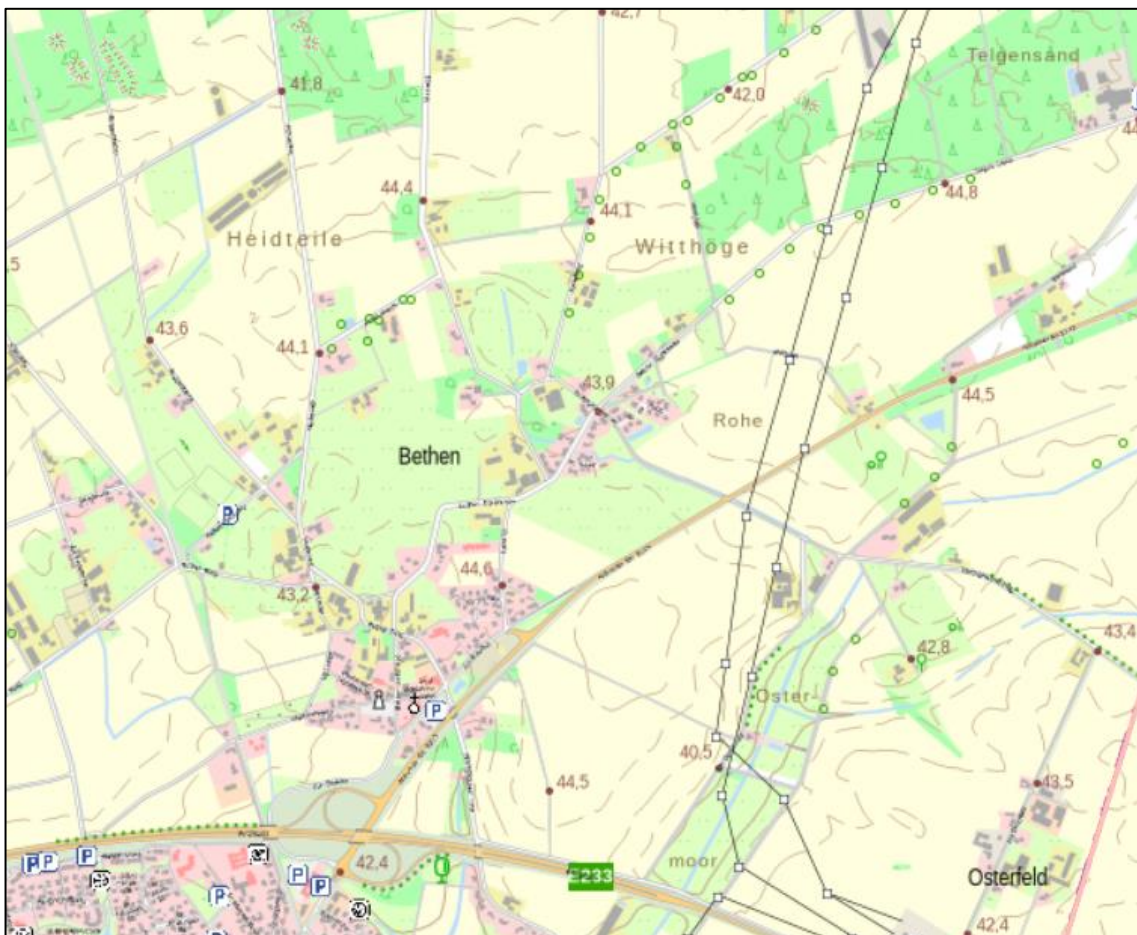


Abbildung: Ortslage Bethen auf Basis LGLN MS NI AP 10

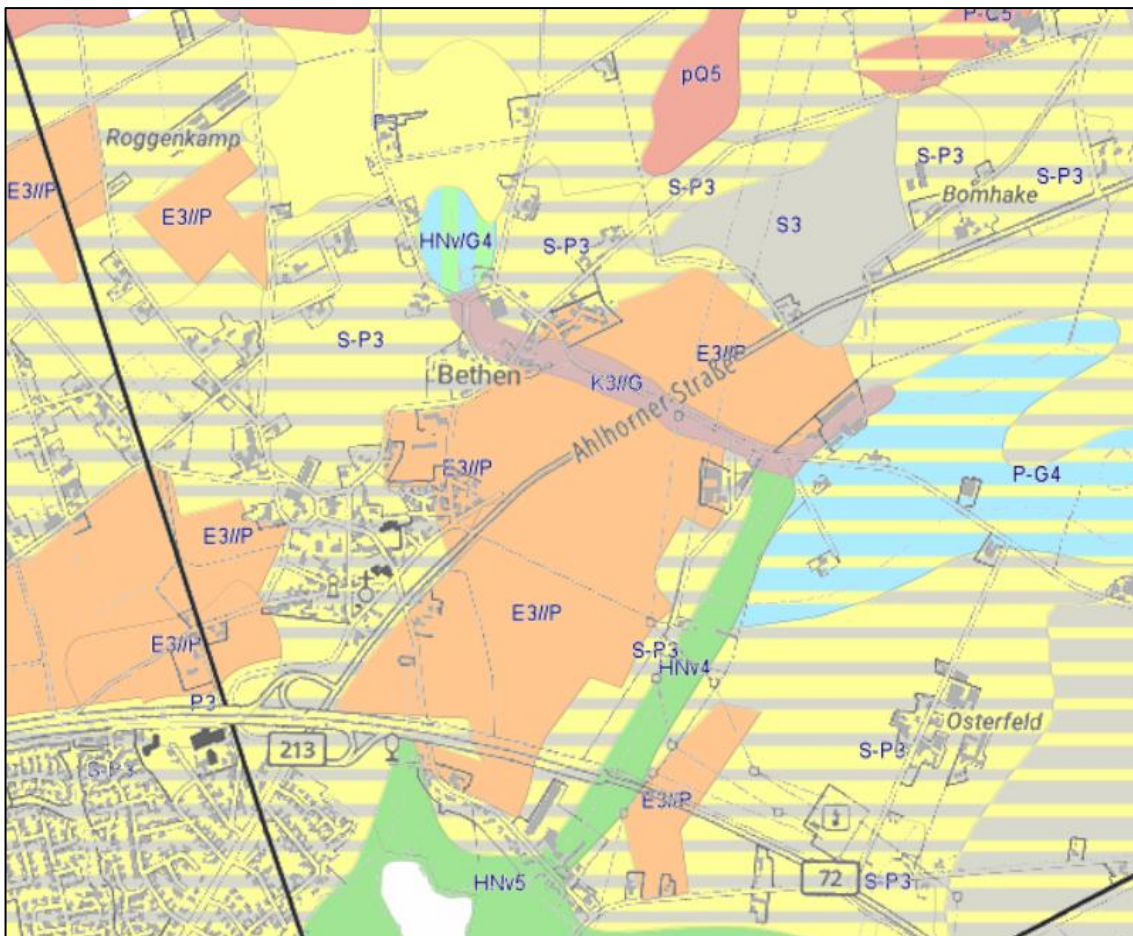


Abbildung: Bodenkarte Bethen (Quelle: NIBIS Kartenserver)

**E3//P** Mittlerer Plaggenesch unterlagert von Podsol

**S-P3** Mittlerer Pseudogley-Podsol

**K3//G** Mittlerer Kolluvisol unterlagert von Gley

**HNv/G4** Tiefer Gley mit Erdniedermooauflage

Erläuterungen zu den Bodentypen:

Mittlerer Plaggenesch unterlagert von Podsol

Dieser Bodentyp ist eine Kombination aus einem durch menschliche Bewirtschaftung entstandenen Oberboden und einem natürlichen, älteren Unterboden. Er ist typisch für die nordwestdeutsche Geest und die Niederlande, wo er in Regionen mit sandigen, von Natur aus nährstoffarmen Böden (ursprünglich oft Podsole) durch die sogenannte Plaggenwirtschaft entstanden ist. Der Plaggenesch ist ein Kultsol, also ein durch die jahrhundertlange menschliche Tätigkeit des Aufbringens von Plaggen stark veränderter Boden. Durch diesen stetigen Auftrag von humosem Plaggenmaterial entstand über die Jahrhunderte ein künstlich verdickter, humusreicher Oberboden, der Eschhorizont (Ap-Horizont). Der

Zusatz "mittlerer" bezieht sich in der Deutschen Bodensystematik auf die Mächtigkeit (Dicke) des Eschhorizonts. Die genauen Definitionen können variieren, aber ein Mittlerer Plaggenesch liegt in der Regel im Bereich von 40 bis unter 80 cm Mächtigkeit der Eschauflage. Der Boden weist einen hohen Humusgehalt auf und ist typischerweise schwärzlich-grau und sehr humusreich (stark humos). Trotz des sandigen Ausgangsmaterials verfügt der Eschhorizont über ein hohes Porenvolumen, eine gute Luftkapazität und einen vergleichsweise guten Wasserhaushalt sowie Nährstoffvorräte, was ihn zu einem ertragreichen Ackerstandort macht (im Gegensatz zum darunterliegenden Podsol).

Der Eschhorizont liegt auf einem älteren, vor der Plaggenwirtschaft entstandenen Boden auf, dem Podsol. Die Kennzeichnung "unterlagert von Podsol" bedeutet, dass der ursprüngliche Podsol-Boden unterhalb des künstlich aufgetragenen Plaggenesch-Horizonts in einer Tiefe von 40 bis unter 80 cm (bei "Mittlerer Plaggenesch") erhalten geblieben ist.

Podsole entstehen primär auf basenarmen, quarzreichen und gut durchlässigen Sanden unter kühl-feuchtem Klima, typisch für die Geest. Im Podsolierungsprozess, ausgelöst durch organische Säuren (z. B. aus Rohhumus oder Nadelstreu), werden Eisen- und Aluminiumoxide sowie Humusstoffe aus dem Oberboden gelöst und in tiefere Schichten verlagert.

#### Mittlerer Pseudogley-Podsol

Der Mittlere Pseudogley-Podsol ist ein Kombinationsbodentyp der deutschen Bodensystematik. Er vereint die Merkmale von zwei fundamental verschiedenen bodenbildenden Prozessen, der Podsolierung und der Pseudovergleyung (Stauwasserbodenbildung), in einem Profil.

Der Begriff "Mittlerer" bezieht sich in diesem Kontext auf die Intensität bzw. die Tiefenlage der Staunässemerkmale. Ein Pseudogley-Podsol, auch Stagnopodsol genannt, entwickelt sich typischerweise aus zweischichtigen Substraten oder Substraten, deren Feinkornanteil mit der Tiefe zunimmt, wie beispielsweise sandige Deckschichten über dichtem, lehmigem oder tonigem Untergrund (z.B. Geschiebelehm). Das Bodenprofil ist durch zwei konkurrierende Prozesse charakterisiert: Podsolierung (Obere Bodenschicht) als Auswaschung und Verlagerung von Humusstoffen und Eisen- bzw. Aluminiumoxiden in den Unterboden. Die Pseudovergleyung (Staunässe) dominiert in der feinkörnigeren, dichteren Schicht des Unterbodens, welche das Sickerwasser staut. Es kommt einerseits zu Vernässungen im Winter und Austrocknung im Sommer.

Dieser Bodentyp weist aufgrund der Staunässe im Unterboden einen unausgeglichene Wasser- und Lufthaushalt auf. Dies führt zu Behinderungen der Tiefenwurzelung bei Vernässung und zu einer erhöhten Auswaschung von Nährstoffen (ins. N) ins Grundwasser

#### Mittlerer Kolluvisol unterlagert von Gley

Ein Mittlerer Kolluvisol unterlagert von Gley ist ein Kombinationsbodentyp, der durch zwei unterschiedliche Prozesse entstanden ist und daher zwei charakteristische Bodenkörper aufweist: einen künstlich-anthropogenen Oberboden (Kolluvisol) über einem natürlichen, grundwasserbeeinflussten Unterboden (Gley).

Der Kolluvisol (Klasse der terrestrischen anthropogenen Böden) bildet die obere, bestimmende Schicht und entsteht durch Bodenverlagerung (Kolluvium), meist als Folge von Bodenerosion und menschlicher Landnutzung. In intensiv landwirtschaftlich genutzten Landschaften, insbesondere auf Hängen, wird fruchtbares, humoses Oberbodenmaterial (meist durch Ackerbau) erodiert und durch Wasser an Hängen oder in Senken, Mulden und kleinen Tälern wieder abgelagert. Dieses abgelagerte Material wird als Kolluvium bezeichnet. Es bildet einen künstlichen, meist mächtigen, homogenen Horizont, den M-Horizont (von Materialauftrag oder Masse). Der Zusatz "Mittlerer" klassifiziert Kolluvisole nach der Mächtigkeit (Dicke) dieses M-Horizonts bzw. der gesamten anthropogenen Auflage (Ah + M). Beim Mittleren Kolluvisol liegt diese Auflage typischerweise im Bereich von 40 bis unter 80 cm.

Kolluvisole sind in der Regel tiefgründige, humose (dunkel gefärbt), nährstoffreiche und gut durchwurzelbare Böden mit guter Filter-, Speicher- und Pufferfunktion. Sie sind oft sehr ertragreiche landwirtschaftliche Standorte, die durch die Akkumulation des erodierten Materials entstanden sind.

Die Bezeichnung "unterlagert von Gley" bedeutet, dass der Kolluvisol-Horizont auf einem älteren Boden liegt, der durch Grundwasser geprägt ist.

Dieser Bodentyp kombiniert die hohe Ertragsfähigkeit des Kolluvisols mit der Vernässungsgefahr und den eingeschränkten Durchwurzelungsmöglichkeiten des Gleys im Unterboden. Er ist häufig auf landwirtschaftlich genutzten Flächen an Hangfüßen und in kleinen Talauen zu finden.

#### Tiefer Gley mit Erdniedermoorauflage

Ein Tiefer Gley mit Erdniedermoorauflage ist ein hydromorpher (durch Wasser geprägter) Kombinationsbodentyp, der aus einer oberen Schicht organischen Materials (Erdniedermoor) und einer darunter liegenden, vom Grundwasser beeinflussten mineralischen Schicht (Gley) besteht. Dieser Bodentyp ist typisch für tiefliegende Niederungen, Talauen und Senken im norddeutschen Tiefland und anderen feuchten Regionen, wo die Voraussetzungen für Moor- und Gleybildung gleichzeitig vorliegen. Der Gley ist ein Boden der Klasse der Semiterrestrischen Böden, dessen Merkmale maßgeblich durch einen hohen, schwankenden Grundwasserstand geprägt sind. Der Zusatz "Tiefer" (G5 in der Bodensystematik, vereinzelt auch G4) bezieht sich auf die Tiefenlage des Grundwasserflurabstands (GWA) und der damit verbundenen hydromorphen Horizonte (G-Horizonte). Bei einem Tiefen Gley liegt der mittlere Grundwasserstand (oder der Beginn der ausgeprägten hydromorphen Merkmale, des  $G_0$ -Horizonts) tiefer im Profil als bei einem "normalen" Gley.

Die Vergleyung erzeugt charakteristische Horizonte (G-Horizonte) des Oxidations- und Reduktionshorizonts.

Die Erdniedermoorauflage bildet die oberste Schicht des Bodens. Es handelt sich um eine Auflage von organischem Material, was bedeutet, dass die Schicht dünner ist als ein Vollprofil eines Moores.

Ein Niedermoor entsteht in Kontakt mit mineralreichem Grundwasser oder Oberflächenwasser (im Gegensatz zum Regenwasser-gespeisten Hochmoor). Die Zersetzung von Pflanzenmaterial erfolgt unter Wasserüberschuss, aber mit ausreichender Nährstoffversorgung. Ein Erdniedermoor (HNv) ist ein


Niedermoor, das durch Entwässerung (oft zur landwirtschaftlichen Nutzung) und anschließende Sauerstoffzufuhr (Aerobisierung) verändert wurde. Der ursprüngliche Torf ist in eine lockere, erdige Struktur zerfallen (mineralisiert), was zur Vererdung und zur Setzung des Moorkörpers führt.

Die Auflage ist durch einen hohen Gehalt an organischer Substanz (30 % und mehr) und hohe Wasserhaltefähigkeit gekennzeichnet. Die Vererdung führt jedoch zu einer verstärkten Humusmineralisierung und damit zu CO<sub>2</sub>-Emissionen und einer allmählichen Zerstörung des Moorkörpers.

Der Bodentyp verbindet die hohe Nährstoffversorgung und Wasserretention des Moorkörpers mit dem Grundwassereinfluss des Gleys. Er wird oft als Grünland oder Forst (Bruchwald) genutzt.



Abbildung: N-Flächenbilanzsaldo 2023

 >10 – 20 kg N/ha\*a

Der hier gemessene N-Flächenbilanzsaldo liegt innerhalb des ökologisch und ökonomisch wünschenswerten Bereichs und deutet auf eine extrem effiziente Nährstoffnutzung hin. Somit wird eine mögliche Beeinträchtigung von Gewässern vermieden, der Ausstoß von Lachgas reduziert und einer Versauerung des Bodens vorgebeugt. Offenbar wird nachhaltig und umweltgerecht gewirtschaftet. In den blauen Bereich liegt der Saldo deutlich höher (40-60 kg N/ha).

## 2.2. Bethen als Wallfahrtsort

Bethen gilt gemeinhin als das Zentrum der norddeutschen Marienwallfahrt. Der Ortsteil Bethen, eingebettet in die Region des Oldenburger Münsterlands und nördlich der Stadt Cloppenburg gelegen, nimmt eine herausragende Stellung als bedeutendster und nördlichster katholischer Wallfahrtsort Deutschlands ein. Die Geschichte Bethens ist untrennbar mit seiner religiösen Bedeutung verbunden und zieht jährlich Tausende von Pilgern an, die hier Trost und Besinnung suchen.

Wesentlichen Anteil an der Prägung des Ortsbildes hat das Wallfahrtszentrum und seine Architektur. Das geistliche Zentrum von Bethen ist die Pieta der schmerzhaften Muttergottes (Maria, Mutter der Sieben Schmerzen). Der gesamte Komplex besteht aus mehreren historischen und modernen Sakralbauten, die die Entwicklung des Wallfahrtsortes über Jahrhunderte widerspiegeln.

Der eigentliche Kern ist die Gnadenkapelle, ein kleiner, aber kunsthistorisch bedeutsamer barocker Backsteinsaalbau aus dem Jahr 1669. In ihrem Inneren beherbergt sie das kostbare Bethener Gnadenbild, eine ausdrucksstarke Pieta als Darstellung von Maria mit dem toten Christus im Schoß, deren Entstehung auf die Zeit um 1400 datiert wird. Dieses Gnadenbild ist der zentrale Anziehungspunkt für die Gläubigen.

Um dem wachsenden Zustrom an Pilgern gerecht zu werden, wurde 1929 die größere St. Marien Basilika fertiggestellt. Dieser imposante neubarocke Ziegelbau demonstriert die überregionale Bedeutung des Ortes. Eine besondere Ehre wurde der Basilika im Jahr 1977 zuteil, als sie durch Papst Paul VI. zur Päpstlichen Basilika minor erhoben wurde, was ihre herausragende kirchengeschichtliche Rolle unterstreicht. Ergänzt wird der Komplex durch die kleinere Antoniuskapelle (1868), die auf das ursprüngliche Gebethäuschen von 1652 zurückgeht, sowie durch den friedvollen Basilikagarten, der Pilgern und Besuchern Raum für Stille und persönliches Gebet bietet.

Durch diese sakrale Stätte und die Wallfahrt erlangt Bethen eine überregionale Bedeutung. Die Wallfahrt nach Bethen findet mehrmals im Jahr zu festen Terminen statt und manifestiert sich in großen Gebetstreffen und feierlichen Prozessionen, die Gläubige aus ganz Norddeutschland zusammenführen.

Neben seiner religiösen Funktion dient Bethen auch als wichtiger Ort des Gedenkens und der Mahnung. Innerhalb des Wallfahrtszentrums wurde eine bedeutsame Gedenkstätte für die Gefallenen und Vermissten des Zweiten Weltkriegs aus dem gesamten Offizialatsbezirk Vechta eingerichtet. Ein 1972 veröffentlichtes Gedenkbuch dokumentiert die Namen von über 10.000 Kriegsoffizieren und macht Bethen somit zu einem Ort, an dem Glaube, Geschichte und Erinnerung zusammenkommen.

Bethen ist also weit mehr als nur ein Ortsteil von Cloppenburg. Es ist ein lebendiges Kultur- und Glaubenszentrum, das durch seine Architektur, seine jahrhundertealte Tradition und seine Funktion als wichtige Gedenkstätte eine singuläre Rolle in Norddeutschland einnimmt.

## 2.3. Demographie

### 2.3.1. Bevölkerungsentwicklung (Daten aus dem Zensus Atlas)

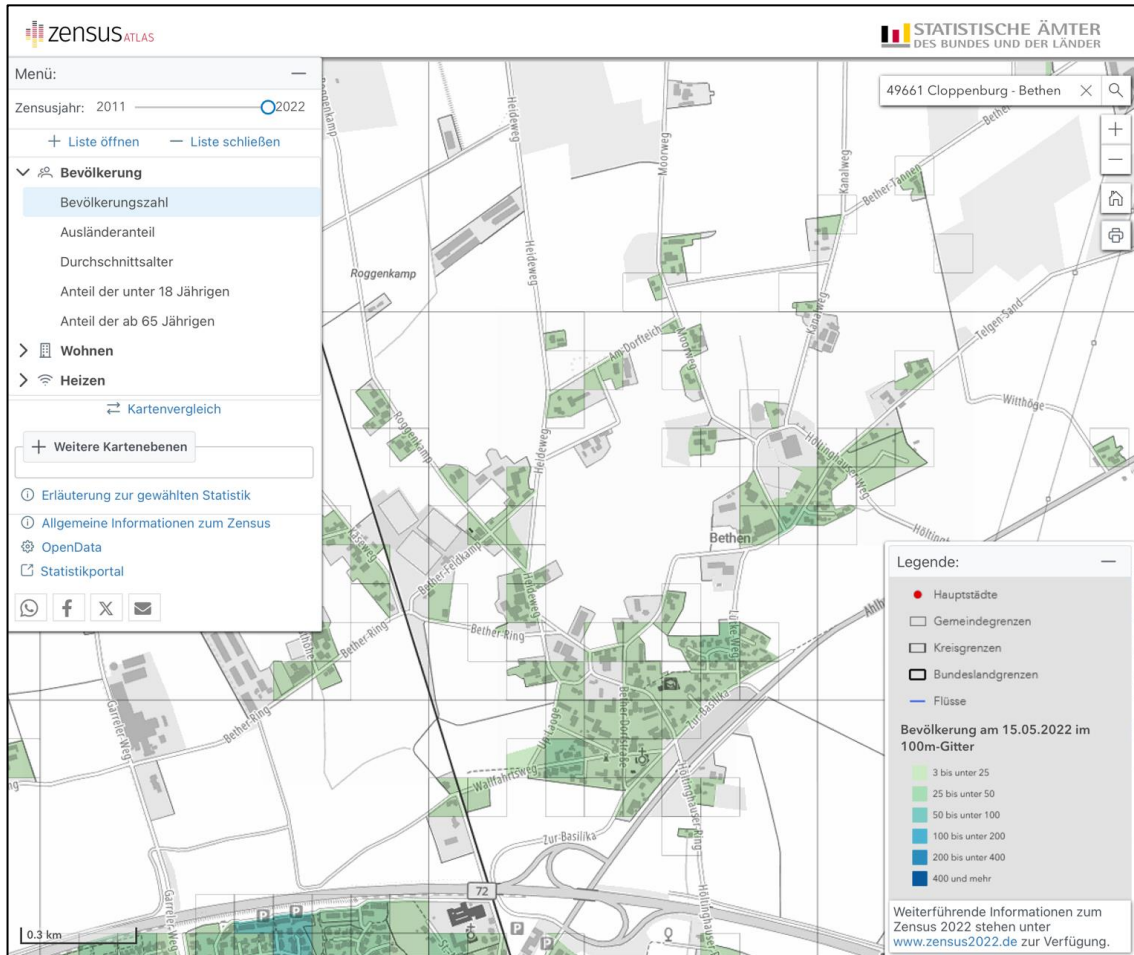


Abbildung: Bevölkerungsverteilung

Die Einwohnerzahl betrug nach dem Zensus Atlas 500-2.000 Einwohner pro km<sup>2</sup>. Dieser Wert zeigt sich insbesondere im Kern von Bethen. In den Randgebieten belaufen sich die Einwohnerzahlen auf 3-250 Einwohner pro km<sup>2</sup>. (Stand 2011)

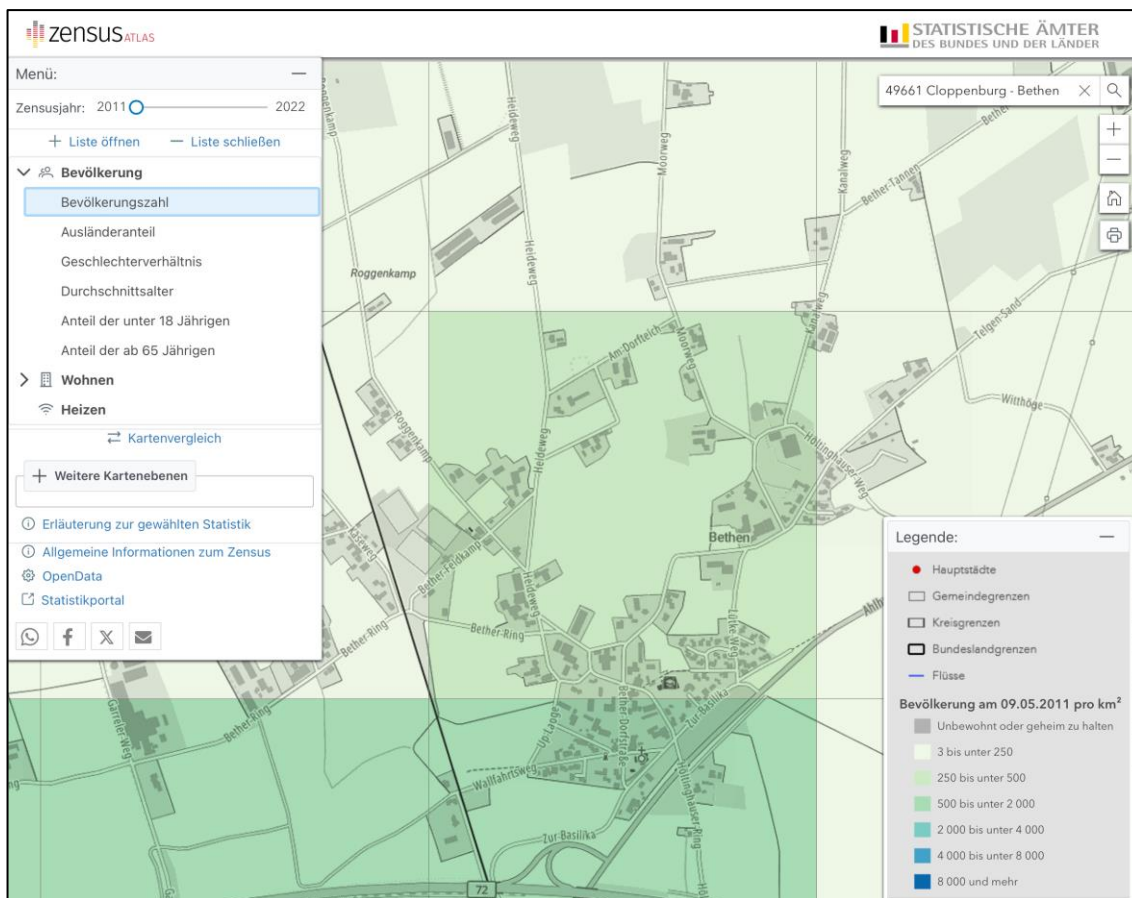


Abbildung: Bevölkerungsdichte

Die Einwohnerzahlen betrug in den stärker besiedelten Straßen rund um der „Bethen Dorfstraße“, „Heideweg“ und „Hölttinghauser Weg“ 25-50 Einwohner pro 100m-Gitter. Alle anderen Bereiche sind weiß und hellgrau schraffiert. Diese Flächen umfassen den Bereich unter 3 Personen pro 100m-Gitter. (Stand 2022)

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass Bethen dünn besiedelt ist und aktuell eine Einwohnerzahl von knapp 800 aufweist.

„Laut Prognose des NIW ist im Ortsteil Bethen insgesamt von einem -wenn auch geringem- Bevölkerungsrückgang auszugehen. Für die nächsten zehn Jahre ergibt die Berechnung des NIW einen Anteilsrückgang der Altersgruppen unter 18 Jahren, der sich in der Folge aufgrund positiver Entwicklung in der Altersgruppe unter 6 Jahren jedoch stabilisiert. Der Anteil der Bevölkerung in der Familiengründungs- und Etablierungsphase nimmt bis ca. 2015 leicht ab und in den darauffolgenden zehn Jahren erneut zu. Die Anteile der Bevölkerung im Alter von 45 bis unter 60 Jahren gehen bis zum Jahr 2030 steSg zurück, während die Anteile der älteren Bevölkerungsgruppe ab 60 stetig wachsen. Im Jahr 2030 gehören in Bethen ca. 35% der Gesamtbevölkerung der Altersgruppe über 60 Jahre an“<sup>1</sup>. (Stand 2012)

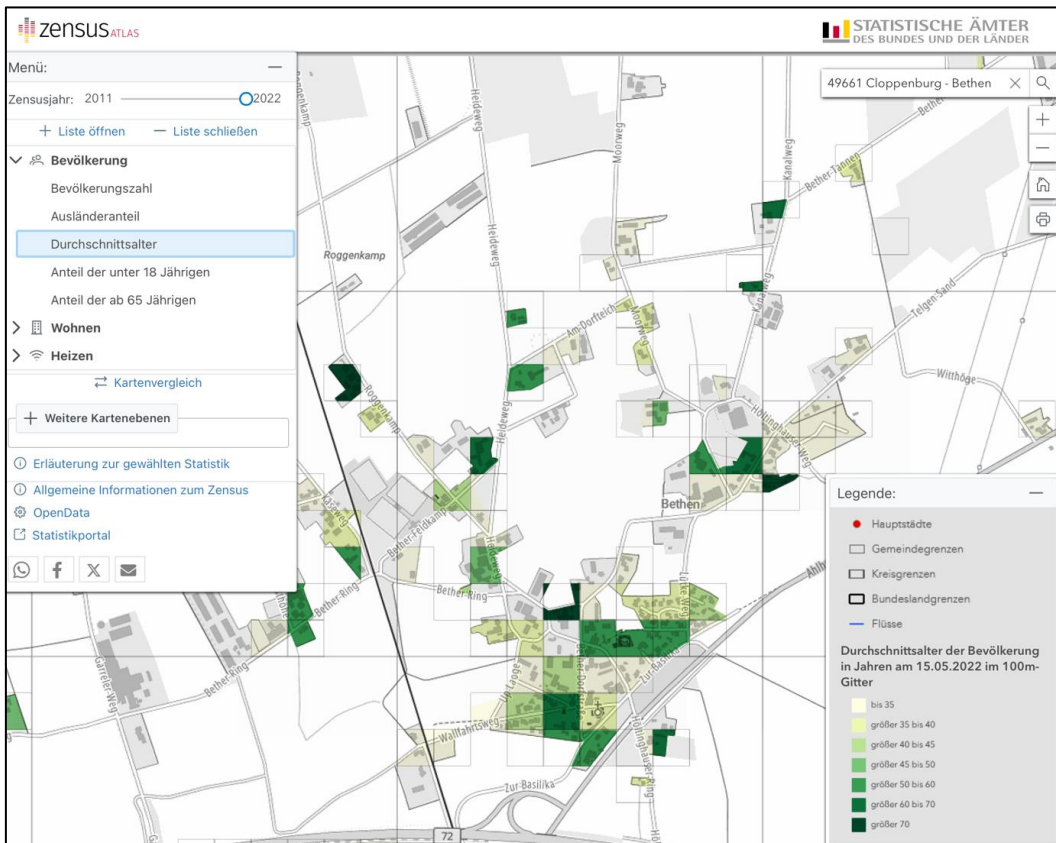


Abbildung: Durchschnittsalter (Daten aus dem Zensus Atlas)

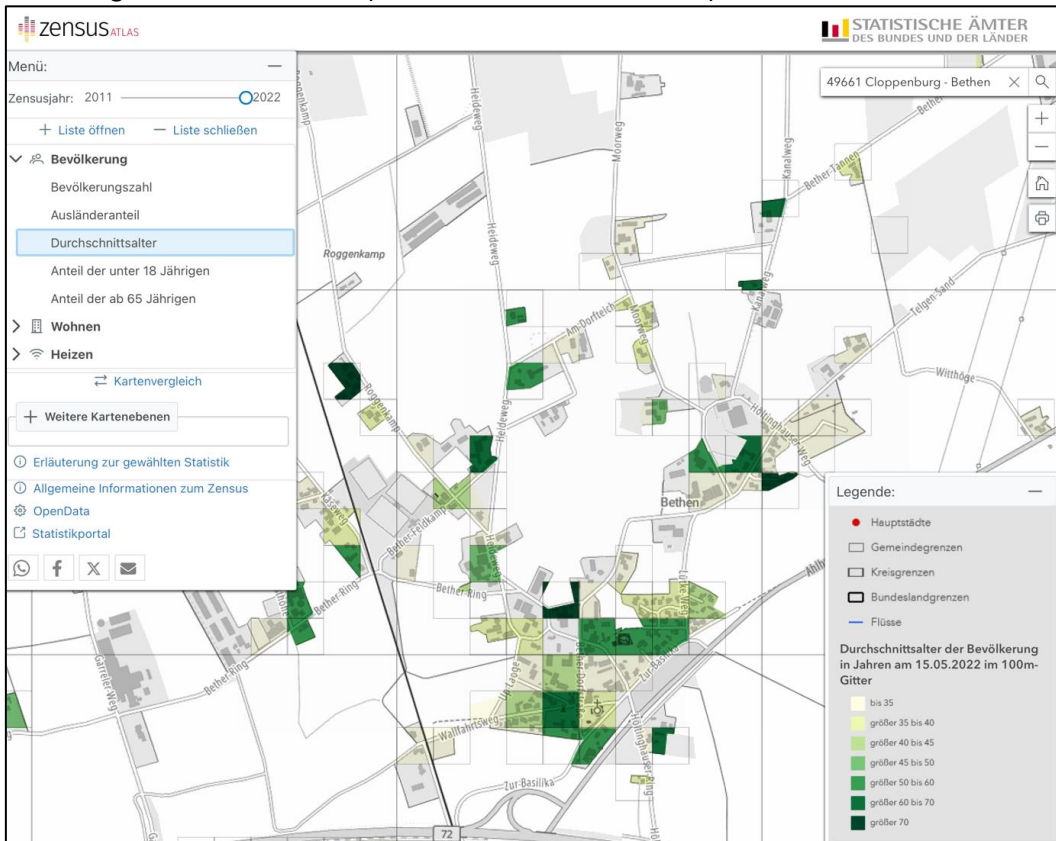


Abbildung: Durchschnittsalter

Das Durchschnittsalter ist im Kern Bethens zwischen 40-42 Jahren. In den Randbereichen verteilt sich das Durchschnittsalter im nördlichen und östlichen Bereich auf 44-47 Jahren. Im westlichen Bereich betrug das Durchschnittsalter 47 Jahre und älter. Der südliche Bereich Bethens umfasst den Bereich von 0-40 Jahren. (Stand 2011) In Bethen zeigt sich das Durchschnittsalter aus einem Mix aus 35-60 Jahren. Ein kleiner Teil ist geprägt von einem Durchschnittsalter von älter als 70 Jahre sowie aus einem Durchschnittsalter bis 35 Jahren. (Stand 2022)

#### Zusammensetzung der Bevölkerung

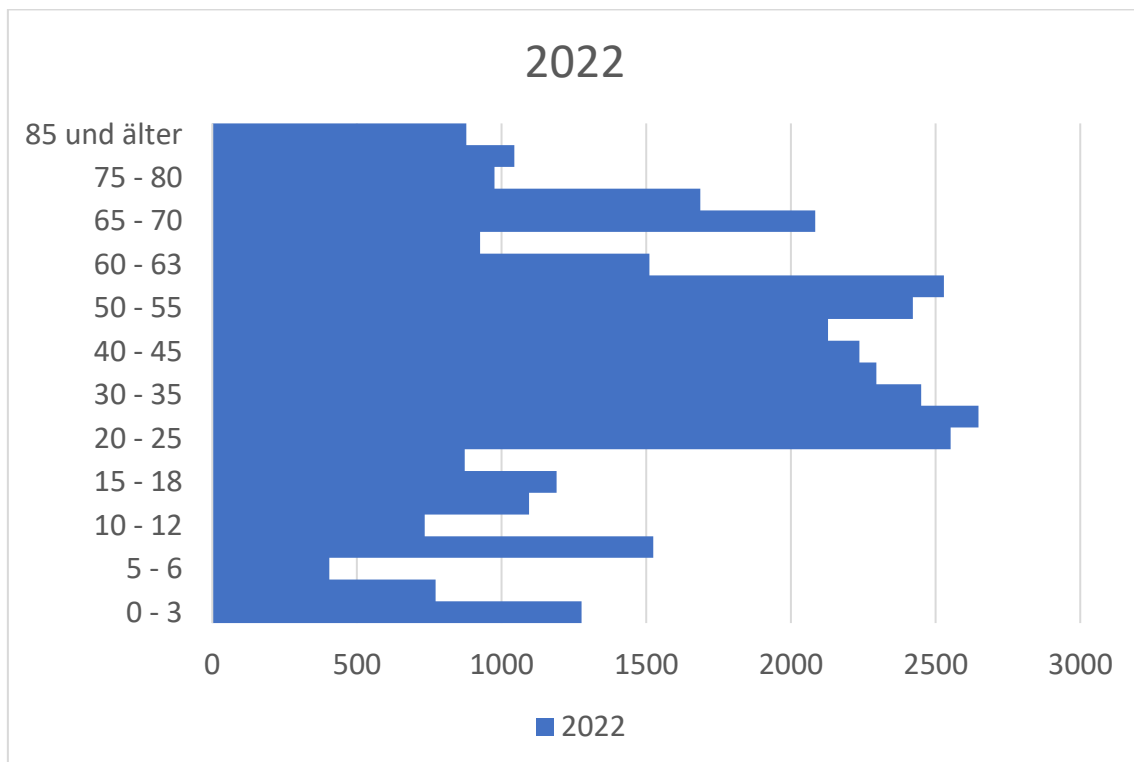


Abbildung: Alterszusammensetzung Cloppenburg (2022)

Die Abbildung ist eine Alterspyramide (dargestellt als horizontales Balkendiagramm), die die Alterszusammensetzung der Bevölkerung in Cloppenburg im Jahr 2022 darstellt.

Die Grafik zeigt eine sehr junge und dynamische Bevölkerungsstruktur, die untypisch für viele deutsche Kommunen ist. Sie ähnelt in ihrer Form eher einem Bienenkorb oder einem Pyramidenstumpf mit sehr breiten Basen und einer breiten Mitte, was auf ein starkes Wachstum in der jüngeren Vergangenheit hindeutet.

1. Junge Altersgruppen (0 – 35 Jahre): Die Altersgruppen von 0 bis 35 Jahren sind extrem stark besetzt. Die höchste Einzelgruppe ist 25–30 Jahre (ca. 2.650 Personen), gefolgt von 30–35 Jahre (ca. 2.500 Personen) und 20–25 Jahre (ca. 2.500 Personen). Auch die Gruppen der Kleinkinder (0–3 Jahre) und Kinder (6–10 Jahre) sind mit ca. 1.250 bzw. ca. 1.500 Personen sehr breit. Diese Breite deutet auf hohe Geburtenraten (typisch für Regionen wie das Oldenburger

Münsterland) und/oder eine starke Zuwanderung junger Familien und junger Erwachsener (Arbeitskräfte) hin.

2. Mittlere Altersgruppen (35 – 65 Jahre): Die Gruppen von 35 bis 60 Jahren sind ebenfalls sehr stark ausgeprägt und stabil, oft mit über 2.000 Personen pro Fünf-Jahres-Segment (z.B. 55–60 Jahre mit über ca. 2.500 Personen). Dies spiegelt die Spätaussiedlerzuwanderung der 1990er Jahre wider, die in Cloppenburg zu einem starken Bevölkerungswachstum führte (siehe auch die Interpretation des vorherigen Liniendiagramms).
3. Ältere Altersgruppen (65 Jahre und älter): Im Vergleich zu den jüngeren Gruppen gibt es eine deutliche Einschnürung in den Altersgruppen 65–70 Jahre und 70–75 Jahre (ca. 2.050 bzw. ca. 1.600 Personen), die weniger stark besetzt sind als die darunter liegenden Gruppen (sog. Seniorenlücke). Die Gruppe 85 Jahre und älter ist wieder relativ breit (ca. 1.250 Personen), was auf die gestiegene Lebenserwartung und gute Gesundheitsversorgung hindeutet.

Basierend auf der vorliegenden Struktur lassen sich folgende Entwicklungen für die nächsten zehn Jahre (bis 2032) ableiten:

1. Anstieg der Seniorenzahl: Die stark besetzten Jahrgänge 55–60 und 60–63 Jahre (Geburtsjahrgänge ca. 1962–1967) werden in die Altersgruppen 65–70 Jahre und 70–75 Jahre aufrücken. Die Zahl der Rentner und Pflegebedürftigen wird deutlich steigen. Dies stellt eine Herausforderung für die lokale Gesundheits- und Pflegeinfrastruktur sowie für die kommunalen Finanzen dar.
2. Stabilisierung des Erwerbspersonenpotenzials: Die stark besetzten Jahrgänge 30–45 Jahre werden in die Hauptphase ihrer Erwerbstätigkeit eintreten. Das Erwerbspersonenpotenzial der Stadt bleibt stabil und hoch, was für die lokale Wirtschaft sehr positiv ist und Cloppenburg von vielen schrumpfenden Regionen unterscheidet.
3. Fortgesetzter Bedarf an Kinderbetreuung: Die breite Basis der jungen Erwachsenen 20–35 Jahre wird weiterhin zu hohen Geburtenzahlen führen, sofern die Zuwanderung nicht drastisch einbricht. Der Bedarf an Kindergärten, Schulen und Wohnraum für junge Familien wird weiterhin hoch bleiben. Cloppenburg wird demografisch nicht schrumpfen.

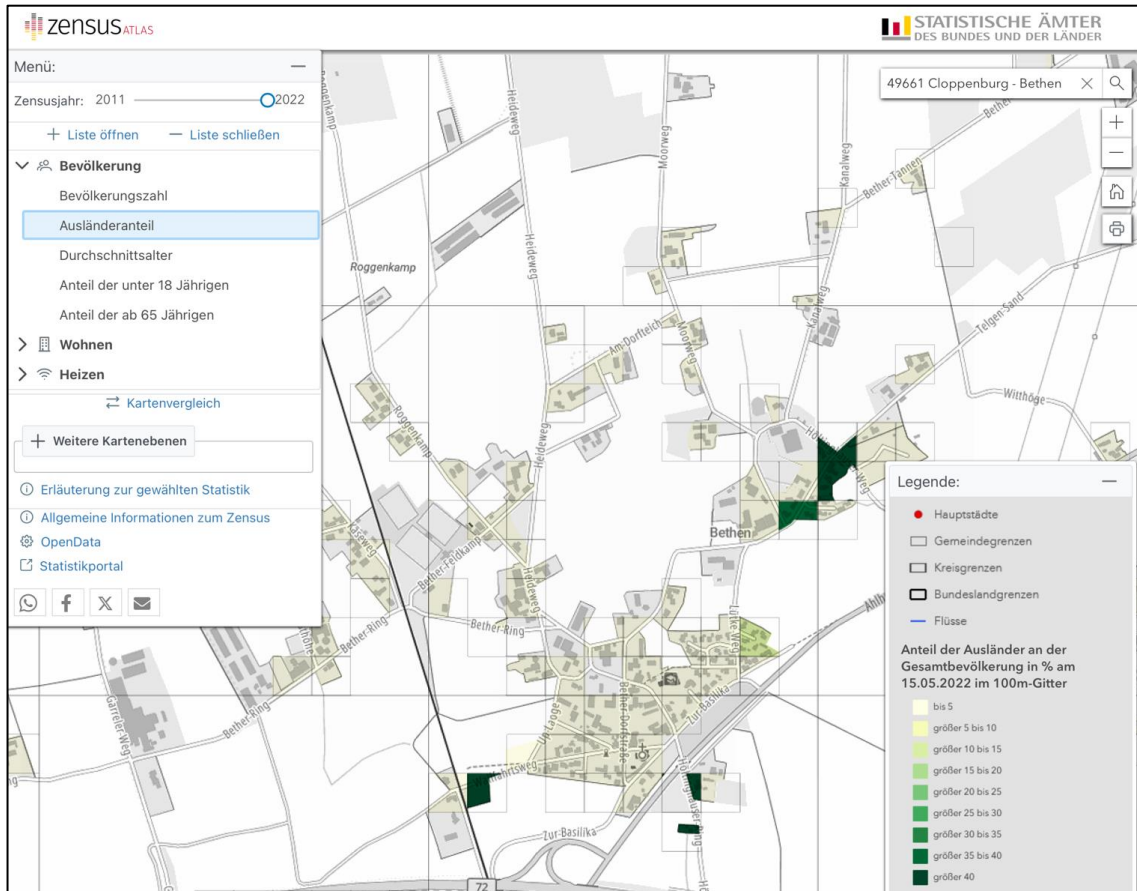


Abbildung: Ausländeranteil

Die hier abgebildeten Bereiche mit hohem bzw. höherem Anteil an Ausländern zeigen mehrere sehr kleine isolierte Cluster, die auf spezifische Wohnformen (bspw. Gemeinschaftsunterkünfte o.ä.) hinweisen.

## Bevölkerungsentwicklung

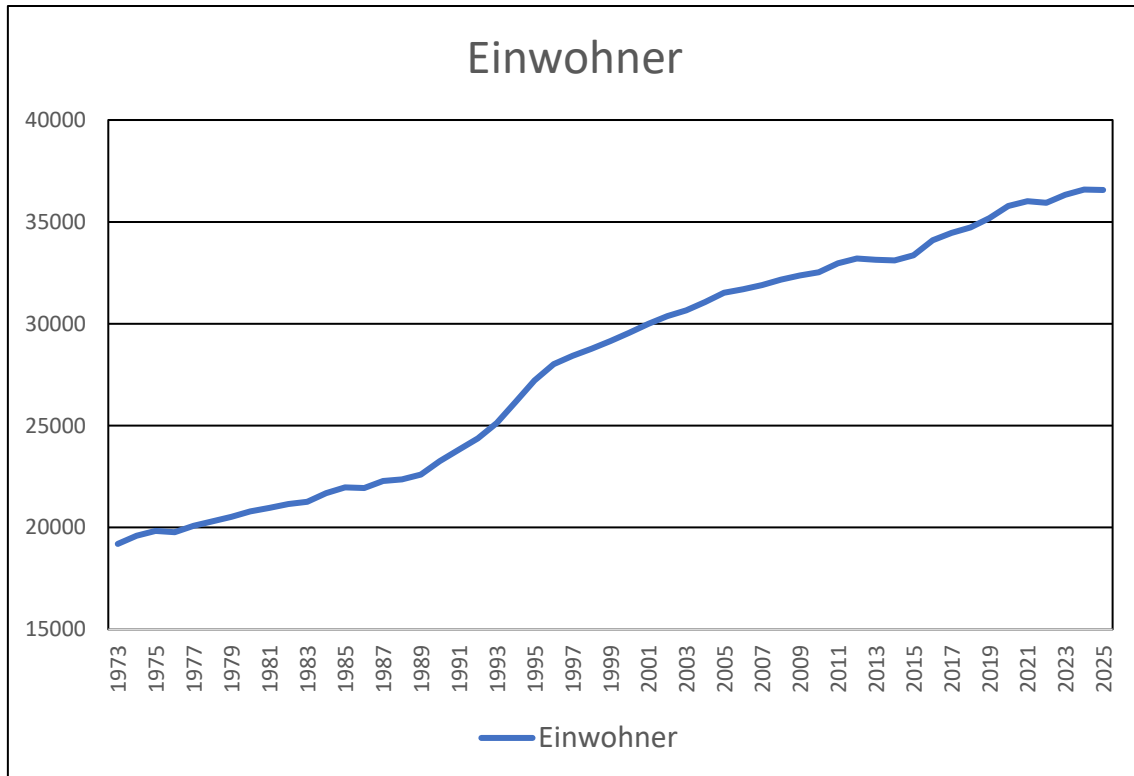


Abbildung: Bevölkerungsentwicklung Cloppenburg (Statistisches Landesamt)

Das Diagramm zeigt die Entwicklung der Einwohnerzahl über einen Zeitraum von 1973 bis 2025.

Die Einwohnerzahl von Cloppenburg hat sich von 1973 bis 2025 kontinuierlich und stark gesteigert. Dies deutet auf eine attraktive und wachsende Region hin.

Es lassen sich mehrere Phasen der Entwicklung differenzieren:

1. **Stabiler Beginn (ca. 1973 – 1988):** Die Einwohnerzahl liegt zunächst bei etwa 19.500 und wächst in den ersten 15 Jahren langsam und stetig auf etwa 22.500. Das Wachstum ist moderat.
2. **Starkes Wachstum (ca. 1989 – 1999):** Ab Ende der 1980er Jahre beginnt eine sehr dynamische Wachstumsphase, die typischerweise auf die Zuwanderung von Spätaussiedlern (nach 1989) zurückzuführen ist. Die Zahl steigt rasant von ca. 23.000 auf fast 29.000 im Jahr 1997/1998, was einem Anstieg von über 26% in nur zehn Jahren entspricht.
3. **Moderates Wachstum und Konsolidierung (ca. 2000 – 2025):** Die Wachstumsgeschwindigkeit verlangsamt sich nach 2000, bleibt aber positiv. Die Zahl überschreitet 2003 die 30.000-Marke. Ab etwa 2013/2014 ist ein erneuter, leichter Anstieg zu verzeichnen (möglicherweise durch Zuwanderung im Zuge der Flüchtlingskrise oder EU-Arbeitsmigration). Im Jahr 2025 erreicht die projizierte oder letzte erfasste Zahl einen Höchststand von über 36.500 Einwohnern.

## Geburten- und Wanderungssalden

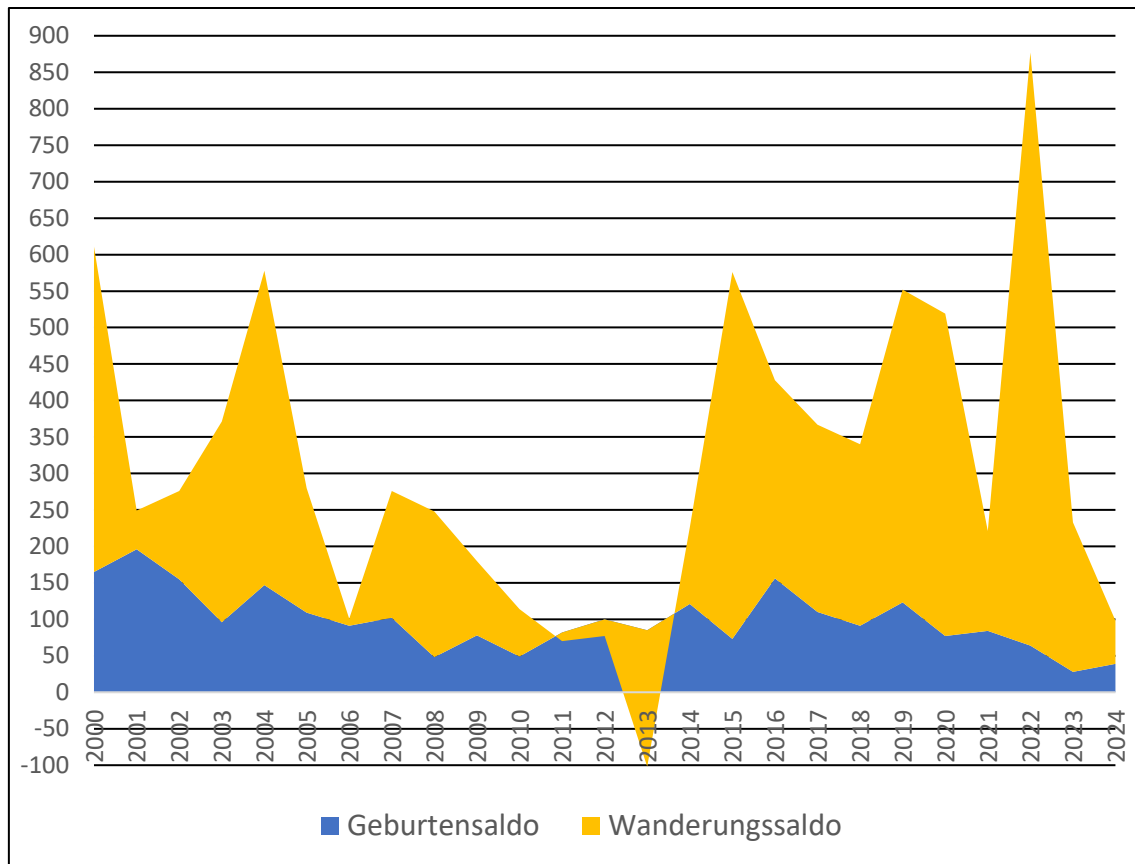


Abbildung: Geburten- und Wanderungssalden Cloppenburg (2000-2024)

Die Abbildung zeigt die jährliche Bevölkerungsveränderung (Salden) in Cloppenburg von 2000 bis 2024, aufgeschlüsselt in den Geburtensaldo (natürliche Bilanz, blau) und den Wanderungssaldo (räumliche Bilanz, gelb).

Das Diagramm belegt, dass die Bevölkerungszunahme Cloppenburgs in den letzten zwei Jahrzehnten überwiegend durch die Zuwanderung (Wanderungssaldo) getragen wurde, wobei auch der Geburtensaldo größtenteils positiv und stabil war.

1. **Geburtensaldo (Blau):** Der Geburtensaldo (Geburten minus Sterbefälle) war im gesamten Zeitraum von 2000 bis 2024 fast durchgehend positiv. Der Saldo liegt in den meisten Jahren zwischen 50 und 150 Personen. Dies unterstreicht die demografische Stärke der Region mit einer traditionell höheren Fertilitätsrate und einer jungen Altersstruktur (was die bereits interpretierte Alterspyramide von Cloppenburg bestätigt). Lediglich 2012 war der Saldo nahe null oder leicht negativ, was aber eher eine kurzfristige Schwankung darstellt.
2. **Wanderungssaldo (Gelb):** Der Wanderungssaldo (Zuzüge minus Fortzüge) ist der Haupttreiber für das Bevölkerungswachstum und zeigt massive, zyklische Schwankungen. Der Wanderungssaldo ist fast immer positiv und trägt in den meisten Jahren zwischen 150 und 500 Personen zum Wachstum bei. Es gab drei besonders starke Wachstumsphasen, die oft mit globalen oder



## Bevölkerungsprognose:

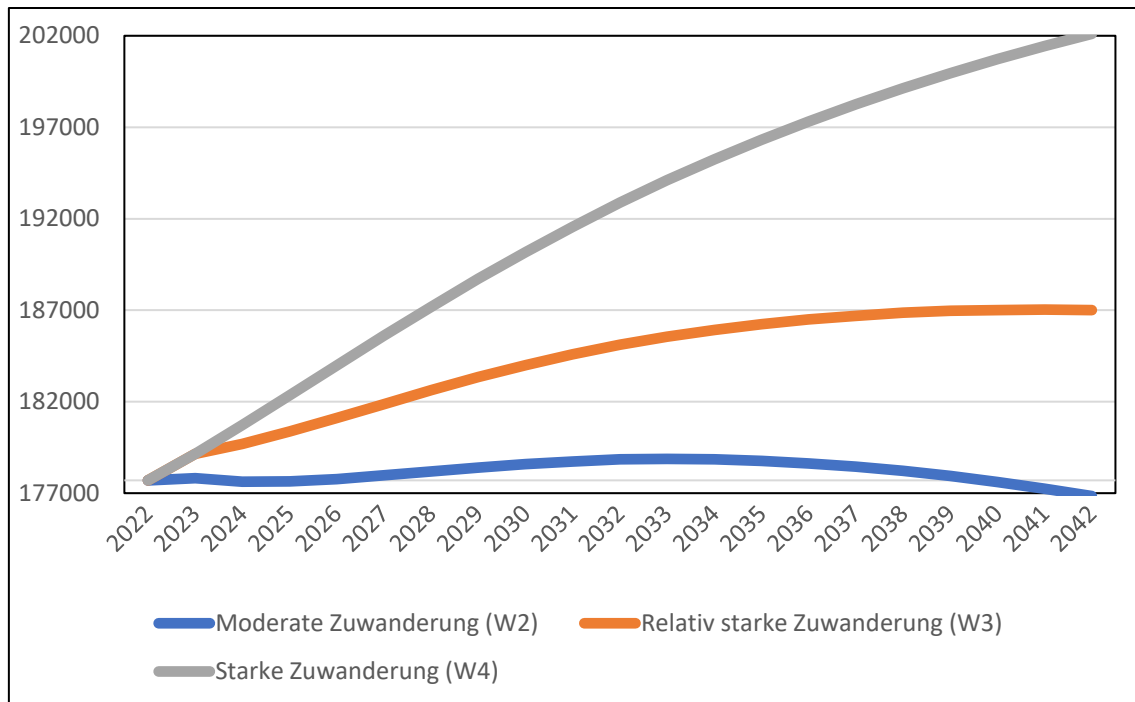


Abbildung: Bevölkerungsprognose Landkreis Cloppenburg 2022-2042

Quelle: 4. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (<https://magazin.statistik.niedersachsen.de/4-regionalisierte-bevoelkerungsvorausberechnung-niedersachsens/>)

Das Liniendiagramm zeigt drei Szenarien der Bevölkerungsentwicklung für den Landkreis Cloppenburg von 2022 bis 2042, basierend auf unterschiedlichen Annahmen zur Zuwanderung.

Die Bevölkerung startet bei etwa 178.000 Einwohnern. In allen drei Szenarien wird bis 2042 ein Bevölkerungswachstum prognostiziert, was die demografische Stärke des Landkreises (wie bereits in der Altersstruktur und den Salden gesehen) bestätigt. Der Landkreis Cloppenburg gehört zu den wenigen Regionen in Niedersachsen mit einem gesicherten Wachstumspfad. Die Zuwanderung ist der primäre Faktor, der die Höhe des Wachstums bestimmt.

Die Szenarien sind in blau, orange und grau abgebildet.

- W2 (Blau): Moderate Zuwanderung, die zu ca. 177.000 Personen führt. Die Bevölkerung wächst nur leicht bis ca. 2034 und beginnt dann leicht zu schrumpfen. Dies wäre das Szenario, das die demografische Alterung am stärksten spüren lässt.
- W3 (Orange): Relativ starke Zuwanderung, die zu ca. 187.000 Personen führt. Die Bevölkerung wächst kontinuierlich bis ca. 2040 und stabilisiert sich dann auf hohem Niveau. Dies ist als realistisch angenommenes "Mittelszenario" zu werten.
- W4 (Grau): Starke Zuwanderung, die zu ca. 200.000 Personen führt. Die Bevölkerung wächst kontinuierlich und dynamisch bis 2042 und erreicht die 200.000-Marke. Dieses Szenario spiegelt die historische Wachstumsdynamik am besten wider.

Der Unterschied zwischen den Szenarien W2 und W4 liegt bei 23.000 Einwohnern im Jahr 2042, was enorme Auswirkungen auf die Infrastrukturplanung (Wohnen, Schulen, Verkehr) hat.

Umgerechnet auf Bethen ergeben sich dann diese Zahlen:

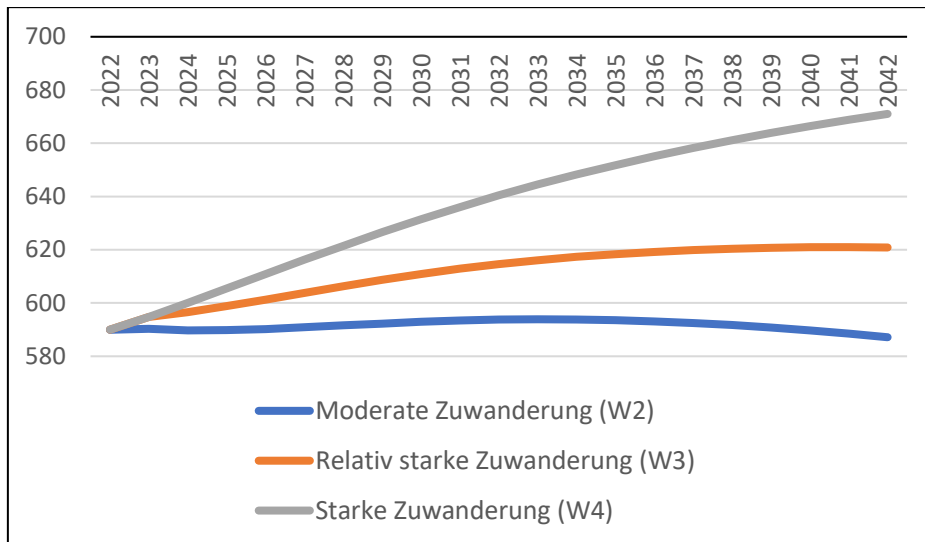


Abbildung: Bevölkerungsprognose Ortsteil Bethen 2022-2042 (proportionale Ableitung)  
 Es soll an dieser Stelle auch auf den – inzwischen überholten – Demographiebericht der Stadt Cloppenburg aus dem Jahre 2012 verwiesen werden, der für Bethen zwischen 2010 und 2030 einen Bevölkerungsrückgang prognostizierte.

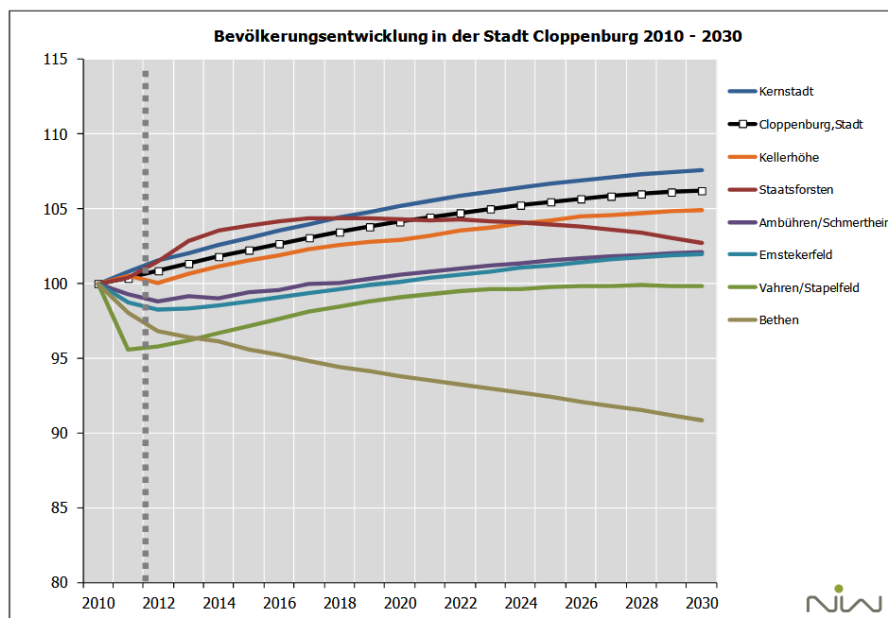


Abbildung: Prognose der Bevölkerungsentwicklung in Cloppenburg und seinen Ortsteilen 2010-2030  
 Quelle: Stadt Cloppenburg (Hrsg.): Demographische Untersuchung für die Stadt Cloppenburg. Stand 2012. S. 16.

Aus der Sicht von 2025 kann konstatiert werden, dass diese Prognose eine geringe Eintrittswahrscheinlich hatte.

## 2.4. Lebensbedingungen

Die Lebensbedingungen in Bethen sind besonders von zwei Parametern geprägt: (1) die Lärmemissionen der beiden Bundesstraßen im Nachbereich und (2) die landwirtschaftlichen Unternehmen innerhalb der Ortslage.

### 2.4.1. Lärmemissionen

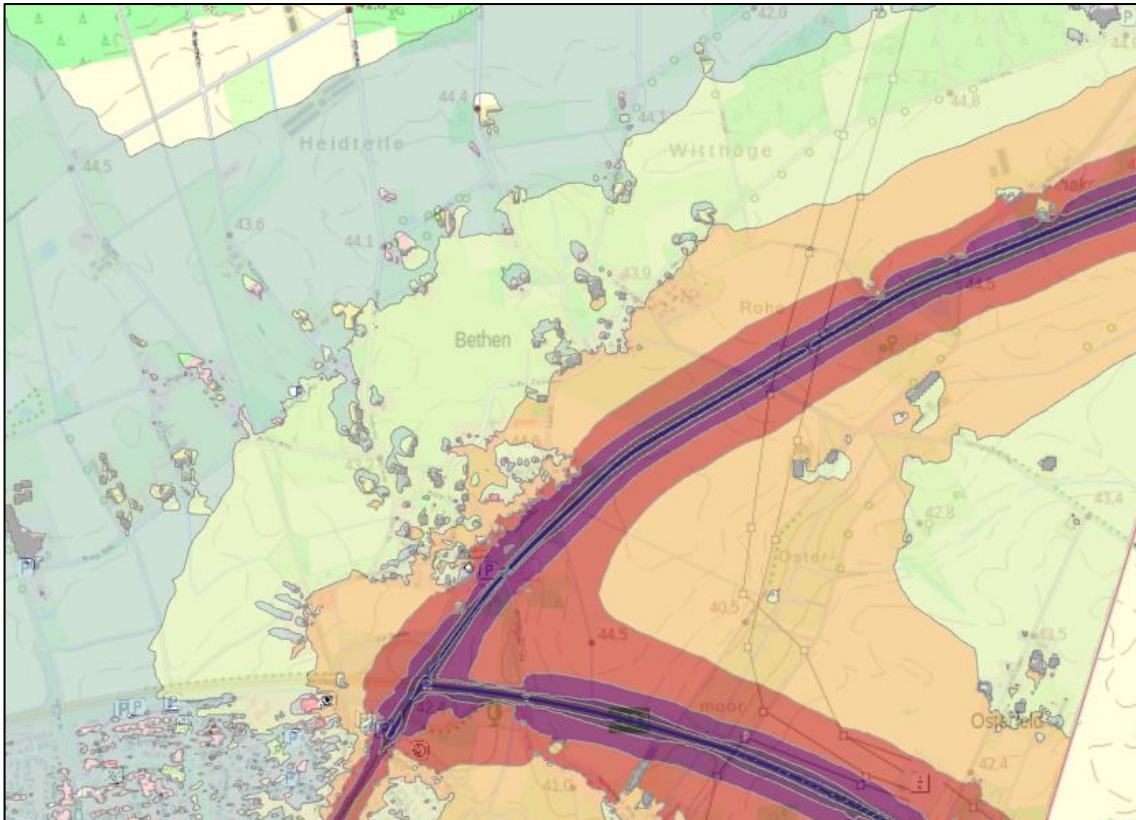


Abbildung: Lärm: Straßenlärm Tagsüber

#### Legende

- ab 50 dB(A) bis 54 dB(A)
- ab 55 dB(A) bis 59 dB(A)
- ab 60 dB(A) bis 64 dB(A)
- ab 65 dB(A) bis 69 dB(A)
- ab 70 dB(A) bis 74 dB(A)
- ab 75 dB(A)
- keine Werte

Quelle: [www.umweltkarten-niedersachsen.de](http://www.umweltkarten-niedersachsen.de)

Die vorliegende Karte zeigt die Lärmbelastung durch die E233 und B213 dargestellt durch farbige Isofonen (Bänder gleicher Lärmpegel).

Die Bewertung der Karte ergibt folgende Hauptpunkte:

Rot- und Violett-Bereiche: Direkt an den Verkehrswegen sind die Lärmpegel am höchsten (dunkelrot, violett, lila), was Lärmpegel deutlich über 75 (Dezibel) bedeutet. Bei Umgebungslärmkarten repräsentieren diese Farben oft die höchsten Stufen. Die Kartierung basiert dem sog. Day-Evening-Night-Lärmindex, der den gesamten Tagesverlauf bewertet und die erhöhte Lärmempfindlichkeit am Abend und in der Nacht berücksichtigt. Sie sind zu berücksichtigen als Modellierung eventuell vorhandener Lärmschutzanlagen, topographische Besonderheiten und Strukturen der Bebauung. Diese Pegel sind sehr hoch und wirken sich bei längerfristiger Exposition gesundheitsschädlich aus.

- Siedlungsnähe: Insbesondere im Bereich von Bethen (links der Autobahn) und den Einzelgehöften Witthöge und Rohrbach (rechts der Autobahn) reichen die orangefarbenen und teilweise die roten Lärmbänder sehr nah an die Bebauung heran.
- Orange/Rot (kritischer Bereich): Die Übergänge von Grün/Gelb zu Orange ( $\text{ca. } 60\text{--}65 \text{ dB(A)}$ ) und Rot ( $\text{ca. } 65\text{--}70 \text{ dB(A)}$ ) markieren Bereiche, in denen die Lärmbelastung als stark belästigend empfunden wird und Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung (Lärmaktionsplanung) ergriffen werden müssen.
- Die Karte zeigt, dass der Lärm (der Lärmteppich) sich flächenhaft ausbreitet. Auffällig ist, dass die hohen Lärmpegelbanden sehr breit sind und sich weit ins umliegende Gelände erstrecken. Das Fehlen einer scharfen Begrenzung der roten/violetten Bereiche deutet darauf hin, dass in dem dargestellten Abschnitt keine hochwirksamen, flächendeckenden Lärmschutzwände oder -wälle vorhanden sind oder dass deren Wirkung durch die geografischen Bedingungen (z.B. ebene Landschaft) begrenzt ist.
- Ruhegebiete: Die grünen Flächen (z.B. westlich von Heidtferde) weisen Lärmpegel von  $< 55 \text{ dB(A)}$  auf und gelten als Rückzugs- und Erholungsgebiete. Diese Gebiete sind hier relativ gut von den höchsten Lärmzonen getrennt, allerdings ist der Übergangsbereich (hellgrün/gelb) sehr ausgedehnt.

Die Lärmbelastungskarte dokumentiert eine signifikante Betroffenheit der Anwohner entlang der Bundesstraßen, insbesondere in den eng benachbarten Siedlungsbereichen.

Der dargestellte Lärmteppich ist typisch für hochfrequentierte Verkehrswege.

Die starke Ausdehnung der höheren Pegel (Orange/Rot) in die umliegende Agrar- und Siedlungslandschaft zeigt, dass hier weiterer oder ergänzender Lärmschutz (aktive Lärmschutzmaßnahmen wie Wände, oder passive Maßnahmen an Gebäuden) geprüft werden muss, um die Gesundheitsrichtwerte der EU-Umgebungslärmrichtlinie zu erfüllen.

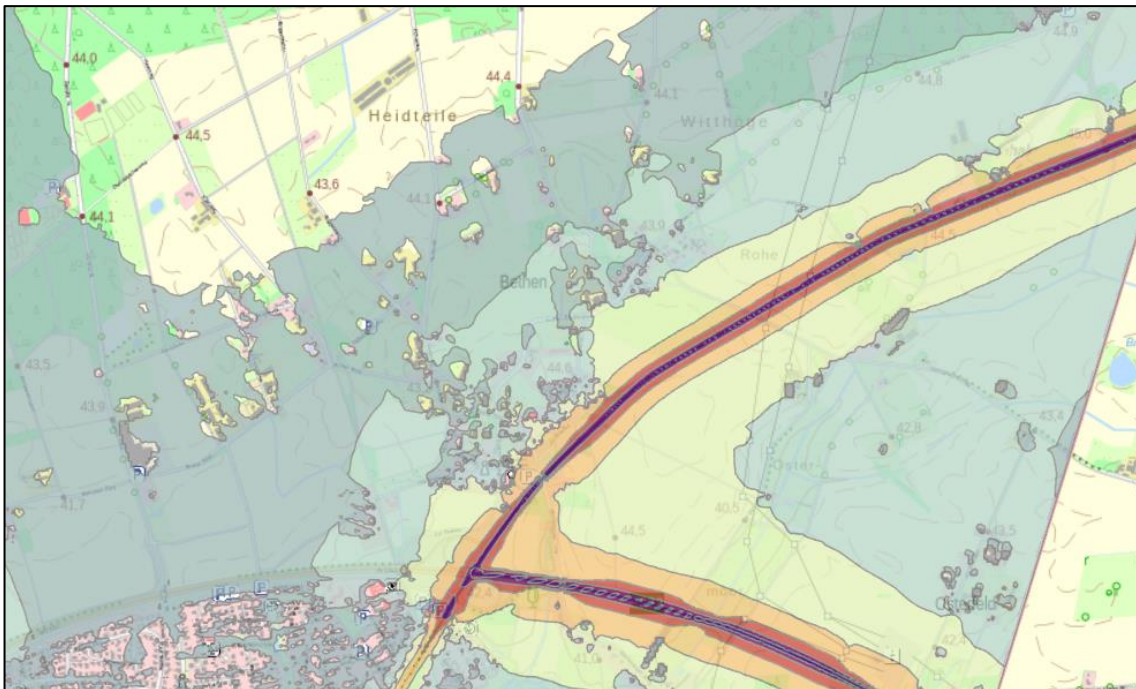


Abbildung: Lärm: Straßenlärm nachts

Nachts zeigt sich zwar ein reduzierter Lärmpegel, doch liegen die Werte in einigen Teilen von Bethen in dem Bereich zwischen 55 und 60 dB (A), der als beginnende Lärmbetroffenheit bezeichnet werden kann. Die Siedlungsstruktur von Bethen grenzt unmittelbar an die orangefarbene Zone (60–65 dB(A)), im südlichsten Zipfel sogar an die rote Zone. Dies bedeutet, dass die Anwohner hier stark lärmbeeinträchtigt sind und Maßnahmen des Lärmaktionsplans greifen müssen, da die Lärmpegel die Auslösewerte für Lärmsanierungen überschreiten. Mehrere Einzelgehöfte (Rohrbach, Witthöhe) im Osten der Bundesstraße liegen entweder direkt in der roten Zone oder in der orangefarbenen Zone. Dies ist besonders kritisch, da Einzelgebäude wenig natürliche Abschirmung durch andere Bebauung erfahren.

Der Lärmteppich ist sehr breit. Die orangefarbene Zone reicht über 500 Meter von der Autobahn entfernt in das Gelände. Dies deutet auf eine weite, ungehinderte Schallausbreitung in der offenen Landschaft hin.

#### **2.4.2. Emissionen der landwirtschaftlichen Betriebe**

In der Ortslage Bethen befinden sich mehrere landwirtschaftliche Unternehmen, deren Einfluss auf die Luftschadstoffbelastung anhand des vorhandenen Kartenmaterials nur eingeschränkt nachvollziehbar ist.

In der Dokumentation zum Bebauungsplan 50 „Lütke Weg“ (1989) findet sich folgende Abbildung, die die damalige Problematik der landwirtschaftlichen Betriebe im Innenbereich dokumentiert.

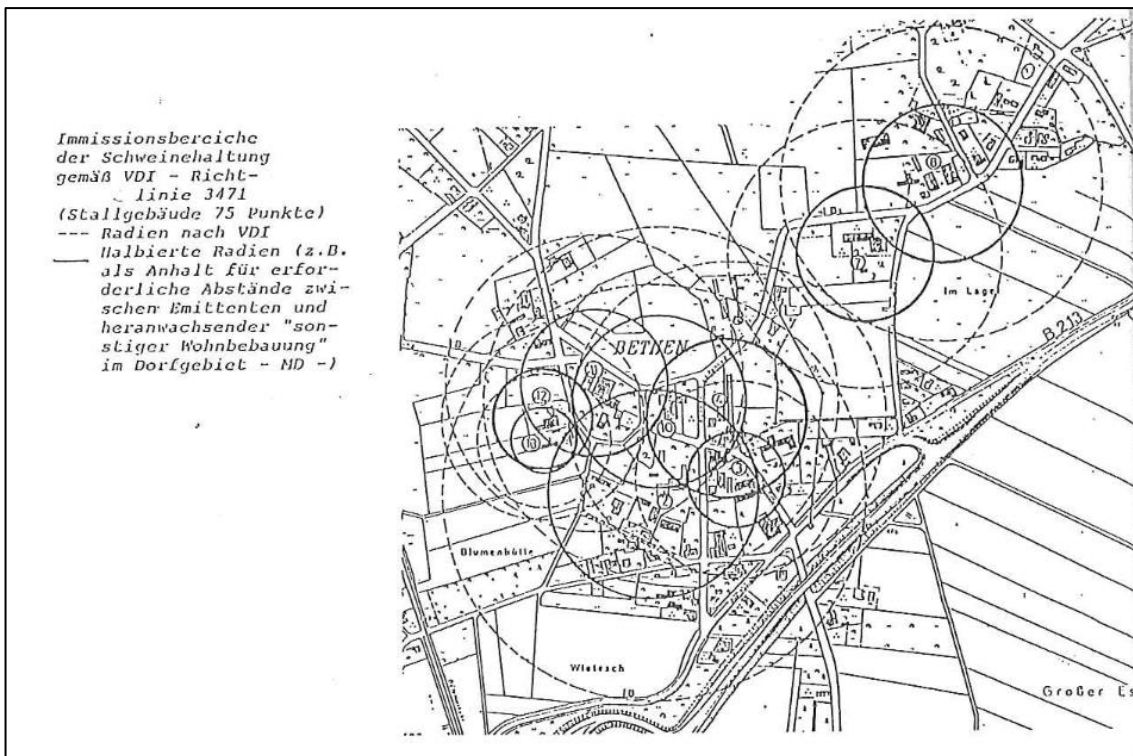


Abbildung: Immissionsbereiche der Schweinehaltung

Quelle: [https://wms1.riwagis.de/cloppenburg\\_lk\\_bp/bp-dateien/cloppenburg/03453004bp050\\_\\_00\\_b01\\_1.pdf](https://wms1.riwagis.de/cloppenburg_lk_bp/bp-dateien/cloppenburg/03453004bp050__00_b01_1.pdf)

Für die gegenwärtige Bewertung der Emissionen landwirtschaftlicher Betriebe ist die „Geruchsimmissions-Richtlinie – GIRL“ des Landes Niedersachsen einschlägig. In einem komplexen Verfahren werden dort maximale Geruchsbelastungen für unterschiedliche Siedlungsbereich berechnet, wobei Fragen der Häufigkeit, der Intensität und Ausbreitung von Geruchsbelastungen entscheidend sind. Im Prinzip ergeben sich daraus Radien um Emittenten. Obgleich Dorfgebiete per se bereits höhere Werte aufweisen dürfen, weist die Verordnung in Anlage 2 noch speziell auf eine Situation hin, die für Bethen charakteristisch ist: „Ortsüblichkeit: Im Zusammenhang mit der Ortsüblichkeit landwirtschaftlicher Gerüche ist zu beachten, dass die Herausbildung des ländlichen Raumes das Ergebnis historischer Entwicklungen unter verschiedenen naturräumlichen und sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen ist. Historisch gewachsene Dorfgebiete sind durch die Parallelität der Funktionen Landwirtschaft, Kleingewerbe, Handwerk und Wohnen charakterisiert. Die z. T. seit Generationen existierenden landwirtschaftlichen Hofstellen prägen den Dorfcharakter. Die Nutztierhaltung im Ortsbereich erfolgt meist in Familienbetrieben im Voll- oder Nebenerwerb in Anlagen, die deutlich unterhalb der Genehmigungsbedürftigkeit nach BImSchG bleiben. Landwirtschaftliche Aktivitäten mit entsprechend häufigen Geruchsemissionen können in dieser unvermeidlichen Gemengelage bei gebotener gegenseitiger Akzeptanz und Rücksichtnahme der unterschiedlichen Nutzungen im Dorf als ortsüblich angesehen werden. Dabei ist auch darauf abzustellen, wie viele Quellen innerhalb des Dorfes zu den Geruchsimmissionen beitragen.“

Im Regelfall wird von einem 600m-Radius um einen Betrieb ausgegangen.

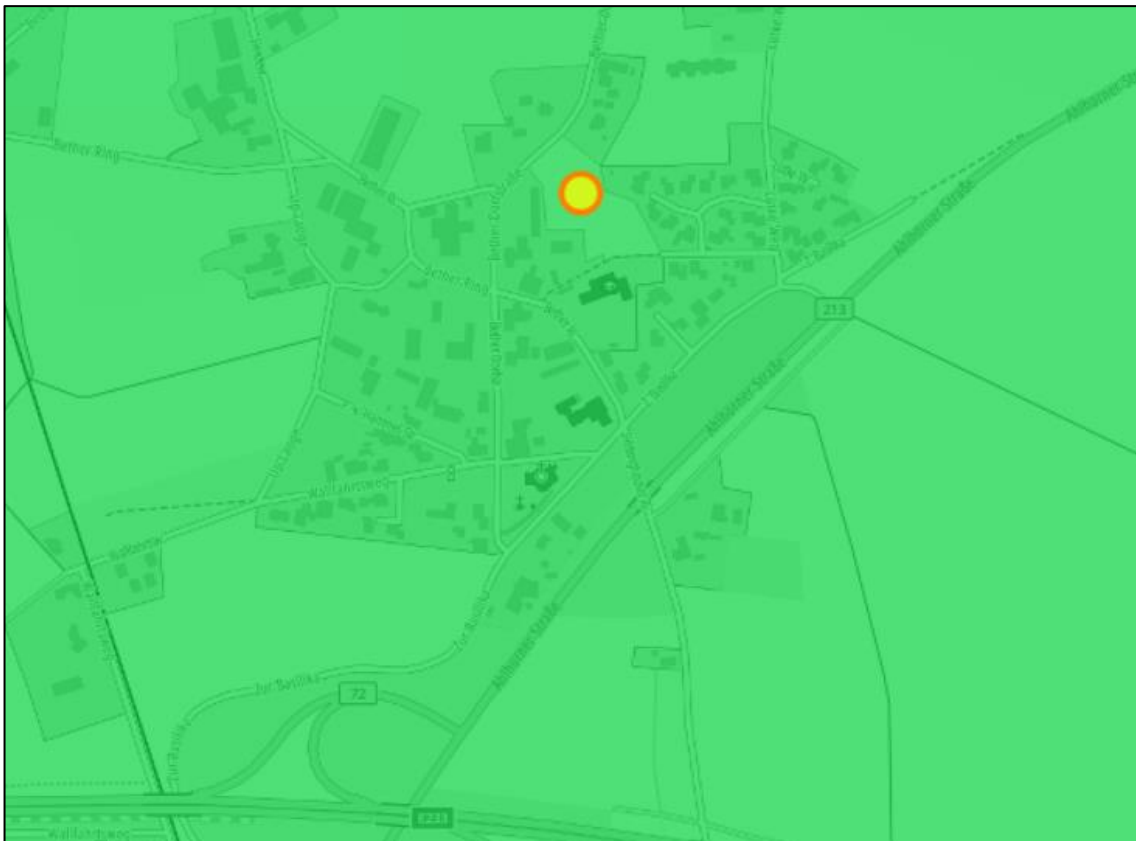
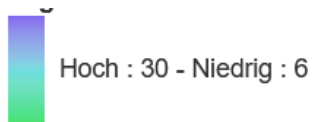


Abbildung: Mittlere PM10 Belastung 2023

Legende:



In Bethen lagen entsprechend einer Modellierung für die Jahre 2011-2015 die PM10 Gesamtemissionen bei 4,4 t/qkm/Jahr bzw. 3,9 t/qkm/Jahr (Bethen liegt in zwei der genutzten 500m-Raster); diese Werte liegen im höheren Bereich (Quelle: umweltkarten-niedersachsen.de)

Für die Emissionen mit NOS (Stickoxiden) ergibt sich mit 5,6t bzw. 7.1t ein ähnlich hohes Bild.

Eine Untersuchung der PM10 (Partikel mit maximal 10 Mikrometern) aus dem Jahre 2011 ergab für Bethen mehrere Punkte, an denen bis zu 29 Mikrogramm pro Kubikmeter der PM10-Partikel erwartbar waren.

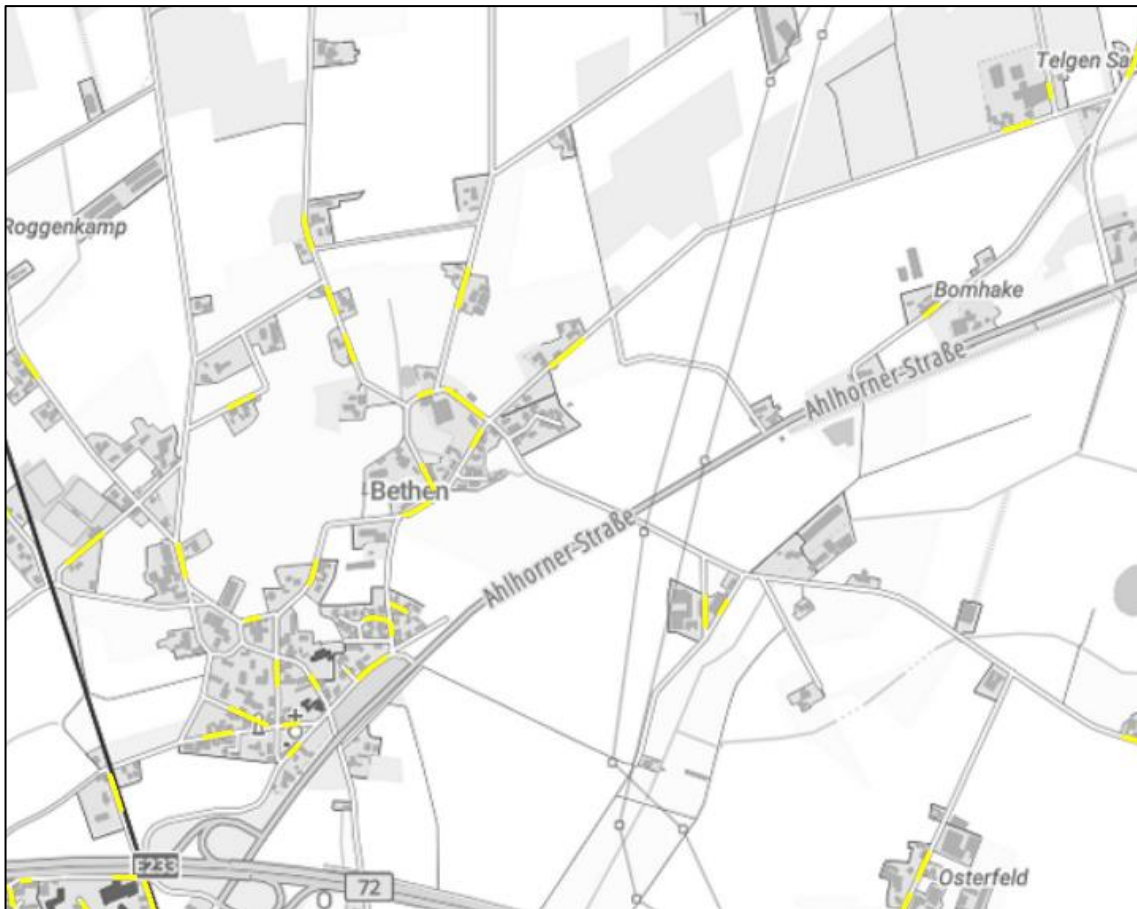


Abbildung: PM10-Gesamtmissionen  
Quelle: [www.umweltkarten-niedersachsen.de](http://www.umweltkarten-niedersachsen.de)

Ein ähnliches Bild ergibt sich für die NO<sub>2</sub>-Immissionen, wobei hier die Werte der untersten Kategorie (<33 Mikrogramm/Kubikmeter) weit vom Grenzwert 40 entfernt liegen.



Abbildung: NO2 Gesamtimmissionen

Quelle: [www.umweltkarten-niedersachsen.de](http://www.umweltkarten-niedersachsen.de)

Aus Sicht von Natur und Umwelt muss Bethen als schlecht ausgestatteter Landschaftsraum gelten - Lediglich am Kleinweiher am Roggenkamp wird ein wertvoller Biotopbereich ausgewiesen.

Die Grundwassergüte in Bethen ist nachweislich der Messstelle im Norden des Gebietes mit einem Mittelwert von 76,6 mg/l zwischen 2016 und 2021 schlecht (bei fallendem Trend) schlecht und stellt eine Überschreitung des Mittelwerts von 50 mg/l dar.

## 2.5. Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Im Cloppenburger Ortsteil Bethen findet sich eine regionstypische Unternehmensstruktur aus landwirtschaftsbezogenen Unternehmen. Darunter fallen bspw. Tierarztpraxen, Geflügelschlachtereien, landwirtschaftliche Betriebe (Schweine und Aale) oder Baumschulen.

Zu den landwirtschaftlichen Betrieben zählen 13 Voll- und fünf Nebenerwerbsbetriebe sowie vier Direkt-Vermarktungsbetriebe und ein Lohnunternehmen. In Bethen gibt es zwei Tierarztpraxen und zwei Gärtnereien. Mithin sind ca. 20% der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig.

Weiteren Betriebe umfassen eine Saalbetrieb und zwei Event-Gastronomien, sowie mehrere Einzelhandels, Handwerks- und weitere Gewerbebetriebe. Der Ort bietet mit ca. 350 Arbeitsplätzen ein überdurchschnittlich hohes Angebot.

## 2.6. Soziale Infrastruktur

Zu den wesentlichen sozialen Infrastrukturen in Bethen gehörten die Katholische Kindertagesstätte St. Marien mit 2 Regelgruppen mit je 25 Kindern und 1 Krippe für 15 Kinder in Vormittagsbetreuung und die Antonius von Padua Grundschule mit sieben Klassen und ca. 120 Schülerinnen und Schülern.

Die Schule verfügt über sieben Klassenräume, ein Klassenraum für die Kooperationsklasse und einen Förderraum. Hervorzuheben ist die Schulbücherei, die Lernwerkstatt und die die Pausenhalle. Sportunterricht findet in der Turnhalle in Emstekerfeld bzw. dem Freizeitbad in Cloppenburg statt. Die Grundschule ist eine verlässliche Grundschule mit Betreuung von 08:00 Uhr bis 13:00 Uhr. Der Ausbau für den Ganztagsbetrieb ist seit August 2025 in der Umsetzung und soll zum Schuljahr 2026/27 abgeschlossen sein. Dann ist an fünf Tagen eine Ganztagsbetreuung von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr gesichert.

Weiterhin sind die umfangreichen Angebote von Vereinen und Gruppen zu nennen:

- Basilikachor St. Marien Bethen
- SV Bethen: Fußball (Herren, Damen, Jugend), Rugby, Darts, Volleyball, Laufsport, Gymnastik & Aerobic, Fitness & Breitensport
- Messediener/innen
- Familiengottesdienstteam
- Katholische Landjugendbewegung
- Trauerbesuchsdienst
- Frauen MC (Zusammenschluss von Frauen der Pfarrgemeinde St. Marien Bethen)
- Frauengruppe Bethen u. Aktiv ü60
- Kinderchor St. Marien
- Schola St. Marien Kirchenmusiker
- Dorfverein Bethen
- Jägerschaft Bethen

## 2.7. Telekommunikationsinfrastruktur

Die Verfügbarkeit moderner Telekommunikationsinfrastruktur geben die folgenden Abbildungen wieder (<https://gigabitgrundbuch.bund.de/GIGA/DE/Breitbandatlas/Vollbild/start.html>)

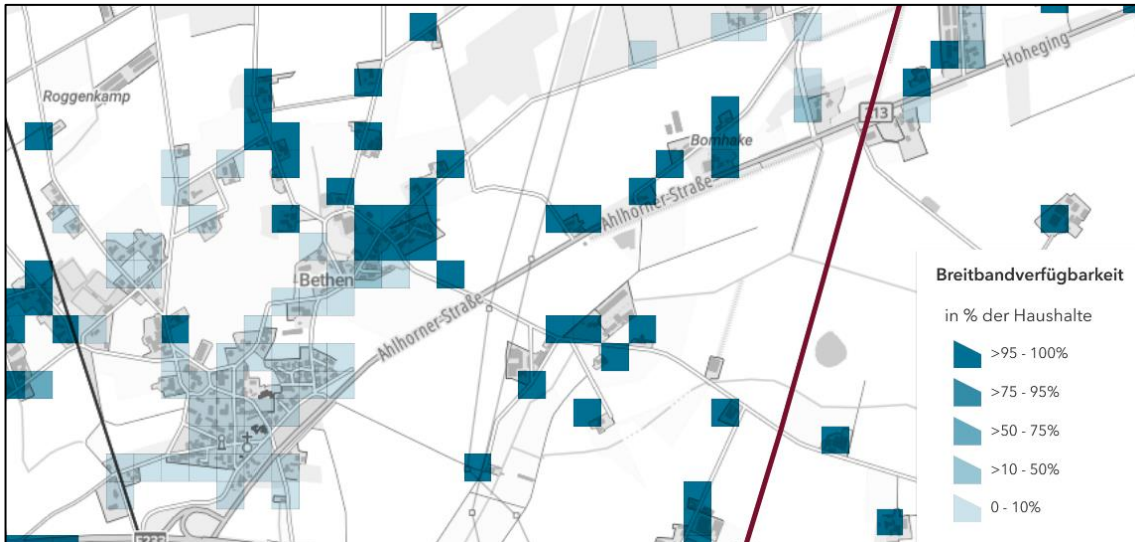


Abbildung: Verfügbarkeit von Breitband mit 1.000 Mbit/s  
 Für den Ortskern von Bethen sind lediglich Verfügbarkeiten von 10 bis 50 % erkennbar; nur einzelne Bereiche weisen entsprechende Anschlüsse auf.

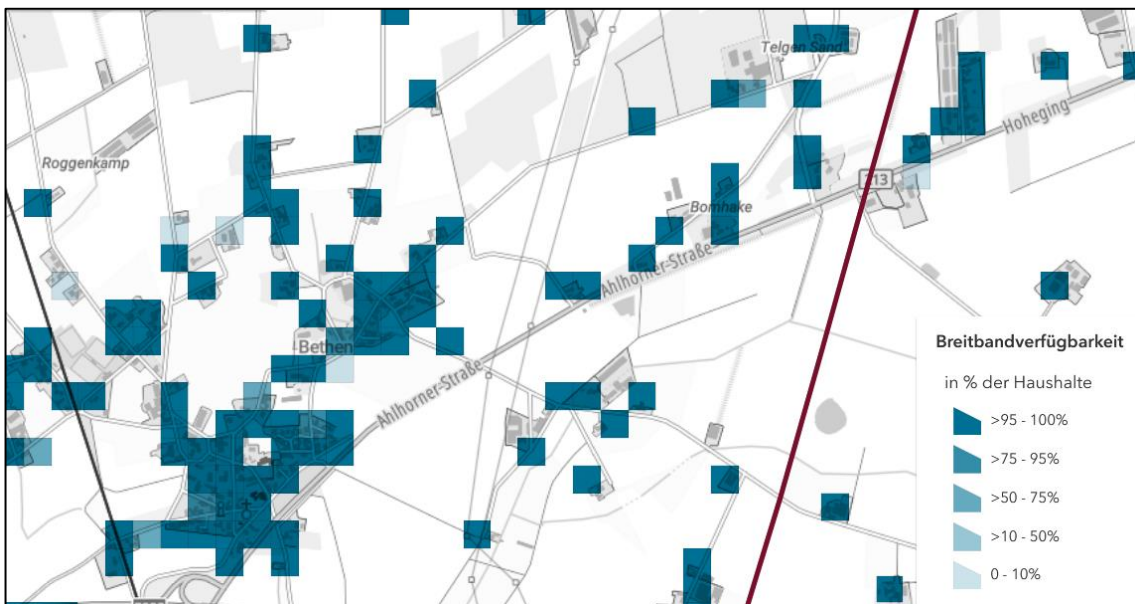


Abbildung: Verfügbarkeit mit 50 Mbit/s  
 Lediglich im Bereich von 50 Mbit/s ist die Verfügbarkeit hoch.



Abbildung: Verfügbare mobile Kommunikationstechnologien  
 Bethen wird durch 5G abgedeckt.

## 2.8. Planerische Festlegungen

Der gegenwärtig rechtsgültige Flächennutzungsplan der Stadt Cloppenburg in der Fassung der Neube-  
 kenntmachung von 2006 sieht für Bethen Festsetzungen als Mischgebiete vor.

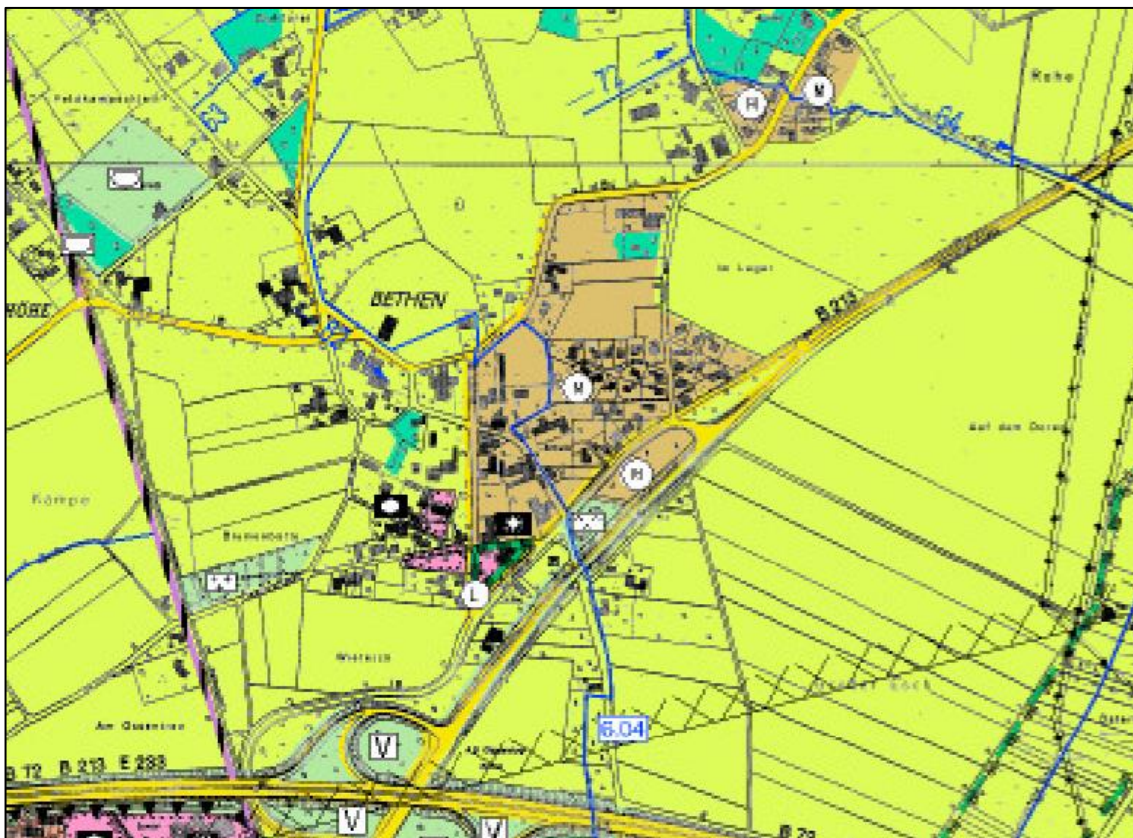


Abbildung: Flächennutzungsplan Cloppenburg 2006

Gegenwärtig gelten in Bethen die folgenden Bebauungspläne:

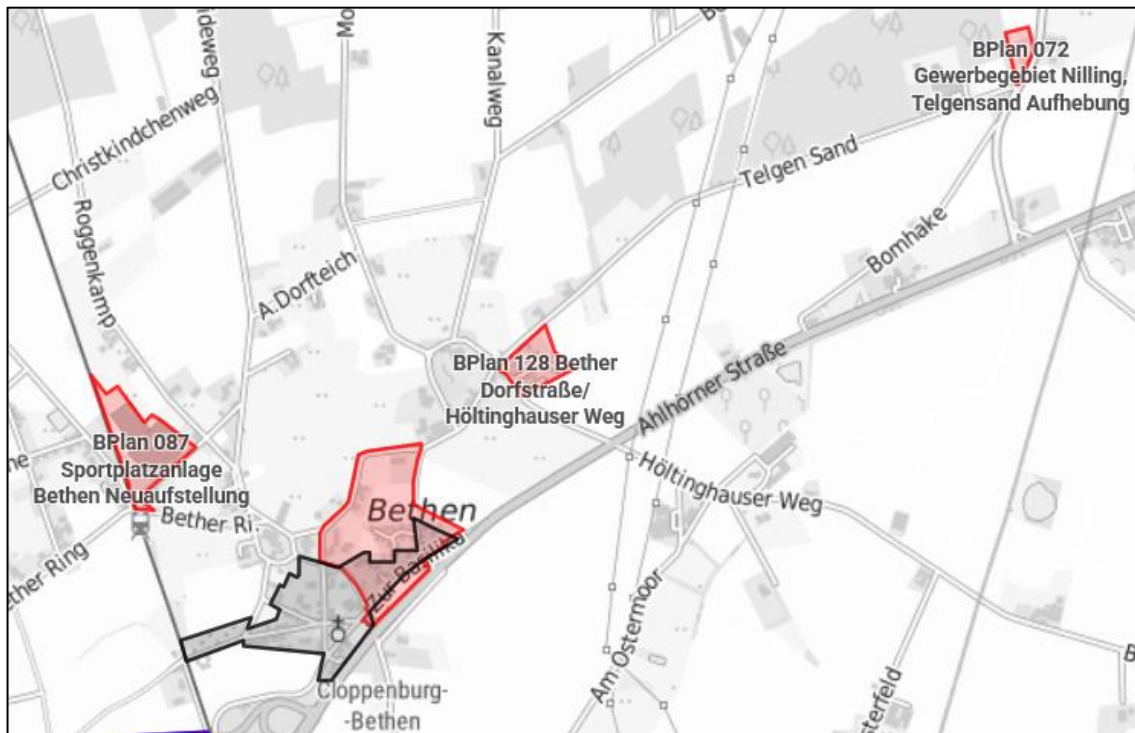


Abbildung: Rechtskräftige Bebauungspläne und Satzungen

Quelle: Landkreis Cloppenburg Geodatenportal

1. Der Bebauungsplan Nr. 50 „Lütke Weg“ (1989) stellt die planerische Umsetzung der Ergebnisse der Dorferneuerungsplanung von 1984 bis 1986 für Bethen sicher. Im Wesentlichen weist er verschiedene Flächen Bethens als Dorfgebiete aus und ordnet ihnen verschiedene Funktionen zu (Landwirtschaftliche Betriebe, Einzelhandel, Gastronomie, Kleinsiedlungen etc).
2. Die Satzung nach §34 BauGB Bethen inkl. Erweiterung (1999) erweitert lediglich das Satzungsgebiet um eine südlich des Wallfahrtsweges gelegene Fläche.
3. Der Bebauungsplan Nr. 87 „Sportplatzanlage Bethen“ (2004) dient der Erweiterung der damals bestehenden Anlage um einen Sportplatz.
4. Der Bebauungsplan 128 „Bethen Dorfstraße/Hölttinghauser Weg“ (2016) stellte die Entwicklung eines kleinen Wohnbaugebietes für Nachfragen aus der Bevölkerung Bethens dar. Auf einer Fläche von 1,5 ha werden Einfamilienhäuser ausgewiesen. Das Wohngebiet ist vollständig belegt.
5. Der Bebauungsplan 72 „Gewerbegebiet Nilling, Telgensand Aufhebung“ (2023) erfolgte als Reaktion auf eine nicht realisierte Betriebsentwicklung in Form einer Maschinenhalle. Der damalige Bebauungsplan sah eine Umsetzung bis 2003 (sic!) vor.

Der Entwurf des Flächennutzungsplans sieht für Bethen einige bedeutsame Veränderungen vor:

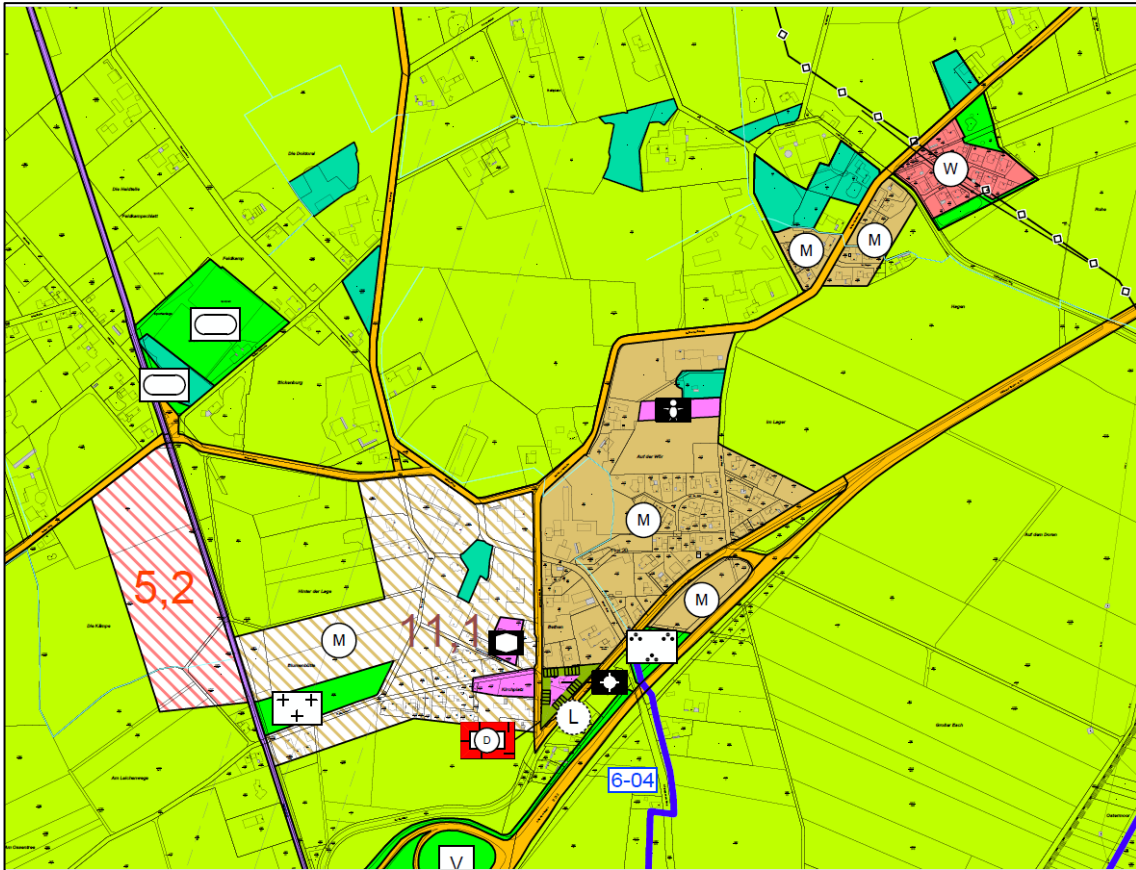


Abbildung: Entwurf des Flächennutzungsplan Cloppenburg (Stand 2025)

**1. Art der baulichen Nutzung**

	Wohnbauflächen		Wohnbauflächen (geplant) Fläche: 147 ha
	gemischte Bauflächen		gemischte Bauflächen (geplant) Fläche: 21 ha
	gewerbliche Bauflächen		gewerbliche Bauflächen (geplant) Fläche: 112 ha
	Industriegebiete		
	Sonderbauflächen		

**2. Einrichtungen und Anlagen zur Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des öffentlichen und privaten Bereichs, Flächen für den Gemeinbedarf, Flächen für Sport- und Spielanlagen**

	Flächen für den Gemeinbedarf		sportlichen Zwecken dienend
	öffentliche Verwaltung		Post
	Schule		sozialen Zwecken dienend
	Kirchen und kirchliche Zwecke		gesundheitlichen Zwecken dienend
	Feuerwehr		Kindergarten
	kulturellen Zwecken dienend		Freibad
	Turnhalle		

Textliche Festlegungen aus dem Entwurf des Flächennutzungsplans:

#### 4.4.2 Städtebauliche Entwicklung (Neudarstellungen)

##### Wohnbauflächen (W)

##### 1. Bethen (Bether Ring): Ca. 5,2 ha Wohnbauflächen

Da es sich bei Bethen gemäß dem derzeitigen Entwurf des neuen Regionalem Raumordnungsprogrammes (RROP) um einen Standort für die Sicherung und Entwicklung von Wohnstätten handelt, ist eine begrenzte Entwicklung von Wohnbau-land hier planerisch vertretbar und aus Sicht der Regionalplanung gewünscht.

Angrenzend an die Straße Bether Ring sowie die ehemaligen Gleisanlagen der Eisenbahnstrecke Cloppenburg-Ocholt werden daher neue Wohnbauflächen (W) gem. § 1 (1) Nr. 1 BauNVO in einer Größe von 5,2 ha ausgewiesen. Die Neuausweisung wurde in Absprache mit dem Bether Ortsvorsteher aufgrund von möglichen Geruchsmissionen durch landwirtschaftliche Betriebe in größerer Entfernung zum Bether Ortskern lokalisiert. Aus Wohnbauflächen werden auf Ebene des Bebauungsplanes in der Regel allgemeine Wohngebiete entwickelt, die hinsichtlich Geruchsmissionen einen höheren Schutzanspruch haben als beispielsweise Misch- oder Dorfgebiete. Aus diesem Grund sind im Zuge der verbindlichen Bauleitplanung an dieser Stelle die Geruchsmission zu prüfen und im Prozess zu berücksichtigen.

##### Gemischte Bauflächen (M)

##### 2. Bethen (Bether Dorfstraße): Ca. 11,1 ha gemischte Bauflächen

Unmittelbar westlich an die bestehenden Bauflächen angrenzend weist die Neuaufstellung auf einer Fläche von 11,1 ha weitere Ortslagen im Dorf Bethen als gemischte Bauflächen (M) gem. § 1 (1) Nr. 2 BauNVO aus. Mit dieser Darstellung werden auch sowohl unbebaute Flächen als auch Bestandsgebiete beplant, sodass die Planung hier neben Neuausweisungen auch Möglichkeiten der Nachverdichtung vorbereitet. Der Bereich ist durch eine aufgelockerte landwirtschaftliche Struktur geprägt. Die Darstellung von gemischten Bauflächen setzt die Inhalte des Ursprungsplanes für die östlich angrenzenden Flächen fort und reagiert dabei auf die in der Ortslage Bethen vorhandenen Geruchsmissionen, die im Zuge der verbindlichen Bauleitplanung ausführlich zu prüfen und zu berücksichtigen sind. So haben etwa Dorfgebiete, die sich aus gemischten Bauflächen entwickeln lassen, niedrigere Schutzansprüche als beispielsweise allgemeine Wohngebiete.

## 2.9. Verkehr, Mobilität und Erreichbarkeit

Die Verkehrssituation in Bethen ist durch innerörtliche Verkehrsströme in Richtung Auffahrt B 213 und durch außerörtliche Verkehrsströme aus nordwestlicher Richtung geprägt.

Auswertungen des Unfallatlas (<https://unfallatlas.statistikportal.de/>) zeigen für Bethen nur vereinzelte Vorkommnisse mit Personenschäden (allerdings ist hier zu berücksichtigen, dass nur polizeilich gemeldete Ereignisse hier festgehalten werden).



2020



2021



2022



2023



2024

Abbildung: Unfälle mit Personenschäden 2020-2024

Der Ort Bethen ist an Wochentagen über die Linie C 4 im Halbstundentakt nach Cloppenburg angebunden. Am Wochenende erhöht sich die Frequenz auf 60 Minuten. Die letzten Verbindungen liegen gegen 22 Uhr. Die Fahrzeit beträgt 14 Minuten.

Auswertungen von Daten zur Erreichbarkeit von Basisinfrastrukturen (Hausärzte, Apotheken, Kindergärten, Grundschulen, Schulen der Sekundarstufen I und II) ergaben für Bächen für alle betrachtete Verkehrsträger (PKW, Fahrrad, Fuß, ÖPNV) jeweils der spezifischen Randlage entsprechende Werte, die für ländliche Räume insgesamt als überdurchschnittlich angesehen werden können.

### 3. Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner

Der Fragebogen „Bethen 2035 - Herausforderungen erkennen, innovative Lösungen entwickeln, Ideen kommunizieren“ erfasst systematisch die Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner auf bauliche Entwicklungen sowie soziale und kulturelle Strukturen im Dorf und seiner Umgebung. Ziel ist es, Bedürfnisse und Wahrnehmungen der Bevölkerung zu verstehen und für zukünftige Entscheidungen nutzbar zu machen; die Erhebung erfolgt anonym. Der Bogen gliedert sich in einen soziodemografischen Teil und drei thematische Kategorien: Soziales und Kulturelles, Grünflächen und Infrastruktur sowie bebaute Umwelt, ergänzt um kartengestützte Ortsnennungen.

Der Fragebogen wurde den Bewohnerinnen und Bewohner von Bethen auf elektronischem Weg (Verteiler des Dorfvereins Bethen) und für einzelne Personen individuell-persönlich zur Verfügung gestellt.

Rücklaufquote/Repräsentativität

Die Rücklaufquote von 231 Bögen lässt bei einer geschätzten Einwohnerzahl von ca. 780 (2011: 703) auf eine hohe Repräsentativität schließen.

Die Alterszusammensetzung der Befragten entspricht im Wesentlichen der Alterszusammensetzung in Cloppenburg, wobei die mittleren Alterskohorten etwas überrepräsentiert sind.

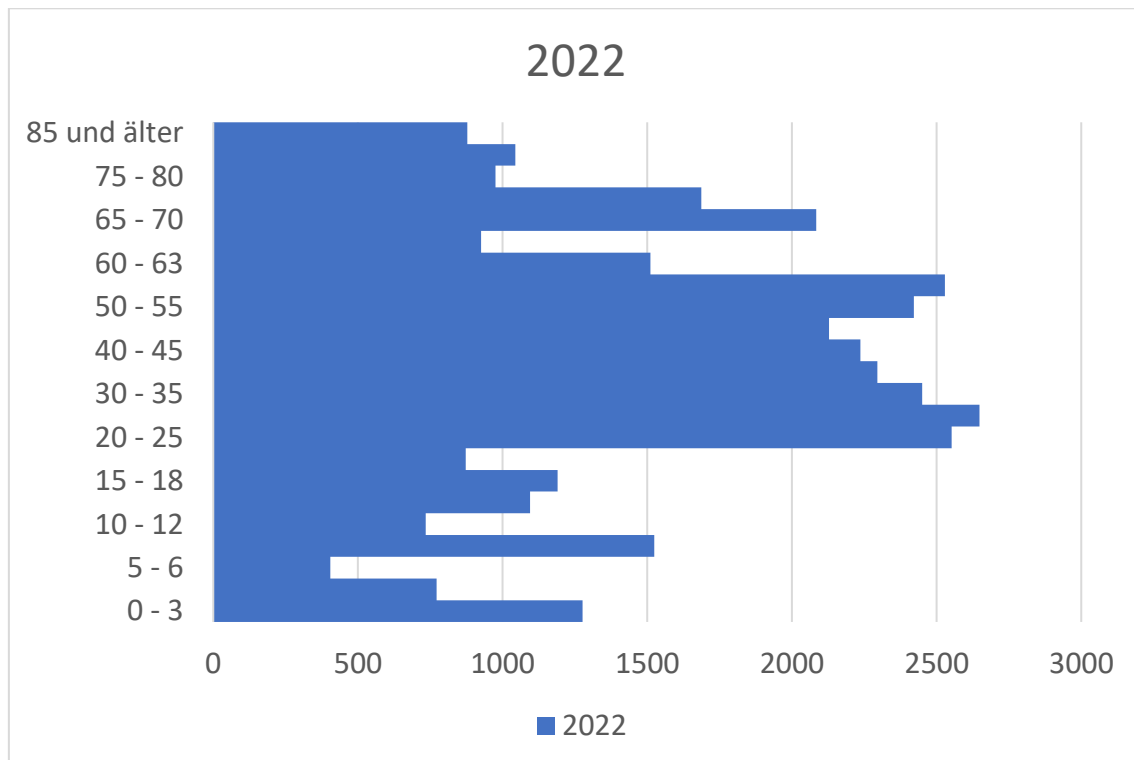


Abbildung: Alterszusammensetzung Cloppenburg

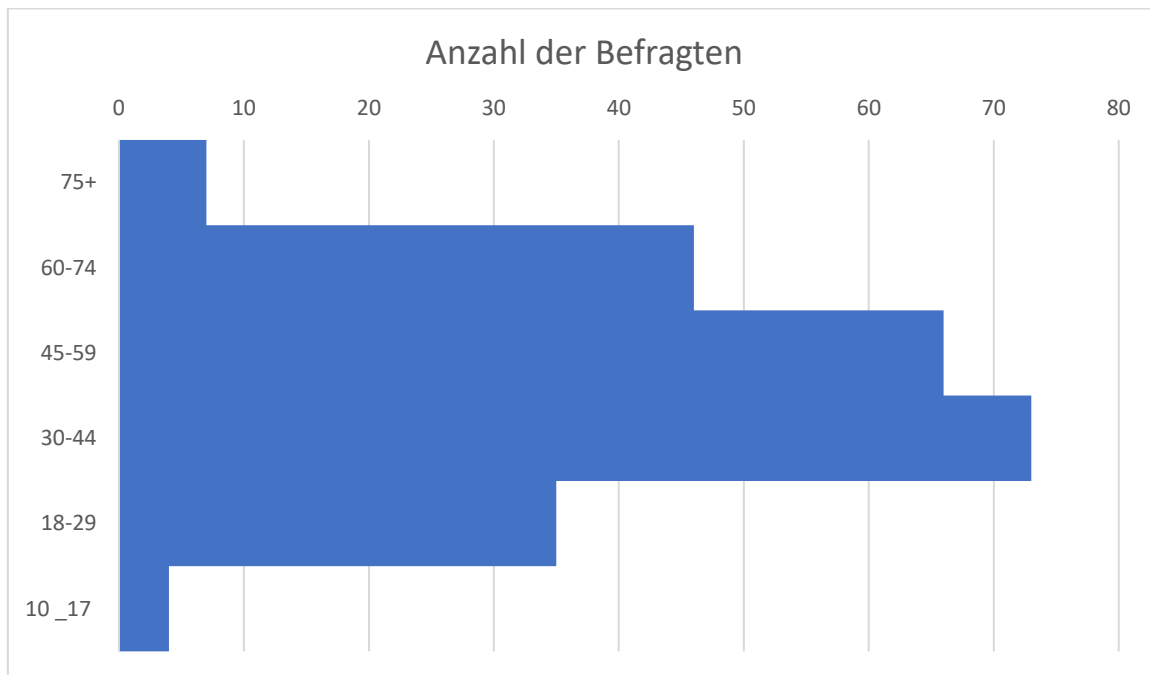


Abbildung: Alterszusammensetzung der Befragten

Zu Beginn werden einige **demographische Basisdaten** erfragt: Altersgruppe, Wohnort (Bethen/außerhalb), Wohndauer in Bethen sowie die berufliche Haupttätigkeit, wobei auch Care-Arbeit ausdrücklich als Kategorie vorkommt.

### 3.1. Intention der Fragen

Die demografischen Daten sind essenziell für die Validität und Repräsentativität der Ergebnisse. Die Hauptintention besteht darin, eine differenzierte Auswertung zu ermöglichen, um Interessenskonflikte und spezifische Bedürfnisse einzelner Bevölkerungsgruppen zu identifizieren. Damit lässt sich später auswerten, wie verschiedene Alters- und Berufsgruppen das Dorf wahrnehmen und ob sich Bewertungen je nach Bindung an den Ort unterscheiden. Beispielsweise kann so geprüft werden, ob die Zufriedenheit mit der Kinderbetreuung je nach Altersgruppe der Befragten variiert oder ob Neuzugezogene (weniger als 5 Jahre Wohndauer) andere Prioritäten (z.B. schnelles Internet) setzen als Alteingesessene. Die Berufskategorie dient als Indikator für die Lebensphase und die Tagesstruktur (z. B. Pendler vs. im Ort Arbeitende).

In **Kategorie 1 „Soziales und Kulturelles“** stehen zunächst die Vereine und Freizeitmöglichkeiten im Fokus. Abgefragt werden die Zufriedenheit mit der Breite und Attraktivität der Vereinsangebote, die eigene Mitgliedschaft in Vereinen oder Gruppen (in Bethen oder außerhalb) und die regelmäßige Teilnahme an Veranstaltungen. Es folgt die Einschätzung, ob es genügend Freizeitmöglichkeiten für alle Altersgruppen gibt, sowie ein offenes Feld für Anmerkungen und Wünsche im Bereich Vereine und Freizeit. Anschließend geht es ausführlich um Kinderbetreuung und Schulen: Die Befragten ordnen sich zunächst nach ihrer Familiensituation (keine Kinder, Kinder im Vor- oder Schulalter etc.) ein und bewerten dann Verfügbarkeit und Erreichbarkeit von Kinderbetreuungsangeboten und Schulen in/um Bethen sowie speziell die Grundschule Bethen und die Sicherheitswahrnehmung des Schulwegs. Auch das Schulangebot in Cloppenburg und dessen Erreichbarkeit werden bewertet, bevor ein weiteres offenes Feld für Anmerkungen zu Kinderbetreuung und Schulen folgt.

Im gleichen Block werden zusätzlich Fragen zur sozialen Infrastruktur und Identität gestellt. Dazu gehört die Zustimmung zu einer möglichen (Tages-)Pflegeeinrichtung in Bethen sowie die Bewertung, ob

die Identität Bethens als Wallfahrtsort erhalten oder gestärkt werden soll. Offene Fragen ermöglichen Anmerkungen zum Thema Bethen als Wallfahrtsort. Außerdem wird die Verfügbarkeit von Versammlungsräumen bewertet und abgefragt, ob ein zusätzlicher Bedarf an öffentlichen Räumen über die bisher von Kirche, Privatpersonen und Vereinen bereitgestellten hinaus besteht, ergänzt durch ein offenes Kommentarfeld.

<b>Themenbereich</b>	<b>Konkrete Fragen/Inhalte</b>	<b>Intention der Analyse</b>
Vereine und Freizeit	Abfrage der Zufriedenheit mit dem Angebot; eigene Mitgliedschaften; Teilnahme an Veranstaltungen und deren Häufigkeit.	Ermittlung der organisatorischen Resilienz der Zivilgesellschaft. Hohe Zufriedenheit und Beteiligung signalisieren eine starke Dorfgemeinschaft. Geringe Teilnahme kann auf mangelnde Attraktivität oder fehlende Angebote hinweisen.
Kinderbetreuung und Schule	Verfügbarkeit und Erreichbarkeit von Kita und Grundschule in Bethen und Cloppenburg; Bewertung der Sicherheit des Schulwegs.	Analyse des Standortfaktors Familie. Es wird geprüft, inwieweit Bethen autonom familienfreundliche Strukturen bietet und wie stark die Pendel-Abhängigkeit von der Stadt Cloppenburg ist. Die Schulwegsicherheit ist ein direkter Indikator für die Wohnqualität junger Familien.
Identität und Räume	Fragen zur Bedeutung Bethens als Wallfahrtsort; Bedarf an neuen Versammlungsräumen oder offenen Treffpunkten jenseits von Vereinen und Kirche.	Überprüfung des historischen Fundaments der Dorfidentität. Die Frage nach Versammlungsräumen zielt darauf ab, den Bedarf an sogenannten „Dritten Orten“ (informelle Begegnungsstätten ohne Konsumzwang) für eine moderne, vielfältigere Dorfgemeinschaft festzustellen.

**Kategorie 2 „Grünflächen und Infrastruktur“** widmet sich zunächst der Qualität von Grünflächen und Gewässern. Die Befragten beurteilen, ob Grünflächen gut gepflegt sind und ob Gestaltung von Dorfteich und Regenrückhaltebecken als gelungen empfunden wird. Ergänzend können besonders positive oder verbesserungsbedürftige Grünflächen und Gewässer genannt und begründet werden. Es wird gefragt, ob es Orte im Dorf gibt, die nicht gefallen, und es besteht Raum für konkrete Ortsnennungen und Begründungen. Weitere Fragen betreffen Vorschläge zur Grün- und Gewässergestaltung sowie die Qualität von Rast- und Erholungsplätzen (z.B. für Radfahrende), inklusive eigener Anmerkungen und Wünsche.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Kategorie ist die verkehrliche und technische Infrastruktur. Bewertet werden der Zustand öffentlicher Wege und Straßen für motorisierten Verkehr und Fahrradverkehr sowie das subjektive Sicherheitsgefühl beim Radfahren und Zufußgehen in Bethen. Die Qualität der Beleuchtung öffentlicher Wege und Straßen wird ebenso abgefragt wie die allgemeine Verkehrssituation (z.B. Sicherheit, Auslastung) und die wahrgenommene Lärmbelastung durch Verkehr, jeweils mit der Möglichkeit zu freien Anmerkungen. Darüber hinaus geht es um die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), den Netzempfang im Handynetz, die öffentliche Auto-Ladeinfrastruktur, den Glasfaserausbau, die Erreichbarkeit von Ärzten, die Auswahl und Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten sowie das Angebot an Restaurants und Kneipen, jeweils mit standardisierten Antwortskalen und einem offenen Feld für Infrastrukturwünsche.

<b>Themenbereich</b>	<b>Konkrete Fragen/Inhalte</b>	<b>Intention der Analyse</b>
Grünflächen & Erholung	Bewertung der Pflege von Dorfteich, Regenrückhaltebecken und Spielplätzen; Angebote für Radfahrer-Rastplätze.	Identifikation des Potenzials für die Naherholung und die ästhetische Aufwertung des Ortsbildes. Der Fokus auf den Dorfteich (oft ein historisches Zentrum) und das Rückhaltebecken (ökologische Funktion) zeigt den Planungsfokus auf multifunktionale Grünflächen.
Verkehr und Mobilität	Zufriedenheit mit Straßen, Radwegen, Fußgängerwegen; Bewertung von Verkehrslärm, Straßenbeleuchtung und der Anbindung an den ÖPNV.	Beurteilung der Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit. Hoher Verkehrslärm oder mangelhafte Beleuchtung signalisieren Handlungsbedarf für Verkehrsberuhigung und die Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls. Die ÖPNV-Frage prüft die Teilhabe für Nicht-Autofahrer.
Versorgungsinfrastruktur	Abfrage zur Zufriedenheit mit Mobilfunk, Glasfaser, E-Ladesäulen, Ärzten, Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie.	Kritische Bestandsaufnahme der Daseinsvorsorge. Diese Fragen bestimmen, ob Bethen als zukunftsfähiger Wohn- und Arbeitsort gilt. Fehlende Versorgung (z.B. Glasfaser für Homeoffice oder Ärzte) führt langfristig zur Abwanderung und zum Verlust der Selbstversorgung des Dorfes.

**Kategorie 3 „Bebaute Umwelt“** richtet den Blick auf Wohnungsbau, Verkehrsinfrastruktur, öffentliche Plätze und Gebäude sowie die Gewerbeentwicklung. Zunächst wird die Zufriedenheit mit der baulichen Entwicklung in diesen vier Bereichen abgefragt, anschließend die Frage, ob die Möglichkeiten im Wohnungsbau den Vorstellungen der Befragten entsprechen. Es folgen spezifische Fragen zum eigenen Wohneigentum: Besitz eines Wohnhauses in Bethen, Wünsche zur Erweiterung und ggf. Baugenehmigungssituation sowie der Wunsch, ein eigenes Haus in Bethen zu bauen. Darüber hinaus wird die Einstellung zu einem neuen Baugebiet in Bethen erhoben, mit Begründungsfeldern für Befürwortung oder Ablehnung. Weitere Fragen betreffen das Thema Wohnen im Alter, Entwicklungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Gebäude, Potenziale regenerativer Energien (Solar, Wind), die Koexistenz von Landwirtschaft und Wohnen im Ortskern sowie die Wahrnehmung landwirtschaftlicher Emissionen und Geruchsbelastungen. Offene Felder ermöglichen Anmerkungen zum landwirtschaftlichen, energiewirtschaftlichen oder gewerblichen Bau.

<b>Themenbereich</b>	<b>Konkrete Fragen/Inhalte</b>	<b>Intention der Analyse</b>
Bauentwicklung	Zufriedenheit mit dem Neubau von Wohnungen, Gewerbeflächen und der Gestaltung öffentlicher Plätze.	Bewertung der aktuellen Baupolitik und der Akzeptanz neuer Bauformen. Das Ergebnis dient als Grundlage für die künftige Flächennutzungsplanung und die Sicherung der Baukultur.
Wohnsituation	Eigentumsverhältnisse; Wunsch nach Eigenheim-erweiterung/Neubau; Bewertung des Angebots für „Wohnen im Alter“.	Adressierung des demografischen Wandels. Es wird ermittelt, ob die Bevölkerung Innenentwicklung (Erweiterung) oder Außenentwicklung (Neubaugebiete) bevorzugt. Die Altersfrage ist zentral für die Planung barrierefreien, seniorengerechten Wohnraums im Dorf.

Landwirtschaft & Energie Akzeptanz von landwirtschaftlichen Emissionen (Geruch, Lärm); Bewertung des Ausbaus von regenerativen Energien (Solar, Wind).

Identifikation akuter Nutzungskonflikte. Der Konflikt zwischen Wohnen und Landwirtschaft (Geruchsbelastigung) ist typisch im ländlichen Raum und erfordert Mediationsstrategien. Die Energiewende-Frage prüft die Bereitschaft der Bürger für den Ausbau notwendiger, aber oft umstrittener Anlagen (z.B. Windräder).

### **Verortung und Visualisierung (Mapping)**

Abschließend bietet der Fragebogen Raum für allgemeine Anmerkungen und Ergänzungen, insbesondere dazu, welche Themenbereiche mit Blick auf die Weiterentwicklung Bethens als besonders relevant eingeschätzt werden und ob weitere Themen ergänzt werden sollten. Ergänzend gibt es einen kartengestützten Teil, in dem die Befragten Orte markieren können, die Bethen für sie ausmachen, problembehaftete Orte benennen sowie weitere Lokalitäten identifizieren, die durch grundlegende Veränderungen aufgewertet werden könnten. Die Orte werden mit Buchstaben auf einer Karte markiert und in Tabellen A, B und C begründet.

#### Inhalt:

Der Fragebogen schließt mit einem qualitativen, georeferenzierten Teil ab. Die Teilnehmenden werden aufgefordert, auf beigefügten Karten bis zu fünf Orte zu markieren und diese schriftlich zu begründen.

- Tabelle A: Orte bzw. Lokalitäten, die Bethen ausmachen (Identitätsträger).
- Tabelle B: Orte bzw. Lokalitäten, die als problembehaftet empfunden werden.
- Tabelle C: Orte bzw. Lokalitäten, die Potenzial zur Aufwertung haben.

#### Intention der Verortung:

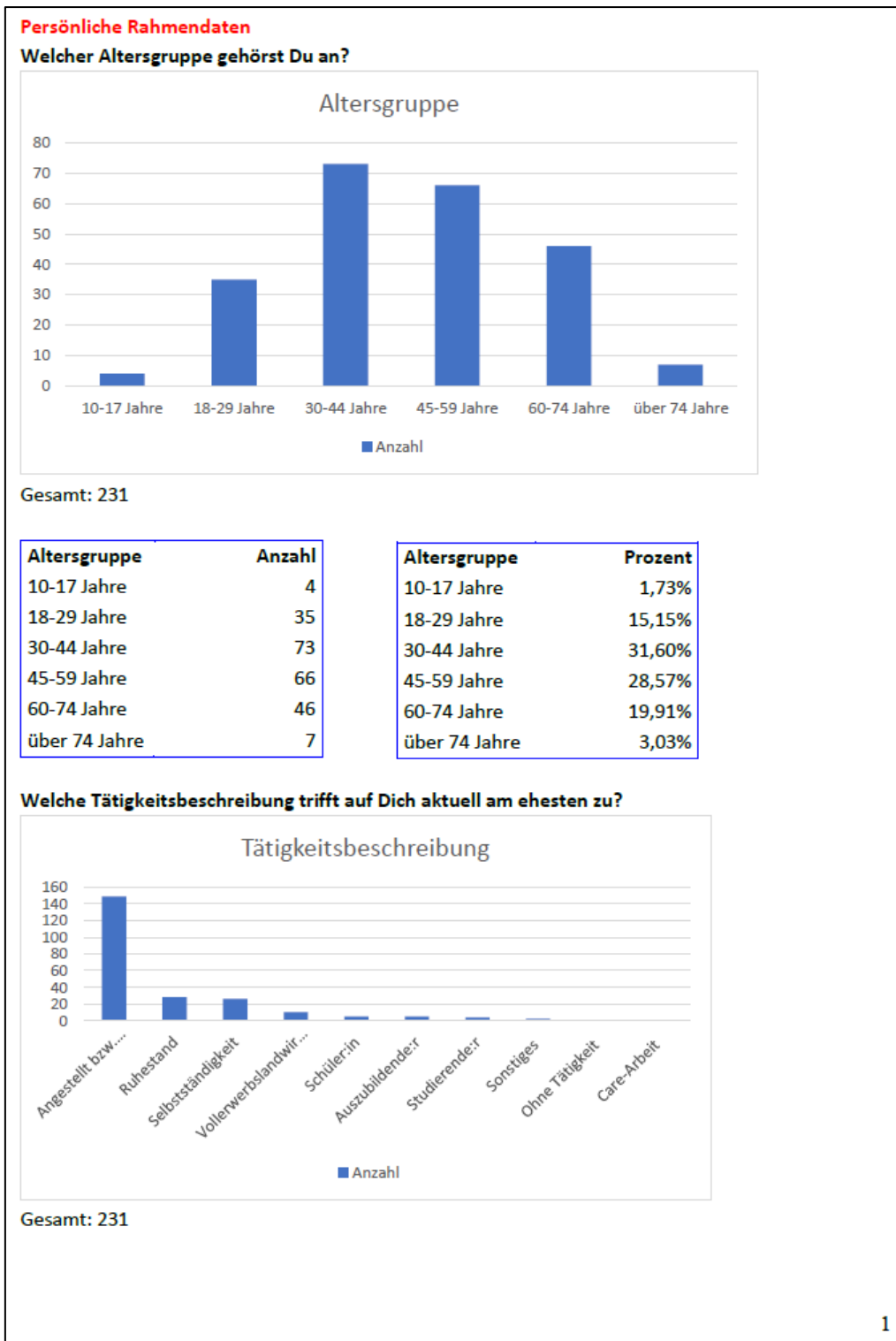
Dieser Abschnitt dient als direkte Umsetzung der abstrakten Ergebnisse in eine konkrete Planungsgrundlage.

1. Priorisierung von Maßnahmen: Die quantitativen Daten werden durch das Mapping lokalisiert. Statt nur zu wissen, dass „der Verkehrslärm zu hoch“ ist, zeigen die Markierungen, wo genau die Lärmprobleme auftreten.
2. Identitätsanker: Die als identitätsstiftend markierten Orte (A) müssen in der Planung zwingend geschützt und erhalten werden.
3. Aktionsplan: Die Problem-Orte (B) und Potenzial-Orte (C) definieren einen konkreten Katalog von Sofortmaßnahmen und längerfristigen Projekten (z. B. Sanierung eines Treffpunkts, Begrünung einer Ecke). Dies stellt sicher, dass die Planung nicht am Bedarf der Bürger vorbeiläuft.

Insgesamt ist der Fragebogen ein ganzheitliches Diagnoseinstrument, das darauf abzielt, die Lebensqualität in Bethen durch eine ausgewogene Planung in allen relevanten Dimensionen (Soziales, Ökologie, Ökonomie, Bauen) langfristig zu sichern.

Diese Struktur erlaubt es, für den Bericht die Ergebnisse später entlang klarer Themenblöcke zu präsentieren: soziale und kulturelle Angebote (Vereine, Freizeit, Bildung, Pflege, Wallfahrt, Versammlungsräume), Grün- und Freiraumqualität, Verkehr und technische Infrastruktur, Wohn- und Gewerbeentwicklung sowie Landwirtschaft und Energie. Die Kombination aus geschlossenen Bewertungsfragen und offenen Kommentaren sowie kartengestützten Ortsangaben liefert sowohl quantifizierbare Einschätzungen als auch qualitative Hinweise auf konkrete Handlungsbedarfe vor Ort.

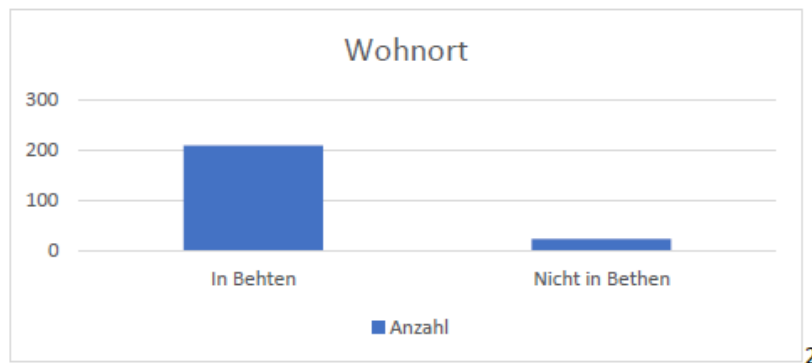
## 3.2. Ergebnisse in Form von Grafiken



Tätigkeit	Anzahl
Angestellt bzw. abhängiges Beschäftigungsverhältnis	149
Ruhestand	28
Selbstständigkeit	26
Vollerwerbslandwirt:in	10
Schüler:in	5
Auszubildende:r	5
Studierende:r	4
Sonstiges	2
Ohne Tätigkeit	1
Care-Arbeit	1

Tätigkeit	Prozent
Angestellt bzw. abhängiges Beschäftigungsverhältnis	64,50%
Ruhestand	12,12%
Selbstständigkeit	11,26%
Vollerwerbslandwirt:in	4,33%
Schüler:in	2,16%
Auszubildende:r	2,16%
Studierende:r	1,73%
Sonstiges	0,87%
Ohne Tätigkeit	0,43%
Care-Arbeit	0,43%

**Wohnst Du in Bethen?**

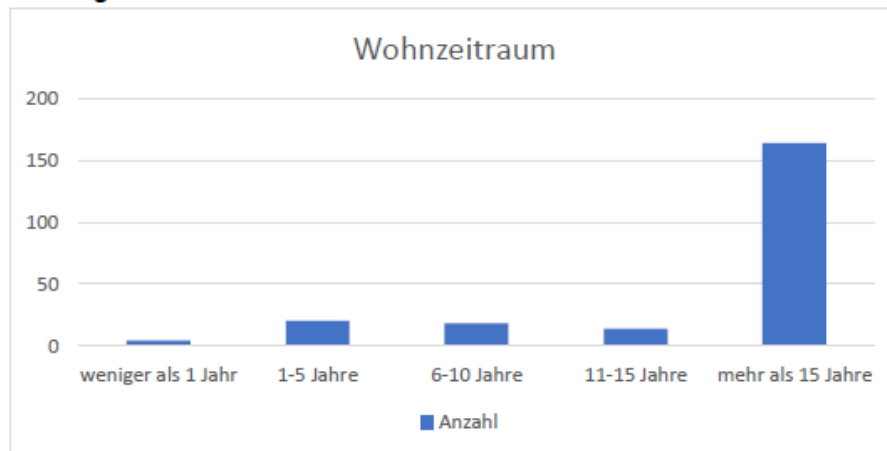


Gesamt: 231

Wohnort	Anzahl
In Bethen	209
Nicht in Bethen	22

Wohnort	Prozent
In Bethen	90,48%
Nicht in Bethen	9,52%

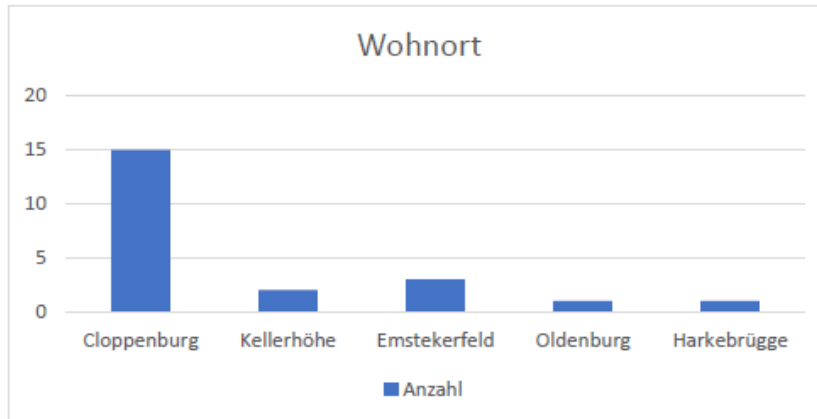
**Wie lange wohnst Du schon in Bethen?**



Gesamt: 209

Wohnzeit	Anzahl	Wohnzeit	Prozent
weniger als 1 Jahr	3	weniger als 1 Jahr	1,44%
1-5 Jahre	20	1-5 Jahre	9,57%
6-10 Jahre	18	6-10 Jahre	8,61%
11-15 Jahre	14	11-15 Jahre	6,70%
mehr als 15 Jahre	154	mehr als 15 Jahre	73,68%

**Ich wohne derzeit in:**

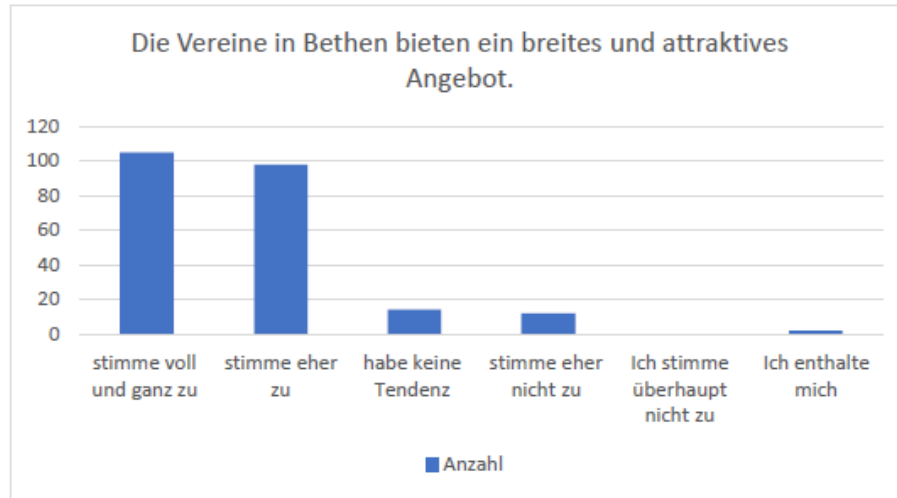


Gesamt: 22

Wohnort	Anzahl	Wohnort	Prozent
Cloppenburg	15	Cloppenburg	68,18%
Kellerhöhe	2	Kellerhöhe	9,09%
Emstekerfeld	3	Emstekerfeld	13,64%
Oldenburg	1	Oldenburg	4,55%
Harkebrügge	1	Harkebrügge	4,55%

**A) Soziales und Kulturelles**

**Die Vereine in Bethen bieten ein breites und attraktives Angebot.**

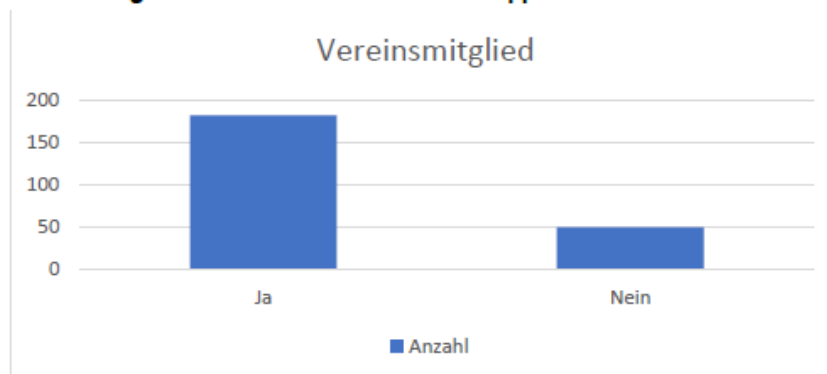


Gesamt: 231

Gutes Vereinsangebot	Anzahl
stimme voll und ganz zu	105
stimme eher zu	98
habe keine Tendenz	14
stimme eher nicht zu	12
Ich stimme überhaupt nicht zu	0
Ich enthalte mich	2

Gutes Vereinsangebot	Prozent
stimme voll und ganz zu	45,45%
stimme eher zu	42,42%
habe keine Tendenz	6,06%
stimme eher nicht zu	5,19%
Ich stimme überhaupt nicht zu	0%
Ich enthalte mich	0,87%

**Ich bin Mitglied eines Vereins oder einer Gruppe:**

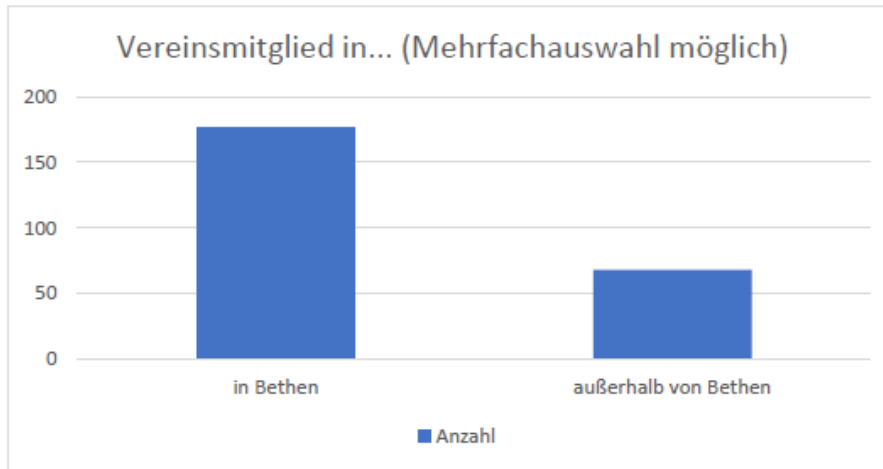


Gesamt: 231

Vereinsmitglied	Anzahl
Ja	182
Nein	49

Vereinsmitglied	Prozent
Ja	78,79%
Nein	21,21%

**Ich bin Mitglied eines Vereins oder einer Gruppe ...**



Gesamt: 182

Vereinsmitglied in...	Anzahl
in Bethen	177
außerhalb von Bethen	68

Vereinsmitglied in...	Prozent
in Bethen	97,25%
außerhalb von Bethen	37,36%

**Ich nehme regelmäßig an Veranstaltungen des Vereins oder der Gruppe teil:**

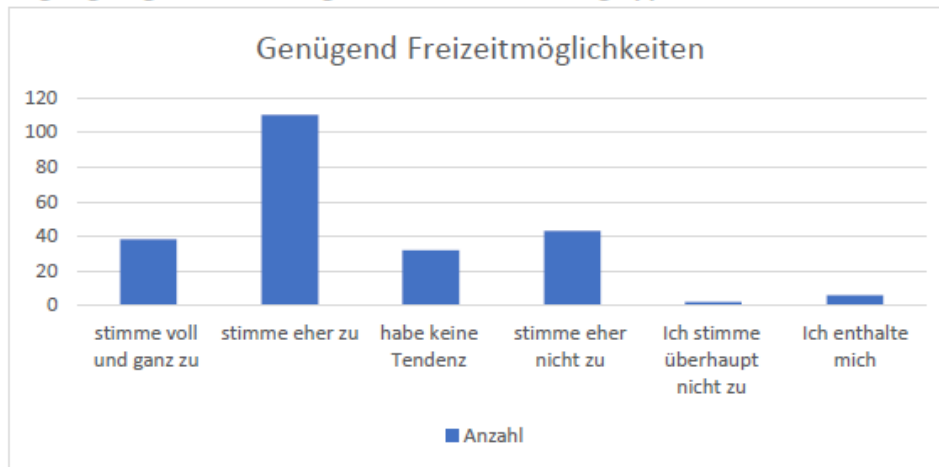


Gesamt: 182

Teilnahme	Anzahl
nur in Bethen	44
nur außerhalb von Bethen	4
sowohl in als auch außerhalb von Bethen	125
weder in noch außerhalb von Bethen	9

Teilnahme	Prozent
nur in Bethen	24,28%
nur außerhalb von Bethen	2,20%
sowohl in als auch außerhalb von Bethen	68,68%
weder in noch außerhalb von Bethen	4,95%

**Es gibt genügend Freizeitmöglichkeiten für alle Altersgruppen in Bethen.**



Gesamt: 231

Genügend Freizeitmöglichkeiten	Anzahl
stimme voll und ganz zu	38
stimme eher zu	110
habe keine Tendenz	32
stimme eher nicht zu	43
Ich stimme überhaupt nicht zu	2
Ich enthalte mich	6

Genügend Freizeitmöglichkeiten	Prozent
stimme voll und ganz zu	16,45%
stimme eher zu	47,62%
habe keine Tendenz	13,85%
stimme eher nicht zu	18,61%
Ich stimme überhaupt nicht zu	0,87%
Ich enthalte mich	2,60%

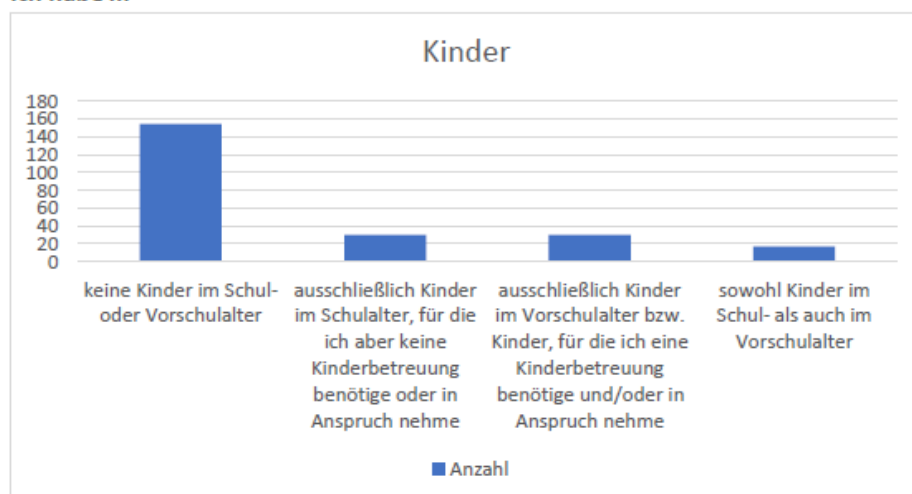
**Anmerkungen oder Wünsche im Bereich der Vereine und/oder der Freizeitmöglichkeiten in Bethen:**

**(67 von 231 Befragten)**

- Turnhalle/Sporthalle x29
- Spielplatz x28
- Sitzgruppenmöglichkeiten x2
- Dorfgemeinschaftshaus und Dorfgemeinschaftsplatz x2
- Zusammenkunft von Menschen, die sich mit Oldtimer beschäftigen x2
- Aufenthaltsorte/Treffpunkte für Jugendliche x2
- Aktivitäten für den Altersbereich 25-60 Jahren (außerhalb vom Sportverein und der Kirche) x2
- Weitere Sportangebote
  - o Tischtennis
  - o Tennis x2
  - o Badminton x2
  - o Squash x2
  - o Tanzgruppe für Mädchen (Kinder) x2
  - o Sport für Mädchen
  - o Weitere Möglichkeiten für Kinder/Jugendliche x3
  - o Yoga
  - o Nordic Walking Gruppe

- Volleyballgruppe
- Outdoor-Fitnesspark
- Sportmöglichkeiten für Kinder, ohne Leistungsdruck
- Neuer Landjugendraum
- Positive Anmerkung der Zusammenarbeit zwischen Dorfverein und Sportverein
- Angebote der Vereine ausbreiten
- Gymnastikgruppe für Herren ü60
- Fahrradgruppe für Herren ü60
- Gründung eines Schützenvereines
- Angebot im Bereich Inklusion
- Öffentlicher Treffpunkt
- Eisdiele
- Sportgruppe für Menschen mit Behinderung
- Theaterverein
- Angebot für junge Frauen (bspw. *junge LandFrauen*)
- Technikangebote für Kinder und Jugendliche
- Mädchengruppe
- Mehr Unternehmungen der Messdiener
  - Attraktivere Gestaltung der Messdienergruppe
    - Wöchentlichen oder monatlichen Treffen am Nachmittag
- Gastronomische Angebote
- Kirchliche Gruppe > kritische und fragende Auseinandersetzung mit aktuellen Kirchenthemen
- Angebote für Senioren
- Fußballkäfig
- Jugendräume
- Chor mit Instrumenten
- Freizeitmöglichkeiten für Kinder unter 4 Jahren
- Musikalisches Angebot außerhalb der Chöre
- Große Fahrradwege
- Badesee
- Öffentliche Angelmöglichkeiten
- Außengastronomie
- Ausflugskaffe
- Tabletop

**Ich habe ...**

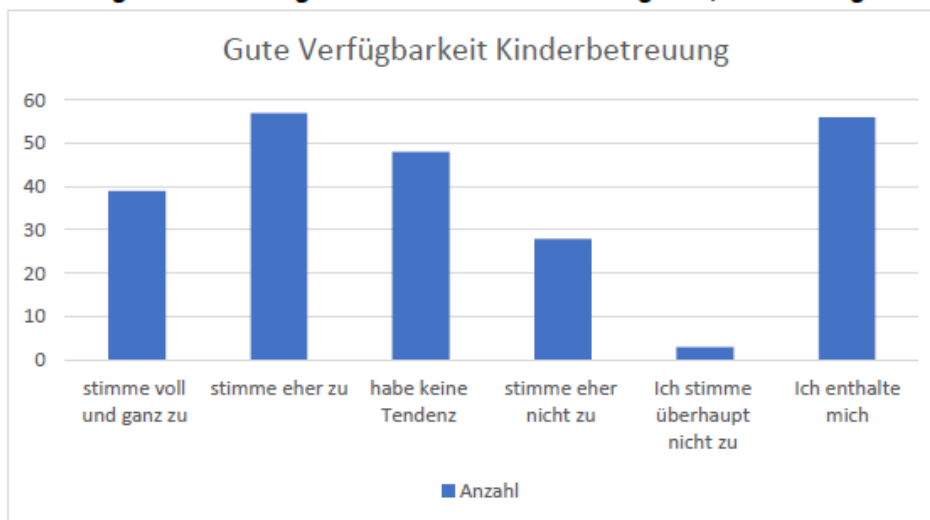


Gesamt: 231

Ich habe...	Anzahl
keine Kinder im Schul- oder Vorschulalter	154
ausschließlich Kinder im Schulalter, für die ich aber keine Kinderbetreuung benötige oder in Anspruch nehme	30
ausschließlich Kinder im Vorschulalter bzw. Kinder, für die ich eine Kinderbetreuung benötige und/oder in Anspruch nehme	30
sowohl Kinder im Schul- als auch im Vorschulalter	17

Ich habe...	Prozent
keine Kinder im Schul- oder Vorschulalter	66,67%
ausschließlich Kinder im Schulalter, für die ich aber keine Kinderbetreuung benötige oder in Anspruch nehme	12,99%
ausschließlich Kinder im Vorschulalter bzw. Kinder, für die ich eine Kinderbetreuung benötige und/oder in Anspruch nehme	12,99%
sowohl Kinder im Schul- als auch im Vorschulalter	7,36%

**Die Verfügbarkeit von Möglichkeiten zur Kinderbetreuung ist in/um Bethen gut.**

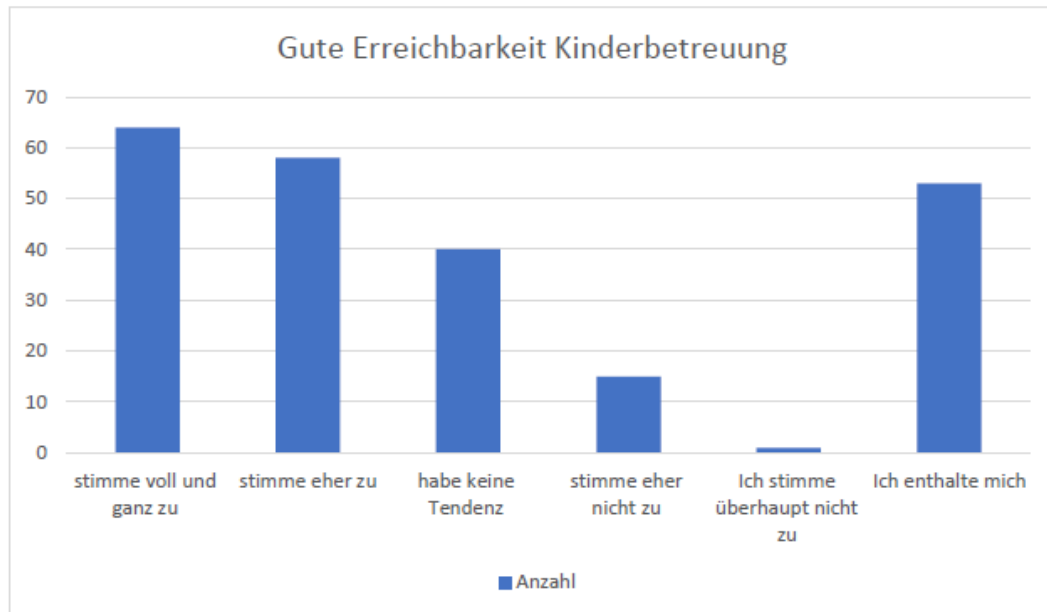


Gesamt: 231

Gute Verfügbarkeit Kinderbetreuung	Anzahl
stimme voll und ganz zu	39
stimme eher zu	57
habe keine Tendenz	48
stimme eher nicht zu	28
Ich stimme überhaupt nicht zu	3
Ich enthalte mich	56

Gute Verfügbarkeit Kinderbetreuung	Prozent
stimme voll und ganz zu	16,88%
stimme eher zu	24,68%
habe keine Tendenz	20,78%
stimme eher nicht zu	12,12%
Ich stimme überhaupt nicht zu	1,30%
Ich enthalte mich	24,24%

**Die Erreichbarkeit der Möglichkeiten zur Kinderbetreuung ist in/um Bethen gut.**

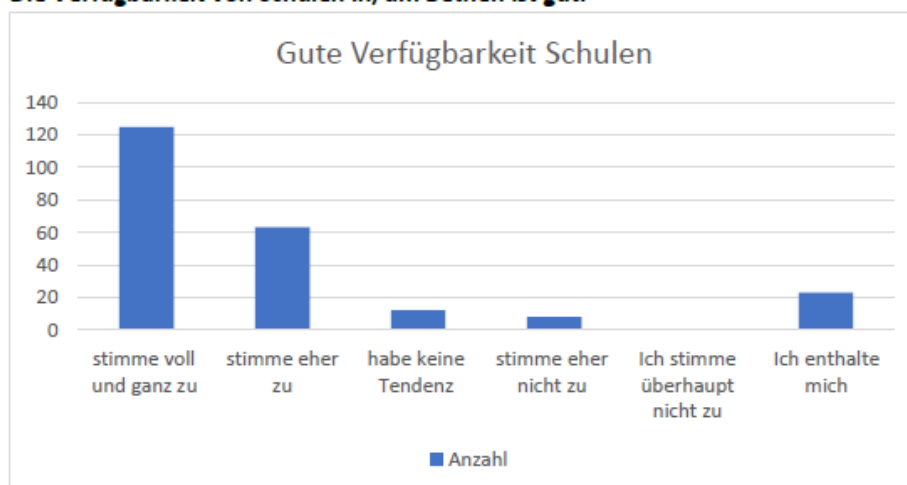


Gesamt: 231

Gute Erreichbarkeit Kinderbetreuung	
Kinderbetreuung	Anzahl
stimme voll und ganz zu	64
stimme eher zu	58
habe keine Tendenz	40
stimme eher nicht zu	15
Ich stimme überhaupt nicht zu	1
Ich enthalte mich	53

Gute Erreichbarkeit Kinderbetreuung	
Kinderbetreuung	Prozent
stimme voll und ganz zu	27,71%
stimme eher zu	25,11%
habe keine Tendenz	17,32%
stimme eher nicht zu	6,49%
Ich stimme überhaupt nicht zu	0,43%
Ich enthalte mich	22,94%

**Die Verfügbarkeit von Schulen in/um Bethen ist gut.**

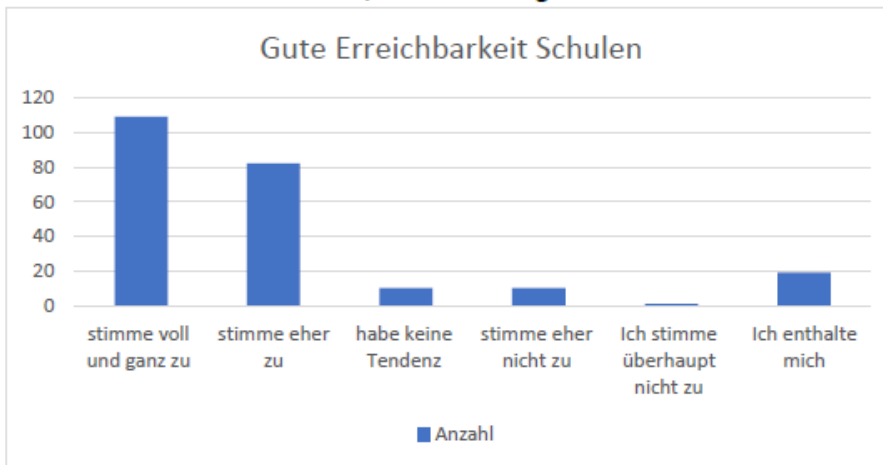


Gesamt: 231

Gute Verfügbarkeit Schulen	Anzahl
stimme voll und ganz zu	125
stimme eher zu	63
habe keine Tendenz	12
stimme eher nicht zu	8
Ich stimme überhaupt nicht zu	0
Ich enthalte mich	23

Gute Verfügbarkeit Schulen	Anzahl
stimme voll und ganz zu	54,11%
stimme eher zu	27,27%
habe keine Tendenz	5,19%
stimme eher nicht zu	3,46%
Ich stimme überhaupt nicht zu	0%
Ich enthalte mich	9,96%

**Die Erreichbarkeit der Schulen in/um Bethen ist gut.**

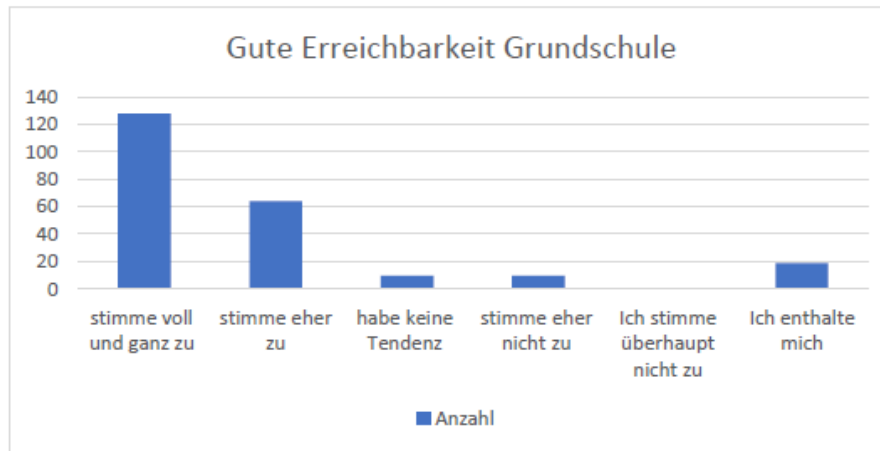


Gesamt: 231

Gute Erreichbarkeit Schulen	Anzahl
stimme voll und ganz zu	109
stimme eher zu	82
habe keine Tendenz	10
stimme eher nicht zu	10
Ich stimme überhaupt nicht zu	1
Ich enthalte mich	19

Gute Erreichbarkeit Schulen	Anzahl
stimme voll und ganz zu	47,19%
stimme eher zu	35,50%
habe keine Tendenz	4,33%
stimme eher nicht zu	4,33%
Ich stimme überhaupt nicht zu	0,43%
Ich enthalte mich	8,23%

**Die Erreichbarkeit der Grundschule Bethen ist gut.**

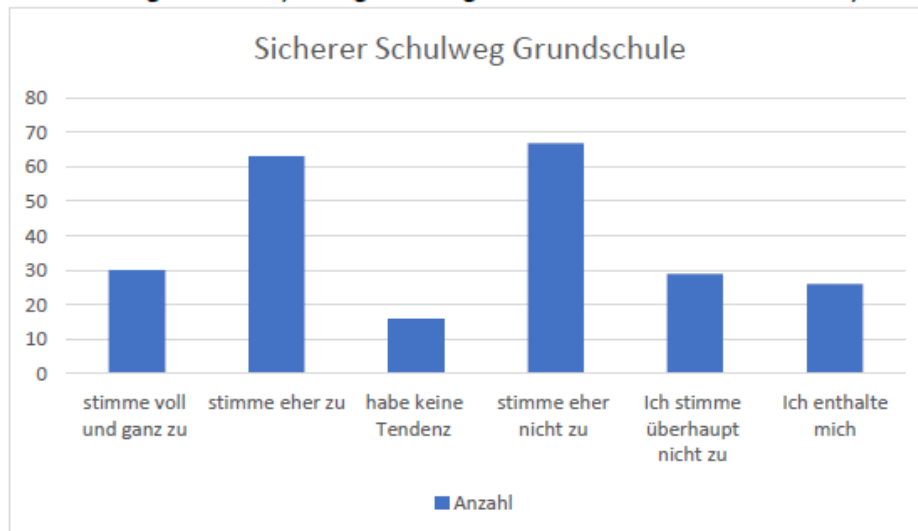


Gesamt: 231

Gute Erreichbarkeit Grundschule	Anzahl
stimme voll und ganz zu	128
stimme eher zu	64
habe keine Tendenz	10
stimme eher nicht zu	10
Ich stimme überhaupt nicht zu	0
Ich enthalte mich	19

Gute Erreichbarkeit Grundschule	Prozent
stimme voll und ganz zu	55,41%
stimme eher zu	27,71%
habe keine Tendenz	4,33%
stimme eher nicht zu	4,33%
Ich stimme überhaupt nicht zu	0%
Ich enthalte mich	8,23%

**Der Schulweg der Kinder, die eigenständig zur Grundschule Bethen kommen, ist sicher.**

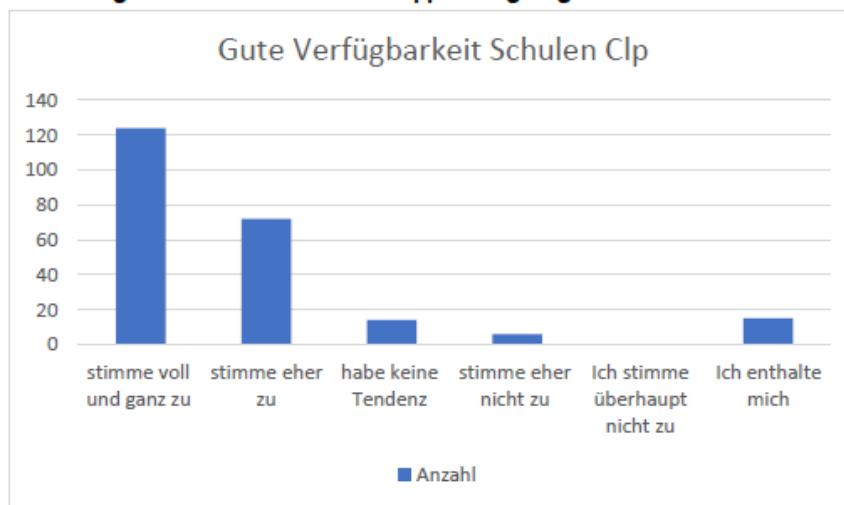


Gesamt: 231

<b>Sicherer Schulweg</b>	
<b>Grundschule</b>	<b>Anzahl</b>
stimme voll und ganz zu	30
stimme eher zu	63
habe keine Tendenz	16
stimme eher nicht zu	67
Ich stimme überhaupt nicht zu	29
Ich enthalte mich	26

<b>Sicherer Schulweg</b>	
<b>Grundschule</b>	<b>Prozent</b>
stimme voll und ganz zu	12,99%
stimme eher zu	27,27%
habe keine Tendenz	6,93%
stimme eher nicht zu	29,00%
Ich stimme überhaupt nicht zu	12,55%
Ich enthalte mich	11,26%

**Die Verfügbarkeit von Schulen in Cloppenburg ist gut.**

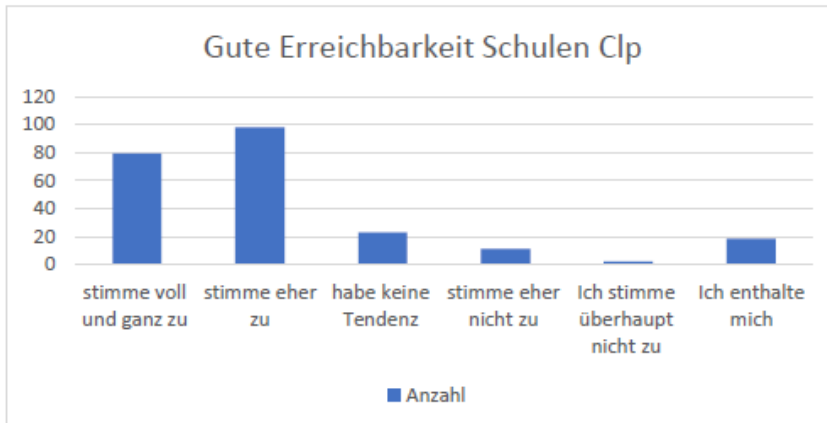


Gesamt: 231

<b>Gute Verfügbarkeit Schulen Clp</b>	
<b>Clp</b>	<b>Anzahl</b>
stimme voll und ganz zu	124
stimme eher zu	72
habe keine Tendenz	14
stimme eher nicht zu	6
Ich stimme überhaupt nicht zu	0
Ich enthalte mich	15

<b>Gute Verfügbarkeit Schulen Clp</b>	
<b>Clp</b>	<b>Prozent</b>
stimme voll und ganz zu	53,68%
stimme eher zu	31,17%
habe keine Tendenz	6,06%
stimme eher nicht zu	2,60%
Ich stimme überhaupt nicht zu	0%
Ich enthalte mich	6,49%

**Die Erreichbarkeit der Schulen in Cloppenburg ist gut.**



Gesamt: 231

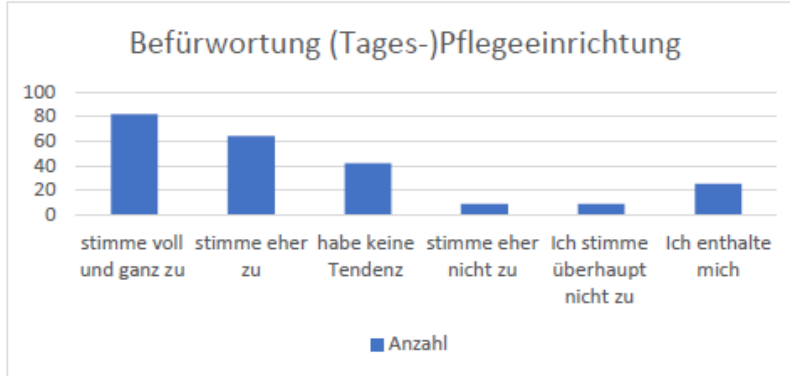
Gute Erreichbarkeit Schulen Clp	Anzahl
stimme voll und ganz zu	79
stimme eher zu	98
habe keine Tendenz	23
stimme eher nicht zu	11
Ich stimme überhaupt nicht zu	2
Ich enthalte mich	18

Gute Erreichbarkeit Schulen Clp	Prozent
stimme voll und ganz zu	34,20%
stimme eher zu	42,42%
habe keine Tendenz	9,96%
stimme eher nicht zu	4,76%
Ich stimme überhaupt nicht zu	0,67%
Ich enthalte mich	7,79%

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der Kinderbetreuung und/oder Schulen:  
 (47 von 231 Befragten)**

- Erneuerung/Ausbau der Radwege Richtung CLP/ Heideweg/ Vorwerk-Kurve/ generell Bethen x17
- Kinderbetreuung für den Nachmittag (Kita/Schule) x12
- Problem mit den Kindergartenplätze (auch ab 1 Jahr) x5
- Unzureichende Beleuchtung der Rad- und Gehwege x5
- Geschwindigkeitsreduktion Grundschule / Kita / Verkehrsberuhigung und oder Fahrradstraße insbesondere Heideweg x4
- Zebrastreifen / Verkehrsinseln (Parkplatz Basilika – Grundschule) x2
- Parksituation bei der Schule problematisch x2
- Kontrolle der Einbahnstraße (Grundschule) gut
- Bushaltestelle Kanalweg
- Sportschule
- Oberstes Ziel aller Schulen: Inklusion, sonst keine Konzession
- Förderung (Leseräume, Ausweichräume, ...)
- Kontrollen der Einhaltung der 30er Zone im Lütke Weg
- Bessere Busanbindung für weiterführende Schulen in CLP
- Flexiblere Zeiten zur Eingewöhnung in Krippe und Kita
- Ferienbetreuung in der Schule wünschenswert

**Ich befürworte die Einrichtung einer (Tages-)Pflegeeinrichtung in Bethen.**

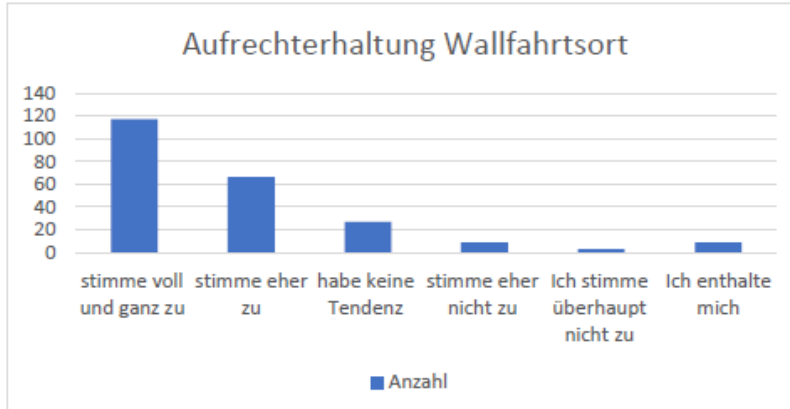


Gesamt: 231

Befürwortung (Tages-)Pflegeeinrichtung	Anzahl
stimme voll und ganz zu	82
stimme eher zu	64
habe keine Tendenz	42
stimme eher nicht zu	9
Ich stimme überhaupt nicht zu	9
Ich enthalte mich	25

Befürwortung (Tages-)Pflegeeinrichtung	Prozent
stimme voll und ganz zu	35,50%
stimme eher zu	27,71%
habe keine Tendenz	18,18%
stimme eher nicht zu	3,90%
Ich stimme überhaupt nicht zu	3,90%
Ich enthalte mich	10,82%

**Bethens Identität als Wallfahrtsort sollte aufrechterhalten/gestärkt werden.**



Gesamt: 231

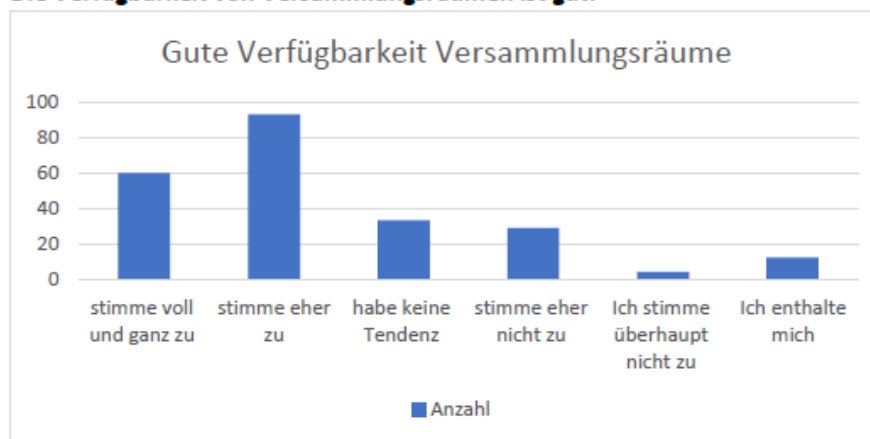
Aufrechterhaltung Wallfahrtsort	Anzahl
stimme voll und ganz zu	117
stimme eher zu	66
habe keine Tendenz	27
stimme eher nicht zu	9
Ich stimme überhaupt nicht zu	3
Ich enthalte mich	9

Aufrechterhaltung Wallfahrtsort	Prozent
stimme voll und ganz zu	50,65%
stimme eher zu	28,57%
habe keine Tendenz	11,69%
stimme eher nicht zu	3,90%
Ich stimme überhaupt nicht zu	1,30%
Ich enthalte mich	3,90%

**Anmerkungen bzw. Wünsche zum Thema "Bethen als Wallfahrtsort":  
 (30 von 231 Befragten)**

- Kirche modernisieren /attraktiver gestalten – bspw. Gottesdienstzeiten, neue Orgel, Jugendgottesdienste x12
- Pflege / Verschönerung des Kriegsgedenkplatzes (Spielplatz, Sitzmöglichkeiten) x5
- Für Wallfahrten eine Gastronomie anbieten (mit den bisherigen nicht möglich) x3
- Wallfahrten beleben x3
- Café in Bethen x3
- Die seriöse Vermarktung muss vorurteilsfrei zugelassen und kirchlich ermöglicht werden
- Bessere Nutzung der Gedenkstätten
- LKW-Verkehr aus dem Ort verlagern
- Großes musikalisches Angebot in der Kirche
- Märkte auf dem Kirchenplatz
- Wallfahrten / Kirchenfeste stärken
- Hochzeiten im Freien
- Neue pastorale Räume
- Aktiv auf sozial Media sein
- Tagespflege im Ortskern

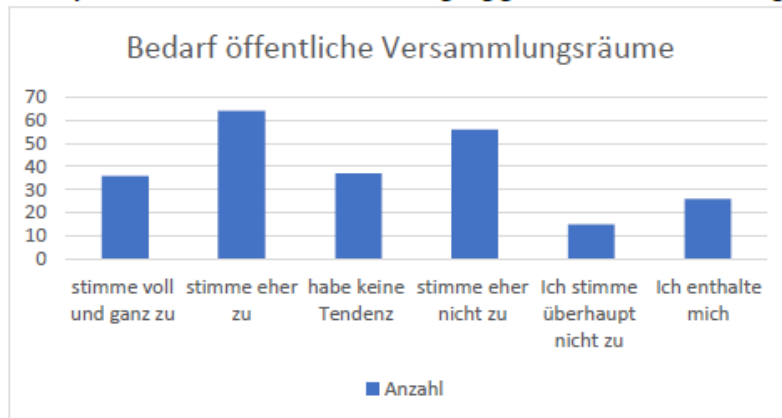
**Die Verfügbarkeit von Versammlungsräumen ist gut.**



Gesamt: 231

Gute Verfügbarkeit Versammlungsräume		Gute Verfügbarkeit Versammlungsräume	
Versammlungsräume	Anzahl	Versammlungsräume	Prozent
stimme voll und ganz zu	60	stimme voll und ganz zu	25,97%
stimme eher zu	93	stimme eher zu	40,26%
habe keine Tendenz	33	habe keine Tendenz	14,29%
stimme eher nicht zu	29	stimme eher nicht zu	12,55%
Ich stimme überhaupt nicht zu	4	Ich stimme überhaupt nicht zu	1,73%
Ich enthalte mich	12	Ich enthalte mich	5,19%

**Es gibt einen Bedarf an öffentlichen Versammlungsräumen, welcher über die von Kirche, Privatpersonen und Vereinen zur Verfügung gestellten Räume hinausgeht.**



Gesamt: 231

Bedarf öffentliche Versammlungsräume	Anzahl
stimme voll und ganz zu	36
stimme eher zu	64
habe keine Tendenz	37
stimme eher nicht zu	56
Ich stimme überhaupt nicht zu	15
Ich enthalte mich	23

Bedarf öffentliche Versammlungsräume	Prozent
stimme voll und ganz zu	15,58%
stimme eher zu	27,71%
habe keine Tendenz	16,02%
stimme eher nicht zu	24,24%
Ich stimme überhaupt nicht zu	6,49%
Ich enthalte mich	11,26%

**Anmerkungen oder Wünsche zum Thema "Versammlungsräume in Bethen:  
 (32 von 231 Befragten)**

- Neutraler Versammlungsraum (außerhalb der Kirche) x6
- Dorfgemeinschaftshaus x5
- Bether Feste im Saalbetrieb x3
- Aufenthaltsräume für Kinder /Jugendliche x3
- Kneipe – als Jugendtreff, Seniorentreff, Allgemeiner Treffpunkt x3
- Unterstand beim Spielplatz
- Versammlungsräume gibt es genug
- Versammlungsraum in einer Sporthalle integrieren
- Renovierung des Sportlerheims
- Hausmeisterin der Pfarrräume ist speziell und mit Vorsicht zu genießen
- Räumlichkeiten, die nicht nur der Kirche nutzen, sondern auch dem Sport
- Räumlichkeiten für Mutter-Kind-Gruppen oder Mehrgenerationsprojekte
- Proberaum für Bands / Musikgruppen
- Räumlichkeiten für Material vom Dorfverein (Stehtische, Chroniken, etc.)

**Kategorie 1: Soziales und Kulturelles – Zusammenhänge**

1. Vereine: nach Altersklassen differenzieren (Kreuztabelle)

**Die Vereine in Bethen bieten ein breites und attraktives Angebot.**

Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
10-17	0	0	0	1	2	1	4	+
18-29	0	0	2	1	15	17	35	+
30-44	1	0	5	2	31	34	73	+
45-59	1	0	3	4	31	27	66	+
60-74	0	0	2	5	17	22	46	+
75+	0	0	0	1	2	4	7	+
Σ	2	0	12	14	98	105	231	+

2. Freizeitmöglichkeiten: nach Altersklassen differenzieren (Kreuztabelle)

**Es gibt genügend Freizeitmöglichkeiten für alle Altersgruppen in Bethen.**

Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
10-17	0	0	1	2	1	0	4	o
18-29	1	1	6	5	14	8	35	+
30-44	1	1	15	12	34	10	73	+
45-59	2	0	12	7	34	11	66	+
60-74	2	0	7	6	23	8	46	+
75+	0	0	2	0	4	1	7	+
Σ	6	2	43	32	110	38	231	+

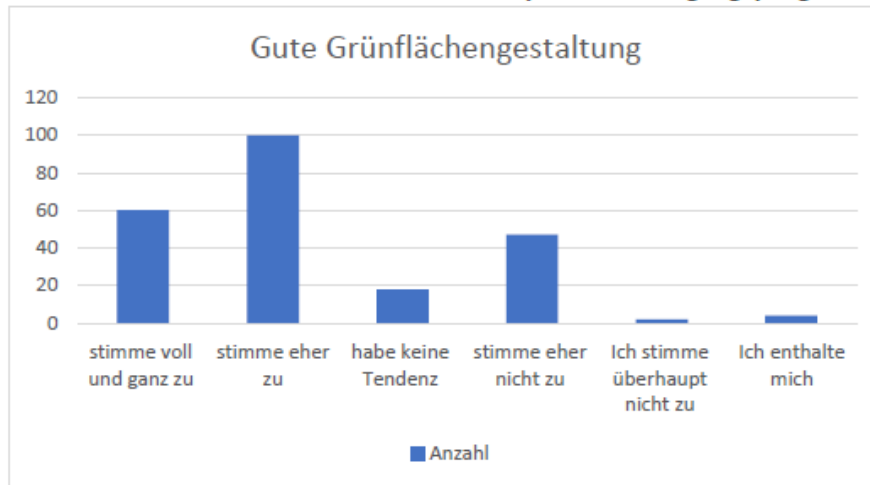
3. Kinderbetreuung/Schulverfügbarkeit nach Wohndauer und nach Berufskategorie differenzierens

Die Verfügbarkeit von Möglichkeiten zur Kinderbetreuung ist in/um Bethen gut.								
Wohndauer in Bethen Tätigkeitsgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
<b>&gt; 15 Jahre</b>	<b>42</b>	<b>1</b>	<b>13</b>	<b>40</b>	<b>34</b>	<b>24</b>	<b>154</b>	<b>+</b>
Rentner:in	11	0	0	7	3	5	26	+
Angestellte:r	27	0	10	18	21	10	86	+
Selbstständige:r	1	1	1	7	5	6	21	+
Vollerwerbslandwirt:in	1	0	2	3	2	1	9	o
Schüler:in	1	0	0	1	1	0	3	o/+
Auszubildende:r	0	0	0	1	1	2	4	+
Sonstiges	0	0	0	1	1	0	2	o/+
Studierende:r	1	0	0	2	0	0	3	o
<b>11-15 Jahre</b>	<b>5</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>14</b>	<b>o</b>
Rentner:in	1	0	0	0	0	0	1	k.A.
Angestellte:r	4	0	3	1	1	0	9	o
Selbstständige:r	0	0	1	1	1	0	3	o
Schüler:in	0	0	0	0	0	1	1	++
<b>6-10 Jahre</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>18</b>	<b>+</b>
Rentner:in	0	0	1	0	0	0	1	-
Angestellte:r	1	1	4	1	4	6	17	+
<b>1-5 Jahre</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>8</b>	<b>4</b>	<b>20</b>	<b>+</b>
beschäftigt	1	1	3	2	6	4	17	+
selbstständig	0	0	0	0	1	0	1	+
karitativ	0	0	1	0	0	0	1	-
studiert	0	0	0	0	1	0	1	+
<b>&lt; 1 Jahr</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>o</b>
beschäftigt	1	0	0	1	0	0	2	o
keine	1	0	0	0	0	0	1	k.A.
<b>Σ</b>	<b>51</b>	<b>3</b>	<b>26</b>	<b>46</b>	<b>48</b>	<b>35</b>	<b>209</b>	<b>+</b>
<b>Externe</b>	<b>5</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>9</b>	<b>4</b>	<b>22</b>	<b>+</b>
Angestellte:r	3	0	1	2	9	3	18	+
Selbstständige:r	0	0	1	0	0	0	1	-
Vollerwerbslandwirt:in	1	0	0	0	0	0	1	k.A.
Schüler:in	1	0	0	0	0	0	1	k.A.
Auszubildende:r	0	0	0	0	0	1	1	++

Die Verfügbarkeit von Schulen in/um Bethen ist gut.								
Wohndauer in Bethen Tätigkeitsgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
<b>&gt; 15 Jahre</b>	<b>16</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>40</b>	<b>86</b>	<b>154</b>	<b>++</b>
Rentner:in	6	0	0	1	3	16	26	++
Angestellte:r	9	0	2	3	25	47	86	++
Selbstständige:r	0	0	1	2	5	13	21	+
Vollerwerbslandwirt:in	0	0	0	0	4	5	9	++
Schüler:in	1	0	0	1	0	1	3	+
Auszubildende:r	0	0	0	0	3	1	4	+
Sonstiges	0	0	0	0	0	2	2	++
Studierende:r	0	0	1	1	0	1	3	o
<b>11-15 Jahre</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>14</b>	<b>+</b>
Rentner:in	0	0	0	0	0	1	1	++
Angestellte:r	3	0	0	0	2	4	9	++
Selbstständige:r	0	0	0	2	1	0	3	o
Schüler:in	0	0	0	0	0	1	1	++
<b>6-10 Jahre</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>5</b>	<b>12</b>	<b>18</b>	<b>++</b>
Rentner:in	0	0	0	0	1	0	1	+
Angestellte:r	0	0	1	0	4	12	17	++
<b>1-5 Jahre</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>8</b>	<b>10</b>	<b>20</b>	<b>+</b>
beschäftigt	1	0	0	1	5	10	17	++
selbstständig	0	0	0	0	1	0	1	+
karitativ	0	0	0	0	1	0	1	+
studiert	0	0	0	0	1	0	1	+
<b>&lt; 1 Jahr</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>o</b>
beschäftigt	1	0	0	0	1	0	2	+
keine	0	0	1	0	0	0	1	-
<b>Σ</b>	<b>21</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>11</b>	<b>57</b>	<b>114</b>	<b>209</b>	<b>+</b>
<b>Externe</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>6</b>	<b>11</b>	<b>22</b>	<b>+</b>
Angestellte:r	1	0	0	1	6	10	18	++
Selbstständige:r	0	0	1	0	0	0	1	-
Vollerwerbslandwirt:in	1	0	0	0	0	0	1	k.A.
Schüler:in	0	0	1	0	0	0	1	-
Auszubildende:r	0	0	0	0	0	1	1	++

**B) Grünfläche & Infrastruktur**

**Die Grünflächen in unserer Gemeinde sind ansprechend und gut gepflegt.**

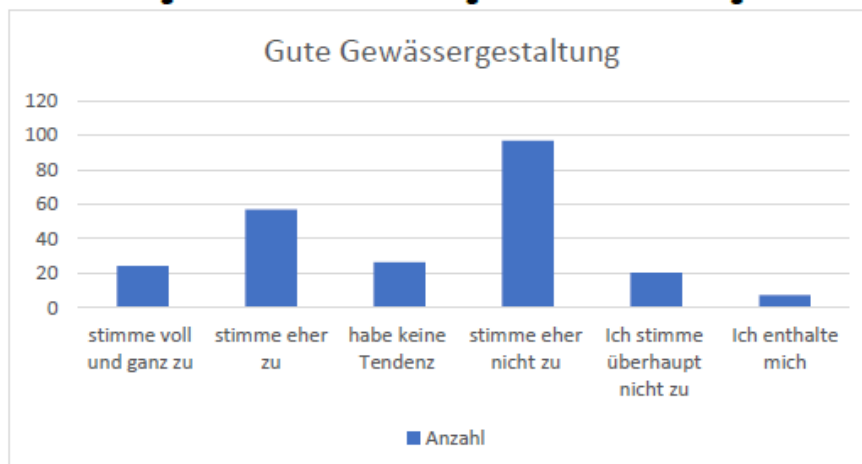


Gesamt: 231

Gute Grünflächengestaltung	Anzahl
stimme voll und ganz zu	60
stimme eher zu	100
habe keine Tendenz	18
stimme eher nicht zu	47
Ich stimme überhaupt nicht zu	2
Ich enthalte mich	4

Gute Grünflächen	Prozent
stimme voll und ganz zu	25,97%
stimme eher zu	43,29%
habe keine Tendenz	7,79%
stimme eher nicht zu	20,35%
Ich stimme überhaupt nicht zu	0,67%
Ich enthalte mich	1,73%

**Die Gestaltung des Dorfteichs und der Regenrückhaltebecken ist gut.**

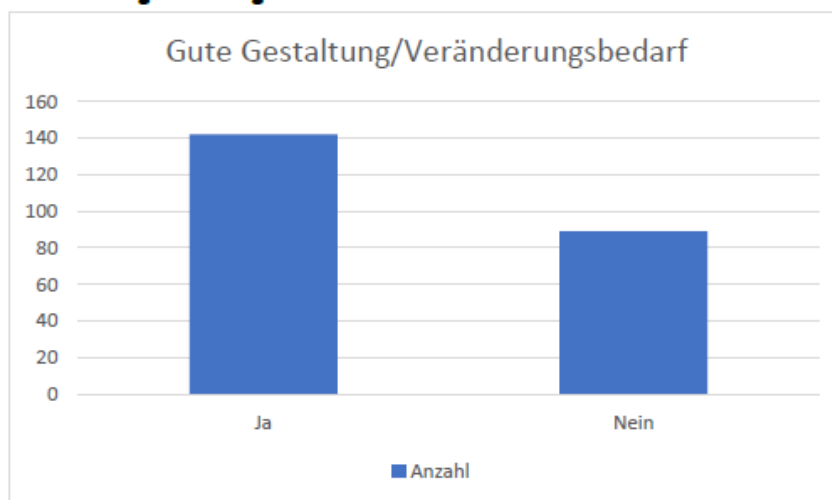


Gesamt: 231

Gute Gewässergestaltung	Anzahl
stimme voll und ganz zu	24
stimme eher zu	57
habe keine Tendenz	26
stimme eher nicht zu	97
Ich stimme überhaupt nicht zu	20
Ich enthalte mich	7

Gute Gewässergestaltung	Prozent
stimme voll und ganz zu	10,39%
stimme eher zu	24,68%
habe keine Tendenz	11,26%
stimme eher nicht zu	41,99%
Ich stimme überhaupt nicht zu	8,66%
Ich enthalte mich	3,03%

**Es gibt Grünflächen oder Gewässer, die entweder besonders gut oder aber besonders veränderungsbedürftig sind.**



Gesamt: 231

Gute Gestaltung/Veränderungsbedarf	Anzahl
Ja	142
Nein	89

Gute Gestaltung/Veränderungsbedarf	Prozent
Ja	61,47%
Nein	38,53%

**Welche Grünflächen und/oder Gewässer sind dies und warum sind sie so besonders?**

- Regenrückhaltebecken ungepflegt x51
  - o Wunsch für regelmäßiges Mähen und Sitzgelegenheiten
- Dorfteich wirkt ungepflegt x16
  - o Wunsch für regelmäßiges Mähen und Sitzgelegenheiten
- Dorfteich x15
- Regenrückhaltebecken beim Pfarrheim u. Maria Rast x10
- Gedenkstätte ungepflegt x10
  - o Könnte attraktiver gestaltet werden mit bspw. Bänken
- Regelmäßiges Mähen der Grünflächen x8
- Mehr Sitzmöglichkeiten x4
- Platz gegenüber der Kirche veränderungswürdig x3

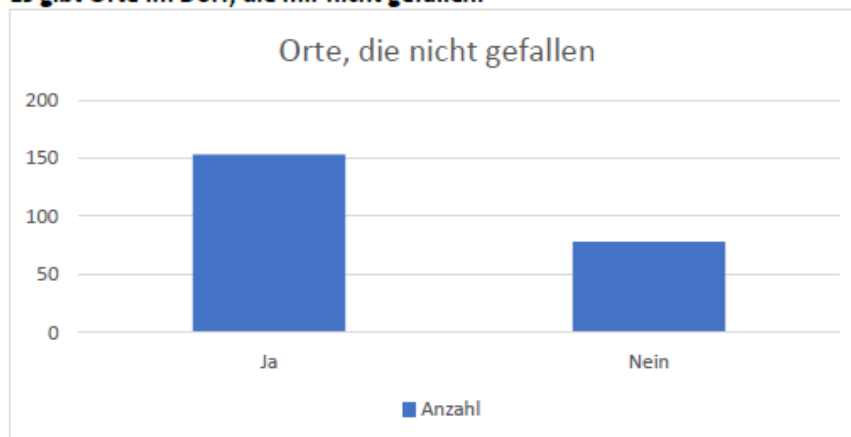
- Stehlenplatz ist attraktiv x3
- Bethen Bahnhof x2
- Alle Flächen sollten besser gepflegt werden x2
- Mehr Grünflächen x2
- Mückenanzuchtanlagen durch systematischen Fischbesatz verhindern
- Alter Kindergarten veränderungswürdig
- Neuer Wanderweg
- Fläche Glascontainer/Sportplatz
- Wälder schaffen
- Wanderwege schaffen
- Fahrradwege losgelöst der Straßen schaffen
- Landwirtschaftslehrpfad / Hof schaffen
- Hofläden
- Fahrradtour / Rundtour schaffen
- Streichelwiese schaffen
- Grünflächen geben Potential für Obstwiesen
- Bessere Nutzung der Gedenkstätte
- Große Weidefläche im Dorf
- Aus ehemaligem Kindergarten eine Parkfläche gestalten
- Regenrückhaltebecken vor Kinder sichern
- Fläche zur Basilika gut
- Dreieck bei Vorwerk gut
- Solle die Bürger selbst entscheiden
- Skaterpark / Mountainbike-Trail
- Fitnessgeräte im Freien
- Mehr Wasser
- Mehr Rastplätze / Picknickwiese
- Nistmöglichkeiten
- Mehr Farbe durch Blumen und bunte Sträucher
- Alten Kindergarten als Spielplatz nutzen
- Springbrunnen
- Gruppen gründen, die Flächen pflegen
- Regenrückhaltebecken besser abgrenzen beim neuen Baugebiet
- Getränkeautomat
- Gräber auf dem Friedhof sollten einfacher bewässert werden können (z.B. Wasserhähne und Schlauchrollen)
- Ehemals Kaminsky

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der Grünflächen- und/oder Gewässergestaltung im Dorf:**

- Sanierung Regenrückhaltbecken
- Sollen die Bürger selbst entscheiden.
- Wäre die Gedenkstätte vielleicht etwas Freundlicher und Zeitgemäßer zu gestalten? Mehr Stufen entfernen und Grüngestaltung überdenken
- S.o.
- Der Dorfteich müsste gepflegter sein
- Wünsche mir eine bessere Pflege. Bis heute am 5.5.wurde nichts gemäht und es wirkt ungepflegt
- Die Gedenkstätte könnte besser genutzt werden.
- Skaterpark/mountainbike trail...
- Fitnessgeräte im Freien z.B. am Regenrückhaltebecken an der Zur Basilika
- Mehr Wasser, Rastmöglichkeiten/Picknickwiese
- Sauberer, mehr sitzmöglichkeiten, bessere Gestaltungen

- Mehr Grünflächen, ansprechendere naturnahe Gestaltung der Gewässer sowie naturnahe Pflege und Sauberkeit der Gewässer, Anbringen von Nistmöglichkeiten und weiteren Flächen für Tiere wie Amphibien etc. (vllt. in Zusammenarbeit mit einer Naturschutzgruppe)
- Einladende Sitzmöglichkeiten schaffen (für Pausen bei Radtouren oder Spaziergängen oder für ein Picknick) Mehr Farbe durch Blumen und bunte Sträucher, wirkt einladend und fröhlich
- Der Spielplatz am alten Kindergarten oder ein anderer öffentlicher Spielplatz fehlt
- Nachdem der alte Kindergartenstandort aufgegeben wurde würde sich diese freie Fläche als zentraler Spielplatz anbieten.
- Mähen
- Es könnten neue Bänke, vielleicht sogar mit einem Tisch aufgestellt werden und eine Springbrunnen Anlage würde auch sehr gut wirken.
- Regenrückhaltebecken beim Pfarrheim. Meistens ungepflegt und geruchsbelastet.
- Regelmäßig Instandhalten
- Der Bereich der Gedenkstätte als zentrales Element im Dorf, gegenüber des historischen Wallfahrtsbereiches wäre vielleicht einer Überarbeitung zu unterziehen.
- Ich finde unser Dorf braucht mehr Möglichkeiten für jung aber auch für alt sich zu treffen. Ähnlich wie bei dem Dreieck von Vorwerk.
- Regenrückhaltebecken reinigen!
- Der Dorfteich dagegen macht in der letzten Zeit einen deutlich gepflegteren Eindruck. Darf eigentlich jeder diesen Ort zum Rasten nutzen? Man traut sich kaum dort zu verweilen, da man den Eindruck hat, das Areal könnte in Privatbesitz sein.
- Vielleicht könnte man eine Gruppe gründen die diese Flächen pflegt auch wenn die eine oder andere Fläche vielleicht der Stadt gehört
- Regenrückhaltebecken müssen mehr gepflegt werden
- Ich bitte darum die verschiedenen Flächen zu priorisieren. In meinen Augen hat die Gedenkstätte im Ortskern das größte Entwicklungspotential. Wichtig wäre mir jedoch eine Vorgehensweise zusammen mit der Kirche. Sie ist Eigentümer, damit hat sie dort auch "das sagen".
- Bessere Abgrenzung des Regenrückhaltebeckens beim neuen Baugebiet, da dieses direkt an die Spielgeräte grenzt und so ein deutlich erhöhtes Risiko darstellt.
- Einladender gestalten
- Ein Spielplatz im Dorfkern fehlt, seit der Kindergarten umgezogen ist! Da sollte etwas Neues gemacht werden!
- Mehr Sitzflächen, Getränkeautomat
- Die Gräber auf dem Friedhof sollten einfacher bewässert werden können. Wasserhähne und Schlauchrollen, selbstaufwickelnd an den Haupteingängen.
- Ehemals Kaminsky
- eine ansprechende Anpflanzung regelmäßige Mäharbeiten

**Es gibt Orte im Dorf, die mir nicht gefallen.**



Gesamt: 231

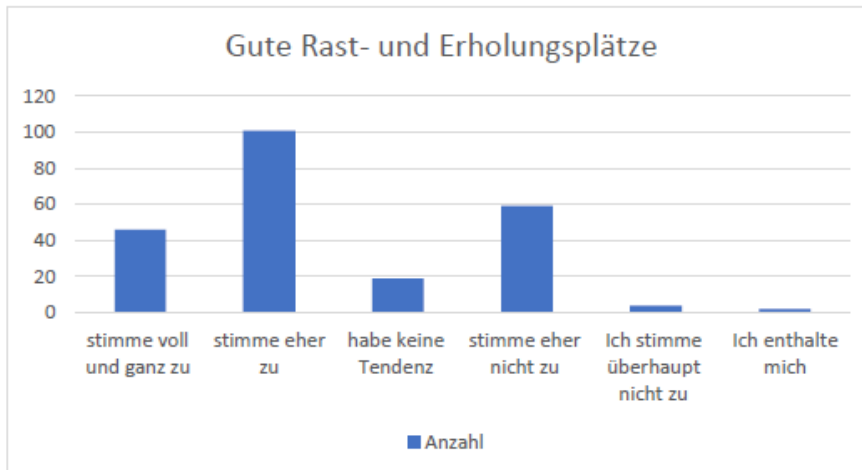
Orte, die nicht gefallen	Anzahl
Ja	153
Nein	78

Orte die nicht gefallen	Prozent
Ja	66,23%
Nein	33,77%

**Welche Orte im Dorf erregen Missfallen erregen und warum?  
 (78 von 231 Befragten)**

- Kriegergedächtnisplatz x28
- Alter Kindergarten x13
- Altkleidercontainer / Glascontainer x12
- Platz vor der Kirche x9
- Regenrückhaltebecken x8
- Dorfteich x7
- Der Heideweg x3
- Schmiede Kreinborg Scheind x2
- Flüchtlingsheim beim Friedhof x2
- Beleuchtung Bether Dorfstraße fehlt x2
- Beleuchtung Bether Dorfstraße fehlt x2
- Altes Pfarrhaus x2
- Ortskern x2
- Ortseingang von der B 213
- Fehlender Lärmschutz an der Umgehungsstraße
- Gewerbegebiete
- Höltinghausen Ring Else
- Pflegebedürftige Häuser und Grundstücke
- Angefangene Baustellen
- Bether Ring – es fehlt eine Oberflächenentwässerung
- Parkplätze Sportverein
- Brücke zum Finanzamt
- Grill- und Versammlungsplatz fehlt
- Zustände der Straßen
- Radwege
- Neue Siedlungen
- Osterfeuerplatz mehr pflegen
- Haus Maria Rast – Außen oft nicht aufgeräumt
- Stromtrassen und das Umspannwerk
- Viel Müll auf dem Dreieck

**Das Angebot an Rast- und Erholungsplätzen (z.B. für Radfahrende) ist gut.**



Gesamt: 231

Gute Rast- und Erholungsplätze	Anzahl
stimme voll und ganz zu	46
stimme eher zu	101
habe keine Tendenz	19
stimme eher nicht zu	59
Ich stimme überhaupt nicht zu	4
Ich enthalte mich	2

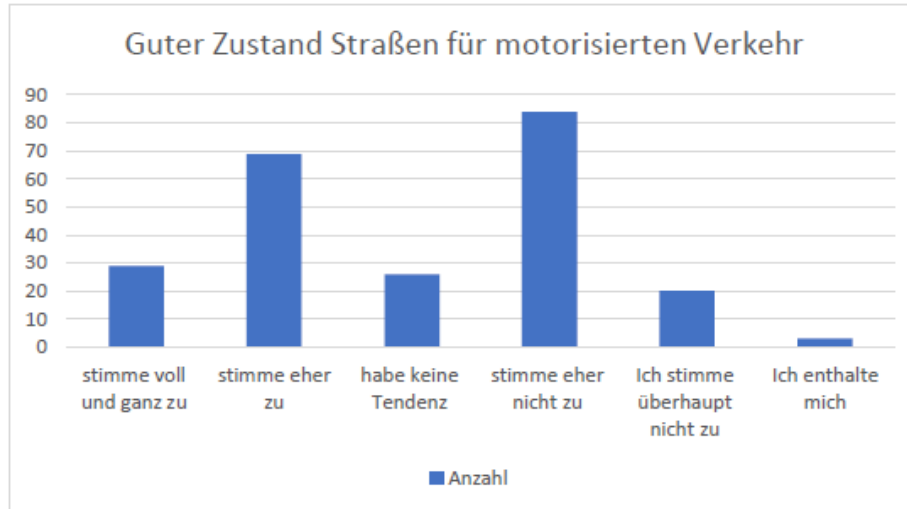
Gute Rast- und Erholungsplätze	Prozent
stimme voll und ganz zu	19,91%
stimme eher zu	43,72%
habe keine Tendenz	8,23%
stimme eher nicht zu	25,54%
Ich stimme überhaupt nicht zu	1,73%
Ich enthalte mich	0,87%

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der Rast- und Erholungsplätze:  
 (48 von 231 Befragten)**

- Sitzbänke / Sitzgelegenheiten x15
- Gedenkstätte dafür nutzen x6
- Getränke- / Snackautomat x4
- Lob für das Dreieck x4
- Spielplatz x3
- Servicestation mit Luftpumpe / Werkzeug und Co. x2
- Mülltonnen x2
- Überdachte Rastplätze x2
- Offener Biergarten
- Rastplatz beim alten Kindergarten
- Regelmäßig geöffnete Gaststätte
- Pfarrheim gut geeignet
- Pächter – Haus Maria Rast austauschen
- Grillplätze schaffen
- Rastplätze entlang der unterschiedlichen Routen
- Radwege stark ausbaufähig
- Möglichkeiten, Fahrräder anschließen zu können
- Ladestation für E-Bikes
- Bäckerei oder Café
- Bereits vorhandene Plätze ausbauen / pflegen
- Es fehlt die Möglichkeit ein Eis zu essen

- Rastplatz im Dorfkern

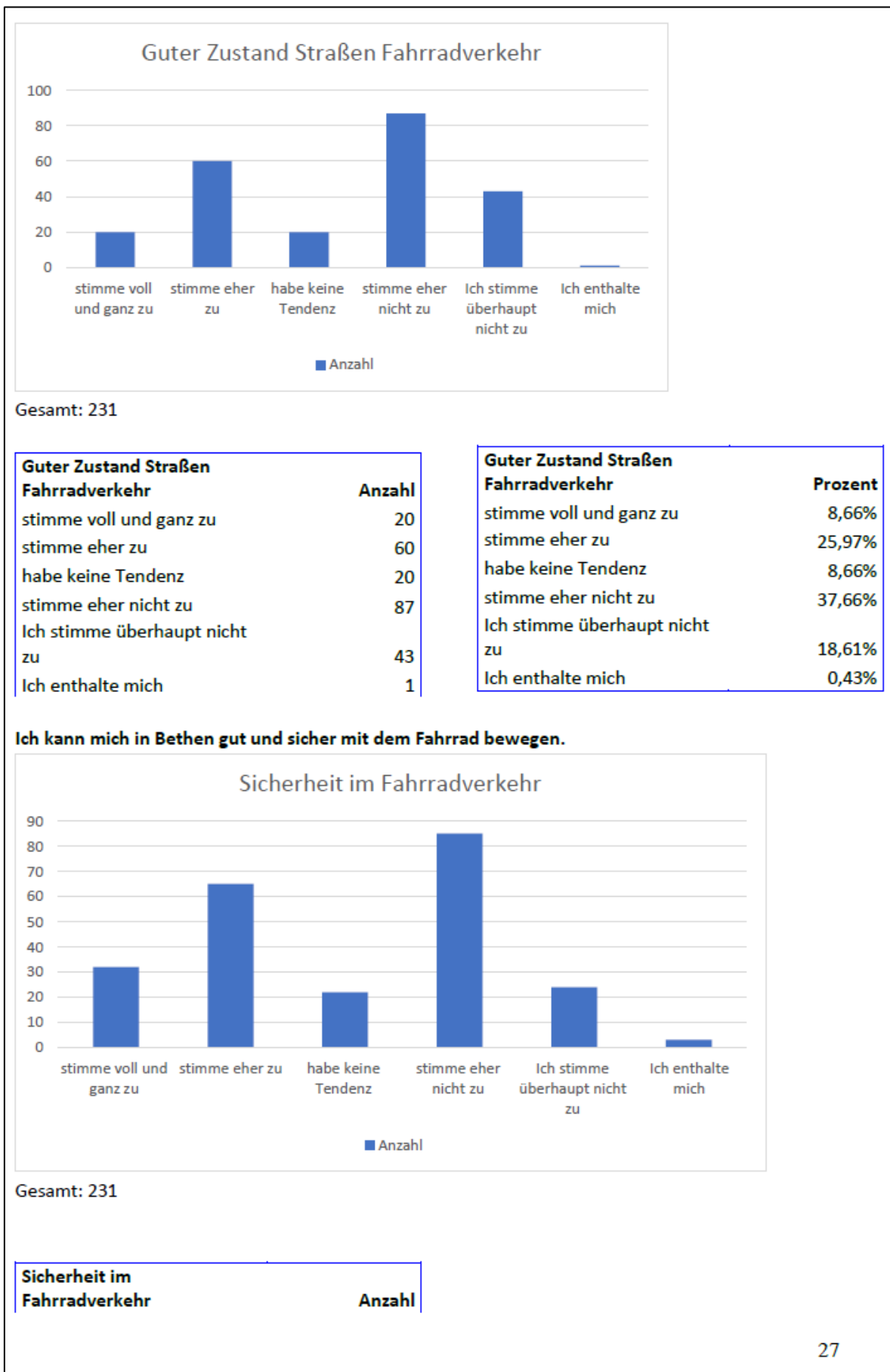
**Ich finde den Zustand öffentlicher Wege und Straßen für den motorisierten Verkehr in Bethen gut.**



Gesamt: 231

<b>Guter Zustand Straßen für motorisierten Verkehr</b>		<b>Guter Zustand Straßen für motorisierten Verkehr</b>	
	<b>Anzahl</b>		<b>Prozent</b>
stimme voll und ganz zu	29	stimme voll und ganz zu	12,55%
stimme eher zu	69	stimme eher zu	29,87%
habe keine Tendenz	26	habe keine Tendenz	11,26%
stimme eher nicht zu	84	stimme eher nicht zu	36,36%
Ich stimme überhaupt nicht zu	20	Ich stimme überhaupt nicht zu	8,66%
Ich enthalte mich	3	Ich enthalte mich	1,30%

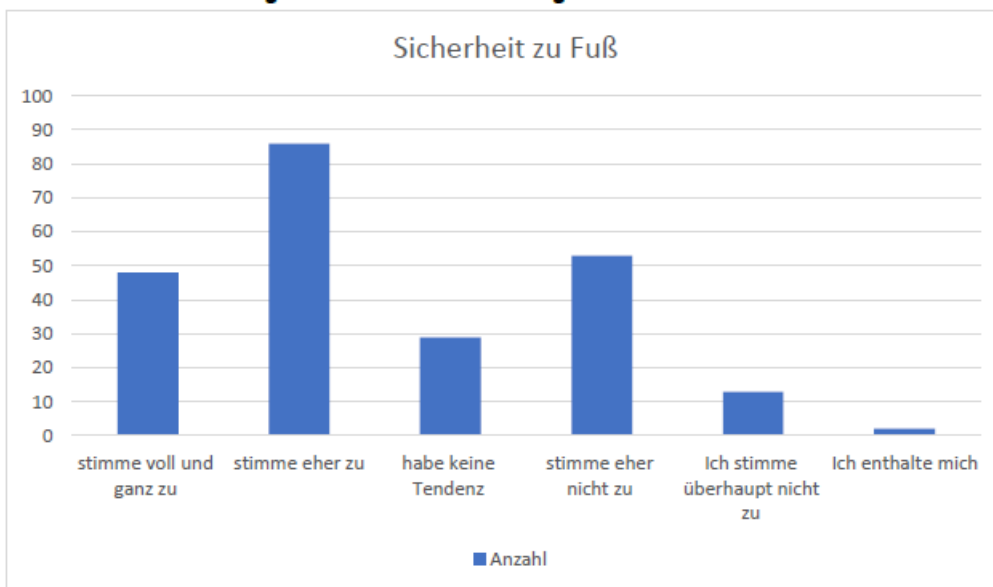
**Ich finde den Zustand öffentlicher Wege und Straßen für den Fahrradverkehr in Bethen gut.**



stimme voll und ganz zu	32
stimme eher zu	65
habe keine Tendenz	22
stimme eher nicht zu	85
Ich stimme überhaupt nicht zu	24
Ich enthalte mich	3

Sicherheit im Fahrradverkehr	Prozent
stimme voll und ganz zu	13,85%
stimme eher zu	28,14%
habe keine Tendenz	9,52%
stimme eher nicht zu	36,80%
Ich stimme überhaupt nicht zu	10,39%
Ich enthalte mich	1,30%

**Ich kann mich in Bethen gut und sicher zu Fuß bewegen.**

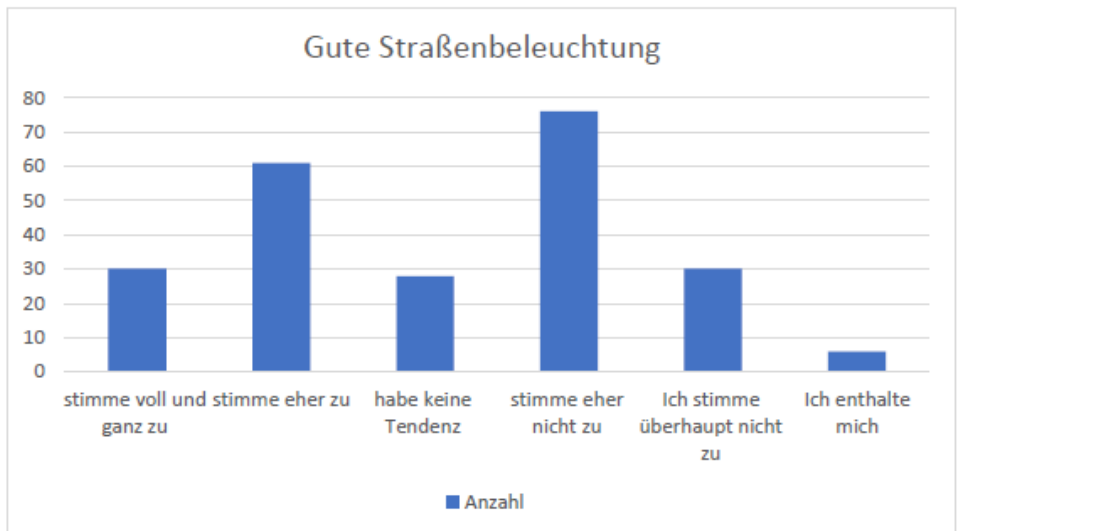


Gesamt: 231

Sicherheit zu Fuß	Anzahl
stimme voll und ganz zu	48
stimme eher zu	86
habe keine Tendenz	29
stimme eher nicht zu	53
Ich stimme überhaupt nicht zu	13
Ich enthalte mich	2

Sicherheit zu Fuß	Prozent
stimme voll und ganz zu	20,78%
stimme eher zu	37,23%
habe keine Tendenz	12,55%
stimme eher nicht zu	22,94%
Ich stimme überhaupt nicht zu	5,63%
Ich enthalte mich	0,87%

**Die Beleuchtung öffentlicher Wege und Straßen ist gut.**



Gesamt: 231

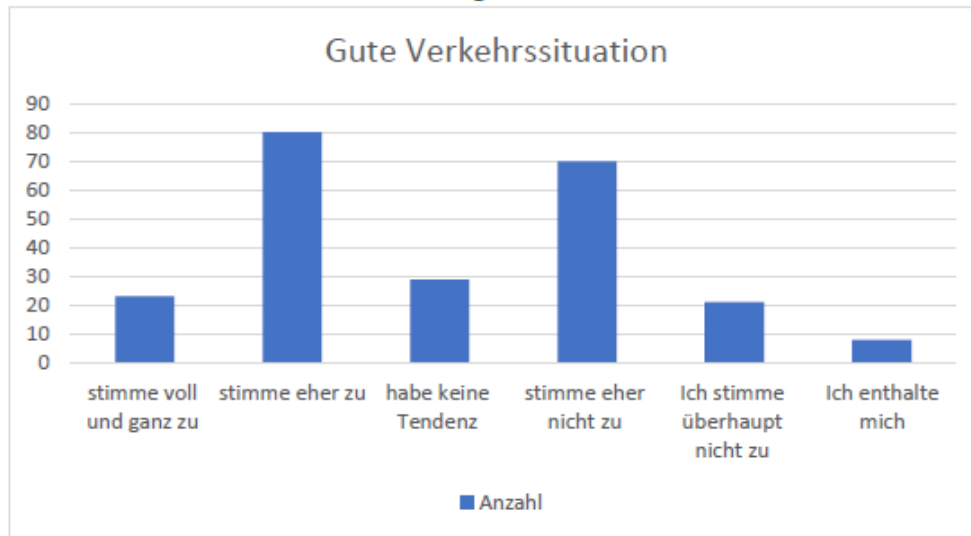
Gute Straßenbeleuchtung	Anzahl
stimme voll und ganz zu	30
stimme eher zu	61
habe keine Tendenz	28
stimme eher nicht zu	76
Ich stimme überhaupt nicht zu	30
Ich enthalte mich	6

Gute Straßenbeleuchtung	Prozent
stimme voll und ganz zu	12,99%
stimme eher zu	26,41%
habe keine Tendenz	12,12%
stimme eher nicht zu	32,90%
Ich stimme überhaupt nicht zu	12,99%
Ich enthalte mich	2,60%

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der Wege und Straßen:  
 (123 von 231 Befragten)**

- Erneuerung der Straßen / Radwege x54
- Straßenbeleuchtung x31
- Tempolimits reduzieren x12
- Verbesserung der Sicherheit mit dem Rad zur Schule/Kita x9
- Neuplanung der Rad- und Fußwege x8
- Weniger LKW-Verkehr durch Bethen x6
- Rad- und Fußwege sind auf einer Ebene mit der Fahrbahn für PKW's x5
- Straßen für PKW-Verkehr erschweren x3
- Kurve beim Hof Vorwerk insbesondere für Radfahrer gefährlich x2
- Beschilderung für rechts vor links am Heideweg x2
- Gedenkplatz attraktiver gestalten
- Rückschnitt der Pflanzen, insbesondere an Straßeneinmündungen
- Zebrastreifen an Schule/Kita
- Zwei Linksabbiegerspuren in den Hölinghauser Weg von der Bundesstraße aus
- Parkplatzsituation an der Bether Dorfstraße / Wallfahrtsweg nicht gut
- Farbliche Hervorhebung zum Übergang in den Bether Ring
- Regen fließt am Bether Ring (Vorwerk und Naber) nicht ab
- Basaltpflaster am Haus Maria Rast und Kirchplatz reparaturbedürftig
- Bessere Pflege

**Die Verkehrssituation im Dorf kann als gut bezeichnet werden.**

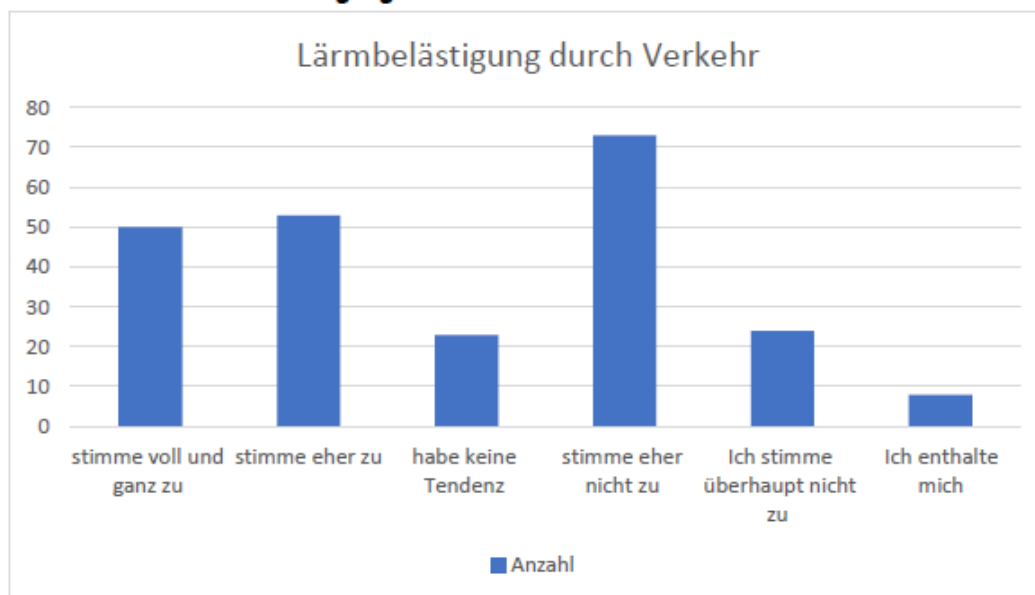


Gesamt: 231

Gute Verkehrssituation	Anzahl
stimme voll und ganz zu	23
stimme eher zu	80
habe keine Tendenz	29
stimme eher nicht zu	70
Ich stimme überhaupt nicht zu	21
Ich enthalte mich	8

Gute Verkehrssituation	Prozent
stimme voll und ganz zu	9,96%
stimme eher zu	34,63%
habe keine Tendenz	12,55%
stimme eher nicht zu	30,30%
Ich stimme überhaupt nicht zu	9,09%
Ich enthalte mich	3,46%

**Ich nehme eine Lärmbelästigung durch Verkehr wahr.**



Gesamt: 231

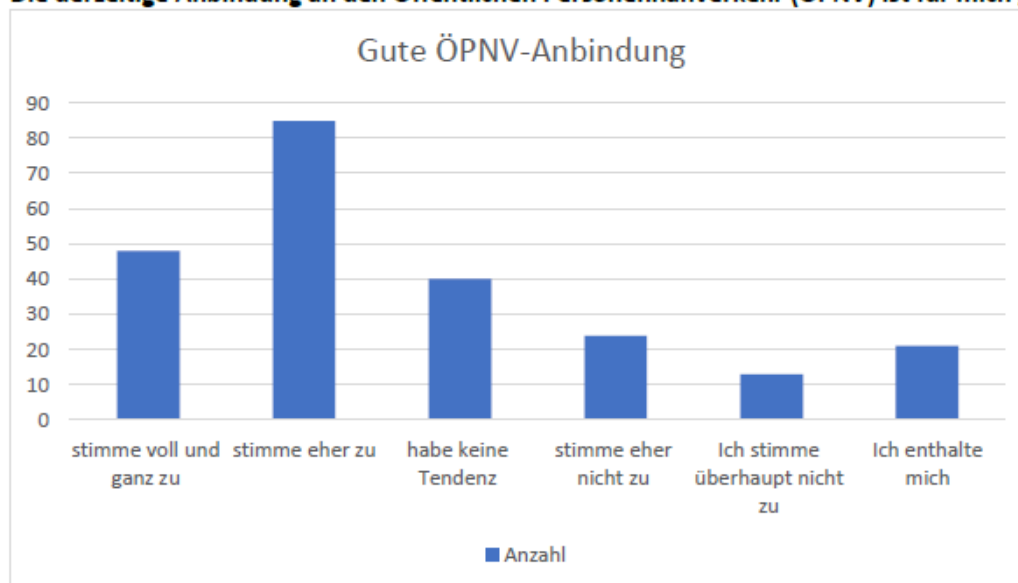
Lärmbelästigung durch Verkehr	Anzahl
stimme voll und ganz zu	50
stimme eher zu	53
habe keine Tendenz	23
stimme eher nicht zu	73
Ich stimme überhaupt nicht zu	24
Ich enthalte mich	8

Lärmbelästigung durch Verkehr	Prozent
stimme voll und ganz zu	21,65%
stimme eher zu	22,94%
habe keine Tendenz	9,96%
stimme eher nicht zu	31,60%
Ich stimme überhaupt nicht zu	10,39%
Ich enthalte mich	3,46%

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der zur Verkehrssituation im Dorf:  
 (83 von 231 Befragten)**

- Viel Lärm durch die Umgehungsstraße x20
- Tempolimit x19
- Reduzierung des Durchgangsverkehrs x17
- Kontrollen der 30-er Zonen / Polizeipräsenz/ Straßenkontrolle an der Schule x7
- Überplanung des Verkehrsnetzes (insbesondere für Radfahrer) x6
- Weniger LKW-Verkehr durch Bethen x5
- Beschilderung der *rechts vor links Kreuzungen* x5
- Keine sicheren Verkehrswege für Radfahrer und Fußgänger x4
- Markierte Radwege x4
- Straßensanierung x3
- Gefährliche Bahnübergänge x2
- Ausbau der Bushaltestellen x2
- Parkplatzsituation Haus Maria Rast x2
- Sanierung der Oberflächenentwässerung
- Der Mobil-Plus-Bus ist ein „Gewinn“
- Straßenbeleuchtung

**Die derzeitige Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ist für mich gut.**



Gesamt: 231

Gute ÖPNV-Anbindung	Anzahl
stimme voll und ganz zu	48
stimme eher zu	85
habe keine Tendenz	40
stimme eher nicht zu	24
Ich stimme überhaupt nicht zu	13
Ich enthalte mich	21

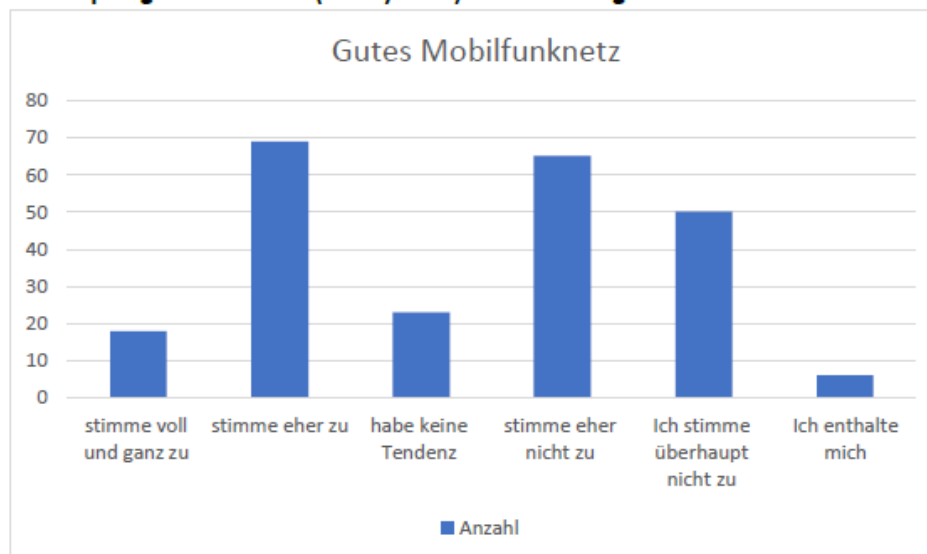
Gute ÖPNV-Anbindung	Anzahl
stimme voll und ganz zu	20,78%
stimme eher zu	36,80%
habe keine Tendenz	17,32%
stimme eher nicht zu	10,39%
Ich stimme überhaupt nicht zu	5,63%
Ich enthalte mich	9,09%

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV):**

(21 von 231 Befragten)

- Mehr Haltestellen / Kapazitäten für den Mobilplus Bus x8
- Mobilplus Bus ist gut x5
- Bessere Abfahrzeiten für Busse x3
- Bether Bahnhof wieder aktivieren x2
- Nur eine Bedarfshaltestelle / Anmeldung im Vorfeld
- Direktverbindung in die Innenstadt
- Busse häufig leer
- Kombination von Elektro-Ruftaxi / Uber
- Kostenlose Nutzung der Mobilplus Busse über den Sommer hinaus

**Der Empfang im Mobilfunk (Handy-Netz) ist in Bethen gut.**

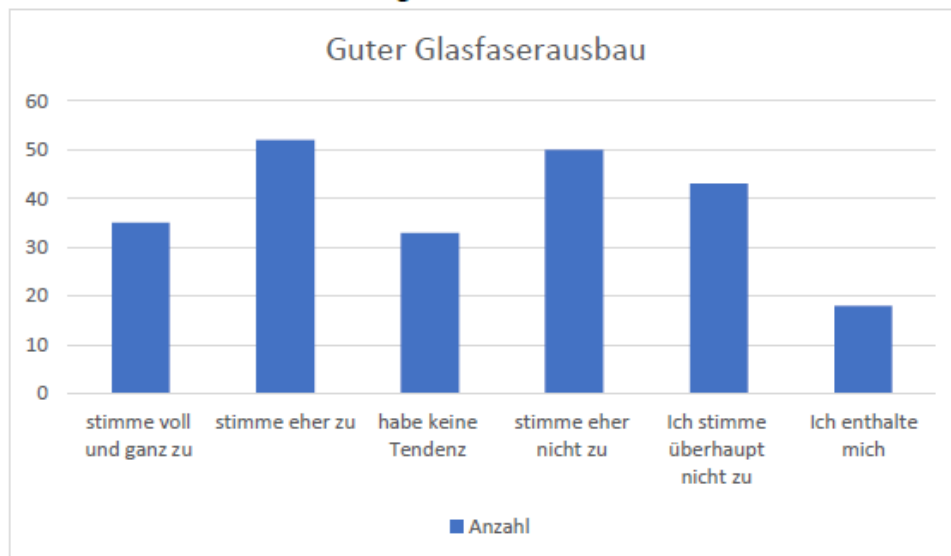


Gesamt: 231

Gutes Mobilfunknetz	Anzahl
stimme voll und ganz zu	18
stimme eher zu	69
habe keine Tendenz	23
stimme eher nicht zu	65
Ich stimme überhaupt nicht zu	50
Ich enthalte mich	6

Gutes Mobilfunknetz	Prozent
stimme voll und ganz zu	7,79%
stimme eher zu	29,87%
habe keine Tendenz	9,96%
stimme eher nicht zu	28,14%
Ich stimme überhaupt nicht zu	21,65%
Ich enthalte mich	2,60%

**Der Glasfaserausbau in Bethen ist gut.**

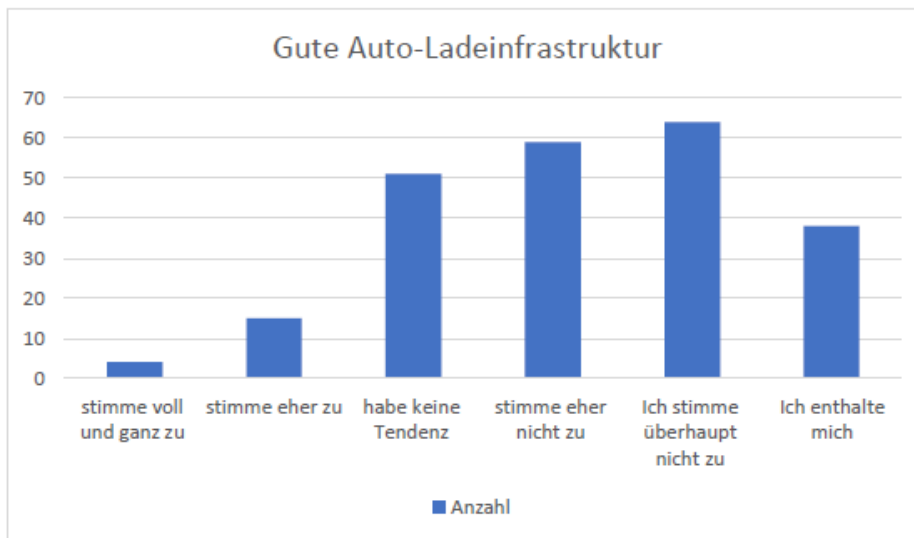


Gesamt: 231

Guter Glasfaserausbau	Anzahl
stimme voll und ganz zu	35
stimme eher zu	52
habe keine Tendenz	33
stimme eher nicht zu	50
Ich stimme überhaupt nicht zu	43
Ich enthalte mich	18

Guter Glasfaserausbau	Prozent
stimme voll und ganz zu	15,15%
stimme eher zu	22,51%
habe keine Tendenz	14,29%
stimme eher nicht zu	21,65%
Ich stimme überhaupt nicht zu	18,61%
Ich enthalte mich	7,79%

**Die öffentliche Auto-Ladeinfrastruktur in/um Bethen ist gut.**

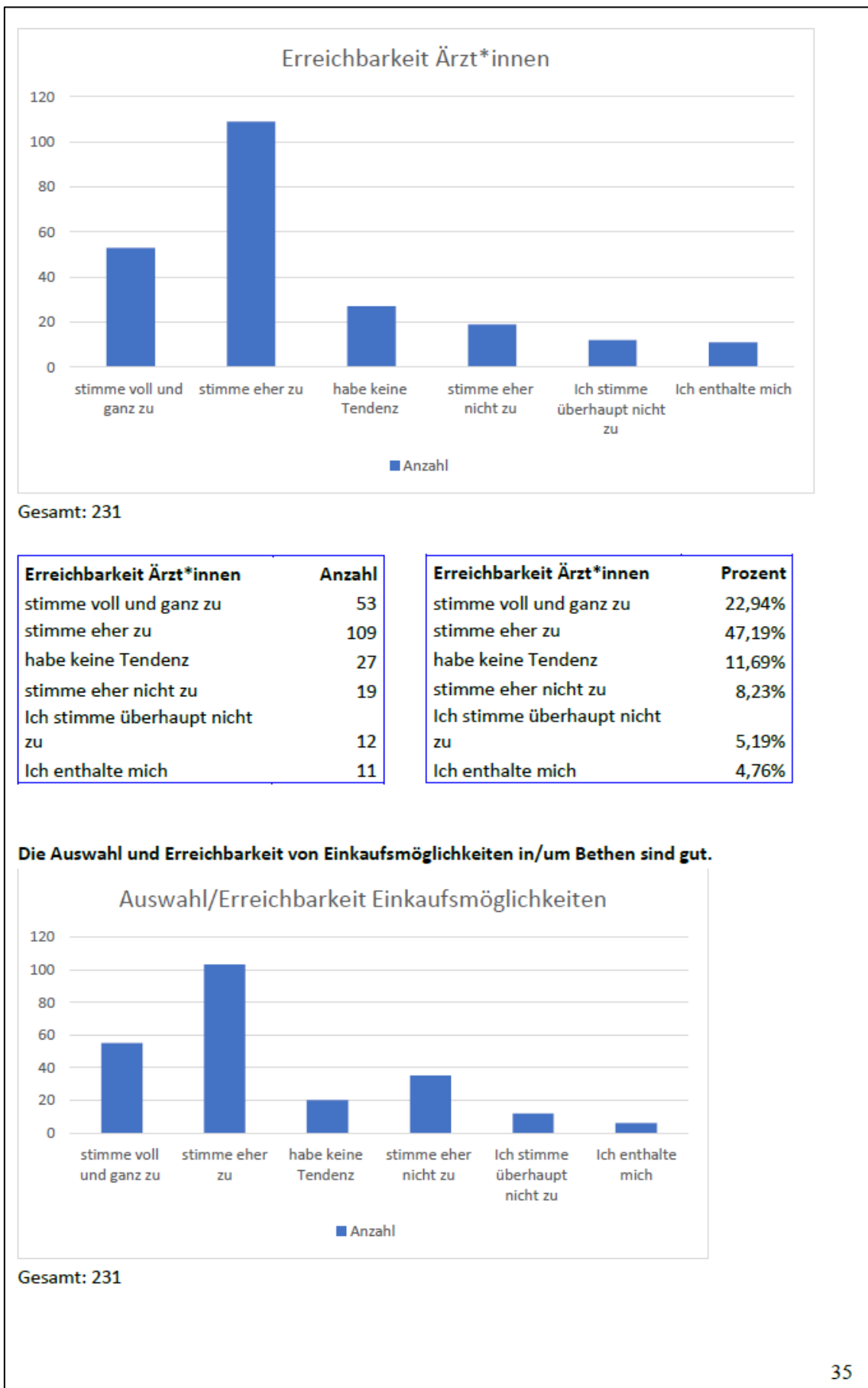


Gesamt: 231

Gute Auto-Ladeinfrastruktur	Anzahl
stimme voll und ganz zu	4
stimme eher zu	15
habe keine Tendenz	51
stimme eher nicht zu	59
Ich stimme überhaupt nicht zu	64
Ich enthalte mich	38

Gute Auto-Ladeinfrastruktur	Prozent
stimme voll und ganz zu	1,73%
stimme eher zu	6,49%
habe keine Tendenz	22,07%
stimme eher nicht zu	25,54%
Ich stimme überhaupt nicht zu	27,71%
Ich enthalte mich	16,45%

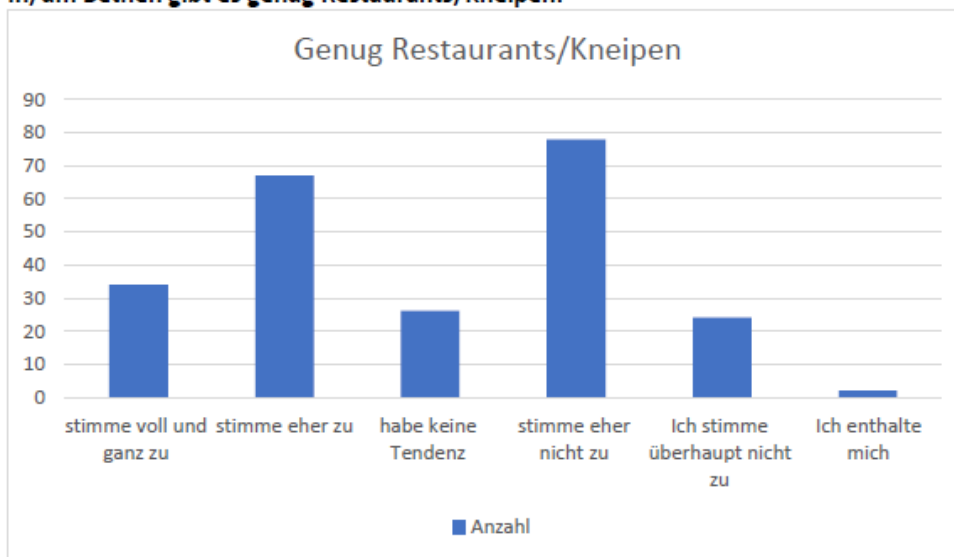
**Die Erreichbarkeit von Ärzt\*innen in/um Bethen ist gut.**



Auswahl/Erreichbarkeit Einkaufsmöglichkeiten	Anzahl
stimme voll und ganz zu	55
stimme eher zu	103
habe keine Tendenz	20
stimme eher nicht zu	35
Ich stimme überhaupt nicht zu	12
Ich enthalte mich	6

Auswahl/Erreichbarkeit Einkaufsmöglichkeiten	Prozent
stimme voll und ganz zu	23,81%
stimme eher zu	44,59%
habe keine Tendenz	8,66%
stimme eher nicht zu	15,15%
Ich stimme überhaupt nicht zu	5,19%
Ich enthalte mich	2,60%

**In/um Bethen gibt es genug Restaurants/Kneipen.**



Gesamt: 231

Genug Restaurants/Kneipen	Anzahl
stimme voll und ganz zu	34
stimme eher zu	67
habe keine Tendenz	26
stimme eher nicht zu	78
Ich stimme überhaupt nicht zu	24
Ich enthalte mich	2

Genug Restaurants/Kneipen	Prozent
stimme voll und ganz zu	14,72%
stimme eher zu	29,00%
habe keine Tendenz	11,26%
stimme eher nicht zu	33,77%
Ich stimme überhaupt nicht zu	10,39%
Ich enthalte mich	0,87%

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der infrastrukturellen Versorgung:  
 (38 von 231 Befragten)**

- Dorfkneipe fehlt x11
- Glasfaseranschluss x8
- Tante-Emma-Laden/Hofladen/Markttage/Ausflugslokale/Restaurants/Bäckerei x7
- Mobilfunkausbau x4

- Café x3
- Lage Bethens am Stadtrand gut x3
- Automaten für Genussmittel
- Diskothek
- Durchgangsverkehr minimieren
- Eisdielen
- Rastplatz für Radfahrer/Besucher inklusive Verpflegung
- Bau einer Tages- und Pflegeeinrichtung / Seniorenwohnungen
- Bauplätze in Bethen schaffen
- Lärmschutz
- Ausbau der Straßen inklusive Beleuchtung
- Ohne liberale Ansiedlung entsprechender Firmen keine Chance

**Kategorie 2: Grünflächen und Infrastruktur**

1. Nicht gefallene Orte im Dorf: Nach Altersklassen und nach Wohndauer differenzieren

Es gibt Orte im Dorf, die mir nicht gefallen.								
Wohndauer in Bethen Altersgruppe	k.A.	ja	-	o	+	nein	Σ	Ø
<b>&gt; 15 Jahre</b>		<b>60</b>				<b>94</b>	<b>154</b>	o
75+		2				4	6	+
60-74		10				32	42	+
45-59		26				25	51	o
30-44		13				18	31	o
18-29		9				12	21	o
10-17		0				3	3	++
<b>11-15 Jahre</b>		<b>5</b>				<b>9</b>	<b>14</b>	+
75+		0				1	1	++
60-74		0				1	1	++
45-59		2				2	4	o
30-44		3				4	7	o
10-17		0				1	1	++
<b>6-10 Jahre</b>		<b>5</b>				<b>13</b>	<b>18</b>	+
60-74		0				2	2	++
45-59		0				3	3	++
30-44		4				8	12	+
18-29		1				0	1	--
<b>1-5 Jahre</b>		<b>2</b>				<b>18</b>	<b>20</b>	++
30-44		2				14	16	++
18-29		0				4	4	++
<b>&lt; 1 Jahr</b>		<b>0</b>				<b>3</b>	<b>3</b>	++
45-59		0				2	2	++
18-29		0				1	1	++
<b>Σ</b>		<b>72</b>				<b>137</b>	<b>209</b>	+
<b>Externe</b>		<b>6</b>				<b>16</b>	<b>22</b>	+

60-74		1				0	1	--
45-59		1				5	6	+
30-44		3				4	7	o
18-29		1				7	8	++

2. Anbindung ÖPNV: nach Altersklassen und Berufsgruppen differenzieren

Die derzeitige Anbindung an den ÖPNV ist für mich gut.								
Tätigkeits- & Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
<b>Selbstständige:r</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>26</b>	<b>+</b>
18-29	0	0	1	0	0	0	1	-
30-44	0	0	1	3	0	0	4	o
45-59	3	0	2	1	2	5	13	+
60-74	0	1	0	1	3	3	8	+
<b>Angestellte:r</b>	<b>10</b>	<b>8</b>	<b>12</b>	<b>27</b>	<b>57</b>	<b>35</b>	<b>149</b>	<b>+</b>
18-29	0	2	0	7	11	3	23	+
30-44	4	2	3	11	26	20	66	+
45-59	4	3	6	8	16	9	46	+
60-74	2	1	3	1	4	3	14	o
<b>Auszubildende:r</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>5</b>	<b>+</b>
10-17	0	0	0	0	1	0	1	+
18-29	1	0	0	1	2	0	4	+
<b>Schüler:in</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>o</b>
10-17	0	0	2	1	0	0	3	-
18-29	1	0	0	0	0	1	2	++
<b>Studierende:r</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>o</b>
18-29	0	1	1	1	0	1	4	o
<b>Care-Arbeit</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>+</b>
30-44	0	0	0	0	1	0	1	+
<b>Rentner:in</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>13</b>	<b>3</b>	<b>28</b>	<b>+</b>
45-59	0	0	0	0	1	0	1	+
60-74	1	1	3	3	9	3	20	+
75+	2	0	1	1	3	0	7	o
<b>ohne Tätigkeit</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>--</b>
45-59	0	1	0	0	0	0	1	--
<b>Sonstiges</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>+</b>
60-74	0	0	0	0	2	0	2	+
<b>Vollerwerbslandwirt:in</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>10</b>	<b>o</b>
18-29	1	0	0	0	0	0	1	k.A.
30-44	0	0	1	0	1	0	2	o
45-59	1	1	0	1	2	0	5	o
60-74	1	0	0	0	1	0	2	+
<b>Σ</b>	<b>21</b>	<b>13</b>	<b>24</b>	<b>40</b>	<b>85</b>	<b>48</b>	<b>231</b>	<b>+</b>

3. Erreichbarkeit von Ärzten: Nach Altersklassen differenzieren

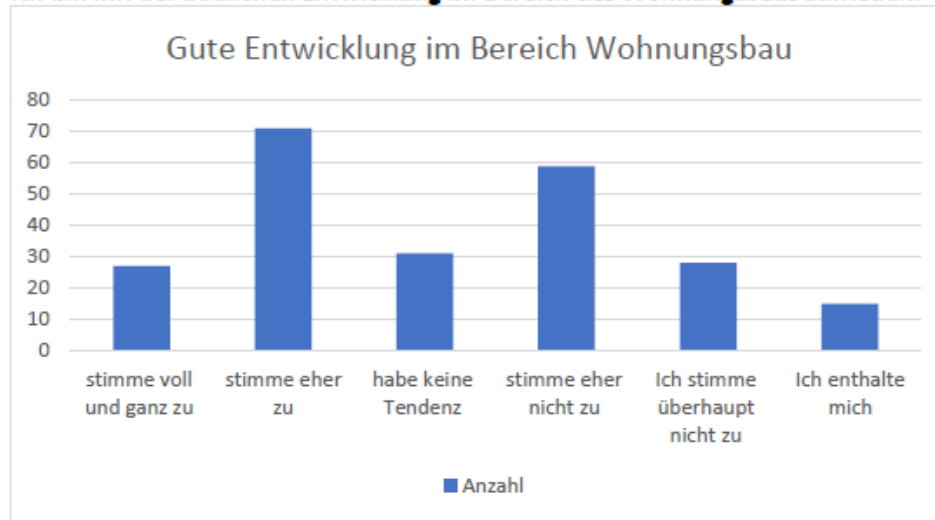
Die Erreichbarkeit von Ärzt*innen in/um Bethen ist gut.								
Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
10-17	1	0	0	0	2	1	4	+
18-29	1	0	4	4	17	9	35	+
30-44	5	5	6	9	39	9	73	+
45-59	3	4	6	11	23	19	66	+
60-74	1	3	3	3	21	15	46	+
75+	0	0	0	0	7	0	7	+
Σ	11	12	19	27	109	53	231	+

4. Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten: nach Altersklassen differenzieren

Die Auswahl & Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten in/um Bethen sind gut.								
Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
10-17	0	0	1	0	3	0	4	+
18-29	1	3	2	3	19	7	35	+
30-44	3	4	13	8	30	15	73	+
45-59	2	4	13	8	21	18	66	+
60-74	0	1	5	0	25	15	46	+
75+	0	0	1	1	5	0	7	+
Σ	6	12	35	20	103	55	231	+

**C) Bebaute Umwelt**

**Ich bin mit der baulichen Entwicklung im Bereich des Wohnungsbaus zufrieden.**

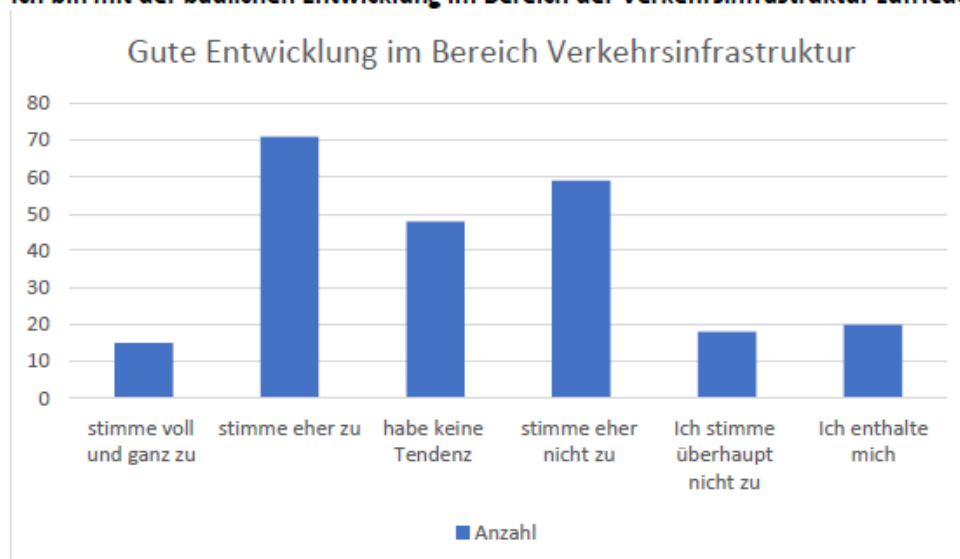


Gesamt: 231

Gute Entwicklung im Bereich Wohnungsbau	Anzahl
stimme voll und ganz zu	27
stimme eher zu	71
habe keine Tendenz	31
stimme eher nicht zu	59
Ich stimme überhaupt nicht zu	28
Ich enthalte mich	15

Gute Entwicklung im Bereich Wohnungsbau	Prozent
stimme voll und ganz zu	11,69%
stimme eher zu	30,74%
habe keine Tendenz	13,42%
stimme eher nicht zu	25,54%
Ich stimme überhaupt nicht zu	12,12%
Ich enthalte mich	6,49%

**Ich bin mit der baulichen Entwicklung im Bereich der Verkehrsinfrastruktur zufrieden.**

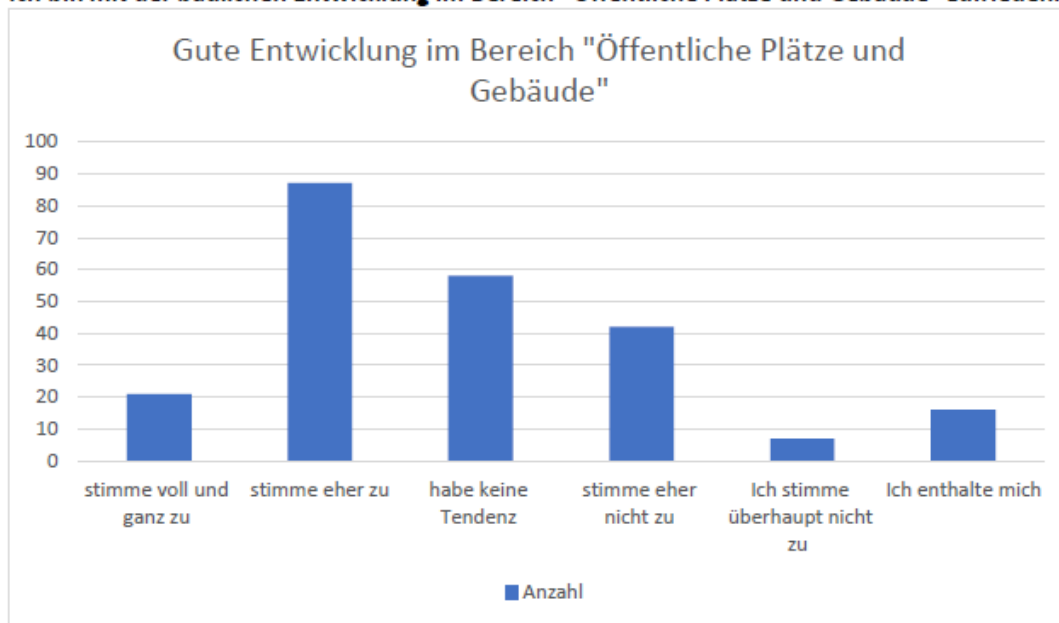


Gesamt: 231

Gute Entwicklung Bereich Verkehrsinfrastruktur	Anzahl
stimme voll und ganz zu	15
stimme eher zu	71
habe keine Tendenz	48
stimme eher nicht zu	59
Ich stimme überhaupt nicht zu	18
Ich enthalte mich	20

Gute Entwicklung Bereich Verkehrsinfrastruktur	Prozent
stimme voll und ganz zu	6,49%
stimme eher zu	30,74%
habe keine Tendenz	20,78%
stimme eher nicht zu	25,54%
Ich stimme überhaupt nicht zu	7,79%
Ich enthalte mich	8,66%

Ich bin mit der baulichen Entwicklung im Bereich "Öffentliche Plätze und Gebäude" zufrieden.

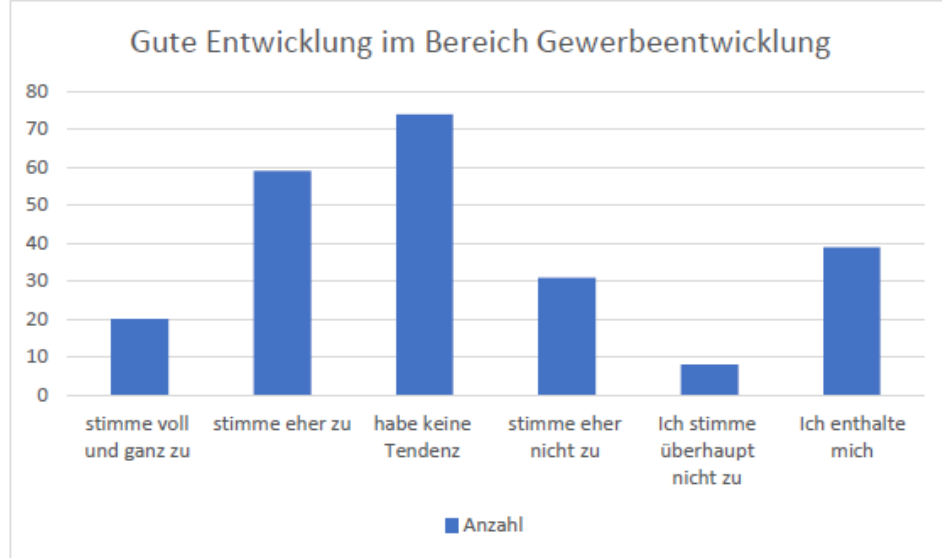


Gesamt: 231

Gute Entwicklung im Bereich "Öffentliche Plätze und Gebäude"	Anzahl
stimme voll und ganz zu	21
stimme eher zu	87
habe keine Tendenz	58
stimme eher nicht zu	42
Ich stimme überhaupt nicht zu	7
Ich enthalte mich	16

Gute Entwicklung im Bereich "Öffentliche Plätze und Gebäude"	Prozent
stimme voll und ganz zu	12,99%
stimme eher zu	27,27%
habe keine Tendenz	6,93%
stimme eher nicht zu	29,00%
Ich stimme überhaupt nicht zu	12,55%
Ich enthalte mich	11,26%

**Ich bin mit der baulichen Entwicklung im Bereich der Gewerbeentwicklung zufrieden.**

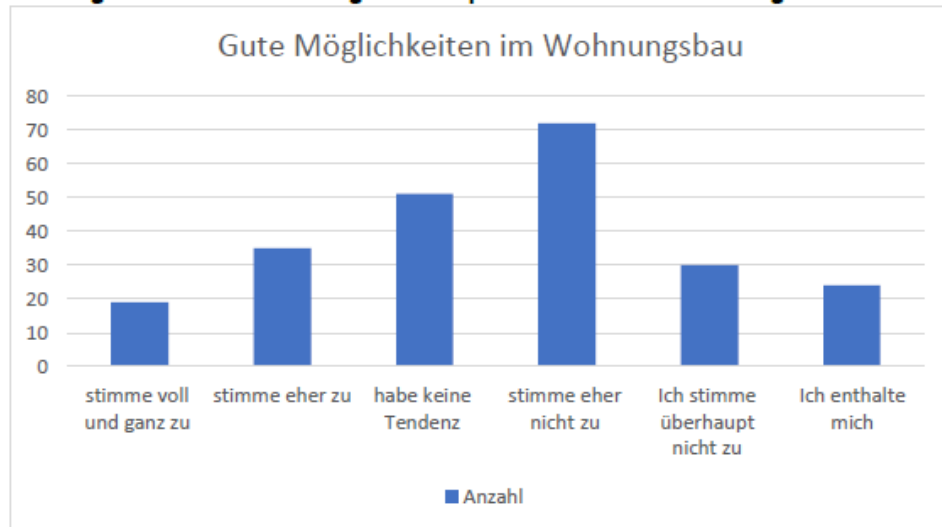


Gesamt: 231

Gute Entwicklung im Bereich Gewerbeentwicklung	Anzahl
stimme voll und ganz zu	20
stimme eher zu	59
habe keine Tendenz	74
stimme eher nicht zu	31
Ich stimme überhaupt nicht zu	8
Ich enthalte mich	39

Gute Entwicklung im Bereich Gewerbeentwicklung	Prozent
stimme voll und ganz zu	8,66%
stimme eher zu	25,54%
habe keine Tendenz	32,03%
stimme eher nicht zu	13,42%
Ich stimme überhaupt nicht zu	3,46%
Ich enthalte mich	16,88%

**Die Möglichkeiten im Wohnungsbau entsprechen meinen Vorstellungen.**

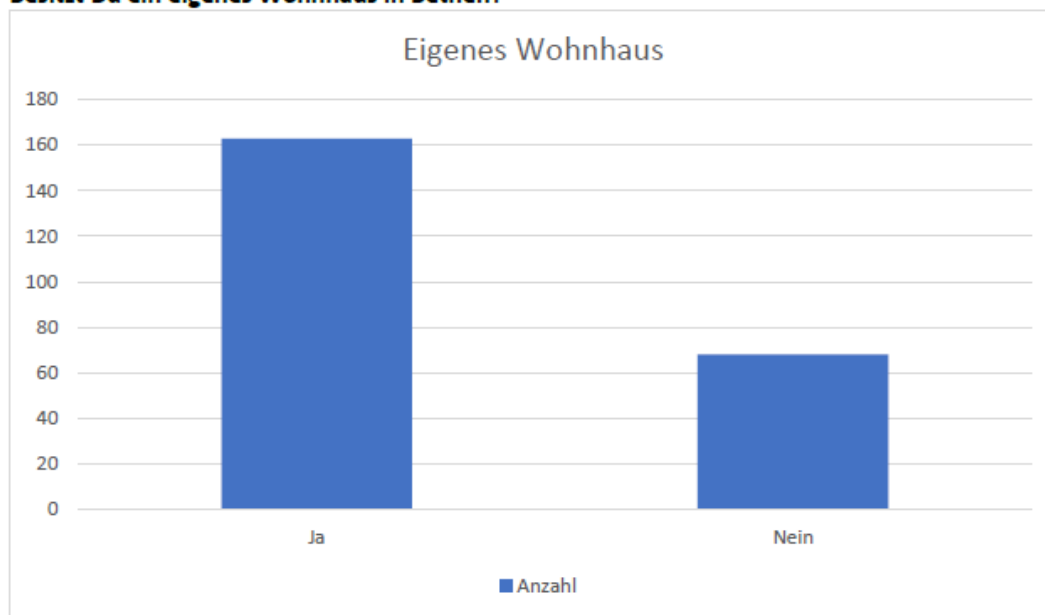


Gesamt: 231

Gute Möglichkeiten im Wohnungsbau	Anzahl
stimme voll und ganz zu	19
stimme eher zu	35
habe keine Tendenz	51
stimme eher nicht zu	72
Ich stimme überhaupt nicht zu	30
Ich enthalte mich	24

Gute Möglichkeiten im Wohnungsbau	Prozent
stimme voll und ganz zu	8,23%
stimme eher zu	15,15%
habe keine Tendenz	22,08%
stimme eher nicht zu	31,17%
Ich stimme überhaupt nicht zu	12,99%
Ich enthalte mich	10,39%

**Besitzt Du ein eigenes Wohnhaus in Bethen?**

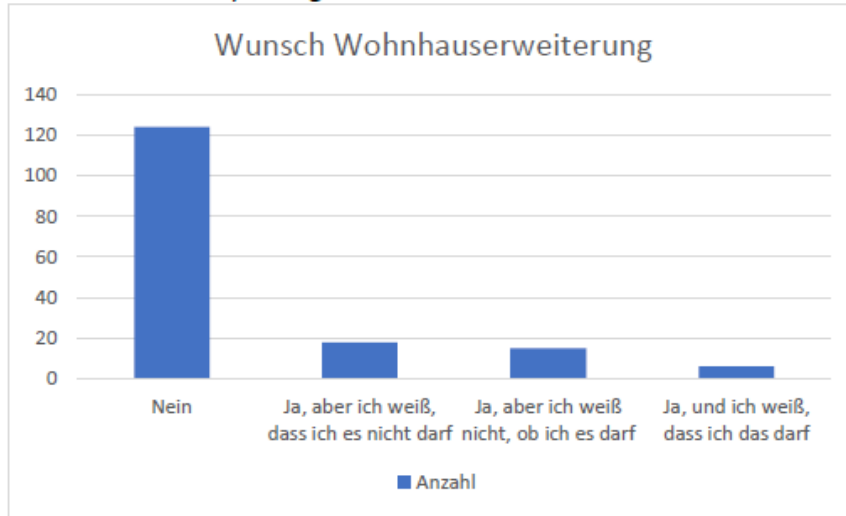


Gesamt: 231

Eigenes Wohnhaus	Anzahl
Ja	163
Nein	68

Eigenes Wohnhaus	Prozent
Ja	70,56%
Nein	29,44%

**Besteht der Wunsch, das eigene Wohnhaus zu erweitern?**

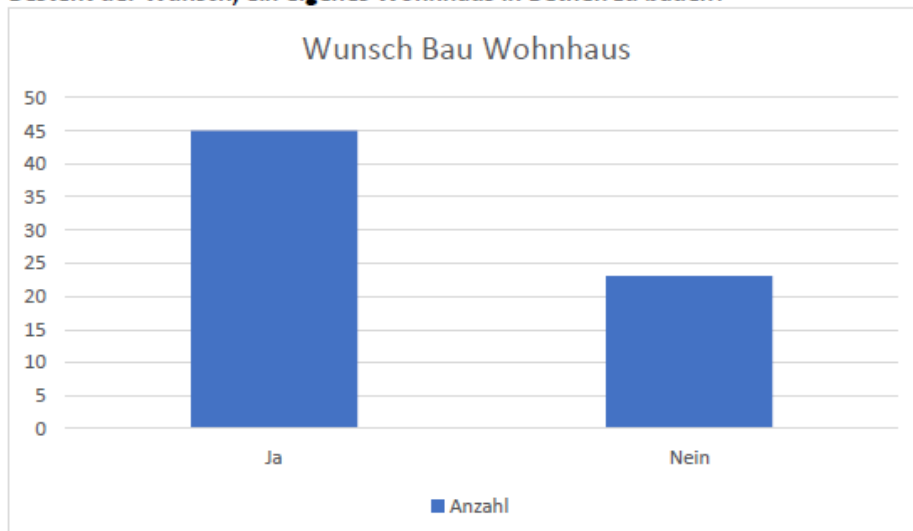


Gesamt: 163

Wunsch Wohnhauserweiterung	Anzahl
Nein	124
Ja, aber ich weiß, dass ich es nicht darf	18
Ja, aber ich weiß nicht, ob ich es darf	15
Ja, und ich weiß, dass ich das darf	6

Wunsch Wohnhauserweiterung	Prozent
Nein	76,07%
Ja, aber ich weiß, dass ich es nicht darf	11,04%
Ja, aber ich weiß nicht, ob ich es darf	9,20%
Ja, und ich weiß, dass ich das darf	3,68%

**Besteht der Wunsch, ein eigenes Wohnhaus in Bethen zu bauen?**

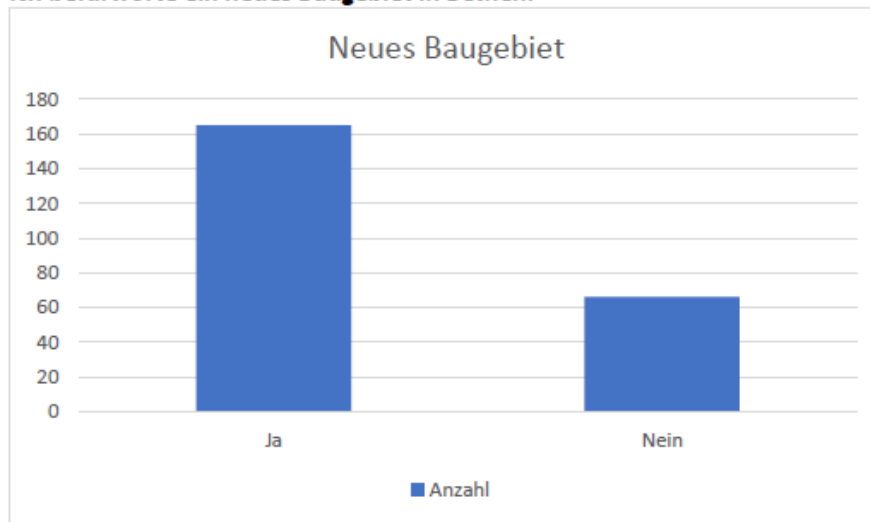


Gesamt: 68

Wunsch Bau Wohnhaus	Anzahl
Ja	45
Nein	23

Wunsch Bau Wohnhaus	Prozent
Ja	66,18%
Nein	33,82%

**Ich befürworte ein neues Baugebiet in Bethen.**



Gesamt: 231

Neues Baugebiet	Anzahl
Ja	165
Nein	66

Neues Baugebiet	Prozent
Ja	71,43%
Nein	28,57%

**Wo sollte ein neues Baugebiet in Bethen ausgewiesen werden?**

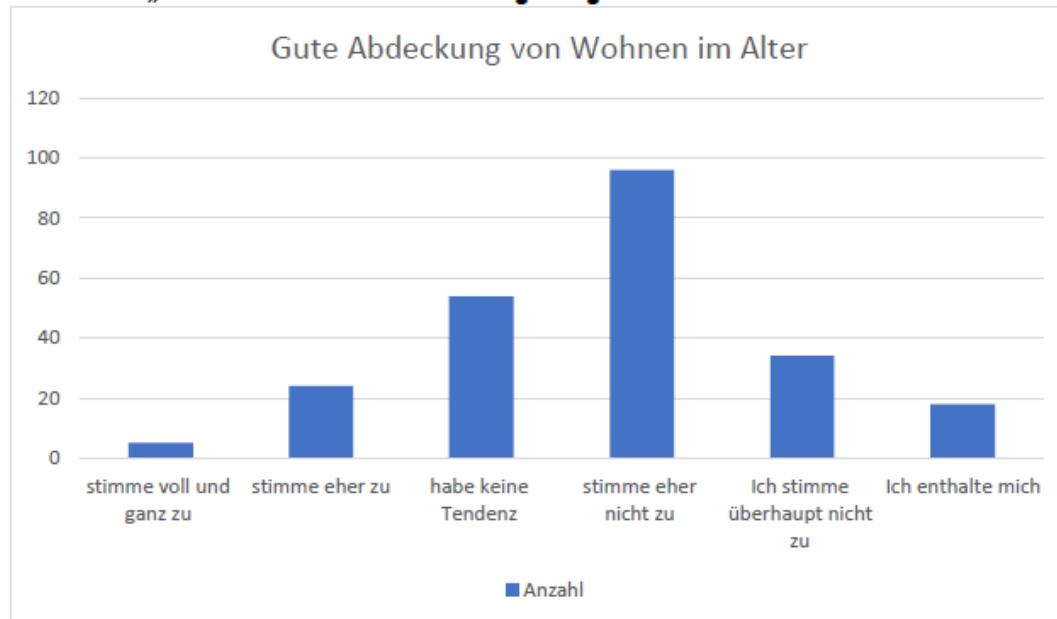
- Höltinghauser Ring x12
- Kindergartennähe x12
- Keine Siedlung außerhalb des Dorfkerns ☒ Lückenbebauung x12
- Lütke Weg x8
- Dort wo es möglich ist x8
- Bi de Rohe erweitern x7
- Beesthöhe x6
- Wallfahrtsweg x6
- Zur Basilika x5
- Bether Dorfstraße x4
- Sportplatznähe x4
- Höltinghauser Weg erweitern x3
- Bei den Flüchtlingsheimen x3
- Surfsee x3
- Richtung CLP x3
- Osterfeuerplatz x3
- Nur dann, wenn ein Dorf auch ein Dorf bleibt x3
- Auf der anderen Seite der B213 für größere Grundstücke x3
- Hinter Hoffhaus x2

- In Kirchennähe x2
- Zwischen Friedhof und Middendorf x2
- Richtung Ahlhorn
- Kanalweg
- E-Werk
- Up de Wör erweitern bis zum Kindergarten
- Heyer Pferdeweide
- Bei Vahle auf der anderen Straßenseite
- In östlicher und westlicher Richtung mit größeren Grundstücken
- Bether Feldkamp
- Telgen Sand
- Käseweg
- Pastor von Hammel Straße
- Up Loage
- Bether Ring
- Roggenkamp
- Zwischen Bethen und Staatsforsten
- Garreler Weg
- Richtung Ambühren

**Warum sollte in Bethen kein neues Baugebiet ausgewiesen werden?  
(66 von 231 Befragten)**

- Das Dorf wird zu groß / Charme soll behalten bleiben x29
- Kein Bedarf x7
- Fläche für Landwirtschaft notwendig x4
- Keinen Einfall für einen guten Bereich
- Kann nicht begründet werden
- Wichtig wären einfachere Baugenehmigungen für Resthöfe
- Statt Baugebiete lieber Parks / Spielplätze
- Entwicklung eines Konzepts, damit das Dorf nicht in kleine Siedlungen zerstückelt wird
- Kein Baugebiet neben bereits vorhandenen Grundstücken
- Vorhandenen Wohnraum nutzen
- Nur wenn die Landwirte gut entschädigt werden

**Der Bereich „Wohnen im Alter“ ist in Bethen gut abgedeckt.**



Gesamt: 231

Gute Abdeckung von Wohnen im Alter	Anzahl
stimme voll und ganz zu	5
stimme eher zu	24
habe keine Tendenz	54
stimme eher nicht zu	96
Ich stimme überhaupt nicht zu	34
Ich enthalte mich	18

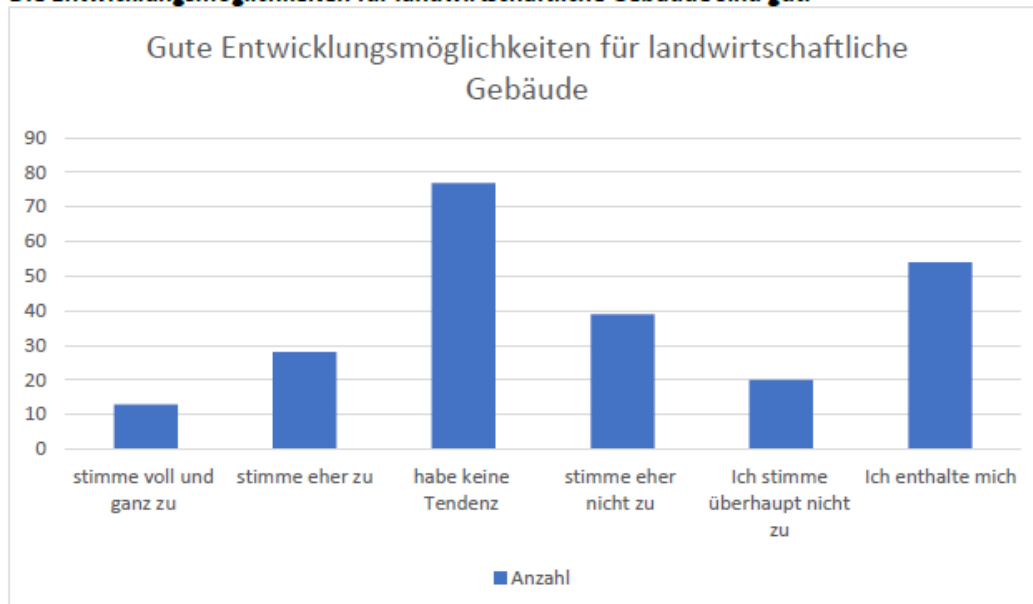
Gute Abdeckung von Wohnen im Alter	Prozent
stimme voll und ganz zu	2,16%
stimme eher zu	10,39%
habe keine Tendenz	23,38%
stimme eher nicht zu	41,56%
Ich stimme überhaupt nicht zu	14,72%
Ich enthalte mich	7,79%

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der Baumöglichkeiten in Bethen:  
 (41 von 231 Befragten)**

- Lückenbebauung sinnvoll x6
- Altenheime / Seniorenwohnungen x6
- Teure Bauplätze x5
- Erschließung von Baugebieten x5
- Vereinfachte Baugenehmigungen für Bethen x4
- Mehr Grünflächen und kleinere Baugebiete x3
- Sporthalle x3
- Weniger ladwirtschaftliche Emissionen x2
- Bebauung in zweiter Reihe ermöglichen x2
- Erweiterung der Grundschule und Bau Mensa dauern lange
- Bau einer Turnhalle wünschenswert
- Bauen fürs Alter
- Ausreichend Kita/Schulplätze
- Gewerbebetriebe außerhalb vom Gewerbegebiet sollten keine Erweiterung erhalten
- Leichtere Genehmigung für Resthöfe
- Krankenhaus in CLP sollte in den Speckgürtel

- Transparentere Regelung für das Genehmigen von Bauvorhaben
- Rückbau der Flüchtlingshäuser
- Angebot für kleinere Wohnbebauungen ermöglichen (Doppel- oder Reihenhaushgrundstücke)
- Wunsch nach Eigenheim für junge Bether
- Zu starke Bauvorgaben seitens der Stadt (z.B. Dachfarbe)
- Gleiche Behandlung für die Antragsteller
- Landwirtschaft und Wohnen sollten sich gemeinsam weiterentwickeln

**Die Entwicklungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Gebäude sind gut.**

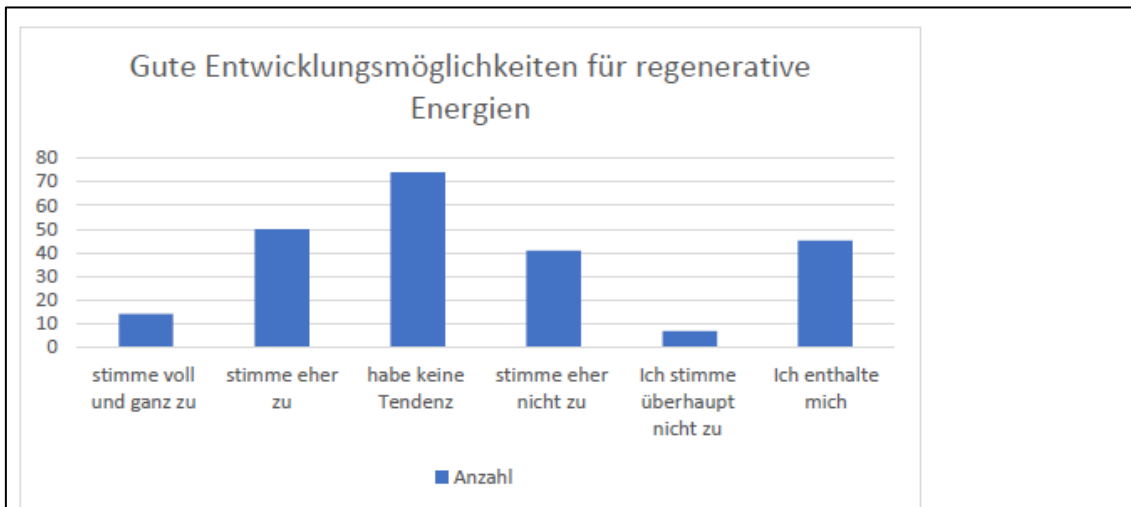


Gesamt: 231

<b>Gute Entwicklungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Gebäude</b>	
	<b>Anzahl</b>
stimme voll und ganz zu	13
stimme eher zu	28
habe keine Tendenz	77
stimme eher nicht zu	39
Ich stimme überhaupt nicht zu	20
Ich enthalte mich	54

<b>Gute Entwicklungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Gebäude</b>	
	<b>Prozent</b>
stimme voll und ganz zu	5,63%
stimme eher zu	12,12%
habe keine Tendenz	33,33%
stimme eher nicht zu	16,88%
Ich stimme überhaupt nicht zu	8,66%
Ich enthalte mich	23,38%

**Die Entwicklungsmöglichkeiten für regenerative Energien (Solar, Wind etc.) sind gut.**

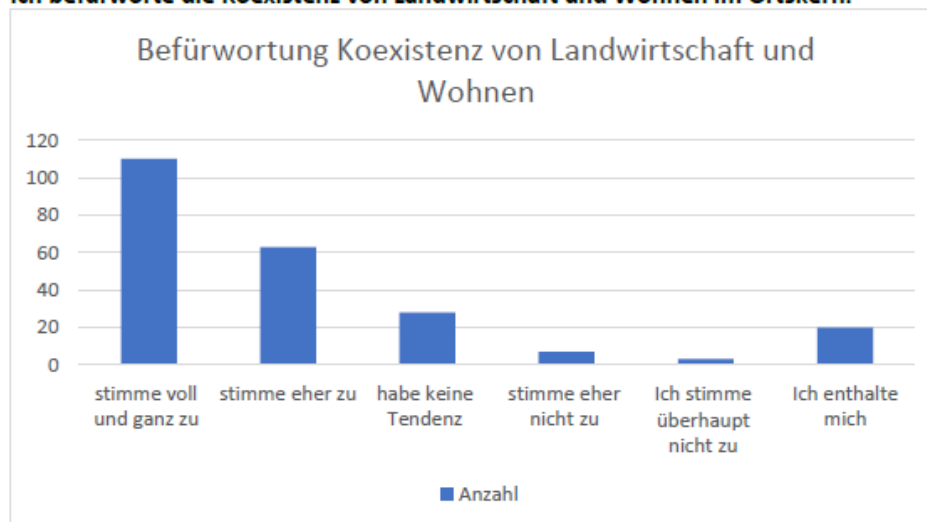


Gesamt: 231

Gute Entwicklungsmöglichkeiten für regenerative Energien	Anzahl
stimme voll und ganz zu	14
stimme eher zu	50
habe keine Tendenz	74
stimme eher nicht zu	41
Ich stimme überhaupt nicht zu	7
Ich enthalte mich	45

Gute Entwicklungsmöglichkeiten für regenerative Energien	Prozent
stimme voll und ganz zu	6,06%
stimme eher zu	21,65%
habe keine Tendenz	32,03%
stimme eher nicht zu	17,75%
Ich stimme überhaupt nicht zu	3,03%
Ich enthalte mich	19,48%

**Ich befürworte die Koexistenz von Landwirtschaft und Wohnen im Ortskern.**



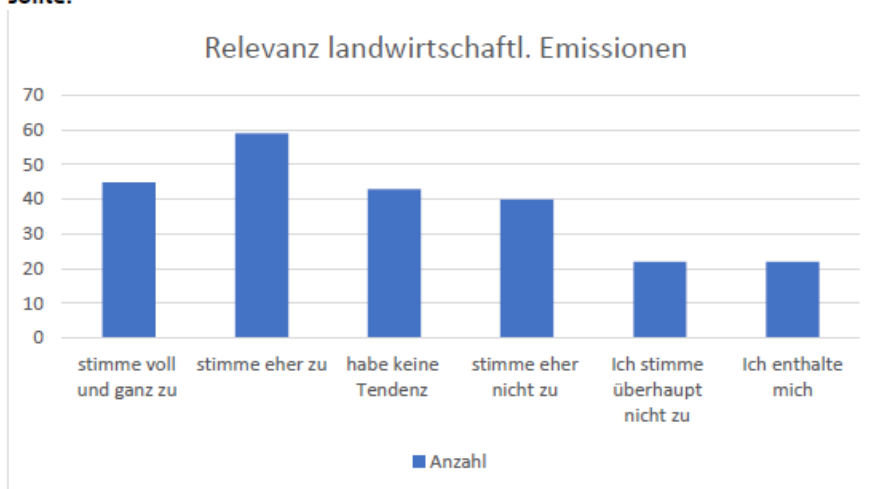
Gesamt: 231

Befürwortung Koexistenz Landwirtschaft/Wohnen	Anzahl
---	--------

stimme voll und ganz zu	110
stimme eher zu	63
habe keine Tendenz	28
stimme eher nicht zu	7
Ich stimme überhaupt nicht zu	3
Ich enthalte mich	20

Befürwortung Koexistenz Landwirtschaft/Wohnen	Prozent
stimme voll und ganz zu	47,62%
stimme eher zu	27,27%
habe keine Tendenz	12,12%
stimme eher nicht zu	3,03%
Ich stimme überhaupt nicht zu	1,30%
Ich enthalte mich	8,66%

**Landwirtschaftliche Emissionen sind ein wichtiges Thema, das in Bethen berücksichtigt werden sollte.**

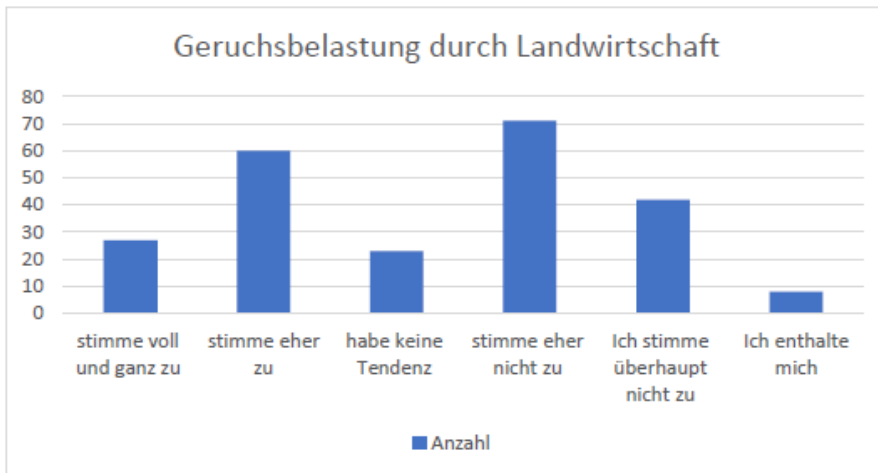


Gesamt: 231

Relevanz landwirtschaftl. Emissionen	Anzahl
stimme voll und ganz zu	45
stimme eher zu	59
habe keine Tendenz	43
stimme eher nicht zu	40
Ich stimme überhaupt nicht zu	22
Ich enthalte mich	22

Relevanz landwirtschaftl. Emissionen	Prozent
stimme voll und ganz zu	19,48%
stimme eher zu	25,54%
habe keine Tendenz	18,61%
stimme eher nicht zu	17,32%
Ich stimme überhaupt nicht zu	9,52%
Ich enthalte mich	9,52%

**Ich nehme eine Geruchsbelastung im Ort durch die Landwirtschaft wahr.**



Gesamt: 231

Geruchsbelastung durch Landwirtschaft	Anzahl
stimme voll und ganz zu	27
stimme eher zu	60
habe keine Tendenz	23
stimme eher nicht zu	71
Ich stimme überhaupt nicht zu	42
Ich enthalte mich	8

Geruchsbelastung durch Landwirtschaft	Prozent
stimme voll und ganz zu	11,69%
stimme eher zu	25,97%
habe keine Tendenz	9,96%
stimme eher nicht zu	30,74%
Ich stimme überhaupt nicht zu	18,18%
Ich enthalte mich	3,46%

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. des landwirtschaftlichen, gewerblichen oder energiewirtschaftlichen Baus  
 (25 von 231 Befragten)**

- „ländlicher Geruch“ / landwirtschaftliche Maschinen im Dorf normal x10
- Emissionsrichtlinien abschaffen x5
- Landwirtschaftlicher, gewerblicher oder energiewirtschaftlicher Bau muss schneller ermöglicht werden x4
- Bessere Kommunikation mit ehemaligen Städtern
- Gewerblicher Bau muss dem Ortsbild entsprechen
- Ausgleichsflächen schaffen
- Landwirtschaftlicher Bau wie gehabt
- Kleinere landwirtschaftliche Betriebe mehr unterstützen
- Landwirtschaftliche Betriebe müssen sich weiterhin entwickeln können oder gehören umgesiedelt
- Bürgerwindpark / Energy Sharing
- Kein weiterer Ausbau der Schlachthöfe
- Düngezeiten einhalten

**Kategorie 3: Bebaute Umwelt**

1. Möglichkeiten im Wohnungsbau: Nach Altersklassen differenzieren und nach  
 Eigenheimbesitz (ja/nein) differenzieren

Die Möglichkeiten im Wohnungsbau entsprechen meinen Vorstellungen.								
Status Wohneigentum Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	∅
<b>Kein Wohneigentum</b>	<b>7</b>	<b>15</b>	<b>22</b>	<b>16</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>68</b>	-
10-17	1	0	0	0	0	0	1	k.A.
18-29	1	6	11	7	3	0	28	-
30-44	2	8	7	4	1	0	22	-
45-59	3	1	3	3	0	1	11	o
60-74	0	0	1	2	1	2	6	+
<b>Wohneigentum vorhanden</b>	<b>17</b>	<b>15</b>	<b>50</b>	<b>35</b>	<b>30</b>	<b>16</b>	<b>163</b>	o
10-17	2	0	0	1	0	0	3	o
18-29	0	0	5	2	0	0	7	-
30-44	8	2	9	13	15	4	51	o
45-59	3	8	23	9	6	6	55	o
60-74	4	4	9	10	7	6	40	o
75+	0	1	4	0	2	0	7	-
<b>Σ</b>	<b>24</b>	<b>30</b>	<b>72</b>	<b>51</b>	<b>35</b>	<b>19</b>	<b>231</b>	o

2. Befürwortung eines neuen Baugebietes:

a. Nach Altersklassen differenzieren

Ich befürworte ein neues Baugebiet in Bethen.								
Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
10-17		3				1	4	-
18-29		6				29	35	+
30-44		16				57	73	+
45-59		19				47	66	+
60-74		17				29	46	+
75+		5				2	7	-
Σ		66				165	231	+

b. Nach Eigenheimbesitz differenzieren

Ich befürworte ein neues Baugebiet in Bethen.								
Eigenes Wohnhaus	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
nein		16				52	68	+
ja		50				113	163	+
Σ		66				165	231	+

c. Nach Wohndauer differenzieren

Ich befürworte ein neues Baugebiet in Bethen.								
Ich wohne in Bethen	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
< 1 Jahr		3				0	3	--
1-5 Jahre		5				15	20	+
6-10 Jahre		5				13	18	+
11-15 Jahre		3				11	14	+
> 15 Jahre		49				105	154	+
Σ		65				144	209	+
nein		1				21	22	++

3. Wohnen im Alter: Nach Altersklassen differenzieren

**Der Bereich „Wohnen im Alter“ ist in Bethen gut abgedeckt.**

Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
10-17	0	1	0	2	1	0	4	o
18-29	1	4	10	13	7	0	35	o
30-44	10	9	33	16	5	0	73	-
45-59	2	10	33	14	5	2	66	-
60-74	5	9	17	7	5	3	46	-
75+	0	1	3	2	1	0	7	-
Σ	18	34	96	54	24	5	231	-

4. Entwicklungspotential landwirtschaftlicher Gebäude: nach Berufskategorie differenzieren

**Die Entwicklungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Gebäude sind gut.**

Tätigkeit	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
Vollerwerbslandwirt:in	0	5	5	0	0	0	10	--/-
Selbstständige:r	2	2	7	11	1	3	26	o
Angestellte:r	38	8	21	58	16	8	149	o
Rentner:in	8	2	4	5	7	2	28	o
Auszubildende:r	0	1	1	1	2	0	5	o
Studierende:r	1	1	0	1	1	0	4	o
Schüler:in	4	0	0	0	1	0	5	+
Sonstiges	0	1	1	0	0	0	2	--/-
Care-Arbeit ohne Tätigkeit	0	0	0	1	0	0	1	o
ohne Tätigkeit	1	0	0	0	0	0	1	
Σ	54	20	39	77	28	13	231	o

5. Koexistenz Landwirtschaft & Wohnen: Nach Altersklassen & Berufskategorien differenzieren

Ich befürworte die Koexistenz von Landwirtschaft und Wohnen im Ortskern.								
Tätigkeitsgruppe Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
<b>Vollerwerbslandwirt:in</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>10</b>	<b>+</b>
18-29	0	0	0	0	0	1	1	++
30-44	0	0	0	0	0	2	2	++
45-59	0	1	0	0	2	2	5	+
60-74	0	0	0	0	1	1	2	+ / ++
<b>Rentner:in</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>12</b>	<b>8</b>	<b>28</b>	<b>+</b>
45-59	0	0	0	0	1	0	1	+
60-74	3	0	1	1	9	6	20	+
75+	0	0	1	2	2	2	7	+
<b>ohne Tätigkeit</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>++</b>
45-59	0	0	0	0	0	1	1	++
<b>sonstiges</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>++</b>
60-74	0	0	0	0	0	2	2	++
<b>Care-Arbeit</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>+</b>
30-44	0	0	0	0	1	0	1	+
<b>Selbstständige:r</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>16</b>	<b>26</b>	<b>+</b>
18-29	0	0	0	0	1	0	1	+
30-44	0	0	0	2	1	1	4	+
45-59	1	0	1	1	2	8	13	+
60-74	0	1	0	0	0	7	8	++
<b>Angestellte:r</b>	<b>13</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>22</b>	<b>40</b>	<b>69</b>	<b>149</b>	<b>+</b>
18-29	0	0	1	1	3	18	23	++
30-44	5	0	1	8	19	33	66	+
45-59	5	1	2	11	13	14	46	+
60-74	3	0	0	2	5	4	14	+
<b>Auszubildende:r</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>++</b>
10-17	0	0	0	0	0	1	1	++
18-29	0	0	0	0	1	3	4	++
<b>Schüler:in</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>+ / ++</b>
10-17	1	0	0	0	1	1	3	+ / ++
18-29	2	0	0	0	0	0	2	k.A.
<b>Studierende:r</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>++</b>
18-29	0	0	0	0	1	3	4	++
<b>Σ</b>	<b>20</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>28</b>	<b>63</b>	<b>110</b>	<b>231</b>	<b>+</b>

6. Entwicklungspotential landwirtschaftlicher Gebäude und Koexistenz Landwirtschaft und Wohnen als Kreuztabelle darstellen

		Die Entwicklungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Gebäude sind gut.						Σ
		k.A.	--	-	o	+	++	
Ich befürworte die Koexistenz von Landwirtschaft und Wohnen im Ortskern.	k.A.	16	0	3	0	1	0	<b>20</b>
	--	0	1	0	0	0	2	<b>3</b>
	-	2	1	0	3	1	0	<b>7</b>
	o	2	1	2	20	2	1	<b>28</b>
	+	17	2	6	24	10	4	<b>63</b>
	++	17	15	28	30	14	6	<b>110</b>
Σ		<b>54</b>	<b>20</b>	<b>39</b>	<b>77</b>	<b>28</b>	<b>13</b>	<b>231</b>

1. Koexistenz Landwirtschaft und Wohnen mit Thematik Emissionen als Kreuztabelle;

		Landwirtschaftliche Emissionen sind ein wichtiges Thema, das in Bethen berücksichtigt werden sollte.						Σ
		k.A.	--	-	o	+	++	
Ich befürworte die Koexistenz von Landwirtschaft und Wohnen im Ortskern.	k.A.	10	1	2	1	3	3	20
	--	0	2	0	0	0	1	3
	-	0	1	2	0	1	3	7
	o	2		3	12	7	4	28
	+	4	2	9	10	25	13	63
	++	6	16	24	20	23	21	110
Σ		22	22	40	43	59	45	231

Ausweisung der Antworten von Vollerwerbslandwirten (Datenschutz?)

		Landwirtschaftliche Emissionen sind ein wichtiges Thema, das in Bethen berücksichtigt werden sollte.						Σ VEL
		k.A.	--	-	o	+	++	
Ich befürworte die Koexistenz von Landwirtschaft und Wohnen im Ortskern.	k.A.	0	0	0	0	0	0	0
	--	0	1	0	0	0	0	1
	-	0	0	0	0	0	0	0
	o	0	0	0	0	0	0	0
	+	0	0	2	1	0	0	3
	++	0	2	0	2	0	2	6
Σ VEL		0	3	2	3	0	2	10

Welche der bisher genannten Themen bzw. Themenbereiche sind besonders relevant hinsichtlich der Weiterentwicklung von Bethen?  
 (231 von 231 Befragten)

- Baugebiete x26
- Ausbau Straßennetz (Verkehrssicherheit) x15
- Angebote für Kinder (z.B. Spielplätze / Turnhalle) x11
- Freizeitmöglichkeiten / Vereinsleben x8
- Keine x6
- Beleuchtung im Ort x6
- Verkehrssituation (Durchfahrverkehr) x6
- Keine Tendenz x5 Ausbau von Glasfaser x5
- Alle x3
- Wohnen im Alter x3
- Kinderbetreuung x3
- Landwirtschaft x3
- Gastronomie x3
- Lückenbebauung x3
- LKW-Verkehr aus dem Dorf x3
- Kneipen / Diskothek x3
- Einkaufsmöglichkeiten x3
- Fahrradrouten x3

- Rastplätze x2
- Dorfgemeinschaftshaus x2
- Erneuerbare Energie x2
- Grünflächen x2
- Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel x2
- Zusammenleben x2
- Infrastrukturelle Versorgung x2
- Koexistenz von Landwirtschaft und Wohnen
- Zusammenarbeit von Kirche und Dorf
- Lärmschutz
- Entwicklung des Dorfkerns
- Verkehrssicherheit
- Gewerbliche Entwicklung (Arbeitsplätze)
- Thema Inklusion sollte überdacht werden
- Leben mit mehreren Generationen
- Baulandentwicklung
- Digitalisierung
- Weniger Massentierhaltung
- Kooperation zwischen allen Beteiligten Behörden

**Gibt es noch weitere Themen bzw. Themenbereiche oder Anmerkungen und Wünsche, die in die Auswertung aufgenommen werden sollten?**

**Welche Themen, Themenbereiche, Anmerkungen oder Wünsche wären dies?  
(12 von 231 Befragten)**

- Veranstaltungen für jung und alt x3
- Bau einer Sporthalle x2
- Wirtschaftliche Ansiedlungen x2
- Lokale berufliche Perspektiven
- Schulhofsituation nach Mensabau
- Bei neuen Baugebieten / Genügend Kita- und Schulplätze?
- Glasfaserverfügbarkeit für jeden
- Geschwindigkeitsbegrenzungen
- Beibehaltung des dörflichen Charakters
- Berücksichtigung der älteren Bevölkerung in Bethen

## 3.3. Interpretation der Ergebnisse

Der vorliegende Bericht basiert auf der detaillierten Auswertung des Fragebogens „Bethen 2035 - Herausforderungen erkennen, innovative Lösungen entwickeln, Ideen kommunizieren“, einer umfassenden Bürgerbefragung, die von der Universität Vechta und dem VISTRA-Institut zur Ermittlung der Bedürfnisse in den Bereichen bauliche Umweltveränderung sowie soziale und kulturelle Struktur durchgeführt wurde. Ziel war es, eine fundierte Grundlage für die strategische Dorfentwicklung und die künftige kommunale Entscheidungsfindung zu schaffen. Die Ergebnisse spiegeln die **kollektive Wahrnehmung** der Dorfbewohner wider und legen die **Schwerpunkte für künftige Handlungsfelder** offen.

### 3.3.1. Beteiligung und Stichprobe

Mit einer **Gesamtanzahl von 231 verwertbaren Fragebögen** weist die Befragung in Bethen eine außerordentlich hohe Rücklaufquote und damit eine **sehr hohe Relevanz und Repräsentativität** für die Dorfgemeinschaft auf. Dies ist ein deutliches Zeichen für das **hohe Engagement und Interesse** der Bürgerschaft an der aktiven Mitgestaltung ihrer Zukunft.

#### 3.3.1.1. Demografische Struktur der Teilnehmenden

Die Analyse der demografischen Daten beleuchtet die Struktur der Bevölkerungsgruppen, die sich aktiv an der Befragung beteiligt haben:

#### 3.3.1.2. Altersgruppenverteilung

Die Verteilung der Altersgruppen weist auf eine **gesunde und stabile Struktur** hin, die von der mittleren Generation dominiert wird:

- Die **stärkste Gruppe** bildet die Alterskohorte der **30- bis 44-Jährigen** mit **31,60 %** (73 Befragte). Dies belegt eine überdurchschnittlich hohe Präsenz von **jungen Familien** und Berufstätigen, die sich im Aufbau ihrer Existenz befinden und somit ein vitales Interesse an zukunftsfähigen Strukturen (Kita, Schule, Bauentwicklung) haben.
- Dicht gefolgt wird diese Gruppe von den **45- bis 59-Jährigen** mit **28,57 %** (66 Befragte). Diese Kohorte repräsentiert die **etablierte Arbeitsbevölkerung** und die Vorstandsgeneration der Vereine, deren Meinung für die Finanzierung und Organisation der Dorfinfrastruktur entscheidend ist.
- Die Gruppe der **60- bis 74-Jährigen** ist mit **19,91 %** (46 Befragte) ebenfalls stark vertreten. Ihre Beteiligung signalisiert einen Fokus auf die Themen **Wohnen im Alter, Ärzteversorgung und Barrierefreiheit**.
- Die **18- bis 29-Jährigen** machen **15,15 %** (35 Befragte) aus, was auf eine **gute Bindung junger Erwachsener** an den Ort hindeutet – eine wichtige Kennzahl für die Vermeidung ländlicher Abwanderung.

Insgesamt zeigt die hohe Beteiligung der mittleren Altersgruppen, dass die Befragung die **aktive und gestaltende Mitte** der Dorfgemeinschaft exzellent abbildet.

#### 3.3.1.3. Wohndauer und Bindung

Die Auswertung der Wohndauer bestätigt die **hohe Kontinuität und Bindung** der Bethener Bevölkerung:

- Eine überwältigende Mehrheit von **77,06 %** (178 Befragte) wohnt **seit über 15 Jahren** in Bethen. Dies deutet auf eine **extrem hohe Bleibebereitschaft** und tief verwurzelte soziale Netzwerke hin. Diese langjährigen Bewohner sind Träger der lokalen Tradition und des Dorfbildes.

- Der Anteil der **jüngst Zugezogenen (1 bis 5 Jahre)** ist mit **5,19 %** (12 Befragte) vergleichsweise gering. Dieses Ergebnis unterstreicht die Notwendigkeit, Maßnahmen zu ergreifen, um Bethen für externe Zuzügler attraktiver zu machen oder die **Innenentwicklung und Nachnutzung** zu fördern.

#### **3.3.1.4. Berufliche Tätigkeitsfelder**

Die Verteilung der Tätigkeitsfelder (Hauptbeschäftigung/Haupterwerb) zeigt eine **dominierende Erwerbsstruktur**:

- Die größte Gruppe bilden die **Angestellten/abhängig Beschäftigten** mit **57,58 %** (133 Befragte). Bethen ist damit primär ein **Wohnort für Pendler**, was die hohe Bedeutung der Verkehrsinfrastruktur und die Attraktivität des Ortes als Wohnstandort unterstreicht.
- Die Gruppe im **Ruhestand** ist die zweitgrößte mit **19,48 %**, was die Relevanz von Pflege- und Altersfragen bestätigt.
- Die geringe Zahl an **Vollerwerbslandwirten** (< 3 %) ist ein Spiegelbild der allgemeinen Strukturentwicklung in der Landwirtschaft.

### **3.3.2. Soziales und Kulturelles: Das Fundament der Gemeinschaft**

Dieser Abschnitt liefert Daten zur Lebensqualität und zum sozialen Gefüge. Die Ergebnisse zeigen, dass die **Vereinslandschaft die größte Stärke** Bethens darstellt, während in der Daseinsvorsorge für Familien und Senioren gewisse Lücken sichtbar werden.

#### **3.3.2.1. Vereine und Freizeitangebote**

Die Bewertung der Vereinslandschaft fällt **überragend positiv** aus:

- Die **Zufriedenheit mit dem Angebot der Vereine und Verbände** erreicht mit **87,01 %** (32,03 % „sehr zufrieden“, 54,98 % „zufrieden“) einen **Höchstwert** innerhalb der gesamten Befragung.
  - *Interpretation:* Die Vereine sind der **Motor der Dorfgemeinschaft** und erfüllen ihre soziale und kulturelle Funktion in herausragender Weise. Dies ist ein **großes Kapital** für die zukünftige Dorfentwicklung.
- Die **Zufriedenheit mit den Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche** ist mit **75,32 %** ebenfalls hoch, liegt aber erkennbar unter der Zufriedenheit mit den Gesamtvereinsangeboten.
  - *Interpretation:* Während die Angebote prinzipiell geschätzt werden, gibt es hier offensichtlich noch **Potenzial zur Verbesserung** oder Ergänzung, insbesondere um die Altersgruppe der Jugendlichen stärker zu binden.

#### **3.3.2.2. Kinderbetreuung und Schule: Standortfaktor Familie**

Die Befragung zeigt eine gespaltene Wahrnehmung der formalen Bildungs- und Betreuungsangebote:

- **Verfügbarkeit der Kita Bethen:** Hier liegt die Zufriedenheit bei **61,90 %**. Die neutrale und negative Bewertung liegt kumuliert bei rund 38 %.
  - *Interpretation:* Obwohl eine Mehrheit zufrieden ist, signalisiert die signifikante Zahl der Nicht-Zufriedenen (rund ein Fünftel der Befragten), dass es **Engpässe bei den Plätzen, den Öffnungszeiten oder der Erreichbarkeit** geben könnte. Dies ist ein kritischer Punkt für junge Familien.
- **Erreichbarkeit der Kita Cloppenburg:** Die Zufriedenheit liegt mit **55,41 %** nochmals niedriger.

- *Interpretation:* Die Notwendigkeit, auf das Angebot der Kreisstadt zurückgreifen zu müssen, wird als **zusätzlicher Aufwand und geringere Qualität der Daseinsvorsorge** empfunden.
- **Grundschule Bethen:** Die **Zufriedenheit mit dem Angebot der Grundschule Bethen** ist mit **95,24 %** (davon 69,26 % „sehr zufrieden“) **exzellent und fast einstimmig**.
  - *Interpretation:* Die Grundschule ist ein **überragender Attraktivitätsfaktor** für den Zuzug junger Familien und muss unter allen Umständen erhalten und gestärkt werden.
- **Schulwegsicherheit:** Die Zufriedenheit liegt bei **75,32 %**.
  - *Interpretation:* Trotz der guten Bewertung der Schule signalisiert das **negative Feedback von rund einem Viertel der Befragten** ein konkretes Handlungsfeld im Bereich **Verkehrsplanung und -beruhigung** auf den relevanten Schulwegen.

### 3.3.2.3. Identität und Versammlungsräume

- **Bedeutung Wallfahrtsort:** Die **Bedeutung Bethens als Wallfahrtsort** wird von einer Mehrheit von **56,71 %** als (sehr) wichtig eingestuft. Allerdings ist die Zahl der Neutralen und Negativen mit über 43 % signifikant.
  - *Interpretation:* Die **historisch-religiöse Identität** ist nach wie vor ein wichtiger Anker, allerdings weniger dominant für das gesamte Dorfleben als die Vereinsarbeit. Die Kommunalpolitik sollte Wege finden, diesen identitätsstiftenden Kern auch für nicht-religiöse oder zugezogene Bürger sichtbar und erlebbar zu machen, um die gesamtgesellschaftliche Akzeptanz zu erhöhen.

### 3.3.3. Grünflächen und Infrastruktur: Defizite in der Daseinsvorsorge

Dieser umfangreiche Bereich deckt die öffentlichen Güter ab und offenbart, wo die größten Mängel in der Versorgung und der Verkehrssicherheit liegen. Die Ergebnisse zeigen eine **akute Notwendigkeit für Investitionen** in die Mobilität und die medizinische Versorgung.

#### 3.3.3.1. Pflege des öffentlichen Raumes

Die Pflege des öffentlichen Raumes wird mehrheitlich positiv bewertet, zeigt aber Verbesserungspotenzial:

- Die **Zufriedenheit mit der Pflege der Grünflächen und des Dorfteiches** liegt bei **66,23 %**.
  - *Interpretation:* Zwei Drittel der Bürger sind zufrieden, was auf eine engagierte Arbeit des Bauhofs und eventueller Patenschaften hindeutet. Die verbleibenden 34 % neutraler/negativer Stimmen zeigen jedoch, dass der **Pflegezustand nicht überall gleich hoch** ist und die optische Aufwertung des Ortskerns weiter vorangetrieben werden muss.

#### 3.3.3.2. Verkehr und Mobilität

Die Verkehrssituation und die Anbindung sind die **kritischsten Bereiche** der gesamten Befragung. Hier manifestiert sich die hohe Pendlerquote und der Wunsch nach mehr Sicherheit.

- **Verkehrssicherheit für Fußgänger:** Die Zufriedenheit liegt hier bei nur **35,06 %**. Rund **50 % der Befragten** äußern **negative oder sehr negative** Einschätzungen.

- *Interpretation:* Dies ist **eines der schlechtesten Ergebnisse** der gesamten Befragung und markiert die **höchste Priorität** für die kommunale Verkehrsplanung. Die Gefahr für Fußgänger, insbesondere auf den Schulwegen, wird als akut empfunden.
- **Verkehrslärm:** Die **Zufriedenheit mit dem Verkehrslärm** ist mit **34,20 %** ähnlich niedrig.
  - *Interpretation:* Bethen leidet offensichtlich unter **starkem Durchgangsverkehr** und/oder einer unzureichenden Geschwindigkeitsbegrenzung. **Lärmschutzmaßnahmen und konsequente Geschwindigkeitskontrollen** sind dringend erforderlich, um die Wohnqualität wiederherzustellen.
- **Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV):** Die **Zufriedenheit mit dem ÖPNV** erreicht mit **12,55 %** den **absoluten Tiefstwert**.
  - *Interpretation:* Der ÖPNV wird von der überwiegenden Mehrheit (**über 83 % negativ/neutral**) als **nicht existent oder unzureichend** empfunden. Dies schränkt die Mobilität von Jugendlichen, Senioren und Familien ohne Zweitwagen massiv ein. Hier sind innovative Lösungen (Bürgerbus, Ruf-Taxi-Systeme) zu prüfen, um die Teilhabe zu sichern.

### 3.3.3.3. Versorgung und Digitalisierung

- **Ärzte, Apotheken, Banken:** Die **Zufriedenheit mit der ärztlichen Versorgung** ist mit ebenfalls **12,55 %** auf einem **extrem niedrigen Niveau**.
  - *Interpretation:* Wie der ÖPNV ist die medizinische Versorgung **akut defizitär**. Das Fehlen einer lokalen ärztlichen Präsenz (MVZ, Zweigpraxis) zwingt die Bürger zum Pendeln. Dies gefährdet die Lebensfähigkeit des Dorfes als Wohnort für ältere Menschen.
- **Digitalisierung (DSL/Glasfaser):** Die **Zufriedenheit mit dem Internetzugang** liegt bei **40,26 %**.
  - *Interpretation:* Rund **60 % der Befragten sind nicht (sehr) zufrieden**. Dies signalisiert, dass der **Ausbau des Glasfasernetzes** noch nicht flächendeckend abgeschlossen ist oder die angebotenen Geschwindigkeiten dem Bedarf (insbesondere durch Home-Office) nicht genügen. Hier besteht dringender Nachholbedarf, um die Konkurrenzfähigkeit des Standortes zu sichern.

### 3.3.4. Bebaute Umwelt: Zwischen Wachstum und Akzeptanz

Dieser Abschnitt analysiert die Akzeptanz von Bauprojekten, die Bedürfnisse im Wohnungsbau und die Konfliktlinien zwischen Landwirtschaft und Wohnen.

### 3.3.5. Bauen und Wohnen

- **Wohnungsbauentwicklung:** Die **Zufriedenheit mit der Wohnungsbauentwicklung** liegt bei moderaten **51,52 %**.
  - *Interpretation:* Die Gemeinde trifft mit der Bauentwicklung zwar den Geschmack der Mehrheit, aber fast die Hälfte der Befragten ist unzufrieden oder neutral. Dies kann auf eine **fehlende Akzeptanz der Bauweise, mangelnde Innenentwicklung oder zu hohe Preise** zurückzuführen sein.
- **Gewerbeentwicklung:** Die **Zufriedenheit mit der Entwicklung von Gewerbeflächen** ist mit **57,14 %** etwas höher.

- *Interpretation:* Die Bürger sehen die Notwendigkeit von lokalen Arbeitsplätzen. Allerdings sollte die Gewerbeentwicklung **ortstypisch und flächensparend** erfolgen, um Konflikte zu vermeiden.
- **Wohnen im Alter:** Die **Zufriedenheit mit dem Angebot für „Wohnen im Alter“** ist mit **28,14 % sehr niedrig**.
  - *Interpretation:* Dies bestätigt die Schlussfolgerung aus der ärztlichen Versorgung: Es fehlt an **barrierefreiem, betreutem oder gemeinschaftlichem Wohnraum** im Dorf, was die Senioren zwingen könnte, im Alter wegzuziehen.

### 3.3.6. Landwirtschaft und Energie

- **Emissionen aus der Landwirtschaft:** Die **Zufriedenheit mit der Koexistenz von Landwirtschaft und Wohnen** in Bezug auf Geruch und Lärm liegt bei nur **45,89 %**. Eher zufrieden sind insgesamt 74,89 %. In diesem Kontext ist auch relevant, dass 45 % der Befragten die landwirtschaftlichen Emissionen für ein relevantes Thema in Bethen halten, während es nur 26 % keine maßgebliche Rolle spielt.
  - *Interpretation:* Es zeigt sich keine Tendenz hinsichtlich der Emissionen der Landwirtschaft, da die Werte der Zufriedenheit zwar hoch sind, aber gleichzeitig die Relevanz der Thematik von vielen Befragten gesehen wird. Dies ist ein **ernstzunehmender Nutzungskonflikt**, der durch die Zunahme von Neubürgern mit städtischem Anspruch verstärkt wird. Es sind **Dialogformate** und klare **Mediationsstrategien** erforderlich, um die Existenz der Landwirtschaft im Ortskern zu sichern und gleichzeitig die Wohnqualität zu gewährleisten.
- **Erneuerbare Energien:** Die Bürger zeigen eine differenzierte Haltung zum Ausbau.
  - **Solarenergie:** Die **Zufriedenheit mit dem Ausbau der Solarenergie** ist mit **75,32 % sehr hoch** (41,56 % „sehr zufrieden“).
  - **Windenergie:** Die **Zufriedenheit mit dem Ausbau der Windenergie** ist mit **51,08 % genau ausgeglichen**.
  - *Interpretation:* Es besteht eine **breite Akzeptanz für Solaranlagen** (Dächer, Freiflächen). Der Ausbau der Windenergie wird hingegen **kontroverser** gesehen. Die Planung neuer Windparks muss daher von einer intensiven **Bürgerbeteiligung** begleitet werden, um Akzeptanzverluste zu vermeiden.

## 3.4. Zusammenfassung der offenen Themen und Handlungsschwerpunkte

Die offenen Fragen und Anmerkungen am Ende des Fragebogens bestätigen die quantitativen Defizite und liefern einen klaren Fahrplan für die Dorfentwicklung.

### 3.4.1. Die wichtigsten benannten Handlungsfelder (Mehrfachnennungen):

1. **Verkehrssicherheit und Mobilität:** Mehrfachnennungen von „**Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel**“ und „**Verkehrssicherheit**“ unterstreichen die kritischen Ergebnisse (niedrigste Zufriedenheitswerte).

2. **Daseinsvorsorge (Gesundheit und Nahversorgung):** Die Notwendigkeit der Ansiedlung von **Ärzten/Gesundheitszentren** wird explizit gefordert.
3. **Soziale Infrastruktur und Räume:** Der Wunsch nach einem „**Dorfgemeinschaftshaus**“ wird mehrfach genannt und spiegelt den Bedarf nach einem informellen, multifunktionalen Begegnungsort wider, der die Arbeit der Vereine ergänzt.
4. **Innenentwicklung und Wohnen:** Themen wie „**Entwicklung des Dorfkerns**“, „**Baulandentwicklung**“ und „**Leben mit mehreren Generationen**“ zeigen den Bedarf nach einer gestalterisch hochwertigen und generationengerechten Wohnraumversorgung.
5. **Nutzungskonflikte:** Die explizite Nennung der „**Koexistenz von Landwirtschaft und Wohnen**“ bestätigt die Notwendigkeit von Mediationsverfahren zur Sicherung des Dorflebens.

### 3.4.2. Gesamtfazit und strategische Implikationen

Der Fragebogen „Bethen 2035 - Herausforderungen erkennen, innovative Lösungen entwickeln, Ideen kommunizieren“ zeigt das Bild einer **lebendigen und resilienten Dorfgemeinschaft**, deren **sozialer Zusammenhalt (Vereine, Grundschule)** als exzellent bewertet wird. Gleichzeitig offenbart die Auswertung **akute strukturelle Mängel** in den Bereichen der formalen Daseinsvorsorge, die die Zukunftsfähigkeit des Ortes massiv gefährden:

- **Priorität 1: Sicherheit und Mobilität:** Unverzügliche Maßnahmen zur **Verkehrsberuhigung** und zur **Verbesserung der Fußgängersicherheit** sind zwingend erforderlich (niedrigste Zufriedenheit). Parallel dazu muss die **ÖPNV-Anbindung** durch innovative Lösungen fundamental neu gedacht werden.
- **Priorität 2: Medizinische Versorgung:** Es muss ein strategisches Ziel sein, die **medizinische Grundversorgung (Ärzte)** im Ort oder zumindest in unmittelbarer Nähe wieder zu etablieren, um insbesondere die ältere Generation im Dorf halten zu können.
- **Priorität 3: Zukunftsfähigkeit des Wohnens:** Die Schaffung von **altersgerechtem und barrierefreiem Wohnraum** sowie die **Beschleunigung des Glasfaserausbaus** sind entscheidend, um Bethen für alle Altersgruppen attraktiv zu halten.
- **Priorität 4: Konfliktmanagement und Dialog:** Die negativen Rückmeldungen zu Lärm, Geruch und Bauentwicklung erfordern die Etablierung von **kommunalen Dialogplattformen** (z.B. Grüner Runder Tisch), um Konflikte transparent und partizipativ zu lösen.

Die hohe Beteiligung an der Befragung ist ein klarer Auftrag an die Kommunalpolitik, die ermittelten Defizite entschlossen anzugehen und dabei die Stärken Bethens – **Gemeinschaft, Vereine und Grundschule** – als Basis für die kommenden Entwicklungsschritte zu nutzen.

## 4. Ergebnisse des Online-Kartentools

### 4.1. Ergebnisse der Kommentarfunktion

#### 4.1.1.1. Orte bzw. Lokalitäten, die Bethen ausmachen (Identitätsträger)

Aus der Liste mit insgesamt **272 Nennungen** lassen sich nun Hauptthemengebiete ableiten.

#### 4.1.1.2. Glaube und Historisches Zentrum (Kirche, Basilika, Wallfahrtsort)

Dieses Gebiet umfasst alle Nennungen, die sich auf die religiöse und historische Bedeutung Bethens konzentrieren.

- **Anzahl der Nennungen:** 71

Einträge (Auswahl): Basilika (10 Nennungen); Basilika und Gnadenkapelle als Wahrzeichen; Basilika als Treffpunkt für Wallfahrer; Bether Kirche. Ein Ort der Begegnung...; Wallfahrtsort (9 Nennungen); Wallfahrtskirche (6 Nennungen); Gnadenkapelle: hoch frequentiert...; Kirche (8 Nennungen); Kirchliches Zentrum; Geistliches Zentrum des Oldenburger Münsterlandes; Symbolisiert Bethen; Zentrum des Wallfahrtsortes als Alleinstellungsmerkmal von Bethen.; Historischer Wallfahrtsbereich; Glaubensrichtungen; Ist für die Geschichte Bethens sehr wichtig.;

Die Auswertung der Nennungen (insgesamt **71 Erwähnungen**) verdeutlicht, dass der sakrale Bereich das unbestrittene Zentrum der Wahrnehmung und Identität Bethens darstellt. Dieser Bereich ist der Anker der **historischen Bedeutung** des Ortes und sein zentrales Alleinstellungsmerkmal.

##### 4.1.1.2.1. Die Sakrale Architektur: Basilika und Kirche (50 Nennungen)

Die physischen Bauwerke des Glaubens bilden mit **50 Nennungen** das Herzstück der Identifikation Bethens. Die Dichte der Nennungen zeigt, dass diese Gebäude nicht nur als Orte der Andacht, sondern als **architektonisches und spirituelles Zentrum** betrachtet werden.

Wichtigstes Merkmal	Anzahl der Nennungen	Detaillierte Zusammenfassung der Einträge	Funktion und Bedeutung
Basilika / Kirche	50	Basilika, Gnadenkapelle, Bether Kirche, Kirche, Kirchgebäude, Kirchliches Zentrum, Herzstück, Kirche: Ruhepol, usw.	Sie sind die physischen Symbole des Glaubens, dienen als Ort der Liturgie und sind oft als ein Ruhepol und meditativer Rückzugsort in den Einträgen beschrieben. Die Basilika und die direkt angeschlossene Gnadenkapelle sind das zentrale Anziehungszentrum für Besucher.

**Schlüsselrolle der Gnadenkapelle:** Innerhalb dieser Kategorie kommt der **Gnadenkapelle** eine besonders herausragende Rolle zu. Sie beherbergt das Gnadenbild der Schmerzhafte Muttergottes und ist historisch wie spirituell der ursprüngliche Anlass für die Entstehung des Wallfahrtsortes. Sie bildet in der Wahrnehmung vieler den sakralen „**Herzstück**“-Bereich.

##### 4.1.1.2.2. Der Wallfahrtscharakter und die Spirituelle Bedeutung (21 Nennungen)

Ergänzend zur physischen Architektur wird mit **21 Nennungen** der übergeordnete spirituelle Status des Ortes als **Wallfahrtsort** hervorgehoben. Diese Nennungen betonen die Funktion Bethens als Pilgerziel und religiöses Zentrum, das über die lokale Kirchengemeinde hinauswirkt.

<b>Wichtigstes Merkmal</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>	<b>Detaillierte Beschreibung der Einträge</b>	<b>Zusammenfassung der Einträge</b>	<b>Funktion und Bedeutung</b>
Wallfahrtsort	21	Wallfahrtsort, Wallfahrtskirche, Wallfahrtsbereich, Zentrum des Wallfahrtsortes, Alleinstellungsmerkmal, Glaube/Glaubensrichtungen, usw.		Sie definieren das <b>überregionale Profil</b> Bethens. Der Charakter als Wallfahrtsort ist das zentrale <b>Alleinstellungsmerkmal</b> und begründet die historische Relevanz. Es geht hierbei um das aktive Erleben des <b>Glaubens</b> in Gemeinschaft und die Ausrichtung auf das Pilgerziel.

**Die Dynamik der Wallfahrt:** Diese Kategorie umfasst nicht nur das Gebäude der Wallfahrtskirche selbst, sondern das gesamte Umfeld und die Tradition der Wallfahrt. Sie manifestiert sich in der jährlichen Ankunft von Pilgergruppen und der Pflege spezifischer religiöser Bräuche, die den Ort über das ganze Jahr beleben.

#### **4.1.1.2.3. Zentrale Gesamterkenntnis**

Die Analyse bekräftigt unmissverständlich, dass die **Basilika und die Gnadenkapelle** nicht nur Gebäude, sondern die **physischen und spirituellen Symbole** sind, welche die Identität Bethens als Wallfahrtsort definieren. Sie stellen den zentralen Anziehungspunkt dar und sind der primäre Grund für die Bekanntheit und historische Bedeutung des Ortes. Der sakrale Bereich ist somit das **Epizentrum** der Wahrnehmung Bethens.

#### **4.1.1.3. Gemeinschaft und Sport (Vereinsleben, Sportplatz, Events)**

Dieses Gebiet enthält alle Nennungen, die sich auf den Sportverein, den Sportplatz, den Zusammenhalt und dörfliche Veranstaltungen konzentrieren.

- **Anzahl der Nennungen:** 67

**Einträge (Auswahl);** Der Bether Sportplatz! (4 Nennungen); Sportplatz (8 Nennungen); Sportverein (7 Nennungen); SV Bethen bester Sportverein ever (2 Nennungen); Sportwoche (3 Nennungen); Osterfeuer (7 Nennungen); Gemeinschaft (6 Nennungen); Der Zusammenhalt, Verein und Dorf; Repräsentiert den Zusammenhalt des Dorfes; Treffpunkt (7 Nennungen); Wichtige Vereinsstätte / wichtiger Versammlungsort (2 Nennungen); Die besten Veranstaltungen finden auf dem Sportplatz statt.; Fußball / Sportwoche / Vereinsheim; Bahnhof Osterfeuerplatz; Treffpunkt für das ganze Dorf;

Die Analyse der Nennungen (insgesamt **67 Erwähnungen**) zeigt einen klaren Fokus auf die zentrale Rolle des **Sportvereins** und der dazugehörigen Infrastruktur als wichtigsten **Motor des Zusammenhalts** und primären Veranstaltungsort in Bethen.

#### **4.1.1.3.1. I. Der Sportverein und der Sportplatz: Das Funktionale Zentrum (46 Nennungen)**

Mit Abstand die höchste Anzahl von Nennungen (**46**) entfällt auf den Sportplatz und den Sportverein, was deren unersetzliche Stellung im sozialen Gefüge des Dorfes unterstreicht.

Wichtigstes Merkmal	Anzahl der Nennungen	Detaillierte Zusammenfassung der Einträge	Funktion und Bedeutung
Sportplatz / Sportverein	46	Sportplatz (SV Bethen), Bether Sportplatz, Sportverein, Mein Verein, Freizeit Zentrum in Bethen, wichtige Vereinsstätte, usw.	Der <b>SV Bethen</b> wird als tragende Säule des Dorflebens wahrgenommen. Der Sportplatz fungiert nicht nur als Trainings- und Wettkampfstätte, sondern als <b>multifunktionales Freizeit-Zentrum</b> . Er ist eine wichtige Vereinsstätte, die <b>Generationen verbindet</b> und strukturierte Freizeitaktivitäten für Jung und Alt ermöglicht.

**Die Rolle des SV Bethen:** Der Sportverein wird als entscheidender Akteur gesehen, der weit über sportliche Leistungen hinausgeht. Er organisiert zentrale Events wie die **Sportwoche** und dient als **Integrationsfaktor**, der Neu-Bürger schnell ins Dorfleben einbindet. Der Sportplatz ist somit der physische Anker für die Vereinskultur.

#### 4.1.1.3.2. *Gemeinschaft und Zusammenhalt: Die Soziale Funktion (13 Nennungen)*

Die hohe Anzahl von **13 Nennungen** zum Thema **Gemeinschaft** und **Zusammenhalt** unterstreicht, dass die genannten Orte primär im Kontext ihrer sozialen Funktion wahrgenommen werden.

Wichtigstes Merkmal	Anzahl der Nennungen	Detaillierte Zusammenfassung der Einträge	Funktion und Bedeutung
Gemeinschaft & Zusammenhalt	13	Gemeinschaft, Zusammenhalt, Ort der Zusammenkunft, Treffpunkt für das ganze Dorf, usw.	Diese Nennungen beschreiben den <b>immateriellen Wert</b> des Dorflebens. Orte wie der Sportplatz werden explizit als <b>Treffpunkte für das ganze Dorf</b> genannt, die das Gefühl der <b>Zusammengehörigkeit</b> fördern und erhalten. Es handelt sich um das aktive Erleben dörflicher Identität.

**Der Wert der Zusammenkunft:** Die Einträge betonen, dass diese Orte die **Säulen der sozialen Interaktion** sind. Hier treffen sich Menschen generationenübergreifend, um gemeinsame Erlebnisse zu teilen – sei es bei sportlichen Veranstaltungen oder bei Dorffesten.

#### 4.1.1.3.3. *Der Osterfeuerplatz: Ein Kultureller Ankerpunkt (8 Nennungen)*

Obwohl numerisch kleiner, besitzt der **Osterfeuerplatz** eine bedeutende kulturelle Relevanz, die sich in **8 Nennungen** widerspiegelt.

Wichtigstes Merkmal	Anzahl der Nennungen	Detaillierte Zusammenfassung der Einträge	Funktion und Bedeutung
Osterfeuerplatz	8	Osterfeuerplatz, Bahnhof Osterfeuerplatz, Der jahrzehntelange Osterfeuerplatz, usw.	Dieser Ort ist eng mit einem der wichtigsten kulturellen Ereignisse des Jahres verbunden – dem Osterfeuer. Er symbolisiert die Pflege jahrzehntelanger Traditionen und ist ein zeitlich begrenzter, aber intensiver Ort der

Zusammenkunft, der ebenfalls den dörflichen Zusammenhalt stärkt.

**Die Verbindung der Orte:** Interessanterweise können zentrale Veranstaltungen wie das Osterfeuer *entweder* auf dem spezifischen Osterfeuerplatz *oder* oft auch in unmittelbarer Nähe des Sportplatzes stattfinden, was die Flexibilität und die zentrale Bedeutung der sportlichen Infrastruktur als **Hauptbühne für das Dorfgeschehen** bestätigt.

#### 4.1.1.3.4. Zentrale Gesamterkenntnis

Die Analyse bestätigt: Der **Sportplatz** ist der wichtigste **multigenerationelle Treffpunkt** Bethens. Er ist nicht nur die Heimat des SV Bethen, sondern auch der zentrale **Austragungsort für Großveranstaltungen** (wie die Sportwoche und oft auch das Osterfeuer), die den **starken, aktiven Zusammenhalt** im Dorf widerspiegeln und für Jung und Alt gleichermaßen von Bedeutung sind.

#### 4.1.1.4. Bildung & Soziales (Schule, Kita, Infrastruktur für Familien)

Dieses Gebiet umfasst alle Nennungen, die sich auf die Grundschule, den Kindergarten/die Kita sowie deren Bedeutung für Kinder und Familien beziehen.

- **Anzahl der Nennungen:** 41

**Einträge (Auswahl);** Grundschule (5 Nennungen); Schöne kleine Grundschule (3 Nennungen); Eigene Grundschule im Dorf muss unbedingt erhalten bleiben (2 Nennungen); Kindergarten (5 Nennungen); Neue Kita (2 Nennungen); Grundschule und Kindergarten, wichtig für junge Familien; Die kleine Dorfschule bietet sehr guten Unterricht für unsere Kinder.; alltägliche Anlaufstelle für Kinder und Eltern; Behütet Schule; Die Kinder verabreden sich Nachmittag unheimlich gerne auf dem Schulhof...; Schule und Kita sind im Alltag der Familien wichtig;

Dieses Themengebiet umfasst insgesamt **41 Nennungen**, die sich explizit auf die **Grundschule**, den **Kindergarten/die Kita** sowie deren zentrale Bedeutung für **Kinder und Familien** beziehen. Die Einträge unterstreichen die Wichtigkeit dieser Einrichtungen für die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit des Dorfes.

#### 4.1.1.4.1. Die Grundschule: Kern des Bildungsangebots (Hohe Dichte an positiven Nennungen)

Die Grundschule wird als ein essenzielles Merkmal der dörflichen Lebensqualität hervorgehoben.

Wichtigstes Merkmal	Anzahl & Art der Nennungen	Detaillierte Zusammenfassung der Einträge	Funktion und Bedeutung
Grundschule	10 Nennungen (darunter 5x "Grundschule", 3x "Schöne kleine Grundschule")	Grundschule, Schöne kleine Grundschule, Eigene Grundschule im Dorf muss unbedingt erhalten bleiben, Die kleine Dorfschule bietet sehr guten Unterricht für unsere Kinder, Behütet Schule.	Die Schule wird durchweg als <b>klein, schön und qualitativ hochwertig</b> ("sehr guter Unterricht") beschrieben. Sie bietet einen <b>behüteten Rahmen</b> für die Kinder. Die Forderung, die <b>"eigene Grundschule im Dorf muss unbedingt erhalten bleiben"</b> , zeigt die hohe

emotionale und infrastrukturelle Wertschätzung.

**Die Rolle der Dorfschule:** Die kompakte Größe ermöglicht eine familiäre und engmaschige Betreuung, die besonders von Eltern geschätzt wird. Der Erhalt dieser Institution wird als **existenzielle Notwendigkeit** für die Attraktivität Bethens für junge Familien betrachtet.

#### 4.1.1.4.2. Kindergarten und Kita: Die Betreuungsbasis (Hohe Relevanz für den Alltag)

Die Betreuungseinrichtungen sind neben der Schule die primären Anlaufstellen für die jüngsten Dorfbewohner.

Wichtigstes Merkmal	Anzahl & Art der Nennungen	Detaillierte Zusammenfassung der Einträge	Funktion und Bedeutung
Kindergarten / Kita	7 Nennungen (darunter 5x "Kindergarten", 2x "Neue Kita")	Kindergarten, Neue Kita, Grundschule und Kindergarten, wichtig für junge Familien.	Die Existenz eines <b>Kindertagesstätten</b> und die Erwähnung der " <b>Neuen Kita</b> " signalisieren eine zukunftsorientierte Betreuungsinfrastruktur. Dies ist ein entscheidender Faktor, der die <b>Attraktivität für junge Familien</b> maßgeblich erhöht und es Eltern ermöglicht, Beruf und Familie besser zu vereinbaren.

#### 4.1.1.5. Alltagsleben und Soziale Vernetzung (Funktionale und Soziale Bedeutung)

Die Einrichtungen sind nicht nur Orte der Bildung und Betreuung, sondern zentrale Ankerpunkte im familiären Alltag und für die soziale Vernetzung.

Wichtigstes Merkmal	Art der Nennungen	Detaillierte Zusammenfassung der Einträge	Funktion und Bedeutung
Alltägliche und Soziale Funktion	Ver-schiedene Nennungen	Grundschule und Kindergarten, wichtig für junge Familien; alltägliche Anlaufstelle für Kinder und Eltern; Die Kinder verabreden sich Nachmittag unheimlich gerne auf dem Schulhof...; Schule und Kita sind im Alltag der Familien wichtig.	Diese Institutionen sind die <b>alltäglichen Anlaufstellen</b> für Kinder und Eltern. Sie schaffen einen <b>gemeinsamen Treffpunkt</b> , fördern die Verabredungen der Kinder ("Schulhof") und erleichtern somit die <b>soziale Vernetzung</b> der Familien untereinander. Sie sind ein " <b>wichtiger</b> " und <b>integrativer</b> Bestandteil des Familienalltags.

#### 4.1.1.6. Zentrale Gesamterkenntnis

Die **Grundschule und die Kindertagesstätten** sind für Bethen von **elementarer Bedeutung** und werden von den Bewohnern in ihrer **hohen Qualität** und **familiären Atmosphäre** stark geschätzt. Sie sind die unverzichtbare **Grundlage für junge Familien** und fungieren als zentrale, alltägliche Anlaufstellen, die nicht nur Bildung und Betreuung sichern, sondern auch die soziale Vernetzung und das Zusammenleben der Elterngeneration fördern.

#### 4.1.1.7. Ortsbild & Treffpunkte (Dorfmitte, Plätze, Gastronomie)

Dieses Gebiet sammelt Einträge zu physischen, zentralen Orten, die als Treffpunkte dienen, sowie zu Geschäften und Gastronomie.

- **Anzahl der Nennungen: 44**

**Einträge (Auswahl);** „Das Dreieck“ / Dreieck mit der Stele / Schön zurecht gemachter Stehlen Platz (8 Nennungen); Dorfteich (2 Nennungen); Dorfteich ist ein schöner Ort zum Verweilen; Dorfmitte / Ortsmitte / Ortskern (7 Nennungen); Der gesamte Platz ist attraktiv und gut angelegt; Hütte am Teich könnte mehr genutzt werden für Treffen; Kaufhaus Wahlmann / Tante-Emma-Laden bei Möller (2 Nennungen); Agora / Gutes Restaurant / Lokalität / Lecker Essen (4 Nennungen); Haus Maria Rast (3 Nennungen); Bether Kneipe / Man trifft sich auf ein kühles Blondes (2 Nennungen); Öffentliche Spielgeräte und Sitzgruppen; Schöner Rastplatz (4 Nennungen); Zentraler Platz in Bethen mit schöner Außenwirkung;

Diese Kategorie (insgesamt **31 Nennungen**) fokussiert auf die **physische Gestaltung** des Dorfcentrums sowie die **Orte des täglichen sozialen Lebens** und der Versorgungsfunktion, die abseits der dominanten Themen Kirche/Wallfahrt und Sport/Verein liegen.

##### 4.1.1.7.1. Gestaltung und Aufwertung: Das Dreieck und der Ortskern (15 Nennungen)

Die physische Gestaltung der Dorfmitte, insbesondere die jüngsten Aufwertungen, spielt eine wichtige Rolle in der Wahrnehmung der Befragten.

<b>Wichtigstes Merkmal</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>	<b>Detaillierte Zusammenfassung der Einträge</b>	<b>Funktion und Bedeutung</b>
Das Dreieck (Stele)	8	"Das Dreieck" (attraktiver Ort), Dreieck mit der Stele, Durch die Siegerstehle (Unser Dorf hat Zukunft), Schön zurecht gemachter Stehlen Platz, usw.	<b>Das Dreieck</b> wird als ein <b>neuer, aufgewerteter, attraktiver Ort</b> der Dorfmitte wahrgenommen. Die Nennung der <b>Siegerstehle</b> (im Rahmen des Wettbewerbs "Unser Dorf hat Zukunft") verweist auf die gelungene Gestaltung und symbolisiert den bürgerschaftlichen Erfolg und Stolz. Es ist ein neuer <b>zentraler Blickfang und Treffpunkt</b> .
Dorfmitte / Ortskern	7	Ortskern Bethen, Dorfmitte, Dorfmittelpunkt, usw.	Die Nennungen spiegeln das allgemeine Bewusstsein für einen <b>zentralen geografischen Mittelpunkt</b> wider, der die verschiedenen Funktionen (Gastronomie, Einzelhandel, Gestaltung) räumlich zusammenfasst. Die Existenz eines definierten <b>Dorfmittelpunktes</b> ist für die Identität wichtig.

##### 4.1.1.7.2. Soziale Infrastruktur: Gastronomie und Dorfleben (13 Nennungen)

Die Orte, die dem geselligen Beisammensein, der Verpflegung und dem Feiern dienen, sind essenziell für das tägliche soziale Leben.

Wichtigstes Merkmal	Anzahl der Nennungen	Detaillierte Zusammenfassung der Einträge	Funktion und Bedeutung
Gastronomie & Saal	9	Agora gutes Restaurant, Bether Kneipe, Haus Maria Rast (Saalbetrieb), Ort zum Feiern, Lokalität, Lecker Essen, usw.	Diese Orte sind traditionelle und unverzichtbare <b>Anlaufstellen für das gesellige Leben</b> . Sie dienen als <b>Lokale zum Feiern</b> (Saalbetrieb wie Haus Maria Rast) und als <b>kommunikativer Treffpunkt</b> ("Bether Kneipe"). Sie sind damit primäre Schauplätze des informellen sozialen Austauschs und der dörflichen Feste.
Dorfteich	4	Der Dorfteich ist ein schöner Ort zum Verweilen, Hütte am Teich könnte mehr genutzt werden, usw.	Der Dorfteich wird als <b>Naherholungsraum</b> und <b>"schöner Ort zum Verweilen"</b> geschätzt. Die Nennungen weisen auf die Wichtigkeit von naturnahen, ruhigen Bereichen hin, die das Dorfbild bereichern und zur Entspannung dienen.

#### 4.1.1.7.3. Nahversorgung: Der Einzelhandel (3 Nennungen)

Obwohl numerisch gering, weisen die Nennungen auf die hohe Bedeutung der noch vorhandenen oder historisch relevanten **lokalen Versorgungsstrukturen** hin.

Wichtigstes Merkmal	Anzahl der Nennungen	Detaillierte Zusammenfassung der Einträge	Funktion und Bedeutung
Einzelhandel	3	Kaufhaus Wahlmann, Tante-Emma-Laden bei Möller.	Die Nennung spezifischer, lokal bekannter Geschäfte ("Kaufhaus Wahlmann", "Tante-Emma-Laden") betont die Wichtigkeit der <b>Nahversorgung</b> und des <b>persönlichen Kontakts</b> im Handel. Sie sind mehr als nur Verkaufsstellen; sie sind traditionelle <b>Kommunikationspunkte</b> im Alltag.

#### 4.1.1.7.4. Zentrale Gesamterkenntnis

Die Dorfmitte Bethens wird durch die Kombination aus **historisch gewachsenen sozialen Anlaufstellen** (Gastronomie, Dorfteich) und dem **anerkannten neuen, zentralen Treffpunkt** – dem in jüngster Zeit aufgewerteten Platz **"Das Dreieck" mit der Stele** – definiert. Dieser neue Platz symbolisiert den Erfolg der Dorfgemeinschaft und ergänzt die traditionellen Funktionen des Ortskerns, wodurch ein attraktiver und lebendiger Dorfmittelpunkt entsteht.

#### 4.1.1.8. Natur und Wohnqualität (Ländlicher Charakter, Ruhe, Umgebung)

Dieses Gebiet umfasst Beschreibungen der Landschaft, landwirtschaftliche Aspekte, Ruhe und die allgemeine Wohn- und Lebensqualität.

- **Anzahl der Nennungen:** 49

**Einträge (Auswahl);** Absolute Ruhe / Erholung in der Natur; Das ländliche Feeling und die Tiere für die Kinder; Ruhige Lage (3 Nennungen); Naherholung (3 Nennungen); Schönes Wandergebiet; Die Straße Am Dorfteich... sorgt für ein besonderes Ambiente. (2 Nennungen); Große Weidefläche im Zentrum des Dorfes. (2 Nennungen); Viel Landwirtschaft im Ort. Wo sieht man schon noch Kühe auf der Weide?

(2 Nennungen); Aalhof Götting, Sehr schön angelegter Betrieb; Neue Siedlung Bi de Rohe (2 Nennungen); Schönes Wohnen, alles schön angelegt und ortsnah!; Der dörfliche Charakter in unmittelbarer Nähe zur Kreisstadt.; Natur; Friedhof (2 Nennungen); Freie Felder / Rückhaltebecken: Schöner Ort mit Potential.;

Dieses Themengebiet hebt die landschaftlichen und agrarischen Merkmale hervor, die Bethen seinen dörflichen und lebenswerten Charakter verleihen.

<b>Wichtigstes Merkmal/Ort</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>	<b>Zusammenfassende Einträge</b>
Ländlicher Charakter & Ruhe	20	Absolute Ruhe / Erholung in der Natur, Ruhige Lage, Das ländliche Feeling, Weit weg vom Straßenlärm, Naherholung, usw.
Landwirtschaft & Grünflächen	12	Große Weidefläche, Viel Landwirtschaft im Ort, Agrarische Betriebe, Grünland mitten im Ortskern, Zusammenspiel Bebauung und Wiesen, usw.
Spezifische Orte/Straßen	5	Straße Am Dorfteich (Allee), Rückhaltebecken (Potential), Surfsee.
Wohnen & Lebensgefühl	5	Neue Siedlung Bi de Rohe, Schönes Wohnen, Heimat, Wohlfühlen, usw.

**Zentrale Erkenntnis:** Der **ländliche Charakter** mit **Ruhe und Natur** sowie die Präsenz von **Grünflächen und Landwirtschaft** (z.B. Weideflächen) im und um das Dorf sind ein stark geschätztes Merkmal der Wohn- und Lebensqualität Bethens.

Dieses Themengebiet (insgesamt **42 Nennungen**) hebt die **landschaftlichen und agrarischen Merkmale** hervor, die Bethen seinen typisch **dörflichen Charakter** und seine hohe **Lebensqualität** verleihen. Die Natur, die Ruhe und die landwirtschaftliche Prägung sind zentrale Wertschätzungsfaktoren.

#### **4.1.1.8.1. Ruhe, Erholung und Ländliches Flair (20 Nennungen)**

Die mit Abstand höchste Anzahl von Nennungen (**20**) in diesem Bereich konzentriert sich auf die atmosphärischen Qualitäten, die das Leben in Bethen ausmachen.

<b>Wichtigstes Merkmal</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>	<b>Detaillierte Zusammenfassung der Einträge</b>	<b>Funktion und Bedeutung</b>
Ländlicher Charakter & Ruhe	20	Absolute Ruhe / Erholung in der Natur, Ruhige Lage, Das ländliche Feeling, Weit weg vom Straßenlärm, Naherholung, usw.	Die <b>Ruhe</b> und die <b>ländliche Atmosphäre</b> sind die wichtigsten immateriellen Vorzüge. Bethen wird als <b>Ort der Erholung</b> und als Kontrast zum städtischen Lärm wahrgenommen. Dies unterstreicht die Funktion des Ortes als <b>Naherholungsgebiet</b> und bietet einen Mehrwert für die psychische und physische Lebensqualität der Bewohner.

**Der Wert der Entschleunigung:** Die Nennungen zeigen, dass die Abwesenheit von Hektik und Lärm ("Weit weg vom Straßenlärm") ein essenzielles Merkmal der Wohnzufriedenheit ist und das "ländliche Feeling" als positiver Identifikationspunkt dient.

#### 4.1.1.8.2. *Landwirtschaft, Grünflächen und Ökologie (12 Nennungen)*

Die enge Verbindung zur Natur und die sichtbare Präsenz der Landwirtschaft prägen das Dorfbild und werden mit **12 Nennungen** hervorgehoben.

<b>Wichtigstes Merkmal</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>	<b>Detaillierte Zusammenfassung der Einträge</b>	<b>Funktion und Bedeutung</b>
Landwirtschaft & Grünflächen	12	Große Weidefläche, Viel Landwirtschaft im Ort, Agrarische Betriebe, Grünland miten im Ortskern, Zusammenspiel Bebauung und Wiesen, usw.	Die sichtbare Existenz <b>agrarischer Betriebe</b> und <b>großer Weideflächen/Grünland</b> – selbst im Ortskern – schafft eine einzigartige Atmosphäre. Die Landwirtschaft ist nicht nur ein Wirtschaftszweig, sondern ein <b>Gestaltungsmerkmal</b> , das das gewünschte <b>Zusammenspiel von Bebauung und Wiesen</b> gewährleistet und den dörflichen Charakter konserviert.

#### 4.1.1.8.3. *Wohnen, Lebensgefühl und Spezifische Orte (10 Nennungen)*

Die positiven Rahmenbedingungen der Landschaft schlagen sich direkt in einem positiven Wohn- und Lebensgefühl nieder.

<b>Wichtigstes Merkmal</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>	<b>Detaillierte Zusammenfassung der Einträge</b>	<b>Funktion und Bedeutung</b>
Wohnen & Lebensgefühl	5	Neue Siedlung Bi de Rohe, Schönes Wohnen, Heimat, Wohlfühlen, usw.	Begriffe wie " <b>Heimat</b> " und " <b>Wohlfühlen</b> " belegen die hohe subjektive Wohnqualität. Die Erwähnung der <b>neuen Siedlung</b> zeigt, dass der Ort auch für zukünftige Generationen attraktiv ist und die ländlichen Qualitäten erfolgreich mit modernen Wohnanforderungen verbindet.
Spezifische Orte/Straßen	5	Straße Am Dorfteich (Allee), Rückhaltebecken (Potential), Surfsee.	Hier werden konkrete Orte der <b>Naherholung</b> genannt. Die <b>Allee "Am Dorfteich"</b> bietet eine attraktive Wegeverbindung. Der <b>Surfsee</b> und das <b>Rückhaltebecken</b> weisen auf die Existenz von Wasserflächen hin, die für Freizeit und Ökologie von Bedeutung sind (mit dem Hinweis auf ungenutztes Potenzial).

#### 4.1.1.8.4. *Zentrale Gesamterkenntnis*

Der **ländliche Charakter** Bethens, definiert durch **Ruhe, Natur** und die starke Präsenz von **Grünflächen und Landwirtschaft**, ist das am meisten geschätzte Merkmal der **Wohn- und Lebensqualität**. Diese landschaftlichen Werte gewährleisten ein hohes Maß an **Wohlbefinden** und machen Bethen zu einer attraktiven "Heimat", die Tradition (Landwirtschaft) und modernes Wohnen erfolgreich miteinander verbindet.

## Gesamtzahlen nach Themengebieten

Themengebiet	Anzahl der Nennungen
Glaube & Historisches Zentrum	71
Gemeinschaft & Sport	67
Natur & Wohnqualität	49
Ortsbild & Treffpunkte	44
Bildung & Soziales	41
<b>GESAMT</b>	<b>272</b>

### 4.1.1.9. Umfassende Analyse und Fazit: Die vielschichtige Identität Bethens

Die tiefgehende Analyse der über 250 Nennungen in den fünf zentralen Themenbereichen zeichnet das Bild einer Gemeinde, deren Stärke in der **harmonischen Verbindung von tiefer Tradition, aktiver bürgerschaftlicher Teilhabe und hoher Lebensqualität** in einem gepflegten ländlichen Umfeld liegt. Bethen definiert sich über ein Geflecht von spirituellen, sozialen und infrastrukturellen Ankern, die in ihrer Gesamtheit die Identität und die Zukunftssicherheit des Dorfes gewährleisten.

#### 4.1.1.10. Die Spirituelle und Historische Fundierung: Die Seele des Dorfes

Der sakrale Bereich (71 Nennungen) ist der unumstößliche Ursprung und das spirituelle Zentrum Bethens.

##### 4.1.1.10.1. Der Wallfahrtsort als spirituelles Epizentrum

Die **Basilika** und insbesondere die **Gnadenkapelle** sind die manifesten Symbole dieser Identität. Sie werden nicht nur als historische Gebäude betrachtet, sondern als **Herzstück** und der "**Anziehungspunkt**", der Bethen überregional bekannt macht. Diese Funktion als **Wallfahrtsort** stellt das **zentrale Alleinstellungsmerkmal** dar, das die historische Relevanz sichert und jährlich eine hohe Besucherfrequenz garantiert. Das "Kirchliche Zentrum" wird als **Ruhepol** in einer zunehmend hektischen Welt wahrgenommen und bietet sowohl Pilgern als auch Dorfbewohnern einen Ort der Einkehr und Besinnung. Die tiefe Verankerung im **Glauben** ist somit nicht nur ein kultureller, sondern ein **existentieller Faktor** für die Wahrnehmung des Ortes.

##### 4.1.1.10.2. Implikation für die Identität

Der sakrale Bereich legt das Fundament der **Tradition**. Er prägt das **Dorfbild** und sorgt für eine kontinuierliche Verbindung zur Vergangenheit. Ohne die Basilika und die Wallfahrt wäre die Identität Bethens unvollständig und der historische Bezugspunkt verloren.

#### 4.1.1.11. Die Kraft der Gemeinschaft: Der Aktivitätsmotor und soziale Anker

Der aktive Zusammenhalt wird durch spezifische Orte und Institutionen kanalisiert (67 Nennungen).

##### 4.1.1.11.1. Der Sportplatz: Das multifunktionale soziale Zentrum

Der **Sportverein (SV Bethen)** und der **Bether Sportplatz** dominieren diese Kategorie. Die hohe Zahl an Nennungen belegt, dass die Vereinsstätte weit über ihre sportliche Funktion hinausgeht:

1. **Integrationsfunktion:** Er dient als "**Treffpunkt für das ganze Dorf**" und ist eine zentrale "**Vereinsstätte**", die alle Generationen zusammenführt. Er ist der Ort, an dem sich der beschriebene "**Zusammenhalt**" physisch manifestiert.
2. **Veranstaltungszentrum:** Durch die Organisation von Großereignissen wie der **Sportwoche** und die Nutzung für Feste (ggf. in Verbindung mit dem Osterfeuer) fungiert er als **Hauptbühne des dorfgesellschaftlichen Lebens**.

#### **4.1.1.11.2. Die Bedeutung des Zusammenhalts**

Die Nennungen betonen, dass dieser aktiv gelebte Gemeinschaftssinn das **Immaterielle Kapital** Bethens darstellt. Er schafft ein Gefühl der **Zugehörigkeit** und sichert die **soziale Kontrolle** sowie die **gegenseitige Unterstützung** in einer ländlichen Gemeinschaft, was entscheidend zur allgemeinen Lebenszufriedenheit beiträgt.

#### **4.1.1.12. Infrastruktur und Attraktivität für Familien: Die Zukunftsgaranten**

Die Bildungseinrichtungen sind essenziell für die demografische Stabilität und die Attraktivität des Ortes (41 Nennungen).

##### **4.1.1.12.1. Die wertgeschätzte Bildungslandschaft**

Die "**Schöne kleine Grundschule**" ist in der Wahrnehmung der Bürger nicht verhandelbar. Die Forderung nach ihrem "**unbedingten Erhalt**" ist ein deutliches Bekenntnis zum Konzept der "**kleinen Dorfschule**", die oft mit einem "**behüteten**" Umfeld und "**sehr gutem Unterricht**" assoziiert wird. Dieses lokale, fußläufige Bildungsangebot ist ein **Schlüsselkriterium für junge Familien**.

##### **4.1.1.12.2. Die Alltagsfunktion von Kita und Schule**

Die **Kita** (inkl. der "**Neuen Kita**"-Erwähnung) stellt die notwendige **Betreuungsbasis** für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie dar. Schule und Kita sind gemeinsam die "**alltägliche Anlaufstelle für Kinder und Eltern**". Sie sind nicht nur Bildungsorte, sondern auch zentrale Orte der **Eltern-Vernetzung** und Ausgangspunkte für das informelle kindliche Spiel ("Kinder verabreden sich ... auf dem Schulhof"). Ihre Präsenz sichert somit die **Lebensqualität** der Familien und die **Verjüngung** der Dorfgemeinschaft.

#### **4.1.1.13. Gestaltung und Soziale Alltagszentren: Der lebendige Kern**

Die Dorfmitte bildet den Rahmen für den täglichen sozialen Austausch und die Grundversorgung (31 Nennungen).

##### **4.1.1.13.1. Das Dreieck: Symbol der bürgerschaftlichen Leistung**

Der Platz "**Das Dreieck**" mit der **Siegerstele** steht für die **aktuelle Aufwertung und den Stolz** der Dorfgemeinschaft ("Unser Dorf hat Zukunft"). Er ist ein neues, **attraktives Gestaltungselement** und hat sich neben den traditionellen Anlaufstellen als zentraler, ästhetisch ansprechender **Treffpunkt** etabliert.

##### **4.1.1.13.2. Traditionelle und Versorgungsanker**

Die **Gastronomie** (Agora, Bether Kneipe, Haus Maria Rast/Saalbetrieb) erhält neun Nennungen und bestätigt ihre Rolle als **traditionelle Basis für Geselligkeit, Feste und Feiern**. Auch die (historische) Präsenz von **Einzelhandel** (z.B. Kaufhaus Wahlmann) wird noch genannt und unterstreicht die Wichtigkeit einer lokalen Nahversorgung. Der **Dorfteich** dient als grünes **Verweil- und Naherholungs-Element** im unmittelbaren Zentrum. Das Zusammenwirken dieser Orte schafft einen **funktionalen und emotionalen "Dorfmittelpunkt"**.

#### 4.1.1.14. Landschaft, Ruhe und Wohnqualität: Das attraktive Ambiente

Die ländliche Umgebung und die daraus resultierende Atmosphäre bilden das Rückgrat der Wohnzufriedenheit (42 Nennungen).

##### 4.1.1.14.1. Die geschätzte ländliche Atmosphäre

Die höchste Nennungsdichte in dieser Kategorie fällt auf die "**Absolute Ruhe**" und das "**Ländliche Feeling**". Die Abwesenheit von Straßenlärm und die Möglichkeit der "**Erholung in der Natur**" sind entscheidende Faktoren für das "**Wohlfühlen**" und die Wahrnehmung Bethens als "**Heimat**".

##### 4.1.1.14.2. Die prägende Rolle der Landwirtschaft

Die **Landwirtschaft** ist nicht nur ein Wirtschaftsfaktor, sondern ein **gestalterisches Element**. Die Sichtbarkeit von "**Grünland mitten im Ortskern**" und "**großen Weideflächen**" sichert das "**Zusammenspiel von Bebauung und Wiesen**". Dieses Merkmal verhindert die monotone Zersiedelung und hält den dörflichen Charakter aufrecht. Die **neue Siedlung ("Bi de Rohe")** zeigt, dass es gelingt, modernen Wohnraum zu schaffen, ohne die geschätzten ländlichen Qualitäten zu opfern.

#### 4.1.1.15. Schlussfolgerung: Das Erfolgsrezept Bethens

Die Gesamtbetrachtung belegt, dass Bethen seine hohe Lebensqualität und starke Identität aus einem **multidimensionalen Stärkeprofil** bezieht. Der **Wallfahrtsort** liefert die historische Tiefe, während der **Sportverein** die soziale Aktivität garantiert. Die **Familieninfrastruktur** (Schule/Kita) sichert die Zukunftsfähigkeit, und die **landschaftliche Ruhe** schafft den attraktiven Lebensraum. Bethen ist ein gelungenes Beispiel für ein Dorf, das seine **Traditionen pflegt**, seine **Zentren aktiv gestaltet** und dadurch eine **vitale Gemeinschaft** und einen **attraktiven Wohnort** für alle Generationen darstellt.

### 4.1.2. Orte bzw. Lokalitäten, die als problembehaftet empfunden werden.

#### 4.1.2.1. Kategorie 1: Verkehr, Sicherheit und Lärmbelastung

Diese Kategorie konzentriert sich auf physische Mängel der Verkehrswege, Gefahrenstellen und störende Emissionen (Lärm).

Unterkategorie	Zugeordnete Einträge (Auswahl)
<b>Straßenzustand &amp; Mängel</b>	Straße total kaputt; Die Straße mit Ihren stark beschädigten Seitenrändern ist eine Katastrophe. Schlaglöcher an den Rändern bilden eine extrem hohe Unfallgefahr; Große Löcher in der Straße; Sehr schlechte Fahrbahn, sehr schmale Straße; Schlechte Straße für Fahrrad (2x); Sehr schlechter Fahrradweg; Sehr schlechter Radweg, Sanierung dringend notwendig.
<b>Verkehrssicherheit &amp; Risiko</b>	Kurve ist sehr gefährlich. Sehr schlecht ausgebaut!; Gefährliche Kurve (2x); Unübersichtliche Kreuzung (2x); Unfallschwerpunkt; Gefährlicher Bereich für Kinder; Für Radfahrer/Kinder gefährliche Verkehrssituation; Gefährlich für Fußgänger; Gefahr für Radfahrer durch vermeintlichen Radweg.
<b>Geschw. &amp; Durchgangsverkehr</b>	Zu viel und viel zu schneller Verkehr!!; Zu viel Durchgangs Verkehr; Der Heideweg wird als Rennstrecke benutzt. Sehr gefährlich für Radfahrer und natürlich Kinder; Sehr enge Straße mit viel Verkehr; Zu enge Straße mit sehr viel Durchgangsverkehr; Der Straßenverkehr zu unachtsam trotz Vorfahrt achten.

<b>Lärmemissionen</b>	Es ist hier auf dem Friedhof viel zu laut. Es fehlt eine Lärmschutzwand an der Bundesstraße; Lärmbelästigung im Ortskern durch die Umgehungsstraße und Bundesstraße; Lärmbelästigung innerorts durch die Bundesstraße und Umgehungsstraße; Laut, Abgase.
<b>Wege &amp; Beleuchtung</b>	Bether Dorfstraße, im Herbst und Winter viel zu dunkel; Dunkler Bereich; Kein Rad- bzw. Fussweg, viel Verkehr...; Gerade hier fehlt es an Beleuchtungen sowie verkehrssicheren Fuss- und Radwegen; Zu dunkel, alleine im Dunkeln schon fast gruselig; Fehlende Bushaltestelle und Beleuchtung; Fehlende Beleuchtung und keine Haltestelle für Bus.
<b>Spezifische Orte</b>	Ecke Vorwerk/Naber; Schlechte Einsicht!; Bether Ring (schlechte Fahrbahnbeschaffenheit); Finanzamt Cloppenburg, der Fahrradweg ist in einem schlechten Zustand.

#### 4.1.2.2. Kategorie 2: Pflege, Sauberkeit und Ästhetik

Diese Kategorie umfasst alle Nennungen, die sich auf den mangelhaften Pflegezustand von Plätzen und Grünflächen sowie auf Müllprobleme beziehen.

##### **Unterkategorie    Zugeordnete Einträge (Auswahl)**

<b>Müll &amp; Verwahrlosung</b>	Aktuell Müllplatz; Alles voller Müll; Es liegt der ganze Müll neben den Containern; Der Platz für die Altkleidercontainer/Glascontainer ist zugemüllt; Ständig überfüllte Flaschencontainer und Müll, der hier abgeladen wird; Immer dreckig und zugemüllt; Wirkt immer schmutzig.
<b>Allgemeine Ungepflegtheit</b>	Ungepflegt (mehrfach genannt); Ist nicht gut gepflegt; Altmodisch und ungepflegt...; Ungepflegter Bereich; Verfällt leider zusehends. Kein guter Zustand für einen zentralen Platz im Ort; Hier kann die Aufenthaltsqualität gesteigert werden in dem man das Umfeld des Dorfteichs etwas besser pflegt.
<b>Grünflächenpflege</b>	Die Rasenfläche dürfte öfter gemäht werden; Der Dorfteich sieht sehr ungepflegt aus; Als Beispiel für mangelhafte Pflege der Grünanlagen.
<b>Umfeld von Gebäuden/Friedhof</b>	Häufig unaufgeräumter Bereich vor Haus Maria Einkehr; ungepflegter Platz vor Haus Maria Einkehr; Friedhof: ungepflegte Gräber, die abgelaufen sind; Pfadfinderhütte: Umfeld schmutzig, ungepflegt.

#### 4.1.2.3. Kategorie 3: Zustand und Nutzung Zentraler Plätze

Hier werden zentrale Orte genannt, deren Potenzial verschenkt wird, die sanierungsbedürftig sind oder ein fehlendes Nutzungskonzept aufweisen.

##### **Unterkategorie    Zugeordnete Einträge (Auswahl)**

<b>Kriegergedenkstätte/Gedenkplatz</b>	Der gesamte Bereich um die Gedenkstätte; Die Gedenkstätte verrottet so langsam; Die Kriegergedenkstätte verfällt, ungenutzter Platz mit viel Potential für mehr; Gedenkplatz ist sanierungsbedürftig; Kriegerdenkmalplatz müsste als Dorfplatz mit eingebunden werden; Gedenkstätte, Mangelhafte Sauberkeit ungenügend genutzte riesige Fläche.
<b>Alter Kindergarten/Zentrum</b>	alter Kindergarten; alter Kindergartenplatz, kein vernünftiges Nutzungskonzept; Der ungenutzte Platz; Ungenutzter und ungepflegt Platz mitten in Bethen;

Verschenkter Platz in der Dorfmitte; Hier wäre ein Ort der Begegnung mit einem Spielplatz gut; Ungenutzte Fläche mit super Lage.

**Sonstige Plätze** Bether Bahnhof: Ein Ort, der Potential hätte. Überdachung? Mehr Sitzgelegenheit?; Leider nun ein unbedeutender Ort, kann anders genutzt werden; Ebenso unbedeutend, kaum einer kennt die Geschichte dahinter, kann besser genutzt werden; Könnte mehr draus gemacht werden.

**Architektonische/Ästhetische Mängel** Die alte Schmiede passt optisch nicht so gut zu den sehr gepflegten Höfen drumzu; Könnte schöner gestaltet werden; Baustelle wird nicht fertig; Unprofessionelle schlechte Außenansicht.

#### 4.1.2.4. Kategorie 4: Umwelt, Geruch und Spezifische Immissionen

Diese Kategorie befasst sich mit ökologischen Problemen, Geruchsbelästigungen und Immissionen aus Gewerbe/Landwirtschaft.

##### **Unterkategorie Zugeordnete Einträge (Auswahl)**

**Regenrückhaltebecken (RRB)** Das Regenrückhaltebecken ist nicht mehr einladend. Es stinkt, es ist nicht sauber und die Bank verfällt total; Oft Verlandung des Rückhaltebeckens, sollte öfter gemäht und gepflegt werden; Das RRB: Wasserqualität ist schlecht. Evtl. gar nicht mehr notwendig; Der unschöne Tümpel; Ungepflegtes Regenrückhaltebecken, dringend Handlungsbedarf.

**Geruchsbelästigung** Geruchsbelästigung innerorts durch landwirtschaftliche Immissionen; Hohe Geruchsbelästigung; Stinkt (häufig); Wie oben schon beschrieben, stinkt es hier immer nach dem Brackwasser; Stinkt und hässlich.

**Landwirtschaftliche/Gewerbliche Immissionen** landwirtschaftliche Immissionen im Orstkern; Lkw Verkehr, Schlachtung rund um die Uhr, Geruchsbelästigung, Parkplatzprobleme, Vergrößerung.

**Spezifische Objekte** Ist halt ein Umspannwerk. Sieht nicht schön aus; Schade, dass das Umspannwerk dort ist, aber es muss ja irgendwo hin ....

#### 4.1.2.5. Kategorie 5: Fehlende/Mangelhafte Soziale Infrastruktur

Diese Kategorie beinhaltet Probleme, die den Zustand von Gemeinschaftsgebäuden, die Verfügbarkeit von Freizeitangeboten und die interne Organisation betreffen.

##### **Unterkategorie Zugeordnete Einträge (Auswahl)**

**Fehlende Angebote/Flächen** Es gibt keine öffentlichen Spielplätze; Es fehlen Sitzgelegenheiten für die älteren Friedhofsgänger. Bänke, Hocker etc.; Fehlende Sporthalle; Nicht genug Platz zum laufen für die Kinder; Hier sollte ein Spielplatz sein.

**Wallfahrtsinfrastruktur** Die Wallfahrtstoiletten sind mittlerweile runtergekommen und nicht mehr zeitgemäß; Die kleinen schwarzen Pflastersteine rund um die Basilika sind stark beschädigt und lösen sich auf. Es ist der Würde des Platzes unangemessen und gerade für ältere Menschen eine Unfallgefahr.

<b>Zustand Sozialer Gebäude</b>	Unschöner Wohnungsbau (vermutlich Flüchtlingsunterkunft/Mehrfamilienhaus); Neuer Kindergarten in Bethen ist super, aber hässlich und der Standort in nicht optimal; Leerstand; Eingezäunt kann am Wochenende nicht genutzt werden.
<b>Gastronomie/Parken</b>	Der Pächter ist menschlich eher problematisch; Der Wirt!; Parkplatz wird mehr von Amazon-Fahrern genutzt. Leider nicht von Kirchbesuchern und vor allem nicht von Besuchern von Haus Maria Rast die die Bethen Dorfstraße mit den Bürgersteigen voll parken; Wenige Parkplätze für den Sportverein bzw. Die Besucher.
<b>Friedhofsverwaltung</b>	30 Jahre bis Ablauf der Grabstelle, finde ich zu lang; keine Möglichkeit, dass Grab zu verkleinern.

#### 4.1.2.6. Schlussfolgerungen und Priorisierung der Problemfelder

##### 4.1.2.6.1. I. Die Hauptprobleme und ihre Implikationen

Die Nennungen zeigen, dass die Bürgerschaft besonders unter der **Vernachlässigung der öffentlichen Räume** und der **mangelnden Verkehrssicherheit** leidet.

1. Priorität: Vernachlässigung zentraler Orte und Ästhetik (Kategorien 2 & 3)

Dies ist das sichtbarste und emotionalste Problemfeld. Die Vielzahl der Nennungen zu "**Ungepflegt**", "**Verfällt**" und "**ungenutzter Platz**" signalisiert ein tiefes Unbehagen über den Zustand der Dorfmitte.

- **Verlust des Herzstücks:** Die **Kriegergedenkstätte/Gedenkplatz** wird am häufigsten als "**verrottet**," "**ungepflegt**" und als "**Schandfleck mitten in Bethen**" bezeichnet. Dieses zentrale Areal, das großes Potenzial als Dorfplatz hätte, wird als Symbol der allgemeinen Vernachlässigung wahrgenommen.
- **Müll und Sauberkeit:** Die massiven Probleme mit **Müllablagerungen** an den **Containern** und allgemeine "**Viel Müll**"-Nennungen deuten auf ein akutes Managementproblem bei der Abfallentsorgung und der Sauberkeit im öffentlichen Raum hin.
- **Wahrgenommener Wertverlust:** Die **mangelhafte Pflege von Grünflächen** und die **Verwahrlosung des Dorfteichs** und des **Regenrückhaltebeckens (RRB)** lassen die Aufenthaltsqualität sinken.

2. Priorität: Akute Gefahr im Verkehr und Mangel an Wegen (Kategorie 1)

Die Verkehrssituation wird nicht nur als Ärgernis, sondern als **akutes Sicherheitsrisiko** wahrgenommen.

- **Hohe Unfallgefahr:** Die Kombination aus "**total kaputten**" Straßen, "**Schlaglöchern**" an den Rändern und "**zu schnellem**" und "**zu viel**" Durchgangsverkehr schafft eine extrem gefährliche Situation für alle Verkehrsteilnehmer.
- **Gefährdung schwächerer Verkehrsteilnehmer:** **Unübersichtliche Kreuzungen, gefährliche Kurven** und das Fehlen von **verkehrssicheren Rad- und Fußwegen** gefährden explizit Kinder und Radfahrer. Die schlechten Radwege und die hohe Geschwindigkeit auf dem **Heideweg** werden als besonders kritisch eingestuft.
- **Lärmbelästigung:** Der Lärm durch die **Bundesstraße/Umgehungsstraße** beeinträchtigt die Lebensqualität in zentralen Bereichen (z.B. Friedhof).

3. Priorität: Ökologie und Immissionsbelastung (Kategorie 4)

Probleme, die die Lebensqualität direkt über die Sinne beeinträchtigen.

- **Geruch und Wasser:** Die **häufige Geruchsbelästigung** (durch Abwasser und Brackwasser im RRB) und die **schlechte Wasserqualität** des Regenrückhaltebeckens stellen ein Umweltproblem dar, das dringend technischer Lösungen bedarf.
- **Agrar-Emissionen:** Die **landwirtschaftlichen Immissionen** im Ortskern werden nicht nur als Ärgernis, sondern als strukturelles Problem für die Bebauungsplanung gesehen.

**4.1.2.6.2. II. Handlungsfelder mit höchster Dringlichkeit (Sofortiges Handeln erforderlich)**

Aus der Bedeutung der Nennungen und dem direkten Sicherheitsbezug lassen sich vier Bereiche identifizieren, in denen **sofort gehandelt** werden muss.

Handlungsfeld	Begründung	Dringende Maßnahmen
<b>A. Zentraler Schandfleck</b>	Der <b>Kriegergedenkplatz</b> ist der am häufigsten genannte Ort, der <b>ungepflegt</b> ist und <b>verfällt</b> . Die symbolische Bedeutung dieses Ortes als Zentrum verstärkt die negative Wahrnehmung.	<b>Sofortige Notmaßnahme zur Reinigung, Pflege und Sicherung</b> des Gedenkplatzes. Parallel dazu: Entwicklung eines <b>Nutzungskonzepts</b> (z.B. Dorfplatz).
<b>B. Akute Verkehrssicherung</b>	Die Kombination aus kaputten Straßen und zu hoher Geschwindigkeit führt zu <b>Unfallschwerpunkten</b> und gefährdet Kinder und Radfahrer (z.B. <b>Heideweg</b> ).	<b>Sofortige Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung</b> (Blitzer/Tempoanzeigen) an kritischen Stellen. <b>Dringende Reparatur</b> der größten Schlaglöcher an den Fahrbahnrändern.
<b>C. Müllmanagement</b>	Die <b>überfüllten Container</b> und die <b>Müllablagerungen</b> sind ein permanenter <b>Schandfleck</b> .	<b>Sofortige Erhöhung der Entleerungsfrequenz</b> der Altglas- und Altkleidercontainer sowie schnelle Beseitigung der illegalen Müllablagerungen im Containerumfeld.
<b>D. Geruch/RRB</b>	Die <b>Geruchsbelästigung</b> (Abwasser/RRB) beeinträchtigt die tägliche Lebensqualität nachhaltig.	<b>Technische Prüfung und Sofortmaßnahmen</b> zur Ursachenbehebung des Geruchs (Abwasservorklärung, Reinigung des RRB). <b>Verbesserung der Pflege</b> des Regenrückhaltebeckens.

**4.1.2.6.3. III. Mittel- bis langfristige Handlungsfelder**

Diese Probleme benötigen eine strategische Planung, sind aber für die Steigerung der Lebensqualität zentral.

Handlungsfeld	Begründung	Strategische Maßnahmen
<b>Fehlende/Mangelhafte Soz. Infrastruktur</b>	Der Mangel an <b>öffentlichen Spielplätzen</b> und der schlechte Zustand der <b>Wallfahrtstoiletten</b> schränken die Attraktivität für Familien und Besucher ein.	Planung und Bau eines <b>zentralen, neuen Spielplatzes</b> . Umfassende <b>Sanierung der Wallfahrtstoiletten</b> und des <b>Pflasters am Wegekrenz</b> (Barrierefreiheit).
<b>Flächennutzung</b>	<b>Alter Kindergartenplatz</b> und <b>Bahnhof</b> werden als ungenutzt und verschenkt betrachtet.	Entwicklung klarer, <b>multifunktionaler Nutzungskonzepte</b> (z.B.

<b>Lärmschutz</b>	Die Lärmbelastung ist ein Dauerproblem.	Dorfgemeinschaftshaus, Café, Veranstaltungsort) für diese zentralen Leerstände.  Prüfung und Realisierung von <b>Lärmschutzwänden</b> an der Bundesstraße, insbesondere in der Nähe sensibler Bereiche (Friedhof, Haus Maria Einkehr).
-------------------	---	--

### 4.1.3. Orte bzw. Lokalitäten, die Potenzial zur Aufwertung haben. Fünf Themengebiete und ihre Einträge

#### 4.1.3.1. Öffentliche Räume und Plätze (Zentren, Treffpunkte, Gestaltung)

Dieses Themengebiet umfasst Vorschläge zur Gestaltung, Aufwertung und Nutzung zentraler Flächen, Dorfplätze, Grünflächen und Treffpunkte.

- **Anzahl der Nennungen: 18**

##### Einträge:

Zentraler Dorfplatz/Dorfgrün; Versammlungsstätte; Super Platz mitten im Ort für einen Park und/oder Spielplatz; Schöner gestalten; schöne Grünfläche anlegen; Schöne Gegend zum aufhalten; Schaffen von Sitzmöglichkeiten und freundlicher/einladender Bepflanzung; Platz/Freifläche des Alten Kindergartens besser nutzen?; Platz mit sehr hohem Potential mitten im Dorf; Ort für Zusammenkommen; mehr Pflanzen und Bänke und parkähnlicher gestalten; Kriegergedächtnisplatz hat im Ortskern sehr viel Potential, leider total runtergekommen und ungepflegt; Hier kann die Aufenthaltsqualität gesteigert werden in dem man das Umfeld des Dorfteichs etwas besser pflegt.; Gedenkstätte attraktiver gestalten.; Dieser Ort könnte zu einem schönen Dorfplatz für zB. Veranstaltungen wie den Weihnachtsmarkt usw. werden.; Der Kirchplatz könnte gewinnen, wenn der Straßenlärm ausgesperrt würde.; Aufenthaltsqualität steigern; - Eine grüne Oase;

Dieses Themengebiet bündelt 18 Vorschläge und Beobachtungen, die sich auf die **physische Gestaltung, Aufwertung und Nutzung** der zentralen Flächen, Dorfplätze, Grünflächen und Treffpunkte in Bethen konzentrieren. Die Nennungen zeigen ein starkes Bedürfnis nach einer **höheren Aufenthaltsqualität** und der Schaffung multifunktionaler, attraktiver Dorfzentren.

##### 4.1.3.1.1. Die Vision: Funktion und ästhetische Gestaltung

Die Vorschläge zielen primär auf eine ästhetische und funktionale Aufwertung zentraler Orte ab.

<b>Thematischer Fokus</b>	<b>Wichtige Nennungen</b>	<b>Gewünschte Funktion und Ästhetik</b>
<b>Ästhetische Aufwertung</b>	Schöner gestalten; Schöne Grünfläche anlegen; Mehr Pflanzen und Bänke; parkähnlicher gestalten; Eine grüne Oase.	Es besteht der Wunsch nach einer <b>grünen, parkähnlichen Gestaltung</b> der Plätze. Ziel ist die Schaffung einer <b>"grünen Oase"</b> im Dorf, die durch attraktive Bepflanzung und die Integration von Ruhezeiten besticht.

<b>Multi-funktionale Nutzung</b>	Zentraler Dorfplatz/Dorfgrün; Versammlungsstätte; Ort für Zusammenkommen; Platz für z.B. Veranstaltungen wie den Weihnachtsmarkt.	Öffentliche Räume sollen klar als <b>zentrale Versammlungs- und Treffpunkte</b> definiert werden. Die Funktionalität soll über den reinen Aufenthalt hinausgehen und die Durchführung von <b>Veranstaltungen</b> (z.B. Weihnachtsmarkt) ermöglichen, was den sozialen Zusammenhalt stärkt.
<b>Aufenthaltsqualität</b>	Schaffen von Sitzmöglichkeiten und freundlicher/einladender Bepflanzung; Aufenthaltsqualität steigern; Schöne Gegend zum Aufhalten.	Die Steigerung der <b>Aufenthaltsqualität</b> durch einfache Maßnahmen wie das <b>Schaffen von Sitzmöglichkeiten (Bänken)</b> und eine <b>einladende Gestaltung</b> ist ein Kernanliegen. Die Bürger wünschen sich Orte, an denen sie gerne Zeit verbringen.

#### 4.1.3.1.2. Spezifische Orte mit besonderem Potenzial und Handlungsbedarf

Die Nennungen identifizieren konkrete Flächen und Plätze, deren Potenzial aktuell nicht ausgeschöpft wird.

Spezifischer Ort	Beobachtung und Kritik	Potenzieller Nutzen / Handlungsfeld
<b>Kriegergedächtnisplatz</b>	Hat im Ortskern sehr viel Potential; leider <b>total runtergekommen und ungepflegt</b> ; Gedenkstätte attraktiver gestalten.	Dieses Areal wird als wichtig, aber vernachlässigt angesehen. Die Forderung zielt auf eine <b>dringende Pflege und ästhetische Aufwertung</b> der Gedenkstätte ab, um das große Potenzial im Ortskern zu heben.
<b>Platz Alter Kindergärten</b>	Platz/Freifläche des Alten Kindergartens <b>besser nutzen?</b> ; Platz mit <b>sehr hohem Potenzial mitten im Dorf</b> .	Die zentrale Lage dieser Freifläche wird als ungenutzt betrachtet. Es wird eine <b>Neukonzeptionierung</b> angeregt, die diese Fläche zu einem aktiven Bestandteil der Dorfmitte macht (z.B. für einen Park oder Spielplatz).
<b>Umfeld Dorfteich</b>	Aufenthaltsqualität steigern, indem man das Umfeld des Dorfteichs <b>etwas besser pflegt</b> .	Der Dorfteich wird als schönes Element geschätzt, doch die Umgebung benötigt mehr <b>kontinuierliche Pflege</b> , um seine Funktion als Erholungsort optimal zu erfüllen.
<b>Kirchplatz</b>	Der Kirchplatz könnte gewinnen, <b>wenn der Straßenlärm ausgesperrt würde</b> .	Hier wird ein externer, störender Faktor benannt. Die Nennung impliziert den Wunsch nach <b>Verkehrsberuhigung</b> oder gestalterischen Maßnahmen (z.B. Abgrenzung), um die Atmosphäre im spirituellen Zentrum zu verbessern.

#### 4.1.3.1.3. Zentrale Erkenntnis und Implikation

Die 18 Nennungen führen zu folgender zentraler Schlussfolgerung:

**Zentrale Erkenntnis:** Die Bürger sehen in mehreren zentralen Flächen und Freiräumen im Ortskern ein **hohes, derzeit ungenutztes Potenzial**. Es besteht der dringende Wunsch, diese Areale durch **gezielte gestalterische Maßnahmen** (mehr Grün, Bänke, Parkcharakter) und eine **Verbesserung der Pflege** in multifunktionale, attraktive **Versammlungsstätten** und **grüne Oasen** umzuwandeln und so die allgemeine Aufenthaltsqualität und das dörfliche Zusammenkommen signifikant zu steigern. Der Fokus liegt dabei besonders auf der Neukonzeption von aktuell vernachlässigten Orten wie dem **Kriegergedächtnisplatz** und dem Platz des **Alten Kindergartens**.

#### 4.1.3.2. Bauen und Wohnen (Flächen, Sanierung, Infrastruktur)

Dieses Themengebiet enthält Vorschläge, die sich auf Baugebiete, Wohnsituation, Sanierungsbedarf von Gebäuden und allgemeine bauliche Projekte konzentrieren.

- **Anzahl der Nennungen:** 12

**Einträge;** Wohngrundstücke; Veränderungsbedürftig; Umgestaltung Flüchtlingsunterkunft; Sportlerheim sollte saniert und/oder angebaut werden; Schönere Klassenräume; Renovierung/Anbau des Vereinsheims würde den Sportplatz sehr aufwerten; Renovierung als Veranstaltungsort - ggf. mit kleiner Überdachung oder kleinem Raum!; Neubau/Renovierung des Sportlerheims; Lückenbebauung auch mit Gewerbe; Ideales Baugebiet; Hier mehrere Bau-Plätze; Bauplatz; Baugebiet möglich; Baugebiet

Dieses Themengebiet umfasst 12 Nennungen, die sich auf die **Verfügbarkeit von Bauflächen, die Wohnsituation, den Sanierungsbedarf von zentralen Gebäuden** und allgemeine bauliche Projekte in Bethen konzentrieren. Die Vorschläge zeigen einen klaren Bedarf an der **Modernisierung der bestehenden Infrastruktur** und der **Sicherung von Wohnraum** für die zukünftige Entwicklung des Dorfes.

##### 4.1.3.2.1. Wohnraumschaffung und Flächenentwicklung

Ein wesentlicher Teil der Nennungen befasst sich mit der Sicherung von neuem Wohnraum und der Nutzung vorhandener Potenziale.

Thema-tischer Fokus	Wichtige Nennungen	Analyse des Bedarfs und Potenziale
<b>Bauflächenbedarf</b>	Wohngrundstücke; Hier mehrere Bau-Plätze; Bauplatz; Baugebiet; Ideales Baugebiet; Baugebiet möglich.	Es besteht eine hohe Nachfrage nach <b>neuen Bauplätzen und Wohngrundstücken</b> . Die Bürger sehen in Bethen " <b>ideale Baugebiete</b> " und betonen die Notwendigkeit, <b>mehrere Plätze</b> zur Verfügung zu stellen, um die Attraktivität für Zuzügler (insbesondere junge Familien) zu sichern.
<b>Flächen-nutzung</b>	Lückenbebauung auch mit Gewerbe.	Hier wird die Notwendigkeit der <b>Innenentwicklung</b> angesprochen. Es wird angeregt, vorhandene <b>Baulücken</b> aktiv zu schließen, und dabei auch die Möglichkeit der Integration von <b>kleinteiligem Gewerbe</b> zu prüfen, um die funktionale Vielfalt zu erhöhen.
<b>Um-strukturierung</b>	Umgestaltung Flüchtlingsunterkunft.	Dies zeigt, dass auch die <b>Umwidmung und Anpassung</b> bestehender, größerer Gebäude in Betracht gezogen wird, um auf aktuelle oder zukünftige Wohnbedarfe flexibel reagieren zu können ( <b>Veränderungsbedürftig</b> ).

##### 4.1.3.2.2. Sanierung und Ausbau der sozialen Infrastruktur

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Modernisierung und Erweiterung von Gemeinschaftsgebäuden.

Spezifischer Ort	Beobachtung und Sanierungsziel	Geplante Aufwertung und Mehrwert
<b>Sportlerheim /</b>	Sportlerheim sollte <b>saniert und/oder angebaut</b> werden; Renovierung/Anbau des Vereinsheims <b>würde den Sportplatz sehr</b>	Das Vereinsheim des SV Bethen wird als zentraler sozialer Anker gesehen, der dringend eine <b>umfassende Renovierung oder einen Neubau</b> benötigt. Die Modernisierung wird direkt mit einer

<b>Vereinsheim</b>	aufwerten; Neubau/Renovierung des Sportlerheims.	<b>deutlichen Aufwertung des gesamten Sportplatz-Areals</b> und damit des sozialen Lebens in Verbindung gebracht.
<b>Multi-funktionale Nutzung</b>	Renovierung als <b>Veranstaltungs-ort</b> - ggf. mit kleiner Überdachung oder kleinem Raum!	Hier wird die Notwendigkeit betont, das Sportlerheim funktional zu erweitern, sodass es auch außerhalb des Sportbetriebs als <b>flexibler Veranstaltungsort</b> (z.B. durch eine Überdachung) genutzt werden kann.
<b>Bildungseinrichtungen</b>	Schönere Klassenräume.	Diese Nennung verweist auf den <b>Sanierungsbedarf innerhalb der Grundschule</b> . Die Modernisierung der <b>Klassenräume</b> wird als wichtig für das Lernumfeld und die Attraktivität der Bildungseinrichtung erachtet.

#### 4.1.3.2.3. *Zentrale Erkenntnis und Implikation*

Die 12 Nennungen führen zu folgender zentraler Schlussfolgerung:

Die bauliche Entwicklung Bethens muss sich auf zwei strategische Säulen stützen: Erstens die **aktive Ausweisung neuer und die intelligente Nutzung vorhandener Bauflächen** (Lückenbebauung, Umwidmung), um dem hohen Wunsch nach Wohnraum (viele "Baugebiet"-Nennungen) gerecht zu werden. Zweitens die **dringende Modernisierung und funktionale Erweiterung der zentralen Gemeinschaftsimmobilien** wie dem Sportlerheim und den Klassenräumen, da deren Zustand direkt mit der Attraktivität des **sozialen und familiären Alltagslebens** im Dorf verknüpft wird. Der bauliche Zustand der Infrastruktur wird als **veränderungsbedürftig** betrachtet.

#### 4.1.3.3. **Verkehr & Wege (Straßen, Radwege, Mobilität)**

Dieses Themengebiet befasst sich mit dem Zustand und der Verbesserung von Straßen, Wegen und der Verkehrssituation sowie Infrastruktur für Mobilität (z.B. Ladesäulen).

- **Anzahl der Nennungen: 10**

**Einträge;** Straße total kaputt; Straße durch verkehrsberuhigende Maßnahmen entlasten; Radwegverbesserung nach Cloppenburg; Ordentliche Wege; Ladesäulen für E-Auto installieren.; Der dunkle Bether Ring mit der schlechten Fahrbahnbeschaffenheit und der fehlenden Abtrennung zwischen Straße und Fahrradweg.; Ausbau der Straße; An der Straße am Dorfteich müssen dringend Bäume weg, aufgrund von Sichtbehinderung und Platzmangel an der Straße.; Gefahren Schwerpunkt Kita und Verkehr

Dieses Themengebiet umfasst 10 Nennungen, die sich auf den **Zustand und die Verbesserung von Straßen und Wegen, die allgemeine Verkehrssituation** sowie die **Infrastruktur für moderne Mobilität** in Bethen konzentrieren. Die Vorschläge zeigen einen akuten Bedarf an **Sanierung, Erhöhung der Sicherheit** und der **Anpassung an neue Verkehrsformen**.

#### 4.1.3.3.1. *Zustand und Sanierungsbedarf der Straßeninfrastruktur*

Ein Großteil der Nennungen befasst sich mit dem schlechten baulichen Zustand der vorhandenen Verkehrswege.

Thematischer Fokus	Wichtige Nennungen	Analyse des Sanierungsbedarfs
<b>Fahr- bahnzu- stand</b>	Straße total kaputt; Der dunkle Bether Ring mit der <b>schlechten Fahr- bahnbeschaffenheit</b> ; Ausbau der Straße.	Es wird ein <b>akuter Sanierungsbedarf</b> ("total kaputt") bei wichtigen Verkehrsadern festgestellt. Die schlechte Beschaffenheit der Fahrbahnen, insbesondere des <b>Bether Rings</b> , wird bemängelt, was die Notwendigkeit eines <b>Ausbaus</b> unterstreicht, um die Verkehrssicherheit und den Fahrkomfort zu gewährleisten.
<b>Allgemeine Wege- qualität</b>	Ordentliche Wege.	Hier wird allgemein auf die Notwendigkeit <b>gepflegter und ordentlicher Wege</b> hingewiesen, was sowohl Gehwege als auch kleinere Straßen betreffen kann, um die allgemeine Mobilität im Dorf zu verbessern.

#### 4.1.3.3.2. **Verkehrssicherheit und Gefahrenstellen**

Ein zentrales Anliegen der Bürger ist die Steigerung der Verkehrssicherheit, insbesondere an sensiblen Punkten.

Spezifische Sicherheitsprobleme	Beobachtung und Kritik	Geforderte Maßnahmen und Ziele
<b>Verkehrsbelastung</b>	Straße durch <b>verkehrsberuhigende Maßnahmen entlasten</b> .	Es besteht der Wunsch nach einer Reduktion des Durchgangsverkehrs oder der Fahrgeschwindigkeit an bestimmten Stellen. <b>Verkehrsberuhigende Maßnahmen</b> werden als notwendig erachtet, um die Aufenthaltsqualität und Sicherheit zu erhöhen.
<b>Gefahrenschwerpunkte</b>	<b>Gefahren Schwerpunkt Kita und Verkehr.</b>	Die unmittelbare Nähe von Bildungseinrichtungen (Kita) zum Verkehr wird als akute Gefahr wahrgenommen. Hier sind <b>dringend Maßnahmen</b> zur Sicherung der Kinder auf ihren Schul- und Kindergartenwegen erforderlich (z.B. Querungshilfen, Geschwindigkeitsbegrenzungen).
<b>Sicht und Wegeführung</b>	An der Straße am Dorfteich müssen dringend <b>Bäume weg</b> , aufgrund von <b>Sichtbehinderung</b> und <b>Platzmangel</b> an der Straße; fehlende Abtrennung zwischen Straße und Fahrradweg.	Konkrete Probleme sind <b>Sichtbehinderungen</b> und zu enge Verhältnisse. Dies erfordert Maßnahmen wie die Entfernung von Bäumen an Engstellen und die <b>klare, physische Abtrennung</b> von Rad- und Fahrbahnen, um Unfälle zu vermeiden.

#### 4.1.3.3.3. **Zukunftsfähige Mobilität und Radwege**

Die Vorschläge umfassen auch Aspekte der modernen und umweltfreundlichen Mobilität.

Thematischer Fokus	Wichtige Nennungen	Analyse des Modernisierungsbedarfs

<b>Radwe- geinfra- struktur</b>	<b>Radwegverbes- serung nach Cloppenburg.</b>	Der Ausbau und die qualitative Verbesserung der <b>überörtlichen Radwege</b> (z.B. zur Kreisstadt Cloppenburg) werden als wichtig für die Alltagsmobilität und den Freizeitverkehr angesehen.
<b>E-Mobili- tät</b>	<b>Ladesäulen für E-Auto installie- ren.</b>	Die Forderung nach der <b>Installation von Ladesäulen</b> zeigt den Wunsch, Bethen zukunftssicher und attraktiv für Nutzer der <b>E-Mobilität</b> zu gestalten. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur modernen Infrastruktur.

#### 4.1.3.3.4. **IV. Zentrale Erkenntnis und Implikation**

Die 10 Nennungen führen zu folgender zentraler Schlussfolgerung:

**Zentrale Erkenntnis:** Die Verkehrsinfrastruktur in Bethen weist **erhebliche Mängel in der Substanz** auf, was dringenden **Sanierungs- und Ausbaubedarf** (z.B. "Straße total kaputt") impliziert. Die höchste Priorität liegt auf der **Steigerung der Verkehrssicherheit**, insbesondere durch die Entschärfung des "**Gefahren Schwerpunktes Kita und Verkehr**" und die **Verbesserung der Wegeführung** (Sichtbehinderung, fehlende Radwegabtrennung). Zugleich muss die Infrastruktur durch die Installation von **Ladesäulen** und die **Verbesserung überörtlicher Radwege** für eine zukunftsfähige Mobilität ertüchtigt werden.

#### 4.1.3.4. **Freizeit & Sport (Spielplätze, Hallen, Vereinsleben)**

Hier sind alle Vorschläge zusammengefasst, die sich auf Sportanlagen, Freizeitmöglichkeiten und insbesondere Spielplätze beziehen.

- **Anzahl der Nennungen: 9**

**Einträge;** Wiese nutzen als Spielplatz, Außensitzgelegenheit o.ä.; Sporthalle und Dorfplatz wie oben beschrieben; Spielplatz im Ortskern!; Spielplatz; Spielgeräte für Kinder; Schutzhütte multifunktional nutzbar; Öffentlicher Spielplatz; Öffentlich zugänglich machen als Spielplatz ( Bolzplatz); Neuer Spielplatz.. Dorfgemeinschaftshaus .. alles sinnvoller als Obstwiese mitten in der Dorfmitte; Hier sollte ein Spielplatz sein.; Hier könnte eine Sporthalle gebaut werden; Hier könnte ein neuer öffentlicher Spielplatz sehr gut passen.; Bau einer Sporthalle; Der Verein versammelt so viele Menschen miteinander. Diesen Ort zu pflegen und ggf Gastronomie fest zu verankern kann etwas Gutes für die Gemeinschaft sein

Dieses Themengebiet umfasst 9 Nennungen, die sich auf die **Erweiterung von Sportanlagen, Freizeitmöglichkeiten und insbesondere die Schaffung von Spielplätzen** in Bethen konzentrieren. Die Vorschläge zeigen einen klaren Bedarf an **attraktiven, zentralen Angeboten** für Kinder und eine **Aufwertung der Vereinsstrukturen** als Treffpunkt für die Gemeinschaft.

##### 4.1.3.4.1. **Hoher Bedarf an Spielplätzen und zentralen Freizeitflächen**

Die Schaffung oder Verlegung von Spielmöglichkeiten steht im Vordergrund, wobei die zentrale Lage präferiert wird.

<b>Thema- tischer Fokus</b>	<b>Wichtige Nennungen</b>	<b>Analyse des Bedarfs und der Standortpräferenz</b>
<b>Spiel- plätze</b>	Spielplatz im Ortskern!; Spielplatz; Spielgeräte für Kinder; Öffentlicher Spielplatz; Neuer Spielplatz...; Hier sollte ein Spielplatz sein.; Hier könnte ein	Es besteht ein <b>ausgesprochen hoher Bedarf</b> an der Schaffung <b>neuer, öffentlicher Spielplätze</b> . Die Nennungen präferieren explizit einen <b>zentralen Standort</b> ("im Ortskern"), um die Erreichbarkeit und die

	neuer öffentlicher Spielplatz sehr gut passen.	Nutzung als Treffpunkt zu maximieren. Die Installation neuer <b>Spielgeräte</b> wird konkret gefordert.
<b>Flächen-nutzung</b>	Wiese nutzen als Spielplatz, Außensitzgelegenheit o.ä.; Öffentlich zugänglich machen als Spielplatz (Bolzplatz).	Hier werden konkrete <b>unbebaute Flächen</b> (z.B. eine Wiese oder ein vorhandener Bolzplatz) als potenzielle Standorte identifiziert, die <b>multifunktional</b> (Spielplatz, Außensitzgelegenheit) nutzbar gemacht werden sollen. Es wird die Umwandlung von Flächen mit geringerer Priorität (z.B. "Obstwiese mitten in der Dorfmitte") in Spielraum angeregt.

#### 4.1.3.4.2. **Infrastrukturelle Erweiterung im Sportbereich**

Die Vorschläge beinhalten den Wunsch nach einer wesentlichen Ergänzung der Sportinfrastruktur.

<b>Spezifischer Sportbedarf</b>	<b>Beobachtung und Wunsch</b>	<b>Implikation für die dörfliche Infrastruktur</b>
<b>Sport-halle</b>	Sporthalle und Dorfplatz wie oben beschrieben; Hier könnte eine Sporthalle gebaut werden; Bau einer Sporthalle.	Es besteht ein klarer, wiederholter Wunsch nach dem <b>Bau einer eigenen Sporthalle</b> . Dies würde das sportliche Angebot enorm erweitern, wetterunabhängiges Training ermöglichen und Bethen als attraktiven Standort für Sportvereine und Schulen stärken.

#### 4.1.3.4.3. **Stärkung der Gemeinschaftszentren**

Neben Bauprojekten wird die Stärkung des Vereinslebens als sozialer Treffpunkt betont.

<b>Thematischer Fokus</b>	<b>Wichtige Nennungen</b>	<b>Analyse der sozialen Rolle und Aufwertung</b>
<b>Vereinsleben &amp; Gastronomie</b>	Der Verein versammelt so viele Menschen miteinander. Diesen Ort zu pflegen und ggf. <b>Gastronomie fest zu verankern</b> kann etwas Gutes für die Gemeinschaft sein.	Hier wird die <b>soziale Funktion des Vereins</b> als wichtiger <b>Mittelpunkt des Zusammenkommens</b> hervorgehoben. Es wird angeregt, die Vereinsstätte (mutmaßlich das Sportlerheim) durch eine <b> feste Gastronomie</b> oder ähnliche Angebote aufzuwerten und zu pflegen, um die Bindungskraft für die Gemeinschaft zu erhöhen.
<b>Multi-funktionale Orte</b>	Schutzhütte multifunktional nutzbar; Neuer Spielplatz, <b>Dorf-gemeinschaftshaus</b> .. alles sinnvoller als Obstwiese mitten in der Dorfmitte.	Die Nennungen zeigen den Bedarf an <b>multifunktionalen Gebäuden (Dorf-gemeinschaftshaus, Schutzhütte)</b> , die für verschiedene Freizeitaktivitäten und Treffen nutzbar sind und so die dörfliche Infrastruktur ergänzen.

#### 4.1.3.4.4. **Zentrale Erkenntnis und Implikation**

Die Nennungen führen zu folgender zentraler Schlussfolgerung:

**Zentrale Erkenntnis:** Im Bereich Freizeit und Sport liegt der Fokus auf der **deutlichen Verbesserung der Angebote für Kinder und Jugendliche** durch die **zentrale Einrichtung neuer, öffentlicher**

**Spielplätze** ("im Ortskern!"). Darüber hinaus wird der **Bau einer eigenen Sporthalle** als wichtige Infrastrukturerweiterung angesehen. Die Vorschläge bekräftigen zudem die Notwendigkeit, das **Vereinsleben als sozialen Anker** durch die **feste Verankerung von Gastronomie** oder die Schaffung eines **Dorf-gemeinschaftshauses** weiter zu stärken. Die Bürger wünschen sich die Nutzung vorhandener Flächen für diese essenziellen Freizeitfunktionen.

#### 4.1.3.5. 5. Sonstiges & Spezifische Anliegen (Kirche, Umwelt, Spezialthemen)

Dieses Themengebiet beinhaltet Vorschläge, die spezifische religiöse Orte, Umweltthemen und weniger häufig genannte Anliegen betreffen.

- **Anzahl der Nennungen:** 16

**Einträge;** Umgestaltung Flüchtlingsunterkunft; Renaturierung; Pfadfinderhütte: Umfeld schmutzig, un-gepflegt.; Mensa; Lärmbelästigung durch Schutzwand mindern. Regenrückhaltebecken und frei werdendes Gelände der Gärtnerei verbinden und aufwerten.; Landwirtschaft im Ortskern ist auf Grund der dadurch verursachten Emissionen im Sinne einfacherer Genehmigungen bei Bebauungen problematisch anzusehen. Ich bin allerdings Verfechter der Koexistenz mit den Landwirten. Dennoch ist dieser Punkt hier im Sinne der Aufwertung zu nennen. Weniger Emissionen würden viele Themen im Dorf leichter machen.; Integration; Herzliches willkommen in Bethen; Die Wallfahrtstoiletten; Die Pflasterung beim Wegekrenz (an der Basilika, Gnadenkapelle) ist schlecht, da können ältere Menschen schnell stolpern.; Den Wallfahrtsort für Familien interessanter gestalten.; Das Abwasser vor Ort vorklären, damit die Geruchsbelastung im Dorf weniger wird; Bahnhof / Veranstaltungsort; Aufenthaltsqualität am Regenrückhaltebecken und auf dem Parkplatz erhöhen; Auch das Haus-Maria-Einkehr gewinnt, wenn der Straßenlärm ausgesperrt wird.

Dieses Themengebiet enthält 8 Nennungen, die sehr **spezifische, teils komplexe Anliegen** (Umwelt, Lärm, Geruch), die Infrastruktur des Wallfahrtsortes und andere Einzelprojekte betreffen. Die Vorschläge deuten auf das Bewusstsein für **ökologische Aspekte, notwendige Infrastrukturverbesserungen** und Herausforderungen im Zusammenleben hin.

##### 4.1.3.5.1. Ökologie, Umweltschutz und Immissionsprobleme

Die Renaturierung und die Reduzierung von Emissionen sind zentrale ökologische Anliegen.

Thema-tischer Fokus	Wichtige Nennungen	Analyse der Herausforderungen und Potenziale
<b>Renaturierung &amp; Aufwertung</b>	<b>Renaturierung; Regenrückhaltebecken</b> und frei werdendes Gelände der Gärtnerei verbinden und aufwerten; Aufenthaltsqualität am Regenrückhaltebecken und auf dem Parkplatz erhöhen.	Es besteht der Wunsch nach aktiver <b>ökologischer Verbesserung</b> und der <b>gestalterischen Aufwertung</b> von Arealen wie dem <b>Regenrückhaltebecken</b> . Durch die Verbindung mit frei werdenden Flächen (Gärtnerei) soll ein <b>großflächiges, attraktives Naherholungsgebiet</b> geschaffen werden.
<b>Emissionen und Geruch</b>	Das Abwasser vor Ort <b>vorklären</b> , damit die <b>Geruchsbelastung</b> im Dorf weniger wird; Landwirtschaft im Ortskern ist auf Grund der dadurch verursachten <b>Emissionen</b> im Sinne einfacherer Genehmigungen bei Bebauungen problematisch anzusehen.	Die <b>Geruchsbelastung</b> durch Abwasser wird als konkretes Problem des Alltagslebens genannt, das durch eine lokale Vorklärung behoben werden soll. Die <b>Emissionen der Landwirtschaft</b> im Ortskern werden als faktisches Problem im Genehmigungsverfahren neuer Bebauung identifiziert, auch wenn der Wunsch nach Koexistenz betont wird.

#### 4.1.3.5.2. Wallfahrtsort und Kirchliches Umfeld

Spezifische Infrastrukturprobleme betreffen das Hauptzentrum des Dorfes.

Spezifischer Ort	Beobachtung und Sanierungsziel	Geplante Aufwertung und Mehrwert
<b>Sicherheit &amp; Barrierefreiheit</b>	Die <b>Pflasterung beim Wegekreuz</b> (an der Basilika, Gnadenkapelle) ist <b>schlecht</b> , da können <b>ältere Menschen schnell stolpern</b> ; Die <b>Wallfahrtstoiletten</b> .	Hier wird klar der <b>Sanierungsbedarf</b> in Bezug auf die <b>Barrierefreiheit</b> und die <b>Sicherheit</b> (Stolpergefahr) des hochfrequentierten Wallfahrtsbereichs genannt. Auch der Zustand der <b>sanitären Anlagen</b> wird als wichtig erachtet.
<b>Zusätzliche Attraktivität</b>	Den <b>Wallfahrtsort für Familien interessanter gestalten</b> .	Es besteht die Vision, das Hauptmerkmal des Ortes thematisch so zu erweitern, dass es auch <b>jüngere Zielgruppen und Familien</b> anspricht, was die Zukunftsfähigkeit des Wallfahrtsortes sichert.

#### 4.1.3.5.3. Lärmschutz und Sonstige bauliche Herausforderungen

Einige Anliegen betreffen störende Umwelteinflüsse und die Umnutzung von Gebäuden.

Thematischer Fokus	Wichtige Nennungen	Analyse der Notwendigkeit
<b>Lärmschutz</b>	<b>Lärmbelästigung durch Schutzwand mindern</b> ; Auch das <b>Haus-Maria-Einkehr gewinnt, wenn der Straßenlärm ausgesperrt wird</b> .	An sensiblen Punkten, insbesondere nahe der Wallfahrtsinfrastruktur ( <b>Haus-Maria-Einkehr</b> ), wird der <b>Straßenlärm</b> als störender Faktor empfunden. <b>Aktive Lärmschutzmaßnahmen</b> (Schutzwand, Verkehrsberuhigung) werden als notwendig erachtet.
<b>Umnutzung &amp; Organisation</b>	Umgestaltung <b>Flüchtlingsunterkunft; Mensa; Bahnhof / Veranstaltungsort</b> .	Die Nennungen deuten auf den Bedarf an <b>flexibler Nutzung</b> von vorhandenen Gebäuden (Flüchtlingsunterkunft, Bahnhof) hin. Auch die Einrichtung einer <b>Mensa</b> (vermutlich im Zusammenhang mit Schule/Kita) zeigt organisatorischen Bedarf.
<b>Pflege und Sauberkeit</b>	<b>Pfadfinderhütte: Umfeld schmutzig, ungepflegt</b> .	Hier wird auf spezifische Missstände bei der <b>Pflege des Umfelds</b> von Gemeinschafts- oder Vereinsgebäuden hingewiesen.

#### 4.1.3.5.4. Zentrale Erkenntnis und Implikation

Die **spezifischen Anliegen** führen zu folgender zentraler Schlussfolgerung:

**Zentrale Erkenntnis:** Die Bürger von Bethen zeigen ein hohes Bewusstsein für **ökologische Probleme** (Geruch, Emissionen) und fordern **konkrete Lösungen** wie Abwasservorklämung und die Aufwertung von Freiflächen (**Regenrückhaltebecken**). Der **Lärmschutz** an sensiblen kirchlichen Orten ist ein wichtiges Anliegen. Darüber hinaus ist die **Sicherheit** (Stolperfallen, Barrierefreiheit) im Wallfahrtszentrum ein dringender Sanierungsbedarf, und es wird die Notwendigkeit gesehen, den **Wallfahrtsort für neue Zielgruppen** (Familien) zu öffnen. Insgesamt zeigen diese spezifischen Nennungen den Wunsch nach **kontinuierlicher Pflege, Funktionsoptimierung** und der **Behebung von Immissionsproblemen** im dörflichen Alltag.

#### 4.1.3.6. Zusammenfassung der Statistiken

Themengebiet	Anzahl der Nennungen
Öffentliche Räume & Plätze	18
Bauen & Wohnen	12
Freizeit & Sport	13
Verkehr & Wege	9
Sonstiges & Spezifische Anliegen	16
<b>GESAMT</b>	<b>68</b>

*Hinweis: Die Summe der Nennungen pro Themengebiet (68) ist höher als die Gesamtzahl der eindeutigen Einträge (57), da einige Einträge thematisch in mehr als eine Kategorie passen und entsprechend mehrfach gezählt wurden (z. B. "Sporthalle und Dorfplatz wie oben beschrieben" wurde in "Öffentliche Räume & Plätze" und "Freizeit & Sport" gezählt).*

#### 4.1.4. Umfassende Zusammenfassung: Strategische Handlungsfelder und Potenziale für die Zukunftsgestaltung Bethens

Die Auswertung der Bürgervorschläge offenbart eine Gemeinde, die sich durch ein **hohes bürgerschaftliches Engagement** und ein klares Bewusstsein für ihre **Stärken und Schwachstellen** auszeichnet. Die Vorschläge skizzieren einen strategischen Fahrplan, der darauf abzielt, die bestehende, hohe **Wohn- und Lebensqualität** durch gezielte infrastrukturelle Verbesserungen, die Schaffung neuer Treffpunkte und die Lösung spezifischer Umwelt- und Sicherheitsprobleme nachhaltig zu sichern und zu steigern.

#### 4.1.5. Das Leitmotiv: Aufenthaltsqualität und Multifunktionalität der Zentren

Das zentrale und wiederkehrende Thema in allen Bereichen ist die **Steigerung der Aufenthaltsqualität** und die Notwendigkeit, **multifunktionale, attraktive Treffpunkte** im Ortskern zu schaffen.

##### 4.1.5.1. Der akute Gestaltungsbedarf im Ortskern (Öffentliche Räume)

Die Bürger identifizieren mehrere zentrale Flächen, deren **Potenzial derzeit ungenutzt** ist. Die Forderung ist eindeutig: Die Gestaltung muss **grüner, einladender und funktionaler** werden.

- **Parkähnliche Oasen:** Der Wunsch nach mehr **Pflanzen, Bänken und parkähnlicher Gestaltung** zielt auf die Schaffung von "**Grünen Oasen**" ab, die zum Verweilen und zur Erholung einladen.
- **Neukonzeptionierung vernachlässigter Plätze:** Insbesondere der **Kriegergedächtnisplatz** und der **Platz des Alten Kindergartens** werden als vernachlässigt, aber von hohem Potenzial betrachtet. Hier wird die Umwandlung in einen **zentralen Dorfplatz, Park oder Spielplatz** angeregt, um einen Ort für "**Versammlungsstätten**" und den "**Weihnachtsmarkt**" zu gewinnen.
- **Pflege des Erholungsraums:** Selbst beliebte Bereiche wie das **Umfeld des Dorfteichs** benötigen eine bessere **Pflege**, um ihr Potenzial als Naherholungsraum voll auszuschöpfen.

##### 4.1.5.2. Die notwendige Erweiterung der Freizeit-Zentren (Freizeit & Sport)

Die Schaffung eines adäquaten Freizeitangebots ist unmittelbar an die Zentrumsgestaltung gekoppelt. Der Fokus liegt auf der Kinder- und Jugendinfrastruktur.

- **Zentrale Spielplatz-Initiative:** Der Bedarf an **neuen, öffentlichen Spielplätzen** ist **ausgesprochen hoch**, wobei die **zentrale Lage im Ortskern** explizit präferiert wird. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Attraktivität für junge Familien.
- **Sporthalle als Infrastruktur-Lücke:** Der wiederholte Wunsch nach dem **Bau einer eigenen Sporthalle** zeigt eine signifikante Lücke in der dörflichen Infrastruktur, deren Schließung das Sport- und Schulangebot deutlich aufwerten würde.
- **Stärkung der Vereinsbasis:** Die **feste Verankerung von Gastronomie** oder die Schaffung eines **Dorfgemeinschaftshauses** am Vereinszentrum (Sportlerheim) wird als entscheidender Schritt zur Pflege der sozialen Funktion des Vereinslebens gesehen.

#### 4.1.6. Infrastrukturelle Defizite: Sanierung, Sicherheit und Zukunftsfähigkeit

Infrastrukturelle Mängel betreffen sowohl den Zustand der Bausubstanz als auch die verkehrstechnische Sicherheit.

##### 4.1.6.1. Dringlicher Sanierungs- und Modernisierungsbedarf (Bauen & Wohnen)

Die Vorschläge im Bereich Bauen & Wohnen fokussieren auf die Modernisierung zentraler Treffpunkte und die Sicherung von Wohnraum:

- **Priorität Vereinsheim:** Die **Renovierung oder der Neubau des Sportlerheims** wird als Maßnahme von höchster Priorität betrachtet, da der Zustand des Gebäudes in direktem Zusammenhang mit der **Aufwertung des gesamten Sportareals** und der sozialen Nutzung als **Veranstaltungsort** steht.
- **Bildungseinrichtungen:** Auch die "**schöneren Klassenräume**" in der Grundschule werden als notwendige Investition in die Qualität des Lernumfelds genannt.
- **Wohnraum-Strategie:** Es besteht ein klarer Bedarf an der **Ausweisung neuer Baugebiete** und der **Lückenbebauung** auch mit kleinteiligem Gewerbe, um die Nachfrage nach Wohnraum zu befriedigen und die demografische Entwicklung zu sichern.

##### 4.1.6.2. Mängel in der Verkehrssicherheit und Wegequalität (Verkehr & Wege)

Der Zustand der Verkehrswege wird kritisch gesehen, wobei Sicherheitsaspekte im Vordergrund stehen.

- **Akuter Straßenschaden:** Wichtige Straßen (z.B. **Bether Ring**) weisen eine "**schlechte Fahrbahnbeschaffenheit**" oder sind "**total kaputt**", was dringenden **Ausbau** und **Sanierung** erfordert.
- **Gefahrenschwerpunkte entschärfen:** Der "**Gefahren Schwerpunkt Kita und Verkehr**" verlangt sofortige **verkehrsberuhigende Maßnahmen** und Sicherung der Schulwege. Ebenso sind **Sichtbehinderungen** (z.B. durch Bäume) und die **fehlende Abtrennung** von Radwegen zu beheben.
- **Zukunft der Mobilität:** Die Anbindung an die Region (z.B. **Radweg nach Cloppenburg**) sowie die Installation von **Ladesäulen für E-Autos** sind wesentliche Schritte zur Modernisierung und ökologischen Zukunftsfähigkeit.

#### 4.1.7. Spezifische Herausforderungen und ökologische Sensibilität

Die Anliegen im "Sonstiges"-Bereich zeigen ein hohes bürgerschaftliches Bewusstsein für spezifische Umwelt- und Detailprobleme.

#### 4.1.7.1. Umwelt und Immissionen

Die Belastung des Alltags durch Immissionen wird konkret thematisiert:

- **Geruchsbelastung:** Die **Geruchsbelästigung** erfordert konkrete technische Lösungen, wie die **Vorklärung des Abwassers**.
- **Landwirtschaft und Bebauung:** Der Konflikt zwischen den **Emissionen der Landwirtschaft im Ortskern** und den Genehmigungsverfahren für neue Bebauung wird klar benannt – hier ist eine strategische Lösung der **Koexistenz** gefragt.
- **Ökologische Aufwertung:** Die Vorschläge zur **Renaturierung** und zur **Aufwertung des Regenrückhaltebeckens** zeigen den Wunsch, Naturbereiche zu schützen und als Naherholungsflächen zu gestalten.

#### 4.1.7.2. Wallfahrt und Barrierefreiheit

Das historische Zentrum muss an moderne Anforderungen angepasst werden.

- **Barrierefreiheit und Sicherheit:** Dringender Handlungsbedarf besteht bei der **schlechten Pflasterung am Wegekreuz**, die eine **Stolpergefahr für ältere Menschen** darstellt. Auch der Zustand der **Wallfahrtstoiletten** muss optimiert werden.
- **Zielgruppen-Erweiterung:** Der Wunsch, den **Wallfahrtsort für Familien interessanter zu gestalten**, zeigt ein strategisches Interesse an der Erweiterung der Besucherbasis.
- **Lärmschutz:** Die Lärmbelästigung durch den Straßenverkehr an sensiblen kirchlichen Einrichtungen (**Haus-Maria-Einkehr**) erfordert aktive **Lärmschutzmaßnahmen**.

#### 4.1.8. Gesamtstrategie und Fazit

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Bewohner Bethens eine **Strategie der komplementären Entwicklung** verfolgen:

1. **Kern-Infrastruktur stärken:** Sanierung und Erweiterung des **Sportlerheims** und der **Schule** als zentrale Anlaufpunkte.
2. **Sozialen Raum schaffen:** Gezielte Aufwertung vernachlässigter Plätze zur Schaffung **grüner, multifunktionaler Treffpunkte** (Dorfplatz, Spielplätze).
3. **Sicherheit und Mobilität gewährleisten:** Dringende Behebung der **Verkehrssicherheitsmängel** (Kita-Schwerpunkt) und Modernisierung der **Mobilitätsinfrastruktur** (Radwege, E-Ladesäulen).
4. **Umweltqualität sichern:** Lösung der **Emissions- und Geruchsprobleme** sowie ökologische Aufwertung der Freiflächen.

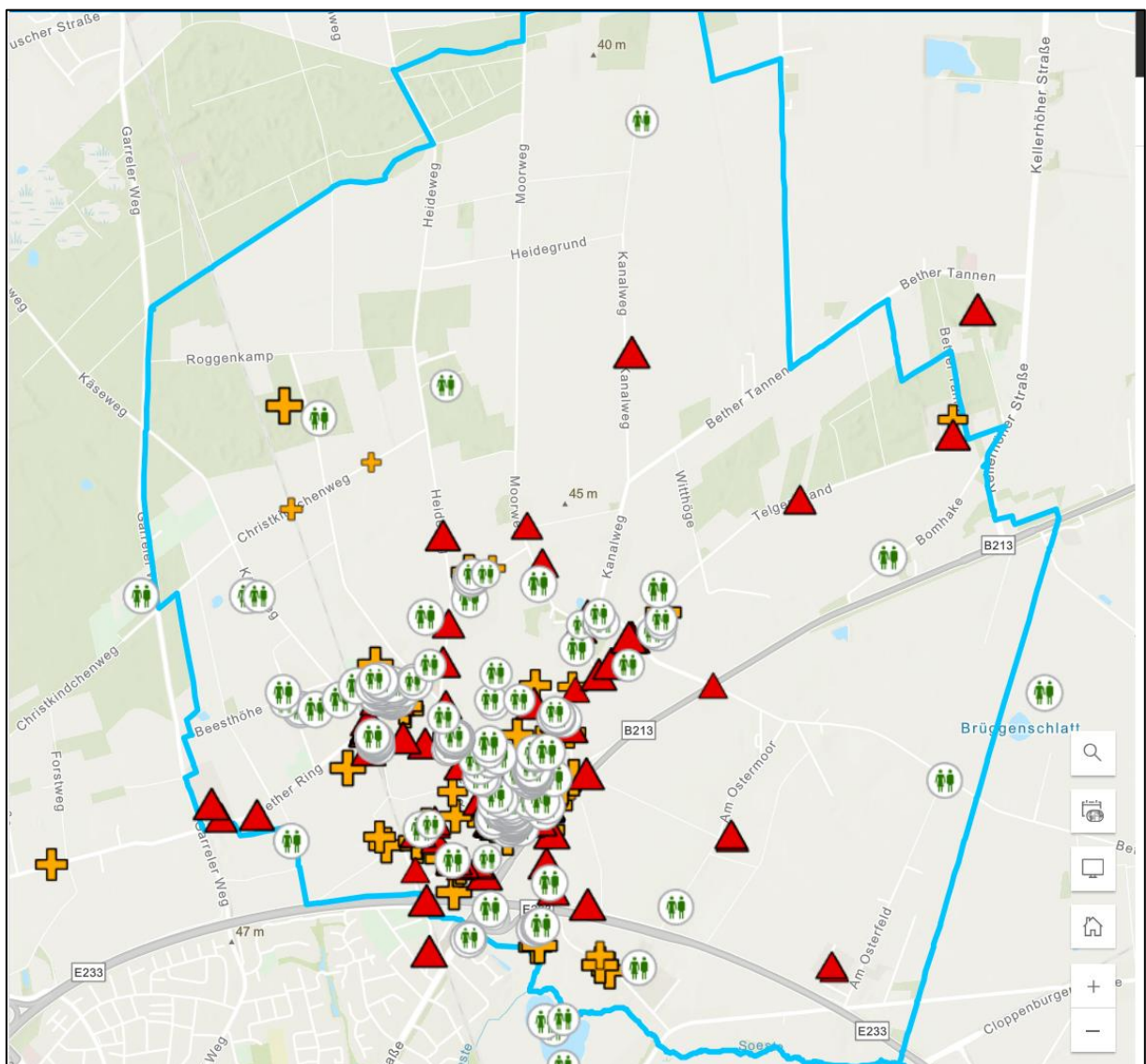
Die Umsetzung dieser Vorschläge würde Bethen nicht nur als **lebenswerten ländlichen Ort** mit starkem sozialem und spirituellem Zentrum festigen, sondern es auch zukunftssicher und für alle Altersgruppen noch attraktiver gestalten. Der **Wille der Gemeinschaft** ist klar: das Dorf aktiv zu gestalten und seine hohe Lebensqualität in die Zukunft zu tragen.

## 4.2. Darstellungen in den Karten

Die Markierungen der Bürgerinnen und Bürger sind auf dem Geographischen Informationssystem der Universität Vechta abgelegt. Ein Geographisches Informationssystem setzt die raumbezogenen Informationen in Karten um und ermöglicht eine selektive Auswahl nach verschiedenen Parametern (z.B. nach den drei Oberkategorien oder Angaben zu Alters- und Berufsstrukturen).

Daher sollen hier nur drei Karten abgebildet werden:

- Überblickskarte der drei Oberkategorien
- Beispielkarte der Rückmeldungen nach Altersgruppen
- Beispielkarte der Rückmeldungen nach Berufsgruppen.



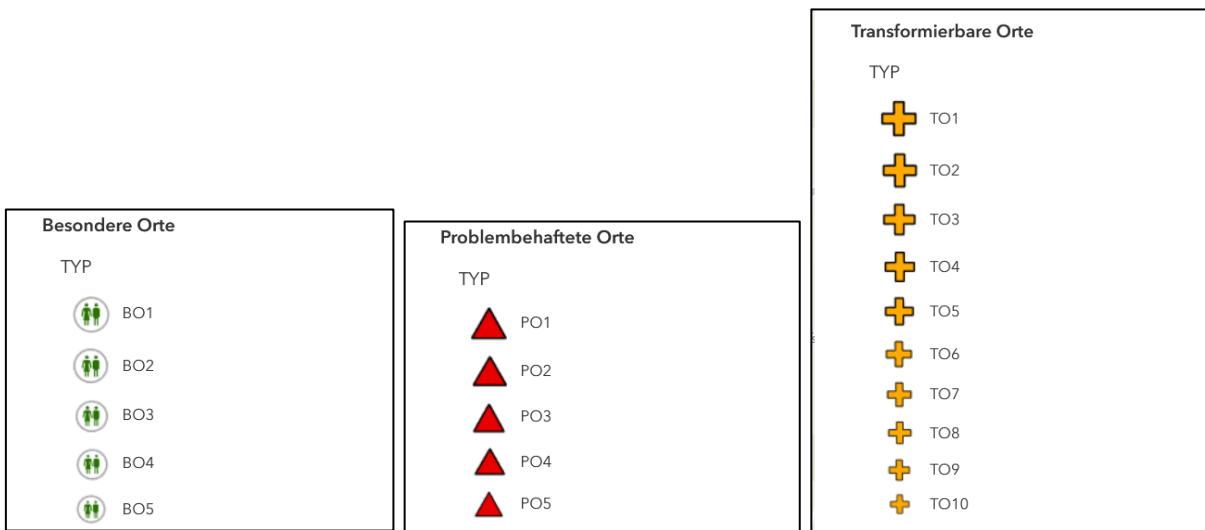


Abbildung: Überblickskarte der drei Oberkategorien

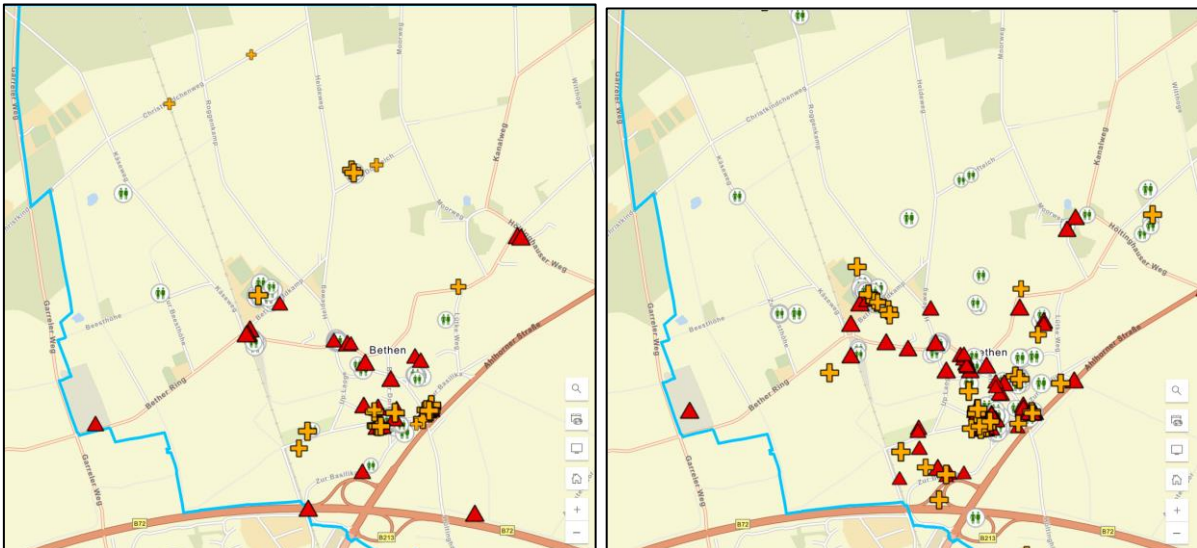


Abbildung: Markierungen der Altersgruppe 18-29 Jahre (links) und 45-59 Jahre (rechts)

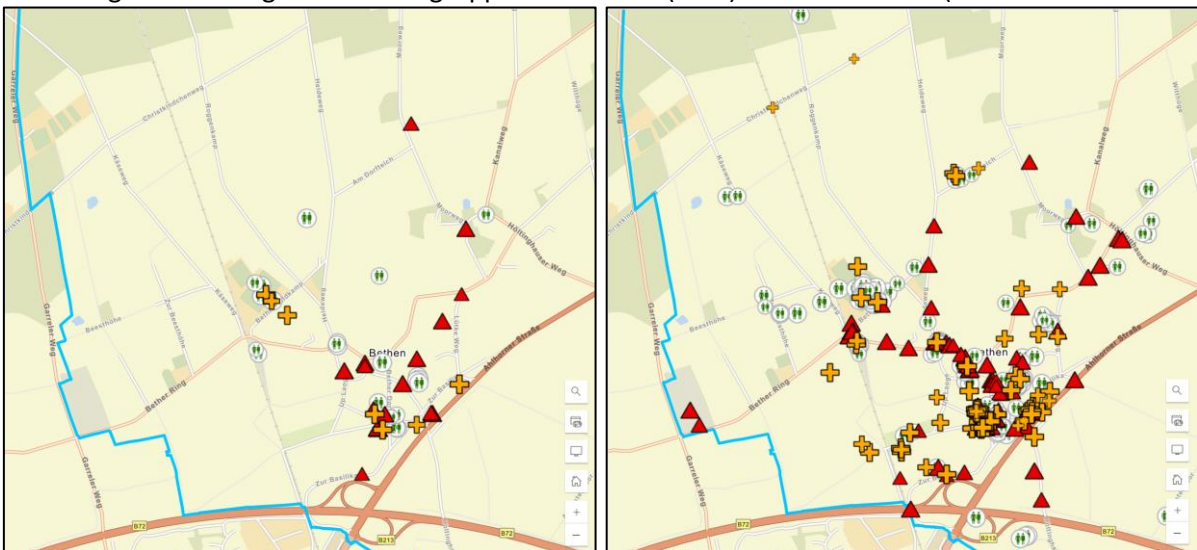


Abbildung: Markierungen der Berufsgruppe „Vollerwerbslandwirte“ (links) und „Angestellt/abhängiges Beschäftigungsverhältnis“ (rechts)

## 5. Dorfversammlung: Ergebnispräsentation und Arbeitsgruppenbildung

Am 1.7.2025 fand in Bethen eine Dorfversammlung statt, in der das Projekt, die Ziele des Projektes und die weitere Vorgehensweise vorgestellt wurden.

Im Mittelpunkt standen die Präsentation der Ergebnisse der Befragung und die Erarbeitung der Themen für die einzelnen Workshops.

### 5.1. Inhalte der Präsentation

**Bethen 2035**  
Dorfversammlung 01.07.2025

**Das Projekt:**  
Bethen 2035

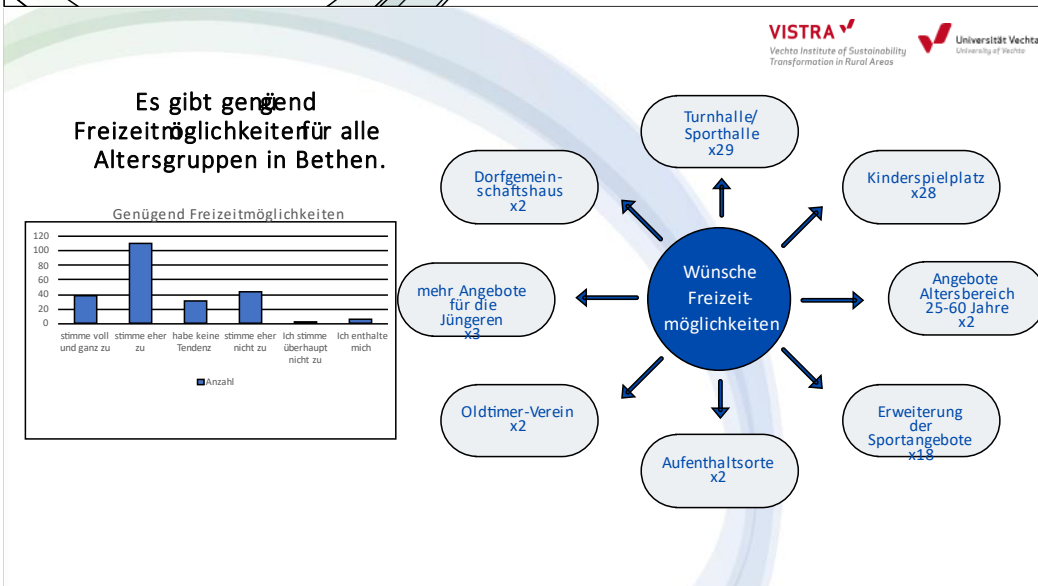
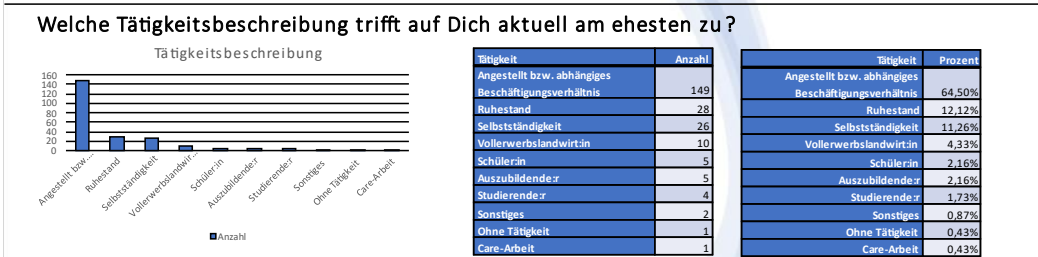
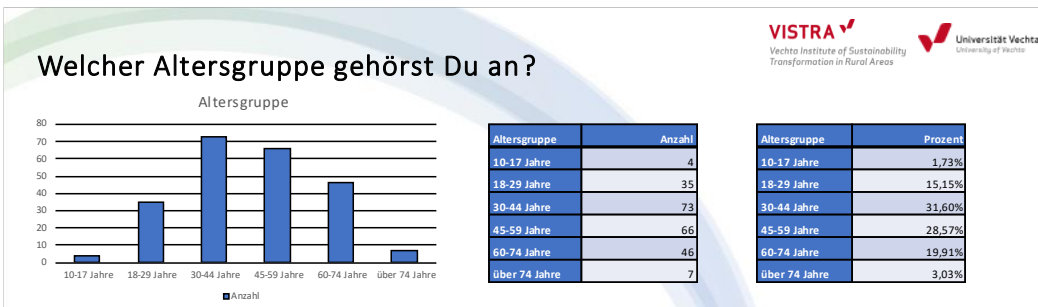
**Projektpartner**  
Universität Vechta  
Prof. Dr. Karl Martin Born, Caroline Schmidt  
Dorfverein Bethen

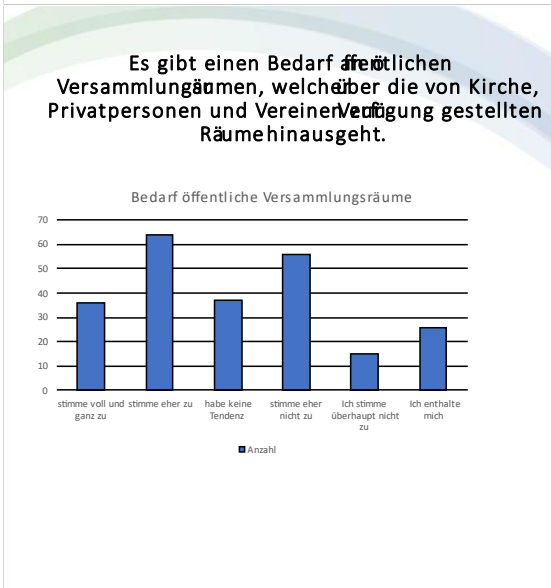
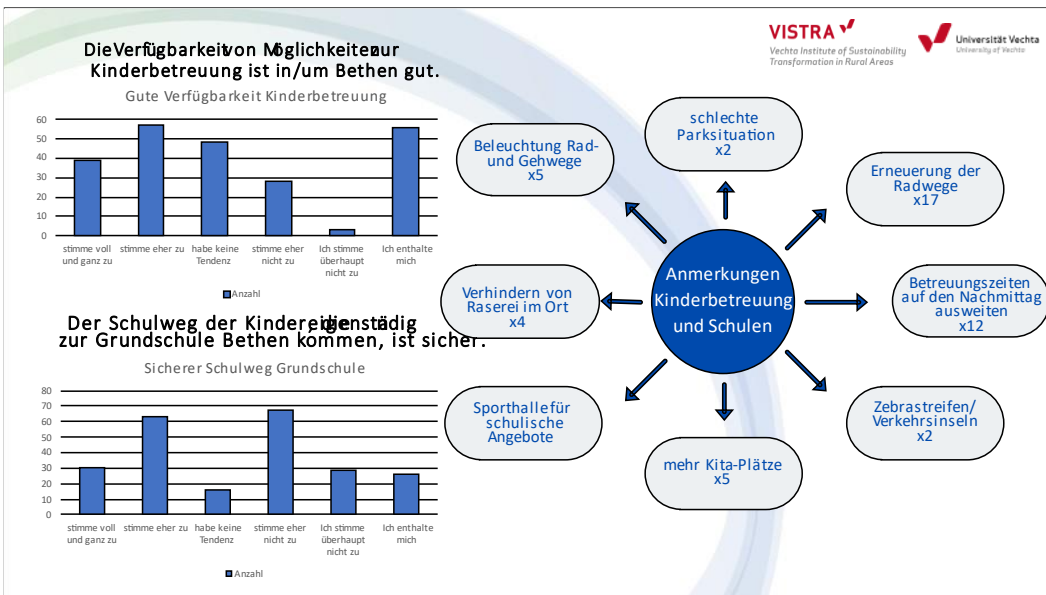
**Projektlaufzeit**  
Februar 2025 bis September 2025

**Förderlinie**  
LEADER (EU)

**Fokus**  
Entwicklung von Handlungsstrategien  
gemeinsam mit den Betherinnen und  
Bethern

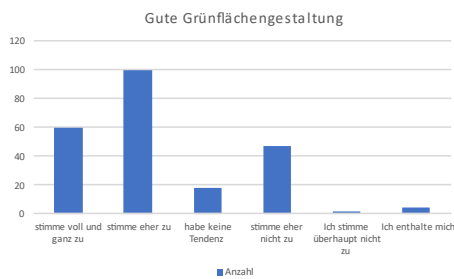
 <p>Das Projekt: Bethen 2035</p>	<p><b>VISTRA</b> Vechta Institute of Sustainability Transformation in Rural Areas</p> <p><b>Universität Vechta</b> University of Vechta</p> <h3>Projektlauf</h3> <p>Ermittlung von Herausforderungen</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Orts- und Regionsanalyse</li><li>2. digitaler Fragebogen zur Erfassung relevanter Themen und Orte</li><li><b>3. Präsentation der Ergebnisse</b></li><li>4. Berichterstellung</li></ol> <p>Entwicklung von Lösungskonzepten</p> <ol style="list-style-type: none"><li>5. Abstimmung von Zielen und konkreten Aufgabestellungen</li><li>6. Workshop: „Entwicklung Handlungsfelder“</li><li>7. vier Workshops zu vier Handlungsfeldern</li><li>8. Zusammenführung der Ergebnisse</li><li>9. Präsentation</li><li>10. Fertigstellung des Projektberichts</li></ol>
 <p>Die Befragung</p>	<p><b>VISTRA</b> Vechta Institute of Sustainability Transformation in Rural Areas</p> <p><b>Universität Vechta</b> University of Vechta</p> <h3>Beteiligung</h3> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>231</b> verwertbare Bögen</li><li>• <b>48</b> Bögen, bei denen dem Datenschutz nicht zugestimmt wurde</li><li>• <b>24</b> Bögen wurden analog ausgefüllt</li><li>• <b>209</b> Personen wohnen in Bethen, <b>22</b> wohnen außerhalb</li></ul>
 <p>Persönliche Rahmendaten</p>	<p><b>VISTRA</b> Vechta Institute of Sustainability Transformation in Rural Areas</p> <p><b>Universität Vechta</b> University of Vechta</p>



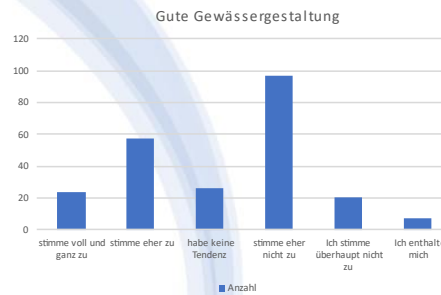


# Grünflächen und Infrastruktur

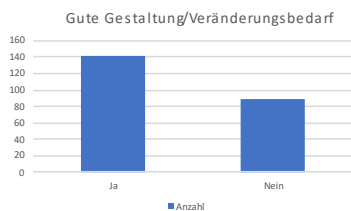
## Die Grünflächen in unserer Gemeinde sind ansprechend und gut gepflegt.



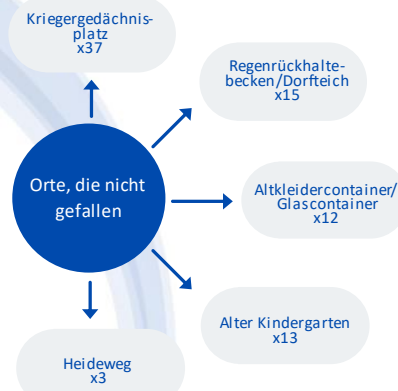
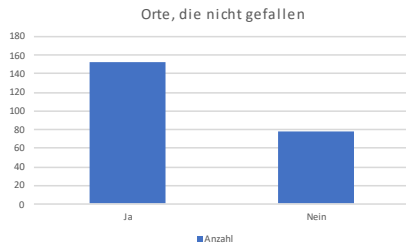
## Die Gestaltung des Dorfteichs und der Regenrückhaltebecken ist gut.



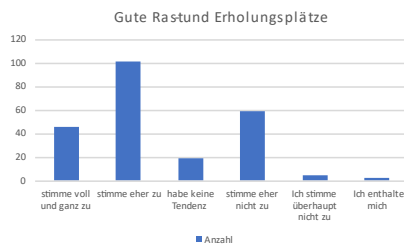
## Es gibt Grünflächen oder Gewässer, die entweder besonders gut oder aber besonders veränderungsbedürftig sind.



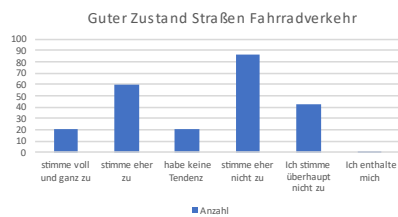
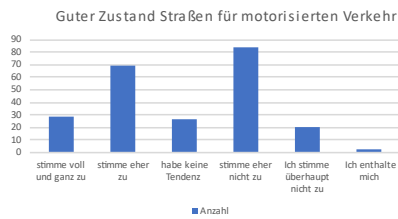
### Es gibt Orte im Dorf, die mir nicht gefallen.



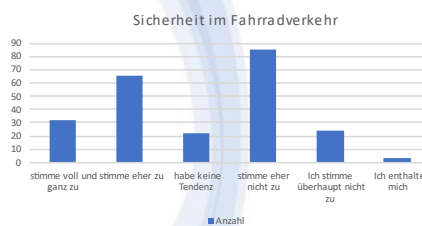
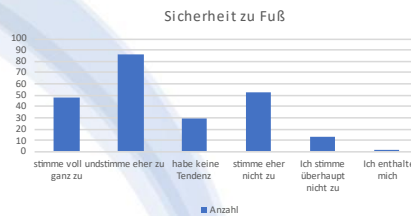
### Das Angebot an Rast- und Erholungsplätzen (z.B. für Radfahrende) ist gut.

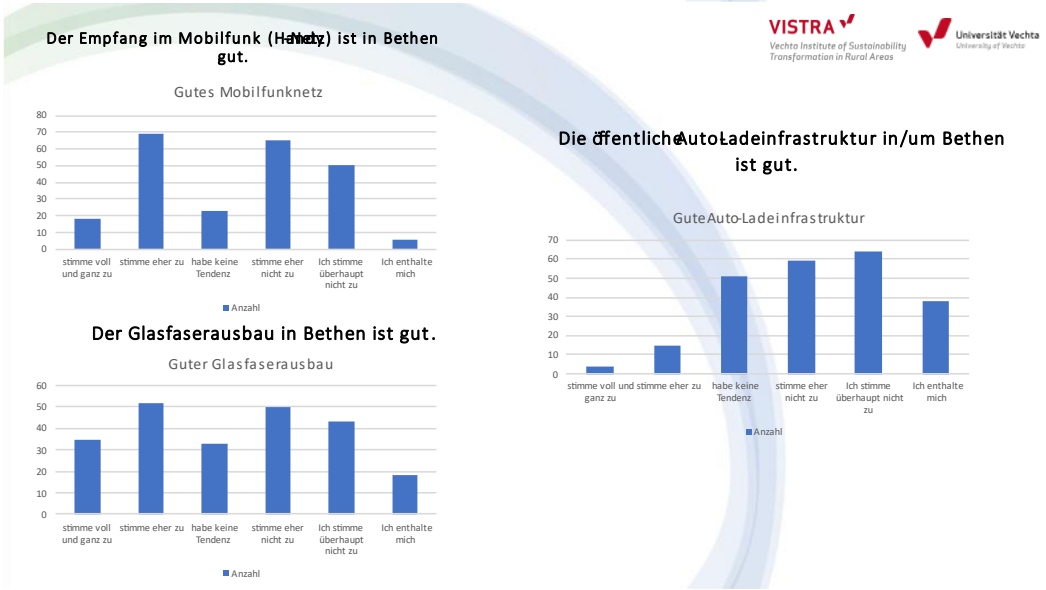


### Ich finde den Zustand öffentlicher Wege und Straßen gut.

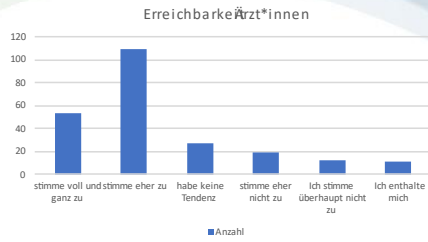


### Ich kann mich in Betten sicher bewegen.

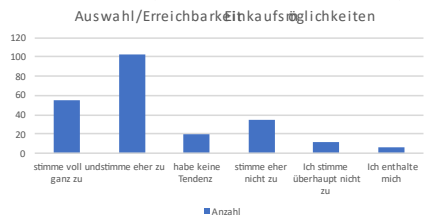




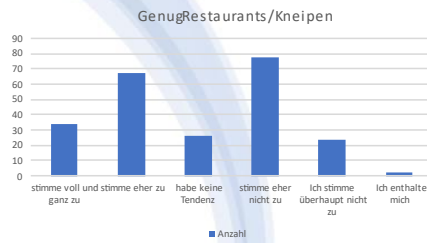
**Die Erreichbarkeit von Ärz\*innen in/um Bethen ist gut.**



**Die Auswahl und Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten in/um Bethen sind gut.**



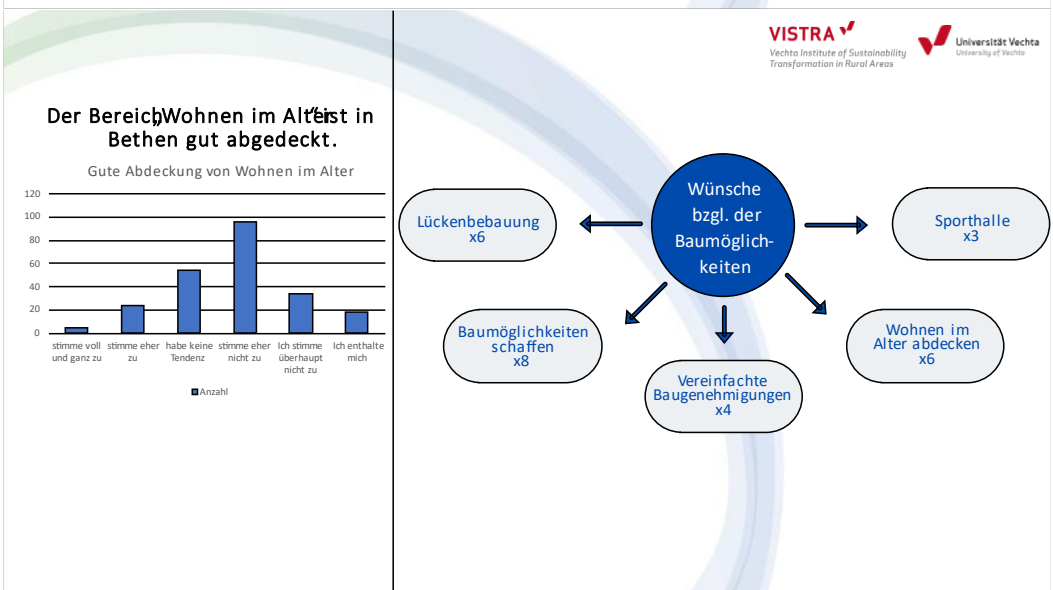
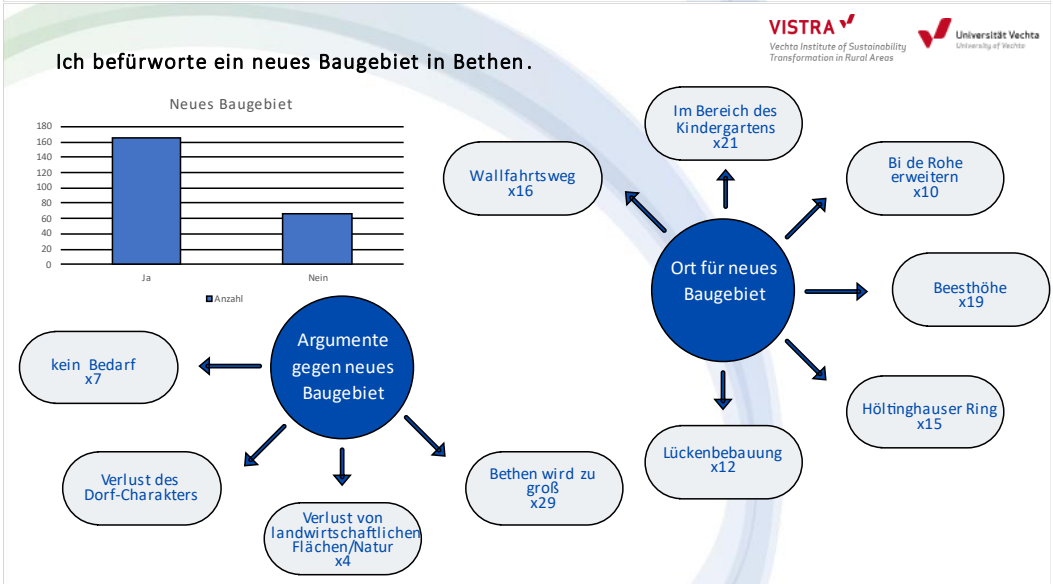
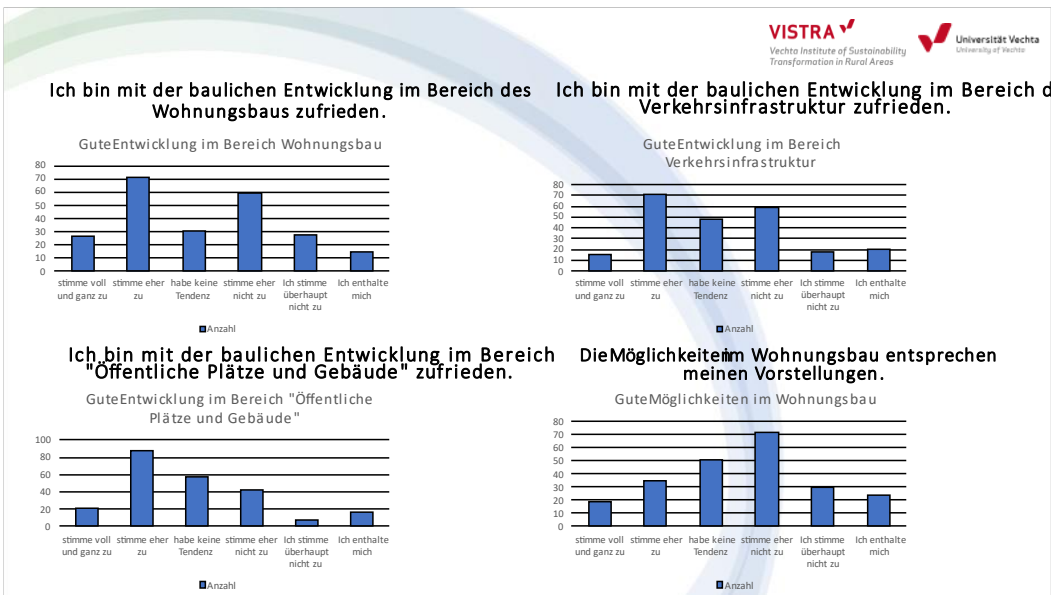
**In/um Bethen gibt es genug Restaurants/Kneipen.**

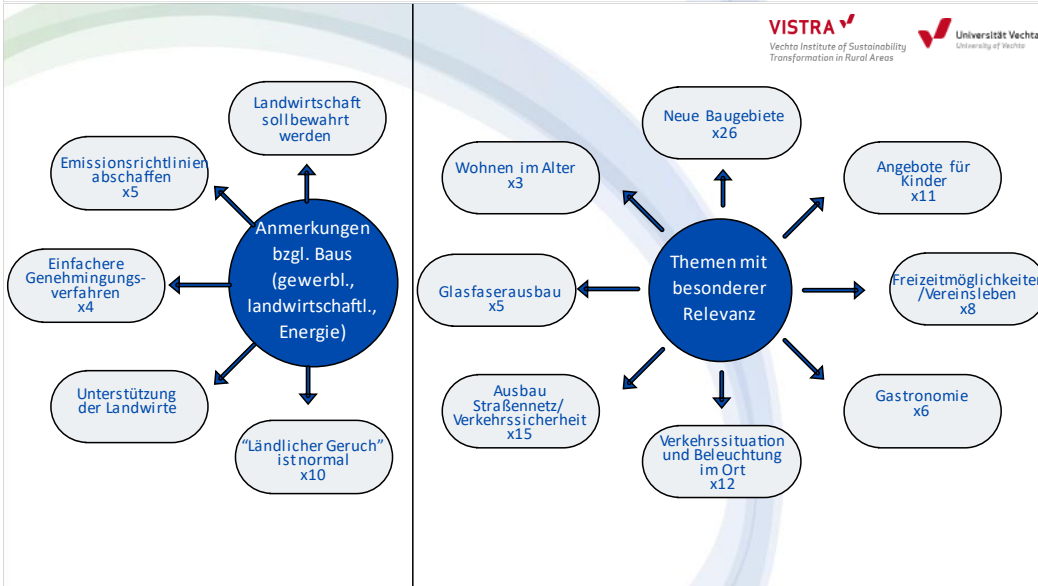
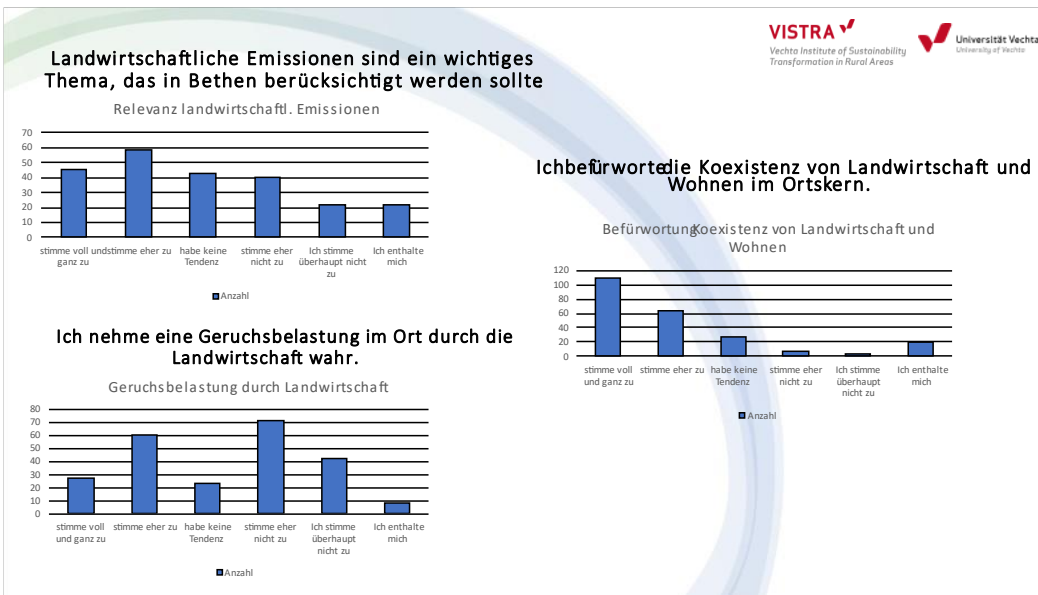


**Bereich Wohnen im Alter/Pflege**



**Bebaute Umwelt**





## 5.2. Festlegung der Workshops

Nach einer umfangreichen Phase mit Nach- und Rückfragen sowie Erläuterungen durch die Universität Vechta wurden die Teilnehmenden gebeten, ihre Prioritäten für die jeweiligen Handlungsfelder durch das Aufkleben von Klebepunkten auszudrücken.

Die Verteilung der Stimmen (zwei pro Person) ergab folgendes Bild:

Thema	Stimmenanzahl
Kinderbetreuung, Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche	7
Wohnen im Alter, (Tages-)Pflegeeinrichtung	7
(Neue) Gruppen und Vereine, Versammlungsräume	3
Glasfaser, Mobilfunk, Erneuerbare Energien	12
Rastplätze und gastronomisches Angebot	0
Grünflächen- und Gewässergestaltung	2
Gestaltung der Kirchenflächen [Gedenkstätte, alter Kindergarten]	15
Öffentlicher Spielplatz und Sporthalle	30
Verkehrssicherheit [LKW, PKW, Radfahrer, Schulkinder, Fußgänger, Straßen, Straßenbeleuchtung]	25
Wohnungsbau, neues Wohngebiet und Landwirtschaft	25

Dementsprechend wurde vereinbart, folgende Workshops durchzuführen:

- Gestaltung der Kirchenflächen [Gedenkstätte, alter Kindergarten]
- Öffentlicher Spielplatz und Sporthalle
- Verkehrssicherheit [LKW, PKW, Radfahrer, Schulkinder, Fußgänger, Straßen, Straßenbeleuchtung]
- Wohnungsbau, neues Wohngebiet und Landwirtschaft

Die Teilnehmenden wurden gebeten, sich für einzelne Arbeitsgruppen in vorbereitete Listen einzutragen, um arbeitsfähige Gruppen bilden zu können. Außerdem sollte über diese Listen die Abstimmung der notwendigen Termine sowie die Versendung von Vorabinformationen geschehen.

Da die Arbeitsgruppen zunächst ungleichmäßig besetzt waren, wurden durch den Dorfverein weitere Einwohnerinnen und Einwohner um Mitarbeit gebeten.

## 6. Workshops

Vereinbarungsgemäß führte die Universität zwischen September und November 2025 vier Workshops zu den im Rahmen der Dorfversammlung erarbeiteten Themen durch:

- Gestaltung der Kirchenflächen [Gedenkstätte, alter Kindergarten]
- Öffentlicher Spielplatz und Sporthalle
- Verkehrssicherheit [LKW, PKW, Radfahrer, Schulkinder, Fußgänger, Straßen, Straßenbeleuchtung]
- Wohnungsbau, neues Wohngebiet und Landwirtschaft

Nach der Abstimmung eines geeigneten Termins wurde durch die Universität Vechta ein Impuls und eine Ablaufplanung erarbeitet und mit dem Dorfverein besprochen. Während des Workshops wurden den Teilnehmenden umfangreiche Unterlagen zur Verfügung gestellt; in einigen Workshops wurde zusätzlich eine Präsentation zur Vermittlung weiterer Informationen genutzt.

Die Ergebnisse wurden sowohl schriftlich in Form eines Stichwortprotokolls als auch graphisch festgehalten.

Die nachfolgenden Beschreibungen und Analysen der Workshops folgen diesem Schema und bestehen aus den Impulsen und Ablaufplanungen, den Materialien, ggfls den Folien der Präsentation, dem ausformulierten Protokoll und der Fotodokumentation.

### 6.1. Workshop: Gestaltung der Kirchenflächen [Gedenkstätte, alter Kindergarten]

Am 12.9.2025 fand ein erster Workshop zum Thema Gestaltung der Kirchenflächen [Gedenkstätte, alter Kindergarten] statt, an dem acht Personen aus Bethen teilnahmen.

Der Workshop wurde durch einen Impuls sowie themenspezifische Auswertungen aus der Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner aus Bethen unterstützt.

#### 6.1.1. Impuls und Ablaufplanung

##### Einstieg

„Bethen ist für viele Menschen ein besonderer Ort – spirituell, historisch und gemeinschaftlich. Unsere Kirchenflächen sind dabei weit mehr als Gebäude und Plätze: Sie sind Begegnungsorte, Orte der Erinnerung, des Glaubens und der Gastfreundschaft.

Die heutige Frage lautet: Wie können wir diese Flächen so nutzen und gestalten, dass sie den Bedürfnissen von heute und morgen gerecht werden – und gleichzeitig Bethen als Wallfahrtsort sichtbar, attraktiv und einladend machen?

In der Befragung haben viele von Ihnen den Wunsch geäußert, Gottesdienste und Veranstaltungen zeitgemäß zu gestalten, die Aufenthaltsqualität zu verbessern und das Profil als Wallfahrtsort zu stärken. Außerdem wurde die Nutzung der Kirchenflächen wie beispielsweise der Alte Kindergarten und der Kriegergedenkplatz thematisiert.

Heute wollen wir gemeinsam überlegen: Welcher Bereich sollte zuerst angegangen werden? Wie können die Flächen bestmöglich genutzt werden? Welche Angebote würden Menschen anziehen? Und wie schaffen wir es, Tradition und Moderne zu verbinden?“

#### **Ziel:**

- Attraktive Nutzung der Kirchenflächen: Ideen entwickeln, wie die Flächen für Gottesdienste, Wallfahrten, kulturelle Veranstaltungen und soziale Begegnungen sinnvoll genutzt werden können.
- Wallfahrtsort stärken: Maßnahmen identifizieren, die Bethen als Wallfahrtsort beleben und Besucher\*innen anziehen, z. B. Gastronomie, Märkte oder musikalische Angebote.
- Gestaltung & Pflege verbessern: Vorschläge für Verschönerung, Pflege und funktionale Ausstattung von Kirchenplatz und Gedenkstätten sammeln.

#### **Diskussionsimpulse**

##### 1. Nutzung der Kirchenflächen

- Welche Orte in und um die Kirche werden aktuell zu wenig genutzt oder nicht ausreichend gepflegt?
- Wie könnten die Flächen multifunktional eingesetzt werden (z. B. spirituell, kulturell, touristisch)?
- Welche Gestaltungselemente würden Menschen zum Verweilen einladen?
- Wie können wir Veranstaltungen so planen, dass sie Jung und Alt ansprechen?

##### 2. Auftritt als Wallfahrtsort

- Welche Elemente der Wallfahrtstradition sollten wir stärker betonen oder neu beleben?
- Wie können wir Pilger\*innen und Besucher\*innen ein ganzheitliches Erlebnis bieten (spirituell + gastlich + informativ)?
- Welche Angebote fehlen bisher (z. B. Gastronomie, Märkte, Führungen, musikalische Angebote, Veranstaltungen)?
- Wie könnten wir Wallfahrten über Social Media und moderne Kommunikationswege sichtbar machen?

##### 3. Verbindung von Ort & Erlebnis

- Wie kann der Weg durch den Ort für Wallfahrtsgäste und Einheimische gleichermaßen attraktiv gestaltet werden?
- Welche Orte könnten thematisch in eine Wallfahrtsroute integriert werden (z. B. Gedenkplätze, besondere Gebäude, Naturorte)?
- Wie schaffen wir eine Atmosphäre, die Glauben, Geschichte und Gastfreundschaft verbindet?

#### **Arbeit in Kleingruppen – Ideen konkretisieren (40 Min.)**

Methode: Parallelarbeit in 2 Thementischen

Ablauf:

- 20 Min. Diskussion am Tisch, Ideen auf Flipchart/Packpapier sammeln
- Wechsel: Die Gruppen tauschen die Tische und ergänzen/vertiefen die Ideen der ersten Gruppe (20 Min.)

### Thementisch 1: Kirchenflächen besser nutzen

Ziel: Neue Ideen entwickeln, wie Flächen in und um die Kirche vielseitiger, einladender und zeitgemäßer genutzt werden können.

Leitfragen:

1. Welche Flächen (innen und außen) stehen aktuell leer, werden nur selten genutzt oder nicht ausreichend gepflegt?
2. Wie könnten diese Flächen mehrfach genutzt werden (z. B. spirituell, kulturell, gemeinschaftlich)?
3. Welche kleinen Veränderungen würden sofort die Aufenthaltsqualität verbessern?
4. Welche Zielgruppen nutzen die Kirchenflächen bisher kaum – und wie könnten wir sie ansprechen?
5. Gibt es Veranstaltungen oder Angebote, die wir mit wenig Aufwand hier umsetzen könnten?
6. Welche Kooperationen mit Vereinen, Schulen, Gruppen wären denkbar, um die Flächen zu beleben?

### Thementisch 2: Auftritt als Wallfahrtsort stärken

Ziel: Ideen sammeln, wie Bethen als Wallfahrtsort deutlicher sichtbar und für Besucher\*innen attraktiver wird.

Leitfragen:

1. Was macht Bethen im Vergleich zu anderen Wallfahrtsorten besonders?
2. Welche Elemente der Wallfahrtstradition sollten wir stärker betonen oder neu inszenieren?
3. Welche Angebote fehlen, damit Wallfahrtsgäste länger bleiben oder wiederkommen?
4. Wie könnten wir Bethen als Wallfahrtsort moderner präsentieren (z. B. Social Media, Website, Flyer)?
5. Welche Rolle könnten Gastronomie, Märkte oder Musikangebote spielen?
6. Wie können wir Einheimische stärker in Wallfahrten und kirchliche Feste einbinden?

### **Präsentation & Priorisierung (30 Min.)**

Methode: Kurzvorstellung & Punktabfrage

- Jede Gruppe stellt kurz die gesammelten Ideen vor (max. 5 Min. pro Tisch)
- Alle Teilnehmenden bekommen 3 Klebepunkte und markieren ihre Favoriten an der Pinnwand
- Gemeinsamer Blick: Welche 3–4 Ideen haben die meisten Punkte?

### **Nächste Schritte festlegen (20 Min.)**

Methode: Plenum + kurze Diskussion

- Für jede Top-Idee:
  - Wer könnte die Umsetzung anstoßen?
  - Welcher erste Schritt ist realistisch innerhalb der nächsten 6 Monate?
- Kurzes Festhalten der Ergebnisse auf Flipchart

### **Abschluss (10 Min.)**

Methode: Blitzlicht-Runde

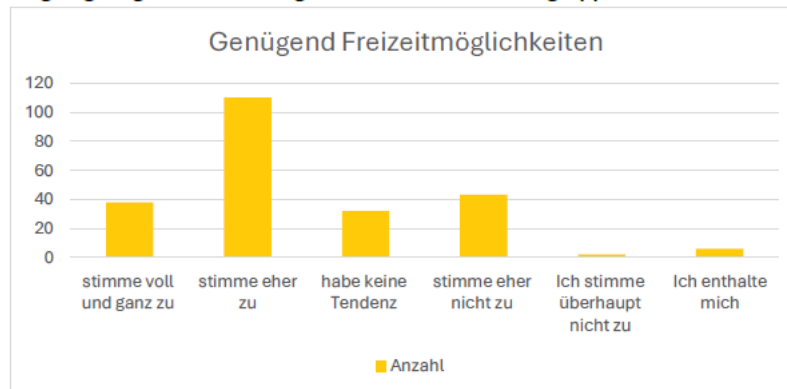
- Jede\*r sagt in einem Satz: „Das nehme ich heute mit ...“
- Dank & Ausblick auf weiteres Vorgehen

## 6.1.2. Materialien und themenspezifische Auswertungen

### Infopakete Workshop 1: Gestaltung der Kirchenflächen

Karte mit den markierten Orten aus der Befragung abrufbar unter: <https://uni-vechta.maps.arcgis.com/apps/mapviewer/index.html?webmap=70813ca5567c46ffbd673a235d246e8>

**Es gibt genügend Freizeitmöglichkeiten für alle Altersgruppen in Bethen.**



Gesamt: 231

Genügend Freizeitmöglichkeiten	
Freizeitmöglichkeiten	Anzahl
stimme voll und ganz zu	38
stimme eher zu	110
habe keine Tendenz	32
stimme eher nicht zu	43
Ich stimme überhaupt nicht zu	2
Ich enthalte mich	6

Genügend Freizeitmöglichkeiten	
Freizeitmöglichkeiten	Prozent
stimme voll und ganz zu	16,45%
stimme eher zu	47,62%
habe keine Tendenz	13,85%
stimme eher nicht zu	18,61%
Ich stimme überhaupt nicht zu	0,87%
Ich enthalte mich	2,60%

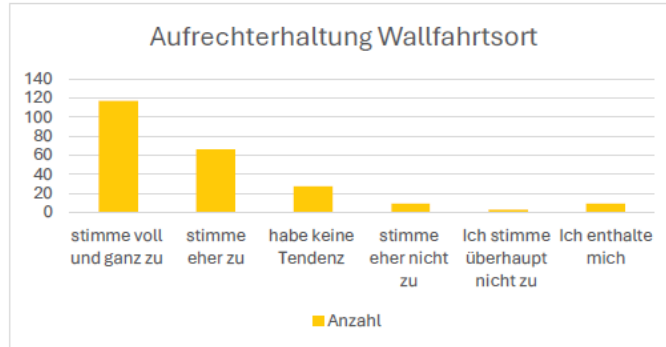
**Anmerkungen oder Wünsche im Bereich der Vereine und/oder der Freizeitmöglichkeiten in Bethen:**

**(67 von 231 Befragten)**

- Turnhalle/Sporthalle x29
- Spielplatz x28
- Sitzgruppenmöglichkeiten x2
- Dorfgemeinschaftshaus und Dorfgemeinschaftsplatz x2
- Zusammenkunft von Menschen, die sich mit Oldtimer beschäftigen x2
- Aufenthaltsorte/Treffpunkte für Jugendliche x2
- Aktivitäten für den Altersbereich 25-60 Jahren (außerhalb vom Sportverein und der Kirche) x2
- Weitere Sportangebote
  - o Tischtennis
  - o Tennis x2

- Badminton x2
- Squash x2
- Tanzgruppe für Mädchen (Kinder) x2
- Sport für Mädchen
- Weitere Möglichkeiten für Kinder/Jugendliche x3
- Yoga
- Nordic Walking Gruppe
- Volleyballgruppe
- Outdoor-Fitnesspark
- Sportmöglichkeiten für Kinder, ohne Leistungsdruck
- Neuer Landjugendraum
- Positive Anmerkung der Zusammenarbeit zwischen Dorfverein und Sportverein
- Angebote der Vereine ausbreiten
- Gymnastikgruppe für Herren ü60
- Fahrradgruppe für Herren ü60
- Gründung eines Schützenvereines
- Angebot im Bereich Inklusion
- Öffentlicher Treffpunkt
- Eisdielen
- Sportgruppe für Menschen mit Behinderung
- Theaterverein
- Angebot für junge Frauen (bspw. *junge LandFrauen*)
- Technikangebote für Kinder und Jugendliche
- Mädchengruppe
- Mehr Unternehmungen der Messdiener
- Attraktivere Gestaltung der Messdienergruppe
  - Wöchentlichen oder monatlichen Treffen am Nachmittag
- Gastronomische Angebote
- Kirchliche Gruppe > kritische und fragende Auseinandersetzung mit aktuellen Kirchenthemen
- Angebote für Senioren
- Fußballkäfig
- Jugendräume
- Chor mit Instrumenten
- Freizeitmöglichkeiten für Kinder unter 4 Jahren
- Musikalisches Angebot außerhalb der Chöre
- Große Fahrradwege
- Badesees
- Öffentliche Angelmöglichkeiten
- Außengastronomie
- Ausflugskafe
- Tabletop

**Bethens Identität als Wallfahrtsort sollte aufrechterhalten/gestärkt werden.**



Gesamt: 231

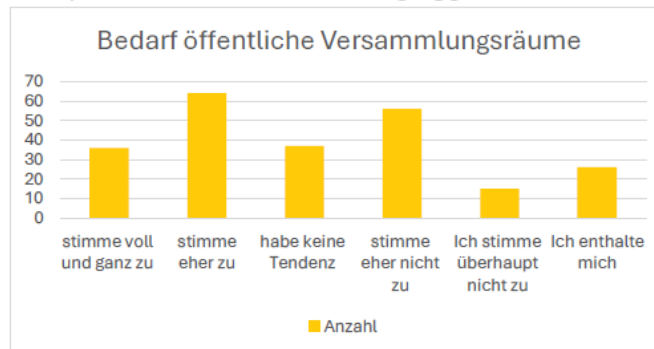
Aufrechterhaltung Wallfahrtsort	Anzahl
stimme voll und ganz zu	117
stimme eher zu	66
habe keine Tendenz	27
stimme eher nicht zu	9
Ich stimme überhaupt nicht zu	3
Ich enthalte mich	9

Aufrechterhaltung Wallfahrtsort	Prozent
stimme voll und ganz zu	50,65%
stimme eher zu	28,57%
habe keine Tendenz	11,69%
stimme eher nicht zu	3,90%
Ich stimme überhaupt nicht zu	1,30%
Ich enthalte mich	3,90%

**Anmerkungen bzw. Wünsche zum Thema "Bethen als Wallfahrtsort":  
 (30 von 231 Befragten)**

- Kirche modernisieren /attraktiver gestalten – bspw. Gottesdienszeiten, neue Orgel, Jugendgottesdienste x12
- Pflege / Verschönerung des Kriegsgedenkplatzes (Spielplatz, Sitzmöglichkeiten) x5
- Für Wallfahrten eine Gastronomie anbieten (mit den bisherigen nicht möglich) x3
- Wallfahrten beleben x3
- Café in Bethen x3
- Die seriöse Vermarktung muss vorurteilsfrei zugelassen und kirchlich ermöglicht werden
- Bessere Nutzung der Gedenkstätten
- LKW-Verkehr aus dem Ort verlagern
- Großes musikalisches Angebot in der Kirche
- Märkte auf dem Kirchenplatz
- Wallfahrten / Kirchenfeste stärken
- Hochzeiten im Freien
- Neue pastorale Räume
- Aktiv auf sozial Media sein
- Tagespflege im Ortskern

**Es gibt einen Bedarf an öffentlichen Versammlungsräumen, welcher über die von Kirche, Privatpersonen und Vereinen zur Verfügung gestellten Räume hinausgeht.**



Gesamt: 231

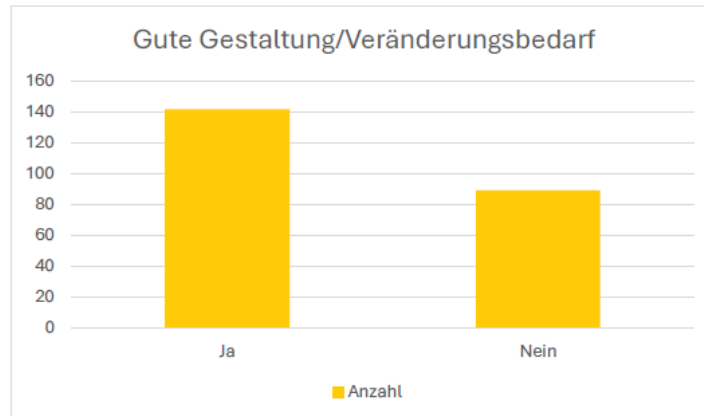
Bedarf öffentliche Versammlungsräume	Anzahl
stimme voll und ganz zu	36
stimme eher zu	64
habe keine Tendenz	37
stimme eher nicht zu	56
Ich stimme überhaupt nicht zu	15
Ich enthalte mich	23

Bedarf öffentliche Versammlungsräume	Prozent
stimme voll und ganz zu	15,58%
stimme eher zu	27,71%
habe keine Tendenz	16,02%
stimme eher nicht zu	24,24%
Ich stimme überhaupt nicht zu	6,49%
Ich enthalte mich	11,26%

**Anmerkungen oder Wünsche zum Thema "Versammlungsräume in Bethen: (32 von 231 Befragten)**

- Neutraler Versammlungsraum (außerhalb der Kirche) x6
- Dorfgemeinschaftshaus x5
- Bethen Feste im Saalbetrieb x3
- Aufenthaltsräume für Kinder /Jugendliche x3
- Kneipe – als Jugendtreff, Seniorentreff, Allgemeiner Treffpunkt x3
- Unterstand beim Spielplatz
- Versammlungsräume gibt es genug
- Versammlungsraum in einer Sporthalle integrieren
- Renovierung des Sportlerheims
- Hausmeisterin der Pfarrräume ist speziell und mit Vorsicht zu genießen
- Räumlichkeiten, die nicht nur der Kirche nutzen, sondern auch dem Sport
- Räumlichkeiten für Mutter-Kind-Gruppen oder Mehrgenerationsprojekte
- Proberaum für Bands / Musikgruppen
- Räumlichkeiten für Material vom Dorfverein (Stehische, Chroniken, etc.)

**Es gibt Grünflächen oder Gewässer, die entweder besonders gut oder aber besonders veränderungsbedürftig sind.**



Gesamt: 231

Gute Gestaltung/Veränderungsbedarf	Anzahl
Ja	142
Nein	89

Gute Gestaltung/Veränderungsbedarf	Prozent
Ja	61,47%
Nein	38,53%

**Welche Grünflächen und/oder Gewässer sind dies und warum sind sie so besonders?**

- Regenrückhaltebecken ungepflegt x51
  - o Wunsch für regelmäßiges Mähen und Sitzgelegenheiten
- Dorfteich wirkt ungepflegt x16
  - o Wunsch für regelmäßiges Mähen und Sitzgelegenheiten
- Dorfteich x15
- Regenrückhaltebecken beim Pfarrheim u. Maria Rast x10
- Gedenkstätte ungepflegt x10
  - o Könnte attraktiver gestaltet werden mit bspw. Bänken
- Regelmäßiges Mähen der Grünflächen x8
- Mehr Sitzmöglichkeiten x4
- Platz gegenüber der Kirche veränderungswürdig x3
- Stehlenplatz ist attraktiv x3
- Bethen Bahnhof x2
- Alle Flächen sollten besser gepflegt werden x2
- Mehr Grünflächen x2
- Mückenzuchtanalgen durch systematischen Fischbesatz verhindern
- Alter Kindergarten veränderungswürdig
- Neuer Wanderweg
- Fläche Glascontainer/Sportplatz
- Wälder schaffen
- Wanderwege schaffen
- Fahrradwege losgelöst der Straßen schaffen

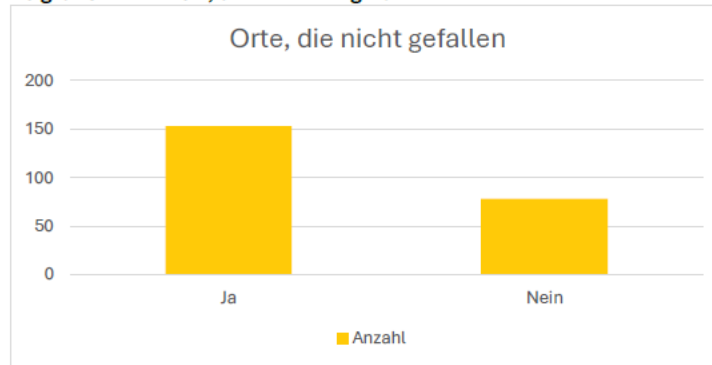
- Landwirtschaftslehrpfad / Hof schaffen
- Hofläden
- Fahrradtour / Rundtour schaffen
- Streichelwiese schaffen
- Grünflächen geben Potential für Obstwiesen
- Bessere Nutzung der Gedenkstätte
- Große Weidefläche im Dorf
- Aus ehemaligem Kindergarten eine Parkfläche gestalten
- Regenrückhaltebecken vor Kinder sichern
- Fläche zur Basilika gut
- Dreieck bei Vorwerk gut
- Solle die Bürger selbst entscheiden
- Skaterpark / Mountainbike-Trail
- Fitnessgeräte im Freien
- Mehr Wasser
- Mehr Rastplätze / Picknickwiese
- Nistmöglichkeiten
- Mehr Farbe durch Blumen und bunte Sträucher
- Alten Kindergarten als Spielplatz nutzen
- Springbrunnen
- Gruppen gründen, die Flächen pflegen
- Regenrückhaltebecken besser abgrenzen beim neuen Baugebiet
- Getränkeautomat
- Gräber auf dem Friedhof sollten einfacher bewässert werden können (z.B. Wasserhähne und Schlauchrollen)
- Ehemals Kaminsky

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der Grünflächen- und/oder Gewässergestaltung im Dorf:**

- Sanierung Regenrückhaltbecken
- Sollen die Bürger selbst entscheiden.
- Wäre die Gedenkstätte vielleicht etwas Freundlicher und Zeitgemäßer zu gestalten? Mehr Stufen entfernen und Grüngestaltung überdenken
- S.o.
- Der Dorfteich müsste gepflegter sein
- Wünsche mir eine bessere Pflege. Bis heute am 5.5.wurde nichts gemäht und es wirkt ungepflegt
- Die Gedenkstätte könnte besser genutzt werden.
- Skaterpark/mountainbike trail...
- Fitnessgeräte im Freien z.B. am Regenrückhaltebecken an der Zur Basilika
- Mehr Wasser, Rastmöglichkeiten/Picknickwiese
- Sauberer, mehr sitzmöglichkeiten, bessere Gestaltungen
- Mehr Grünflächen, ansprechendere naturnahe Gestaltung der Gewässer sowie naturnahe Pflege und Sauberkeit der Gewässer, Anbringen von Nistmöglichkeiten und weiteren Flächen für Tiere wie Amphibien etc. (vllt. in Zusammenarbeit mit einer Naturschutzgruppe)
- Einladende Sitzmöglichkeiten schaffen (für Pausen bei Radtouren oder Spaziergängen oder für ein Picknick) Mehr Farbe durch Blumen und bunte Sträucher, wirkt einladend und fröhlich
- Der Spielplatz am alten Kindergarten oder ein anderer öffentlicher Spielplatz fehlt
- Nachdem der alte Kindergartenstandort aufgegeben wurde würde sich diese freie Fläche als zentraler Spielplatz anbieten.
- Mähen

- Es könnten neue Bänke, vielleicht sogar mit einem Tisch aufgestellt werden und eine Springbrunnen Anlage würde auch sehr gut wirken.
- Regenrückhaltebecken beim Pfarrheim. Meistens ungepflegt und geruchsbelastet.
- Regelmäßig Instandhalten
- Der Bereich der Gedenkstätte als zentrales Element im Dorf, gegenüber des historischen Wallfahrtsbereiches wäre vielleicht einer Überarbeitung zu unterziehen.
- Ich finde unser Dorf braucht mehr Möglichkeiten für jung aber auch für alt sich zu treffen. Ähnlich wie bei dem Dreieck von Vorwerk.
- Regenrückhaltebecken reinigen!
- Der Dorfteich dagegen macht in der letzten Zeit einen deutlich gepflegteren Eindruck. Darf eigentlich jeder diesen Ort zum Rasten nutzen? Man traut sich kaum dort zu verweilen, da man den Eindruck hat, das Areal könnte in Privatbesitz sein.
- Vielleicht könnte man eine Gruppe gründen die diese Flächen pflegt auch wenn die eine oder andere Fläche vielleicht der Stadt gehört
- Regenrückhaltebecken müssen mehr gepflegt werden
- Ich bitte darum die verschiedenen Flächen zu priorisieren. In meinen Augen hat die Gedenkstätte im Ortskern das größte Entwicklungspotential. Wichtig wäre mir jedoch eine Vorgehensweise zusammen mit der Kirche. Sie ist Eigentümer, damit hat sie dort auch "das sagen".
- Bessere Abgrenzung des Regenrückhaltebeckens beim neuen Baugebiet, da dieses direkt an die Spielgeräte grenzt und so ein deutlich erhöhtes Risiko darstellt.
- Einladender gestalten
- Ein Spielplatz im Dorfkern fehlt, seit der Kindergarten umgezogen ist! Da sollte etwas Neues gemacht werden!
- Mehr Sitzflächen, Getränkeautomat
- Die Gräber auf dem Friedhof sollten einfacher bewässert werden können. Wasserhähne und Schlauchrollen, selbstaufwickelnd an den Haupteingängen.
- Ehemals Kaminsky
- eine ansprechende Anpflanzung regelmäßige Mäharbeiten

**Es gibt Orte im Dorf, die mir nicht gefallen.**



Gesamt: 231

Orte, die nicht gefallen	Anzahl
Ja	153
Nein	78

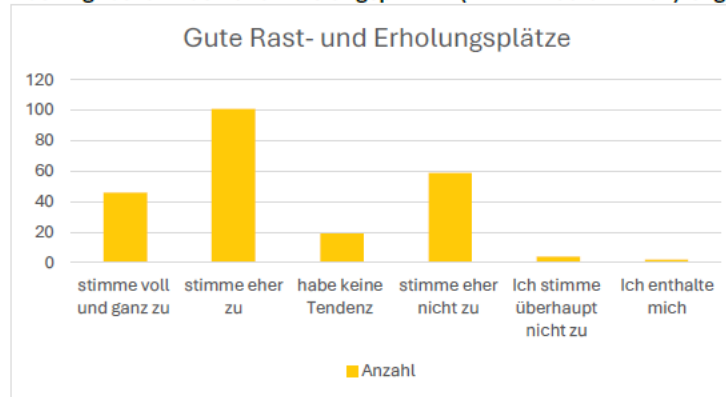
Orte die nicht gefallen	Prozent
Ja	66,23%
Nein	33,77%

**Welche Orte im Dorf erregen Missfallen erregen und warum?  
 (78 von 231 Befragten)**

- Kriegergedächtnisplatz x28
- Alter Kindergarten x13
- Altkleidercontainer / Glascontainer x12
- Platz vor der Kirche x9
- Regenrückhaltebecken x8
- Dorfteich x7
- Der Heideweg x3
- Schmiede Kreinborg Scheind x2
- Flüchtlingsheim beim Friedhof x2
- Beleuchtung Bether Dorfstraße fehlt x2
- Beleuchtung Bether Dorfstraße fehlt x2
- Altes Pfarrhaus x2
- Ortskern x2
- Ortseingang von der B 213
- Fehlender Lärmschutz an der Umgehungsstraße
- Gewerbegebiete
- Höttinghausen Ring Else
- Pflegebedürftige Häuser und Grundstücke
- Angefangene Baustellen
- Bether Ring – es fehlt eine Oberflächenentwässerung
- Parkplätze Sportverein
- Brücke zum Finanzamt
- Grill- und Versammlungsplatz fehlt
- Zustände der Straßen
- Radwege
- Neue Siedlungen
- Osterfeuerplatz mehr pflegen

- Haus Maria Rast – Außen oft nicht aufgeräumt
- Stromtrassen und das Umspannwerk
- Viel Müll auf dem Dreieck

**Das Angebot an Rast- und Erholungsplätzen (z.B. für Radfahrende) ist gut.**



Gesamt: 231

Gute Rast- und Erholungsplätze	Anzahl
stimme voll und ganz zu	46
stimme eher zu	101
habe keine Tendenz	19
stimme eher nicht zu	59
Ich stimme überhaupt nicht zu	4
Ich enthalte mich	2

Gute Rast- und Erholungsplätze	Prozent
stimme voll und ganz zu	19,91%
stimme eher zu	43,72%
habe keine Tendenz	8,23%
stimme eher nicht zu	25,54%
Ich stimme überhaupt nicht zu	1,73%
Ich enthalte mich	0,87%

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der Rast- und Erholungsplätze:  
 (48 von 231 Befragten)**

- Sitzbänke / Sitzgelegenheiten x15
- Gedenkstätte dafür nutzen x6
- Getränke- / Snackautomat x4
- Lob für das Dreieck x4
- Spielplatz x3
- Servicestation mit Luftpumpe / Werkzeug und Co. x2
- Mülltonnen x2
- Überdachte Rastplätze x2
- Offener Biergarten
- Rastplatz beim alten Kindergarten
- Regelmäßig geöffnete Gaststätte
- Pfarrheim gut geeignet
- Pächter – Haus Maria Rast austauschen
- Grillplätze schaffen

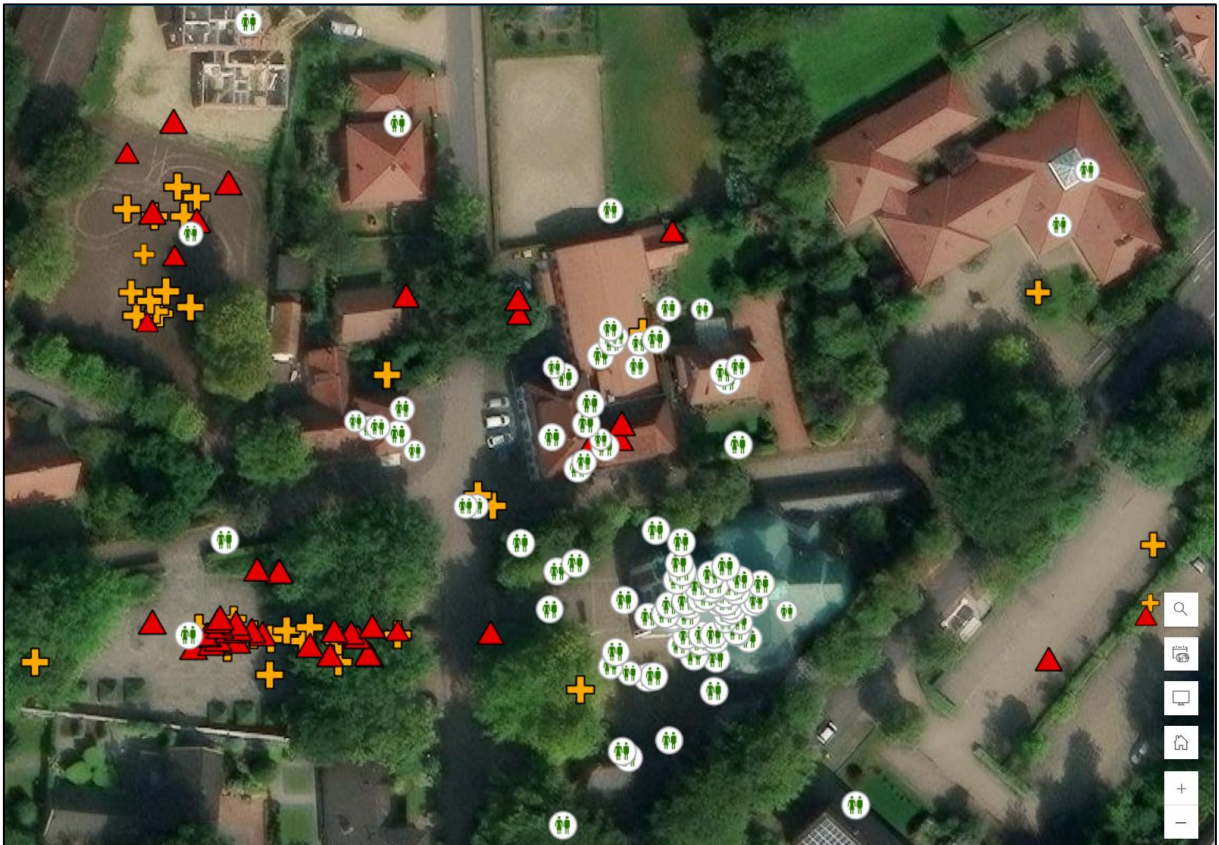
- Rastplätze entlang der unterschiedlichen Routen
- Radwege stark ausbaufähig
- Möglichkeiten, Fahrräder anschließen zu können
- Ladestation für E-Bikes
- Bäckerei oder Café
- Bereits vorhandene Plätze ausbauen / pflegen
- Es fehlt die Möglichkeit ein Eis zu essen
- Rastplatz im Dorfkern

**Nicht gefallende Orte im Dorf: Nach Altersklassen und nach Wohndauer differenzieren**

Es gibt Orte im Dorf, die mir nicht gefallen.								
Wohndauer in Bethen Altersgruppe	k.A.	ja	-	o	+	nein	Σ	Ø
<b>&gt; 15 Jahre</b>		<b>60</b>				<b>94</b>	<b>154</b>	<b>o</b>
75+		2				4	6	+
60-74		10				32	42	+
45-59		26				25	51	o
30-44		13				18	31	o
18-29		9				12	21	o
10-17		0				3	3	++
<b>11-15 Jahre</b>		<b>5</b>				<b>9</b>	<b>14</b>	<b>+</b>
75+		0				1	1	++
60-74		0				1	1	++
45-59		2				2	4	o
30-44		3				4	7	o
10-17		0				1	1	++
<b>6-10 Jahre</b>		<b>5</b>				<b>13</b>	<b>18</b>	<b>+</b>
60-74		0				2	2	++
45-59		0				3	3	++
30-44		4				8	12	+
18-29		1				0	1	--
<b>1-5 Jahre</b>		<b>2</b>				<b>18</b>	<b>20</b>	<b>++</b>
30-44		2				14	16	++
18-29		0				4	4	++
<b>&lt; 1 Jahr</b>		<b>0</b>				<b>3</b>	<b>3</b>	<b>++</b>
45-59		0				2	2	++
18-29		0				1	1	++
<b>Σ</b>		<b>72</b>				<b>137</b>	<b>209</b>	<b>+</b>
<b>Externe</b>		<b>6</b>				<b>16</b>	<b>22</b>	<b>+</b>
60-74		1				0	1	--
45-59		1				5	6	+
30-44		3				4	7	o
18-29		1				7	8	++

10

Die besondere Relevanz des Kirchenplatzes ergibt sich auch aus der hohen Anzahl an Meldungen im Geographischen Informationssystem, wie auf diesem Ausschnitt deutlich wird:



Besondere Orte	Problembehaftete Orte	Transformierbare Orte
TYP	TYP	TYP
BO1	PO1	TO1
BO2	PO2	TO2
BO3	PO3	TO3
BO4	PO4	TO4
BO5	PO5	TO5
		TO6
		TO7
		TO8
		TO9
		TO10

In dem zweistündigen Austausch konnten dann wichtige Aspekte angesprochen werden und erste Maßnahmen für ein weiteres Vorgehen vereinbart werden.

### 6.1.3. Erweitertes Protokoll des Workshops

Die Arbeitsgruppe führte eine eingehende Diskussion über die künftige Gestaltung und Nutzung der zentralen Areale, die Gedenkstätte, den Kirchplatz und den Gedächtnisplatz, sowie die damit verbundenen Herausforderungen in den Bereichen Status Quo, Zielbilder, Finanzierung und Organisation.

### **6.1.3.1. Der Status Quo: Bestandsaufnahme und Herausforderungen**

Aktuell präsentiert sich das Areal als ein Bereich mit unterschiedlichen Zuständen und Nutzungszuweisungen. Die Gedenkstätte selbst fungiert in erster Linie als ein Ort der Ruhe und spirituellen Einkehr, der insbesondere für Wallfahrten genutzt wird und Raum für Gebete und geistige Impulse bietet. Der angrenzende Kirchplatz wird ebenfalls als Ruhebereich für Pilger gesehen und soll in seinem jetzigen Zustand unverändert erhalten bleiben, um seine Funktion als Kontrastzone zur belebteren Umgebung zu wahren.

Ein dringendes Problem stellt der Gedächtnisplatz dar, dessen gepflasterter Bereich zusehends verfällt. Dies erfordert baldige Maßnahmen zur Sanierung oder Neugestaltung. Der Bereich des Alten Kindergartens ist aktuell noch ohne konkrete Planungen zur künftigen Nutzung, bietet aber potenziell wertvolle Entwicklungsflächen. Die Pflege des Gedenkplatzes wird derzeit durch eine engagierte Ehrenamtsgruppe, den Küster und einen Mitarbeiter der Pfarrgemeinde sichergestellt. Hierbei besteht jedoch das kritische Problem eines Nachwuchsmangels in der Ehrenamtsgruppe, was die langfristige Sicherstellung der Pflege infrage stellt. Des Weiteren muss die Parkplatzreihe bei den Fahnenmasten aus funktionalen Gründen zwingend erhalten bleiben.

Ein wichtiger Rahmenparameter ist der Denkmalschutz, der nicht nur die Hauptgebäude wie die Basilika, die Gnadenkapelle und die Antoniuskapelle schützt, sondern auch die Gräber und die historische Umfassungsmauer mit den eingetragenen Namen der Pfarreien. Alle Planungen müssen diesen Anforderungen Rechnung tragen.

### **6.1.3.2. Zielbilder und Perspektiven für eine zukunftsfähige Nutzung**

Das übergeordnete Zielbild sieht vor, die Gedenkstätte als Ruheort zu erhalten. Gleichzeitig soll eine flexible Nutzung für besondere gemeinschaftliche Anlässe, wie beispielsweise einen Adventsmarkt oder ein Sommerfest, ermöglicht werden, um den Platz stärker ins dörfliche Leben zu integrieren. Die zentrale Frage nach dem Charakter des Platzes wurde diskutiert und mündet in dem Konsens, dass der Platz grundsätzlich ein Gedächtnisplatz mit dem Grab bleiben soll.

Eine konkrete Option zur Realisierung dieser Flexibilität ist die Aufteilung des Areals: ein Gedenkbereich im hinteren Teil und ein Dorfplatz im vorderen, belebteren Bereich, ausgestattet mit Sitzgelegenheiten. Der Zugang zum Grab könnte durch eine gepflasterte Gasse erfolgen, die von Grünflächen flankiert wird, um eine klare optische Trennung zu schaffen. Die Nutzung durch die Dorfgemeinschaft wird als essenziell erachtet, da dies die Verantwortung und Finanzierung auf breitere Schultern verteilen könnte. Momentan betrachtet das Dorf den Platz eher als reinen Kirchenplatz und fühlt sich nur bedingt zuständig – hier ist ein Bewusstseinswandel in der Dorfgemeinschaft notwendig.

Des Weiteren spielen Barrierefreiheit und ökologische Aspekte eine herausragende Rolle. Es müssen alle notwendigen Maßnahmen getroffen werden, um Barrierefreiheit zu gewährleisten, was beispielsweise den Wegfall von Stufen impliziert. Hinsichtlich der Nachhaltigkeit wird die Beachtung von ökologischen Aspekten wie Entsiegelung von Flächen, die Förderung der Biodiversität und die Anlage von Blühflächen gefordert.

Die mögliche Öffnung der Fläche Richtung Alter Kindergarten bietet zusätzliche Perspektiven. Die Fläche des alten Kindergartens könnte perspektivisch als Spielplatz genutzt werden, was allerdings noch offene Fragen mit sich bringt, darunter die Zuständigkeit für die Instandhaltung (z. B. TÜV-Prüfung alle zwei Jahre), die Klärung der Haftung im Schadensfall und die Grundfinanzierung (mit der Option der Übernahme durch die Stadt Cloppenburg).

### **6.1.3.3. Finanzierung, Förderung und Organisation der Umsetzung**

Die erfolgreiche Umsetzung der Pläne erfordert eine Bündelung von Manpower aus der Dorfgemeinschaft und gesicherte finanzielle Mittel. Die identifizierten Finanzierungsquellen sind die Kirche, der Dorfverein, das Bischöfliche Münstersche Offizialat sowie die Nutzung externer Fördermittel.

Insbesondere werden Förderprogramme wie ZILE (Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung) als Möglichkeit gesehen, wobei hierfür Planungsunterlagen und eine Kostenkalkulation zwingend erforderlich sind. Zur Erstellung dieser Grundlagen ist die Unterstützung durch eine Architektin aus dem Ort angedacht. Sie soll eine detaillierte Planung erarbeiten, die dann in einer Dorfversammlung vorgestellt und diskutiert wird, bevor der finale Beschluss durch die Kirche erfolgt. Eine weitere Finanzierungsoption besteht darin, dass das Material (z. B. über das Offizialat) finanziert wird und die Umsetzung durch Eigenleistung der Dorfgemeinschaft erfolgt. Es besteht der klare Wunsch, keine offene Ausschreibung für Bauleistungen durchzuführen.

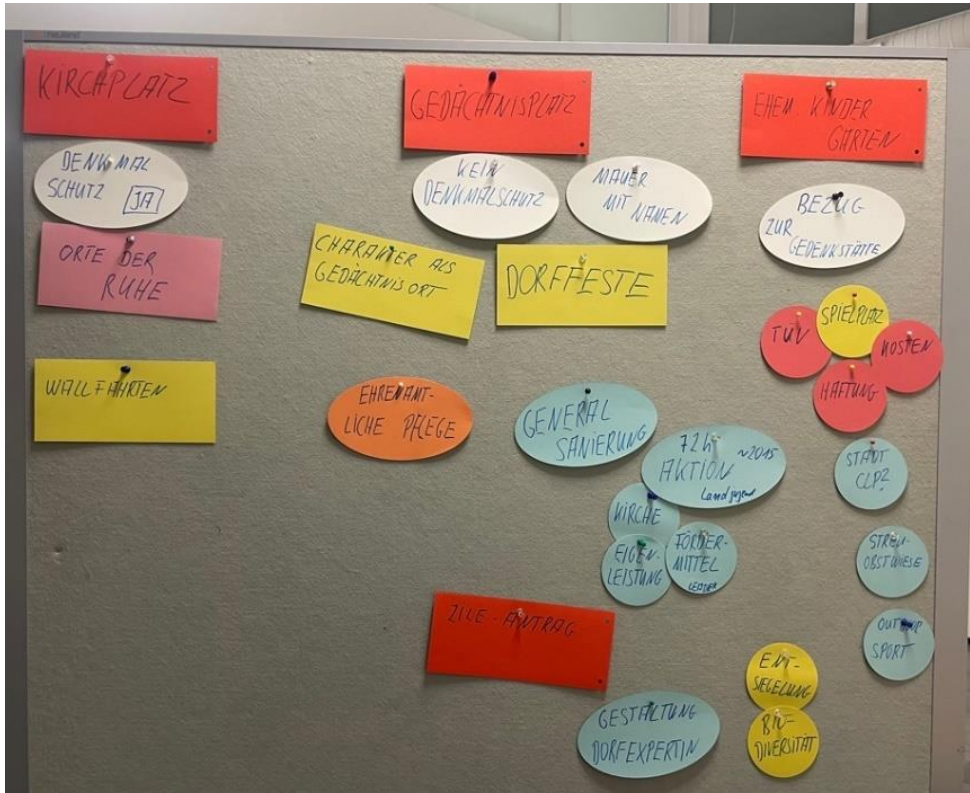
### **6.1.3.4. Nächste Schritte und Verantwortlichkeiten**

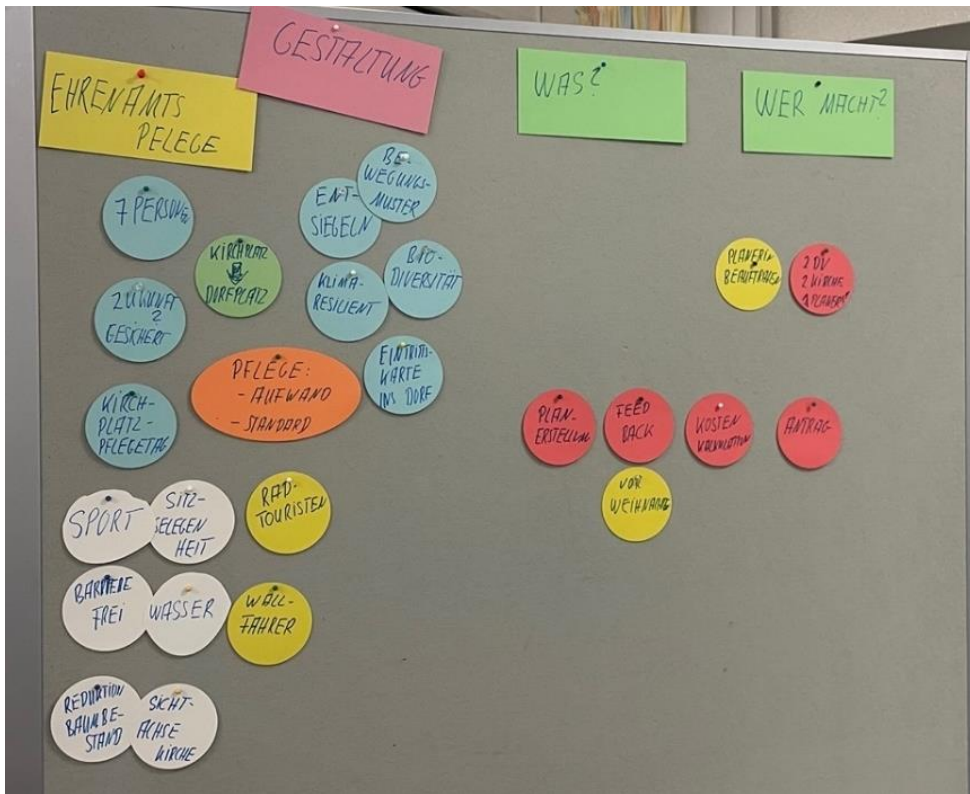
Die Gruppe hat einen klaren Fahrplan für das weitere Vorgehen festgelegt, um die Diskussion in die Realisierungsphase zu überführen:

1. Planungsschritt: Kontaktaufnahme mit Annika gr. Austing zur Erstellung eines ersten Planungsentwurfs. Hierfür ist ein Gespräch mit einer kleinen Arbeitsgruppe von 3-4 Personen (zwei Vertreter der Kirche, zwei Vertreter des Dorfvereins) geplant.
2. Dorfversammlung: Nach Erstellung des Entwurfs soll dieser der gesamten Dorfgemeinschaft vorgestellt werden, um Feedback einzuholen. Daran schließt sich ein Korrekturprozess der Planung an.
3. Kostenkalkulation und Fördersuche: Parallele Prüfung von Fördermöglichkeiten (z. B. ZILE, interne Mittel der Kirche und des Dorfvereins).

Die Verantwortung für die Koordination und Umsetzung des Gesamtprozesses tragen Msgr. Költgen, Hr. Böhmer, Hr. Kläne-Menke und Hr. B. Möller. Die Terminkoordination liegt federführend bei Msgr. Költgen.

### 6.1.4. Fotodokumentation





## 6.2. Workshop Verkehrssicherheit [LKW, PKW, Radfahrer, Schulkinder, Fußgänger, Straßen, Straßenbeleuchtung]

Am 18.9.2029 fand der Workshop zum Thema „Verkehrssicherheit [LKW, PKW, Radfahrer, Schulkinder, Fußgänger, Straßen, Straßenbeleuchtung]“ mit einer Beteiligung von 12 Bürgerinnen und Bürgern statt.

Der Workshop wurde durch einen Impuls, im Vorhinein zur Verfügung gestelltes Material und eine Power-Point-Präsentation eingeleitet.

### 6.2.1. Impuls und Ablaufplanung

#### Einstieg

"Herzlich willkommen zu unserem Workshop ‚Verkehr und Verkehrssicherheit‘. In Bethen bewegt sich jeden Tag viel – PKWs, LKWs, Fahrräder und Fußgänger teilen die Straßen. Uns ist aus der Befragung klar geworden: Viele fühlen sich unsicher, sei es auf dem Weg zur Schule oder beim Radfahren im Ort, die Straßenbeleuchtung ist unzureichend und Tempolimits werden oft nicht eingehalten.

Heute wollen wir gemeinsam überlegen: Wie können wir unsere Straßen, Rad- und Fußwege so gestalten, dass alle sicher unterwegs sein können? Welche Maßnahmen brauchen wir, um den Durchgangsverkehr zu reduzieren und gleichzeitig den Ort lebenswert zu halten?

Wir laden Sie ein, Ihre Perspektiven einzubringen, konkrete Gefahrenpunkte zu benennen und Lösungen zu diskutieren. Ziel ist es, dass wir am Ende konkrete Ideen haben, die Priorität haben und umsetzbar sind."

#### Ziel:

- Verkehrsprobleme und Sicherheitsrisiken identifizieren
- Ideen und Lösungen für sichere Mobilität sammeln
- Prioritäten und erste Schritte zur Umsetzung festlegen

#### Kleingruppenarbeit – Thementische (40 Min.)

Methode: 2 Thementische à 20 Min., dann Wechsel

##### Tisch 1: Straßen, Rad- & Fußwege, Beleuchtung

Leitfragen:

1. Welche Straßen, Rad- und Fußwege sind besonders problematisch?
2. Welche Maßnahmen (Markierungen, Beleuchtung, Zebrastreifen, Oberflächen) sind kurzfristig machbar?
3. Wie können Radfahrer, Fußgänger und Kinder besser geschützt werden?
4. Gibt es sinnvolle Umplanungen der Rad- und Fußwege?

##### Tisch 2: LKW- & PKW-Verkehr, Tempolimits, Verkehrsführung

Leitfragen:

1. Welche Straßen sollten für LKW und Durchgangsverkehr eingeschränkt werden?

2. Wo wären Tempolimits oder Verkehrsberuhigung sinnvoll?
3. Welche Beschilderung oder bauliche Maßnahmen könnten die Sicherheit erhöhen?
4. Wie kann die Parkplatz- und Bushaltestellen-Situation verbessert werden?

#### **Präsentation & Priorisierung (25 Min.)**

Methode: Kurzvorstellung der Gruppenideen + Punktabfrage

- Jede Gruppe präsentiert ihre wichtigsten Punkte
- Teilnehmende markieren mit 3 Klebepunkten die Maßnahmen, die aus ihrer Sicht am wichtigsten oder am umsetzbarsten sind

#### **Nächste Schritte (20 Min.)**

Methode: Plenum

- Für jede priorisierte Maßnahme: Verantwortliche, Zeitrahmen, mögliche Fördermittel oder Partner
- Vorschlag: Kurze To-Do-Liste für kurzfristige, mittelfristige und langfristige Maßnahmen

#### **Abschluss (5 Min.)**

Methode: Blitzlicht-Runde

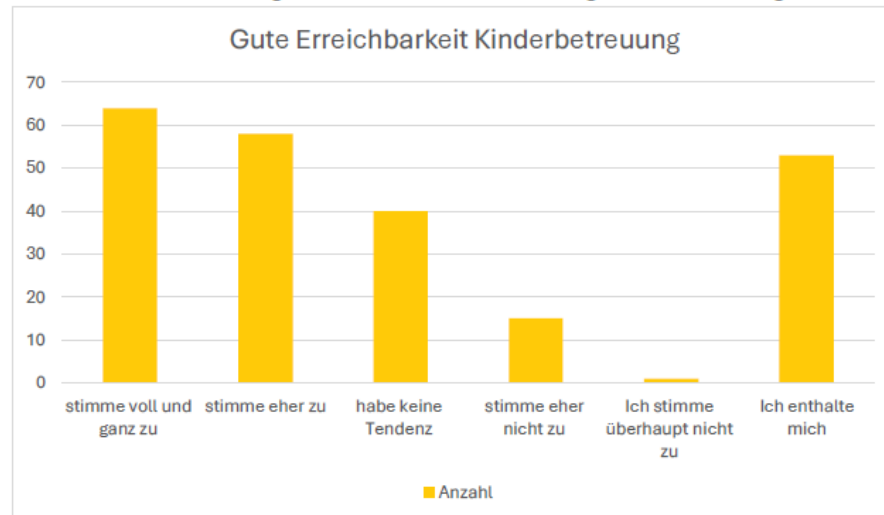
- Jede\*r nennt in einem Satz: „Ich wünsche mir, dass ...“
- Dank & Ausblick

## 6.2.2. Materialien und themenspezifische Auswertungen

### Workshop 3: Verkehr(ssicherheit) [LKW, PKW, Rad, Schulkinder, Fußgänger, Straßen, Straßenbeleuchtung]

Karte mit den markierten Orten aus der Befragung abrufbar unter: <https://uni-vechta.maps.arcgis.com/apps/mapviewer/index.html?webmap=70813ca5567c46ffbf673a235d246e8>

Die Erreichbarkeit der Möglichkeiten zur Kinderbetreuung ist in/um Bethen gut.

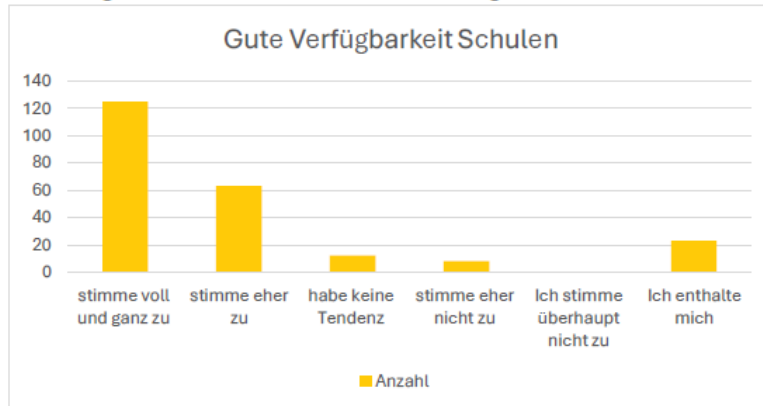


Gesamt: 231

Gute Erreichbarkeit Kinderbetreuung	Anzahl
stimme voll und ganz zu	64
stimme eher zu	58
habe keine Tendenz	40
stimme eher nicht zu	15
Ich stimme überhaupt nicht zu	1
Ich enthalte mich	53

Gute Erreichbarkeit Kinderbetreuung	Prozent
stimme voll und ganz zu	27,71%
stimme eher zu	25,11%
habe keine Tendenz	17,32%
stimme eher nicht zu	6,49%
Ich stimme überhaupt nicht zu	0,43%
Ich enthalte mich	22,94%

**Die Verfügbarkeit von Schulen in/um Bethen ist gut.**

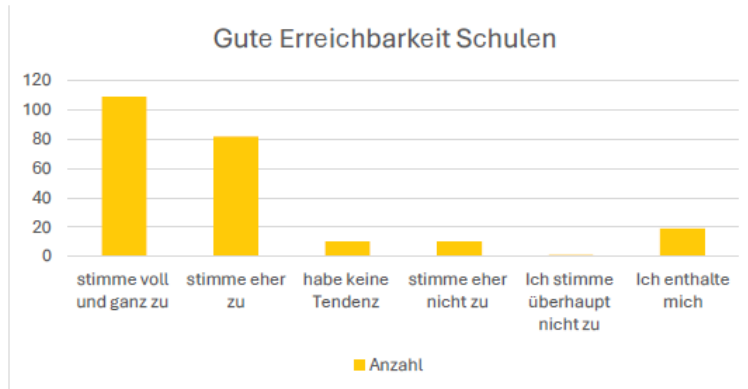


Gesamt: 231

Gute Verfügbarkeit Schulen	Anzahl
stimme voll und ganz zu	125
stimme eher zu	63
habe keine Tendenz	12
stimme eher nicht zu	8
Ich stimme überhaupt nicht zu	0
Ich enthalte mich	23

Gute Verfügbarkeit Schulen	Anzahl
stimme voll und ganz zu	54,11%
stimme eher zu	27,27%
habe keine Tendenz	5,19%
stimme eher nicht zu	3,46%
Ich stimme überhaupt nicht zu	0%
Ich enthalte mich	9,96%

**Die Erreichbarkeit der Schulen in/um Bethen ist gut.**

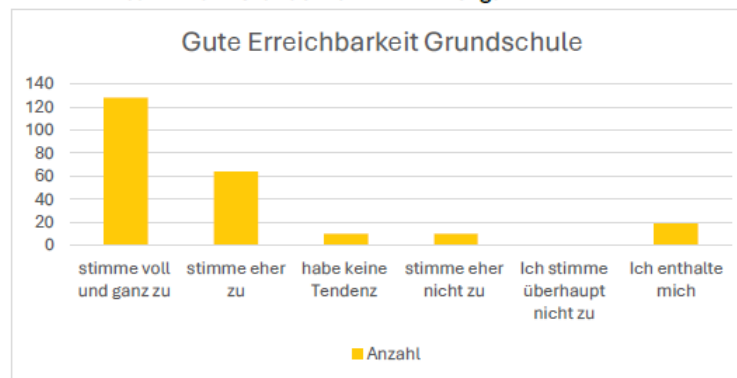


Gesamt: 231

Gute Erreichbarkeit	
Schulen	Anzahl
stimme voll und ganz zu	109
stimme eher zu	82
habe keine Tendenz	10
stimme eher nicht zu	10
Ich stimme überhaupt nicht zu	1
Ich enthalte mich	19

Gute Erreichbarkeit	
Schulen	Anzahl
stimme voll und ganz zu	47,19%
stimme eher zu	35,50%
habe keine Tendenz	4,33%
stimme eher nicht zu	4,33%
Ich stimme überhaupt nicht zu	0,43%
Ich enthalte mich	8,23%

**Die Erreichbarkeit der Grundschule Bethen ist gut.**

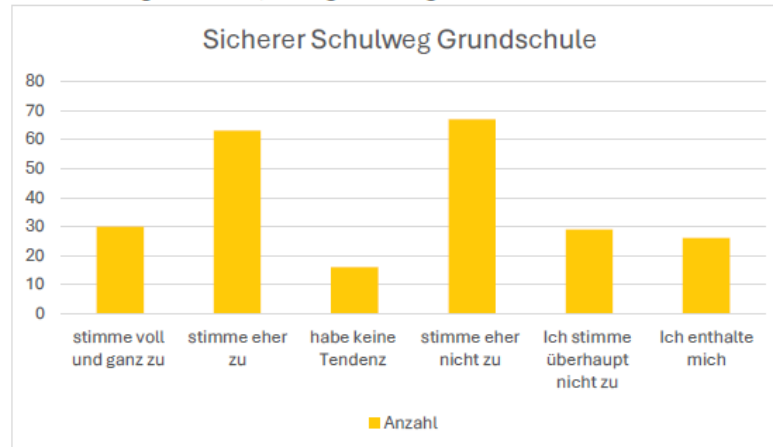


Gesamt: 231

Gute Erreichbarkeit	
Grundschule	Anzahl
stimme voll und ganz zu	128
stimme eher zu	64
habe keine Tendenz	10
stimme eher nicht zu	10
Ich stimme überhaupt nicht zu	0
Ich enthalte mich	19

Gute Erreichbarkeit	
Grundschule	Prozent
stimme voll und ganz zu	55,41%
stimme eher zu	27,71%
habe keine Tendenz	4,33%
stimme eher nicht zu	4,33%
Ich stimme überhaupt nicht zu	0%
Ich enthalte mich	8,23%

**Der Schulweg der Kinder, die eigenständig zur Grundschule Bethen kommen, ist sicher.**



Gesamt: 231

Sicherer Schulweg Grundschule	Anzahl
stimme voll und ganz zu	30
stimme eher zu	63
habe keine Tendenz	16
stimme eher nicht zu	67
Ich stimme überhaupt nicht zu	29
Ich enthalte mich	26

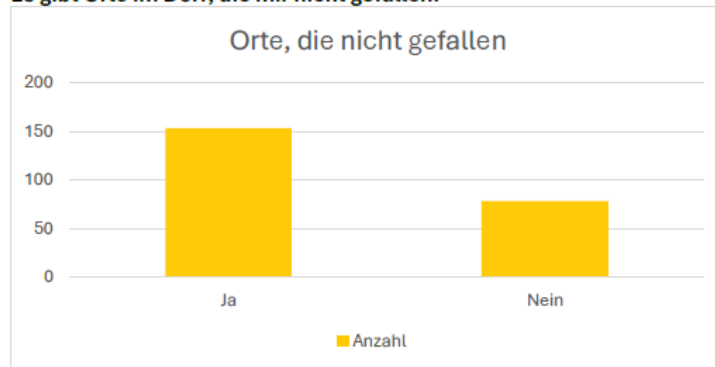
Sicherer Schulweg Grundschule	Prozent
stimme voll und ganz zu	12,99%
stimme eher zu	27,27%
habe keine Tendenz	6,93%
stimme eher nicht zu	29,00%
Ich stimme überhaupt nicht zu	12,55%
Ich enthalte mich	11,26%

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der Kinderbetreuung und/oder Schulen:  
 (47 von 231 Befragten)**

- Erneuerung/Ausbau der Radwege Richtung CLP/ Heideweg/ Vorwerk-Kurve/ generell Bethen x17
- Kinderbetreuung für den Nachmittag (Kita/Schule) x12
- Problem mit den Kindergartenplätze (auch ab 1 Jahr) x5
- Unzureichende Beleuchtung der Rad- und Gehwege x5
- Geschwindigkeitsreduktion Grundschule / Kita / Verkehrsberuhigung und oder Fahrradstraße insbesondere Heideweg x4
- Zebrastreifen / Verkehrsinseln (Parkplatz Basilika – Grundschule) x2
- Parksituation bei der Schule problematisch x2
- Kontrolle der Einbahnstraße (Grundschule) gut
- Bushaltestelle Kanalweg
- Sportschule
- Oberstes Ziel aller Schulen: Inklusion, sonst keine Konzession
- Förderung (Leseräume, Ausweichräume, ...)
- Kontrollen der Einhaltung der 30er Zone im Lütke Weg
- Bessere Busanbindung für weiterführende Schulen in CLP
- Flexiblere Zeiten zur Eingewöhnung in Krippe und Kita
- Ferienbetreuung in der Schule wünschenswert

Die Verfügbarkeit von Schulen in/um Bethen ist gut.								
Wohndauer in Bethen Tätigkeitsgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
<b>&gt; 15 Jahre</b>	<b>16</b>	<b>0</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>40</b>	<b>86</b>	<b>154</b>	<b>++</b>
Rentner:in	6	0	0	1	3	16	26	++
Angestellte:r	9	0	2	3	25	47	86	++
Selbstständige:r	0	0	1	2	5	13	21	+
Vollerwerbslandwirt:in	0	0	0	0	4	5	9	++
Schüler:in	1	0	0	1	0	1	3	+
Auszubildende:r	0	0	0	0	3	1	4	+
Sonstiges	0	0	0	0	0	2	2	++
Studierende:r	0	0	1	1	0	1	3	o
<b>11-15 Jahre</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>14</b>	<b>+</b>
Rentner:in	0	0	0	0	0	1	1	++
Angestellte:r	3	0	0	0	2	4	9	++
Selbstständige:r	0	0	0	2	1	0	3	o
Schüler:in	0	0	0	0	0	1	1	++
<b>6-10 Jahre</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>5</b>	<b>12</b>	<b>18</b>	<b>++</b>
Rentner:in	0	0	0	0	1	0	1	+
Angestellte:r	0	0	1	0	4	12	17	++
<b>1-5 Jahre</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>8</b>	<b>10</b>	<b>20</b>	<b>+</b>
beschäftigt	1	0	0	1	5	10	17	++
selbstständig	0	0	0	0	1	0	1	+
karitativ	0	0	0	0	1	0	1	+
studiert	0	0	0	0	1	0	1	+
<b>&lt; 1 Jahr</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>o</b>
beschäftigt	1	0	0	0	1	0	2	+
keine	0	0	1	0	0	0	1	-
<b>Σ</b>	<b>21</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>11</b>	<b>57</b>	<b>114</b>	<b>209</b>	<b>+</b>
<b>Externe</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>6</b>	<b>11</b>	<b>22</b>	<b>+</b>
Angestellte:r	1	0	0	1	6	10	18	++
Selbstständige:r	0	0	1	0	0	0	1	-
Vollerwerbslandwirt:in	1	0	0	0	0	0	1	k.A.
Schüler:in	0	0	1	0	0	0	1	-
Auszubildende:r	0	0	0	0	0	1	1	++

**Es gibt Orte im Dorf, die mir nicht gefallen.**



Gesamt: 231

Orte, die nicht gefallen	Anzahl
Ja	153
Nein	78

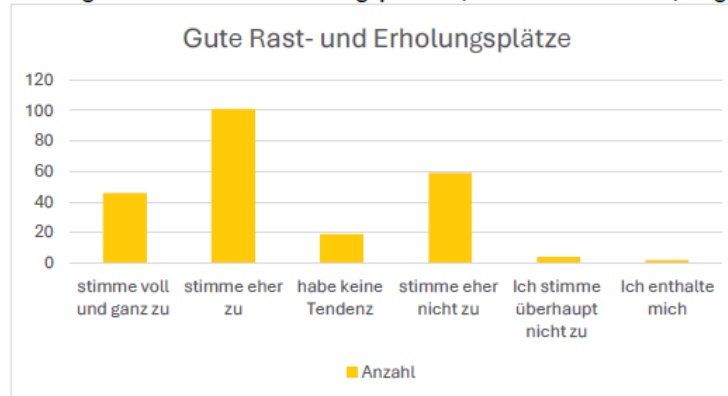
Orte die nicht gefallen	Prozent
Ja	66,23%
Nein	33,77%

**Welche Orte im Dorf erregen Missfallen erregen und warum?  
 (78 von 231 Befragten)**

- Kriegergedächtnisplatz x28
- Alter Kindergarten x13
- Altkleidercontainer / Glascontainer x12
- Platz vor der Kirche x9
- Regenrückhaltebecken x8
- Dorfteich x7
- Der Heideweg x3
- Schmiede Kreinborg Scheind x2
- Flüchtlingsheim beim Friedhof x2
- Beleuchtung Bether Dorfstraße fehlt x2
- Beleuchtung Bether Dorfstraße fehlt x2
- Altes Pfarrhaus x2
- Ortskern x2
- Ortseingang von der B 213
- Fehlender Lärmschutz an der Umgehungsstraße
- Gewerbegebiete
- Höltinghausen Ring Else
- Pflegebedürftige Häuser und Grundstücke
- Angefangene Baustellen
- Bether Ring – es fehlt eine Oberflächenentwässerung
- Parkplätze Sportverein
- Brücke zum Finanzamt
- Grill- und Versammlungsplatz fehlt
- Zustände der Straßen
- Radwege
- Neue Siedlungen
- Osterfeuerplatz mehr pflegen

- Haus Maria Rast – Außen oft nicht aufgeräumt
- Stromtrassen und das Umspannwerk
- Viel Müll auf dem Dreieck

**Das Angebot an Rast- und Erholungsplätzen (z.B. für Radfahrende) ist gut.**



Gesamt: 231

Gute Rast- und Erholungsplätze	Anzahl
stimme voll und ganz zu	46
stimme eher zu	101
habe keine Tendenz	19
stimme eher nicht zu	59
Ich stimme überhaupt nicht zu	4
Ich enthalte mich	2

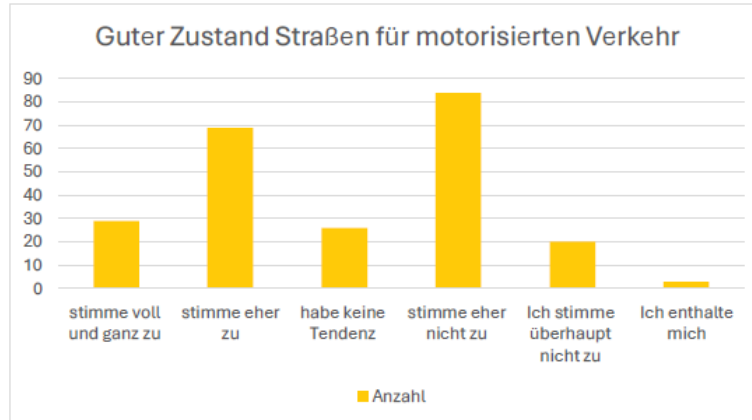
Gute Rast- und Erholungsplätze	Prozent
stimme voll und ganz zu	19,91%
stimme eher zu	43,72%
habe keine Tendenz	8,23%
stimme eher nicht zu	25,54%
Ich stimme überhaupt nicht zu	1,73%
Ich enthalte mich	0,87%

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der Rast- und Erholungsplätze:  
 (48 von 231 Befragten)**

- Sitzbänke / Sitzgelegenheiten x15
- Gedenkstätte dafür nutzen x6
- Getränke- / Snackautomat x4
- Lob für das Dreieck x4
- Spielplatz x3
- Servicestation mit Luftpumpe / Werkzeug und Co. x2
- Mülltonnen x2
- Überdachte Rastplätze x2
- Offener Biergarten
- Rastplatz beim alten Kindergarten
- Regelmäßig geöffnete Gaststätte
- Pfarrheim gut geeignet
- Pächter – Haus Maria Rast austauschen
- Grillplätze schaffen
- Rastplätze entlang der unterschiedlichen Routen

- Radwege stark ausbaufähig
- Möglichkeiten, Fahrräder anschließen zu können
- Ladestation für E-Bikes
- Bäckerei oder Café
- Bereits vorhandene Plätze ausbauen / pflegen
- Es fehlt die Möglichkeit ein Eis zu essen
- Rastplatz im Dorfkern

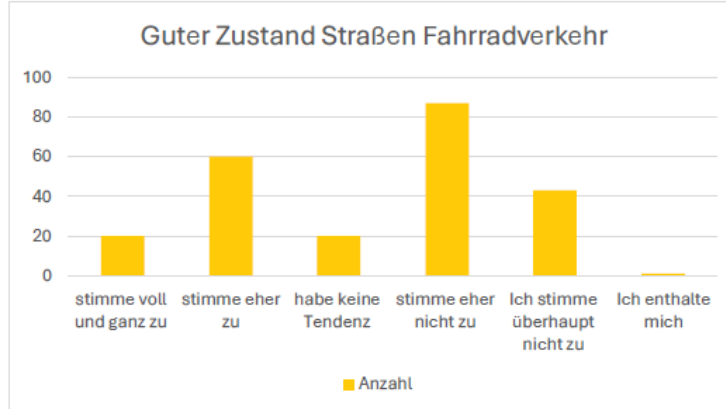
**Ich finde den Zustand öffentlicher Wege und Straßen für den motorisierten Verkehr in Bethen gut.**



Gesamt: 231

Guter Zustand Straßen für motorisierten Verkehr	Anzahl	Guter Zustand Straßen für motorisierten Verkehr	Prozent
stimme voll und ganz zu	29	stimme voll und ganz zu	12,55%
stimme eher zu	69	stimme eher zu	29,87%
habe keine Tendenz	26	habe keine Tendenz	11,26%
stimme eher nicht zu	84	stimme eher nicht zu	36,36%
Ich stimme überhaupt nicht zu	20	Ich stimme überhaupt nicht zu	8,66%
Ich enthalte mich	3	Ich enthalte mich	1,30%

**Ich finde den Zustand öffentlicher Wege und Straßen für den Fahrradverkehr in Bethen gut.**

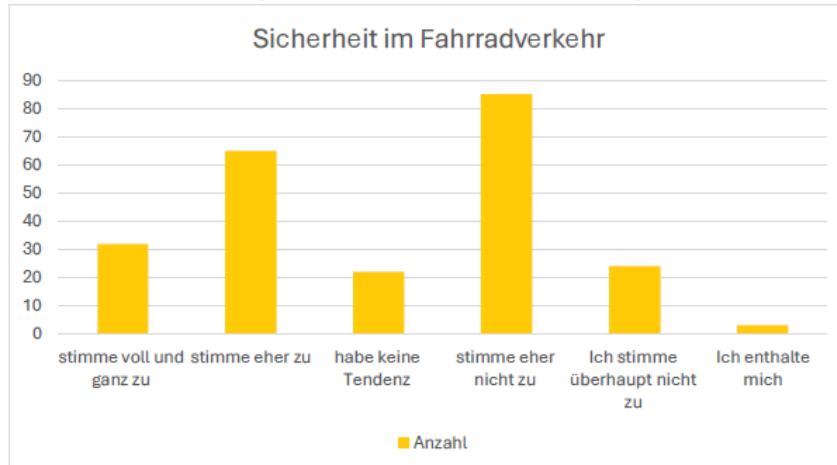


Gesamt: 231

Guter Zustand Straßen Fahrradverkehr	Anzahl
stimme voll und ganz zu	20
stimme eher zu	60
habe keine Tendenz	20
stimme eher nicht zu	87
Ich stimme überhaupt nicht zu	43
Ich enthalte mich	1

Guter Zustand Straßen Fahrradverkehr	Prozent
stimme voll und ganz zu	8,66%
stimme eher zu	25,97%
habe keine Tendenz	8,66%
stimme eher nicht zu	37,66%
Ich stimme überhaupt nicht zu	18,61%
Ich enthalte mich	0,43%

**Ich kann mich in Bethen gut und sicher mit dem Fahrrad bewegen.**

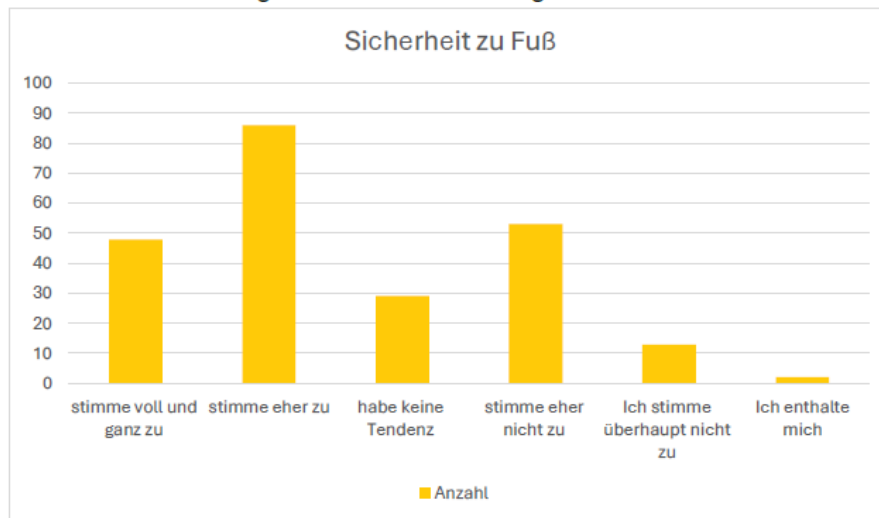


Gesamt: 231

Sicherheit im Fahrradverkehr	Anzahl
stimme voll und ganz zu	32
stimme eher zu	65
habe keine Tendenz	22
stimme eher nicht zu	85
Ich stimme überhaupt nicht zu	24
Ich enthalte mich	3

Sicherheit im Fahrradverkehr	Prozent
stimme voll und ganz zu	13,85%
stimme eher zu	28,14%
habe keine Tendenz	9,52%
stimme eher nicht zu	36,80%
Ich stimme überhaupt nicht zu	10,39%
Ich enthalte mich	1,30%

**Ich kann mich in Bethen gut und sicher zu Fuß bewegen.**

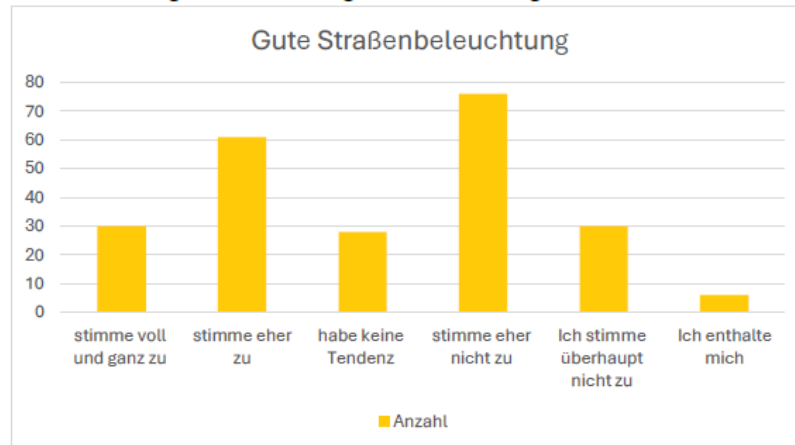


Gesamt: 231

Sicherheit zu Fuß	Anzahl
stimme voll und ganz zu	48
stimme eher zu	86
habe keine Tendenz	29
stimme eher nicht zu	53
Ich stimme überhaupt nicht zu	13
Ich enthalte mich	2

Sicherheit zu Fuß	Prozent
stimme voll und ganz zu	20,78%
stimme eher zu	37,23%
habe keine Tendenz	12,55%
stimme eher nicht zu	22,94%
Ich stimme überhaupt nicht zu	5,63%
Ich enthalte mich	0,87%

**Die Beleuchtung öffentlicher Wege und Straßen ist gut.**



Gesamt: 231

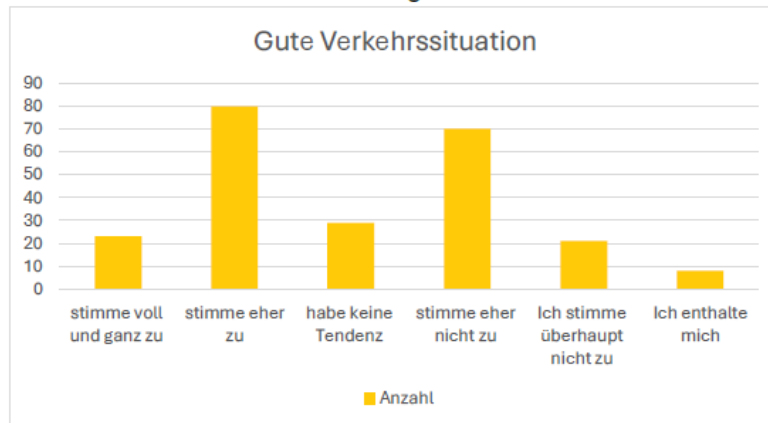
Gute Straßenbeleuchtung	Anzahl
stimme voll und ganz zu	30
stimme eher zu	61
habe keine Tendenz	28
stimme eher nicht zu	76
Ich stimme überhaupt nicht zu	30
Ich enthalte mich	6

Gute Straßenbeleuchtung	Prozent
stimme voll und ganz zu	12,99%
stimme eher zu	26,41%
habe keine Tendenz	12,12%
stimme eher nicht zu	32,90%
Ich stimme überhaupt nicht zu	12,99%
Ich enthalte mich	2,60%

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der Wege und Straßen:  
 (123 von 231 Befragten)**

- Erneuerung der Straßen / Radwege x54
- Straßenbeleuchtung x31
- Tempolimits reduzieren x12
- Verbesserung der Sicherheit mit dem Rad zur Schule/Kita x9
- Neuplanung der Rad- und Fußwege x8
- Weniger LKW-Verkehr durch Bethen x6
- Rad- und Fußwege sind auf einer Ebene mit der Fahrbahn für PKW´s x5
- Straßen für PKW-Verkehr erschweren x3
- Kurve beim Hof Vorwerk insbesondere für Radfahrer gefährlich x2
- Beschilderung für rechts vor links am Heideweg x2
- Gedenkplatz attraktiver gestalten
- Rückschnitt der Pflanzen, insbesondere an Straßeneinmündungen
- Zebrastreifen an Schule/Kita
- Zwei Linksabbiegerspuren in den Hölinghauser Weg von der Bundesstraße aus
- Parkplatzsituation an der Bether Dorfstraße / Wallfahrtsweg nicht gut
- Farbliche Hervorhebung zum Übergang in den Bether Ring
- Regen fließt am Bether Ring (Vorwerk und Naber) nicht ab
- Basaltpflaster am Haus Maria Rast und Kirchplatz reparaturbedürftig
- Bessere Pflege

**Die Verkehrssituation im Dorf kann als gut bezeichnet werden.**

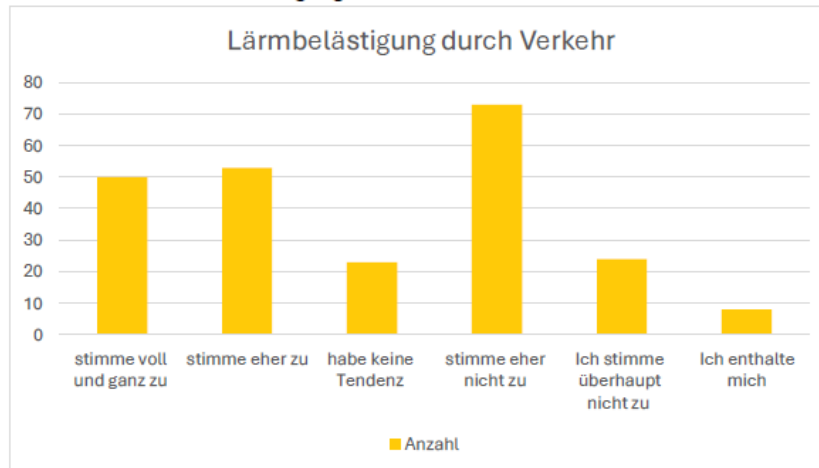


Gesamt: 231

Gute Verkehrssituation	Anzahl
stimme voll und ganz zu	23
stimme eher zu	80
habe keine Tendenz	29
stimme eher nicht zu	70
Ich stimme überhaupt nicht zu	21
Ich enthalte mich	8

Gute Verkehrssituation	Prozent
stimme voll und ganz zu	9,96%
stimme eher zu	34,63%
habe keine Tendenz	12,55%
stimme eher nicht zu	30,30%
Ich stimme überhaupt nicht zu	9,09%
Ich enthalte mich	3,46%

**Ich nehme eine Lärmbelästigung durch Verkehr wahr.**



Gesamt: 231

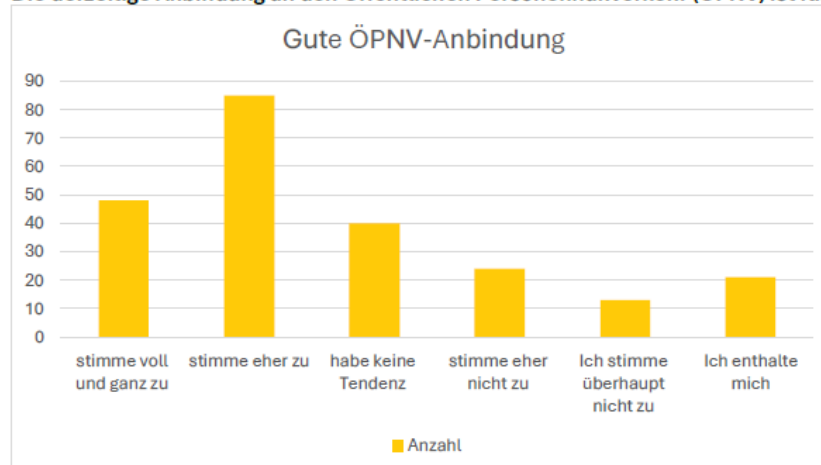
Lärmbelästigung durch Verkehr	Anzahl
stimme voll und ganz zu	50
stimme eher zu	53
habe keine Tendenz	23
stimme eher nicht zu	73
Ich stimme überhaupt nicht zu	24
Ich enthalte mich	8

Lärmbelästigung durch Verkehr	Prozent
stimme voll und ganz zu	21,65%
stimme eher zu	22,94%
habe keine Tendenz	9,96%
stimme eher nicht zu	31,60%
Ich stimme überhaupt nicht zu	10,39%
Ich enthalte mich	3,46%

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der zur Verkehrssituation im Dorf:  
 (83 von 231 Befragten)**

- Viel Lärm durch die Umgehungsstraße x20
- Tempolimit x19
- Reduzierung des Durchgangsverkehrs x17
- Kontrollen der 30-er Zonen / Polizeipräsenz/ Straßenkontrolle an der Schule x7
- Überplanung des Verkehrsnetzes (insbesondere für Radfahrer) x6
- Weniger LKW-Verkehr durch Bethen x5
- Beschilderung der *rechts vor links Kreuzungen* x5
- Keine sicheren Verkehrswege für Radfahrer und Fußgänger x4
- Markierte Radwege x4
- Straßensanierung x3
- Gefährliche Bahnübergänge x2
- Ausbau der Bushaltestellen x2
- Parkplatzsituation Haus Maria Rast x2
- Sanierung der Oberflächenentwässerung
- Der Mobil-Plus-Bus ist ein „Gewinn“
- Straßenbeleuchtung

**Die derzeitige Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ist für mich gut.**



Gesamt: 231

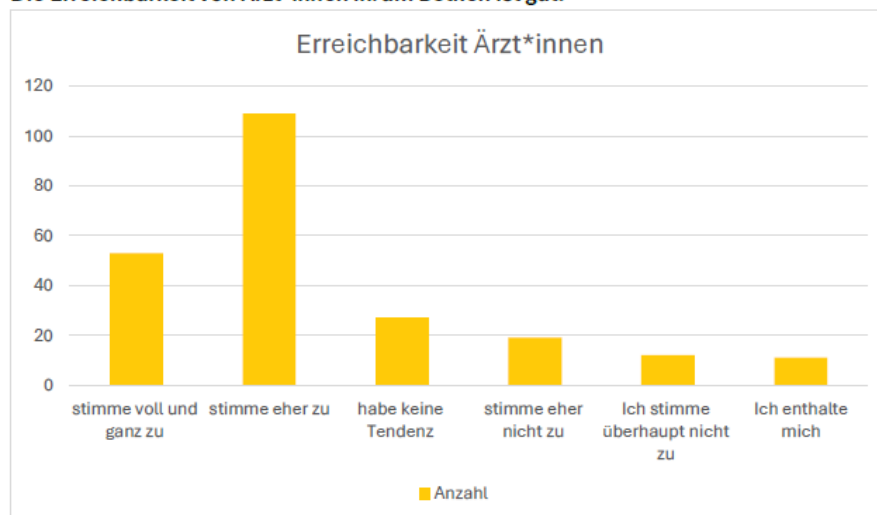
Gute ÖPNV-Anbindung	Anzahl
stimme voll und ganz zu	48
stimme eher zu	85
habe keine Tendenz	40
stimme eher nicht zu	24
Ich stimme überhaupt nicht zu	13
Ich enthalte mich	21

Gute ÖPNV-Anbindung	Anzahl
stimme voll und ganz zu	20,78%
stimme eher zu	36,80%
habe keine Tendenz	17,32%
stimme eher nicht zu	10,39%
Ich stimme überhaupt nicht zu	5,63%
Ich enthalte mich	9,09%

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV):**  
 (21 von 231 Befragten)

- Mehr Haltestellen / Kapazitäten für den Mobilplus Bus x8
- Mobilplus Bus ist gut x5
- Bessere Abfahrzeiten für Busse x3
- Bether Bahnhof wieder aktivieren x2
- Nur eine Bedarfshaltestelle / Anmeldung im Vorfeld
- Direktverbindung in die Innenstadt
- Busse häufig leer
- Kombination von Elektro-Ruftaxi / Uber
- Kostenlose Nutzung der Mobilplus Busse über den Sommer hinaus

**Die Erreichbarkeit von Ärzt\*innen in/um Bethen ist gut.**

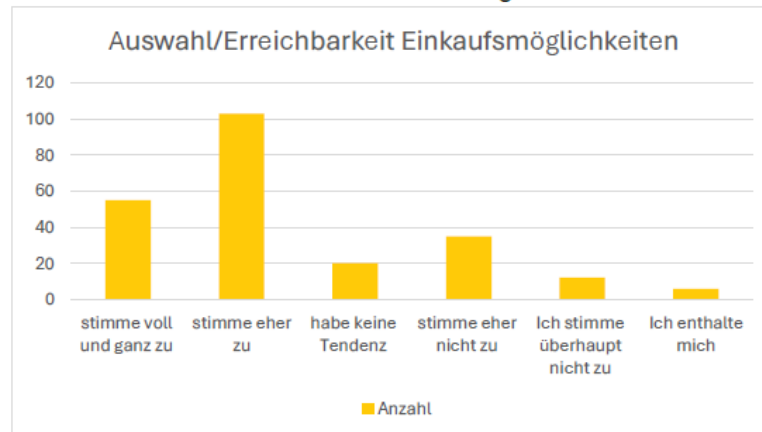


Gesamt: 231

Erreichbarkeit Ärzt*innen	Anzahl
stimme voll und ganz zu	53
stimme eher zu	109
habe keine Tendenz	27
stimme eher nicht zu	19
Ich stimme überhaupt nicht zu	12
Ich enthalte mich	11

Erreichbarkeit Ärzt*innen	Prozent
stimme voll und ganz zu	22,94%
stimme eher zu	47,19%
habe keine Tendenz	11,69%
stimme eher nicht zu	8,23%
Ich stimme überhaupt nicht zu	5,19%
Ich enthalte mich	4,76%

**Die Auswahl und Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten in/um Bethen sind gut.**



Gesamt: 231

Auswahl/Erreichbarkeit Einkaufsmöglichkeiten	Anzahl
stimme voll und ganz zu	55
stimme eher zu	103
habe keine Tendenz	20
stimme eher nicht zu	35
Ich stimme überhaupt nicht zu	12
Ich enthalte mich	6

Auswahl/Erreichbarkeit Einkaufsmöglichkeiten	Prozent
stimme voll und ganz zu	23,81%
stimme eher zu	44,59%
habe keine Tendenz	8,66%
stimme eher nicht zu	15,15%
Ich stimme überhaupt nicht zu	5,19%
Ich enthalte mich	2,60%

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der infrastrukturellen Versorgung:  
 (38 von 231 Befragten)**

- Dorfkneipe fehlt x11
- Glasfaseranschluss x8
- Tante-Emma-Laden/Hofladen/Markttage/Ausfluglokale/Restaurants/Bäckerei x7
- Mobilfunkausbau x4
- Café x3
- Lage Bethens am Stadtrand gut x3
- Automaten für Genussmittel
- Diskothek
- Durchgangsverkehr minimieren

- Eisdielen
- Rastplatz für Radfahrer/Besucher inklusive Verpflegung
- Bau einer Tages- und Pflegeeinrichtung / Seniorenwohnungen
- Bauplätze in Bethen schaffen
- Lärmschutz
- Ausbau der Straßen inklusive Beleuchtung
- Ohne liberale Ansiedlung entsprechender Firmen keine Chance

**Nicht gefallene Orte im Dorf: Nach Altersklassen und nach Wohndauer differenzieren**

Es gibt Orte im Dorf, die mir nicht gefallen.								
Wohndauer in Bethen Altersgruppe	k.A.	ja	-	o	+	nein	Σ	Ø
<b>&gt; 15 Jahre</b>		<b>60</b>				<b>94</b>	<b>154</b>	<b>o</b>
75+		2				4	6	+
60-74		10				32	42	+
45-59		26				25	51	o
30-44		13				18	31	o
18-29		9				12	21	o
10-17		0				3	3	++
<b>11-15 Jahre</b>		<b>5</b>				<b>9</b>	<b>14</b>	<b>+</b>
75+		0				1	1	++
60-74		0				1	1	++
45-59		2				2	4	o
30-44		3				4	7	o
10-17		0				1	1	++
<b>6-10 Jahre</b>		<b>5</b>				<b>13</b>	<b>18</b>	<b>+</b>
60-74		0				2	2	++
45-59		0				3	3	++
30-44		4				8	12	+
18-29		1				0	1	--
<b>1-5 Jahre</b>		<b>2</b>				<b>18</b>	<b>20</b>	<b>++</b>
30-44		2				14	16	++
18-29		0				4	4	++
<b>&lt; 1 Jahr</b>		<b>0</b>				<b>3</b>	<b>3</b>	<b>++</b>
45-59		0				2	2	++
18-29		0				1	1	++
<b>Σ</b>		<b>72</b>				<b>137</b>	<b>209</b>	<b>+</b>
<b>Externe</b>		<b>6</b>				<b>16</b>	<b>22</b>	<b>+</b>
60-74		1				0	1	--
45-59		1				5	6	+
30-44		3				4	7	o
18-29		1				7	8	++

**Anbindung ÖPNV: nach Altersklassen und Berufsgruppen differenzieren**

Die derzeitige Anbindung an den ÖPNV ist für mich gut.								
Tätigkeits- & Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
<b>Selbstständige:r</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>26</b>	<b>+</b>
18-29	0	0	1	0	0	0	1	-
30-44	0	0	1	3	0	0	4	o
45-59	3	0	2	1	2	5	13	+
60-74	0	1	0	1	3	3	8	+
<b>Angestellte:r</b>	<b>10</b>	<b>8</b>	<b>12</b>	<b>27</b>	<b>57</b>	<b>35</b>	<b>149</b>	<b>+</b>
18-29	0	2	0	7	11	3	23	+
30-44	4	2	3	11	26	20	66	+
45-59	4	3	6	8	16	9	46	+
60-74	2	1	3	1	4	3	14	o
<b>Auszubildende:r</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>5</b>	<b>+</b>
10-17	0	0	0	0	1	0	1	+
18-29	1	0	0	1	2	0	4	+
<b>Schüler:in</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>o</b>
10-17	0	0	2	1	0	0	3	-
18-29	1	0	0	0	0	1	2	++
<b>Studierende:r</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>o</b>
18-29	0	1	1	1	0	1	4	o
<b>Care-Arbeit</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>+</b>
30-44	0	0	0	0	1	0	1	+
<b>Rentner:in</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>13</b>	<b>3</b>	<b>28</b>	<b>+</b>
45-59	0	0	0	0	1	0	1	+
60-74	1	1	3	3	9	3	20	+
75+	2	0	1	1	3	0	7	o
<b>ohne Tätigkeit</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>--</b>
45-59	0	1	0	0	0	0	1	--
<b>Sonstiges</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>+</b>
60-74	0	0	0	0	2	0	2	+
<b>Vollerwerbslandwirt:in</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>10</b>	<b>o</b>
18-29	1	0	0	0	0	0	1	k.A.
30-44	0	0	1	0	1	0	2	o
45-59	1	1	0	1	2	0	5	o
60-74	1	0	0	0	1	0	2	+
<b>Σ</b>	<b>21</b>	<b>13</b>	<b>24</b>	<b>40</b>	<b>85</b>	<b>48</b>	<b>231</b>	<b>+</b>

**Erreichbarkeit von Ärzten: Nach Altersklassen differenzieren**

Die Erreichbarkeit von Ärzt*innen in/um Bethen ist gut.								
Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
10-17	1	0	0	0	2	1	4	+
18-29	1	0	4	4	17	9	35	+
30-44	5	5	6	9	39	9	73	+
45-59	3	4	6	11	23	19	66	+
60-74	1	3	3	3	21	15	46	+
75+	0	0	0	0	7	0	7	+
Σ	11	12	19	27	109	53	231	+

**Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten: nach Altersklassen differenzieren**

Die Auswahl & Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten in/um Bethen sind gut.								
Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
10-17	0	0	1	0	3	0	4	+
18-29	1	3	2	3	19	7	35	+
30-44	3	4	13	8	30	15	73	+
45-59	2	4	13	8	21	18	66	+
60-74	0	1	5	0	25	15	46	+
75+	0	0	1	1	5	0	7	+
Σ	6	12	35	20	103	55	231	+

### 6.2.3. Themenbezogene Präsentation

**Bethen 2035**  
Workshop "Verkehr(ssicherheit)" 18.9.2025

Universität Vechta  
University of Vechta  
**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas  
LEADER

**Unfallatlas 2024** (Quelle: <https://unfallatlas.statistikportal.de/>)

Roggenkamp  
Bethen  
Bömhake 213  
Osterfeld  
Bether Tannen

Universität Vechta  
University of Vechta  
**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

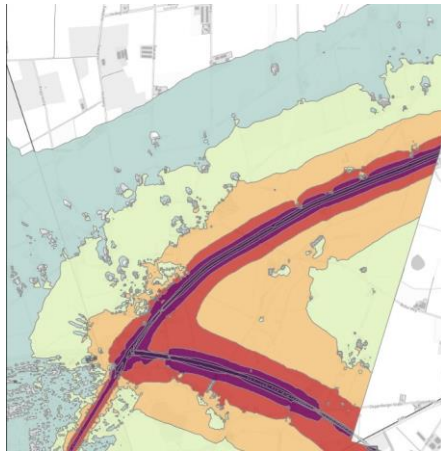
**Unfallatlas 2023**

Roggenkamp  
Bethen  
Bömhake 213  
Osterfeld  
Bether Tannen

Universität Vechta  
University of Vechta  
**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas



**Lärmsituation** (Quelle: Umweltkarten-Niedersachsen.de)  
 Straßenlärm tagsüber

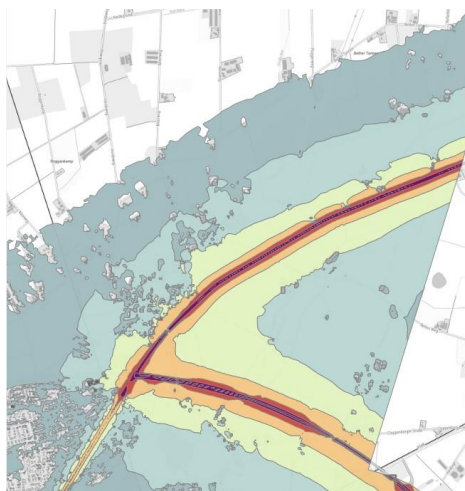


**Straßenlärm Lden 2023 (PLUS)**

category

- ab 50 dB(A) bis 54 dB(A)
- ab 55 dB(A) bis 59 dB(A)
- ab 60 dB(A) bis 64 dB(A)
- ab 65 dB(A) bis 69 dB(A)
- ab 70 dB(A) bis 74 dB(A)
- ab 75 dB(A)
- keine Werte

**Straßenlärm nachts**



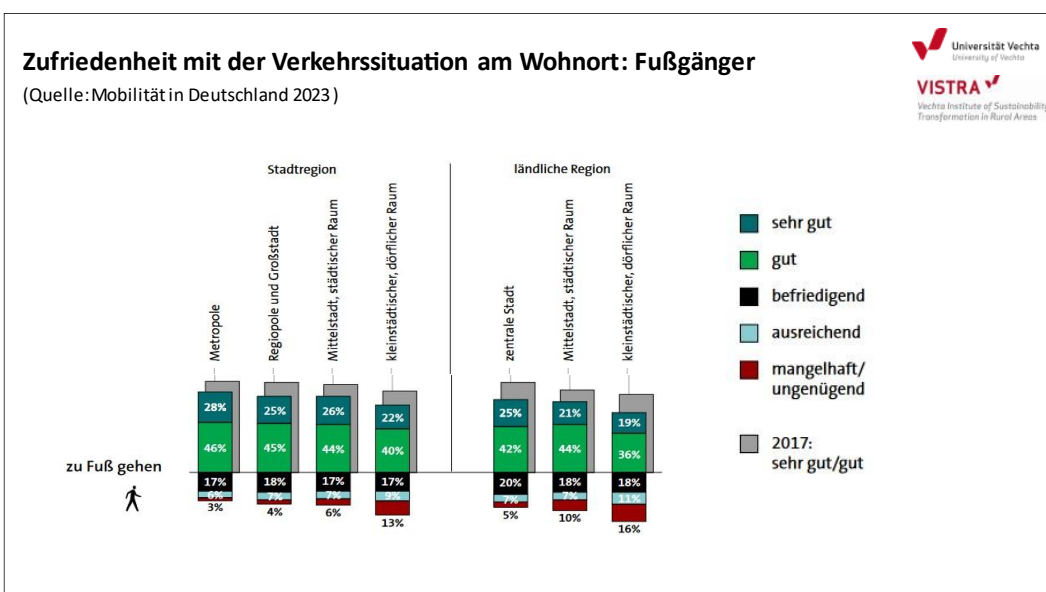
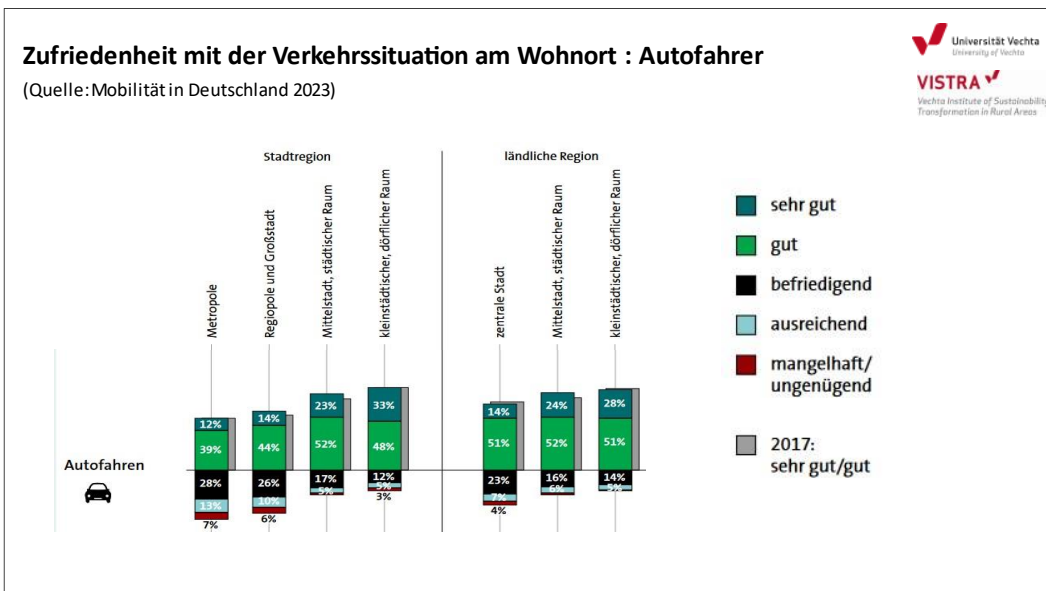
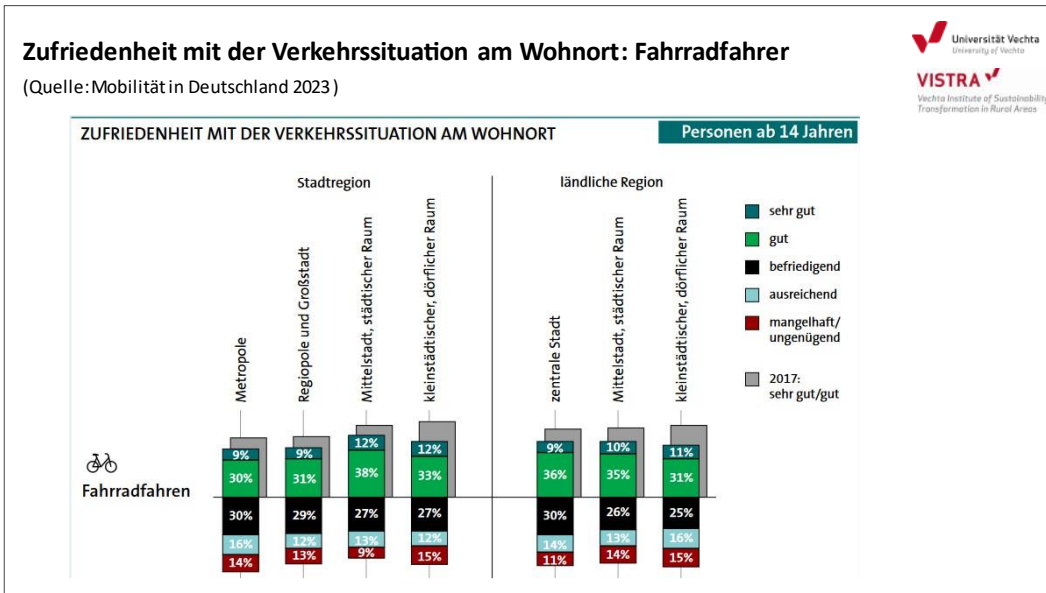
**Straßenlärm Lnight 2023 (PLUS)**

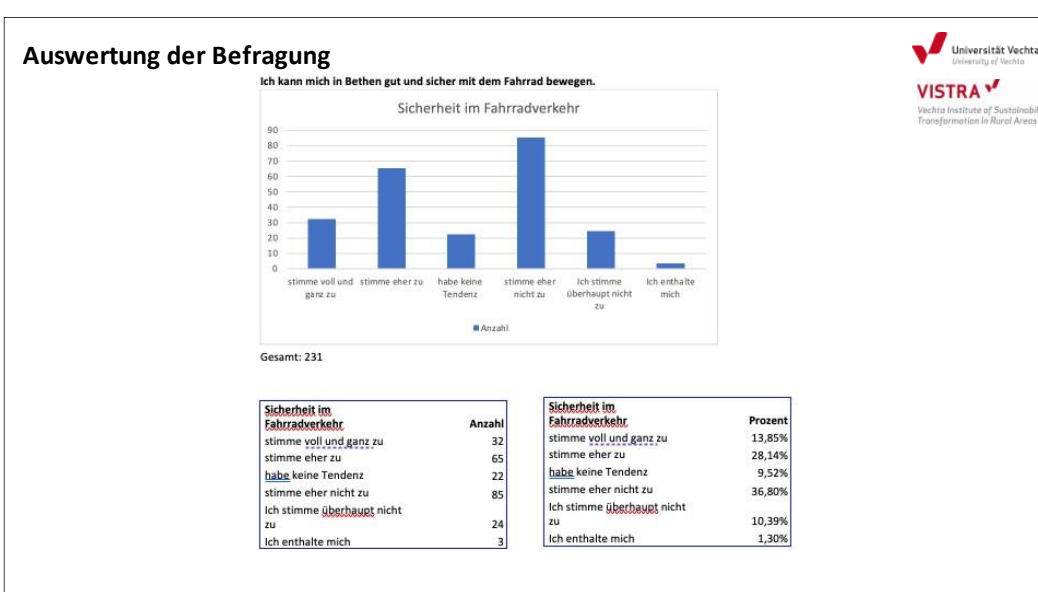
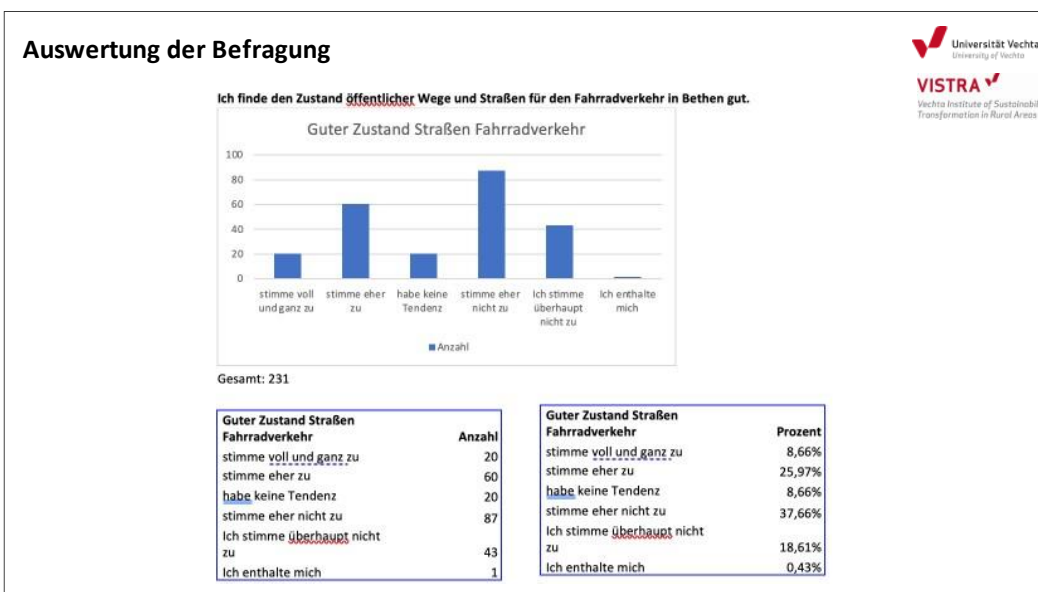
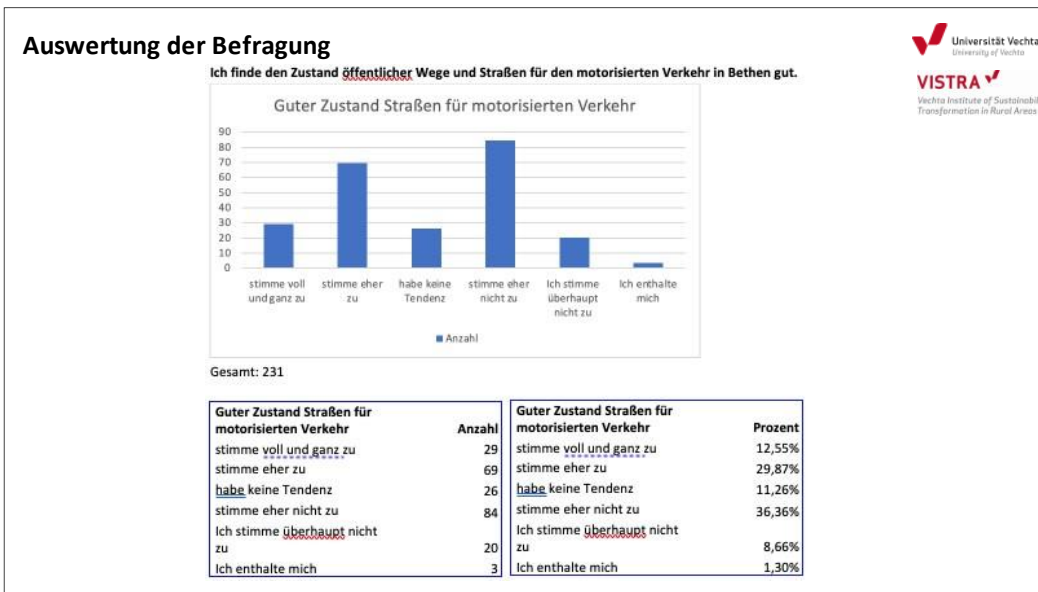
category

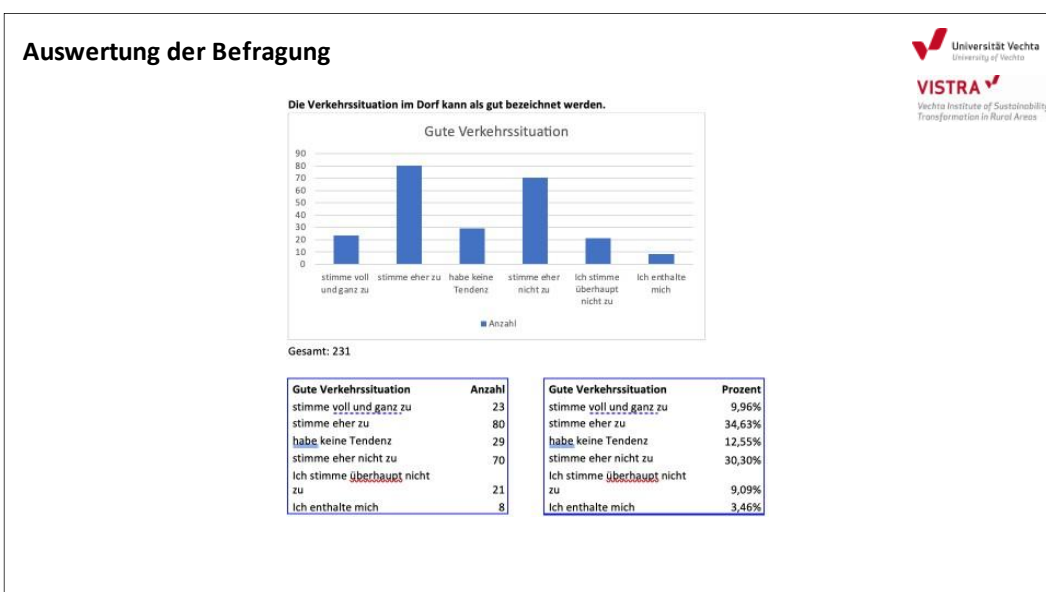
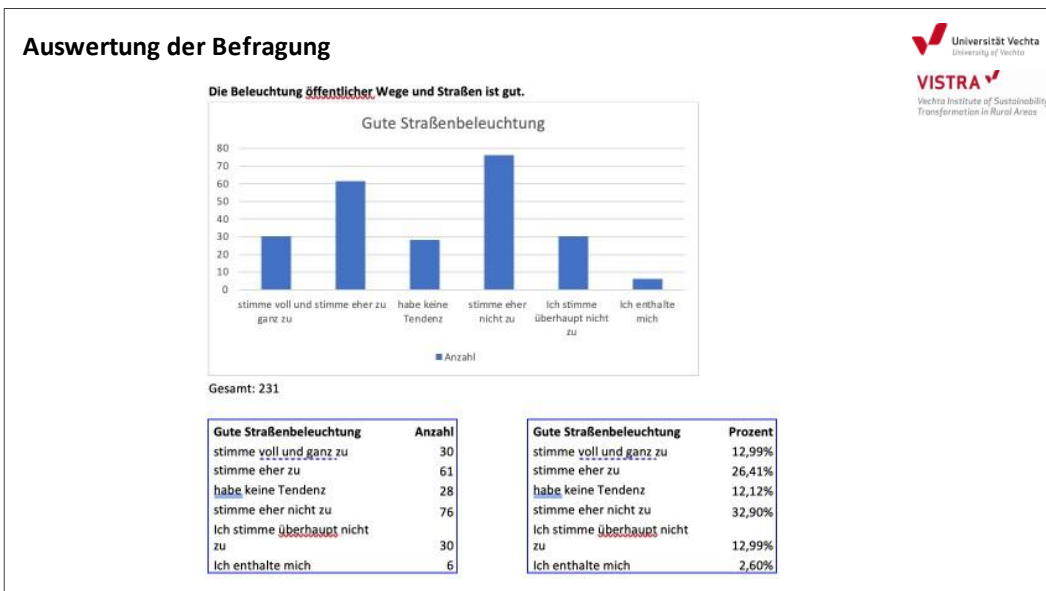
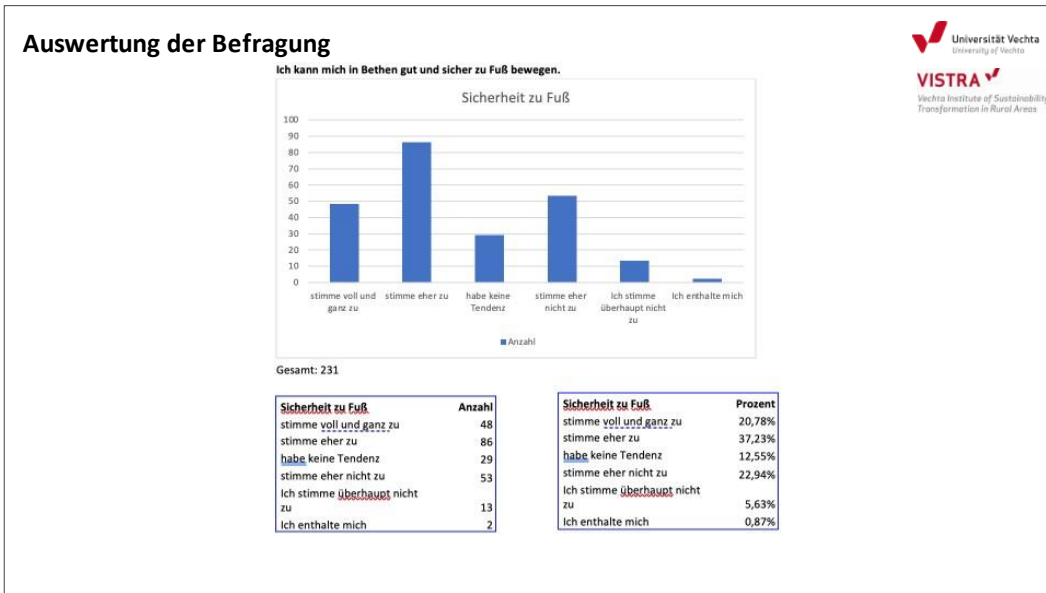
- ab 45 dB(A) bis 49 dB(A)
- ab 50 dB(A) bis 54 dB(A)
- ab 55 dB(A) bis 59 dB(A)
- ab 60 dB(A) bis 64 dB(A)
- ab 65 dB(A) bis 69 dB(A)
- ab 70 dB(A)
- keine Werte

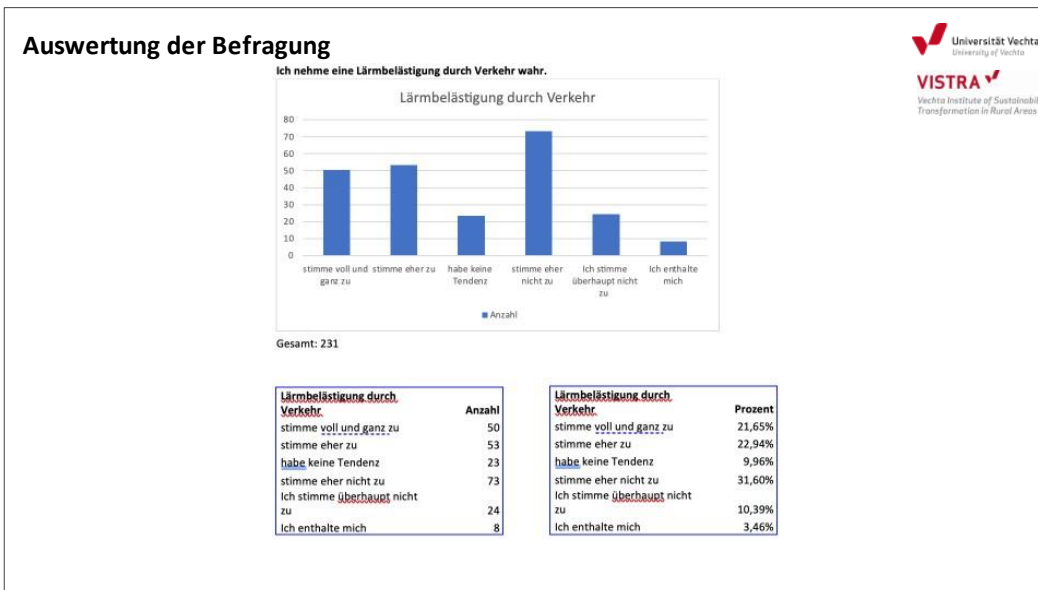
**Kraftfahrzeuge-Bestand Cloppenburg** (Stand 01.01.2021)

	Personenkraftwagen	Lastkraftwagen	Zugmaschinen	Veränderung zum Vorjahr	PKW je 1.000 Einwohner
Lk Cloppenburg	100.636	10.105	9.945	+2,6 %	583
Weser-Ems	1 523 044	114 321	99 824	+1,9 %	599
Niedersachsen	4 812 978	312 866	256 541	+1,6 %	601





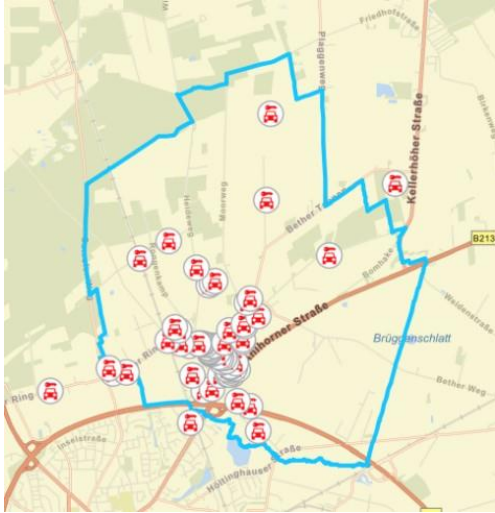




- ### Auswertung der Befragung
- Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der Wege und Straßen: (123 von 231 Befragten)
- Erneuerung der Straßen/ Radwege x54
  - Straßenbeleuchtung x81
  - Tempolimits reduzieren x2
  - Verbesserung der Sicherheit mit dem Rad zur Schule/Kita x9
  - Neuplanung der Rad- und Fußwege x8
  - Weniger LKW-Verkehr durch Bethen x6
  - Rad- und Fußwege sind auf einer Ebene mit der Fahrbahn für PKW s x5
  - Straßen für PKW-Verkehr erschweren x3
  - Kurve beim Hof Vorwerk insbesondere für Radfahrer gefährlich x2
  - Beschilderung für rechts vor links am Heideweg x2
  - Gedenkplatz attraktiver gestalten
  - Rückschnitt der Pflanzen, insbesondere an Straßeneinmündungen
  - Zebrastreifen an Schule/Kita
  - Zwei Linksabbiegerspuren in der Höltinghauser Weg von der Bundesstraße aus
  - Parkplatzsituation an der Bether Dorfstraße / Wallfahrtsweg nicht gut
  - Farbliche Hervorhebung zum Übergang in den Bether Ring
  - Regen fließt am Bether Ring (Vorwerk und Naber) nicht ab
  - Basaltplaster am Haus Maria Rast und Kirchplatz reparaturbedürftig
  - Bessere Pflege

- ### Auswertung der Befragung
- Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der zur Verkehrssituation im Dorf: (83 von 231 Befragten)
- Viel Lärm durch die Umgehungsstraße x20
  - Tempolimit x19
  - Reduzierung des Durchgangsverkehrs x17
  - Kontrollen der 30-er Zonen / Polizeipräsenz/ Straßenkontrolle an der Schule x7
  - Überplanung des Verkehrsnetzes (insbesondere für Radfahrer) x6
  - Weniger LKW-Verkehr durch Bethen x5
  - Beschilderung der rechts vor links Kreuzungen x5
  - Keine sicheren Verkehrsweg für Radfahrer und Fußgänger x4
  - Markierte Radwege x4
  - Straßensanierung x3
  - Gefährliche Bahnübergänge x2
  - Ausbau der Bushaltestellen x2
  - Parkplatzsituation Haus Maria Rast x2
  - Sanierung der Oberflächenentwässerung
  - Der Mobil-Plus-Bus ist ein „Gewinn“
  - Straßenbeleuchtung

### Auswertung der Kartenbeiträge



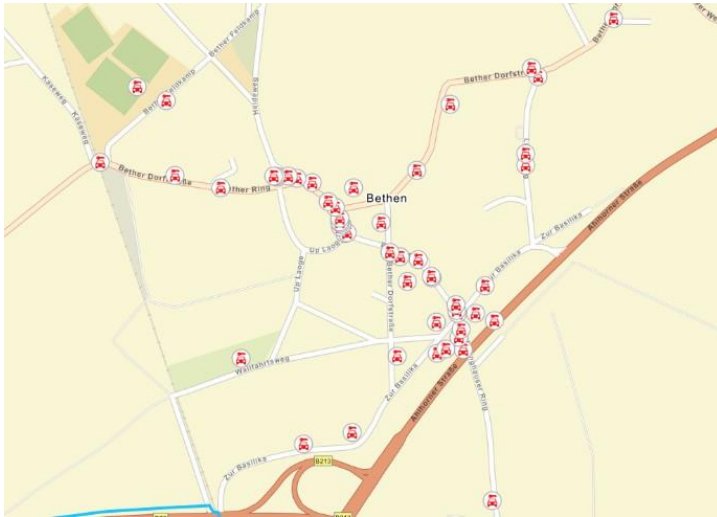
Gesamte Markierungen:

<https://uni-vechta.maps.arcgis.com/apps/mapviewer/index.html?webmap=70813ca5567c46ffbd673a235d246e8>

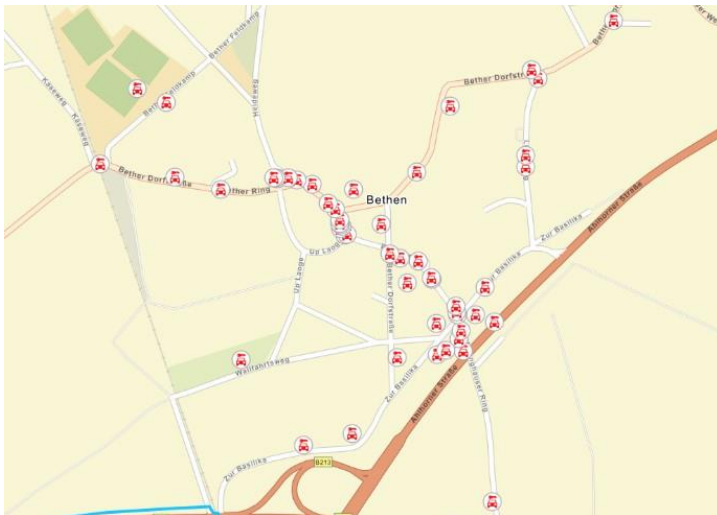
Gefiltert nach Verkehr:

<https://www.arcgis.com/apps/mapviewer/index.html?webmap=4832caafd3d04b428cc40302b8ea73ed>

### Auswertung der Kartenbeiträge



### Auswertung der Kartenbeiträge



### Auswertung der Kartenbeiträge

ObjectID	360
TYPE	PO2
LAT_EN	52.865748
LON_EN	8.060983
LAT_DE	52.865748

### Shared Space: Beispiel Worpswede

(Quelle: <https://begegnungszone-sharedspace.de/beispiele/worpswede/>)

### Shared Space

(Quelle: <https://es-salzburg.at/downloads/downloads-wissen-service/h4/shared-space-leitfaden-eurufu-2012.pdf>)

17 Vorher: Der Schulgang wird aus verlässlichen Sicherheitsgründen durch eine Locke vom Straßenraum getrennt, was jedoch eine hohe Geschwindigkeit und keine Rücksichtnahme der Kfz-fahrerInnen verursacht, da keine Blickbeziehung ermöglicht wird.

18 Der Straßenraum in Gleisrillen nach dem Umbau. Der Eingang der Schule ist ersichtl. Die gleiche farbliche und betagsmäßige Gestaltung von Fahrbahn und Fußgängerbereich wirkt großzügig und reduziert die Geschwindigkeit der Kfz.



## 6.2.4. Erweitertes Protokoll des Workshops

### 6.2.4.1. Einleitung und Zielsetzung

Im Rahmen der Dorfentwicklung und zur Verbesserung der Lebensqualität im Ortsteil Bethen wurde ein umfassender Workshop zum Thema „Verkehr“ durchgeführt. Ziel der Veranstaltung war es, die aktuelle Verkehrssituation nicht nur anhand statistischer Daten, sondern vor allem durch die subjektive Wahrnehmung der Anwohnerinnen und Anwohner zu beleuchten. Der Verkehr stellt im ländlichen Raum eine zentrale Ader des täglichen Lebens dar, birgt jedoch – insbesondere in einem wachsenden Ortsteil wie Bethen – Konfliktpotenziale zwischen motorisiertem Individualverkehr, landwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen sowie dem Fuß- und Radverkehr.

Das vorliegende Protokoll fasst die Inhalte der Eingangsphasen, die Ergebnisse der vorangegangenen Befragungen sowie die intensiven Diskussionen der Workshop-Teilnehmer zusammen. Ein besonderer Fokus lag hierbei auf der Identifikation konkreter Gefahrenstellen und der Erarbeitung handlungsorientierter Maßnahmen für die kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung.

### 6.2.4.2. Bestandsaufnahme: Präsentation und Analyse der Ausgangslage

Zu Beginn der Veranstaltung wurde die objektive Datenlage der subjektiven Wahrnehmung gegenübergestellt. Diese Diskrepanz bildete die Basis für die weitere Diskussion.

#### 6.2.4.2.1. Verkehrssicherheit aus polizeilicher und statistischer Sicht

Ein Blick in den offiziellen Unfallatlas und die polizeilichen Statistiken zeichnet zunächst ein unauffälliges Bild von Bethen. Aus rein verkehrspolizeilicher Sicht gibt es im Ortsteil keine signifikanten Unfallhäufungsstellen („Blackspots“), die sofortige bauliche Eingriffe zwingend rechtfertigen würden.

Die Problematik der „Dunkelziffer“:

Im Workshop wurde jedoch kritisch angemerkt, dass diese Statistik eine wesentliche Einschränkung beinhaltet: Sie berücksichtigt ausschließlich polizeilich gemeldete Unfälle. Beinahe-Unfälle, riskante Situationen, die gerade noch gutgingen, oder Bagatellschäden, die ohne Polizei geregelt wurden, tauchen in diesen Daten nicht auf. Dies führt zu einer argumentativen Schwierigkeit gegenüber Behörden: Wer verkehrsberuhigende Maßnahmen fordert, muss oft eine Unfallhäufung nachweisen, die laut

Statistik nicht existiert („Präventionsparadoxon“). Die gefühlte Unsicherheit der Bevölkerung steht hier im Kontrast zur „Papierlage“.

#### **6.2.4.2.2. Ergebnisse der Bürgerbefragung**

Die Stimmungslage in Bethen ist bezüglich der Verkehrssituation gespalten. Die durchgeführte Befragung zeigt zwei Lager, deren Zufriedenheit stark von der Art der Verkehrsteilnahme abhängt:

- **Autofahrer:** Diese Gruppe äußert sich überwiegend zufrieden mit der Infrastruktur. Dies spiegelt die generelle Situation im ländlichen Raum wider, wo die Verkehrsplanung traditionell stark auf die Leichtigkeit und Schnelligkeit des Autoverkehrs ausgelegt ist.
- **Fußgänger und Radfahrer:** Hier kippt das Stimmungsbild deutlich ins Negative. Die Infrastruktur für den nicht-motorisierten Verkehr wird als unzureichend, lückenhaft und unsicher empfunden.

Besonders sensibel reagieren Menschen mit Kindern sowie Personen mit Mobilitätseinschränkungen (Senioren, Menschen mit Rollatoren oder Rollstühlen). Für diese Gruppen stellen bereits kleine Hindernisse oder unklare Verkehrssituationen massive Barrieren dar.

Identifizierte Gefahrenschwerpunkte:

Die Befragung kristallisierte klare Hotspots heraus, an denen sich die Konflikte ballen:

1. **Ortskern:** Hier fehlen an vielen Stellen klare Strukturen.
2. **Bereich Grundschule:** Trotz Maßnahmen wie Halteverbotszonen bleibt der Schulweg ein Sorgenkind.
3. **Ortseingang (von der Bundesstraße kommend):** Die Übergänge vom Schnellverkehr in den Dorfbereich sind oft zu abrupt.

Ein spezifisches technisches Sicherheitsrisiko stellen fehlende Straßenmarkierungen im Ortskern dar. Da optische Begrenzungen fehlen, weichen Kraftfahrzeuge bei Gegenverkehr häufig auf die Bereiche aus, die eigentlich als „Radweg“ oder Schutzstreifen gedacht sind. Dies führt zu gefährlichen Begegnungen.

#### **6.2.4.2.3. Lärm- und Verkehrsbelastung**

Die Belastung durch Lärm wird differenziert wahrgenommen. Während tagsüber eine deutliche Lärm-belästigung durch den fließenden Verkehr zu verzeichnen ist, nimmt diese nachts ab, ist aber weiterhin präsent. Es wurde festgestellt, dass bisher kaum bauliche Maßnahmen existieren, die den Schall effektiv brechen oder reduzieren. Als Hauptursache für den Lärmpegel wurde nicht der Quell- und Zielverkehr der Anwohner identifiziert, sondern der massive Durchgangsverkehr, der Bethen als Abkürzung oder Umgehung nutzt.

#### **6.2.4.2.4. Infrastrukturelle Überlegungen und das „Shared Space“-Konzept**

Bethen verfügt nach Ansicht der Anwesenden derzeit nur über einen einzigen Fußweg, der das Prädikat „vernünftig und sicher“ verdient. Dies ist für die Größe des Ortes unzureichend.

In der Diskussion wurde kurz das planerische Konzept des „**Shared Space**“ (Gemeinschaftsraum) angesprochen. Die Idee dahinter ist das Entfernen von Schildern und Ampeln, sodass alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt sind und durch Blickkontakt kommunizieren müssen.

- **Herausforderung:** Ein solches System setzt voraus, dass es von allen verstanden und konsequent gelebt wird. Kritiker merkten an, dass dies insbesondere bei Ortsfremden (Durchgangsverkehr), die das Prinzip nicht kennen, zu gefährlichen Missverständnissen führen kann. Es gibt in der Region sowohl positive als auch negative Beispiele für solche Umsetzungen, weshalb eine Einführung in Bethen sehr kritisch geprüft werden müsste.

#### **6.2.4.2.5. Mobilitätsdaten und soziografische Faktoren**

Der KFZ-Bestand in Cloppenburg (PKW je 1.000 Einwohner) deutet auf eine interessante demografische Struktur hin, die vermutlich einen hohen Anteil junger Menschen ohne eigenes Auto beinhaltet. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, Alternativen zum Auto zu stärken.

Die Ergebnisse der Studie „Mobilität in Deutschland“ (2023) bestätigen das lokale Bild: Während Autofahrer im ländlichen Raum sehr zufrieden sind, sind Radfahrer gespalten – knapp die Hälfte ist unzufrieden. Interessanterweise ist die Zufriedenheit von Radfahrern in Städten oft höher, da dort die Infrastruktur (Radwege, Ampelschaltungen) bereits weiterentwickelt ist.

#### **6.2.4.2.6. Beleuchtung und Bewuchs**

Ein wiederkehrendes Thema – sowohl in der Befragung als auch im Workshop – war die Straßenbeleuchtung.

- **Problem:** Bäume und starker Bewuchs verdecken häufig die Lichtkegel der Straßenlaternen. Dies ist ein Wartungsproblem, das oft in der Schnittstelle zwischen kommunaler Zuständigkeit und privaten Anliegerpflichten liegt.
- **Wahrnehmung:** Die Beurteilung der Beleuchtung variiert stark je nach Wohnlage. Der dicht besiedelte Dorfkern wird anders wahrgenommen als die Randbereiche mit lockerer Bebauung.

Rückmeldungen aus offenen Fragen der Befragung:

Die Bürger wünschen sich konkret:

1. Ausbesserung der maroden Straßendecken.
2. Verbesserung der Ausleuchtung dunkler Ecken.
3. Einführung von Tempolimits.

Als eine „**Low Hanging Fruit**“ (schnell umsetzbare Maßnahme) wurde der Rückschnitt von Bewuchs identifiziert. Hier kann die Dorfgemeinschaft aktiviert werden, um in Eigenleistung oder durch direkte Ansprache der Nachbarn dafür zu sorgen, dass Lampen nicht mehr zugewuchert sind.

#### **6.2.4.3. Vertiefende Diskussion und Problemfelder**

Im zweiten Teil des Workshops wurden die Themenblöcke detailliert diskutiert. Hierbei kristallisierten sich vier Hauptbereiche heraus.

##### **6.2.4.3.1. Der Durchgangsverkehr als Hauptproblem**

Das dominierende Thema war der starke Fremdverkehr, insbesondere aus Richtung Garrel.

- **Situation:** Zwischen 07:00 und 09:00 Uhr morgens (Berufs- und Schülerverkehr) nutzen viele Fahrer die Strecke durch Bethen als „Schleichweg“. Um Zeit zu sparen, wird oft nicht die Bundesstraße genutzt, sondern über den **Heideweg** und den **Bether Ring** ausgewichen.
- **Absurdität:** Es wurde angemerkt, dass diese Route über die B72 objektiv kaum Zeitersparnis bringt, aber dennoch gewohnheitsmäßig genutzt wird.
- **Geschwindigkeit:** Ein massives Sicherheitsrisiko sind die gefahrenen Geschwindigkeiten. Berichte von Teilnehmern sprechen von Tempoüberschreitungen bis hin zu 100 km/h innerhalb des Ortes. Da es keine festen Blitzer gibt (diese liegen in der Verantwortung des Landkreises oder Bundes und nicht der Stadt), und mobile Kontrollen selten sind, herrscht ein faktischer rechtsfreier Raum.
- **Rechtliches Dilemma:** Eine Umwidmung der betroffenen Straßen zu reinen „Anliegerstraßen“ ist rechtlich extrem schwierig durchzusetzen und kaum zu kontrollieren.

Diskutierte Maßnahmen gegen Durchgangsverkehr:

Die Gruppe erarbeitete kreative und teils drastische Vorschläge:

1. **Attraktivitätsverlust der Strecke:** Die Straßen müssen für den Durchgangsverkehr „unbequem“ werden. Diskutiert wurde das Abfräsen des Asphalts oder das Schottern bestimmter Abschnitte (insb. Heideweg/Wiesenberg hinter dem Flugplatz). Wenn die Strecke dem Auto schadet oder unkomfortabel ist, fahren Pendler wieder auf die Bundesstraße.
2. **Geschwindigkeitsüberwachung:**
  - Einsatz mobiler Messgeräte mit Speicherfunktion, um belastbare Daten über Uhrzeiten und Spitzenwerte zu erhalten.
  - Installation von digitalen Geschwindigkeitsanzeigetafeln („Smileys“), die an die soziale Verantwortung appellieren.
  - Antrag auf offizielle Verkehrszählung bei der Stadt Cloppenburg zur Erfassung des Status quo.
3. **Bauliche Interventionen:**
  - Prüfung von Fahrbahnschwellen, Rüttelstreifen oder Aufpflasterungen an den Ortseingängen.
  - *Wichtige Einschränkung:* Diese Maßnahmen dürfen Rettungsfahrzeuge (RTW, Feuerwehr) und große landwirtschaftliche Maschinen nicht behindern.
4. **Tempo-30-Zonen:** Es soll geprüft werden, ob flächendeckendes Tempo 30 im Ortskern möglich ist. Hierbei muss die rechtliche Hürde der „Leichtigkeit des Verkehrs“ beachtet werden, die auf Hauptstraßen oft gegen Tempo 30 spricht.
5. **Verkehrslenkung:**
  - Eine Umleitung des Verkehrs über Varrelbusch ist nur dann erfolgreich, wenn die Strecke durch Bethen gleichzeitig unattraktiver wird.
  - Die Ampelschaltung an der B72 spielt hier eine Schlüsselrolle (Zuständigkeit: Straßenbauverwaltung). Ist die Grünphase auf der Bundesstraße länger, fließt der Verkehr dort besser ab.
6. **Psychologische Maßnahmen:**
  - Aufstellen von Achtsamkeitsschildern (selbstgestaltete Hinweise auf Kinder).
  - Platzierung von visuellen Störern auf Privatgrundstücken nah an der Straße (z.B. ein Bobby-Car am Straßenrand), um Autofahrer instinktiv zum Bremsen zu bewegen.

Als positives Referenzbeispiel wurde eine Fahrradstraße außerhalb der Ortschaft in Lastrup genannt. Eine Verkehrseinengung mit hoher Aufpflasterung, die für PKW unangenehm, aber für Rettungsfahrzeuge passierbar ist, könnte auch für Bethen ein Modell sein.

#### **6.2.4.3.2. Verkehrssicherheit im Ortskern**

Die Situation im Zentrum von Bethen ist geprägt von historisch gewachsenen, engen Straßenräumen.

- **Konflikt:** Fehlende Markierungen führen dazu, dass Autos den Radweg schneiden. Besonders im Bereich **Naber** existiert kein echter Radweg, sondern nur ein „erweiterter Straßenraum“.
- **Gehwege:** Die Enge der Straßen macht es fast unmöglich, normgerechte Gehwege (mind. 2,50 m für Barrierefreiheit) zu bauen, ohne Grundstücke zu enteignen oder Einbahnstraßen einzurichten.
- **Stoßzeiten:** In den Morgen- und Nachmittagsstunden verschärft sich die Lage dramatisch.

### Lösungsansätze:

- **Rundbordsteine:** Einsatz von abgerundeten Bordsteinen, die den Gehweg optisch und physisch definieren, aber im Notfall (Begegnungsverkehr LKW/Bus) von Autos langsam überfahren werden können.
- **Markierungsoffensive:** Dringende Verbesserung der Fahrbahnmarkierungen zur klaren Abgrenzung der Bereiche.
- **Barrierefreiheit:** Trotz der Enge müssen Lösungen gefunden werden, die es Rollstuhlfahrern ermöglichen, den Ortskern sicher zu passieren.

#### 6.2.4.3.3. Fuß- und Radverkehr sowie Schulwegsicherheit

Die Sicherheit der Kinder hatte im Workshop höchste Priorität.

- **Schulweg:** Viele Kinder nutzen bei gutem Wetter das Fahrrad. Zwar funktioniert das absolute Halteverbot vor der Grundschule gut (weniger „Elterntaxis“ direkt vor der Tür), aber der *Weg* dorthin bleibt gefährlich.
- **Problemstellen:** Der Heideweg ist am Wochenende eine beliebte Freizeitradstrecke, leidet aber unter Rasern. Am Höltinghauser Ring wird trotz Tempo 50 massiv zu schnell gefahren.
- **Zustand:** Belag und Beleuchtung der Radwege wurden als mangelhaft eingestuft.

### Forderungen:

- Sanierung der Radwege (glatter Belag, ausreichende Breite).
- Gezielte Ausleuchtung der Schulwege (siehe Punkt 3.4).
- Polizeiliche Kontrollen speziell zu Schulbeginnzeiten an den kritischen Strecken.

#### 6.2.4.3.4. Beleuchtungskonzept

Die Beleuchtung wurde als komplexes Thema mit vielen Zuständigkeiten identifiziert.

- **Bestandsanalyse:** Im Ortskern ist die Beleuchtung akzeptabel. In den Außenbereichen (Siedlung „Bi de Rohe“, Bether Dorfstraße, Bereich Sportplatz Roggenkamp) ist es jedoch viel zu dunkel.
- **Kirche:** Der Bereich um die Kirche ist schwach beleuchtet (Zuständigkeit liegt hier teils bei der Kirchengemeinde).
- **Abschaltung:** Dass Lampen nach 22:00 Uhr teils komplett ausgeschaltet werden, spart Energie, senkt aber das subjektive Sicherheitsgefühl massiv.
- **Eigenverantwortung:** Es wurde betont, dass „gute Beleuchtung“ allein keine Sicherheit garantiert. Eltern müssen dafür sorgen, dass Kinder sichtbare Kleidung und funktionierendes Licht am Rad haben.

### Technische Lösungsansätze:

- **Intelligente Lichtsysteme:** Es soll die Installation von Lampen mit Bewegungssensoren geprüft werden. Diese dimmen im Ruhezustand herunter und werden bei Bewegung hell.
  - *Nachteil:* Sie reagieren auch auf Tiere oder wackelnde Äste, was zu einem „Lichtflackern“ führen kann.
- **Punktuelle Verbesserungen:** Prioritäre Verbesserung der Lux-Zahl (Lichtstärke) an Schulwegen und Kirchenzugängen.

- **Klärung der Zuständigkeiten:** Ein Abgleich, welche Laterne der Stadt, welche der Kirche und welche ggf. Anliegern gehört, ist notwendig.

#### **6.2.4.3.5. Straßenbau und Lärmemission**

Ein technisches Detail erschwert die Sanierung: In vielen Bereichen liegen Gasleitungen so, dass eine einfache Asphaltierung nicht möglich ist. Pflasterung ist oft die einzige Alternative, erzeugt aber mehr Abrollgeräusche.

Zudem wurde ein Zielkonflikt diskutiert: Bauliche Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung (Einengungen, Schwellen) führen zwangsläufig zu Brems- und Anfahrvorgängen. Diese erzeugen oft mehr Lärm als ein gleichmäßig, wenn auch zügig, fahrendes Auto.

- **Lösung:** Es muss eine Balance gefunden werden. Maßnahmen sollten den Verkehr verlangsamen, ohne ständiges „Stop-and-Go“ zu erzwingen (z.B. optische Verengungen statt harter Schwellen).

#### **6.2.4.4. Zusammenfassung der Maßnahmen und nächste Schritte (Action Plan)**

Zum Abschluss des Workshops wurden konkrete Aufgaben verteilt und nächste Schritte definiert, um vom „Reden“ ins „Handeln“ zu kommen. Die Verantwortlichkeiten wurden, soweit möglich, direkt zugeordnet.

##### **1. Verkehrsmessung und Datenerhebung**

- **Maßnahme:** Beantragung einer professionellen Verkehrszählung/-messung (Seitenradar).
- **Ort:** Kurz vor dem Bereich „Naber“ beim Ortseingang, um die Einfahrtsgeschwindigkeiten zu dokumentieren.
- **Verantwortlich:** Herr Möller (Stadt Cloppenburg).
- **Ziel:** Die Auswertung soll als belastbare Basis für weitere verkehrsberuhigende Maßnahmen dienen.

##### **2. Ampelschaltung Varrelbusch**

- **Maßnahme:** Informationen einholen, ob und wie die Ampelphasen an der B72 geändert werden können, um den Abfluss über die Bundesstraße zu beschleunigen und die Ortsdurchfahrt unattraktiver zu machen.
- **Status:** Rechercheauftrag.

##### **3. Sichtbarkeit der Schulkinder (Sofortmaßnahme)**

- **Maßnahme:** Sensibilisierung der Eltern und Ausstattung der Kinder.
- **Umsetzung:** Verteilung eines Elternbriefs über die Schule. Anschaffung und Verteilung von Warnwesten.
- **Finanzierung/Partner:** Förderverein, Sparkasse, örtliche Vereine ansprechen.
- **Verantwortlich:** Herr Siemer.

##### **4. Beschilderung der Schulwege**

- **Maßnahme:** Aufstellen von Hinweisschildern (z.B. „Achtung Schulkinder“) an strategischen Punkten (z.B. am Dreieck).
- **Koordination:** Abstimmung mit der Verkehrswacht, um rechtssichere Standorte zu finden. Eventuell Nutzung von Aktionen wie den „FFN-Plakaten“.
- **Verantwortlich:** Herr Möller (Stadt Cloppenburg) in Absprache mit Verkehrswacht.

## 5. Beleuchtungs-Check

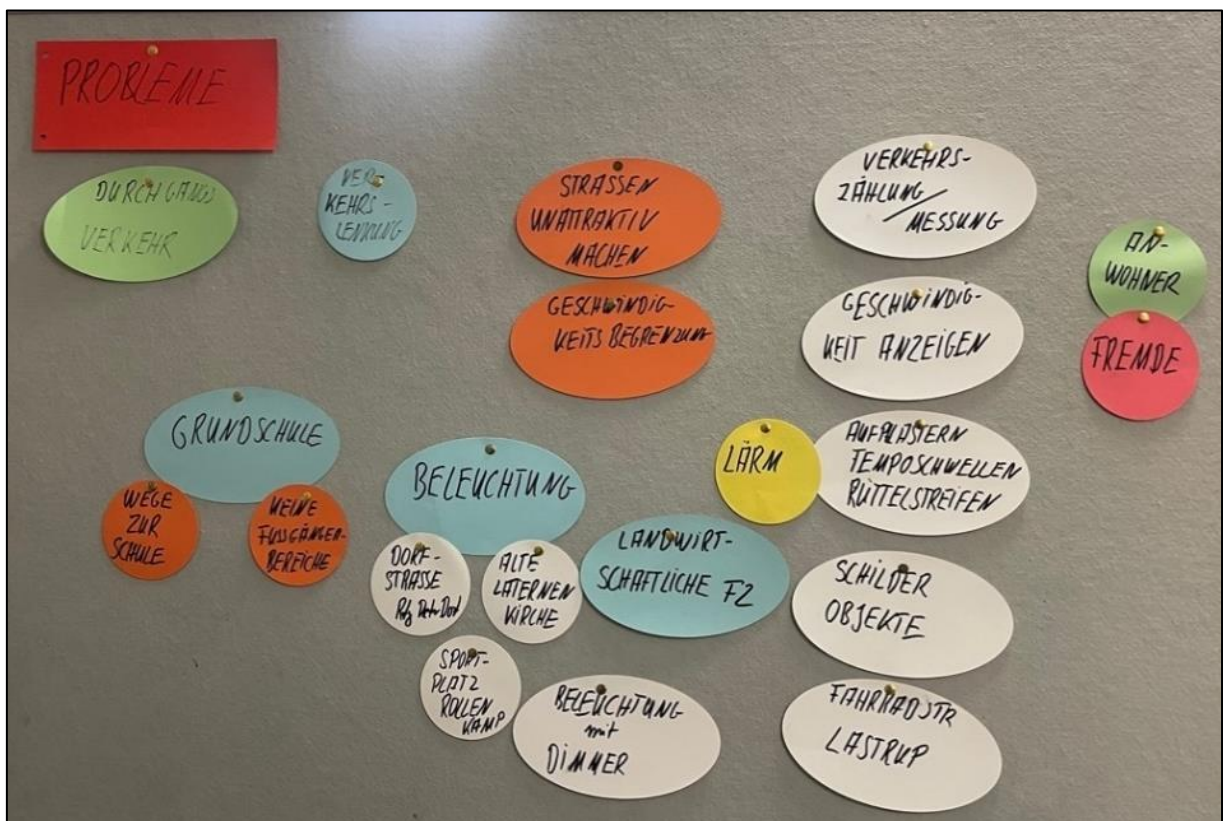
- **Maßnahme:** Systematische Erfassung, wo Straßenbeleuchtung fehlt oder defekt ist.
- **Ablauf:** Der Ortsverein (Herr Kläne) sammelt Meldungen und Bedarfe. Herr B. Möller bündelt diese für die Antragstellung bei der Stadt.
- **Hinweis:** Die Stadt Cloppenburg ist primär für die Schulwege zuständig; Lücken in Wohngebieten müssen gesondert begründet werden.

### 6.2.4.5. Fazit

Der Workshop zeigte deutlich, dass in Bethen Handlungsbedarf besteht, auch wenn die offizielle Unfallstatistik dies nicht auf den ersten Blick widerspiegelt. Die Kombination aus starkem Durchgangsverkehr, engen historischen Straßen und unzureichender Infrastruktur für Radfahrer und Fußgänger erfordert ein abgestimmtes Vorgehen zwischen Bürgerschaft, Stadtverwaltung und Polizei.

Mit den definierten „Nächsten Schritten“ wurde ein pragmatischer Fahrplan erstellt. Besonders die Datenerhebung durch Verkehrsmessungen wird als entscheidender Hebel gesehen, um mittelfristig bauliche oder verkehrsrechtliche Änderungen (wie Tempo-Limits oder bauliche Verengungen) durchsetzen zu können. Die Dorfgemeinschaft zeigte sich bereit, durch Eigeninitiative (Rückschnitt, Warnwesten) sofortige Verbesserungen zu erzielen.

### 6.2.5. Fotodokumentation





## 6.3. Workshop Sporthalle

Am 30.9.2029 fand der Workshop zum Thema „Spielplatz und Sporthalle“ mit einer Beteiligung von 8 Bürgerinnen und Bürgern statt.

Der Workshop wurde durch einen Impuls, im Vorhinein zur Verfügung gestelltes Material und eine Power-Point-Präsentation eingeleitet.

### 6.3.1. Impuls und Ablaufplanung

#### Einstieg

„Herzlich willkommen zu unserem Workshop zum Thema ‚Spielplatz und Sporthalle‘. Heute wollen wir gemeinsam überlegen, wie wir die sportlichen Angebote in Bethen attraktiver gestalten und gleichzeitig einen Ort schaffen können, an dem Kinder und Familien ihre Freizeit draußen genießen können.

Wir haben aus der Befragung erfahren, dass viele von Ihnen sich eine Sporthalle wünschen, aber auch einen öffentlichen Spielplatz, der gut zugänglich und sicher ist. Dabei stehen wir vor einigen Herausforderungen: Wo sollen diese Angebote entstehen, wie können wir sie finanzieren und gleichzeitig allen Bedürfnissen gerecht werden?

Wir laden Sie ein, heute Ihre Ideen, Erfahrungen und Wünsche einzubringen. Denken Sie groß, aber auch praktisch und realisierbar – wie könnte so ein Spiel- und Sportangebot aussehen, das sowohl Kindern, Jugendlichen als auch Erwachsenen Freude macht? Ziel ist es, am Ende erste konkrete Ideen zu haben, die wir weiterverfolgen können.“

#### Ziel:

- Ideen für Standort, Nutzung und Angebote sammeln
- Lösungsansätze für Finanzierung und Umsetzung entwickeln
- Prioritäten und erste Schritte festlegen

#### Kleingruppenarbeit (40 Min.)

Methode: 2 Thementische (20 Min., danach Wechsel)

##### Tisch 1: Öffentlicher Spielplatz

- Standortmöglichkeiten, Ausgestaltung, Zielgruppen, Barrierefreiheit
- Kooperationen (Schulen, Kitas, Vereine, Elterninitiativen)

Ziel: Ideen für Standort, Gestaltung und Nutzung sammeln.

#### Leitfragen:

1. Wo im Ort könnte ein öffentlicher Spielplatz gut platziert werden (zentral, sicher, erreichbar)?
2. Welche Altersgruppen sollen ihn nutzen können (Kleinkinder, ältere Kinder, inklusiv für alle)?
3. Welche Spielgeräte oder Bereiche wären besonders attraktiv (z. B. Klettergerüste, Wasserspiel, Sitzbereiche für Eltern)?
4. Wie können wir den Platz so gestalten, dass er ganzjährig nutzbar ist?
5. Welche Partner oder Unterstützer (Vereine, Kitas, Elterninitiativen) könnten helfen?
6. Gibt es Möglichkeiten, bestehende Flächen umzunutzen oder zu erweitern?

## Tisch 2: Sporthalle & Sportangebote

- Nutzungsmöglichkeiten (Vereine, Schulen, freie Angebote)
- Mögliche Standorte
- Synergien mit bestehenden Einrichtungen

Ziel: Ideen für Nutzung, Standort und Umsetzung entwickeln.

Leitfragen:

1. Für welche Sportarten und Aktivitäten soll die Halle genutzt werden?
2. Soll die Halle primär für Vereine, Schulen oder auch freie Freizeitgruppen offenstehen?
3. Gibt es im Ort oder in der Nähe Flächen, die sich als Standort anbieten würden?
4. Wie können wir die Halle auch außerhalb des Sports nutzen (Konzerte, Veranstaltungen, Kurse)?
5. Welche Finanzierungsmöglichkeiten kennen wir (Fördermittel, Sponsoring, Partnerschaften)?
6. Könnten wir bestehende Gebäude umbauen oder erweitern, statt neu zu bauen?

### **Hürden & Chancen (20 Min.)**

Methode: Plenum

- Sammlung möglicher Finanzierungsquellen (Förderprogramme, Sponsoren, Aktionen)
- Diskussion möglicher Standorte – Vor- und Nachteile kurz festhalten

### **Präsentation & Priorisierung (20 Min.)**

Methode: Kurzvorstellung + Punktabfrage

- Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor
- Jede\*r markiert mit 3 Punkten die attraktivsten/realistischsten Ideen
- Top 3–4 Ideen gemeinsam auf Umsetzbarkeit prüfen

### **Nächste Schritte (15 Min.)**

Methode: Plenum

- Für jede Top-Idee: Wer kümmert sich? Erster Schritt? Zeitplan grob festlegen

### **Abschluss (5 Min.)**

Methode: Blitzlicht

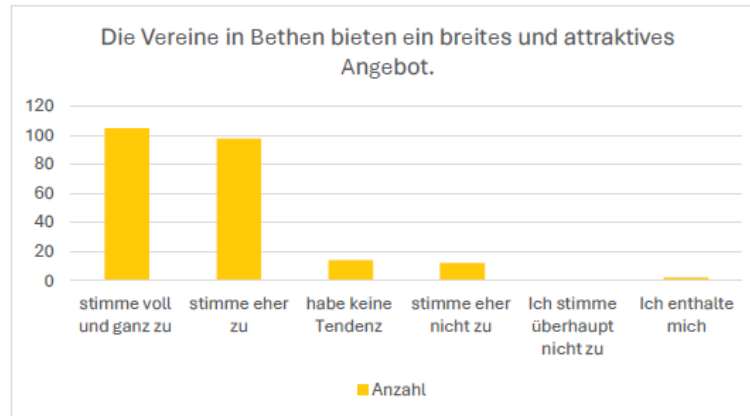
- Jede\*r sagt in einem Satz: „Ich wünsche mir, dass ...“
- Dank & Ausblick

## 6.3.2. Vorbereitendes Material

### Workshop 2: Öffentlicher Spielplatz und Sporthalle

Karte mit den markierten Orten aus der Befragung abrufbar unter: <https://uni-vechta.maps.arcgis.com/apps/mapviewer/index.html?webmap=70813ca5567c46ffbfd673a235d246e8>

**Die Vereine in Bethen bieten ein breites und attraktives Angebot.**

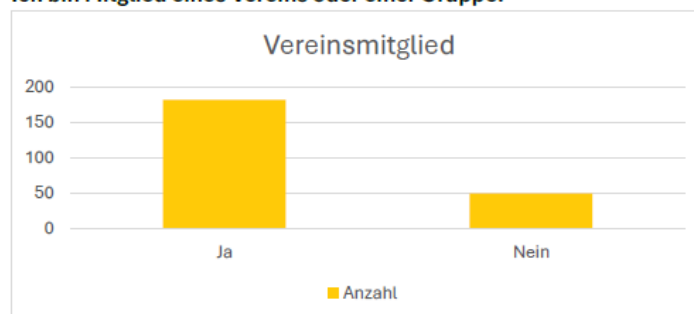


Gesamt: 231

Gutes Vereinsangebot	Anzahl
stimme voll und ganz zu	105
stimme eher zu	98
habe keine Tendenz	14
stimme eher nicht zu	12
Ich stimme überhaupt nicht zu	0
Ich enthalte mich	2

Gutes Vereinsangebot	Prozent
stimme voll und ganz zu	45,45%
stimme eher zu	42,42%
habe keine Tendenz	6,06%
stimme eher nicht zu	5,19%
Ich stimme überhaupt nicht zu	0%
Ich enthalte mich	0,87%

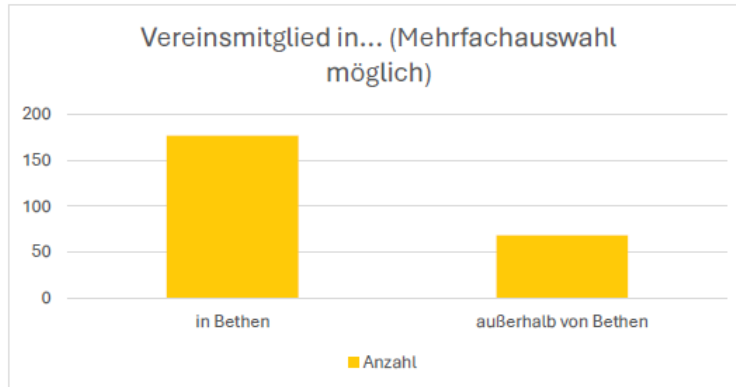
**Ich bin Mitglied eines Vereins oder einer Gruppe:**



Gesamt: 231

Vereinsmitglied	Anzahl	Vereinsmitglied	Prozent
Ja	182	Ja	78,79%
Nein	49	Nein	21,21%

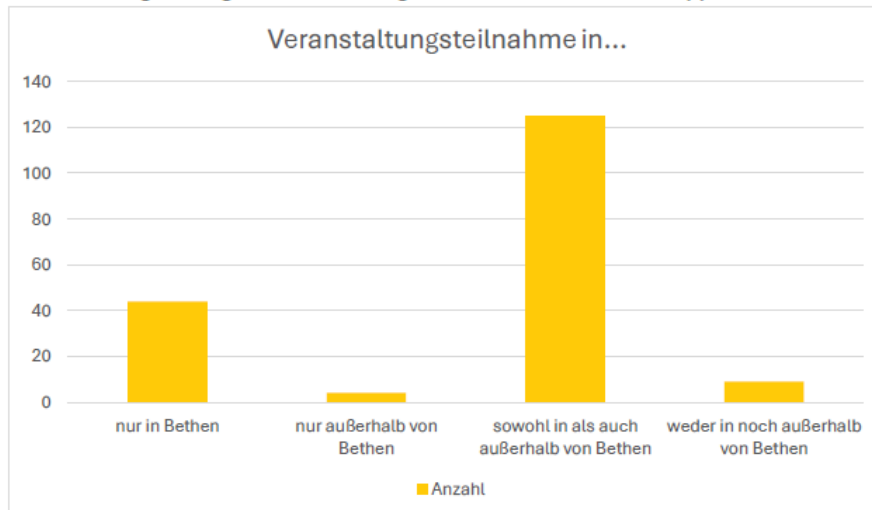
**Ich bin Mitglied eines Vereins oder einer Gruppe ...**



Gesamt: 182

Vereinsmitglied in...	Anzahl	Vereinsmitglied in...	Prozent
in Bethen	177	in Bethen	97,25%
außerhalb von Bethen	68	außerhalb von Bethen	37,36%

**Ich nehme regelmäßig an Veranstaltungen des Vereins oder der Gruppe teil:**

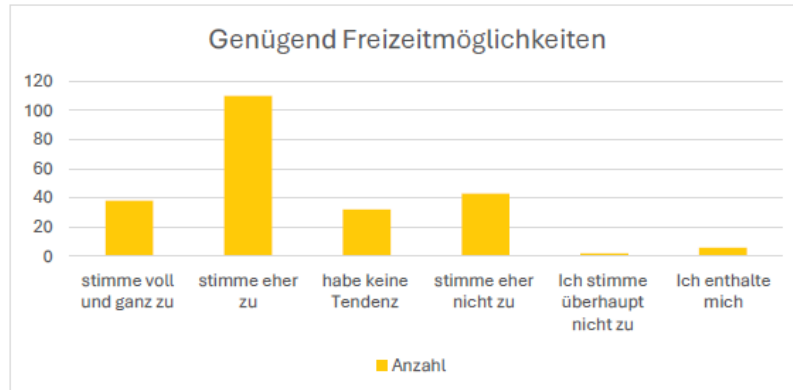


Gesamt: 182

Teilnahme	Anzahl
nur in Bethen	44
nur außerhalb von Bethen	4
sowohl in als auch außerhalb von Bethen	125
weder in noch außerhalb von Bethen	9

Teilnahme	Prozent
nur in Bethen	24,28%
nur außerhalb von Bethen	2,20%
sowohl in als auch außerhalb von Bethen	68,68%
weder in noch außerhalb von Bethen	4,95%

**Es gibt genügend Freizeitmöglichkeiten für alle Altersgruppen in Bethen.**



Gesamt: 231

Genügend Freizeitmöglichkeiten	Anzahl
stimme voll und ganz zu	38
stimme eher zu	110
habe keine Tendenz	32
stimme eher nicht zu	43
Ich stimme überhaupt nicht zu	2
Ich enthalte mich	6

Genügend Freizeitmöglichkeiten	Prozent
stimme voll und ganz zu	16,45%
stimme eher zu	47,62%
habe keine Tendenz	13,85%
stimme eher nicht zu	18,61%
Ich stimme überhaupt nicht zu	0,87%
Ich enthalte mich	2,60%

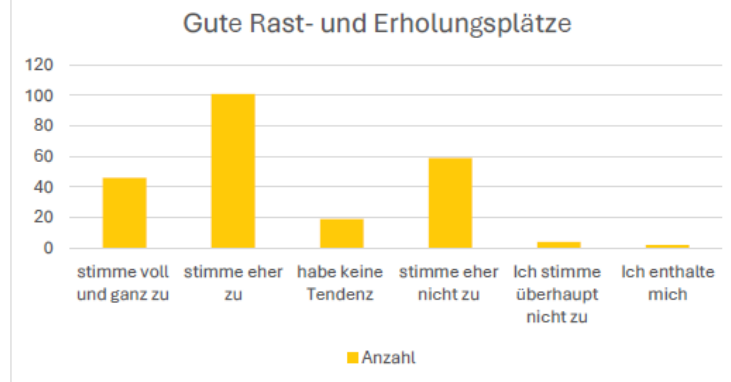
**Anmerkungen oder Wünsche im Bereich der Vereine und/oder der Freizeitmöglichkeiten in Bethen:**

(67 von 231 Befragten)

- Turnhalle/Sporthalle x29
- Spielplatz x28
- Sitzgruppenmöglichkeiten x2
- Dorfgemeinschaftshaus und Dorfgemeinschaftsplatz x2
- Zusammenkunft von Menschen, die sich mit Oldtimer beschäftigen x2
- Aufenthaltsorte/Treffpunkte für Jugendliche x2
- Aktivitäten für den Altersbereich 25-60 Jahren (außerhalb vom Sportverein und der Kirche) x2
- Weitere Sportangebote

- Tischtennis
- Tennis x2
- Badminton x2
- Squash x2
- Tanzgruppe für Mädchen (Kinder) x2
- Sport für Mädchen
- Weitere Möglichkeiten für Kinder/Jugendliche x3
- Yoga
- Nordic Walking Gruppe
- Volleyballgruppe
- Outdoor-Fitnesspark
- Sportmöglichkeiten für Kinder, ohne Leistungsdruck
- Neuer Landjugendraum
- Positive Anmerkung der Zusammenarbeit zwischen Dorfverein und Sportverein
- Angebote der Vereine ausbreiten
- Gymnastikgruppe für Herren ü60
- Fahrradgruppe für Herren ü60
- Gründung eines Schützenvereines
- Angebot im Bereich Inklusion
- Öffentlicher Treffpunkt
- Eisdiele
- Sportgruppe für Menschen mit Behinderung
- Theaterverein
- Angebot für junge Frauen (bspw. *junge LandFrauen*)
- Technikangebote für Kinder und Jugendliche
- Mädchengruppe
- Mehr Unternehmungen der Messdiener
- Attraktivere Gestaltung der Messdienergruppe
  - Wöchentlichen oder monatlichen Treffen am Nachmittag
- Gastronomische Angebote
- Kirchliche Gruppe > kritische und fragende Auseinandersetzung mit aktuellen Kirchenthemen
- Angebote für Senioren
- Fußballkäfig
- Jugendräume
- Chor mit Instrumenten
- Freizeitmöglichkeiten für Kinder unter 4 Jahren
- Musikalisches Angebot außerhalb der Chöre
- Große Fahrradwege
- Badeseesee
- Öffentliche Angelmöglichkeiten
- Außengastronomie
- Ausflugskaffe
- Tabletop

**Das Angebot an Rast- und Erholungsplätzen (z.B. für Radfahrende) ist gut.**



Gesamt: 231

Gute Rast- und Erholungsplätze	Anzahl
stimme voll und ganz zu	46
stimme eher zu	101
habe keine Tendenz	19
stimme eher nicht zu	59
Ich stimme überhaupt nicht zu	4
Ich enthalte mich	2

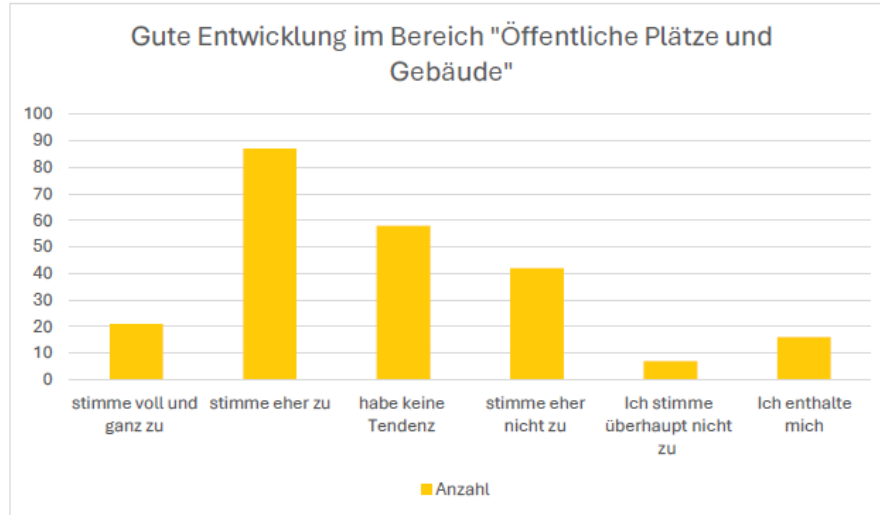
Gute Rast- und Erholungsplätze	Prozent
stimme voll und ganz zu	19,91%
stimme eher zu	43,72%
habe keine Tendenz	8,23%
stimme eher nicht zu	25,54%
Ich stimme überhaupt nicht zu	1,73%
Ich enthalte mich	0,87%

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der Rast- und Erholungsplätze:  
 (48 von 231 Befragten)**

- Sitzbänke / Sitzgelegenheiten x15
- Gedenkstätte dafür nutzen x6
- Getränke- / Snackautomat x4
- Lob für das Dreieck x4
- Spielplatz x3
- Servicestation mit Luftpumpe / Werkzeug und Co. x2
- Mülltonnen x2
- Überdachte Rastplätze x2
- Offener Biergarten
- Rastplatz beim alten Kindergarten
- Regelmäßig geöffnete Gaststätte
- Pfarrheim gut geeignet
- Pächter – Haus Maria Rast austauschen
- Grillplätze schaffen
- Rastplätze entlang der unterschiedlichen Routen
- Radwege stark ausbaufähig
- Möglichkeiten, Fahrräder anschließen zu können
- Ladestation für E-Bikes
- Bäckerei oder Café
- Bereits vorhandene Plätze ausbauen / pflegen

- Es fehlt die Möglichkeit ein Eis zu essen
- Rastplatz im Dorfkern

**Ich bin mit der baulichen Entwicklung im Bereich "Öffentliche Plätze und Gebäude" zufrieden.**



Gesamt: 231

Gute Entwicklung im Bereich "Öffentliche Plätze und Gebäude"	Anzahl
stimme voll und ganz zu	21
stimme eher zu	87
habe keine Tendenz	58
stimme eher nicht zu	42
Ich stimme überhaupt nicht zu	7
Ich enthalte mich	16

Gute Entwicklung im Bereich "Öffentliche Plätze und Gebäude"	Prozent
stimme voll und ganz zu	12,99%
stimme eher zu	27,27%
habe keine Tendenz	6,93%
stimme eher nicht zu	29,00%
Ich stimme überhaupt nicht zu	12,55%
Ich enthalte mich	11,26%

**Welche der bisher genannten Themen bzw. Themenbereiche sind besonders relevant hinsichtlich der Weiterentwicklung von Bethen? (231 von 231 Befragten)**

- Baugebiete x26
- Ausbau Straßennetz (Verkehrssicherheit) x15
- Angebote für Kinder (z.B. Spielplätze / Turnhalle) x11
- Freizeitmöglichkeiten / Vereinsleben x8
- Keine x6
- Beleuchtung im Ort x6
- Verkehrssituation (Durchfahrverkehr) x6
- Keine Tendenz x5 Ausbau von Glasfaser x5
- Alle x3
- Wohnen im Alter x3

- Kinderbetreuung x3
- Landwirtschaft x3
- Gastronomie x3
- Lückenbebauung x3
- LKW-Verkehr aus dem Dorf x3
- Kneipen / Diskothek x3
- Einkaufsmöglichkeiten x3
- Fahrradroutes x3
- Rastplätze x2
- Dorfgemeinschaftshaus x2
- Erneuerbare Energie x2
- Grünflächen x2
- Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel x2
- Zusammenleben x2
- Infrastrukturelle Versorgung x2
- Koexistenz von Landwirtschaft und Wohnen
- Zusammenarbeit von Kirche und Dorf
- Lärmschutz
- Entwicklung des Dorfkerns
- Verkehrssicherheit
- Gewerbliche Entwicklung (Arbeitsplätze)
- Thema Inklusion sollte überdacht werden
- Leben mit mehreren Generationen
- Baulandentwicklung
- Digitalisierung
- Weniger Massentierhaltung
- Kooperation zwischen allen Beteiligten Behörden

**Gibt es noch weitere Themen bzw. Themenbereiche oder Anmerkungen und Wünsche, die in die Auswertung aufgenommen werden sollten?**

**Welche Themen, Themenbereiche, Anmerkungen oder Wünsche wären dies?  
(12 von 231 Befragten)**

- Veranstaltungen für jung und alt x3
- Bau einer Sporthalle x2
- Wirtschaftliche Ansiedlungen x2
- Lokale berufliche Perspektiven
- Schulhofsituation nach Mensabau
- Bei neuen Baugebieten / Genügend Kita- und Schulplätze?
- Glasfaserverfügbarkeit für jeden
- Geschwindigkeitsbegrenzungen
- Beibehaltung des dörflichen Charakters
- Berücksichtigung der älteren Bevölkerung in Bethen

### **6.3.3. Erweitertes Protokoll des Workshops „Infrastrukturentwicklung Bethen: Spielplatz & Sporthalle“**

Datum: 30. September 2025

Ort: Bethen (Cloppenburg)

Teilnehmende: 8 Bürgerinnen und Bürger aus Bethen

Moderation/Wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. Karl Martin Born, Caroline Schmidt (Universität Vechta)

#### **6.3.3.1. Einleitung und Zielsetzung des Workshops**

Im Rahmen der Dorfentwicklungsprozesse im Ortsteil Bethen trafen sich am Abend des 30. September 2025 acht engagierte Bürgerinnen und Bürger mit Vertretern der Universität Vechta, um zwei zentrale Infrastrukturprojekte zu diskutieren, die für die Lebensqualität und die Zukunftsfähigkeit des Ortes von entscheidender Bedeutung sind: die Errichtung einer Sporthalle sowie die Neugestaltung eines zentralen Kinderspielplatzes.

Die Zielsetzung des Abends war klar definiert, ging jedoch über eine bloße Wunschliste hinaus. Es galt, realistische Standorte zu identifizieren, die derzeitigen administrativen und politischen Hürden zu analysieren und einen konkreten Fahrplan für die Umsetzung zu erarbeiten. Im Fokus standen dabei Fragen der Machbarkeit: Wo könnten diese Einrichtungen physisch Platz finden? Welche Argumente sind gegenüber der Stadtverwaltung und der Politik tragfähig? Welche Schritte müssen die Dorfgemeinschaft und der Sportverein unternehmen, um die Projekte von der Ideenphase in die Realisierungsphase zu überführen?

Die Diskussion wurde in zwei große Themenblöcke unterteilt, wobei die Sporthalle aufgrund ihrer finanziellen und planerischen Dimension den komplexeren Part darstellte.

#### **6.3.3.2. Themenblock I: Neubau einer Sporthalle**

##### **6.3.3.2.1. Bestandsaufnahme und aktueller Status**

Zu Beginn wurde der aktuelle Sachstand bezüglich einer eigenen Sporthalle für Bethen erörtert. Es wurde deutlich, dass dieses Anliegen keineswegs neu ist. Der örtliche Sportverein verfügt bereits über eine dedizierte Arbeitsgruppe, die sich seit geraumer Zeit intensiv mit dem Thema auseinandersetzt und den Bedarf aus Sicht des Vereinssports klar formuliert hat.

Die politische Realität stellt sich jedoch ernüchternd dar. Die bisherige Kommunikation seitens der Entscheidungsträger signalisiert, dass Bethen in der Prioritätenliste der Stadt Cloppenburg derzeit „noch nicht an der Reihe“ sei. Ein entscheidendes Kriterium hierfür ist die offizielle Bedarfsanalyse für den Schulsport. Diese weist für den Standort Bethen aktuell einen Wert von -0,5 aus. Dies bedeutet im Verwaltungschinesisch, dass rechnerisch zwar ein Anspruch auf eine „halbe Halle“ besteht, dieser Bedarf jedoch nach Ansicht der Stadtverwaltung nicht ausreicht, um den Neubau einer eigenen Halle zu rechtfertigen.

Ein Gespräch mit dem Bürgermeister im Frühjahr 2024 dämpfte die Hoffnungen weiter. Es wurde klar gestellt, dass der schulische Bedarf bei städtischen Investitionen absoluten Vorrang hat. Da die Grundschule Bethen derzeit durch Bustransfers Zugang zu anderen Hallen im Stadtgebiet hat (die Fahrtzeit beträgt ca. 20 Minuten pro Strecke), sieht die Verwaltung die Grundversorgung als gesichert an. Zudem befindet sich eine neue Dreifeldhalle im Cloppenburg Stadion in Planung, was städtische Ressourcen bindet. Offen ist derzeit noch eine politische Grundsatzentscheidung: Soll eine kleinere Einfeldhalle für Bethen priorisiert werden oder erhält der Stadtteil Galgenmoor den Zuschlag für Infrastrukturmaßnahmen?

### **6.3.3.2.2. Einschätzungen, Diskussion und Argumente**

Im Workshop wurde die Argumentation der Stadt kritisch hinterfragt. Die Anwesenden waren sich einig, dass die aktuelle Bedarfsanalyse lediglich den „Status Quo“ abbildet und dynamische Entwicklungen ignoriert. Durch geplante Baugebiete und den stetigen Zuzug junger Familien nach Bethen ist mittelfristig mit einer Steigerung der Schülerzahlen und damit auch des Sportbedarfs zu rechnen. Ein Festhalten an veralteten Zahlen blockiert hier eine zukunftsorientierte Planung.

Ein zentraler Diskussionspunkt war die Einführung der Ganztagschule. Zwar verändert diese den rein schulischen Bedarf an Hallenstunden auf dem Papier nicht zwingend, sie hat jedoch massive Auswirkungen auf die Verfügbarkeit der Hallen für Vereine. Wenn Hallen bis in den Nachmittag hinein für den Ganztagsbetrieb geblockt sind, reduzieren sich die Trainingszeiten für den Vereinssport drastisch. Eine echte Erhöhung des schulischen Bedarfs, die einen Neubau nach städtischen Kriterien rechtfertigen würde, wäre wohl erst bei einer Zweizügigkeit der Grundschule gegeben.

Besonders emotional wurde die Konkurrenzsituation zum Stadtteil Galgenmoor diskutiert. Sachlich betrachtet mag der Bedarf dort – je nach Berechnungsgrundlage – aktuell höher erscheinen, doch politisch wird im Stadtrat oft das Argument der Gleichberechtigung der Ortsteile angeführt. Die Teilnehmer betonten, dass Vereinssport nicht als reine Aufgabe der Stadt gesehen werden dürfe, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sei, die den sozialen Zusammenhalt fördert.

#### **Die wichtigsten Pro-Argumente für Bethen wurden wie folgt zusammengefasst:**

1. **Ineffizienz des Schulsports:** Die derzeitige Busfahrt von 20 Minuten pro Strecke führt dazu, dass von einer Doppelstunde Sport (90 Minuten) effektiv 40 Minuten für den Transport verloren gehen. Dies ist pädagogisch ineffizient und eine Verschwendung von Unterrichtszeit.
2. **Verfügbarkeit von Fläche:** In Bethen existiert bereits ein geeignetes städtisches Grundstück, das verkehrstechnisch gut angebunden ist.
3. **Außerschulische Nutzung:** Der Bedarf durch den Sportverein und andere Gruppen ist nachweisbar hoch und geht weit über den Schulsport hinaus.

Ein Argument, das hingegen als weniger tragfähig eingestuft wurde, ist die „Verkehrsentlastung der Innenstadt“. Dass weniger Eltern ihre Kinder zum Sport fahren, dürfte verkehrsplanerisch kaum ins Gewicht fallen. Auch das Umfunktionieren bestehender Räumlichkeiten oder Multifunktionsräume wurde von der Arbeitsgruppe als baulich nicht realisierbar verworfen.

### **6.3.3.2.3. Finanzierungsmöglichkeiten und Lösungsansätze**

Angesichts der städtischen Haushaltslage wurde schnell klar, dass ein reiner kommunaler Eigenbau unwahrscheinlich ist. Daher konzentrierte sich die Diskussion auf alternative Finanzierungs- und Betreibermodelle.

Die Stadt Cloppenburg fördert Sportstätten über die Sportförderrichtlinie, knüpft dies jedoch meist an die Sicherung der schulischen Nutzung. Als realistischste Option für Bethen kristallisierte sich im Workshop das sogenannte „Investoren- oder Vereinsmodell“ heraus. Hierbei tritt nicht die Stadt als Bauherr auf, sondern ein privater Träger, ein Investor oder der Verein selbst (bzw. eine eigens gegründete Betreibergesellschaft).

Referenzbeispiele aus der Region (Garrel, Rechterfeld, Nikolausdorf) zeigen, dass dies funktionieren kann. In einem solchen Szenario würde die Finanzierung durch Fördermittel, Spenden, Eigenkapital des Vereins und Kredite gestemmt werden. Die Stadt würde sich im Gegenzug über langfristige Mietverträge oder Zuschüsse in die Halle „einkaufen“, um die Nutzung für den Schulsport vertraglich zu sichern. Dies entlastet den städtischen Investitionshaushalt und könnte den politischen Widerstand aufbrechen.

#### **6.3.3.2.4. Fazit zur Sporthalle**

Die Gruppe kam zu dem Schluss, dass Bethen ein schlüssiges Gesamtkonzept benötigt, bevor erneute Gespräche mit der Stadt geführt werden. Das reine Fordern („Wir wollen eine Halle“) reicht nicht aus. Die Erfolgsaussichten steigen massiv, wenn man der Stadtverwaltung ein fertiges Lösungsmodell (privat/vereinlich getragene Halle) präsentiert, auch wenn den Beteiligten bewusst ist, dass dies mit extrem hohen Kosten und einem hohen organisatorischen Aufwand für das Ehrenamt verbunden ist.

### **6.3.3.3. Themenblock II: Kinderspielplatz**

#### **6.3.3.3.1. Bestandsanalyse**

Im zweiten Teil des Abends widmete sich die Runde der Situation der Spielplätze. Die Stadt Cloppenburg hat bereits 2021/22 eine Spielplatzplanung erstellt. Darin ist der Spielplatz im Baugebiet „Bi de Rohe“ als zentrale Fläche für Bethen ausgewiesen. Die Arbeitsgruppe bewertete diesen Standort jedoch einstimmig als unzureichend. Er liegt für viele Kinder zu weit am Rand und bietet nicht die Aufenthaltsqualität, die sich das Dorf für einen zentralen Treffpunkt wünscht.

Erschwerend kommt hinzu, dass der bisherige Schulspielplatz im Zuge von Baumaßnahmen für eine neue Mensa weichen muss. Zwar ist dort ein neuer, kleinerer Spielplatz geplant, dieser wird jedoch voraussichtlich nicht die Kapazität oder Attraktivität besitzen, um als echter Dorfspielplatz zu fungieren. Positiv wurde vermerkt, dass eine Bedarfsanmeldung bei der Stadt prinzipiell jederzeit möglich ist, sofern ein schlüssiges Konzept vorliegt.

#### **6.3.3.3.2. Standortsuche und Diskussion**

Die Suche nach einem geeigneten Standort fokussierte sich schnell auf das Gelände des „**Alten Kindergartens**“.

- **Vorteile:** Die Lage ist extrem zentral und für die meisten Bether Familien fußläufig gut erreichbar. Der Abstand zum existierenden Spielplatz „Bi de Rohe“ ist groß genug, um eine Konkurrenzsituation zu vermeiden und stattdessen eine sinnvolle Ergänzung im Dorfgefüge zu schaffen.
- **Eigentumsverhältnisse:** Das Gelände gehört der Kirche. Es wurde diskutiert, dass die Fläche langfristig (mindestens 10 Jahre) gepachtet werden müsste, um Investitionssicherheit zu haben.
- **Betrieb:** Ein wichtiger Punkt war die Frage nach Haftung, TÜV-Abnahme und regelmäßiger Kontrolle. Hier sahen die Teilnehmer die Stadt in der Pflicht. Wenn die Fläche öffentlich zugänglich ist, sollte die Kommune diese Aufgaben übernehmen, auch wenn das Grundstück gepachtet ist.
- **Herausforderung:** Ein potenzielles Gegenargument für diesen Standort könnten Emissionen (Geruch/Lärm) durch einen direkt angrenzenden landwirtschaftlichen Betrieb sein. Dies müsste im Vorfeld baurechtlich geprüft werden.

Als Alternative wurde kurz das Gelände der potenziellen neuen Sporthalle angedacht. Zwar wäre die Fläche groß genug, doch aufgrund der noch völlig ungewissen Realisierung der Halle wurde dieser Standort nicht favorisiert. Der Alte Kindergarten bietet die Chance auf eine schnellere Umsetzung.

#### **6.3.3.3.3. Ausgestaltung und Zielgruppen**

Bei der konzeptionellen Ausrichtung des Spielplatzes herrschte Einigkeit über die Kernzielgruppe: Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren.

Der Trend zu „Mehrgenerationensspielplätzen“ wurde diskutiert, aber für diesen spezifischen Standort eher kritisch gesehen. Die Teilnehmer waren der Meinung, dass Aufenthaltsflächen und Ruhezone für Erwachsene (Senioren) eher am Gedenkplatz angesiedelt werden sollten, um Nutzungskonflikte zu vermeiden. Dennoch sollte der Spielplatz so gestaltet sein, dass er „Aufenthaltscharakter“ hat – also

Sitzgelegenheiten für Eltern und Großeltern bietet, die ihre Kinder begleiten. Die Option, Fitnessgeräte für Erwachsene später modular zu ergänzen, wurde offen gelassen.

In Cloppenburg sind diverse Themenspielplätze in Planung (z.B. Inklusion/Wasser, Höhenerfahrung, Rollsport). Für Bethen wünscht man sich eine individuelle Lösung, die zum dörflichen Charakter passt. Um dies zu konkretisieren, soll die Arbeitsgruppe visuelle Inspirationen (Beispielbilder) sammeln.

#### **6.3.3.4. Nächste Schritte und Maßnahmenplan**

Zum Abschluss des Workshops wurde ein konkreter Fahrplan mit Verantwortlichkeiten festgelegt, um die Dynamik des Abends in handfeste Ergebnisse zu überführen.

Aktionsplan Sporthalle:

Der Fokus liegt auf dem „Lernen von Anderen“ und der politischen Mobilisierung.

1. **Erfahrungsaustausch:** Es soll ein direkter Kontakt zu den Verantwortlichen in Nikolausdorf hergestellt werden, da dort ein ähnliches Projekt (Vereinshalle) erfolgreich umgesetzt wurde.
  - *Verantwortlich:* Herr Ruhe kontaktiert den Architekten des Projekts in Nikolausdorf.
  - *Verantwortlich:* Herr Niemeyer nimmt Kontakt zum Vorsitzenden des dortigen Sportvereins auf, um Hintergründe zum Betreibermodell zu erfahren.
2. **Dorfinterne Vernetzung:** Das Thema „Sporthalle“ soll offiziell auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Bethener Dorfvvereins gesetzt werden, um die Unterstützung im gesamten Ort zu breiter aufzustellen.

Aktionsplan Kinderspielplatz:

Hier soll kurzfristig ein sichtbares Konzept entstehen, um auf die Stadt und die Kirche zugehen zu können.

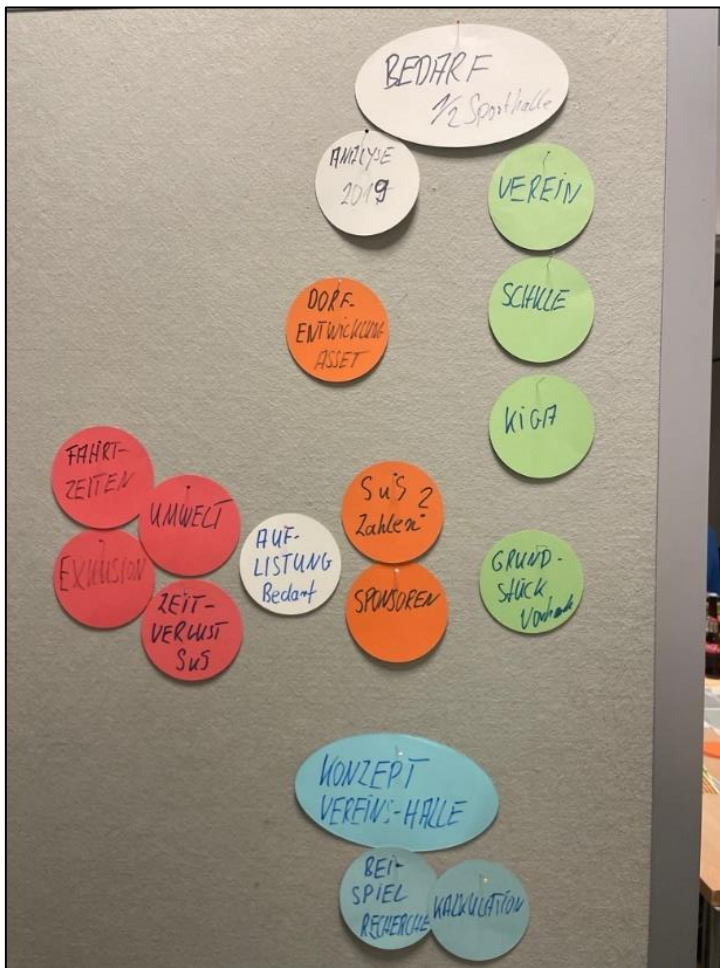
1. **Ideensammlung:** Einrichtung einer WhatsApp-Gruppe für den schnellen Austausch von Referenzbeispielen und Fotos gelungener Spielplätze.
  - *Verantwortlich:* Herr Niemeyer (Erstellung der Gruppe), alle Teilnehmer (Input).
2. **Konzeptphase:**
  - Erstellung eines konkreten Entwurfs/Plans für die Gestaltung des Platzes am Alten Kindergarten.
  - Ermittlung eines groben preislichen Rahmens durch Recherche in Online-Katalogen für Spielplatzgeräte.
  - Führung eines Vorgesprächs mit der Kirchengemeinde bezüglich der Pachtbereitschaft des Grundstücks.
3. **Politisches Gespräch:** Sobald das Konzept steht, soll ein Termin mit dem Bürgermeister vereinbart werden, um den Bedarf offiziell anzumelden und die Standortfrage zu klären.
  - *Verantwortlich:* Herr B. Möller (Terminvereinbarung).

#### **6.3.3.5. Fazit**

Der Workshop zeigte deutlich, dass in Bethen eine hohe Bereitschaft besteht, die infrastrukturellen Defizite durch Eigeninitiative anzugehen. Während beim Spielplatz eine zeitnahe Umsetzung möglich scheint, stellt die Sporthalle ein langfristiges strategisches Projekt dar, das nur durch ein alternatives Finanzierungsmodell und starken politischen Druck realisiert werden kann.

### 6.3.4. Fotodokumentation





## 6.4. Workshop „Wohnungsbau, neues Baugebiet und Landwirtschaft“

Am 24.9.2029 fand der Workshop zum Thema „Wohnungsbau, neues Baugebiet und Landwirtschaft“ mit einer Beteiligung von 8 Bürgerinnen und Bürgern statt.

Der Workshop wurde durch einen Impuls, im Vorhinein zur Verfügung gestelltes Material und eine Power-Point-Präsentation eingeleitet.

### 6.4.1. Impuls und Ablaufplanung

#### Einstieg

"Herzlich willkommen zum Workshop ‚Wohnungsbau, neues Baugebiet und Landwirtschaft‘. Wir stehen vor der Herausforderung, neue Wohnmöglichkeiten zu schaffen, die bezahlbar sind, unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigen und gleichzeitig die Landwirtschaft im Ort respektieren.

Aus der Befragung wissen wir: Viele wünschen sich ein neues Baugebiet, Lückenbebauung, kleinere Bauplätze, barrierefreie Wohnungen und mehr Grünflächen. Gleichzeitig gibt es Herausforderungen wegen Emissionen, Lärm und der Vereinbarkeit von Landwirtschaft und Wohnbau.

Heute wollen wir gemeinsam diskutieren: Wie können wir Wohnraum schaffen, ohne den Charakter von Bethen und die Landwirtschaft zu gefährden? Welche Bauformen, welche Flächen und welche Regeln könnten dabei helfen? Wir laden Sie ein, Ihre Ideen und Wünsche einzubringen, Prioritäten zu setzen und Lösungen zu entwickeln, die den Ort lebendig und lebenswert halten."

#### Ziel:

- Bedarfe für neue Baugebiete identifizieren
- Nutzungskonflikte zwischen Wohnbau und Landwirtschaft diskutieren
- Prioritäten und mögliche Lösungswege festlegen

#### Kleingruppenarbeit – Thementische (40 Min.)

Methode: 2 Thementische à 20 Min., dann Wechsel

##### Tisch 1: Neue Baugebiete & Wohnformen

Leitfragen:

1. Welche Wohnformen sollen vorrangig ermöglicht werden (Eigenheim, Reihenhaushaus, Seniorenwohnungen)?
2. Wie groß sollen Baugebiete sein und wie soll die Grünflächenplanung aussehen?
3. Welche Unterstützung oder Erleichterung für Bauwillige ist wünschenswert?

##### Tisch 2: Vereinbarkeit von Landwirtschaft & Wohnen

Leitfragen:

1. Welche Konflikte bestehen aktuell (Emissionen, Lärm, Verkehr)?
2. Welche Maßnahmen können Landwirtschaft und Wohnen harmonisch verbinden?
3. Wie können bestehende Höfe und neue Wohngebiete gemeinsam entwickelt werden?

### **Präsentation & Priorisierung (25 Min.)**

Methode: Kurzvorstellung der Gruppenideen + Punktabfrage

- Jede Gruppe stellt ihre wichtigsten Punkte vor
- Teilnehmende markieren mit 3 Klebepunkten die Maßnahmen, die aus ihrer Sicht am dringenden oder am umsetzbarsten sind

### **Nächste Schritte (20 Min.)**

Methode: Plenum

- Für jede priorisierte Maßnahme: Verantwortliche, Zeitrahmen, mögliche Fördermittel oder Partner
- Aufteilung in kurzfristige, mittelfristige und langfristige Maßnahmen

### **Abschluss (5 Min.)**

Methode: Blitzlicht-Runde

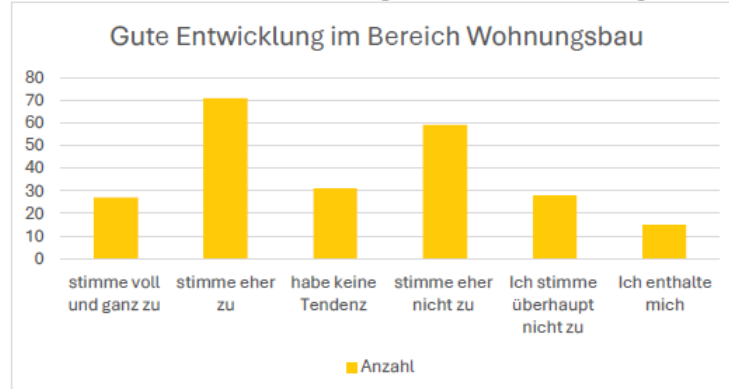
- Jede\*r nennt in einem Satz: „Für Bethen wünsche ich mir ...“
- Dank & Ausblick

## 6.4.2. Vorbereitende Materialien

### Workshop 4: Wohnungsbau, neues Baugebiet und Landwirtschaft

Karte mit den markierten Orten aus der Befragung abrufbar unter: <https://uni-vechta.maps.arcgis.com/apps/mapviewer/index.html?webmap=70813ca5567c46ffbdf673a235d246e8>

Ich bin mit der baulichen Entwicklung im Bereich des Wohnungsbaus zufrieden.

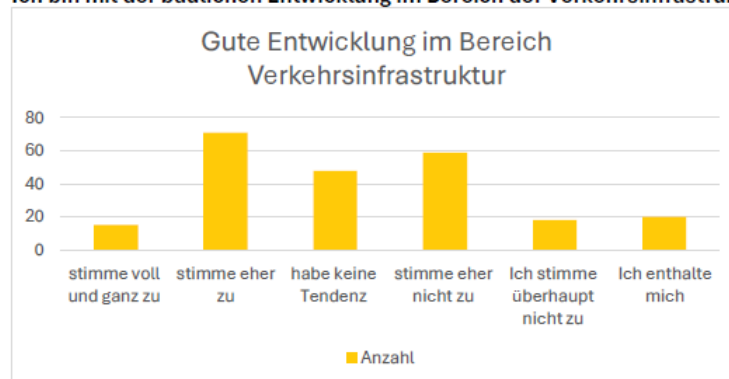


Gesamt: 231

Gute Entwicklung im Bereich Wohnungsbau	Anzahl
stimme voll und ganz zu	27
stimme eher zu	71
habe keine Tendenz	31
stimme eher nicht zu	59
Ich stimme überhaupt nicht zu	28
Ich enthalte mich	15

Gute Entwicklung im Bereich Wohnungsbau	Prozent
stimme voll und ganz zu	11,69%
stimme eher zu	30,74%
habe keine Tendenz	13,42%
stimme eher nicht zu	25,54%
Ich stimme überhaupt nicht zu	12,12%
Ich enthalte mich	6,49%

Ich bin mit der baulichen Entwicklung im Bereich der Verkehrsinfrastruktur zufrieden.

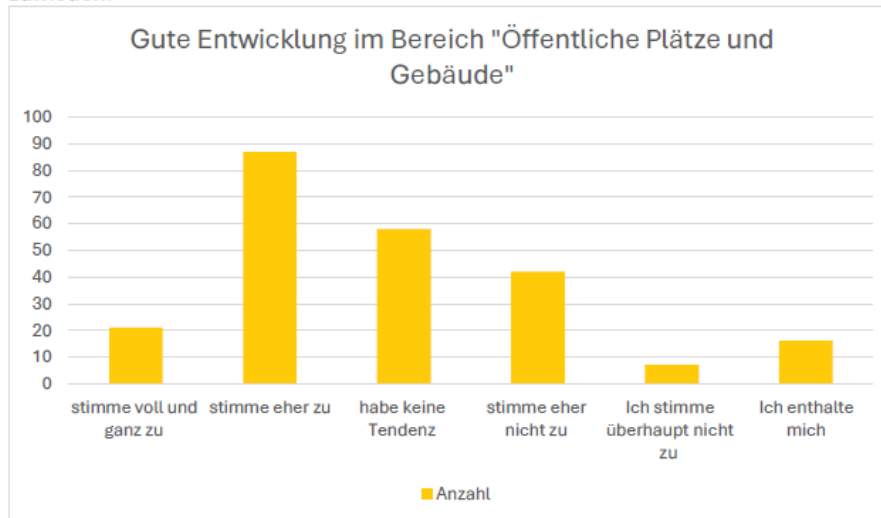


Gesamt: 231

Gute Entwicklung Bereich Verkehrsinfrastruktur	
	Anzahl
stimme voll und ganz zu	15
stimme eher zu	71
habe keine Tendenz	48
stimme eher nicht zu	59
Ich stimme überhaupt nicht zu	18
Ich enthalte mich	20

Gute Entwicklung Bereich Verkehrsinfrastruktur	
	Prozent
stimme voll und ganz zu	6,49%
stimme eher zu	30,74%
habe keine Tendenz	20,78%
stimme eher nicht zu	25,54%
Ich stimme überhaupt nicht zu	7,79%
Ich enthalte mich	8,66%

Ich bin mit der baulichen Entwicklung im Bereich "Öffentliche Plätze und Gebäude" zufrieden.

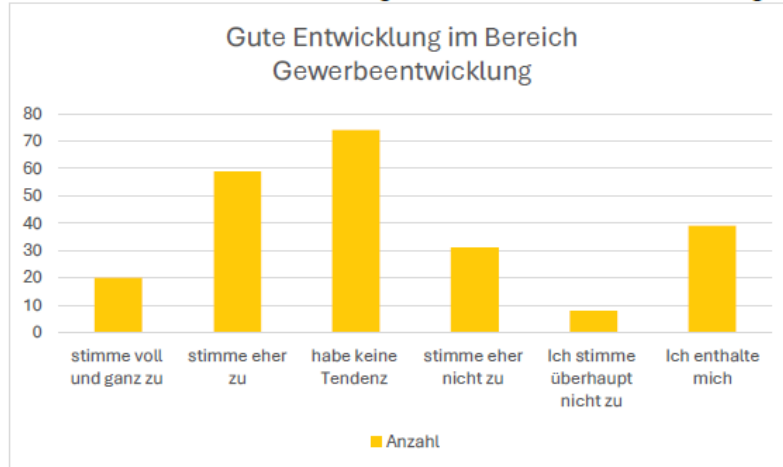


Gesamt: 231

Gute Entwicklung im Bereich "Öffentliche Plätze und Gebäude"	
	Anzahl
stimme voll und ganz zu	21
stimme eher zu	87
habe keine Tendenz	58
stimme eher nicht zu	42
Ich stimme überhaupt nicht zu	7
Ich enthalte mich	16

Gute Entwicklung im Bereich "Öffentliche Plätze und Gebäude"	
	Prozent
stimme voll und ganz zu	12,99%
stimme eher zu	27,27%
habe keine Tendenz	6,93%
stimme eher nicht zu	29,00%
Ich stimme überhaupt nicht zu	12,55%
Ich enthalte mich	11,26%

**Ich bin mit der baulichen Entwicklung im Bereich der Gewerbeentwicklung zufrieden.**

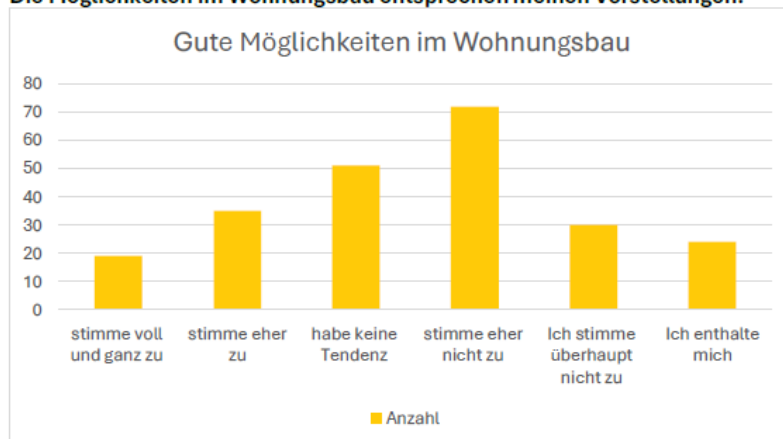


Gesamt: 231

Gute Entwicklung im Bereich Gewerbeentwicklung	Anzahl
stimme voll und ganz zu	20
stimme eher zu	59
habe keine Tendenz	74
stimme eher nicht zu	31
Ich stimme überhaupt nicht zu	8
Ich enthalte mich	39

Gute Entwicklung im Bereich Gewerbeentwicklung	Prozent
stimme voll und ganz zu	8,66%
stimme eher zu	25,54%
habe keine Tendenz	32,03%
stimme eher nicht zu	13,42%
Ich stimme überhaupt nicht zu	3,46%
Ich enthalte mich	16,88%

**Die Möglichkeiten im Wohnungsbau entsprechen meinen Vorstellungen.**

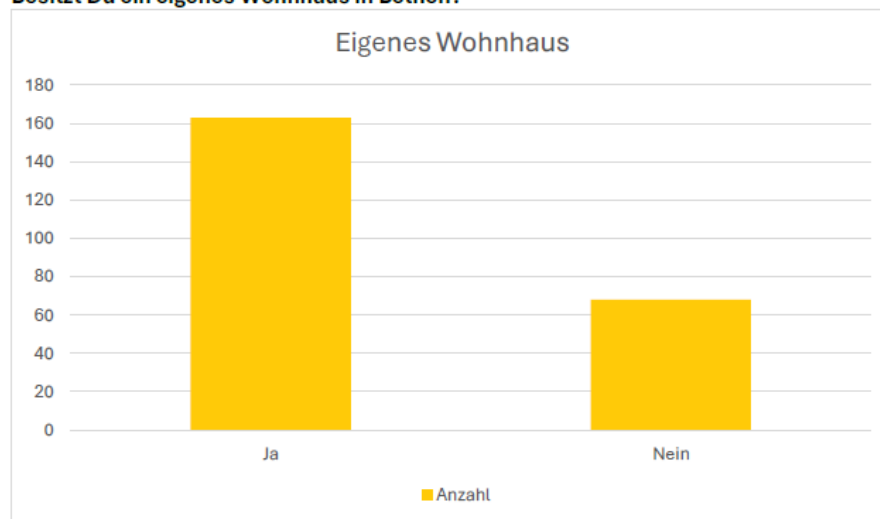


Gesamt: 231

Gute Möglichkeiten im Wohnungsbau	Anzahl
stimme voll und ganz zu	19
stimme eher zu	35
habe keine Tendenz	51
stimme eher nicht zu	72
Ich stimme überhaupt nicht zu	30
Ich enthalte mich	24

Gute Möglichkeiten im Wohnungsbau	Prozent
stimme voll und ganz zu	8,23%
stimme eher zu	15,15%
habe keine Tendenz	22,08%
stimme eher nicht zu	31,17%
Ich stimme überhaupt nicht zu	12,99%
Ich enthalte mich	10,39%

**Besitzt Du ein eigenes Wohnhaus in Bethen?**

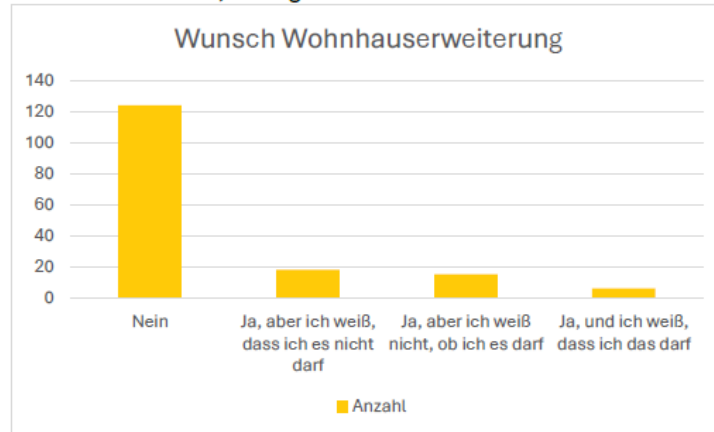


Gesamt: 231

Eigenes Wohnhaus	Anzahl
Ja	163
Nein	68

Eigenes Wohnhaus	Prozent
Ja	70,56%
Nein	29,44%

**Besteht der Wunsch, das eigene Wohnhaus zu erweitern?**

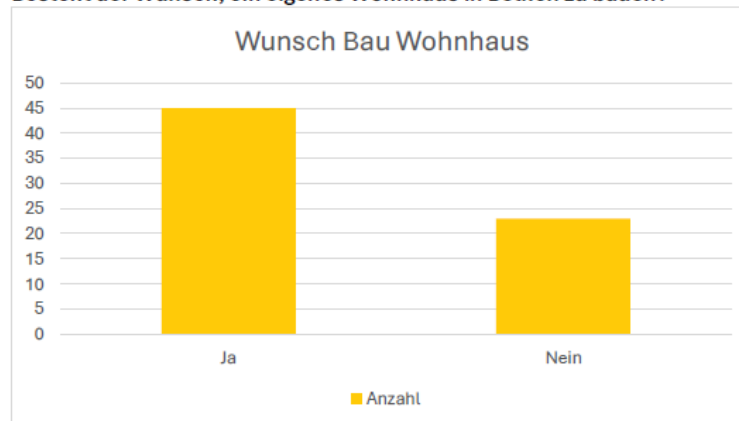


Gesamt: 163

Wunsch Wohnhauserweiterung	Anzahl
Nein	124
Ja, aber ich weiß, dass ich es nicht darf	18
Ja, aber ich weiß nicht, ob ich es darf	15
Ja, und ich weiß, dass ich das darf	6

Wunsch Wohnhauserweiterung	Prozent
Nein	76,07%
Ja, aber ich weiß, dass ich es nicht darf	11,04%
Ja, aber ich weiß nicht, ob ich es darf	9,20%
Ja, und ich weiß, dass ich das darf	3,68%

**Besteht der Wunsch, ein eigenes Wohnhaus in Bethen zu bauen?**

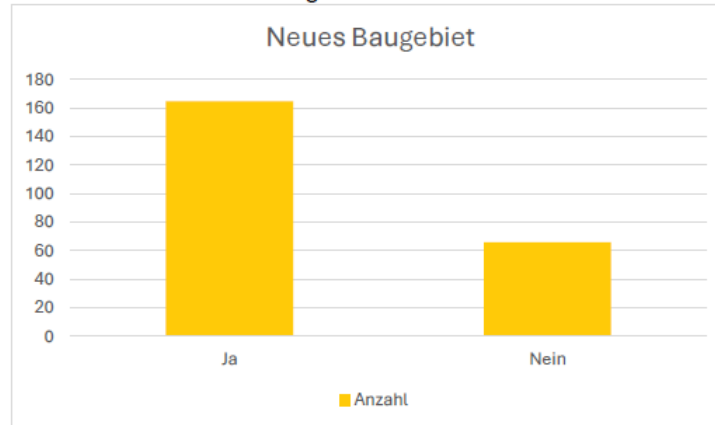


Gesamt: 68

Wunsch Bau Wohnhaus		Anzahl
Ja		45
Nein		23

Wunsch Bau Wohnhaus		Prozent
Ja		66,18%
Nein		33,82%

Ich befürworte ein neues Baugebiet in Bethen.



Gesamt: 231

Neues Baugebiet	Anzahl
Ja	165
Nein	66

Neues Baugebiet	Prozent
Ja	71,43%
Nein	28,57%

Wo sollte ein neues Baugebiet in Bethen ausgewiesen werden?

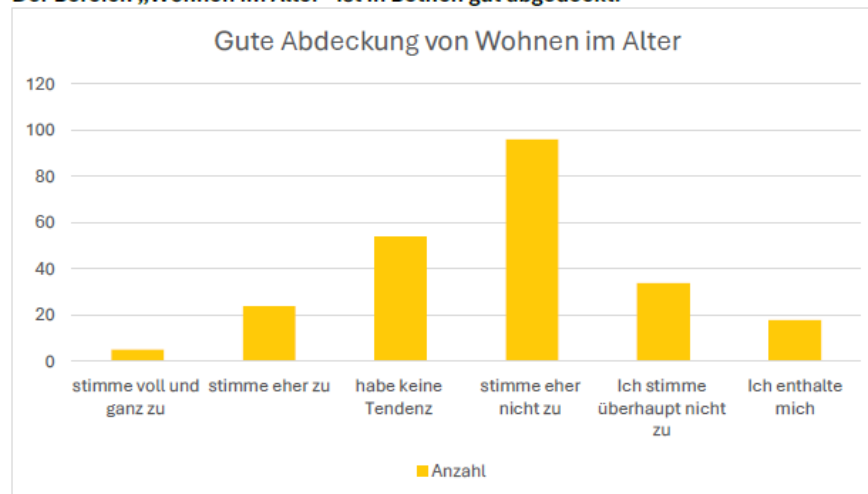
- Höltinghauser Ring x12
- Kindergartennähe x12
- Keine Siedlung außerhalb des Dorfkerns ☐ Lückenbebauung x12
- Lütke Weg x8
- Dort wo es möglich ist x8
- Bi de Rohe erweitern x7
- Beesthöhe x6
- Wallfahrtsweg x6
- Zur Basilika x5
- Bether Dorfstraße x4
- Sportplatznähe x4
- Höltinghauser Weg erweitern x3
- Bei den Flüchtlingsheimen x3
- Surfsee x3
- Richtung CLP x3
- Osterfeuerplatz x3
- Nur dann, wenn ein Dorf auch ein Dorf bleibt x3
- Auf der anderen Seite der B213 für größere Grundstücke x3
- Hinter Hoffhaus x2
- In Kirchnähe x2

- Zwischen Friedhof und Middendorf x2
- Richtung Ahlhorn
- Kanalweg
- E-Werk
- Up de Wör erweitern bis zum Kindergarten
- Heyer Pferdeweide
- Bei Vahle auf der anderen Straßenseite
- In östlicher und westlicher Richtung mit größeren Grundstücken
- Bether Feldkamp
- Telgen Sand
- Käseweg
- Pastor von Hammel Straße
- Up Loage
- Bether Ring
- Roggenkamp
- Zwischen Bethen und Staatsforsten
- Garreler Weg
- Richtung Ambühren

**Warum sollte in Bethen kein neues Baugebiet ausgewiesen werden?  
 (66 von 231 Befragten)**

- Das Dorf wird zu groß / Charme soll behalten bleiben x29
- Kein Bedarf x7
- Fläche für Landwirtschaft notwendig x4
- Keinen Einfall für einen guten Bereich
- Kann nicht begründet werden
- Wichtig wären einfachere Baugenehmigungen für Resthöfe
- Statt Baugebiete lieber Parks / Spielplätze
- Entwicklung eines Konzepts, damit das Dorf nicht in kleine Siedlungen zerstückelt wird
- Kein Baugebiet neben bereits vorhandenen Grundstücken
- Vorhandenen Wohnraum nutzen
- Nur wenn die Landwirte gut entschädigt werden

**Der Bereich „Wohnen im Alter“ ist in Bethen gut abgedeckt.**



Gesamt: 231

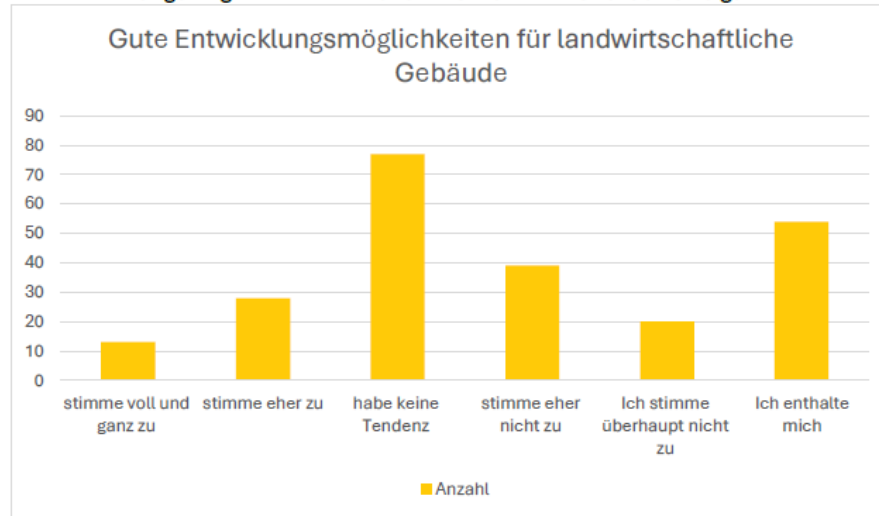
Gute Abdeckung von Wohnen im Alter	Anzahl
stimme voll und ganz zu	5
stimme eher zu	24
habe keine Tendenz	54
stimme eher nicht zu	96
Ich stimme überhaupt nicht zu	34
Ich enthalte mich	18

Gute Abdeckung von Wohnen im Alter	Prozent
stimme voll und ganz zu	2,16%
stimme eher zu	10,39%
habe keine Tendenz	23,38%
stimme eher nicht zu	41,56%
Ich stimme überhaupt nicht zu	14,72%
Ich enthalte mich	7,79%

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der Baumöglichkeiten in Bethen:  
 (41 von 231 Befragten)**

- Lückenbebauung sinnvoll x6
- Altenheime / Seniorenwohnungen x6
- Teure Bauplätze x5
- Erschließung von Baugebieten x5
- Vereinfachte Baugenehmigungen für Bethen x4
- Mehr Grünflächen und kleinere Baugebiete x3
- Sporthalle x3
- Weniger landwirtschaftliche Emissionen x2
- Bebauung in zweiter Reihe ermöglichen x2
- Erweiterung der Grundschule und Bau Mensa dauern lange
- Bau einer Turnhalle wünschenswert
- Bauen fürs Alter
- Ausreichend Kita/Schulplätze
- Gewerbebetriebe außerhalb vom Gewerbegebiet sollten keine Erweiterung erhalten
- Leichtere Genehmigung für Resthöfe
- Krankenhaus in CLP sollte in den Speckgürtel
- Transparentere Regelung für das Genehmigen von Bauvorhaben
- Rückbau der Flüchtlingshäuser
- Angebot für kleinere Wohnbebauungen ermöglichen (Doppel- oder Reihenhausgrundstücke)
- Wunsch nach Eigenheim für junge Bethen
- Zu starke Bauvorgaben seitens der Stadt (z.B. Dachfarbe)
- Gleiche Behandlung für die Antragsteller
- Landwirtschaft und Wohnen sollten sich gemeinsam weiterentwickeln

**Die Entwicklungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Gebäude sind gut.**

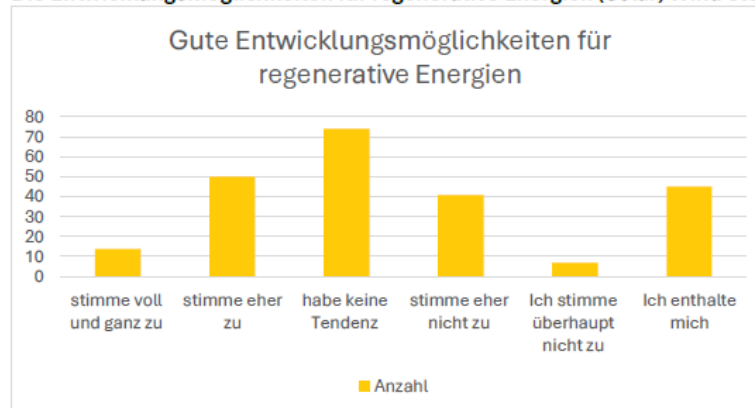


Gesamt: 231

Gute Entwicklungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Gebäude	
	Anzahl
stimme voll und ganz zu	13
stimme eher zu	28
habe keine Tendenz	77
stimme eher nicht zu	39
Ich stimme überhaupt nicht zu	20
Ich enthalte mich	54

Gute Entwicklungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Gebäude	
	Prozent
stimme voll und ganz zu	5,63%
stimme eher zu	12,12%
habe keine Tendenz	33,33%
stimme eher nicht zu	16,88%
Ich stimme überhaupt nicht zu	8,66%
Ich enthalte mich	23,38%

**Die Entwicklungsmöglichkeiten für regenerative Energien (Solar, Wind etc.) sind gut.**

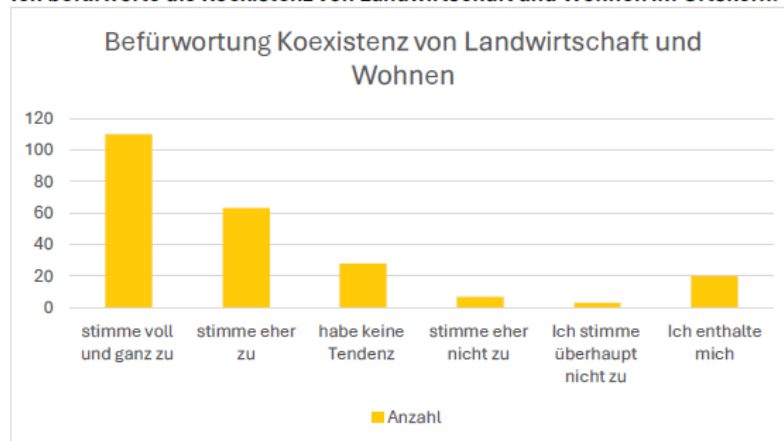


Gesamt: 231

<b>Gute Entwicklungsmöglichkeiten für regenerative Energien</b>	
	<b>Anzahl</b>
stimme voll und ganz zu	14
stimme eher zu	50
habe keine Tendenz	74
stimme eher nicht zu	41
Ich stimme überhaupt nicht zu	7
Ich enthalte mich	45

<b>Gute Entwicklungsmöglichkeiten für regenerative Energien</b>	
	<b>Prozent</b>
stimme voll und ganz zu	6,06%
stimme eher zu	21,65%
habe keine Tendenz	32,03%
stimme eher nicht zu	17,75%
Ich stimme überhaupt nicht zu	3,03%
Ich enthalte mich	19,48%

**Ich befürworte die Koexistenz von Landwirtschaft und Wohnen im Ortskern.**

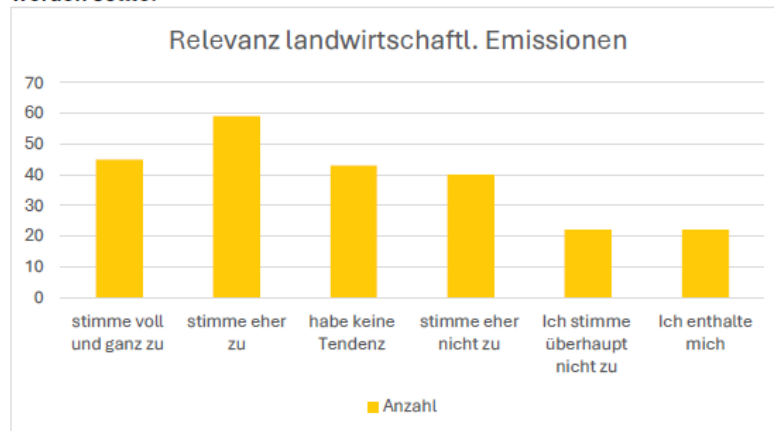


Gesamt: 231

<b>Befürwortung Koexistenz Landwirtschaft/Wohnen</b>	
	<b>Anzahl</b>
stimme voll und ganz zu	110
stimme eher zu	63
habe keine Tendenz	28
stimme eher nicht zu	7
Ich stimme überhaupt nicht zu	3
Ich enthalte mich	20

<b>Befürwortung Koexistenz Landwirtschaft/Wohnen</b>	
	<b>Prozent</b>
stimme voll und ganz zu	47,62%
stimme eher zu	27,27%
habe keine Tendenz	12,12%
stimme eher nicht zu	3,03%
Ich stimme überhaupt nicht zu	1,30%
Ich enthalte mich	8,66%

**Landwirtschaftliche Emissionen sind ein wichtiges Thema, das in Bethen berücksichtigt werden sollte.**

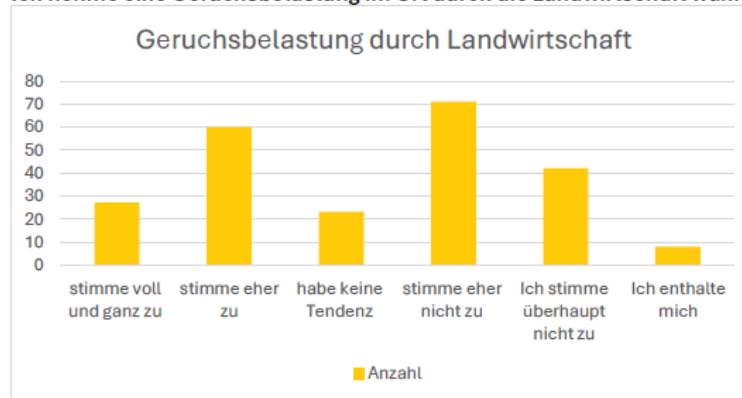


Gesamt: 231

Relevanz landwirtschaftl. Emissionen	Anzahl
stimme voll und ganz zu	45
stimme eher zu	59
habe keine Tendenz	43
stimme eher nicht zu	40
Ich stimme überhaupt nicht zu	22
Ich enthalte mich	22

Relevanz landwirtschaftl. Emissionen	Prozent
stimme voll und ganz zu	19,48%
stimme eher zu	25,54%
habe keine Tendenz	18,61%
stimme eher nicht zu	17,32%
Ich stimme überhaupt nicht zu	9,52%
Ich enthalte mich	9,52%

**Ich nehme eine Geruchsbelastung im Ort durch die Landwirtschaft wahr.**



Gesamt: 231

Geruchsbelastung durch Landwirtschaft	Anzahl
stimme voll und ganz zu	27
stimme eher zu	60
habe keine Tendenz	23
stimme eher nicht zu	71
Ich stimme überhaupt nicht zu	42
Ich enthalte mich	8

Geruchsbelastung durch Landwirtschaft	Prozent
stimme voll und ganz zu	11,69%
stimme eher zu	25,97%
habe keine Tendenz	9,96%
stimme eher nicht zu	30,74%
Ich stimme überhaupt nicht zu	18,18%
Ich enthalte mich	3,46%

**Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. des landwirtschaftlichen, gewerblichen oder energiewirtschaftlichen Baus  
 (25 von 231 Befragten)**

- „ländlicher Geruch“ / landwirtschaftliche Maschinen im Dorf normal x10
- Emissionsrichtlinien abschaffen x5
- Landwirtschaftlicher, gewerblicher oder energiewirtschaftlicher Bau muss schneller ermöglicht werden x4
- Bessere Kommunikation mit ehemaligen Städtern
- Gewerblicher Bau muss dem Ortsbild entsprechen
- Ausgleichsflächen schaffen
- Landwirtschaftlicher Bau wie gehabt
- Kleinere landwirtschaftliche Betriebe mehr unterstützen
- Landwirtschaftliche Betriebe müssen sich weiterhin entwickeln können oder gehören umgesiedelt
- Bürgerwindpark / Energy Sharing
- Kein weiterer Ausbau der Schlachthöfe
- Düngezeiten einhalten

**Möglichkeiten im Wohnungsbau: Nach Altersklassen differenzieren und nach Eigenheimbesitz (ja/nein) differenziert**

Die Möglichkeiten im Wohnungsbau entsprechen meinen Vorstellungen.								
Status Wohneigentum Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
<b>Kein Wohneigentum</b>	<b>7</b>	<b>15</b>	<b>22</b>	<b>16</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>68</b>	<b>-</b>
10-17	1	0	0	0	0	0	1	k.A.
18-29	1	6	11	7	3	0	28	-
30-44	2	8	7	4	1	0	22	-
45-59	3	1	3	3	0	1	11	o
60-74	0	0	1	2	1	2	6	+
<b>Wohneigentum vorhanden</b>	<b>17</b>	<b>15</b>	<b>50</b>	<b>35</b>	<b>30</b>	<b>16</b>	<b>163</b>	<b>o</b>
10-17	2	0	0	1	0	0	3	o
18-29	0	0	5	2	0	0	7	-
30-44	8	2	9	13	15	4	51	o
45-59	3	8	23	9	6	6	55	o
60-74	4	4	9	10	7	6	40	o
75+	0	1	4	0	2	0	7	-
<b>Σ</b>	<b>24</b>	<b>30</b>	<b>72</b>	<b>51</b>	<b>35</b>	<b>19</b>	<b>231</b>	<b>o</b>

**Befürwortung eines neuen Baugebietes:**

a. Nach Altersklassen differenzieren

Ich befürworte ein neues Baugebiet in Bethen.								
Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
10-17		3				1	4	-
18-29		6				29	35	+
30-44		16				57	73	+
45-59		19				47	66	+
60-74		17				29	46	+
75+		5				2	7	-
Σ		66				165	231	+

b. Nach Eigenheimbesitz differenzieren

Ich befürworte ein neues Baugebiet in Bethen.								
Eigenes Wohnhaus	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
nein		16				52	68	+
ja		50				113	163	+
Σ		66				165	231	+

c. Nach Wohndauer differenzieren

Ich befürworte ein neues Baugebiet in Bethen.								
Ich wohne in Bethen	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
< 1 Jahr		3				0	3	--
1-5 Jahre		5				15	20	+
6-10 Jahre		5				13	18	+
11-15 Jahre		3				11	14	+
> 15 Jahre		49				105	154	+
Σ		65				144	209	+
nein		1				21	22	++

**Wohnen im Alter: Nach Altersklassen differenzieren**

Der Bereich „Wohnen im Alter“ ist in Bethen gut abgedeckt.								
Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
10-17	0	1	0	2	1	0	4	o
18-29	1	4	10	13	7	0	35	o
30-44	10	9	33	16	5	0	73	-
45-59	2	10	33	14	5	2	66	-
60-74	5	9	17	7	5	3	46	-
75+	0	1	3	2	1	0	7	-
Σ	18	34	96	54	24	5	231	-

**Entwicklungspotential landwirtschaftlicher Gebäude: nach Berufskategorie differenzieren**

**Die Entwicklungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Gebäude sind gut.**

Tätigkeit	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
<b>Vollerwerbslandwirt:in</b>	0	5	5	0	0	0	10	--/-
<b>Selbstständige:r</b>	2	2	7	11	1	3	26	o
<b>Angestellte:r</b>	38	8	21	58	16	8	149	o
<b>Rentner:in</b>	8	2	4	5	7	2	28	o
<b>Auszubildende:r</b>	0	1	1	1	2	0	5	o
<b>Studierende:r</b>	1	1	0	1	1	0	4	o
<b>Schüler:in</b>	4	0	0	0	1	0	5	+
<b>Sonstiges</b>	0	1	1	0	0	0	2	--/-
<b>Care-Arbeit</b>	0	0	0	1	0	0	1	o
<b>ohne Tätigkeit</b>	1	0	0	0	0	0	1	
<b>Σ</b>	<b>54</b>	<b>20</b>	<b>39</b>	<b>77</b>	<b>28</b>	<b>13</b>	<b>231</b>	<b>o</b>

**Koexistenz Landwirtschaft & Wohnen: Nach Altersklassen & Berufskategorien differenzieren**

**Ich befürworte die Koexistenz von Landwirtschaft und Wohnen im Ortskern.**

Tätigkeitsgruppe Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
<b>Vollerwerbslandwirt:in</b>	0	1	0	0	3	6	10	+
18-29	0	0	0	0	0	1	1	++
30-44	0	0	0	0	0	2	2	++
45-59	0	1	0	0	2	2	5	+
60-74	0	0	0	0	1	1	2	+ / ++
<b>Rentner:in</b>	3	0	2	3	12	8	28	+
45-59	0	0	0	0	1	0	1	+
60-74	3	0	1	1	9	6	20	+
75+	0	0	1	2	2	2	7	+
<b>ohne Tätigkeit</b>	0	0	0	0	0	1	1	++
45-59	0	0	0	0	0	1	1	++
<b>sonstiges</b>	0	0	0	0	0	2	2	++
60-74	0	0	0	0	0	2	2	++
<b>Care-Arbeit</b>	0	0	0	0	1	0	1	+
30-44	0	0	0	0	1	0	1	+
<b>Selbstständige:r</b>	1	1	1	3	4	16	26	+
18-29	0	0	0	0	1	0	1	+
30-44	0	0	0	2	1	1	4	+
45-59	1	0	1	1	2	8	13	+
60-74	0	1	0	0	0	7	8	++
<b>Angestellte:r</b>	13	1	4	22	40	69	149	+
18-29	0	0	1	1	3	18	23	++
30-44	5	0	1	8	19	33	66	+

45-59	5	1	2	11	13	14	46	+
60-74	3	0	0	2	5	4	14	+
<b>Auszubildende:r</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>++</b>
10-17	0	0	0	0	0	1	1	++
18-29	0	0	0	0	1	3	4	++
<b>Schüler:in</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>+ / ++</b>
10-17	1	0	0	0	1	1	3	+ / ++
18-29	2	0	0	0	0	0	2	k.A.
<b>Studierende:r</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>++</b>
18-29	0	0	0	0	1	3	4	++
<b>Σ</b>	<b>20</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	<b>28</b>	<b>63</b>	<b>110</b>	<b>231</b>	<b>+</b>

**Entwicklungspotential landwirtschaftlicher Gebäude und Koexistenz Landwirtschaft und Wohnen als Kreuztabelle darstellen**

		Die Entwicklungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Gebäude sind gut.						Σ
		k.A.	--	-	o	+	++	
Ich befürworte die Koexistenz von Landwirtschaft und Wohnen im Ortskern.	k.A.	16	0	3	0	1	0	20
	--	0	1	0	0	0	2	3
	-	2	1	0	3	1	0	7
	o	2	1	2	20	2	1	28
	+	17	2	6	24	10	4	63
	++	17	15	28	30	14	6	110
Σ		54	20	39	77	28	13	231

**Koexistenz Landwirtschaft und Wohnen mit Thematik Emissionen als Kreuztabelle;**

		Landwirtschaftliche Emissionen sind ein wichtiges Thema, das in Bethen berücksichtigt werden sollte.						Σ
		k.A.	--	-	o	+	++	
Ich befürworte die Koexistenz von Landwirtschaft und Wohnen im Ortskern.	k.A.	10	1	2	1	3	3	20
	--	0	2	0	0	0	1	3
	-	0	1	2	0	1	3	7
	o	2		3	12	7	4	28
	+	4	2	9	10	25	13	63
	++	6	16	24	20	23	21	110
Σ		22	22	40	43	59	45	231

**Ausweisung der Antworten von Vollerwerbstandwirten**

		Landwirtschaftliche Emissionen sind ein wichtiges Thema, das in Bethen berücksichtigt werden sollte.						Σ VEL
		k.A.	--	-	o	+	++	
Ich befürworte die Koexistenz von Landwirtschaft und Wohnen im Ortskern.	k.A.	0	0	0	0	0	0	0
	--	0	1	0	0	0	0	1
	-	0	0	0	0	0	0	0
	o	0	0	0	0	0	0	0
	+	0	0	2	1	0	0	3
	++	0	2	0	2	0	2	6
Σ VEL		0	3	2	3	0	2	10

**Welche der bisher genannten Themen bzw. Themenbereiche sind besonders relevant hinsichtlich der Weiterentwicklung von Bethen? (231 von 231 Befragten)**

- Baugebiete x26
- Ausbau Straßennetz (Verkehrssicherheit) x15
- Angebote für Kinder (z.B. Spielplätze / Turnhalle) x11
- Freizeitmöglichkeiten / Vereinsleben x8
- Keine x6
- Beleuchtung im Ort x6
- Verkehrssituation (Durchfahrverkehr) x6
- Keine Tendenz x5 Ausbau von Glasfaser x5
- Alle x3
- Wohnen im Alter x3
- Kinderbetreuung x3
- Landwirtschaft x3
- Gastronomie x3
- Lückenbebauung x3
- LKW-Verkehr aus dem Dorf x3
- Kneipen / Diskothek x3
- Einkaufsmöglichkeiten x3

- Fahrradrouten x3
- Rastplätze x2
- Dorfgemeinschaftshaus x2
- Erneuerbare Energie x2
- Grünflächen x2
- Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel x2
- Zusammenleben x2
- Infrastrukturelle Versorgung x2
- Koexistenz von Landwirtschaft und Wohnen
- Zusammenarbeit von Kirche und Dorf
- Lärmschutz
- Entwicklung des Dorfkerns
- Verkehrssicherheit
- Gewerbliche Entwicklung (Arbeitsplätze)
- Thema Inklusion sollte überdacht werden
- Leben mit mehreren Generationen
- Baulandentwicklung
- Digitalisierung
- Weniger Massentierhaltung
- Kooperation zwischen allen Beteiligten Behörden

**Gibt es noch weitere Themen bzw. Themenbereiche oder Anmerkungen und Wünsche, die in die Auswertung aufgenommen werden sollten?  
Welche Themen, Themenbereiche, Anmerkungen oder Wünsche wären dies?  
(12 von 231 Befragten)**

- Veranstaltungen für jung und alt x3
- Bau einer Sporthalle x2
- Wirtschaftliche Ansiedlungen x2
- Lokale berufliche Perspektiven
- Schulhofsituation nach Mensabau
- Bei neuen Baugebieten / Genügend Kita- und Schulplätze?
- Glasfaserverfügbarkeit für jeden
- Geschwindigkeitsbegrenzungen
- Beibehaltung des dörflichen Charakters
- Berücksichtigung der älteren Bevölkerung in Bethen

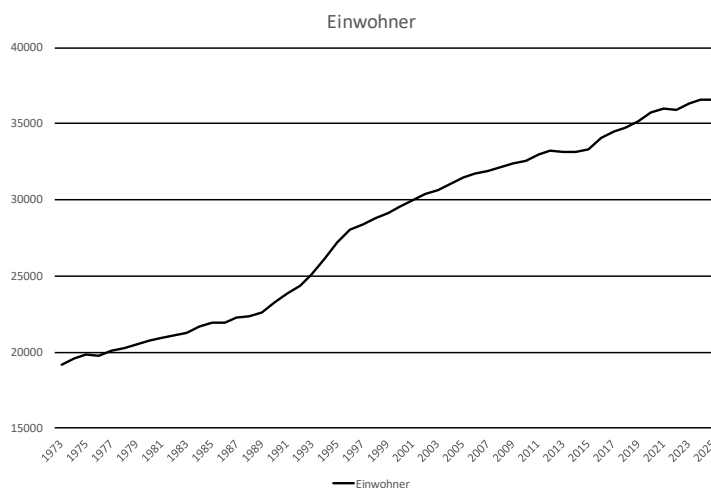
**Power-Point-Präsentation**

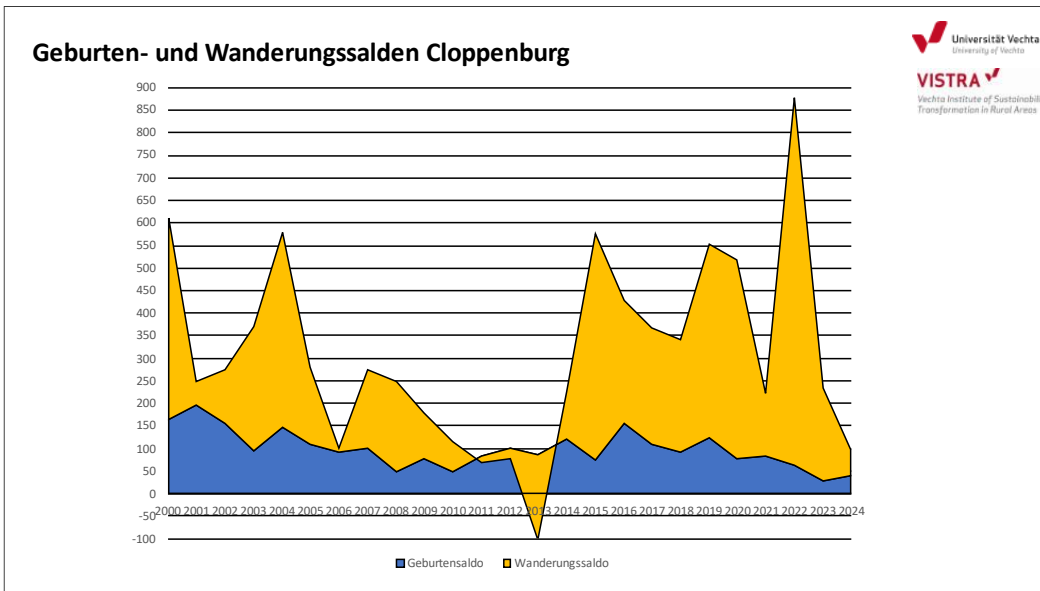
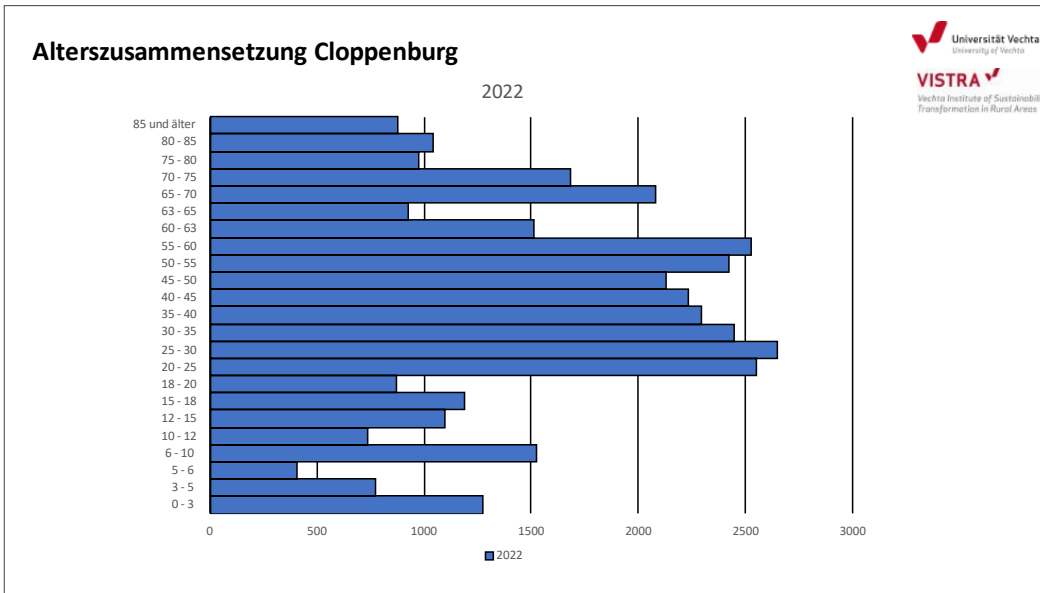


**Ablauf der Präsentation**

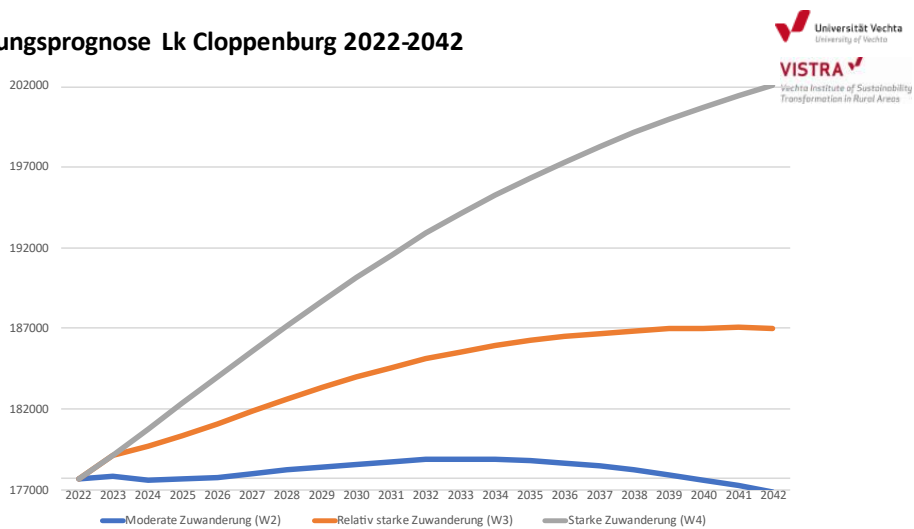
- Demographische Entwicklung Cloppenburg
  - Bevölkerungsentwicklung
  - Altersverteilung
  - Geburten-Sterbe-Saldo und Wanderungssaldo
  - Bevölkerungsprognose
- Wirtschaftliche Entwicklung Cloppenburg
  - Entwicklung der Arbeitsplätze
- Entwurf des Flächennutzungsplan
- Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

**Bevölkerungsentwicklung Cloppenburg**



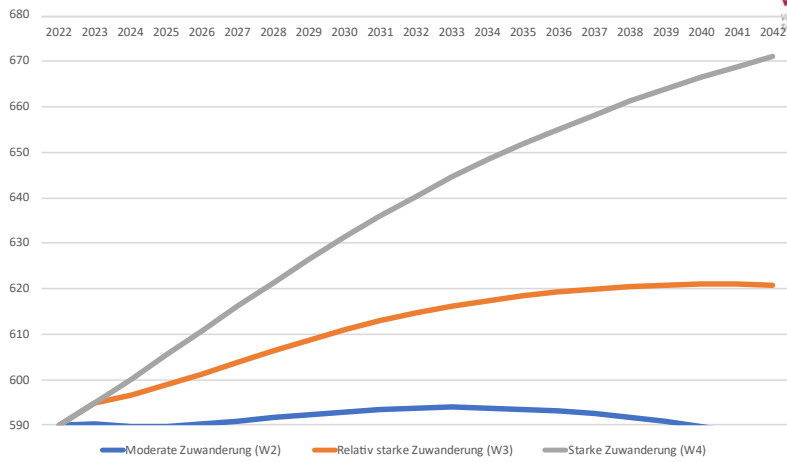


### Bevölkerungsprognose Lk Cloppenburg 2022-2042



Quelle: 4. regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung

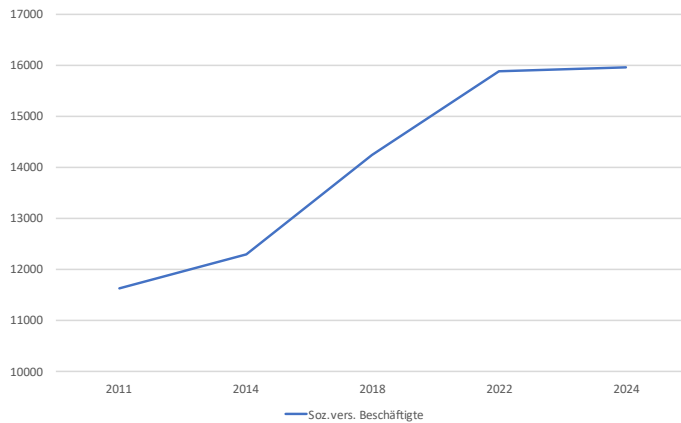
### Umrechnung auf Bethen 2022-2042



Quelle: 4. regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung

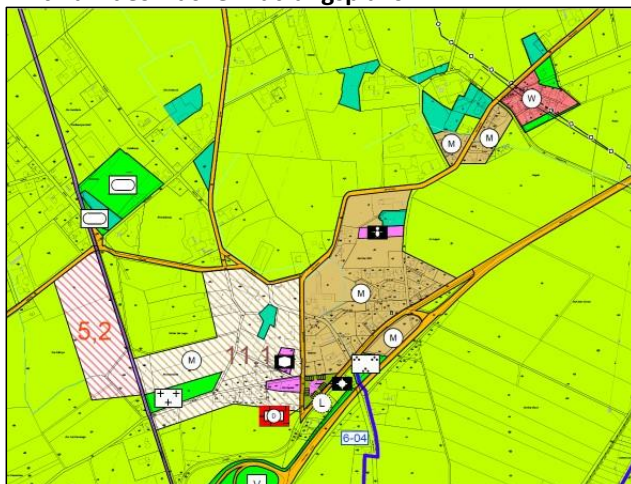
### Sozialvers.pfl. Beschäftigte am Wohnort Cloppenburg

Soz.vers. Beschäftigte



Quelle: 4. regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung

### Entwurf des Flächennutzungsplans



#### 1. Art der baulichen Nutzung

- |                        |  |
|------------------------|--|
| Wohnbauflächen         | Wohnbauflächen (geplant)<br>Fläche: 147 ha         |
| gemischte Bauflächen   | gemischte Bauflächen (geplant)<br>Fläche: 21 ha    |
| gewerbliche Bauflächen | gewerbliche Bauflächen (geplant)<br>Fläche: 112 ha |
| Industriegebiete       |  |
| Sonderbauflächen       |  |

#### 2. Einrichtungen und Anlagen zur Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des öffentlichen und privaten Bereichs, Flächen für den Gemeinbedarf, Flächen für Sport- und Spielanlagen

- |                               |                                  |
|-------------------------------|----------------------------------|
| Flächen für den Gemeinbedarf  | sportlichen Zwecken dienend      |
| öffentliche Verwaltung        | Post                             |
| Schule                        | sozialen Zwecken dienend         |
| Kirchen und kirchliche Zwecke | gesundheitlichen Zwecken dienend |
| Feuerwehr                     | Kindergärten                     |
| kulturellen Zwecken dienend   | Freibad                          |
| Turnhalle                     |                                  |

## Entwurf des Flächennutzungsplans: Begründung

Neben dem Hauptort Cloppenburg legt der Entwurf des RRÖP von 2025 ferner die Ortschaft **Bethen** als Standort für die Sicherung und Entwicklung von Wohnstätten fest, was die vorliegende Planung ebenfalls berücksichtigt.

### 4.4.2 Städtebauliche Entwicklung (Neudarstellungen) Wohnbauflächen (W)

#### 1. Bethen (Bethen Ring): Ca. 5,2 ha Wohnbauflächen

Da es sich bei Bethen gemäß dem derzeitigen Entwurf des Regionalen Raumordnungsprogrammes (RRÖP) um einen Standort für die Sicherung und Entwicklung von Wohnstätten handelt, ist eine begrenzte Entwicklung von Wohnbau hier planerisch vertretbar und aus Sicht der Regionalplanung gewünscht.

Angrenzend an die Straße Bethen Ring sowie die ehemaligen Gleisanlagen der Eisenbahnstrecke Cloppenburg-Bocholt werden daher neue Wohnbauflächen (W) gemäß § 1 (1) Nr. 1 BauNVO in einer Größe von 5,2 ha ausgewiesen. Die Neuausweisung wurde in Absprache mit dem Bethen Ortsvorsteher aufgrund von möglichen Geruchsmissionen durch landwirtschaftliche Betriebe in größerer Entfernung zum Bethen Ortskern lokalisiert. Aus Wohnbauflächen werden auf Ebene des Bebauungsplanes in der Regel allgemeine Wohngebiete entwickelt, die hinsichtlich Geruchsmissionen einen höheren Schutzanspruch haben als beispielsweise **Mischer** Dorfgebiete. Aus diesem Grund sind im Zuge der verbindlichen Bauleitplanung an dieser Stelle die Geruchsmission zu prüfen und im Prozess zu berücksichtigen.

#### Gemischte Bauflächen (M)

#### 2. Bethen (Bethen Dorfstraße): Ca. 11,1 ha gemischte Bauflächen

Unmittelbar westlich an die bestehenden Bauflächen angrenzend weist die Neuaufstellung auf einer Fläche von 11,1 ha weitere Ortslagen im Dorf Bethen als gemischte Bauflächen (M) gemäß § 1 (1) Nr. 2 BauNVO aus. Mit dieser Darstellung werden auch sowohl unbebaute Flächen als auch Bestandsgebiete beplant, sodass die Planung hier neben Neuausweisungen auch Möglichkeiten der Nachverdichtung vorbereitet. Der Bereich ist durch eine aufgelockerte landwirtschaftliche Struktur geprägt. Die Darstellung von gemischten Bauflächen setzt die Inhalte des Ursprungsplanes für die östlich angrenzenden Flächen fort und reagiert dabei auf die in der Ortslage Bethen vorhandenen Geruchsmissionen, die im Zuge der verbindlichen Bauleitplanung ausführlich zu prüfen und zu berücksichtigen sind. So haben etwa Dorfgebiete, die sich aus gemischten Bauflächen entwickeln lassen, niedrigere Schutzansprüche als beispielsweise allgemeine Wohngebiete.

## Entwurf des Flächennutzungsplans: Kindergarten Lütke Weg

### Sonstige Neudarstellungen

Am Lütke Weg wird ein neuer Kindergarten als Einrichtung der sozialen Infrastruktur entsprechend dem Bestand erstmalig als Fläche für der Allgemeinheit dienende baulichen Anlagen und Einrichtungen des Gemeinbedarfs dargestellt. Die Fläche mit der entsprechenden Zweckbestimmung „Kindergarten“ gemäß § 5 (2) Nr. 2a überplant dabei eine vormalige gemischte Baufläche.

Welche Auswirkungen hat der Bau eines Kindergartens in diesem Bereich?  
 Welche Verkehrsströme werden entstehen?

## Bauliche Entwicklung: Neues Baugebiet mit 5,2 ha

Mittlere Größe eines Bauplatzes in CLP: ca. 760 qm (OM Online 2022)

- Grundstücke (760 qm) und 30% Straßen, Wege, Grünflächen etc.: 48
- Grundstücke (700 qm) und 30% Straßen, Wege, Grünflächen etc.: 52
- Grundstücke (600 qm) und 30% Straßen, Wege, Grünflächen etc.: 60
- Grundstücke (500 qm) und 30% Straßen, Wege, Grünflächen etc.: 72

### Fragenkomplexe

- Anzahl an Grundstücken
- Bebauung der Grundstücke: Alleinstehende EFH, Doppelhäuser, Reihenhäuser
- Erwartete Anzahl an Einwohnern (bei 2,1 P pro Wohnung) zwischen 100 und 150 Personen
- Auswirkungen des Bevölkerungsaufwuchses: Kindergarten, Grundschule, Verkehrsbelastung etc.
- Entstehung eines relativ isolierten Neubaugebietes

## Grundsätzliche Einschätzungen: Dorfcharakter Bethen

Was ist ein Dorf und wodurch ist es gekennzeichnet?

Fragenkomplexe:

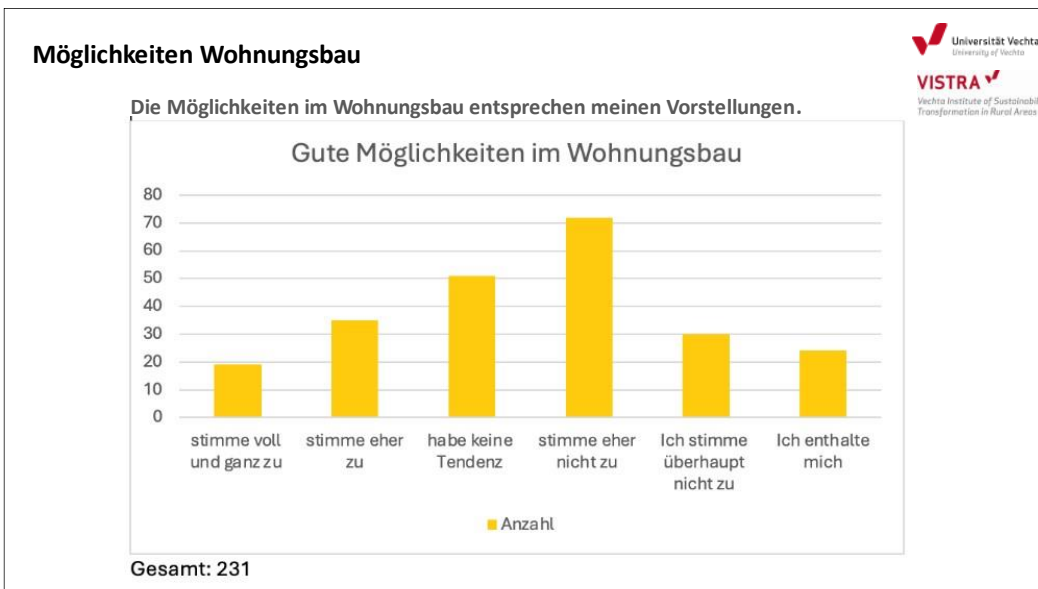
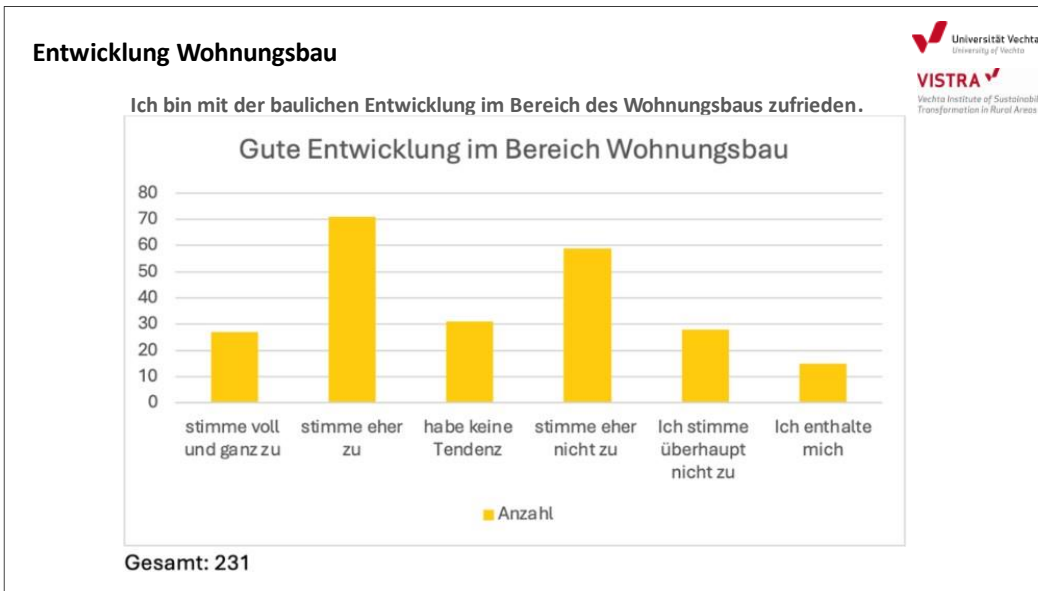
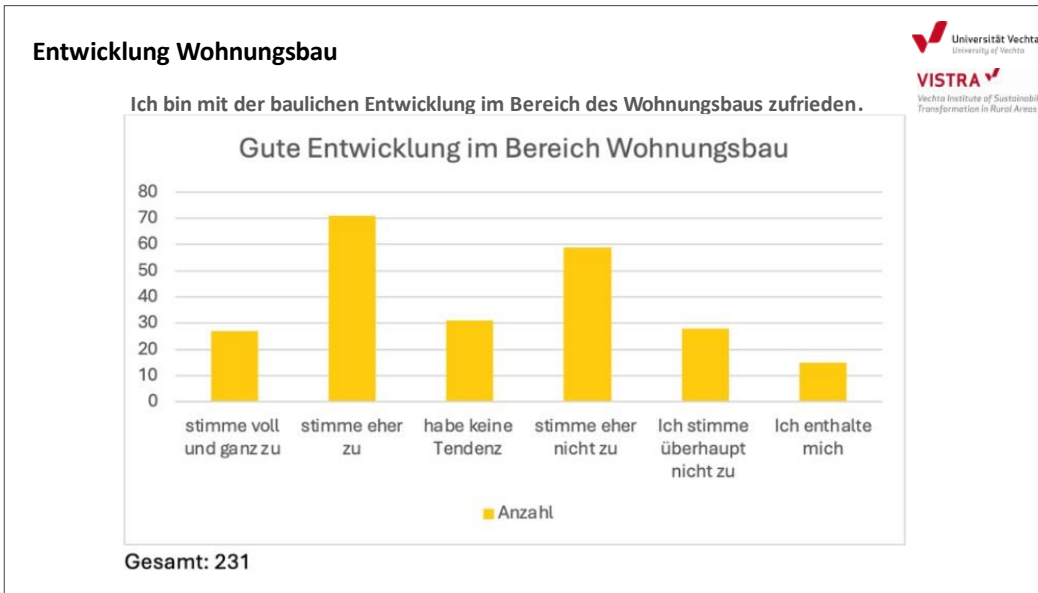
Wie möchte Bethen im Jahre 2030 sein?

## Zuschreibungen und Inszenierungen

- Beharrungs- und Traditionsräume
- Erfolgsräume unvergleichbarer Dynamik
- Räume multipler ökonomischer, demographischer, sozialer oder politischer Problemlagen
- Politische Instrumentalisierung und Betrachtungs- und Illustrationsräume für politische Akteure



Ergebnisse der  
Bürgerbefragung



## Zusammenhänge Möglichkeiten Wohnungsbau

Möglichkeiten im Wohnungsbau: Nach Altersklassen differenzieren und nach Eigenheimbesitz (ja/nein) differenzieren

**Die Möglichkeiten im Wohnungsbau entsprechen meinen Vorstellungen.**

Status Wohneigentum Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
<b>Kein Wohneigentum</b>	<b>7</b>	<b>15</b>	<b>22</b>	<b>16</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>68</b>	<b>-</b>
10-17	1	0	0	0	0	0	1	k.A.
18-29	1	6	11	7	3	0	28	-
30-44	2	8	7	4	1	0	22	-
45-59	3	1	3	3	0	1	11	o
60-74	0	0	1	2	1	2	6	+
<b>Wohneigentum vorhanden</b>	<b>17</b>	<b>15</b>	<b>50</b>	<b>35</b>	<b>30</b>	<b>16</b>	<b>163</b>	<b>o</b>
10-17	2	0	0	1	0	0	3	o
18-29	0	0	5	2	0	0	7	-
30-44	8	2	9	13	15	4	51	o
45-59	3	8	23	9	6	6	55	o
60-74	4	4	9	10	7	6	40	o
75+	0	1	4	0	2	0	7	-
<b>Σ</b>	<b>24</b>	<b>30</b>	<b>72</b>	<b>51</b>	<b>35</b>	<b>19</b>	<b>231</b>	<b>o</b>

## Wohnhauserweiterung

Besteht der Wunsch, das eigene Wohnhaus zu erweitern?

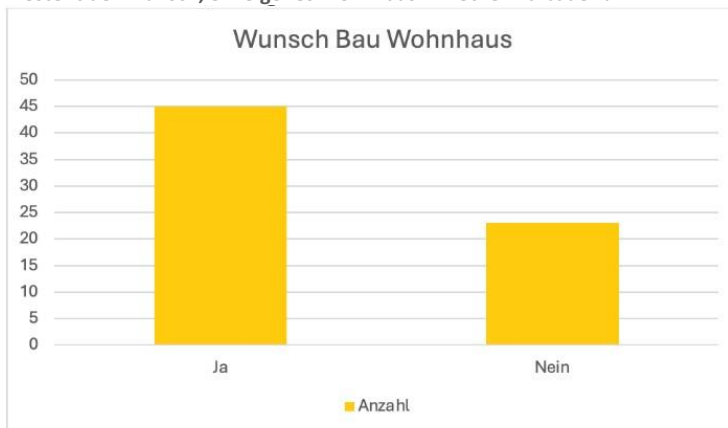


Gesamt: 163

Nur beantwortet von Personen, die ein eigenes Wohnhaus haben

## Wohnhausbau

Besteht der Wunsch, ein eigenes Wohnhaus in Bethen zu bauen?



Gesamt: 68

Nur beantwortet von Personen, die kein eigenes Wohnhaus haben

## Neues Baugebiet

Ich befürworte ein neues Baugebiet in Bethen.



Gesamt: 231

## Zusammenhänge neues Baugebiet

Befürwortung eines neuen Baugebietes:

a. Nach Altersklassen differenzieren

Ich befürworte ein neues Baugebiet in Bethen.								
Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
10-17		3				1	4	-
18-29		6				29	35	+
30-44		16				57	73	+
45-59		19				47	66	+
60-74		17				29	46	+
75+		5				2	7	-
Σ		66				165	231	+

b. Nach Eigenheimbesitz differenzieren

Ich befürworte ein neues Baugebiet in Bethen.								
Eigenes Wohnhaus	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
nein		16				52	68	+
ja		50				113	163	+
Σ		66				165	231	+

## Zusammenhänge neues Baugebiet

Befürwortung eines neuen Baugebietes:

a. Nach Altersklassen differenzieren

Ich befürworte ein neues Baugebiet in Bethen.								
Altersgruppe	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
10-17		3				1	4	-
18-29		6				29	35	+
30-44		16				57	73	+
45-59		19				47	66	+
60-74		17				29	46	+
75+		5				2	7	-
Σ		66				165	231	+

b. Nach Eigenheimbesitz differenzieren

Ich befürworte ein neues Baugebiet in Bethen.								
Eigenes Wohnhaus	k.A.	--	-	o	+	++	Σ	Ø
nein		16				52	68	+
ja		50				113	163	+
Σ		66				165	231	+

### Neues Baugebiet

#### Wo sollte ein neues Baugebiet in Bethen ausgewiesen werden?

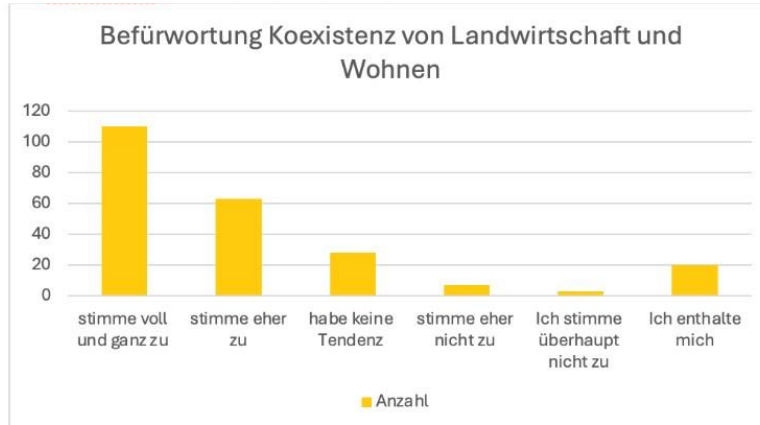
- Höltinghauser Ring x12
- Kindergartennähe x12
- Lückenbebauung x12
- Lütke Weg x8
- Bi de Rohe erweitern x7
- Beesthöhe x6
- Wallfahrtsweg x6
- Zur Basilika x5
- Bether Dorfstraße x4
- Sportplatznähe x4
- Höltinghauser Weg erweitern x3
- Bei den Flüchtlingsheimen x3
- Surfsee x3
- Richtung CLP x3
- Osterfeuerplatz x3
- Auf der anderen Seite der B213 für größere Grundstücke x3
- Hinter Hoffhaus x2
- In Kirchnähe x2
- Zwischen Friedhof und Middendorf x2

#### Warum sollte in Bethen kein neues Baugebiet ausgewiesen werden?

- Das Dorf wird zu groß / Charme soll behalten bleiben x29
- Kein Bedarf x7
- Fläche für Landwirtschaft notwendig x4
- Keinen Einfall für einen guten Bereich
- Kann nicht begründet werden
- Wichtig wären einfachere Baugenehmigungen für Resthöfe
- Statt Baugebiete lieber Parks / Spielplätze
- Entwicklung eines Konzepts, damit das Dorf nicht in kleine Siedlungen zerstückelt wird
- Kein Baugebiet neben bereits vorhandenen Grundstücken
- Vorhandenen Wohnraum nutzen
- Nur wenn die Landwirte gut entschädigt werden

### Landwirtschaft und Wohnen

Ich befürworte die Koexistenz von Landwirtschaft und Wohnen im Ortskern.



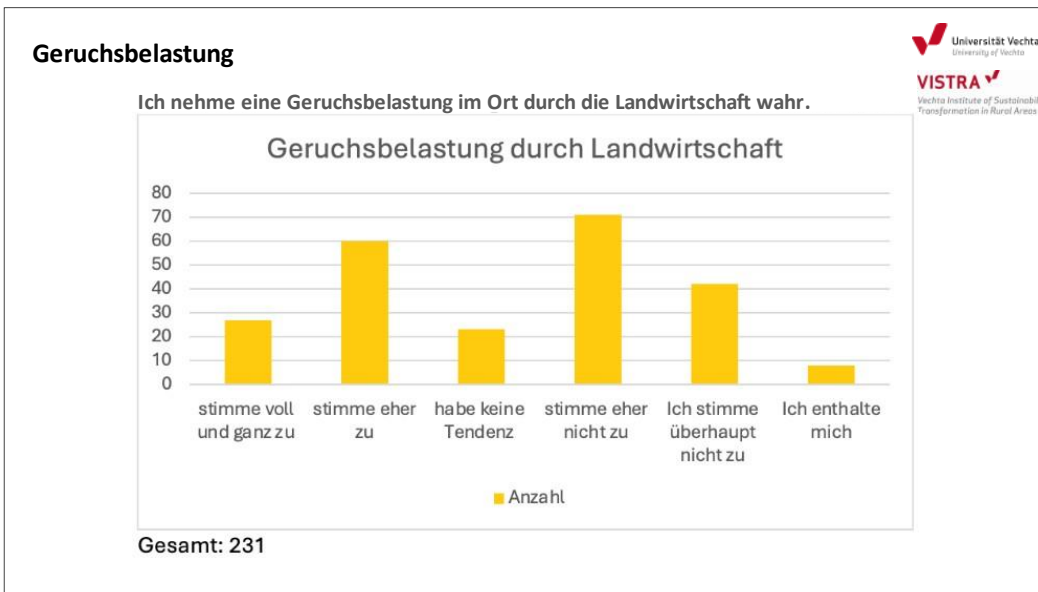
Gesamt: 231

### Landwirtschaft und Wohnen

Ich befürworte die Koexistenz von Landwirtschaft und Wohnen im Ortskern.



Gesamt: 231



- Anmerkungen bzw. Wünsche bzgl. der Baumöglichkeiten in Bethen**
- Lückenbebauung sinnvoll x6
  - Altenheime / Seniorenwohnungen x6
  - Teure Bauplätze x5
  - Erschließung von Baugebieten x5
  - Vereinfachte Baugenehmigungen für Bethen x4
  - Mehr Grünflächen und kleinere Baugebiete x3
  - Weniger landwirtschaftliche Emissionen x2
  - Bebauung in zweiter Reihe ermöglichen x2
  - Erweiterung der Grundschule und Bau Mensa dauern lange
  - Bauen fürs Alter
  - Ausreichend Kita/Schulplätze
  - Gewerbebetriebe außerhalb vom Gewerbegebiet sollten keine Erweiterung erhalten
  - Leichtere Genehmigung für Resthöfe
  - Transparentere Regelung für das Genehmigen von Bauvorhaben
  - Rückbau der Flüchtlingshäuser
  - Angebot für kleinere Wohnbebauungen ermöglichen (Doppel oder Reihenhausgrundstücke)
  - Wunsch nach Eigenheim für junge Bethen
  - Zu starke Bauvorgaben seitens der Stadt (z.B. Dachfarbe)
  - Gleiche Behandlung für die Antragsteller
  - Landwirtschaft und Wohnen sollten sich gemeinsam weiterentwickeln

**Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!**

### **6.4.3. Erweitertes Protokoll des Workshops „Wohnungsbau, neues Wohngebiet und Landwirtschaft“**

Thema: Demographische Entwicklung, Wohnraumplanung und Flächennutzungsplan (FNP)

#### **6.4.3.1. Einleitung und Zielsetzung**

Im Rahmen des laufenden Dorfentwicklungsprozesses für den Ortsteil Bethen (Stadt Cloppenburg) fand ein Arbeitstreffen statt, das sich intensiv mit den zukünftigen Perspektiven des Wohnens und Lebens im Dorf auseinandersetzte. Ziel der Veranstaltung war es, eine fundierte Datengrundlage zu schaffen, um die Planungen für neue Baugebiete und die generelle Ausrichtung der Dorfentwicklung nicht auf bloßen Vermutungen, sondern auf statistischen Fakten und realistischen Prognosen aufzubauen.

Die Sitzung gliederte sich in zwei Hauptteile: Zunächst erfolgte eine Präsentation der demographischen Daten und der aktuellen Entwürfe des Flächennutzungsplans (FNP) durch die wissenschaftliche Begleitung. Im zweiten Teil wurde eine offene Diskussion geführt, in der die Bürgerinnen und Bürger Bethens ihre Visionen, Bedenken und konkreten Vorschläge für die räumliche und soziale Entwicklung ihres Ortes formulierten. Ein besonderer Fokus lag hierbei auf der Balance zwischen notwendigem Wachstum und dem Erhalt des dörflichen Charakters.

#### **6.4.3.2. Präsentation: Analyse der Ausgangslage**

##### **6.4.3.2.1. Demographische Entwicklung in Cloppenburg**

Die Analyse der Bevölkerungsdaten für die Stadt Cloppenburg zeigt ein dynamisches Bild, das jedoch für Experten keine großen Überraschungen bereithält. Die Stadt profitiert weiterhin von der Ansiedlung von Industrie und Gewerbe, was unmittelbar mit der Schaffung neuer Arbeitsplätze und einer entsprechenden Nachfrage nach Wohnraum verknüpft ist.

Die Altersstruktur der Bevölkerung folgt im Großen und Ganzen dem klassischen Aufbau, zeigt jedoch im Bundesvergleich eine positive Besonderheit: Cloppenburg verfügt über einen überdurchschnittlich hohen Anteil jüngerer Menschen. Dies ist ein entscheidender Standortfaktor und ein Indikator für Vitalität, stellt aber gleichzeitig Anforderungen an die Infrastruktur (Kindergärten, Schulen, Sportvereine).

Ein detaillierter Blick auf die Bevölkerungsbewegung offenbart interessante Mechanismen. Betrachtet man das Verhältnis von Zu- und Abwanderung (Wandersaldo) sowie Geburten und Sterbefällen (Geburtensaldo), so fällt auf, dass der Wandersaldo fast durchgehend positiv ist (mit Ausnahme des Jahres 2013). Mehr noch: Der Zuwachs durch Zuwanderung übersteigt oft den Zuwachs durch Geburten.

Hierbei ergibt sich jedoch eine analytische Unschärfe, die für die Wohnraumplanung problematisch ist: Die bloße Zahl des positiven Wandersaldos verrät nicht, wer sich dahinter verbirgt. Handelt es sich um junge Familien, die bauen wollen? Oder handelt es sich primär um internationale Zuwanderung, beispielsweise Arbeitskräfte aus Osteuropa, die eher Mietwohnungen suchen und weniger Interesse oder finanzielle Mittel für den Eigenheimbau mitbringen? Diese Unklarheit erschwert die präzise Beantwortung der Frage, wie viel klassisches Bauland tatsächlich benötigt wird.

Die langfristige Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2042 zeigt zwei Szenarien: Bei nur moderater Zuwanderung ist mit einem leichten Rückgang der Bevölkerungszahl zu rechnen. Sollte die Zuwanderung jedoch anhalten oder steigen, wächst die Bevölkerung weiter. Überträgt man den städtischen Algorithmus spezifisch auf den Ortsteil Bethen, zeigt sich ein ähnlicher Verlauf. Diese Prognosen sind essenziell, da sie als Argumentationsgrundlage gegenüber der Bezirksregierung und dem Landkreis dienen, um neue Wohnbauflächen auszuweisen.

Es besteht hierbei eine Art Zirkelschluss, der in der Planung berücksichtigt werden muss: Prognosen rechtfertigen Baugebiete, aber die Prognosen können nur eintreffen, wenn der Wohnraum auch tatsächlich geschaffen wird. Ohne verfügbares Bauland oder Wohnungen kann keine Zuwanderung stattfinden, was die Prognose negativ beeinflussen würde („Wo niemand wohnen kann, zieht niemand hin“).

#### **6.4.3.2.2. Arbeitsmarkt und Pendlerströme**

Ein weiterer wichtiger Indikator ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Cloppenburg. Diese Zahl stieg bis 2021/2022 deutlich an, stagniert seither jedoch auf hohem Niveau. Wichtig ist die Unterscheidung zwischen Arbeitsort und Wohnort. Die Zahl der Einpendler steigt, was bedeutet, dass viele Menschen in Cloppenburg arbeiten, aber nicht dort wohnen.

Eine mögliche Interpretation für die Stadtentwicklung ist daher: Es fehlt an adäquatem Wohnraum, um diese Pendler zu Einwohnern zu machen. Eine Umwandlung von Pendlern in Neubürger würde nicht nur die Verkehrsbelastung senken, sondern auch die Steuereinnahmen und die Kaufkraft vor Ort stärken.

#### **6.4.3.2.3. Der Flächennutzungsplan (FNP) und rechtliche Rahmenbedingungen**

Der Flächennutzungsplan (FNP) stellt die vorbereitende Bauleitplanung dar. Für Bethen sieht der aktuelle Entwurf (siehe Folie 9 der Präsentation) zwei wesentliche Kategorien vor:

1. **Mischgebiet (M):** ca. 11,1 Hektar. Hier ist ein Nebeneinander von Wohnen und nicht-störendem Gewerbe zulässig.
2. **Wohnbaufläche (W):** ca. 5,2 Hektar. Diese Fläche ist primär für das Wohnen vorgesehen.

Konkret sind neue Flächen am „Bether Ring“ sowie auf den ehemaligen Gleisanlagen ins Auge gefasst. Diese Auswahl wurde bereits im Vorfeld mit dem Ortsvorsteher abgestimmt.

Ein massives Hemmnis für die Entwicklung des Bether Ortskerns war in der Vergangenheit die **Geruchsemissionsproblematik**. Aufgrund der landwirtschaftlichen Prägung und der Nähe aktiver Hofstellen zum Ortskern konnten viele Flächen nicht als Wohnbauland ausgewiesen werden. Die entsprechenden Geruchskarten sind teilweise veraltet, neue Gutachten stehen noch aus. Dennoch gilt die Faustregel: Rund um einen landwirtschaftlichen Betrieb muss ein Radius von ca. 600 Metern begutachtet werden. Innerhalb dieses Radius wird geprüft, wie hoch die Belastung durch Gerüche, Stäube und Lärm ist. Dies hängt von der Tierart, der Bestallung, der Lüftungstechnik und der Hauptwindrichtung ab.

Ein zentraler Begriff in diesem Kontext ist der Bestandsschutz. Er garantiert Landwirten, dass sie ihren genehmigten Betrieb auch dann fortführen dürfen, wenn die gesetzlichen Anforderungen strenger werden oder Wohnbebauung näher rückt.

Beispiel: Wenn ein Landwirt eine Genehmigung für 1.000 Tiere hat, aktuell aber aus wirtschaftlichen Gründen nur 500 hält, muss die Planung dennoch so erfolgen, als ob dort 1.000 Tiere stehen würden. Die theoretische Vollauslastung ist maßgeblich. Dies führt oft dazu, dass Flächen planerisch blockiert sind, obwohl die tatsächliche Belastung geringer ist. Zukünftige Regelungen sollen hier eine differenziertere Prüfung der Relevanz ermöglichen, aktuell ist dies jedoch oft nur durch eine Modernisierung der Filteranlagen des Landwirts oder die Aufgabe des Betriebs lösbar.

Der FNP ist somit zunächst eine „realistische Zukunftsvision“. Er definiert grob, wo was stattfinden könnte. Die detaillierte Prüfung, ob dort tatsächlich gebaut werden darf (Emissionen, Naturschutz, Erschließung), erfolgt erst im nächsten Schritt, dem Bebauungsplan.

### 6.4.3.3. Diskussion: Die Zukunft von Bethen

Nach der Vorstellung der harten Fakten entwickelte sich eine lebhafte Diskussion über die qualitative Ausgestaltung der Dorfentwicklung. Die Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit, um strategische Fragen zu stellen und eigene Vorschläge einzubringen.

#### 6.4.3.3.1. Standortwahl und Emissionsschutz

Ein konkreter Vorschlag aus der Bürgerschaft bezog sich auf die geografische Lage des im FNP eingezeichneten Wohngebietes. Es wurde angeregt, die Wohnbaufläche weiter nach **Süd-Westen** zu verschieben.

- **Pro-Argument:** Durch die Verschiebung würde der Abstand zu den emissionsstarken landwirtschaftlichen Betrieben (insb. Betrieb Kock) sowie zu den Bahnschienen vergrößert. Dies würde die Wohnqualität durch weniger Geruch und Lärm (Güterverkehr, besonders nachts) erhöhen.
- **Contra-Argument/Herausforderung:** Eine Verschiebung nach Süden nähert das Wohngebiet der Bundesstraße an. Hier müsste geprüft werden, ob Lärmschutzwände notwendig werden. Zudem würde eine Verschiebung das Wohngebiet eventuell vom Mischgebiet abkoppeln („Zerstückelung“), was städtebaulich oft unerwünscht ist.

Es bestand Einigkeit darüber, dass bei der Planung der Siedlung eine interne Gliederung sinnvoll ist: Im oberen Bereich könnte der Durchgangsverkehr abgefangen werden, während im unteren Bereich (Richtung Bundesstraße) bauliche Maßnahmen den Lärmschutz sicherstellen müssen.

#### 6.4.3.3.2. Bedarf und Größe der Entwicklung („Eigenentwicklung“)

Eine Kernfrage der Diskussion lautete: „Was braucht Bethen eigentlich für sich selbst?“

Es wurde deutlich unterschieden zwischen dem, was im FNP steht (5,2 Hektar Bruttofläche), und dem, was tatsächlich an Bauland entsteht. Da der FNP nicht parzellenscharf ist und ca. 30 % der Fläche für Straßen, Wege, Grünflächen und Versickerungsmulden abgezogen werden müssen (Nettobauland), relativiert sich die Größe.

Die Versammlung kam zu dem Schluss, dass Bethen keine explosive Entwicklung anstrebt. Eine **Eigenentwicklung** steht im Vordergrund. Als Richtwert wurde genannt, dass Bethen initial nicht mehr als ca. 15 Neubaugrundstücke benötigt. Dies entspricht ungefähr der Größe des Baugebiets „Bi de Rohe“.

- **Strategie:** Eine sukzessive Entwicklung („Salami-Taktik“) wird favorisiert. Anstatt alle 50 möglichen Plätze auf einmal auf den Markt zu werfen, sollten ca. alle 10 Jahre 10 bis 15 Plätze erschlossen werden.
- **Ziel:** Dies verhindert, dass das Dorf seinen Charakter verliert. Wenn zu viele Menschen auf einmal zuziehen, erschwert dies die Integration in die Dorfgemeinschaft (Vereine, Nachbarschaft). Zudem führt eine schlagartige Besiedlung dazu, dass alle Bewohner gleichzeitig altern („Demographische Wellen“), was in 30 Jahren zu Leerständen und überalterten Siedlungen führen kann.

Die Frage, wie viele dieser Plätze tatsächlich an „Bethen“ gehen, wurde diskutiert. Schätzungen gehen davon aus, dass ca. 30 % der Plätze durch Einheimische (Kinder, die im Dorf bleiben wollen) belegt werden. Der Rest wird durch Zuzug von außen gefüllt. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, Bethen attraktiv, aber überschaubar zu halten.

#### 6.4.3.3.3. Identität und Wohnformen: Kein „Schlafdorf“ werden

Die Frage „Wie möchte Bethen im Jahr 2030 sein?“ berührte den Kern der dörflichen Identität. Es herrschte Konsens darüber, dass Bethen kein reines „Schlafdorf“ werden soll, in dem die Menschen

nur wohnen, aber in Cloppenburg leben und arbeiten. Die funktionierende Dorfgemeinschaft ist das höchste Gut und soll erhalten bleiben.

Hierbei muss der Wohnungsmarkt diversifiziert werden:

1. **Junge Familien:** Sie sind essenziell für den Erhalt der Infrastruktur (Schule, Kindergarten) und das Vereinsleben.
2. **Ältere Generation:** Das Thema „Wohnen im Alter“ wurde als hochrelevant eingestuft. Viele ältere Menschen wohnen allein oder zu zweit in großen Einfamilienhäusern, die sie kaum noch bewirtschaften können (Unternutzung). Gäbe es im Dorf attraktive Alternativen (z.B. barrierefreie Bungalows, betreutes Wohnen, Eigentumswohnungen), würden diese Personen umziehen und ihre großen Bestands Häuser für junge Familien freimachen. Dies wäre eine Strategie der „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ – Bestand nutzen statt neu bauen.

Auch die Bauformen müssen variieren. Der Trend geht zwar immer noch zum Einfamilienhaus, aber auch in Dörfern wird der Ruf nach Mietwohnungen oder Reihenhäusern lauter. Einwurf aus der Runde: „Häuser werden immer älter, können aber trotzdem genutzt werden.“ Die Akzeptanz für Umbauten und Sanierungen muss gefördert werden.

Zudem wurde das Thema „Werksarbeiterwohnen“ angesprochen. Durch die Nähe zu großen Schlachthöfen ist damit zu rechnen, dass Bedarf an Unterkünften für Werksvertragsarbeiter entsteht. Bethen muss sich hierzu positionieren: Wo und in welcher Form ist dies gewünscht? Wie wird die Integration sichergestellt?

#### **6.4.3.3.4. Preisgestaltung und Vergabe**

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Ökonomie. Die Grundstückspreise sind entscheidend dafür, wer sich das Bauen leisten kann. Es gibt eine „billige Konkurrenz“ durch umliegende Gemeinden. Ein größeres Baugebiet würde zwar die Erschließungskosten pro Quadratmeter senken, widerspricht aber dem Wunsch nach langsamer Entwicklung. Hier muss ein Mittelweg gefunden werden.

Offen blieben Fragen zur konkreten Grundstücksvergabe:

- Wie groß sollen die Grundstücke sein? (Kleine Grundstücke sind günstiger, passen aber eventuell nicht zum dörflichen Charakter).
- Gibt es ein „Einheimischenmodell“ bei der Vergabe?

#### **6.4.3.3.5. Lückenbebauung und Alternativen**

Die Erweiterung des bestehenden Gebiets „Bi de Rohe“ wurde als Option geprüft, scheint aber aufgrund der Lärmemissionen der Ahlhorner Straße kaum möglich. Zudem konnten angrenzende Flächen (4-5 Grundstücke) bisher nicht erworben werden.

Daher wurde die Lückenbebauung im Mischgebiet (nach § 34 BauGB oder § 3 BauGB) als sinnvolle Ergänzung gesehen. Baulücken im Ortskern zu schließen, stärkt die Mitte und verbraucht keine neue Landschaft.

#### **6.4.3.3.6. Zeithorizont und Verfahren**

Um realistische Erwartungen zu managen, wurde der zeitliche Ablauf skizziert. Viele Bürger unterschätzen die Dauer von der Idee bis zum Baggerbiss.

1. **Flächenerwerb:** Bevor ein Bebauungsplan aufgestellt wird, sollte die Stadt idealerweise Eigentümerin der Flächen sein oder städtebauliche Verträge geschlossen haben.
2. **Bebauungsplan (B-Plan):** Sobald die Flächen gesichert sind, startet das B-Plan-Verfahren. Hierfür sind diverse Gutachten zwingend erforderlich (Artenschutz, Lärmschutz,

Geruchsgutachten, Entwässerung). Für die Erstellung, öffentliche Auslegung und Genehmigung muss mit **1,5 bis 2 Jahren** gerechnet werden.

3. **Erschließung:** Danach erfolgt der Bau von Straßen und Kanälen.

**Fazit zum Zeitplan:** Von den heutigen Überlegungen in der Dorfgemeinschaft bis zum Baustart des ersten Hauses sollten realistischerweise ca. **5 Jahre** eingeplant werden. Dies bedeutet auch, dass Entscheidungen, die heute getroffen werden (z.B. zur Schulgröße), erst mittelfristig wirken. Umso wichtiger ist es, jetzt die Weichen im FNP richtig zu stellen, da dieser die rechtliche Grundlage für die kommenden Jahrzehnte bildet.

#### **6.4.3.3.7. Zusammenfassung der Kernpositionen**

Zum Abschluss der Diskussion kristallisierten sich folgende Kernpositionen der Bether Bürgerschaft heraus, die in die weitere Planung einfließen sollen:

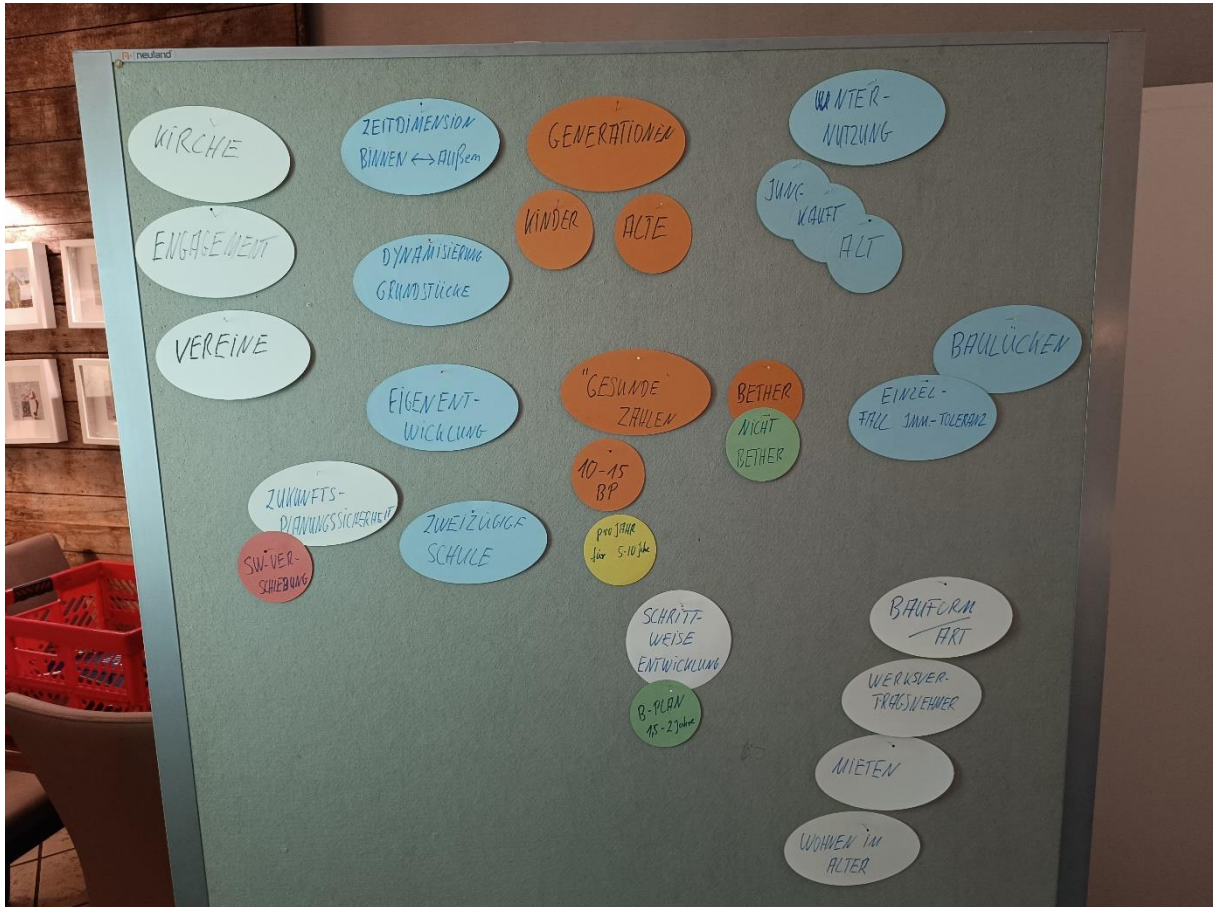
1. **FNP-Vorgabe:** Die ausgewiesenen 5,2 Hektar Wohnbaufläche werden als ausreichend und gut bemessene Obergrenze akzeptiert. Selbst bei Abzug der Verkehrsflächen reicht dies für die Eigenentwicklung Bethens völlig aus.
2. **Standort-Optimierung:** Es besteht der dringende Wunsch, das Wohngebiet im Plan nach Süden zu verschieben, um Konflikte mit Landwirtschaft (Geruch) und Bahn (Lärm) zu minimieren. Dabei müssen neue Lärmschutzmaßnahmen zur Bundesstraße hin mitgedacht werden.
3. **Wachstumsgeschwindigkeit:** Qualität vor Quantität. Eine schrittweise Erschließung (ca. 10-15 Plätze pro Dekade) wird bevorzugt, um die soziale Integration zu gewährleisten und Leerstände in der Zukunft zu vermeiden.
4. **Wohnmix:** Bethen braucht nicht nur Einfamilienhäuser, sondern ein Konzept für das Wohnen im Alter (um Bestandsimmobilien freizuziehen) und bezahlbaren Wohnraum (Mietwohnungen/Reihenhäuser). Auch Pilotprojekte für neue Wohnformen sind denkbar.
5. **Dorfcharakter:** Der Schutz der Landwirtschaft und die Vermeidung einer Zerstückelung der Flächen sind wichtige Parameter. Bethen soll eine lebendige Gemeinschaft bleiben und kein reiner Schlafvorort werden.

#### **6.4.3.4. Nächste Schritte**

Um den Prozess effizient voranzutreiben, wurde folgendes Vorgehen vereinbart:

- **Arbeitstreffen (kleine Runde):** Die Arbeitsgruppe wird sich zeitnah (Ziel: binnen 6 Wochen, also ca. ab Mitte Oktober) ohne die wissenschaftliche Begleitung treffen. Ziel ist es, eine konkrete schriftliche Stellungnahme der Dorfgemeinschaft zum Entwurf des Flächennutzungsplans zu formulieren. Hierbei sollen die Punkte zur Verschiebung der Fläche und zur sukzessiven Entwicklung fixiert werden.
- **Plenum (große Runde):** Sobald die Stellungnahme vorliegt oder es Neuigkeiten seitens der Stadtverwaltung gibt, wird ein zweites Treffen in großer Runde einberufen. Die Universität Vechta wird hierfür Terminvorschläge an die Arbeitsgruppe übermitteln.

### 6.4.4. Fotodokumentation



# 7. Abschlussveranstaltung und Präsentation der Ergebnisse

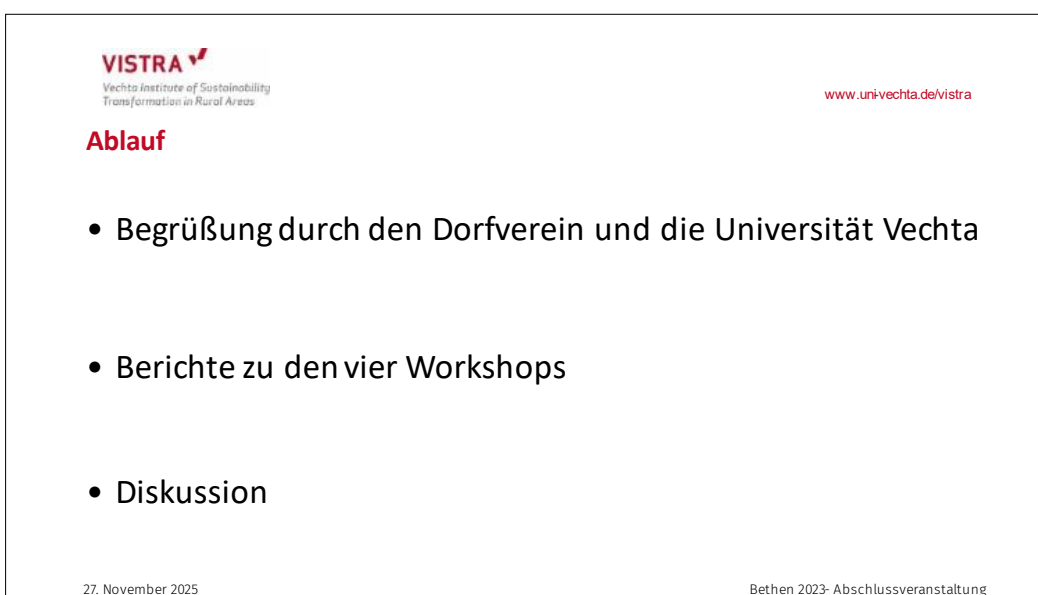
Am 27. November fand die Abschlussveranstaltung zum Projekt „Bethen 2035 - Herausforderungen erkennen, innovative Lösungen entwickeln, Ideen kommunizieren“ statt.

Die Veranstaltung basierte zunächst auf den nachfolgend dargestellten Folien einer Präsentation der Universität Vechta, bevor dann in eine Diskussion mit den 25 anwesenden Personen eintreten wurde.

## 7.1. Präsentation der Ergebnisse



The slide features the VISTRA logo in the top left and the website URL [www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra) in the top right. The main title is "Bethen 2035 Abschlussveranstaltung" in large red font. Below it, the names "Karl Martin Born" and "Caroline Schmidt" are listed. A red decorative line curves across the bottom of the slide. The date "27. November 2025" is in the bottom left, and "Bethen 2023- Abschlussveranstaltung" is in the bottom right.



The slide features the VISTRA logo in the top left and the website URL [www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra) in the top right. The title "Ablauf" is in red. Below it, a bulleted list contains three items: "Begrüßung durch den Dorfverein und die Universität Vechta", "Berichte zu den vier Workshops", and "Diskussion". The date "27. November 2025" is in the bottom left, and "Bethen 2023- Abschlussveranstaltung" is in the bottom right.

## Workshop 1: Gestaltung der Kirchenflächen

27. November 2025

Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

### Ausgangslage

- Umfangreicher Handlungsdruck



27. November 2025

Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

### Auszüge aus der Bürger\*innenbefragung

- Pflege / Verschönerung des Kriegsgedenkplatzes (Spielplatz, Sitzmöglichkeiten) x 5
- Bessere Nutzung der Gedenkstätten
- Gedenkstätte ungepflegt x10
- Platz gegenüber der Kirche veränderungswürdig x3
- Alle Flächen sollten besser gepflegt werden x 2
- Bessere Nutzung der Gedenkstätte
- Wäre die Gedenkstätte vielleicht etwas freundlicher und zeitgemäßer zu gestalten? Mehr Stufen entfernen und Grüngestaltung überdenken
- Die Gedenkstätte könnte besser genutzt werden.
- Der Bereich der Gedenkstätte als zentrales Element im Dorf, gegenüber des historischen Wallfahrtsbereiches wäre vielleicht einer Überarbeitung zu unterziehen.
- Ich bitte darum die verschiedenen Flächen zu priorisieren. In meinen Augen hat die Gedenkstätte im Ortskern das größte Entwicklungspotential. Wichtig wäre mir jedoch eine Vorgehensweise zusammen mit der Kirche. Sie ist Eigentümer, damit hat sie dort auch "das sagen".

27. November 2025

Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

## Welche Orte im Dorf erregen Missfallen?

- Kriegergedächtnisplatzx28
- Platz vor der Kirche x9

27. November2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

## Ergebnissicherung des Workshops



27. November2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

## Status Quo & Bestand

- **Gedenkstätte:** Dient primär als Ort der Ruhe für Wallfahrten, Gebete und Impulse.
- **Kirchplatz:** Soll als Ruhebereich für Pilgernde unverändert bleiben.
- **Problemzone:** Der gepflasterte Gedächtnisplatz verfällt zunehmend; keine Planung für den alten Kindergarten.
- **Pflege:** Aktuell durch Ehrenamtliche und Küster; jedoch akuter Nachwuchsmangel.
- **Denkmalschutz:** Basilika, Kapellen, Grab und Umfassungsmauer stehen unter Schutz.

27. November 2025 Bethen2023 - Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

### Zielbild & Nutzungsperspektiven

- **Raumaufteilung**  
Aufteilung in Gedenkfläche (hinten/ruhig) und Dorfplatz (vorne/belebt).  
Zugang zum Grab durch gepflasterte Gasse mit Grünflächen
- **Gemeinschaft**  
Nutzung für besondere Anlässe (z.B. Adventsmarkt).  
Öffnung für die Dorfgemeinschaft verankert Verantwortung breiter.
- **Nachhaltigkeit**  
Barrierefreiheit (keine Stufen), Entsiegelung, Blühflächen und Biodiversität.  
Möglicher Spielplatz am alten Kindergarten.

27. November2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

### Finanzierung & Umsetzung

- **Finanzquellen**  
Die Umsetzung erfordert finanzielle Mittel aus verschiedenen Töpfen:
  - Kirche & Offizialat (z.B. Materialkosten)
  - Dorfverein
  - **Förderprogramme (z.B. ZILE)** :  
Hierfür sind Planungsunterlagen und Kostenkalkulation zwingend erforderlich.
- **Strategie**  
Fokus auf Gemeinschaftsleistung statt externer Vergabe:
  - Unterstützung durch **Architektin aus dem Ort** für die Planung.
  - Umsetzung durch **Eigenleistung (Manpower)** aus dem Dorf.
  - Keine offene Ausschreibung für Bauleistungen gewünscht.

27. November2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

### Offene Fragen & Herausforderungen


- **Pflege & Verantwortung**  
Wie sichern wir die Pflege trotz Nachwuchsmangels im Ehrenamt?  
Ein Bewusstseinswandel vom reinen "Kirchenplatz" zum gemeinsamen "Dorfplatz" ist notwendig.
- **Haftung & Nutzung**  
Bei der Öffnung Richtung Kindergarten/Spielplatz müssen Zuständigkeit (TÜV), Instandhaltung und Haftung im Schadensfall geklärt werden.

27. November2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

VISTRA  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

### Nächste Schritte



<b>Planungsschritt</b> Gespräch mit Annika Gästing und kleiner Arbeitsgruppe (Kirche & Verein) zur Erstellung eines Entwurfs.	<b>Dorfversammlung</b> Vorstellung der Planung mit Feedbackmöglichkeit und anschließendem Korrekturprozess.	<b>Förderung</b> Erstellung der Kostenkalkulation und aktive Suche nach Fördermitteln (z.B. ZILE).
--	--	---

- *Koordination: Msgr. Költgen | Verantwortliche: Hr. Böhmer, Hr. KländMenke, Hr. B. Möller*

27. November 2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

VISTRA  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

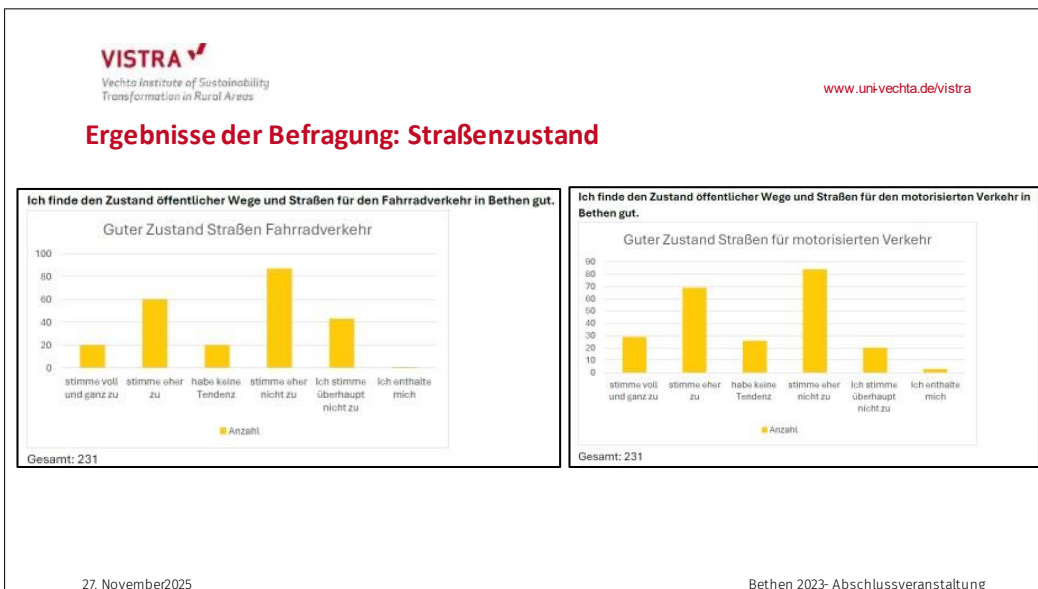
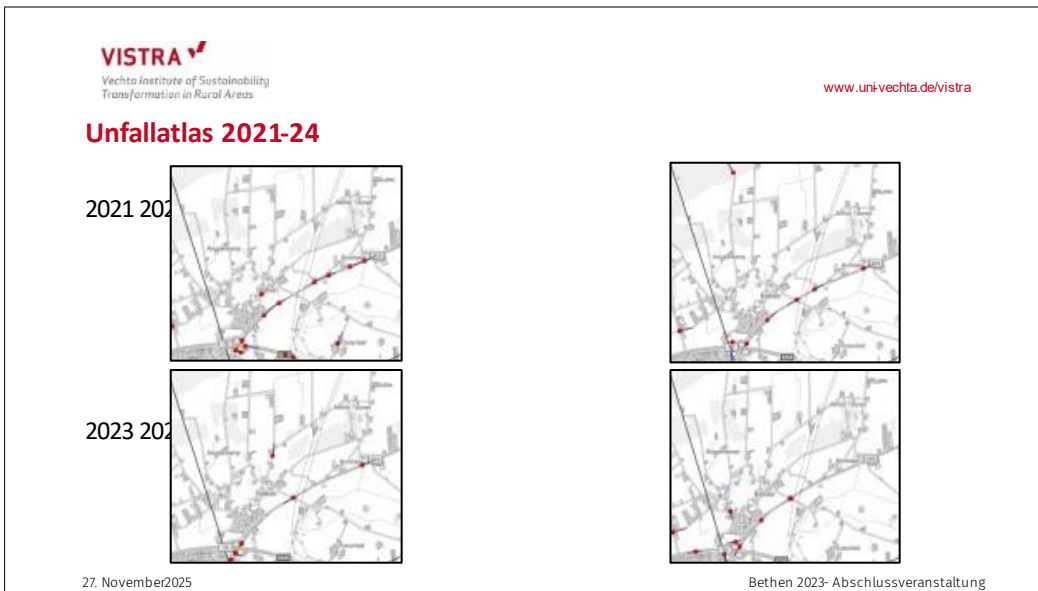
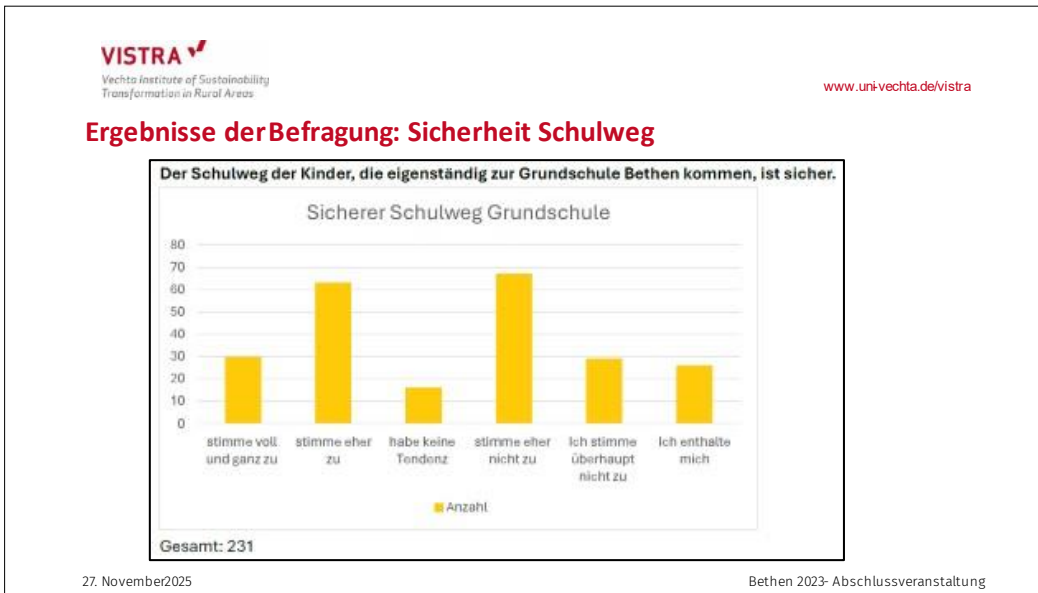
## Verständnisfragen? Weiterer Erläuterungsbedarf?

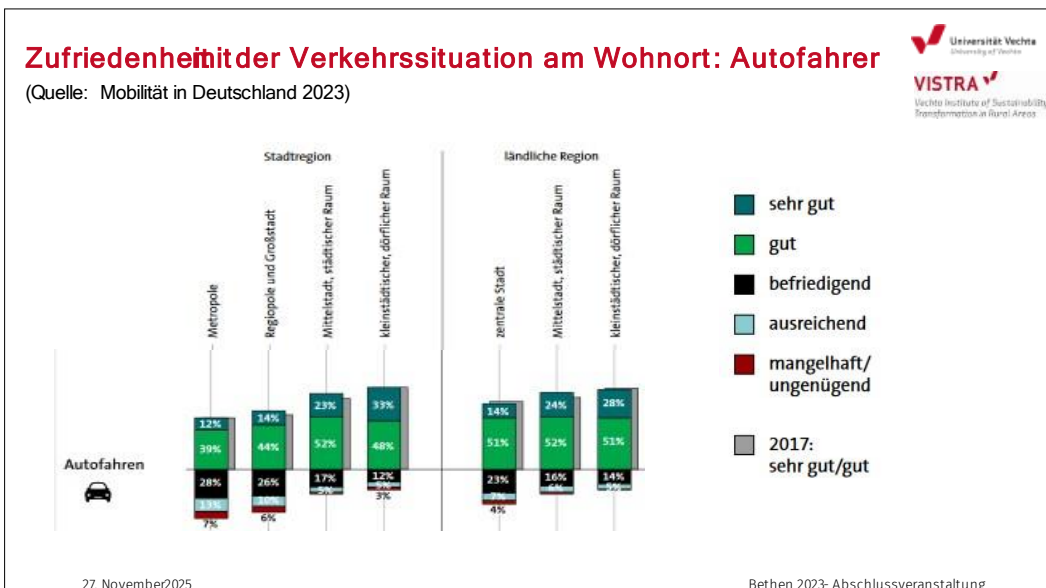
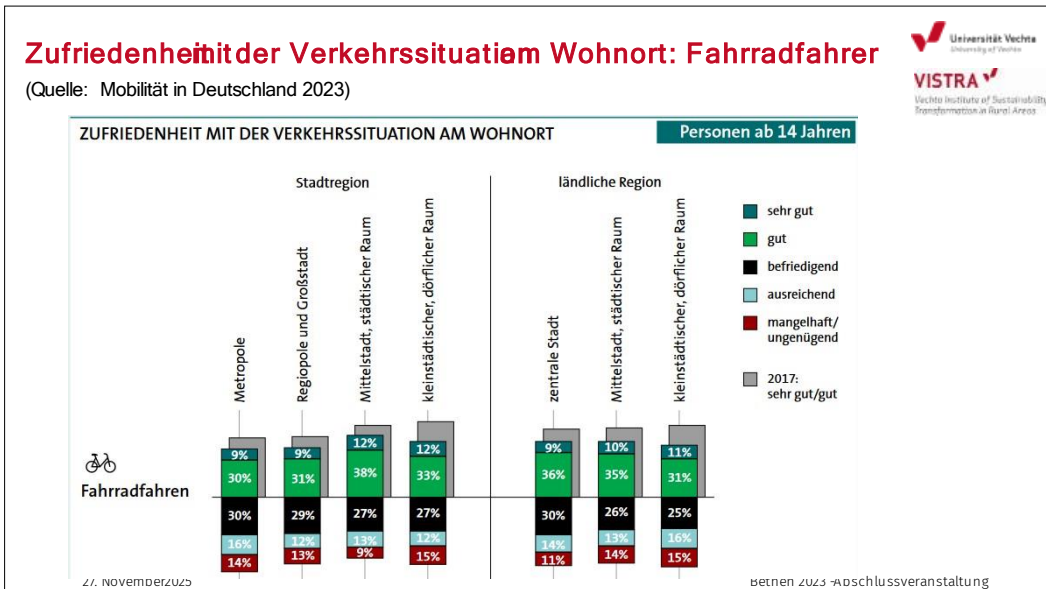
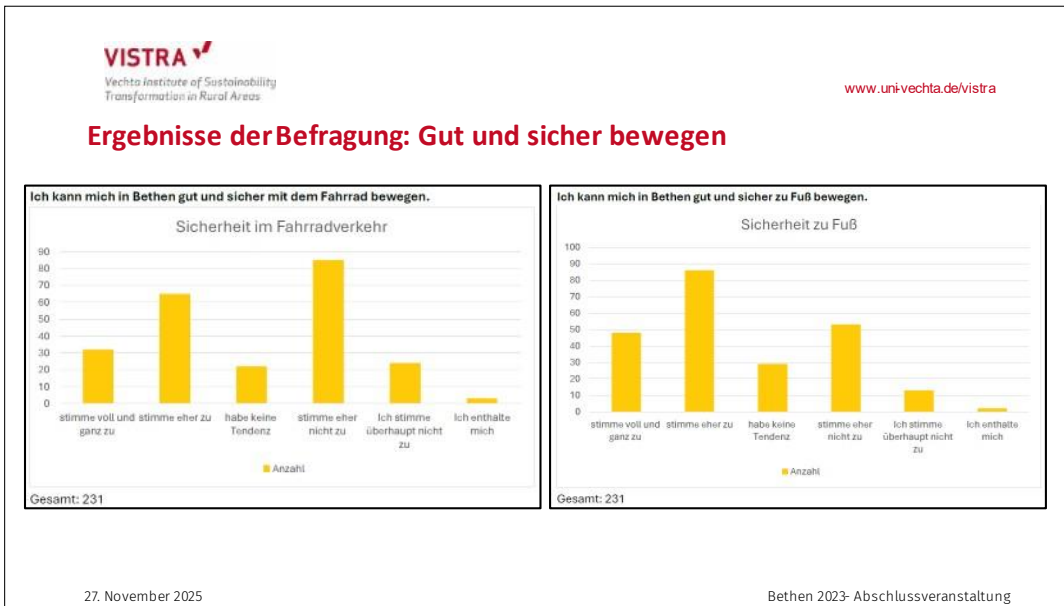
27. November 2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

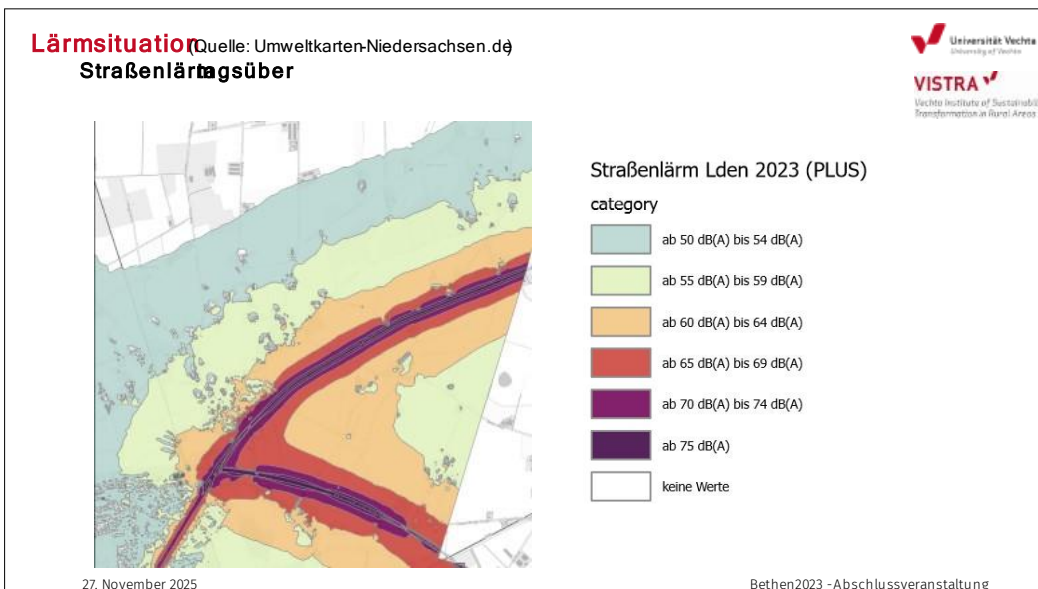
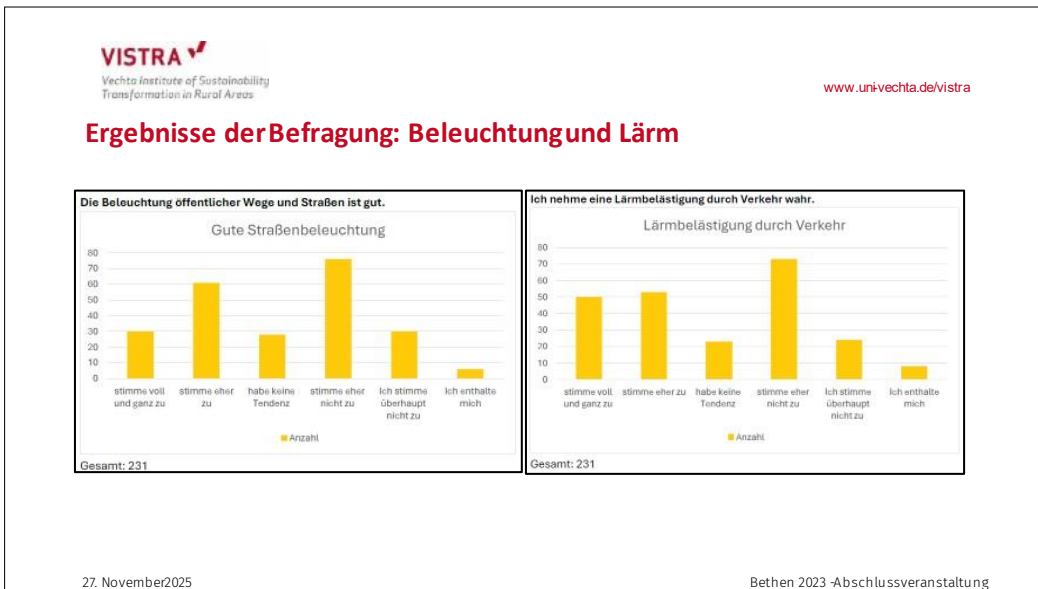
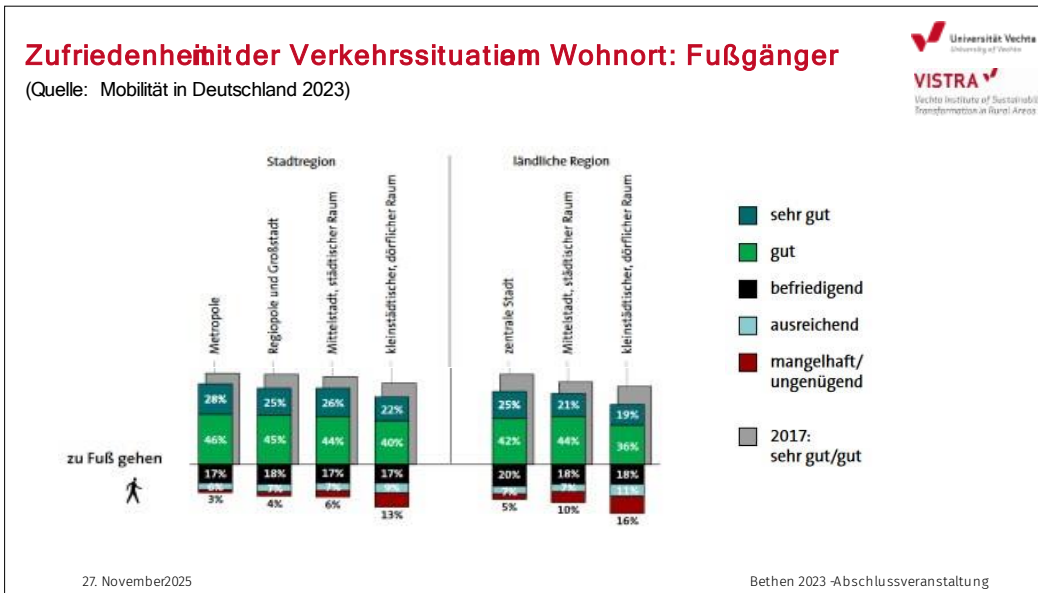
VISTRA  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

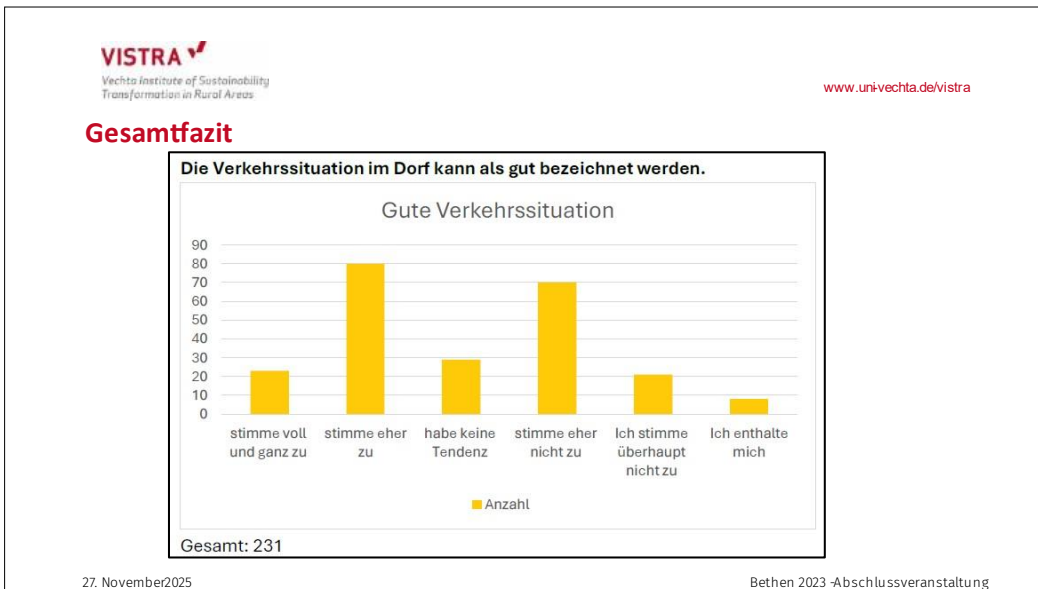
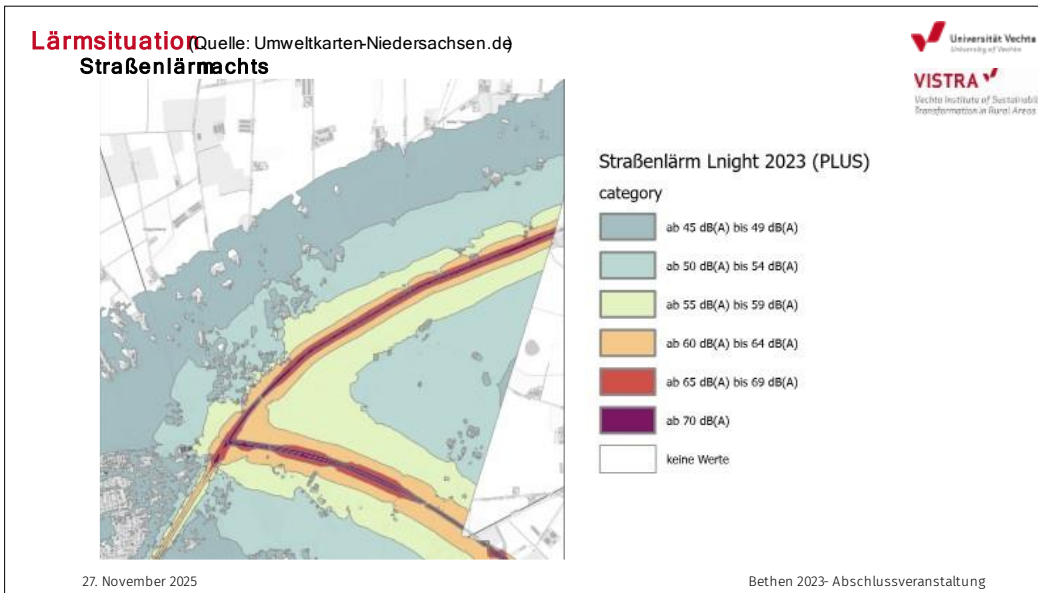
## Workshop 2: Verkehr (ssicherheit) [LKW, PKW, Rad, Schulkinder, Fußgänger, Straßen, Straßenbeleuchtung]

27. November 2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

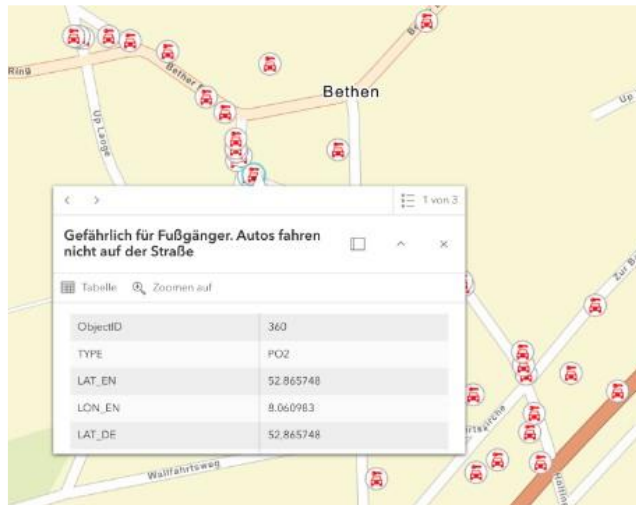








## Auswertung Kartenbeiträge



27. November 2025

Bethen2023 - Abschlussveranstaltung

## Zentrale Ergebnisse des Workshops



27. November 2025



Bethen 2023 - Abschlussveranstaltung

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

## Verkehr in Bethen: Objektive Daten, subjektives Erleben

### 1. Der statistische Blick (Polizei & Unfallatlas)

- **Unauffällig:** Bethen weist keine offiziellen Unfallschwerpunkte (Hotspots) auf.
- **Problem der Statistik:** Erfasst werden nur polizeilich gemeldete Unfälle.
- **Folge:** Beinaheunfälle und subjektive Gefahren fallen aus der Statistik (Quinkelziffer), was die Argumentation für bauliche Maßnahmen erschwert.

### 2. Ergebnisse der Bürger\*innenbefragung

- **Zweigeteiltes Stimmungsbild:**
  - **Autofahrer:** Überwiegend zufrieden mit der Infrastruktur (typisch für den ländlichen Raum).
  - **Fußgänger & Radfahrer:** Hohe Unzufriedenheit; Infrastruktur wird als unsicher und lückenhaft empfunden.
- **Besonders betroffene Gruppen:** Eltern mit Kindern und mobilitätseingeschränkte Personen (Senior\*innen) nehmen Defizite am stärksten wahr.

### 3. Grundsätzliche Konflikte

- **Ortskern:** Unklare Verkehrsführung und fehlende Markierungen führen dazu, dass PKWs auf Radwege/Schutzstreifen ausweichen.
- **Planungsdilemma:** Verkehrsplanung ist stark autozentriert; Fußgänger\*innen haben in Bethen oft nur einen einzigen „vernünftiger“ Gehweg.

27. November 2025

Bethen 2023 - Abschlussveranstaltung

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

## Hauptproblem: Durchgangsverkehr

- 1. Die Situation**
  - **Stoßzeiten:**Massiver Durchgangsverkehr zwischen 07:00-09:00 Uhr (Schüler und Berufsverkehr).
  - **Herkunft:**Vorwiegend aus Richtung Garrel.
  - **Schleichwege:**Nutzung von Heideweg und Bether Ring zur Umgehung der Bundesstraße, obwohl dies objektiv kaum Zeitersparnis bringt.
- 2. Sicherheitsrisiken**
  - **Geschwindigkeit:**Berichte über massive Überschreitungen (teilweise bis 100 km/h innerorts).
  - **Kontroll-Vakuum:**Keine festen Blitzer (Zuständigkeit Landkreis/Bund), zu wenige mobile Kontrollen.
  - **Heideweg:**Beliebte Freizeitstrecke für Radfahrer trifft auf schnellen Ausweichverkehr.
- 3. Lärmbelastung**
  - Tagsüber deutliche Lärmbelastung; nachts geringere, aber weiterhin spürbare Belastung.
  - Aktuell fehlen bauliche Maßnahmen zur Schallreduzierung.

27. November 2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

## Hauptproblem: Durchgangsverkehr

- 1. Die Situation**
  - **Stoßzeiten:**Massiver Durchgangsverkehr zwischen 07:00–09:00 Uhr (Schüler und Berufsverkehr).
  - **Herkunft:**Vorwiegend aus Richtung Garrel.
  - **Schleichwege:**Nutzung von Heideweg und Bether Ring zur Umgehung der Bundesstraße, obwohl dies objektiv kaum Zeitersparnis bringt.
- 2. Sicherheitsrisiken**
  - **Geschwindigkeit:**Berichte über massive Überschreitungen (teilweise bis 100 km/h innerorts).
  - **Kontroll-Vakuum:**Keine festen Blitzer (Zuständigkeit Landkreis/Bund), zu wenige mobile Kontrollen.
  - **Heideweg:**Beliebte Freizeitstrecke für Radfahrer trifft auf schnellen Ausweichverkehr.
- 3. Lärmbelastung**
  - Tagsüber deutliche Lärmbelastung; nachts geringere, aber weiterhin spürbare Belastung.
  - Aktuell fehlen bauliche Maßnahmen zur Schallreduzierung.

27. November 2025 Bethen 2023 - Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

## Infrastruktur, Schulwege und Beleuchtung: Bauliche Defizite

- 1. Schulwegsicherheit**
  - **Status:** Halteverbotszone vor der Grundschule funktioniert gut.
  - **Problem:** Der Weg zur Schule ist kritisch (Radwegzustand, unübersichtliche Kreuzungen).
  - **Höltinghauser Ring:** Trotz Tempo 50 wird oft geraucht Gefahr für radelnde Kinder.
- 2. Beleuchtung (Licht & Schatten)**
  - **Diskrepanz:** Ortskern ist okay, Außenbereiche (Bi de Rohe, Sportplatz Roggenkamp) sind mangelhaft ausgeleuchtet.
  - **Kirche:** Zugangsbereiche oft zu dunkel (Zuständigkeit Kirche/Kommune klären).
  - **Abschaltung:** Lampen gehen teils nach 22:00 Uhr aus und senken das Sicherheitsgefühl massiv.
  - **Wartung:** Bäume verdecken oft die Lichtkegel.
- 3. Straßenraum & Markierungen**
  - **Engpässe:** Historisch gewachsene, enge Straßen (z.B. bei Naber) machen normgerechte Gehwege schwer realisierbar.
  - **Markierungen:** Fehlen oft komplett, was zu gefährlichem Begegnungsverkehr auf Kosten der Radfahrer führt.
  - **Asphaltierung:** Oft nicht möglich wegen Gasleitungen, Pflasterung erhöht jedoch den Lärmpegel.

27. November 2025 Bethen 2023 - Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
 Vechta Institute of Sustainability  
 Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

## Erarbeitete Lösungsvorschläge: Maßnahmen und Ideen


- 1. Strategie gegen Durchgangsverkehr („Unattraktiv machen“)**
  - **Strecken-Downgrade:** Schleichwege (z.B. Heideweg) für PKWs unbequemer gestalten (z.B. Aufrauen, Schottern), um Verkehr zurück auf die Bundesstraße zu drängen.
  - **Verkehrslenkung:** Prüfung der Ampelschaltung/Arrelbusch(B72), um Abfluss über die Bundesstraße zu verbessern.
- 2. Geschwindigkeitsreduzierung**
  - **Psychologisch:** Einsatz von Geschwindigkeitsanzeigetafeln („Smileys“) und Achtsamkeitsschildern (von Kindern gestaltet).
  - **Visuell:** „Störer“ auf Privatgrundstücken (z.B. BobbyCar am Straßenrand), um Bremsbereitschaft zu erhöhen.
  - **Baulich:** Prüfung von Fahrbahnschwellen oder Einengungen an Ortseingängen (Achtung: Lärmschutz und Rettungswege beachten!).
- 3. Infrastruktur-Verbesserungen**
  - **Markierungsoffensive:** Klare optische Trennung von Fahrbahn und Fuß/Radbereich.
  - **Rundbordsteine:** Einsatz überfahrbarer Bordsteine, um Gehwege zu definieren, ohne Begegnungsverkehr unmöglich zu machen.
  - **Beleuchtung:** Prüfung von Lampen mit Bewegungssensoren; Rückschnitt von Bewuchs (Eigenleistung Dorfgemeinschaft).

27. November 2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
 Vechta Institute of Sustainability  
 Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

## Nächste Schritte



<p><b>Datengrundlage schaffen</b>  <b>Was:</b> Durchführung einer professionellen Verkehrsmessung (Seitenradar) am Ortseingang (Bereich Naber).  <b>Wer:</b> Herr Möller (Stadt Cloppenburg).  <b>Ziel:</b> Belastbare Zahlen für politische Anträge gewinnen.</p>	<p><b>Sofortmaßnahmen Sicherheit</b>  <b>Was:</b> Sichtbarkeit der Schulkinder erhöhen (Warnwesten, Elternbriefe).  <b>Wer:</b> Herr Siemer (in Koop. mit Schule, Förderverein, Sponsoren).  <b>Was:</b> Beschilderung Schulwege verbessern (Standorte prüfen).  <b>Wer:</b> Herr Möller (Stadt) &amp; Verkehrswacht.</p>	<p><b>Beleuchtung &amp; Infrastruktur</b>  <b>Was:</b> Bedarfshebung fehlender/defekter Beleuchtung.  <b>Wer:</b> Herr Kläne (Ortsverein) sammelt Meldungen-&gt; Herr B. Möller stellt Antrag.  <b>Was:</b> Prüfung Ampelschaltung/Arrelbusch  <b>Wer:</b> Rechercheauftrag Stadt/Verwaltung.</p>
--	---	---

27. November 2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
 Vechta Institute of Sustainability  
 Transformation in Rural Areas

## Verständnisfragen? Weiterer Erläuterungsbedarf?

27. November 2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

## Workshop 3: Öffentlicher Spielplatz und Sporthalle

27. November2025

Bethen 2023 -Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

### Ausgangslage: Vereine und Vereinsaktivitäten in Bethen

**Die Vereine in Bethen bieten ein breites und attraktives Angebot.**

Antwort	Anzahl
stimme voll und ganz zu	100
stimme eher zu	90
habe keine Tendenz	10
stimme eher nicht zu	10
Ich stimme überhaupt nicht zu	0
Ich enthalte mich	0

Gesamt: 231

**Ich bin Mitglied eines Vereins oder einer Gruppe:**

Antwort	Anzahl
Ja	180
Nein	50

Gesamt: 231

**Ichnehme regelmäßig an Veranstaltungen des Vereins oder der Gruppe teil:**

Antwort	Anzahl
Ja	130
Nein	50

Gesamt: 182

27. November2025

Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

### Befragungen: Wünsche der Bether\*innen

- Turnhalle/Sporthalle (29)
- Weitere Sportangebote (Tischtennis, Tennis, Badminton, Squash, Tanzgruppe für Mädchen, Sport für Mädchen , Weitere Möglichkeiten für Kinder/Jugendliche,Yoga , Nordic Walking Gruppe , Volleyballgruppe, Outdoor-Fitnesspark)
- Sportmöglichkeitenfür Kinder, ohne Leistungsdruck

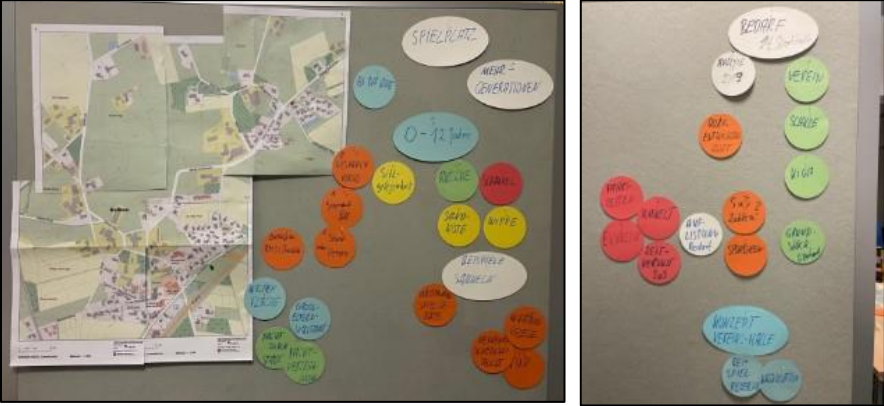
27. November 2025

Bethen2023 - Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
 Vechta Institute of Sustainability  
 Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

### Ergebnisse des Workshops



27. November 2025

Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
 Vechta Institute of Sustainability  
 Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

### Sporthalle – Status Quo und Hürden

**Bedarf:** Seit langem vom Sportverein gewünscht; Arbeitsgruppe existiert bereits.

**Haltung der Stadt:** Bethen ist „noch nicht an der Reihe“.

- Schulischer Bedarfsindex liegt bei -0,5 (Anspruch auf „halbe Halle“ reicht nicht für Neubau).
- Grundschule nutzt andere Hallen per Bustransfer (ca. 20 Min. Fahrt).

**Konkurrenz:** Politische Abwägung zwischen Einfeldhalle Bethen oder Maßnahmen in Galgenmoor (Gleichberechtigung der Ortsteile).

**Kritische Bewertung:**

- **Statik:** Bedarfsanalyse bildet nur den „Status Quo“ ab, ignoriert Zuzug und Neubaugebiete.
- **Ganztagschule:** Blockiert Hallenzeiten am Nachmittag → massives Problem für den Vereinssport.
- **Ineffizienz:** 40 Minuten Busfahrt bei 90 Minuten Sportunterricht ist pädagogisch fragwürdig.

27. November 2025

Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
 Vechta Institute of Sustainability  
 Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

### Sporthalle – Lösungsansätze und Strategie

**Die Argumente für Bethen:**

- Geeignetes städtisches Grundstück ist vorhanden.
- Hoher außerschulischer Nutzungsbedarf (Verein, Gruppen).
- Reduzierung der ineffektiven Transferzeiten für Schüler\*innen.

**Das Finanzierungsmodell (Der Ausweg):**

- **Erkenntnis:** Ein rein städtischer Bau ist unwahrscheinlich.
- **Lösung:** Bau durch **privaten Träger/Verein/Investoren** (Vorbilder: Garrel, Nikolausdorf).
- **Rolle der Stadt:** Sichert schulische Nutzung durch Zuschüsse oder Miete („Einkaufen“ in die Halle).
- **Finanzierungsmix:** Fördermittel, Spenden, Eigenkapital, Investoren.

**Fazit:** Bethen benötigt ein fertiges Konzept (Betreibermodell), um politisch erfolgreich zu sein. Reines Fordern reicht nicht.

27. November 2025

Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
 Vechta Institute of Sustainability  
 Transformation in Rural Areas [www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

## Kinderspielplatz - Standortanalyse

**Ausgangslage:**

- Spielplatz „Bi de Rohe“ wird als unzureichend/dezentral empfunden.
- Bisheriger Schulspielplatz weicht dem MensaNeubau.

**Favorisierter Standort: „Alter Kindergarten“**

- **Vorteile:**
  - Zentrale Lage, gut erreichbar für Familien.
  - Ausreichender Abstand zu „Bi de Rohe“ (keine Konkurrenz, sinnvolle Ergänzung).
- **Rahmenbedingungen:**
  - Eigentümer: Kirche (Pacht über mind. 10 Jahre notwendig).
  - Betrieb/Haftung/TÜV: Sollte durch die Stadt übernommen werden.
- **Herausforderung:** Prüfung möglicher Emissionen durch angrenzende Landwirtschaft.

27. November 2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
 Vechta Institute of Sustainability  
 Transformation in Rural Areas [www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

## Spielplatz – Konzept und Ausgestaltung

**Zielgruppe:**

- Fokus auf Kinder von **0 bis 12 Jahren**.
- Kein reiner „Mehrgenerationenspielplatz“ (Fitnessgeräte für Erwachsene eher am Gedenkplatz).

**Gestaltungswünsche:**

- **Aufenthaltsqualität:** Sitzmöglichkeiten für begleitende Eltern/Großeltern essenziell.
- **Charakter:** Individuelle Gestaltung passend zum Dorf (kein Standardkatalog).
- **Inspiration:** Arbeitsgruppe sammelt aktuell BestPractice-Beispiele.


**Nächste Schritte Konzeption:**

1. Visuelle Ideensammlung (Fotos).
2. Erstellung eines konkreten Planentwurfs.
3. Kostenschätzung basierend auf Online-Katalogen.

27. November 2025 Bethen 2023 - Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
 Vechta Institute of Sustainability  
 Transformation in Rural Areas [www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

## Nächste Schritte



<b>Sporthalle</b>	<b>Lernen von Anderen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme mit Nikolausdorf (Architekt, Vereinsvorsitzender) zum Erfahrungsaustausch bzgl. Trägermodell (Herr Ruhe, Herr Niemeier)</li> </ul>	<b>Mobilisierung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Thema offiziell auf die Agenda des Dorfvereins setzen</li> </ul>	<b>Konzeptentwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse demächsten Schritte des Sports tätten entwicklungs konzepts</li> <li>• Entwicklung in ein konzepts für ein Trägermodell</li> </ul>
<b>Spielplatz</b>	<b>Organisation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung einer Kommunikations- und Austauschgruppe zur Ideensammlung (Herr Niemeier)</li> <li>• Referenzbeispiele strukturieren</li> </ul>	<b>Planung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwurfer stellen</li> <li>• Vorgespräch mit Kirche als Eigentümerin</li> <li>• Preisliche Rahmen festlegen</li> </ul>	<b>Politische Umsetzung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei Vorliegen von Konzept und Zustimmung Kirche Gespräch mit Bürgermeister (Herr B. Möller)</li> </ul>

27. November 2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
 Vechta Institute of Sustainability  
 Transformation in Rural Areas

**Verständnisfragen?  
 Weiterer Erläuterungsbedarf?**

27. November2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
 Vechta Institute of Sustainability  
 Transformation in Rural Areas


**Workshop 4:  
 Wohnungsbau, neues Wohngebiet und Landwirtschaft**

27. November2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
 Vechta Institute of Sustainability  
 Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

**Entwurf des Flächennutzungsplan**



**1. Art der baulichen Nutzung**

<b>W</b>	Wohnbauflächen	<b>W</b>	Wohnbauflächen (geplant) Fläche: 147 ha
<b>M</b>	gemischte Bauflächen	<b>M</b>	gemischte Bauflächen (geplant) Fläche: 21 ha
<b>G</b>	gewerbliche Bauflächen	<b>G</b>	gewerbliche Bauflächen (geplant) Fläche: 112 ha
<b>DI</b>	Industriegebiete		
<b>S</b>	Sonderbauflächen		

**2. Einrichtungen und Anlagen zur Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des öffentlichen und privaten Bereichs, Flächen für den Gemeinbedarf, Flächen für Sport- und Spielanlagen**

<b>Flächen für den Gemeinbedarf</b>		
<b>öffentliche Verwaltung</b>	<b>sportlichen Zwecken dienend</b>	<b>Post</b>
<b>Schule</b>	<b>sozialen Zwecken dienend</b>	<b>gesundheitlichen Zwecken dienend</b>
<b>Kirchen und kirchliche Zwecke</b>	<b>Kindergarten</b>	<b>Freibad</b>
<b>Feuerverkehr</b>		
<b>kulturellen Zwecken dienend</b>		
<b>Turnhalle</b>		

27. November2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

## Demographische Analyse

### Status Quo:

- **Dynamik:** Cloppenburg wächst weiter (Industrie/Arbeitsplätze).
- **Altersstruktur:** Jünger als der Bundesschnitt – ein Vitalitätszeichen.
- **Wandersaldo:** Zuwanderung übersteigt oft den Geburtenüberschuss.

### Herausforderung für die Planung:

- **Wer kommt?** Unklarheit, ob Zuwanderer Eigenheime bauen oder Mietwohnungen suchen (z.B. internationale Arbeitskräfte).
- **Prognose-Dilemma:** Prognosen rechtfertigen Baugebiete, aber ohne Baugebiete tritt die Prognose (Zuzug) nicht ein.
- **Pendler:** Hohe Zahl an Einpendlern deutet auf fehlenden Wohnraum am Arbeitsort hin.

27. November 2025

Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

## Der Flächennutzungsplan

### Der aktuelle Entwurf für Bethen:

- **Mischgebiet (M):** ca. 11,1 ha (Wohnen & nicht-störendes Gewerbe).
- **Wohnbaufläche (W):** ca. 5,2 ha (Reines Wohnen).
- **Fokus-Flächen:** Bether Ring & ehemalige Gleisanlagen.

### Restriktionen & Hemmnisse:

- **Geruchsemissionen:** Landwirtschaftliche Betriebe erfordern große Schutzradien (ca. 600m).
- **Bestandsschutz:** Landwirt\*innen dürfen theoretische Vollauslastung nutzen, was Planungen oft blockiert.
- **Status:** FNP ist eine „Zukunftsvision“, noch kein Baurecht.

27. November 2025

Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

## Der Flächennutzungsplan

### Der aktuelle Entwurf für Bethen:

- **Mischgebiet (M):** ca. 11,1 ha (Wohnen & nicht-störendes Gewerbe).
- **Wohnbaufläche (W):** ca. 5,2 ha (Reines Wohnen).
- **Fokus-Flächen:** Bether Ring & ehemalige Gleisanlagen.

### Restriktionen & Hemmnisse:

- **Geruchsemissionen:** Landwirtschaftliche Betriebe erfordern große Schutzradien (ca. 600m).
- **Bestandsschutz:** Landwirt\*innen dürfen theoretische Vollauslastung nutzen, was Planungen oft blockiert.
- **Status:** FNP ist eine „Zukunftsvision“, noch kein Baurecht.

27. November 2025

Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

## Strategie "Eigenentwicklung vor Expansion"

### Wachstumsziel:

- **Motto:** Qualität vor Quantität.
- **Bedarf:** Bethen strebt keine explosive Erweiterung an.
- **Größe:** Initial ca. 15 Bauplätze (vergleichbar mit „Bi de Rohe“).

### Taktik der sukzessiven Entwicklung:

- **Vorgehen:** Schrittweise Erschließung (z.B. 10–15 Plätze alle 10 Jahre) statt alles auf einmal.
- **Gründe:**
  - Sicherung der sozialen Integration (Vereine, Nachbarschaft).
  - Vermeidung „demografischer Wellen“ (alle werden gleichzeitig alt-> später Leerstand).
  - Erhalt der Dorfstruktur.

27. November 2025

Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

## F-Plan: Kritik und Optimierung

### Vorschlag aus der Bürgerschaft:

- **Maßnahme:** Verschiebung der geplanten Wohnbaufläche im FNP nach Süd-Westen.

### Pro & Contra:

- **Vorteile:**
  - Größerer Abstand zu emissionsstarken Hofstellen (Geruch).
  - Weniger Lärmbelastung durch die Bahnlinie (Nachtverkehr).
- **Herausforderung:**
  - Nähe zur Bundesstraße steigt -> Lärmschutzwände notwendig?
  - Gefahr der „Zerstückelung“ der Flächen vermeiden.
  - Zusätzliche dorfinterne Verkehrsbelastungen
- **Konsens:** Die ausgewiesenen 5,2 ha sind mengenmäßig völlig ausreichend, müssen aber optimal platziert und in Phasen bebaut werden

27. November 2025

Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

## Wohnformen und dörfliche Identität

### Vision 2035:

- **Ziel:** Bethen darf kein reines „Schlafdorf“ werden.
- **Gemeinschaft:** Funktionierendes Dorfleben ist das höchste Gut

### Diversifizierung des Wohnraums:

- **Innen vor Außen:** Bestandshäuser nutzen!
- **Wohnen im Alter:** Bedarf an barrierefreien Alternativen (Bungalows/ Wohnungen), damit Ältere ihre großen Häuser für junge Familien freimachen können.
- **Vielfalt:** Neben Einfamilienhäusern auch Reihenhäuser und Mietwohnungen einplanen (Bezahlbarkeit).
- **Sonderformen:** Positionierung zum Thema „Werkarbeiterwohnen“ notwendig.

27. November 2025

Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

[www.uni-vechta.de/vistra](http://www.uni-vechta.de/vistra)

## Fazit und nächster Schritt

**Zeithorizont:** Von Verabschiedung des F-Plans bis Bau erster Häuser ca. 5 Jahre

**Kernpositionen der Bürger\*innen:**

- 1. Fläche:** 5,2 ha sind das Limit (Eigenentwicklung).
- 2. Lage:** Verschiebung nach Süd-Westen prüfen.
- 3. Tempo:** Langsames Wachstum zum Schutz der Gemeinschaft

**Nächster Schritt:**  
Formulierung einer schriftlichen Stellungnahme zum FNP

27. November 2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

## Verständnisfragen? Weiterer Erläuterungsbedarf?

27. November 2025 Bethen 2023 - Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

## Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

27. November 2025 Bethen 2023 - Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

**Diskussion der einzelnen Handlungsfelder  
im Hinblick auf die Gesamtentwicklung  
Bethen 2035**

27. November 2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

**VISTRA**  
Vechta Institute of Sustainability  
Transformation in Rural Areas

**Vielen Dank für Ihre Unterstützung  
über die gesamte Projektlaufzeit**

**Ihr Engagement für Bethen war wertvoll  
und wird sich in der Zukunftsgestaltung auswirken!**

27. November 2025 Bethen 2023- Abschlussveranstaltung

## **7.2. Erweitertes Protokoll der Abschlussveranstaltung zum Projekt „Bethen 2035 - Herausforderungen erkennen, innovative Lösungen entwickeln, Ideen kommunizieren“**

Datum: 27. November 2025

Ort: Bethen (Veranstaltungsort gemäß Projektkontext)

Zeit: 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr

Teilnehmende: 27 Personen, inklusive Prof. Dr. Karl Martin Born und Caroline Schmidt (Universität Vechta)

Leitung: Markus Naber (Vorsitzender des Bether Dorfvvereins) und Prof. Dr. Karl Martin Born

### **7.2.1. Eröffnung und Begrüßung**

Die Abschlussveranstaltung des zukunftsweisenden Projekts „Bethen 2035“ begann am Abend des 27. November 2025 pünktlich um 19:00 Uhr. In den Räumlichkeiten hatten sich insgesamt 27 interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Akteure des Projekts eingefunden, um gemeinsam auf die Ergebnisse der vergangenen Monate zu blicken und die Weichen für die zukünftige Dorfentwicklung zu stellen.

Die offizielle Eröffnung erfolgte durch Markus Naber, den Vorsitzenden des Bether Dorfvvereins. In seiner Ansprache hieß er die Anwesenden herzlich willkommen und betonte die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements für die Entwicklung des Ortsteils. Er hob hervor, dass die hohe Beteiligung an den vorangegangenen Workshops ein deutliches Zeichen für das Interesse der Einwohnerschaft an der Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensumfeldes sei.

Im Anschluss übernahm Prof. Dr. Karl Martin Born von der Universität Vechta das Wort. Als wissenschaftlicher Begleiter des Prozesses dankte er den Teilnehmenden für ihre konstruktive Mitarbeit. Er skizzierte kurz den Rahmen des Abends, der nicht nur als Rückblick, sondern vor allem als Startschuss für die Umsetzung der erarbeiteten Konzepte dienen sollte. An seiner Seite wurde zudem Caroline Schmidt begrüßt, die das Projekt seitens der Universität ebenfalls begleitete.

### **7.2.2. Präsentation der Workshopergebnisse**

Der erste inhaltliche Hauptpunkt der Agenda war die Präsentation der konsolidierten Ergebnisse aus den vorangegangenen Workshops. Prof. Dr. Born übernahm hierbei die Leitung. Er stellte die im Laufe des Projekts erarbeiteten Inhalte detailliert vor, wobei er sich strikt an die vorliegenden Präsentationsinhalte hielt, um eine objektive Wiedergabe der Bürgerwünsche und Analyseergebnisse zu gewährleisten.

Die Präsentation diente dazu, allen Anwesenden – auch jenen, die vielleicht nicht an jedem einzelnen Workshop teilnehmen konnten – einen gesamtumfassenden Überblick über den aktuellen Status quo der Planungen für „Bethen 2035 - Herausforderungen erkennen, innovative Lösungen entwickeln, Ideen kommunizieren“ zu verschaffen. Im Anschluss an den allgemeinen Überblick wurden die Ergebnisse der vier spezifischen Themen-Workshops sukzessive diskutiert und durch aktuelle Wortmeldungen sowie Berichte aus den Arbeitsgruppen ergänzt.

#### **7.2.2.1. Workshop 1: Gestaltung der Kirchenflächen**

Der erste thematische Block widmete sich der Umgestaltung und Aufwertung der Flächen rund um die Kirche, einem zentralen Element des dörflichen Erscheinungsbildes. Hierbei ging es primär um die Frage, wie dieser Raum sowohl ästhetisch ansprechender als auch funktionaler für die Dorfgemeinschaft gestaltet werden kann.

Eine wesentliche Ergänzung zum aktuellen Sachstand lieferte Herr B. Möller. Er berichtete dem Plenum, dass die Initiative bereits über die theoretische Planung hinausgegangen sei. Ein entscheidendes Treffen mit Frau gr. Austing habe bereits stattgefunden. Das Ergebnis dieses Gesprächs wurde als äußerst positiv bewertet: Frau gr. Austing hat ihre Bereitschaft erklärt, das Vorhaben aktiv zu unterstützen. Dies stellt einen wichtigen Meilenstein dar, da professionelle Expertise für die landschaftsplanerische Gestaltung unerlässlich ist.

Herr Möller führte weiter aus, dass sich die zuständige Arbeitsgruppe im Nachgang zu diesem Gespräch erneut getroffen habe, um die Details des Vorhabens intensiv zu besprechen. Basierend auf diesen detaillierten Vorüberlegungen und den Wünschen der Dorfgemeinschaft wird Frau gr. Austing nun einen ersten Entwurf für die Planung erstellen. Dieser Entwurf soll als diskussionsfähige Grundlage

dienen, um die vagen Vorstellungen der Workshops in konkrete bauliche und gärtnerische Maßnahmen zu übersetzen. Die Anwesenden nahmen diese Entwicklung mit Zustimmung zur Kenntnis, da hiermit ein sichtbarer Fortschritt in der Dorfmitte in greifbare Nähe rückt.

### **7.2.2.2. Workshop 2: Verkehr und Verkehrssicherheit**

Im zweiten Themenblock stand die Verkehrssituation, insbesondere die Sicherheit im Dorf und an den Zufahrtsstraßen, im Fokus. Ein besonderes Augenmerk lag hierbei auf der Bundesstraße 72 (B72), die als Hauptverkehrsader eine signifikante Rolle für Bethen spielt.

Aus dem Plenum meldete sich Frau S. Scharpekante mit einer spezifischen Nachfrage. Sie erkundigte sich, ob im Rahmen des Projekts bereits geprüft worden sei, ob es bezüglich der Ampelschaltung an der B72 einen Handlungsspielraum gebe beziehungsweise ob hierzu schon konkrete Maßnahmen eingeleitet oder Handlungen erfolgt seien. Die Frage zielt auf die oft als problematisch empfundene Takung der Lichtsignalanlage ab, die sowohl den Verkehrsfluss als auch die Sicherheit beim Queren der Straße beeinflusst.

Die Antwort auf diese Frage fiel ernüchternd, aber klärend aus. Es wurde festgestellt, dass die Verantwortung für die Überprüfung und Anpassung der Ampelschaltung nicht im Kompetenzbereich der Universität Vechta liegt. Die Universität fungiert in diesem Prozess als Moderator und wissenschaftlicher Begleiter der Dorfgemeinschaft, besitzt jedoch keine verkehrsrechtlichen Befugnisse. Unter Verweis auf das Protokoll des entsprechenden Workshops wurde klargestellt, dass die Zuständigkeit hierfür ausschließlich bei der Straßenbauverwaltung liegt.

Die Schlussfolgerung für das Dorf ist folglich, dass die Initiative zur Änderung der Ampelschaltung aus der Dorfgemeinschaft selbst beziehungsweise über die politischen Gremien an die zuständige Behörde herangetragen werden muss. Das Projekt „Bethen 2035 - Herausforderungen erkennen, innovative Lösungen entwickeln, Ideen kommunizieren“ hat das Problem identifiziert, die operative Lösung obliegt jedoch den staatlichen Verwaltungsorganen.

### **7.2.2.3. Workshop 3: Sporthalle und Spielplatz**

Ein Thema, das besonders junge Familien und den Sportverein bewegt, wurde im dritten Block behandelt: Die Schaffung oder Aufwertung von Freizeitflächen, konkret einer Sporthalle und eines Spielplatzes.

Herr B. Möller lieferte auch hierzu einen aktuellen Bericht über die Aktivitäten der Arbeitsgruppe. Um den Austausch zu beschleunigen und Ideen niedrigschwellig zu sammeln, wurde eine WhatsApp-Gruppe mit den interessierten Mitgliedern der Arbeitsgruppe eingerichtet. In diesem digitalen Forum werden aktiv Bilder und Inspirationen gesammelt, die als Vorlage für die Gestaltung der Spiel- und Sportflächen dienen sollen.

Der Prozess ist bereits so weit fortgeschritten, dass konkrete Kataloge mit Geräteangeboten gesichtet wurden. Die Gruppe plant zeitnah ein physisches Treffen, um aus der Fülle der Angebote eine Auswahl konkreter Wünsche zu treffen. Ziel ist es, nicht nur vage Ideen zu haben, sondern eine detaillierte Liste an präferierten Spielgeräten vorlegen zu können.

Ein entscheidender Durchbruch konnte hinsichtlich der Standortfrage erzielt werden. Seitens der Kirche wurden die Möglichkeiten zur Bereitstellung von Flächen geprüft. Das erfreuliche Ergebnis ist, dass die Kirche die Bereitschaft signalisiert hat, entsprechende Flächen für vorerst zehn Jahre zu verpachten. Diese Zusage schafft die notwendige Planungssicherheit, um Fördermittel zu beantragen und bauliche Maßnahmen konkret ins Auge zu fassen. Als nächster Schritt sollen demnächst eine finale Auswahl der Geräte, ein schlüssiges Nutzungskonzept sowie ein detaillierter Kostenplan vorgelegt werden.

Allerdings gab es in diesem Themenblock auch eine einschränkende Anmerkung von Herrn H. Ruhe. Er wies auf die aktuelle Situation des Sportvereins hin. Der Verein sieht sich derzeit mit Problemen bezüglich der Finanzierung des bestehenden Vereinsheims konfrontiert. Herr Ruhe machte deutlich, dass aufgrund dieser finanziellen Belastungen momentan keine Kapazitäten – weder finanziell noch personell – vorhanden seien, um den Bau oder Betrieb einer neuen Sporthalle zu stemmen. Diese Intervention verdeutlichte das Spannungsfeld zwischen den Wünschen der Dorfentwicklung und den realen wirtschaftlichen Zwängen der lokalen Vereine. Während das Thema Spielplatz also gute Fortschritte macht, scheint das Thema Sporthalle vorerst durch die Ressourcenknappheit des Sportvereins limitiert zu sein.

#### **7.2.2.4. Workshop 4: Wohnungsbau**

Der vierte und letzte Themenblock der Präsentation befasste sich mit dem komplexen und oft kontrovers diskutierten Feld des Wohnungsbaus. Hierbei ging es um die zukünftige bauliche Entwicklung Bethens, die Ausweisung von Neubaugebieten und die Nachverdichtung.

Herr B. Möller ergänzte den Sachstand mit Informationen zum administrativen Rahmen. Die Verabschiedung des neuen Flächennutzungsplanes (FNP) ist für das kommende Frühjahr geplant. Er merkte an, dass seitens der Arbeitsgruppe bisher keine offizielle Stellungnahme zu diesem Plan erfolgt sei. Dies ist insofern relevant, als der FNP die rechtlichen Leitplanken für die bauliche Entwicklung der nächsten Jahre setzt.

Frau S. Scharpekante brachte das Thema der sogenannten „Lückenbebauung“ zur Sprache und fragte, ob dieses im Workshop thematisiert worden sei. Die Antwort lautete „Ja“, jedoch wurde sofort auf die damit verbundenen Herausforderungen hingewiesen. Die Lückenbebauung, also das Bauen auf freien Flächen zwischen bereits bestehenden Gebäuden, wird in Bethen durch existierende Emissionsgutachten faktisch oft ausgeschlossen. Diese Gutachten bewerten die Geruchs- und Lärmbelästigung, primär durch landwirtschaftliche Betriebe. Es wurde jedoch angemerkt, dass viele dieser Gutachten veraltet seien. Eine Neuerstellung der Gutachten könnte potenziell zu anderen Ergebnissen führen und somit Flächen für die Bebauung freigeben, die aktuell gesperrt sind.

Herr H. Ruhe lenkte den Blick auf die Vergabepaxis von Baugrundstücken. Er merkte an, dass die aktuelle Regelung vorsehe, dass 70 % der Flächen an Außenstehende vergeben würden. Diese Aussage löste Diskussionsbedarf aus. Es wurde festgehalten, dass diese Praxis dringend geprüft werden müsse, insbesondere im Hinblick auf geltendes EU-Recht. Eigentlich sei ein diskriminierungsfreies Losverfahren vorgeschrieben. Zum Vergleich wurde das bestehende Losverfahren skizziert, welches eigentlich eine Quote von 30 % für Bether Bürgerinnen und Bürger vorsieht, sofern Verwandtschaft im Ort besteht oder eine Aktivität im Verein nachgewiesen werden kann. Die Diskrepanz zwischen der wahrgenommenen Vergabepaxis und den rechtlichen Anforderungen sowie den Wünschen der Dorfgemeinschaft wurde als kritischer Punkt identifiziert, der einer klärenden juristischen und politischen Prüfung bedarf.

#### **7.2.3. Allgemeine Diskussion**

Nach Abschluss der Präsentationen zu den einzelnen Workshops wurde um 20:13 Uhr die allgemeine Diskussion eröffnet. Diese Phase war geprägt von einer lebhaften Debatte über die grundlegende Ausrichtung der Dorfentwicklung.

Ein zentrales Thema der Diskussion war erneut die Lückenbebauung. Es wurde konstatiert, dass diese baurechtlich betrachtet ein massives Problem darstellt, insbesondere in den Randbereichen des Dorfes. Spezifisch wurde der nördliche Bereich angesprochen, der im aktuellen Bebauungsplan für eine solche Entwicklung nicht vorgesehen ist. Dies verdeutlicht die Starrheit der bestehenden Planungsinstrumente gegenüber dem Wunsch nach organischer Dorfentwicklung.

Bezugnehmend auf den Flächennutzungsplan wurde analysiert, dass bei dessen Vorstellung der Fokus der Stadtverwaltung stark auf dem Thema „Nachverdichtung“ lag. Dies wurde als Indiz gewertet, dass sich die Stadt Cloppenburg des Themas durchaus bewusst ist und plant, bestehende Siedlungsflächen effizienter zu nutzen, anstatt immer neue Flächen im Außenbereich zu versiegeln.

In der Diskussion wurde hervorgehoben, dass sowohl Bethen als auch Cloppenburg insgesamt junge und attraktive Wohnorte seien. Aus dieser Attraktivität resultiert ein stetiger Zuzugsdruck. Die Anwesenden argumentierten, dass eine positive Bevölkerungsentwicklung zwingend neuen Wohnraum benötige. Vor diesem Hintergrund wurde die Forderung laut, die Emissionskreise für Industrie und Landwirtschaft kritisch zu prüfen. Die Frage, inwieweit landwirtschaftliche Emissionen die Wohnbebauung einschränken dürfen, stellt einen klassischen Konflikt im ländlichen Raum dar, der für Bethen gelöst werden muss, um Wachstum zu ermöglichen.

Gleichzeitig wurde jedoch auch die Kehrseite einer zu starken Innenentwicklung beleuchtet. Eine massive Nachverdichtung würde das Dorfbild nachhaltig verändern, beispielsweise durch eine deutlich höhere Bebauungsdichte (Mehrfamilienhäuser statt Einfamilienhäuser, kleinere Gärten). Hier verwiesen die Diskutanten auf die Ergebnisse der Bürgerbefragung. Diese hatte eindeutig ergeben, dass die Landwirtschaft im Dorfkern sowie der typische dörfliche Charakter unter allen Umständen erhalten bleiben sollen. Es besteht also ein Zielkonflikt zwischen dem Wunsch nach Wohnraum für junge Familien und dem Wunsch nach Erhalt der dörflichen Idylle und Struktur.

Ein weiterer Kritikpunkt richtete sich an die strategische Ausrichtung der Stadt Cloppenburg. Es wurde die Wahrnehmung geäußert, dass sich die Stadt beim Thema Nachverdichtung primär auf die Kernbereiche der Stadt fokussiere und die Ortsteile wie Bethen dabei eher vernachlässige oder mit anderen Maßstäben messe.

Abschließend wurde eine sehr pragmatische, aber essentielle Frage in den Raum gestellt: Woher sollen die benötigten Flächen eigentlich kommen? Es wurde gefragt, welche Landwirte bereit wären, Land zu verkaufen, und wo entsprechende Ausgleichsflächen entstehen könnten, die naturschutzrechtlich notwendig sind, wenn Ackerland in Bauland umgewandelt wird. Diese Frage nach der Flächenverfügbarkeit ist oft das Nadelöhr jeder Planung und blieb am Abend als Arbeitsauftrag für die weitere Klärung stehen.

#### **7.2.4. Dank und Abschluss**

Gegen 20:30 Uhr beendete Prof. Dr. Born gemeinsam mit Markus Naber den offiziellen Teil der Veranstaltung. Sie dankten den Anwesenden für die intensive Diskussion und die engagierte Mitarbeit in den Workshops. Der Abend hat gezeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger von Bethen bereit sind, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen, auch wenn bürokratische Hürden und finanzielle Engpässe Herausforderungen darstellen.

Mit dem Versprechen, die Ergebnisse weiterzuverfolgen und die nächsten Schritte – insbesondere die Erstellung des Entwurfs für die Kirchenflächen und die Auswahl der Spielgeräte – zeitnah anzugehen, wurden die Teilnehmenden verabschiedet.

## 8. Empfehlungen

### 8.1. Handlungsfeld 1: Öffentliche Plätze

#### 8.1.1. Das Herz des Dorfes: Mehr als nur gepflasterte Fläche

Ein Dorfplatz ist niemals nur eine Lücke zwischen Häusern oder eine reine Verkehrsfläche. Er ist, wenn er funktioniert, das öffentliche Wohnzimmer einer Gemeinde. In Zeiten des demografischen Wandels und der Digitalisierung, in denen physische Begegnungen seltener werden, gewinnt der Dorfplatz als analoger Ankerpunkt massiv an Bedeutung. Er ist der Ort, an dem sich das soziale Gewebe des Dorfes zeigt, festigt und erneuert.

##### 8.1.1.1. Identität und Selbstvergewisserung

Die vielleicht wichtigste Funktion eines zentralen Platzes ist die **Identitätsstiftung**. Ein Dorf definiert sich nicht nur über seinen Namen auf dem Ortsschild, sondern über die Orte, an denen Gemeinschaft sichtbar wird. Der Dorfplatz ist ein **Repräsentanzort**: In seiner gestalterischen Qualität spiegelt sich der Selbstwert des Dorfes wider. Ein gepflegter, lebendiger Platz signalisiert nach außen wie nach innen: „Wir kümmern uns um uns. Uns gibt es noch.“

Dies berührt den tiefen psychologischen Aspekt der **Selbstvergewisserung**. Wenn die Dorfgemeinschaft diesen Ort nutzt, pflegt und mit Leben füllt, beweist sie sich selbst ihre eigene Vitalität. Die aktive Auseinandersetzung mit dem Platz – sei es durch Feste, Märkte oder die bloße Pflege der Beete – ist ein ritueller Akt, der das „Wir-Gefühl“ stärkt.

##### 8.1.1.2. Ein Raum für alle: Integration und Begegnung

Ein erfolgreicher Dorfplatz muss ein **Integrationsort** sein. Er darf keine Exklusion betreiben. Alteingesessene Familien treffen hier auf Neubürger, die Senioren auf die Jugend. In einer gut gestalteten Dorfmitte werden soziale Barrieren abgebaut. Es ist der neutrale Boden, auf dem man ins Gespräch kommt, ohne sich verabredet zu haben.

Damit dies gelingt, muss der Platz als **Aufenthalts- und Kommunikationsort** fungieren. Er muss zum Verweilen einladen, nicht nur zum Überqueren. Die Gestaltung muss Gelegenheiten schaffen: Ein Grund, stehenzubleiben, sich zu setzen und zu beobachten.

##### 8.1.1.3. Gestaltung zwischen Geschichte und Zukunft

Die **gestalterische Qualität** ist entscheidend für die Akzeptanz. Dabei geht es um eine sensible Balance. Ein Dorfplatz sollte immer eine **Anknüpfung an frühere Funktionen** suchen. Diese historischen Schichten geben dem Ort Tiefe und Authentizität.

Doch Nostalgie allein reicht nicht. Eine sorgfältige Planung muss diese Geschichte mit **neuen Ideen** und modernen Nutzungsansprüchen verweben. Ein Platz ist kein Museum, sondern ein Werkzeug für das heutige Leben.

Ein oft unterschätzter Faktor bei der Gestaltung ist die Ökonomie der Erhaltung. **Dorfplätze müssen in der Pflege und Unterhaltung nachhaltig sein.** Das bedeutet niedrige Folgekosten für die Gemeindekasse oder eine Gestaltung, die so angelegt ist, dass die Dorfgemeinschaft die Pflege in Eigenleistung (z. B. durch Patenschaften) übernehmen kann. Nichts ist trister als ein aufwendig designer Platz, der nach drei Jahren verwahrlost, weil das Geld für den Gärtner fehlt.

#### **8.1.1.4. Funktionalität: Der Platz muss „arbeiten“**

Schönheit allein füllt keinen Platz. Die **funktionale Qualität** entscheidet über die Frequenz. Ein Platz ist kein Selbstzweck; er muss dienend sein. Um lebendig zu sein, muss er **Multifunktionalität** bieten. Ein Platz, der nur einmal im Jahr für ein Event perfekt ist und den Rest des Jahres leer steht, ist eine Fehlplanung.

Verschiedene Nutzungen ziehen verschiedene Menschen an. Das Ziel ist eine hohe Frequenz durch Angebote, die **Kommunikation fördern**. Es geht darum, Anlässe zu schaffen, das Haus zu verlassen.

### **8.1.2. Empfehlungen für die Gestaltung des Dorfplatzes**

Basierend auf diesen Überlegungen lassen sich folgende konkrete Handlungsempfehlungen für Planer und Dorfentwickler ableiten:

#### **8.1.2.1. Empfehlungen zur zukunftsfähigen Gestaltung des Dorfplatzes**

##### **8.1.2.1.1. Multifunktionale Zonierung ermöglichen**

Die Gestaltung von Dorfplätzen sollte darauf abzielen, eine **Zonierung zu schaffen, die verschiedene „Geschwindigkeiten“ zulässt** und unterschiedliche Nutzungsbedürfnisse integriert. Dies stellt sicher, dass der Platz für diverse Bevölkerungsgruppen attraktiv bleibt.

- **Offene Hauptflächen** sollten für **gemeinsame Großaktivitäten** des Dorfes (z.B. Feste, Märkte, Startpunkte für Umzüge oder spontane Zusammenkünfte) freigehalten werden.
- Die Einrichtung von **ruhigen Nischen mit Sitzgelegenheiten** bietet Raum für **Beobachtung, Rückzug und vertrauliche Gespräche**.
- **Aktive Zonen** sind für **Spiel und Bewegung** vorzusehen, insbesondere um jüngere Altersgruppen anzusprechen und physische Aktivität zu fördern.

##### **8.1.2.1.2. Kommunikationsfördernde Elemente integrieren**

Bei der Platzgestaltung sollte gezielt auf Elemente gesetzt werden, die die **Interaktion der Nutzer erzwingen oder erleichtern** und somit das soziale Miteinander stärken.

- Die **Boule-Bahn** ist ein klassisches Beispiel für eine **niederschwellige Kommunikationsmöglichkeit**. Sie ermöglicht zwanglose Begegnungen zwischen verschiedenen Generationen, da man spielen, zuschauen und das Geschehen kommentieren kann.

- Die **Möblierung** sollte so gewählt werden, dass sie **Gespräche fördert**. Dies gelingt, indem Bänke nicht streng in einer Reihe (wie in einem Wartezimmer) aufgestellt werden, sondern **über Eck oder im Halbkreis**.

#### **8.1.2.1.3. Die lokale Geschichte sichtbar machen („Storytelling“)**

Die Historie des Ortes sollte als **Designelement** genutzt werden, um die Identität zu stärken, anstatt sie nur über Infotafeln zu vermitteln.

- Die **Verwendung regionaltypischer Materialien** (z.B. spezifische Pflastersteine, Holzarten, Natursteine) in der Gestaltung bindet den Platz visuell an die Region an.
- Die **Funktionen und Bauweisen alter Dorfstrukturen** sollten architektonisch oder gestalterisch „zitiert“ werden, um eine Verbindung zur Vergangenheit herzustellen.

#### **8.1.2.1.4. Pflegeleichtigkeit und Bürgerbeteiligung einplanen**

Die Funktionalität und Langlebigkeit eines Platzes hängen stark davon ab, dass die **Pflege auf lange Sicht gewährleistet** werden kann und die **Bürger sich verantwortlich fühlen**.

- Die **Bepflanzung** sollte **robust, standortgerecht und pflegeleicht** sein, wobei langlebige Stauden anstelle von aufwendigen Wechselbepflanzungen bevorzugt werden.
- **Vereine oder Nachbarschaften** sollten **frühzeitig in die Planungsphase involviert** werden. Wer bereit ist, eine **Patenschaft** für ein Beet oder eine Fläche zu übernehmen, sollte bei der **Auswahl der Pflanzen und der Gestaltung mitreden** dürfen. Dies schafft eine stärkere Identifikation („Das ist unser Platz“).

#### **8.1.2.1.5. Barrierefreiheit und Inklusion sicherstellen**

Ein Dorfplatz sollte ein Ort der **Inklusion** sein, dessen **Erreichbarkeit und Nutzbarkeit für alle Menschen gewährleistet** ist.

- **Ebenerdige Zugänge** ohne Schwellen oder hohe Kanten sind für die Nutzung mit **Rollatoren, Kinderwagen und Rollstühlen** unerlässlich.
- Eine **gute Ausleuchtung** des Platzes ist wichtig, um das **subjektive Sicherheitsgefühl** in den Abendstunden zu gewährleisten.
- Sitzgelegenheiten sollten **Rückenlehnen und Armlehnen** besitzen (sogenannte „Senioren-bänke“), da diese das **Aufstehen und Hinsetzen** erheblich erleichtern.

## **8.2. Handlungsfeld 2: Verkehr und Verkehrssicherheit**

Die Verkehrssituation in Dörfern ist durch ein komplexes Zusammenspiel verschiedener Faktoren geprägt. Innerorts treffen der innerdörfliche Verkehr der Bewohnerinnen und Bewohner und der Durchgangsverkehr mit eher auf Schnelligkeit ausgerichteten Fahrten aufeinander, was zu unterschiedlichen

Anforderungen und Konflikten führt. Das Auto ist dabei meist das dominierende Verkehrsmittel, weil viele alltägliche Ziele wie Arbeitsplätze, Schulen, Ärzte oder Einkaufsmöglichkeiten in der nächstgelegenen Stadt liegen und ohne Pkw nur schwer erreichbar sind. Dennoch spielen auch Radfahrende und zu Fuß Gehende eine wichtige Rolle für die innerörtliche Mobilität und müssen als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmende mit eigenen Bedürfnissen und Schutzansprüchen wahrgenommen werden.

Eine zentrale Grundlage für Verbesserungen ist das **systematische Sammeln von Daten** über die tatsächliche Verkehrssituation im Dorf. Dazu gehört, wie viele Fahrzeuge an welchen Stellen unterwegs sind, mit welchen Geschwindigkeiten gefahren wird und wo sich besonders viele Radfahrende, Schulkinder oder andere zu Fuß Gehende bewegen. Besonders wichtig ist die **Analyse der typischen Schulwege der Kinder**: Wo kreuzen sie stark befahrene Straßen, wo ist die Sicht versperrt, wo fehlen sichere Querungsmöglichkeiten oder Gehwege? Auf dieser Basis können problembelastete Orte identifiziert werden, an denen etwa Büsche, Bäume oder parkende Fahrzeuge die Sicht einschränken oder in den Verkehrsraum ragen und deshalb gezielt zurückgeschnitten oder entfernt werden sollten.

Gleichzeitig zeigt sich, dass die **Handlungsmöglichkeiten der Dorfgemeinschaft** bei größeren baulichen Veränderungen **begrenzt** sind, weil Infrastrukturmaßnahmen sehr kostenintensiv sind und in der Regel von übergeordneten Behörden verantwortet werden. Umso wichtiger ist der enge und regelmäßige Kontakt zu Verkehrsbehörden, Polizei und Verkehrswacht, um Gefahrenstellen sichtbar zu machen, Maßnahmen anzustoßen und gemeinsam abgestufte Lösungen zu entwickeln. Dazu zählen auch verkehrspädagogische Aktivitäten, Geschwindigkeitskontrollen in Zusammenarbeit mit der Polizei oder lokale Kampagnen für mehr Rücksicht im Straßenraum, an denen sich die Dorfgemeinschaft aktiv beteiligen sollte.

Trotz eingeschränkter finanzieller Möglichkeiten kann die Dorfgemeinschaft durch **niedrigschwellige Maßnahmen** viel bewirken. Dazu gehört das Aufstellen zusätzlicher Schilder, die freundlich auf angepasste Geschwindigkeit hinweisen, auf Kinder oder besondere Gefahrenstellen aufmerksam machen und so das Bewusstsein der Autofahrenden schärfen. Auch sichtbare Aktionen wie **Projektstage** an der Grundschule, gemeinschaftliche Begehungen kritischer Strecken oder von Kindern gestaltete Plakate zur Verkehrssicherheit können das Verhalten im Straßenraum positiv beeinflussen. Ergänzend lohnt es sich, alternative Mobilitätsangebote wie Mitfahrbänke, Fahrgemeinschaften oder Rufbusse mitzudenken, um nicht alle Wege ausschließlich über das private Auto abzuwickeln.

Aus diesen Überlegungen ergeben sich mehrere Empfehlungen für Dörfer, die ihre Verkehrssituation verbessern wollen.

- Die Dorfgemeinschaft sollte die Datenerhebung systematisieren, indem sie Verkehrszählungen, Geschwindigkeitsmessungen, Beobachtungen und Befragungen nutzt, um ein realistisches Bild der Belastungen und Risiken zu gewinnen.
- Besonders gefährdete Gruppen – insbesondere Kinder, ältere Menschen und Personen ohne Auto – verdienen besonderen Schutz, etwa durch regelmäßig geprüfte Schulwege, beseitigte Sichthindernisse, sichere Querungsstellen und möglichst lückenlose Geh- und Radwege.

- Die Dorfgemeinschaft sollte eine dauerhafte, strukturierte Zusammenarbeit mit Verkehrsbehörden, Polizei und Verkehrswacht anstreben, um lokale Erfahrungen mit fachlichem Wissen zu verbinden und auch größere Maßnahmen anzustoßen.
- Die Dorfgemeinschaft sollte Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit gezielt einsetzen, etwa durch Informationskampagnen, Projekte an Schulen und sichtbare Aktionen im öffentlichen Raum. Diese könnten auch in den Orten stattfinden, aus denen der Durchgangsverkehr herrührt.
- Verkehr und Ortsentwicklung gehören zusammen und müssen gemeinsam betrachtet werden: eine Stärkung des Ortskerns, wohnortnahe Angebote, kurze Wege sowie ergänzende Mobilitätsangebote können dazu beitragen, unnötigen Verkehr zu vermeiden und die Lebensqualität im Dorf nachhaltig zu erhöhen.

### 8.3. Handlungsfeld 3: (Sport)Vereine und Sportstätten

Vereine sind ein zentrales Zeichen einer **lebendigen Dorfgemeinschaft** und zeigen, wie **aktiv und vielfältig** sich Menschen vor Ort engagieren. Je größer die **Bandbreite** der Vereine – von Sport über Musik bis hin zu Kultur und Brauchtum – desto eher finden unterschiedliche Gruppen im Dorf einen Platz, an dem sie sich **zugehörig fühlen** und ihre Interessen einbringen können. In ihrer thematischen Vielfalt bilden Vereine damit eine Art „**soziales Rückgrat**“ des Dorfes, das **Begegnungen** ermöglicht, **Beziehungen stärkt** und den Alltag über das rein Private hinaus bereichert. Sie schaffen Räume, in denen Menschen unabhängig von Alter, Herkunft oder sozialem Status zusammenkommen und **gemeinsame Erfahrungen** machen.

Gleichzeitig sind Vereine wichtige Träger **demokratischer Kultur**. In ihnen lernen Menschen, **gemeinsam Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen** und sich an Regeln zu halten, die sie sich teilweise selbst gegeben haben. Gerade im dörflichen Kontext ist es daher wichtig, Vereine vor **parteilichter Instrumentalisierung zu schützen** und ihre **Eigenständigkeit** zu sichern. Vereine sollten kein verlängerter Arm einzelner Parteien oder Interessengruppen sein, sondern Orte, an denen **unterschiedliche Meinungen respektvoll aufeinandertreffen** können. So tragen sie dazu bei, dass **Demokratie** nicht nur als abstraktes Prinzip wahrgenommen wird, sondern **im Alltag erlebbar** bleibt.

Durch ihre breite thematische Ausrichtung haben Vereine ein großes **Integrationspotenzial**. Sie können **Brücken schlagen** zwischen Alteingesessenen und Zugezogenen, zwischen verschiedenen Generationen und zwischen Menschen mit unterschiedlichen Lebensstilen. Wo Sprache, soziale Herkunft oder Vorurteile sonst trennen könnten, helfen **gemeinsame Aktivitäten**, Vorstände, Übungszeiten oder Proben, sich kennenzulernen und **Vertrauen aufzubauen**. Vereine kennen häufig die Lebenslagen und **Bedürfnisse** vieler Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner **sehr genau**, weil ihre Mitglieder mitten im Gemeindeleben stehen. Dadurch können sie **Angebote entwickeln, die auf reale Bedarfe reagieren** – etwa spezielle Sportgruppen für Kinder, niedrigschwellige Kulturangebote oder Unterstützungsformen für ältere Menschen.

Neben ihren klassischen Aufgaben in Sport, Musik und Kultur können Vereine zunehmend auch Beiträge zur **Daseinsvorsorge** leisten. In manchen Dörfern übernehmen sie zum Beispiel die Organisation von **Fahrdiensten, Betreuungsangeboten** oder Begegnungscafés, wenn staatliche oder kommerzielle Strukturen fehlen. Auch **gemeinschaftliche Projekte** wie **Dorfläden, Bürgerbusse oder Energiegenossenschaften** werden oft von Vereinen getragen, weil sie die notwendige organisatorische Struktur und eine **breite Basis engagierter Mitglieder** mitbringen. Solche Initiativen stärken nicht nur die Versorgung vor Ort, sondern sie fördern auch das Gefühl, die **eigene Zukunft aktiv mitgestalten** zu können.

Eine besondere Stärke der Vereine im Dorf liegt in ihrer Fähigkeit, **schnell und unbürokratisch zu handeln**. Durch ihre **Verwurzelung in der Dorfgemeinschaft** und ihre häufig **hohe Mitgliederzahl** können sie in kurzer Zeit viele Menschen **mobilisieren**. Beispiele sind **48-Stunden-Aktionen** der Landjugend, **Subbotnik- oder Arbeitseinsätze** zur Verschönerung von Plätzen, Wegen und Gebäuden. Solche Aktionen **verbessern die Lebensqualität sichtbar**, stärken den **Stolz auf das eigene Dorf** und schaffen **Gemeinschaftserlebnisse**, die lange in Erinnerung bleiben. Sie tragen zu einem gemeinsamen „**Wir-Gefühl**“ bei, das über formale Mitgliedschaften hinaus wirkt.

Vereine sind zudem ein wichtiger **Lernort für ehrenamtliches Engagement**, insbesondere für **junge Menschen**. Wer als Jugendliche oder Jugendlicher Trainerin, Gruppenleiter, Vorstandsmitglied oder Organisator wird, lernt, **Verantwortung zu übernehmen**, Termine einzuhalten, mit anderen abzustimmen und **Konflikte zu lösen**. Diese Erfahrungen prägen oft ein ganzes Leben und wirken weit über den Verein hinaus. Gleichzeitig stehen Vereine jedoch vor der Herausforderung, genügend Menschen zu finden, die bereit sind, **längerfristige Funktionen** zu übernehmen. Viele möchten sich heute eher **zeitlich befristet oder projektbezogen engagieren** als über Jahre ein Vorstandsamt zu tragen.

Neben den klassischen Spartenvereinen, die sich auf Sport, Musik oder Kultur konzentrieren, gewinnen in vielen Dörfern Vereine an Bedeutung, die **das Dorf als Ganzes im Blick haben**. Solche „**Dorfvereine**“ **bündeln die Anliegen** anderer Gruppen, **vernetzen unterschiedliche Akteure** und verstehen sich als **Motor einer zukunftsfähigen Dorfentwicklung**. Sie organisieren **zentrale Festlichkeiten** wie Osterfeuer, Weihnachtsmärkte oder Dorffeste, **koordinieren gemeinschaftliche Projekte** und **vertreten das Dorf nach innen und außen**. Häufig sind sie Träger von Dorfläden, Bürgerprojekten im Energiebereich oder anderen gemeinschaftlichen Initiativen. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass sie – bewusst oder unbewusst – die Rolle einer **Opposition zur etablierten Politik** einnehmen, wenn im kommunalpolitischen Raum Beteiligungsmöglichkeiten fehlen oder als unzureichend wahrgenommen werden.

Ein großes Problemfeld für viele Vereine sind **wachsende bürokratische Anforderungen**, etwa in Bezug auf **Datenschutz, Gemeinnützigkeit, Versicherungen und Haftungsfragen**. Dies **schreckt potenzielle Ehrenamtliche ab** und bindet Energien, die eigentlich in inhaltliche Arbeit fließen sollten. Wenn sich gleichzeitig der Wohlfahrtsstaat zurückzieht und Leistungen reduziert, geraten Vereine in die Rolle von „**Lückenbüßern**“, die immer mehr Aufgaben übernehmen sollen, ohne dafür **ausreichend Ressourcen** zu haben. Damit wächst die Gefahr der **Überforderung**: Vereine können staatliche Verantwortung **ergänzen**, sie dürfen sie aber **nicht ersetzen**. Deshalb ist es eine zentrale Aufgabe der **Kommunalpolitik, Vereine verlässlich zu unterstützen – finanziell, organisatorisch** und durch **Entlastung bei Formalitäten**. Nur so können Vereine auch in Zukunft ihren wichtigen Beitrag zu einem lebendigen und **solidarischen Dorfleben** leisten.

### 8.3.1. Empfehlungen für Vereine im Dorf

- Vereine sollten ihre offene, **demokratische Kultur** bewusst pflegen, **parteiliche Neutralität** sichern und aktiv auf unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zugehen, um ihr **Integrationspotenzial** auszuschöpfen.
- Es ist sinnvoll, neben klassischen Vereinsangeboten gezielt Projekte zu entwickeln, die **Daseinsvorsorge und Nachbarschaftshilfe stärken**, etwa Fahrdienste, Begegnungscafés oder Unterstützungsinitiativen für Ältere.
- **Dorfvereine**, die das Ganze im Blick haben, sollten als **Plattform für Vernetzung** dienen, die **Anliegen anderer Vereine bündeln** und gemeinsam mit Kommune und Bürgerschaft Leitbilder oder **Zukunftsprojekte** für das Dorf erarbeiten.
- Um **ehrenamtliche Funktionsträger zu gewinnen**, können Vereine Aufgaben stärker **modular und zeitlich begrenzt** zuschneiden, **Tandem- oder Teamlösungen** einführen und **junge Menschen früh an Verantwortung heranführen**.
- Vereine sollten aktiv Unterstützung bei Gemeinde, Verbänden und Beratungsstellen **einfordern**, um **bürokratische Lasten zu reduzieren**, Fortbildungen zu erhalten und eine **verlässliche finanzielle Basis** aufzubauen.
- Wichtig ist, **Grenzen klar zu benennen**: Vereine können und sollen das Gemeinwesen stärken, dürfen aber **nicht zum Ersatz** eines funktionsfähigen **Sozial- und Wohlfahrtsstaates** werden; diese Haltung sollten sie gemeinsam gegenüber der Politik vertreten.

#### 8.3.1.1. Empfehlungen für die strategische Weiterentwicklung von Dorfvereinen

##### 8.3.1.1.1. Fokus auf projektbezogenes Engagement

- **Etablierung von Kurzzeit-Rollen**: Es sollte die Möglichkeit geschaffen werden, klar definierte, zeitlich begrenzte "Projektpatenschaften" oder "Event-Manager"-Rollen zu etablieren (z.B. nur für das Sommerfest oder die Erstellung des Jahresberichts). Dies spricht Menschen an, die sich nicht langfristig binden möchten.
- **Aufbau von Skill-Sharing-Börsen**: Die Einrichtung einer internen Datenbank wird empfohlen, in der Mitglieder spezifische Fähigkeiten (z.B. IT-Wissen, Grafikdesign, Social-Media-Kenntnisse) eintragen können, um diese für einzelne, kurze Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

##### 8.3.1.1.2. Bürokratie-Entlastung und Rechtssicherheit

- **Schaffung eines "Bürokratie-Beauftragten"**: Eine Person oder ein kleines Team kann benannt oder beauftragt werden, das sich zentral um alle notwendigen Formalitäten, Versicherungsfragen und die Einhaltung rechtlicher Vorgaben kümmert. Dies dient der Entlastung von Vorständen und Projektleitern.

- **Bereitstellung standardisierter Vorlagen:** Die Erstellung einfacher, juristisch abgesicherter Standardvorlagen für Verträge, Einladungen, Haftungsausschlüsse bei Veranstaltungen und Datenschutzerklärungen kann allen Sparten zur Nutzung bereitgestellt werden.

#### **8.3.1.1.3. Stärkung der Integrationsfunktion**

- **Durchführung einer Zielgruppen-Offensive:** Die Entwicklung gezielter Angebote für bislang unterrepräsentierte Gruppen (z.B. Zugezogene, junge Familien, Senioren) sollte erfolgen. Die Bewerbung sollte dabei nicht nur in der klassischen "Vereinszeitung" stattfinden, sondern verstärkt über moderne Kanäle und gezielte Ansprachen.
- **Förderung von Sprach- und Kulturmittlern:** Die Organisation niedrigschwelliger Aktivitäten, die Sprachbarrieren überwinden (z.B. gemeinsames Kochen, Repair-Cafés, internationale Sportarten), ist ein wichtiger Schritt.

#### **8.3.1.1.4. Bessere Vernetzung und Bündelung von Kräften**

- **Gründung eines "Dorf-Forums":** Die Etablierung eines regelmäßigen (z.B. halbjährlichen) runden Tisches aller Dorfvereine und Institutionen (Kirche, Schule, Kommune) bietet sich an, um Veranstaltungen zu koordinieren, Ressourcen zu teilen und große Dorfprojekte gemeinsam zu planen.
- **Option des Gemeinschafts-Hausmeisters:** Die Möglichkeit sollte geprüft werden, gemeinsam mit anderen Vereinen einen (geringfügig beschäftigten) Hausmeister oder Koordinator für die Pflege und Verwaltung gemeinschaftlicher Einrichtungen (Sporthalle, Vereinsheim) einzustellen.

#### **8.3.1.1.5. Digitale Präsenz und Kommunikation**

- **Nutzung einer einfachen, zentralen Plattform:** Die Verwendung einer leicht zu pflegenden Online-Plattform (Website, Social Media-Kanal) sollte angestrebt werden. Diese Plattform sollte nicht nur Informationen bereitstellen, sondern auch die unbürokratische Anmeldung und Kommunikation ermöglichen.
- **Aktive Einbindung junger Menschen:** Die Verantwortung für die digitale Kommunikation und die Social-Media-Präsenz kann gezielt an junge Mitglieder übertragen werden, um eine zeitgemäße Ansprache zu gewährleisten.

## **8.3.2. Sportstätten**

Sportstätten im Dorf entstehen selten isoliert, sondern sind nahezu immer in die Gesamtplanung einer Kommune eingebettet. Sie hängen eng mit der Frage zusammen, welche Ortsteile welche Funktionen übernehmen, wie Mittel verteilt werden und welche Bevölkerungsgruppen in den Blick genommen werden. Deshalb ist es besonders wichtig, dass der übergeordnete Sportstätten- und Infrastrukturplan kritisch begleitet wird. Bürgerinnen, Bürger und Vereine sollten darauf achten, auf welchen Daten diese Planungen beruhen: Welche Bevölkerungsprognosen wurden verwendet, welche Nutzungszahlen sind eingeflossen, wie wurden bestehende Anlagen bewertet? Nur wenn diese Grundlagen transparent sind und hinterfragt werden können, besteht eine realistische Chance, dass Sportstätten dort entstehen oder erhalten bleiben, wo sie tatsächlich gebraucht werden.

Sportstätten zählen zu den klassischen Elementen der Daseinsvorsorge und sind eng mit der Attraktivität eines Dorfes verbunden. Ein Ort, in dem Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen wohnortnah Sport treiben, sich treffen und gemeinsam Zeit verbringen können, wirkt auf Familien und Neuzuziehende wesentlich anziehender als ein Dorf ohne solche Angebote. Deshalb sollte die allgemeine Entwicklungsplanung der Gemeinde eng mit der Sportstättenplanung verknüpft werden. Wenn ein Dorf ein Neubaugebiet erhält, ist es folgerichtig, auch die Sportinfrastruktur mitzudenken: Neue Wohnhäuser bedeuten mehr Kinder und Jugendliche, mehr Freizeitbedarfe und mehr Potenzial für Vereinsleben. Wer also Wohnraum schafft, sollte gleichzeitig darauf achten, dass genügend Plätze, Hallen oder Bewegungsräume entstehen oder ausgebaut werden, damit das Zusammenleben nicht nur aus Schlafen und Pendeln besteht.

Ein zentraler Grundsatz bei Planung und Bau von Sportstätten ist die Sicherstellung einer hohen Auslastung. Gerade in kleinen Gemeinden mit begrenzten Haushaltsmitteln kann nicht jede Wunschanlage ohne Weiteres realisiert werden. Daher ist es wichtig, bei Förderanträgen sehr genau zu dokumentieren, welche Vereine, Gruppen oder Institutionen die Halle oder den Platz zu welchen Zeiten nutzen werden. Belegungspläne, Kooperationen zwischen Vereinen, Schule, Kita oder anderen Akteuren können zeigen, dass eine neue Sportstätte nicht nur für eine kleine Gruppe gedacht ist, sondern vielen zugutekommt. Eine gut begründete, realistische Auslastungsplanung stärkt die Argumentation gegenüber Politik, Verwaltung und Fördermittelgebern.

Damit Sportstätten tatsächlich angenommen werden, müssen sie sich am Bedarf der Menschen im Dorf orientieren. Das bedeutet, nicht nur die lautesten Stimmen zu hören, sondern systematisch unterschiedliche Zielgruppen zu berücksichtigen: Kinder und Jugendliche, ältere Menschen, Frauen und Männer, Menschen mit Einschränkungen, Freizeit- und Leistungssport, vereinsgebundene und unverbindliche Angebote. In manchen Dörfern stehen klassische Mannschaftssportarten im Vordergrund, in anderen wächst die Nachfrage nach Gesundheits- und Rehasport, nach niedrigschwelligen Bewegungsangeboten oder multifunktional nutzbaren Räumen. Eine offene Bedarfsabfrage – etwa über Vereine, Schule, Bürgerversammlungen oder Befragungen – hilft, Anlagen zu planen, die wirklich genutzt werden und nicht nach kurzer Zeit als Fehlinvestition gelten.

Ein besonders starkes Argument für den Bau oder die Modernisierung einer Sporthalle ist die Einführung oder der Ausbau einer Nachmittagsbetreuung an der örtlichen Grundschule. Wenn Kinder nach dem Unterricht vor Ort bleiben, entstehen neue Zeitfenster für Bewegungsangebote, Arbeitsgemeinschaften (AGs) und Kooperationen zwischen Schule und Verein. Eine Sporthalle am Ort kann dann zum Dreh- und Angelpunkt eines ganztägigen pädagogischen Konzepts werden: vormittags Schulsport, nachmittags AGs, später Vereinsangebote. Dadurch wird die Halle über den Schulkontext hinaus zu einem zentralen Treffpunkt des Dorfes, der Bildungs-, Betreuungs- und Freizeitfunktionen verbindet. Diese Mehrfachnutzung trägt dazu bei, den Bau gegenüber Entscheidungsträgern besser zu begründen und langfristig zu legitimieren.

Da kommunale Mittel in der Regel begrenzt sind, sollte das Dorf frühzeitig nach alternativen Finanzierungsquellen für Sportstätten suchen. Spendenaktionen, die Einbindung von Sponsoren aus der regionalen Wirtschaft, Fördervereine, Stiftungen oder spezielle Förderprogramme können dazu beitragen, Teile der Errichtungs- oder Unterhaltungskosten zu decken. Zwar wird selten die komplette Anlage

privat finanziert werden können, doch schon die Übernahme bestimmter Bausteine – etwa der Innenausstattung, einzelner Geräte, Tribünen, Beleuchtung oder energetischer Verbesserungen – kann politische Entscheidungen erleichtern. Zudem stärken gemeinschaftliche Fundraising-Aktionen die Identifikation der Bevölkerung mit „ihrer“ Sportstätte: Wer sich an der Finanzierung beteiligt hat, fühlt sich stärker verantwortlich für Pflege, Nutzung und Erhalt.

Auch im laufenden Betrieb können kreative Modelle helfen, die Unterhaltungskosten zu tragen. Dazu gehören abgestimmte Nutzungsentgelte für auswärtige Gruppen, Veranstaltungen wie Turniere oder kulturelle Events in der Halle, Kooperationen mit der Volkshochschule oder Gesundheitsanbietern sowie Kooperationen mit Nachbargemeinden. Wichtig ist dabei immer, die Balance zu halten: Die Halle soll zugänglich bleiben und darf nicht durch zu hohe Gebühren bestimmte Gruppen ausschließen, gleichzeitig muss sie wirtschaftlich verantwortbar betrieben werden. Eine transparente Kosten- und Nutzendarstellung kann helfen, Verständnis in der Bevölkerung zu schaffen und Konflikte zu vermeiden.

#### **8.3.2.1.1. Empfehlungen für Sportstätten im Dorf**

- Eine frühe Transparenz über Planungsdaten und Annahmen herstellen und den Gesamtplan der Gemeinde kritisch begleiten, damit Sportstätten dort entstehen, wo realer Bedarf besteht.
- Die Sportstättenplanung konsequent mit der Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung verknüpfen: Neue Wohngebiete sollten grundsätzlich mitgedachte Bewegungs- und Sportangebote erhalten.
- Bereits im Antragsstadium detaillierte Belegungs- und Nutzungskonzepte vorlegen, in denen Vereine, Schule, Kita und weitere Akteure gemeinsam auftreten, um eine hohe Auslastung nachzuweisen.
- Die Bedarfe verschiedener Zielgruppen systematisch erheben und Anlagen möglichst multifunktional gestalten, damit sie für unterschiedliche Sportarten und Bewegungsformen nutzbar sind.
- Den Ausbau von Nachmittagsbetreuung und Ganztagsangeboten an der Grundschule strategisch als Argument für den Bau oder die Modernisierung einer Sporthalle nutzen und Kooperationen mit Vereinen fest verankern.
- Parallel zur kommunalen Finanzierung aktiv nach Spenden, Sponsoren, Förderprogrammen und bürgerschaftlichen Beteiligungsmodellen suchen, um einzelne Bausteine der Errichtung oder Unterhaltung zu unterstützen und die Identifikation mit der Sportstätte zu stärken.

## **8.4. Handlungsfeld 4: Wohnungsbau**

Die Entwicklung von Wohngebieten in Dörfern muss sich immer eng an den konkreten Gegebenheiten des jeweiligen Ortes orientieren. Entscheidend ist zunächst die Frage der Flächenverfügbarkeit: Stehen im Inneren des Dorfes noch Baulücken, leerstehende Hofstellen oder größere Grundstücke zur Innenentwicklung zur Verfügung, oder geht es vor allem um eine Außenentwicklung auf der „grünen

Wiese“? Innenentwicklung stärkt in der Regel das Dorfzentrum, verhindert Leerstand und nutzt vorhandene Infrastruktur besser aus, während Außenentwicklung schneller zu einer Zersiedelung und zu längeren Wegen führen kann. Parallel dazu spielt die Erreichbarkeit zentraler Einrichtungen eine große Rolle: Ein Wohngebiet ist umso attraktiver und nachhaltiger, je besser Grundschule, Kindergarten, Kirche, Gasthaus und Lebensmitteleinzelhandel zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar sind. Auch die im Dorf bereits vorhandenen Bauwünsche – etwa von jungen Familien oder Betrieben – sollten bei der Planung berücksichtigt werden, um bedarfsgerecht zu entwickeln und nicht an den Lebensrealitäten vorbeizuplanen. Schließlich darf die zu erwartende Entstehung zusätzlichen Verkehrs nicht übersehen werden: Jedes neue Wohngebiet erzeugt neue Fahrten im Ort, beeinflusst Verkehrssicherheit, Lärm und die Nutzung der Dorfdurchfahrten.

Dörfer sollten bei der Planung neuer Wohngebiete möglichst strategisch denken und nicht nur einzelne Anfragen bedienen. Eine zentrale Frage lautet: Wie viele zusätzliche Einwohner werden überhaupt gewünscht und sinnvoll verkraftet? Dabei geht es auch um die Zielgruppen, die angesprochen werden sollen: Sollen eher Menschen aus dem Ort eine Perspektive bekommen, damit sie im Dorf bleiben können, oder setzt man bewusst auf Zugewanderte, um neue Impulse und zusätzliche Kinder für Kindergarten und Schule zu gewinnen? Ist der Fokus eher auf Familien mit Kindern gerichtet oder auf Singles und Paare? Und zielt die Vermarktung eher auf wohlhabende Haushalte mit großem Flächenbedarf oder auf Durchschnittsverdiener, für die kompaktere und finanzierbare Lösungen wichtig sind? All diese Entscheidungen bestimmen, wie sich die soziale Struktur des Dorfes entwickelt, wie sich das Vereinsleben, die Nachbarschaften und die Inanspruchnahme der Infrastruktur verändern.

Ein weiterer strategischer Aspekt betrifft die Belastbarkeit von Kindergarten und Grundschule. Neue Wohngebiete bringen häufig zusätzliche Kinder, was zunächst positiv für das Bestehen von Bildungseinrichtungen ist, aber auch Kapazitätsgrenzen aufzeigen kann. Es muss daher überlegt werden, wie viele zusätzliche Kinder Kindergarten und Grundschule mittel- und langfristig aufnehmen können, ob räumliche oder personelle Erweiterungen notwendig wären und ob die Schulwege sicher gestaltet werden können. Hinzu kommt die Frage, ob es sinnvoller ist, ein großes Wohngebiet in einem Schritt zu entwickeln oder mehrere kleinere Wohngebiete nacheinander zu realisieren. Ein großes Gebiet kann starke Impulse setzen, birgt aber das Risiko einer in sich abgeschlossenen Siedlung, die wenig mit dem bestehenden Dorf verwoben ist. Mehrere kleinere Gebiete lassen sich oft besser integrieren, erfordern aber eine längerfristige Entwicklungsstrategie und abgestimmte Planungsverfahren.

Ein wichtiges Thema ist die sozialräumliche Integration neuer Wohngebiete. Entsteht durch die Lage oder Struktur des Neubaugebiets eine in sich geschlossene Wohnsiedlung, kann es für die neuen Bewohnerinnen und Bewohner schwieriger werden, sich in das Dorfleben einzubringen. Wenn die Wege ins Zentrum weit sind, Vereine und Treffpunkte schwer erreichbar sind oder das Gebiet baulich „für sich“ steht, entsteht leicht eine Art „Ort im Ort“. Deshalb sollte bei der Planung darauf geachtet werden, dass es gute Wegeverbindungen, sichtbare Anknüpfungspunkte und vielleicht auch kleine Treffpunkte im Gebiet gibt, die Kontakte zum restlichen Dorf erleichtern. Neubaugebiete können gleichzeitig als Experimentierfelder für neue Konzepte genutzt werden: etwa Doppelhäuser statt Einfamilienhäuser, um Flächen effizienter zu nutzen, Service-Wohnungen für ältere Menschen, um ein

generationenübergreifendes Miteinander zu fördern, oder energieautarke Siedlungen, die mit Photovoltaik, Wärmepumpen und gemeinschaftlichen Energiekonzepten arbeiten.

Die Entwicklung von Wohngebieten steht immer im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel. Viele Dörfer haben gleichzeitig älter werdende Bevölkerungen und einen Bedarf an Familienwohnungen. Ein kluger Ansatz besteht darin, Servicewohnungen für ältere alleinstehende Menschen zu schaffen – etwa barrierearme Apartments oder betreute Wohnformen in Zentrumsnähe. Wenn ältere Menschen aus großen, oft schwer zu bewirtschaftenden Häusern in solche Servicewohnungen umziehen können, werden im Gegenzug größere Wohneinheiten im Dorf frei. Diese können dann von Familien genutzt werden, sodass die repräsentativen und prägenden Gebäude im Dorf nicht leer stehen, sondern weiterhin belebt bleiben. Dadurch wird das Dorfzentrum gestärkt, die Infrastruktur besser ausgelastet und ein Generationenwechsel ermöglicht, ohne dass ständig neue Flächen am Ortsrand erschlossen werden müssen.

Neben der reinen Frage nach Anzahl und Größe der Bauplätze spielt der Baustil eine zentrale Rolle für das Ortsbild. Neubaugebiete sollten zum Dorf passen und die bestehende Baukultur respektieren. Dazu gehören passende Baumaterialien (etwa Ziegel, Putz, Holz), stimmige Kubaturen (also Baukörpergrößen und -formen), angemessene Gebäudehöhen sowie eine harmonische Farbgestaltung. Ein Dorf verliert an Charakter, wenn neue Baugebiete völlig losgelöst von der vorhandenen Architektur entwickelt werden und eher wie anonyme Vorstadtsiedlungen wirken. Andererseits können auch moderne Elemente integriert werden, solange sie auf die Maßstäblichkeit und die Typik des Ortes Rücksicht nehmen. Eine gute Gestaltungssatzung oder klare Gestaltungsempfehlungen können helfen, einen Ausgleich zwischen Gestaltungsfreiheit der Bauherren und Wahrung des Ortsbildes zu schaffen.

Auch die Freiräume in neuen Wohngebieten dürfen nicht unterschätzt werden: Grünflächen, Spielplätze, kleine Plätze und Wegeverbindungen tragen wesentlich zur Lebensqualität bei. Sie schaffen Aufenthaltsorte, fördern Begegnungen und ermöglichen Kindern sichere Spiel- und Bewegungsräume. In Verbindung mit einer gelungenen Erschließung (Wege, Beleuchtung, Bepflanzung) und der Einbindung in die Landschaft können Neubaugebiete so gestaltet werden, dass sie nicht als Fremdkörper, sondern als Weiterentwicklung des Dorfes wahrgenommen werden. Wichtig ist dabei, frühzeitig über Pflege und Unterhalt dieser Flächen nachzudenken, damit sie dauerhaft attraktiv bleiben.

#### **8.4.1. Empfehlungen für die Entwicklung von Wohngebieten im Dorf**

- Die Innenentwicklung sollte nach Möglichkeit Vorrang vor der Außenentwicklung haben: zuerst Baulücken, leerstehende Hofstellen und zentrale Flächen nutzen, bevor neue Flächen am Ortsrand ausgewiesen werden.
- Neue Wohngebiete sollten so geplant werden, dass zentrale Einrichtungen wie Grundschule, Kindergarten, Kirche, Gasthaus und Einkaufsmöglichkeiten gut erreichbar sind, idealerweise zu Fuß oder mit dem Fahrrad.
- Die Gemeinde sollte eine klare Strategie für gewünschte Einwohnerstruktur entwickeln: Zielgruppen (z.B. Familien, Ältere, Zugewanderte) benennen und das Angebot entsprechend zuschneiden.

- Die Kapazitäten von Kindergarten und Grundschule sind frühzeitig zu prüfen; gegebenenfalls sollten Erweiterungen oder Kooperationen mitbedacht werden, um Überlastungen zu vermeiden.
- Statt großer, abgeschlossener Siedlungen sind eher kleinere, gut integrierte Wohngebiete sinnvoll, die durch Wege, Treffpunkte und Vereine eng mit dem bestehenden Dorf verbunden werden.
- Neubaugebiete können gezielt für innovative Wohnformen genutzt werden, etwa Doppelhäuser, Mehrgenerationenwohnen, Service-Wohnungen für Ältere oder energieeffiziente bzw. energieautarke Konzepte.
- Die Planung sollte den demographischen Wandel einbeziehen: Durch Angebote für ältere Menschen im Zentrum können größere Häuser für Familien frei werden, was das Ortsbild stabilisiert und Leerstand verhindert.
- Der Baustil in neuen Wohngebieten sollte an die Baukultur des Dorfes anknüpfen, mit passenden Materialien, Kubaturen und Farben, um ein stimmiges und identitätsstiftendes Ortsbild zu sichern.

## 8.5. Handlungsfeld 5: Daseinsvorsorge

Daseinsvorsorge ist für Dörfer eine zentrale Voraussetzung dafür, dass sie als lebendige und zukunftsfähige Orte bestehen können. Gemeint ist damit die grundlegende Versorgung der Bevölkerung mit wichtigen Gütern und Dienstleistungen des täglichen Lebens, ohne die ein dauerhaftes Wohnen vor Ort kaum möglich oder attraktiv wäre. Gerade in kleinen Dörfern entscheidet die Qualität und Erreichbarkeit dieser Angebote oft darüber, ob Familien bleiben, junge Menschen zurückkehren und ältere Menschen gut versorgt alt werden können. Wo Daseinsvorsorge wegbreicht, steigt die Gefahr von Abwanderung, sozialer Vereinsamung und einer schleichenden Verödung.

Ein Kernbereich der Daseinsvorsorge im Dorf ist die Bereitstellung von Gütern des täglichen Bedarfs. Dazu zählen insbesondere Lebensmittel, Dinge des Haushalts, gegebenenfalls eine Grundversorgung mit Medikamenten, aber auch einfache Dienstleistungen wie Postannahme, Bargeldversorgung oder Paketabholung. Diese Angebote können klassisch durch einen Dorfladen, eine Bäckerei, einen mobilen Verkaufswagen oder kombinierte Modelle („Tante-Emma-Laden“, Café plus Laden, Multifunktionsladen) bereitgestellt werden. Entscheidend ist, dass die Bevölkerung diese Angebote auch tatsächlich nutzt: Daseinsvorsorge im Dorf wird vor allem dadurch erhalten, dass vor Ort eingekauft wird und nicht ausschließlich in Supermärkten der nahegelegenen Stadt. Jede regelmäßige Kaufentscheidung vor Ort ist zugleich eine Entscheidung für den Erhalt des Angebots.

Damit solche Versorgungsangebote dauerhaft bestehen können, braucht es einen engen Austausch zwischen Anbietern und Nachfragenden. Wenn Dorfladenbetreiber, Bäckerei oder andere Dienstleister genau wissen, was die Menschen im Dorf benötigen, können sie ihr Sortiment zielgerichtet anpassen und „die richtigen Waren“ anbieten. Das kann bedeuten, bestimmte regionale Produkte aufzunehmen, kleinere Verpackungsgrößen für ältere Menschen bereitzuhalten oder flexible Öffnungszeiten zu testen. Ebenso können Kundinnen und Kunden durch Vorbestellungen, Absprachen oder Beteiligung an Befragungen mithelfen, dass das Angebot wirtschaftlich tragfähig bleibt. So entsteht eine

gegenseitige Verantwortung, bei der nicht nur der Betreiber „liefert“, sondern das Dorf als Gemeinschaft aktiv mitsteuert.

Die Orte der Daseinsvorsorge sind im Dorf nicht nur reine Versorgungsorte, sondern zugleich wichtige Kommunikations- und Informationsorte. Im Dorfladen, im Café, an der Theke oder beim Bäcker werden Neuigkeiten ausgetauscht, Informationen weitergegeben, Kontakte gepflegt und soziale Netzwerke gestärkt. Deshalb ist es sinnvoll, an solchen Orten bewusst Möglichkeiten zum Verweilen zu schaffen – etwa Sitzgelegenheiten, eine kleine Kaffee-Ecke, Pinnwände oder regelmäßige Treffformate. Auf diese Weise werden Versorgungsangebote zu Treffpunkten für alle Generationen, die Einsamkeit vorbeugen und das Gemeinschaftsgefühl stärken. Gerade ältere Menschen profitieren davon, wenn Einkaufen nicht nur eine funktionale Erledigung ist, sondern auch Anlass zu Gesprächen und Begegnungen.

Um diese Funktionen zu sichern, ist ein kontinuierlicher Austausch zwischen Dorfgemeinschaft und Betreibern wichtig. Der Dorfverein, der Ortsvorsteher oder Vertreterinnen und Vertreter der Kommunalpolitik sollten regelmäßig mit den Trägern der Daseinsvorsorge im Gespräch sein. So können frühzeitig Probleme erkannt werden – etwa rückläufige Umsätze, Personalmangel oder Investitionsbedarf – und gemeinsam nach Lösungen gesucht werden, zum Beispiel durch Werbeaktionen, Unterstützungsinitiativen oder Förderanträge. In manchen Dörfern übernehmen Bürgervereine oder Genossenschaften selbst den Betrieb eines Dorfladens, wenn kein privater Betreiber mehr gefunden wird. In jedem Fall ist klar: Daseinsvorsorge gelingt vor Ort nur, wenn Engagement, kommunale Unterstützung und unternehmerisches Handeln zusammenwirken.

Zur Daseinsvorsorge gehören immer auch Kindergärten und Grundschulen. Sie sind weit mehr als reine Bildungs- und Betreuungsorte, denn sie wirken stark auf die Attraktivität eines Dorfes. Familien entscheiden sich eher für einen Wohnort, an dem Kinder wohnortnah betreut und beschult werden können, anstatt täglich weite Wege zurücklegen zu müssen. Kindergärten und Grundschulen tragen damit unmittelbar dazu bei, Abwanderung zu verhindern und neue Familien anzuziehen. Werden sie geschlossen oder stark reduziert, ist dies häufig ein Signal, dass das Dorf an Bedeutung verliert, was eine Abwärtsspirale in Gang setzen kann.

Kindergärten und Grundschulen sind zugleich starke „Integrationsmaschinen“ für zugezogene Familien. Über die Kinder entstehen Kontakte zu anderen Eltern, zu pädagogischem Personal, zu Vereinen und zu Angeboten im Dorf. Eltern, die neu in den Ort ziehen, finden über Elternabende, Feste, Ausflüge und gemeinsame Aktivitäten Anschluss an die Dorfgemeinschaft. Deshalb sollten der Dorfverein und der Ortsvorsteher in engem, regelmäßigen Austausch mit den Beschäftigten in Kindergarten und Schule sowie mit den Elternvertretungen stehen. So können negative Entwicklungen – etwa Konflikte, Überlastungen, Raummangel oder Integrationsprobleme – frühzeitig erkannt und im Rahmen der lokalen Möglichkeiten bearbeitet werden.

Kindergärten und Grundschulen können zudem eine wichtige Rolle bei der Einbindung älterer Menschen spielen. Wenn Seniorinnen und Senioren beispielsweise Vorlesestunden, Erzählrunden, handwerkliche Projekte oder Lernpatenschaften übernehmen, entstehen Generationenbeziehungen, von denen beide Seiten profitieren. Kinder erleben andere Lebensgeschichten und gewinnen zusätzliche

Bezugspersonen, ältere Menschen fühlen sich gebraucht, bleiben aktiv und sozial eingebunden. Solche Kooperationen stärken die soziale Daseinsvorsorge, weil sie Bildung, Betreuung, Kultur und Nachbarschaftshilfe verbinden.

Zur Daseinsvorsorge im Dorf gehören – neben Versorgung und Bildung – auch Bereiche wie medizinische Grundversorgung, Pflege, Mobilität und digitale Infrastruktur. Hausärztliche Angebote im oder nahe dem Dorf, mobile Dienste, pflegenaher Unterstützungsstrukturen und erreichbare Apotheken tragen dazu bei, dass Menschen auch im Alter vor Ort leben können. Öffentliche oder gemeinschaftlich organisierte Mobilitätsangebote (Bürgerbus, Rufbus, Mitfahrbänke) helfen denen, die kein Auto haben oder nicht mehr selbst fahren möchten. Eine gute Internet- und Mobilfunkversorgung ermöglicht Homeoffice, Telemedizin, digitale Verwaltungsleistungen und soziale Kommunikation – und wird zunehmend selbst zu einem Baustein der Daseinsvorsorge. All diese Elemente zusammen bestimmen, ob ein Dorf als lebenswerter Ort wahrgenommen wird.

### **8.5.1. Empfehlungen zur Daseinsvorsorge im Dorf**

- Einkauf vor Ort stärken: Die Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner sollten bewusst im Dorf einkaufen, um bestehende Angebote wirtschaftlich zu sichern und neue Optionen zu ermöglichen. Dazu gehören unbedingt auch **regionale Produkte**.
- Enge Kooperation mit Anbietern: Dorfverein, Ortsvorsteher und Kommunalpolitik sollten einen regelmäßigen Austausch mit Betreibern von Dorfläden, Gaststätten und Dienstleistungsangeboten pflegen, um Bedürfnisse frühzeitig zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.
- Versorgungsorte als Treffpunkte nutzen: Orte der Daseinsvorsorge sollten gezielt als Kommunikations- und Begegnungsorte gestaltet werden, etwa durch Sitzgelegenheiten, Kaffeeangebote oder kleine Veranstaltungen.
- Kindergarten und Grundschule sichern: Die Gemeinde sollte alles daransetzen, Kindergärten und Grundschulen im Dorf zu erhalten bzw. zu stärken, da sie zentrale Bausteine für Familienbindung, Integration und Standortattraktivität sind.
- Netzwerke mit Bildungseinrichtungen aufbauen: Dorfverein und Ortsvorsteher sollten enge Netzwerke mit Kita und Schule bilden, Eltern einbeziehen und Kooperationsprojekte (Feste, AGs, Vorlesepaten) fördern.
- Generationen verbinden: Ältere Menschen gezielt in Angebote von Kindergarten und Grundschule einbinden (Vorlesestunden, Patenschaften, Werkprojekte), um Daseinsvorsorge auch als soziale Aufgabe zu verstehen.
- Daseinsvorsorge ganzheitlich denken: Neben Laden und Bildungseinrichtungen auch medizinische Versorgung, Pflege, Mobilität und digitale Infrastruktur in eine Gesamtstrategie einbeziehen, damit alle Bevölkerungsgruppen im Dorf gut leben können.

## 8.6. Handlungsfeld 6: Umweltschutz und Umfeldaufwertung

Dörfer verfügen von Natur aus über einen unschätzbaren Standortvorteil gegenüber städtischen Ballungsräumen: Sie bieten eine **natürlicherweise höhere Lebensqualität**, da sie meist direkt in eine Landschaft aus weiten Freiflächen, Wäldern und Wiesen eingebettet sind. Diese unmittelbare Nähe zur Natur ist mehr als nur eine Kulisse; sie ist ein Erholungsraum direkt vor der Haustür, der Ruhe, saubere Luft und Entschleunigung bietet. Doch diese Qualität beschränkt sich nicht nur auf den Außenbereich. Auch **innerhalb der Dorfstrukturen** existieren zahlreiche grüne Oasen – seien es großzügige private Gärten, der alte Baumbestand auf dem Dorfplatz oder unversiegelte Wege –, die als grüne Lungen fungieren und maßgeblich für die hohe Aufenthaltsqualität im Ort verantwortlich sind.

Dieser Aspekt gewinnt zunehmend an Bedeutung, denn Menschen ziehen heute aus sehr bewussten Gründen aufs Land. Einer der stärksten Motive für den Zuzug ist die gezielte **Suche nach einer hohen Umweltqualität**. Wer der "Betonwüste" der Stadt entflieht, erwartet intakte Natur und ein gesundes Wohnumfeld. Daraus erwächst jedoch auch eine Verpflichtung: Diese hohe Umweltqualität ist kein Selbstläufer. Sie kann dauerhaft nur erhalten werden, wenn **alle Maßnahmen des Umweltschutzes** – vom Gewässerschutz bis zur Förderung der Artenvielfalt – auch im Dorf konsequent umgesetzt werden.

Hierbei trifft jedoch oft Romantik auf Realität, was Konfliktpotenzial birgt. Die **Einschätzung der Umweltqualität variiert** mitunter stark zwischen den langjährigen, alteingesessenen Bewohnern, die mit der Landwirtschaft aufgewachsen sind, und den neu Zugezogenen. Ein klassisches Streitfeld ist die **Geruchs- oder Lärmbelästigung durch landwirtschaftliche Betriebe**. Was für den Landwirt betriebsnotwendiger Alltag ist, empfindet der Neubürger oft als massive Störung seiner ländlichen Idylle. An dieser Schnittstelle ist **gegenseitige Rücksichtnahme und Kommunikation** besonders wichtig. Es gilt, Verständnis für die Erfordernisse der Landwirtschaft zu schaffen, aber auch Emissionen wo möglich zu mindern. Gelingt dieser Ausgleich nicht, droht Gefahr: Entweder ziehen keine neuen Menschen mehr ins Dorf, oder es kommt zu zermürbenden juristischen Auseinandersetzungen gegen die Emittenten, die den Dorffrieden nachhaltig vergiften.

Die **Qualität des direkten Umfelds** im Dorf ist zudem ein entscheidender psychologischer Faktor, denn sie trägt massiv zur **Identifikation mit dem Heimatort** bei. In einem gepflegten, ästhetisch ansprechenden Dorf leben die Menschen lieber und sind stolzer auf ihre Gemeinde. Dementsprechend sollte der **öffentliche Raum** – von der Bushaltestelle bis zum Dorfanger – nicht vernachlässigt, sondern besonders gut und liebevoll behandelt werden. Er ist die Visitenkarte der Gemeinde nach außen und das "Wohnzimmer" der Bürger nach innen.

Um diesen Standard nicht nur zu halten, sondern aktiv zu verbessern, bedarf es einer Strategie des Hinsehens. Zur **Sicherung einer hohen Umfeldqualität** hat es sich bewährt, regelmäßige **Dorfspaziergänge mit allen Interessierten** durchzuführen. Dabei geht es nicht um bloßes Spazieren, sondern um eine Bestandsaufnahme: Wo bröckelt der Putz? Wo verwildert eine Grünfläche? Wo fehlt eine Bank? Gemeinsam werden Orte identifiziert, die eine Verbesserung benötigen. Der große Vorteil: Aus diesen

Spaziergängen ergeben sich oft direkt konkrete **Verschönerungsaktionen**. Wenn die Mängel erst einmal gemeinsam erkannt sind, ist der Schritt zum gemeinsamen Arbeitseinsatz oft nicht mehr weit, was wiederum das Gemeinschaftsgefühl stärkt.

## **8.6.1. Empfehlungen zur Steigerung der Umwelt- und Aufenthaltsqualität**

### **8.6.1.1. Dialog zwischen Landwirtschaft und Bürgern fördern**

- **Etablierung eines "Grünen Runden Tisches"**: Es wird empfohlen, ein regelmäßiges Austauschformat zu schaffen, bei dem Landwirte ihre Arbeitsabläufe (z.B. Zeitpunkte der Düngung) erklären und Anwohner Fragen stellen können, um Verständnis zu schaffen und Konflikte präventiv zu entschärfen.
- **Willkommens-Broschüre "Leben auf dem Land"**: Für Neubürger kann eine Info-Broschüre hilfreich sein, die charmant, aber ehrlich über ortstypische Emissionen (Kirchenglocken, Ernteverkehr, Tiergerüche) aufklärt und so falsche Erwartungshaltungen korrigiert.

### **8.6.1.2. Aufwertung des öffentlichen Raums**

- **Paten-Modelle für Grünflächen**: Die Pflege kleinerer öffentlicher Beete oder Baumscheiben kann an "Beet-Paten" (Anwohner, Schulklassen, Vereine) übertragen werden, um die Identifikation zu erhöhen und den Bauhof zu entlasten.
- **Schaffung von Begegnungszonen**: Es sollte geprüft werden, wo im Dorf ungenutzte Flächen durch einfache Mittel (Sitzbänke, Blühstreifen, Bücherschrank) zu attraktiven Verweilorten umgestaltet werden können.

### **8.6.1.3. Aktive Einbindung der Bürgerschaft**

- **Institutionalisierung des "Dorfspaziergangs"**: Der Dorfspaziergang sollte als fester, wiederkehrender Termin im Jahreskalender (z.B. einmal im Frühjahr, einmal im Herbst) verankert werden, idealerweise mit direktem Abschluss bei Kaffee und Kuchen, um die Ergebnisse sofort zu besprechen.
- **Aktionstage zur Dorfverschönerung**: Aus den erkannten Mängeln sollten konkrete Mach-Mit-Aktionen ("Unser Dorf putzt sich raus", "Frühjahrsputz") entwickelt werden, die Arbeit mit geselligem Beisammensein verbinden.

### **8.6.1.4. Ökologische Aufwertung**

- **Förderung der Artenvielfalt**: Die Anlage von Wildblumenwiesen auf öffentlichen Restflächen oder das Aufstellen von Insektenhotels sollte forciert werden. Dies dient dem Naturschutz und steigert gleichzeitig die optische Attraktivität des Ortes.

## 8.7. Handlungsfeld 7: Kulturveranstaltungen

In Dörfern kommt Kulturveranstaltungen eine besondere Bedeutung zu, da sie nicht nur Ausdruck der vielfältigen Aktivitäten lokaler Kulturvereine sind, sondern auch Impulse von außen ins Dorf bringen. Kultur schafft Begegnungsräume, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und sorgt dafür, dass das Dorfleben lebendig bleibt. Dabei müssen Kulturveranstaltungen nicht zwangsläufig auf große Events oder Feste beschränkt sein; gerade kleinere, überschaubare Veranstaltungen spiegeln die kulturelle Vielfalt eines Dorfes wider und bringen Menschen zusammen, die sonst vielleicht wenig Berührungspunkte hätten. Sie fördern den Austausch zwischen unterschiedlichen Generationen und gesellschaftlichen Gruppen und bieten jedem die Möglichkeit, sich kulturell zu beteiligen.

Im Ort Bethen ist durch die lange Tradition einer Wallfahrt automatisch ein breites Spektrum an Kulturaktivitäten etabliert, die stark religiös geprägt sind. Solche besonderen lokalen Ereignisse können über die religiösen Inhalte hinaus als kulturelle Plattform wirken, die Musik, Theater, Handwerk und Feste vereint. Dies schafft Identifikation und zieht Besucherinnen und Besucher an, was wiederum das kulturelle und soziale Leben im Dorf belebt. Doch Kulturveranstaltungen im Dorf sind viel mehr als nur solche großen, gelegentlichen Highlights. Sie sollten bewusst breit gefächert sein und sich an alle Einwohner richten: Kinder, Jugendliche und Erwachsene benötigen unterschiedliche Angebote, die ihren jeweiligen Interessen und Bedürfnissen entsprechen. Beispielsweise können Kinder leichte Theaterstücke oder Märchenstunden genießen, während Jugendliche eher Jazzkonzerte, Poetry Slams oder offene Bühnen bevorzugen. Erwachsene wiederum freuen sich vielleicht über klassische Konzerte, Lesungen oder Ausstellungen.

Die kulturelle Vielfalt im Dorf muss nicht an klassische Veranstaltungsorte wie Konzertsäle oder Philharmonien gebunden sein – diese gibt es im ländlichen Raum meist gar nicht. Unkonventionelle Veranstaltungsorte können eine enorme Bereicherung sein und Kultur erlebbar machen. So bietet sich etwa eine Reithalle als ungewöhnlicher, aber gut geeigneter Raum für Theateraufführungen an. Ebenso kann Kultur unter dem Kirchturm stattfinden: Kirchen eignen sich hervorragend für musikalische Darbietungen, Lesungen oder sogar Ausstellungen, wobei die besondere Atmosphäre der sakralen Räume eine zusätzliche Qualität bietet. Auch andere ortstypische Gebäude wie historische Scheunen, Gemeindezentren, Gasthäuser oder offene Plätze können für Kulturveranstaltungen genutzt werden und so das kulturelle Angebot im Dorf bereichern.

Der Dorfverein spielt dabei eine zentrale Rolle als unterstützende und organisierende Kraft für Kulturveranstaltungen. Er kann aktiv Künstlerinnen und Künstler ansprechen, Verbindungen herstellen und so ein abwechslungsreiches Programm zusammenstellen. Zudem ist der Dorfverein oft maßgeblich daran beteiligt, die Organisation von Veranstaltungen zu übernehmen – von der Planung über Werbung und Logistik bis hin zur Durchführung. Auch die Suche nach Sponsoren und Fördermöglichkeiten gehört zu seinen Aufgaben, um finanzielle Ressourcen zu sichern und damit die Realisierung von Kulturangeboten zu ermöglichen. Durch diese vielfältigen Aktivitäten trägt der Dorfverein maßgeblich dazu bei, dass Kultur im Dorf Lebendigkeit gewinnt und ein breites Publikum erreicht.

### 8.7.1. Empfehlungen für Kulturveranstaltungen im Dorf

- Kulturveranstaltungen sollten bewusst vielfältig und generationengerecht gestaltet werden, mit Angeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
- Kleine und unkonventionelle Veranstaltungsformate sind ebenso wichtig wie große Events, um ein breites Publikum anzusprechen und eine lebendige Kultur im Dorf zu gewährleisten.
- Dorfvereine sollten Kulturveranstaltungen aktiv unterstützen, indem sie Künstlerinnen und Künstler ansprechen, für die Organisation sorgen und Sponsoren für die Finanzierung gewinnen.
- Ungewohnte Veranstaltungsorte wie Reithallen, Kirchen oder historische Gebäude sollten genutzt werden, um Kultur auch abseits klassischer Konzertsäle erlebbar zu machen.
- Lokale kulturelle Besonderheiten, wie etwa religiöse Wallfahrten, können als Grundlage für ein vielfältiges kulturelles Angebot dienen und die Identifikation mit dem Dorf stärken.

## 8.8. Handlungsfeld 8: Dorfgestaltung: Gebäude, Gärten, öffentlicher Raum

Dörfer beziehen ihre Einzigartigkeit und ihren Charme maßgeblich aus der besonderen **Qualität ihrer Gebäude, ihrer Gärten und ihres öffentlichen Raums**. Diese drei Säulen bilden das optische und emotionale Rückgrat der Gemeinde. Daher sind die **Pflege und der Erhalt** dieser Strukturen nicht nur eine private Angelegenheit, sondern eine Aufgabe von hohem öffentlichem Interesse. Ein Dorf, das seine bauliche Tradition vernachlässigt, verliert schnell sein Gesicht und damit seine Seele.

Eine besondere Herausforderung liegt dabei in den gewachsenen Dorfstrukturen. Während in Neubaugebieten die bauliche Gestalt oft detailliert durch die Festsetzungen eines **Bebauungsplans** geregelt werden kann, greifen diese Instrumente in den alten, bestehenden Dorfkernen oft nicht oder nur eingeschränkt. Man kann den Charakter eines historischen Ortskerns selten allein durch Vorschriften konservieren. Viel **wichtiger ist es daher, die Eigentümer und Bewohner zu sensibilisieren**. Es gilt, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass jedes individuelle Haus ein Puzzleteil des großen Ganzen ist. Wer sein Gebäude saniert oder umbaut, trägt Verantwortung dafür, den **Gesamteindruck des Dorfes** nicht negativ zu verändern, sondern ihn zu bewahren.

Dies gilt ebenso für **Neubauten und Erweiterungen**. Diese sollten sich **harmonisch in das Dorfbild einfügen** und die dörfliche Maßstäblichkeit wahren. Das Ziel ist ein **ortstypisches Bauen**, das regionale Materialien, Dachformen und Proportionen aufgreift, ohne dabei moderne Wohnbedürfnisse zu ignorieren. Um dieses Fingerspitzengefühl zu vermitteln, kann es sehr sinnvoll sein, externes Wissen hinzuzuziehen. Die Einladung einschlägiger **Experten zu Vorträgen oder Dorfbegehungen** öffnet oft die Augen für die architektonischen Schätze vor der eigenen Haustür. Institutionen wie Heimatvereine oder regional verankerte Organisationen wie die **Oldenburgische Landschaft** sind hierfür hervorragende Ansprechpartner und Impulsgeber.

Die Gebäude, die liebevoll gepflegten Gärten und der öffentliche Raum sind dabei weit mehr als nur Kulisse; sie sind ein echter **Wohlfühlfaktor** und eine zentrale **Quelle der Identifikation**. Wenn das Umfeld stimmt, wächst der Stolz auf die Heimat. Ein schönes Symbol für diese Verwurzelung sind Flächen, die einige Dörfer inzwischen bereitstellen, um das Pflanzen von **Hochzeits- oder Kinderbäumen** zu ermöglichen – so wächst die persönliche Biografie buchstäblich mit dem Ort zusammen.

Eine besondere Rolle in der Dorfökologie und -ästhetik spielen die **Gärten**. Sie prägen den grünen Charakter des Ortes oft stärker als öffentliche Parks. Traditionell gelten gepflegte Gärten im Dorf auch als **Ausweis des Fleißes** der Bewohner; sie sind die Visitenkarte des Hauses. Die **Bewahrung typischer Bauergärten** mit ihrer Mischung aus Nutz- und Zierpflanzen ist daher essenziell für das Dorfbild. Doch Gärten haben auch eine soziologische Funktion: Sie sind **Orte der Kommunikation**. Der klassische „Klönschnack“ über den Gartenzaun ist ein wichtiges soziales Ritual. Dies funktioniert jedoch nur, solange keine visuellen Barrieren errichtet werden. **Hohe Hecken oder Mauern**, die Grundstücke hermetisch abriegeln, wirken abweisend und isolierend. Dementsprechend ist gerade bei der Planung von Neubaugebieten darauf zu achten, dass solche „Festungen“ vermieden werden. Eine Gartengestaltung, die sich komplett abschottet, **gehört nicht aufs Dorf** und sollte im Sinne der Gemeinschaft durch eine kluge **Bauleitplanung verhindert** werden.

In diesem Spannungsfeld zwischen Bewahrung und Entwicklung sind **Heimat- und Umweltvereine** unverzichtbare Akteure, die jede Unterstützung verdienen. Doch auch der **öffentliche Raum** selbst kann durch das Engagement der Bürger aufblühen. Die Pflege von Beeten, Plätzen und Wegen kann leicht durch die **Dorfgemeinschaft** geleistet werden. Vereine, Schulklassen oder Kindergartengruppen können **Patenschaften für bestimmte Flächen** übernehmen, und in gemeinschaftlichen Aktionen können wichtige Orte verschönert werden. Hierbei kommt dem **Dorfverein eine koordinierende Rolle** zu: Er bündelt die ehrenamtlichen Kräfte und dient als Schnittstelle zur Verwaltung. Er ist es, der bei Bedarf die **städtischen Akteure** wie die Straßenreinigung oder den Bauhof anspricht, um größere Missstände abzustellen, die das Ehrenamt allein nicht bewältigen kann.

## **8.8.1. Empfehlungen zur Dorfgestaltung: Gebäude, Gärten und öffentlicher Raum**

### **8.8.1.1. Förderung einer ortstypischen Baukultur**

- **Erstellung einer "Dorf-Gestaltungsfibel"**: Anstatt nur mit Verboten zu arbeiten, empfiehlt sich die Entwicklung eines anschaulichen Leitfadens (Broschüre oder online) mit Positiv-Beispielen. Dieser zeigt Bauherren, wie man Materialien (z.B. Klinker), Fensterformate und Dachneigungen so wählt, dass sie zum regionalen Charakter passen. Hierbei kann man auch auf einschlägige Vorbilder zurückgreifen.
- **Etablierung eines "Baubereitschaftsdienstes"**: Einrichtung eines ehrenamtlichen Gremiums aus fachkundigen Bürgern (Architekten, Handwerker im Ruhestand), das sanierungswillige Eigentümer unverbindlich und niedrigschwellig berät, bevor offizielle Bauanträge gestellt werden.

#### **8.8.1.2. Steuerung der Gartenkultur und Einfriedungen**

- **Regelung gegen die "Verwallung" in B-Plänen:** In neuen Bebauungsplänen sollten Festsetzungen getroffen werden, die die Höhe von Einfriedungen zur Straßenseite begrenzen (z.B. maximal 1,20 m) und die Art der Bepflanzung regeln (z.B. Verbot von Schottergärten, Gebot für heimische Laubgehölze statt Thuja-Wänden), um die Kommunikation im öffentlichen Raum zu sichern.
- **Wettbewerb "Der offene Garten":** Die Auslobung eines Dorfwettbewerbs oder eines "Tages des offenen Gartens" kann Anreize schaffen, Gärten naturnah und einsehbar zu gestalten, und dient gleichzeitig dem Austausch unter Hobbygärtnern.

#### **8.8.1.3. Pflege und Belebung des öffentlichen Raums**

- **Systematisierung von Grünpatenschaften:** Es sollte ein unbürokratisches System geschaffen werden, bei dem Anwohner oder Vereine offiziell die Pflege für Baumscheiben, Blumenkübel oder kleine Grünflächen vor ihrer Haustür übernehmen ("Gieß-Paten"), honoriert durch kleine Anerkennungen der Gemeinde (z.B. jährliches Danke-Fest).
- **Schaffung von Identifikationsorten:** Die Ausweisung gemeindeeigener Flächen für "Bürgerwälder" (Hochzeits-, Jubiläums- oder Geburtenbäume) sollte aktiv gefördert werden, da dies die emotionale Bindung der Einwohner an ihren Ort über Generationen hinweg festigt.

#### **8.8.1.4. Vernetzung und Koordination**

- **Der "Dorf-Hausmeister" als Schnittstelle:** Der Dorfverein sollte eine feste Ansprechperson benennen, die als "Kümmerer" fungiert. Diese Person sammelt Meldungen über Schäden im öffentlichen Raum (defekte Laternen, Schlaglöcher) und leitet sie gebündelt an den städtischen Bauhof weiter, um Reibungsverluste zu minimieren und die Erledigung nachzuhalten.

## 9. Quellen und Literaturhinweise

- AG Boden (Arbeitsgruppe Boden der Geologischen Landesämter und der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe): Bodenkundliche Kartieranleitung (KA5).
- Born, K. M. (2009): Kraft und Vielfalt des Dorfes durch traditionelle und neue Vereine im Dorf. In: In: Schmied, D.; Henkel, G. (Hrsg.): Was Dörfer stark und lebendig macht, S. 29-48.
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2019): Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke. Bonn.
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2019): Zukunft Kleinstadt. Potenziale von Kleinstädten in peripheren Lagen. Bonn.
- Bundesstiftung Baukultur (2017): Baukulturbericht: Stadt und Land. Berlin.
- Bundesstiftung Baukultur (2019): Baukulturbericht: Erbe – Bestand – Zukunft. Berlin
- Bußmann, F. E. (1988): Dorfbewohner und Kommunalpolitik. Bonn.
- Deutsche Landeskulturgesellschaft (2010): Dörfer ohne Menschen!? – zwischen Abriss, Umnutzung und Vitalisierung. Mehr Dorf für weniger Bürger. Chancen und Perspektiven für ländliche Siedlungen.
- Geologische Übersichtskarten von Niedersachsen: Digital abrufbare Kartenwerke, die die Verbreitung von Quartärlagerungen (Sande, Kiese, Geschiebemergel) darstellen. (Relevant für Geologie)
- Grabski-Kieron, U., Kordel, S., Krajewski, C., Mose, I., Steinführer, A. (Hrsg.) (2024): Geographie ländlicher Räume. Paderborn.
- Hauptmeyer, C.-H., Kaschuba, W., Grees, H., Zepf, E., Attenberger, J., Henkel, G. (1988): Grundlagen Dorfentwicklung. Tübingen.
- Henkel, G. (2011): Das Dorf. Landleben in Deutschland – Gestern und heute. Darmstadt.
- Henkel, G. (2016): Rettet das Dorf! Was jetzt zu tun ist. München.
- Henkel, G. (2020): Der Ländliche Raum. Stuttgart.
- <https://www.cloppenburg.de/portal/meldungen/spatenstich-in-bethen-erweiterungsbau-der-grundschule-offiziell-gestartet-900001191-31040.html>
- <https://www.lbeg.niedersachsen.de/kartenserver/nibis-kartenserver-72321.html>
- <https://www.umweltkarten-niedersachsen.de/Umweltkarten/?topic=Natur&bgLayer=Topographie-Grau&lang=de>
- Kersten, J.; Neu, C.; Vogel, B. (2022): Das Soziale-Orte-Konzept. Zusammenhalt in einer vulnerablen Gesellschaft. Bielefeld.
- Klinge, A. (2021): Ländliche Mobilität. Bundeszentrale für politische Bildung.
- Krajewski, C.; Wiegandt, C.-C. (Hrsg.) (2020): Land in Sicht. Ländliche Räume in Deutschland zwischen Prosperität und Peripherisierung. Bonn
- Krämer, S.; Kreuz, D.; Wenng, S. (2009): Kleine Gemeinden gestalten ihre Zukunft im demographischen Wandel. Ludwigsburg.
- Kühn, H. (1985): Die Podsolierung und ihre Böden auf der Cloppenburger Geest. – Veröffentlichungen zur Bodenkunde und ihren Anwendungen. (Relevant für Bodenkunde und Plaggenesche)

- Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG): Informationen zu den geologischen und hydrogeologischen Karten des norddeutschen Raumes und Niedersachsens. (Relevant für Geologie und Grundwasser)
- Landkreis Cloppenburg / Niedersächsisches Landesamt für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN): Daten und Berichte zur Gewässergüte, insbesondere zur Nitratbelastung des Grundwassers und zur Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) in der Region. (Relevant für Hydrologie und Umwelt)
- Landtag Mecklenburg-Vorpommern (2002): Zukunftsfähige Gemeinden. Schwerin.
- Landzettel, W. (Hrsg.) (1982): Deutsche Dörfer. Braunschweig.
- Mattern, J. (2020): Dörfer nach der Gebietsreform. Regensburg.
- Nell, W.; Weiland, M. (Hrsg.) (2020): Dorf. Ein interdisziplinäres Handbuch. Berlin
- Neu, C. (Hrsg.) (2022): Handbuch Daseinsvorsorge. Berlin.
- Richter, P. (2004): Blühende Landschaften. Eine Heimatkunde. München.
- Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft (2006): Straßenzustand in kleinen Dörfern.
- Scheffer, F., Schachtschabel, P. (2019): Lehrbuch der Bodenkunde. Berlin.
- Schmied, D.; Born, K. M.; Bombeck, H. (2014) (Hrsg.): Bildung im Dorf. Was leistet Bildung für ländliche Räume. (=RURAL 7). Göttingen.
- Schmied, D.; Henkel, G. (2009) (Hrsg.): Was Dörfer stark und lebendig macht. Göttingen.
- Scholz, R.; Bucher, H. (2007) (Hrsg.): Alterung im Raum. Norderstedt.
- Stein, M.; Scherak, L. (Hrsg.) (2018): Kompendium Jugend im ländlichen Raum. Bad Heilbrunn
- Steinführer, A., Laschewski, L., Mölders, T., Siebert, R. (Hrsg.) (2019): Das Dorf. Soziale Prozesse und räumliche Arrangements. Münster.
- Südwestfalen Agentur (2014): Kompass Landleben. Köln.
- Westfälischer Heimatbund (Hrsg.) (2022): Dorfideen mit Weitblick – zur Zukunft der ländlichen Räume. Münster.
- Wüstenrot Stiftung: Land und Leute – Kleine Gemeinden bieten im Alter mehr? Ludwigsburg.